Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

# Historien, von des ehrwirdigen in Gott seligen thewren Manns Gottes, Doctoris Martini Luthers, anfang, lehr, leben vnd sterben : alles ordendlich der Jarzal nach, wie sich alle sachen zu jeder zeyt haben zugetragen

https://hdl.handle.net/1874/402431

# Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell

## Huybert van Buchell (1513-1599)

**Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:**
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

**Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:**

- de rug van het boek
- de kopsnede
- de frontsnede
- de staartsnede
- het achterplat

# This book is part of the Van Buchell Collection

## Huybert van Buchell (1513-1599)

**More information on this collection is available at:**
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

**Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:**

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

MATHESIUS
Historien Luther
*
NAGELIN
Wider Helius.
*
BENTZIUS
*
THEOTH. P[illegible]ACE

H. qu.
37

Niet uitleenen

mi nuc duplicis

passio et hinc ordo nouam passi
q. p. ea sic est passio deum sicuti sic secundus
nouam passio qui p. ea sic pa. dissimilis est
sicuti. et duas species vna. species actiuae sicuti
et alea. species passiuae qualitatis

24

Sanctus ordo et egressus et nemus cor. q.
caeli dicit. et sicle vnicus est sufficit tenta
tio. et de signis ordo decimus dd.

Iam declaratum est cor. sanctum et eos. q. in
sanctis et egressus et oculus dominus. vnicus
eos. tentacode sufficit. et quae sequitur est remenorat

Iam declaratum quod q. corpa sa
na. sit ea. et insana ea. et q. non sana
ut insana. et egressus vnicus. sit et ordo cor. sufficit
in diffoe nec est cognoscere dispositio et pos. explicat
hucusque hic in cognoscit signos.

Sicut enim et hos. ipsos sana quod quia
primus sanctus sit signa demonstratio et
sunt nec prosecutio et sic fecit remenorat

Dicit et q. signorum alia sit caelestis et egressus et
dispositio q. non. et sicut acc. signum signa

Quarto n.º 37.
Historia Ecclesiastica

N. 34. f.

~~N. 34. C.~~

# Historien/ Von des Ehrwirdigen in Gott Seligen thewren Manns Gottes/ Doctoris Martini Luthers/ anfang/ lehr/ leben vnd sterben/

Alles ordendlich der Jarzal nach/ wie sich alle sachen zu jeder zeyt haben zugetragen/

Durch den Alten Herrn M. Mathesium gestelt/ vnd alles für seinem seligen Ende verfertigt.

Psalm. CXII.
Des Gerechten wird nimmermehr vergessen.

Mit Römischer Keyserlicher Maiestat Freyheyt/ inn zehen Jaren nicht nachzudrucken.

Nürnberg/
M. D. LXVI.

Ex donatione Hub. a Buchel.

# Vorrede
# In Doctor Martini Luthers Historien.

Den Erleuchten / Ehrwirdigen/ Achtbaren/ Hoch vnnd wolgelerten Herren/Rector/ Pastor/ Dechant/ Doctorn / Professorn vnnd Magistern / der Christlichen Kirchen vnnd hochlöblichen Vniuersiteten / inn der Churfürstlichen Statt Wittenberg/ meinen grosgünstigen vnd geliebten Herren Preceptorn vnd freunden.

Gnad vnd fried durch Jesum Christum / Amen.

NACH dem ich dise XXIIII. Jar/ neben den Sontags Euangelien/ Catechismo vnd Propheten Samuel/ etliche Psalmen Dauidis/vnd S. Pauli Episteln / Auch meine Sarepta oder Bergpostill / vnnd vil Hochzeyt predig extraordinarie,

mit der hülffe Gottes/ meinen geliebten Pfarrkindern gethan/hab ich in meinem alter die schöne vnd warhafftige Historien/von lehr/leben vnd sterben/des Ehrwirdigen Herrn Doctor Lutheri seligen/meinen Scheflein bey der weyl auch öffentlich predigen wöllen.

Denn weyl vns der ewige Sone Gottes/der öberste Ertzbischof vnser Seelen / durch disen Wundermann von des Antichristi grewlichem reich vnd lehr erlediget/ vnd das vertunckelt Euangelion wider hat anzünden vnd fegen lassen/vnd vil leut/so heut leben/nicht wissen/ wie es vor fünfftzig jaren inn der vnterdruckten vnd gefangenen Kirchen gestanden / vnnd mancher vndanckbarer/dises grossen Mannes/vnd seines getrewen fleyß vnd arbeyt schier vergessen will / Hab ich für rathsam vnd nützlich angesehen/meiner befohlen Kirchen hieuon ein gründlichen bericht zu thun / vnserm Gott zu ehren/ vnnd lob vnnd preyß dises seligen werckzeugs Gottes/ vnd zu warem zeugnus für junge leut/wie Gott durch einen Mann diese endliche Reformation angefangen/ vnnd vns zur letzten zeyt vorm jüngsten tage/ auß der Babilonischen gefengknus/ vnnd von der selben grewel vnd Abgötterey/so genedig errettet/ vnnd wider zu den reinen brünlein Israelis / der Propheten vnnd Apostel schrifft gebracht habe / Vnnd das ich hieneben meine zuhörer erinnere vnd vermane / bey dises Deutschen Propheten vnd seligen auflegers der heyligen schrifft freydig vnd bestendig zubeharren.

Guter vnd woluerdienter leut/ durch welche vnser

Gott

Gott der welt dienen lesset/ist doch bald inn diser argen Welt vergessen/so feyret die alte listige Schlang auch nicht/so von anfang Christum in seine Verschen vnnd predigampt gestochen/vnnd die reine lehr mit jhrem Sawerteyg/trebern/sprew vnd bösem zusatz/vermenget vnd verunreiniget.

Dieweyl ich nun von diesem werden Deutschen Propheten/den Gott vns Japhiten/vnd dem heyligen Deutschen Reich zur letzte gesandt vnnd geschencket/bey meinen Deutschen vnd lieben Pfarrkindern/als ein geborner Deutscher/von ampts wegen/in meiner mutter sprach geprediget/Hab ich mit gutem bedacht/diese Deutsche predig/vnserm Gott/vnnd der seligen Deutschen Theologia zu ehren/solche also Deutsch in Druck lassen außgehen/damit auch menigklich in Deutschland erinnert werde/was dise Deutsche vnnd Gottselige Kirche/in der Kron Behem gelegen/von dises grossen Deutschen Propheten lehr gehalten/vnnd das man bestendig biß auff dise stunde/inn disem Sudetischen gebirge/bey der Wittenbergischen vnd Augspurgerischen Confession fest vnd trewlich gestanden vnd außgehalten habe. Mittler zeyt/ists Gottes wille/vnnd sols der Kirchen gut sein/hoffe ich/meine Söne/Eydmenner/oder meine lieben freunde vnnd Discipel/werden diese Deutsche Historien/wol zu jrer gelegenheyt wissen zuuerlateinen.

Hieneben stehe ich inn guter zuuersicht bey menigklich/man werde mich hierinn entschuldiget halten/das

ich den leyst/form vnnd schnur/so inn Historien üblich/ biß weylen vberschritten. Denn ich hab/als ein ordenlicher Pfarrner vnd Prediger/jungen vnnd alten / Leyen vnnd Albern geprediget / Drumb hab ich sollen dise Historien zum marckt vnnd auff meine zuhörer richten/ hab ich mich hernider gelassen/ vnd biß weylen gemeine vnd nützliche leren mit einsprengen wöllen / damit man nicht allein ein blosse Historien/ sondern auch trost / lehr vnd vermanung/vnd selige exempel/in allerley Kirchenfellen/haben möchte. Gelerten ist gut predigen/die weysen sich selbst/was auß Historien zu nemen vnd zu mercken sey/Bey Leyen vnd einfeltigen/soll vnd muß mans etwas schlechter vnnd alberer / biß weylen auch weytleufftiger fürgeben. Doch genug hieuon / warumb ich dise Historien Deutsch / vnnd auff disen form lasse inn Druck kommen.

Als ich aber dise Deutsche predig vnnd Kirchenhistorien/von vnser Religion/als ein beruffener Prediger/ mit gutem bedacht vnd rath fürname in Druck zu fertigen / vnnd ich bey mir fande / wie Gott die erleuchte Kirch vnd Schule zu Wittenberg / so hoch vnnd groß mit theuren gnaden / grossen leuten vnd trefflichen gaben verehret/vnd mir als eim waren Burger diser löblichen Kirchen/vnd gliedmas diser berümpten Vniuersitet/vil trefflicher wolthat vnd gutes willens allda erzeyget / da ich neben gutem fried vnnd Burgerlichem schutz/ die rechte Religion vnnd gute künste erstlich begriffen / vnnd recht hab brauchen lernen / Hab ich diese

Kirchen-

Kirchenhistorien / vom Herrn Doctor Luther seligen/ meinen Herrn Preceptoren vnd Freunden/ zur danckbarkeyt zuschreiben wöllen.

Schuldig bin ich/diser Kirch/Schul vnd gemeiner Statt/vnd fürnemlich dem löblichen hause vnd Churfürstenthumb zu Sachsen/ meinem lieben Vatterland/ mich nach meinem vermögen danckbar zu erzeygen. Denn inn diser Kirch/Schul vnnd Stadt/vnter dem gnedigsten schutz/vnd auff vnkost des löblichen Churfürstenthumbs/ ist mir so vil guts vnd wolfart widerfaren / das ich die tag meines lebens / solchs nicht zuuerschulden weiß/Mit ehrn vnnd danckbarlichem gemüte/ soll vnd will ich als ein danckbarer schuler/diß orts/ vnd der theuren leut vnnd Schutzherrn erwehnen/nicht allein auff disem kleinen Erdenkreiß/sondern/wils Gott/ auch im andern vnd künfftigen leben/vor dem angesicht Gottes / inn der grossen gemeine Jesu Christi/für allen heyligen vnd Engeln/des Deutschen Propheten / vnnd seiner trewen amptgesellen / Professorn vnnd gelerten/ Schutzherrn/vnd der seligen stifftung ernehrern vnnd erhaltern / dieser Stadt/Kirch vnnd Schulen/ inn alle ewigkeyt preyßlich vnnd rhümlich vermelden / Als mir mein getrewer Gott/vnnd sein lieber Son hiezu helffen wird.

Mitler zeyt soll ich disen danck vnnd mein Schul precium hinder mir lassen / vnd die leut vnnd stelle verehren helffen / die vnser Gott für vil ander leuten vnnd Schulen / mit Gottseligen vnnd gelerten leuten / ge-

trewen

trewen vnnd frommen Schutzherrn verehret vnd beseliget hat.

Lasse man diß einen ewigen vnd seligen rhum sein/ das vnser Gott an dem Elbstram/durch das Hauß zu Sachsen/ ein Kirch vnd Schul hat auffrichten / vnnd mit grossen vnnd erleuchten leuten zieren lassen / durch welche sein gefangene vnd ellende Christenheyt/ auß der Babilonischen gefengknus vnnd jrem grewel errettet/ vnd der meyste theyl Kirch vnd Schulen in Deutschen vnd benachbarten Reiche reformirt/ vnnd zu seliger erkentnus des Herrn Christi / vnd wie man für Gott gerecht vnnd selig kan werden / neben vernünfftiger geschickligkeyt/vnd rechtem brauch der freyen künste kommen sein. Item/ das Gott solche Herrn diß orts erwecket/die nicht allein dise Schul gestifftet/vnd ehrlich vnterhalten / sondern auch die reine lehr/so Gott an Elbstram gesendet / wider alle pforten der Hellen behütet/ vnd öffentlich bekandt/steiff vnnd fest mit Land vnnd leuten drüber gehalten / vnd Gottes wort / so weyt fast die welt ist/haben außbreyten helffen.

Vnser Gott sandte seinen Son auß seinem schoß vnnd hertzen / vnnd verordnet jn zum ewigen Prediger vnnd Dolmetschen / das er seinen willen/rath vnnd beschluß außsprechen/vnd Adam im anfang nach dem falle verkündigen solte/Bey Adam vnnd seinen frommen erben/erhielt der ewig Son Gottes diß gnaden vnd selig wort/biß auff Enoch vnd Noah/des nachkommen bewarten auch disen vertrawten schatz / biß auff Abraham/

ham/Isaac/Jacob/Joseph vnnd Mose/Zu diser zeyt stifftet vnd richtet der Sone Gottes an/die erste hohe Schule beim Tabernackel vnd seinem Stiffte/in welcher Schul er der rechte Rector vnd ordinarius war/erkleret selber mündlich den willen vnnd rath Gottes/vnnd leytet die selige stramen der ewigen weyßheyt/so auß Vattern hertz/inn jm vnd dem heyligen Geyst von ewigkeyt wesentlich waren/inn die selige Brünne vnnd theyler Israelis/wie sie David hernach nennet.

Denn was grosse vnd theure Propheten vnd Könige inn Israel gewesen/sind alle von ampts wegen auß disem lebendigen qual erfüllet/darauß selige wasser entspringen zum ewigen leben/wie denn solche heylsame flüßlein/nicht allein das werde vnd gelobte Land wesserten vnd befeuchteten/sondern auch mit der zeyt in die benachbarten Königreich vnd Monarchien kamen.

Durch Eliam den Theßbiten/leytet der Sone Gottes diese selige flüßlein inn Syrien/wie durch den Propheten Jonam die selige röre in Assirien gen Ninive geküret ward/Durch Daniel den lieben Mann/der vol genad vnd weißheyt war/kompt diß selige wasser Götlichs worts in Babilon vnnd gantz Chaldea/Mardochai vnnd Esras theylen auch diß selige wasser auß im Persischen vnd Medischen Keyserthumb.

Summa/was der Sone Gottes mit seinem geyste/auß Vattern hertzen empfangen/vnd in sein außerwelte werckzeug vnd gefeß außgossen/erhelt der ewige Sone Gottes/wider den leydigen Sathan vnd arge welt/so

der alten Schlangen liegen vnnd morden halff/ biß auff dise selige zeyt / darinn das ewige vnd wesentliche wort fleisch ward/vnd sichtigklich den rath vnd willen seines Vattern offenbarte.

In der zeyt seines fleisches verordnete der leybhafftige Sone Gottes/wider zwelff newe vnd selige brunnen/die heyligen Apostel/wie er auch selber / vnnd neben im Johannes der Tauffer / vnnd hernach die zwelff Apostel / vnnd jre Jünger vnnd zuhörer/jre hohe vnnd Christliche Schulen hielten in Asien vnd Greckenland/ wie auch der Jünger vnd Schuler etlich in Europam zu vns Deutschen kamen.

Als aber der leydige Sathan disen Brunnenqual von anbeginn verstopffet/vnd die seligen rören mit vnreinem vnnd vergifftem wasser / neben seinen fröschen vnd kröten verunreinen vnnd füllen wolte/schicket der ewige Sone Gottes zu der zeyt seine geystliche rhörmeister/ die solche gefülte oder verstopffte brunnen vnd rören fegeten/vnd das reine wasser wider fertigten/oder wie die Propheten reden / die die bösen zusetz vnnd gemenck / so vnter das reine silber gemenget / wider außbrennen vnnd abtreiben solten / Das also Gottes wort doch niemals one anfechtung sein fortgang hatte.

Als aber vnser lieber Herre Jesus Christus in Griechen/Welschem land / vnd Franckreich/ auch disen heylbrunn inn Deutschland fertiget / erwecket endlich der ertzfeind Jesu Christi / Arium vnd Machomet in Orient/vnd den Antichrist in Occident /die zuhieben vnnd

zuboreten

zuboreten die seligen rören Gottes/ vnnd schlugen an vil orten jre gifftige vnnd verlipte wasser drein/ das endlich gantz Orient nun vil hundert jar kein gesunden trunck vnd lauter wasser von Gott vnd seinem gnedigen willen vnd eingebornen lieben Son gehabt.

Dergleichen ob wol in Occident der Apostel vnnd ersten Kirchen jünger / vil schöne vnd selige wasserstender setzten/da man zu Rom/ Pariß/ Fulda/Westphalē/ auch noch des reinen wassers geniessen kondte/sind doch entlich die seligen brunnen alle/wie Isaacs wasserbrunne verstopffet/die theyler eingerissen / die rören mit frembden vnd vngesunden wasser vnd leren erfült / vnd endlich mit rörwasser vnnd nixflachs also verwachsen/das man wenig himlischer vnd frischer wasser inn gantzem Europa hat gefunden.

Als nun die arme vnd gefangene Christenheyt grosse not an dem frischen vnnd lautern wasser lidde/jammert es den öbersten Römeister/den seligen vnd lebendigen Brunnen / der fertiget ein stender inn diser Kron Behem / vnnd leget wider zwo selige rören/dardurch er sein heylsam wasser wider an die Aquilonischen örter fertigen liesse / Aber die Philistinischen wiesenwesserer/ Jacobs vnd seines Enigkels ertzfeinde / zuschlugen vnd verbranten dise theyler/vnd zurhieben vnnd verstopfften die rören/dardurch Gott die hungerige Seelen trencken vnd erquicken ließ.

Biß endlich der Herr Christus die Schul vnd Kirch zu Wittenberg auffrichten vnnd stifften ließ / da setzet

Gott ein newen stender vnnd theyler / vnnd leget newe vnd selige röten / vnnd gab sein heyliges lebendiges wort reichlich mit grossen scharen Euangelisten / vnd ob wol Teufel vnd sein Antichrist / sich mit aller macht vnnd geschwinder list / wider dise stender vnnd röten einliessen / doch blieb der stender vber aller menschen gedancken / vnnd füret auß dem theyler sein heilsam wasser fast ins gantze Römische Reich / das heut kein rechtschaffene Kirch vnnd Schul ist / die nicht des Wittenbergischen brunnen theylhafftig sey worden / Vnd das ich desmals ander örter geschweige / was wir in disem Joachimsthal von Gottes wort vnd guten künsten wissen vnnd haben / bekennen wir mit warheyt / das solches alles auß dem theyler zu Wittenberg hieher geführet. Denn Kirch vnd Schulröten sind zu Wittenberg außgebort / vnnd auff den Thal zugelegt.

Der ewige Sone Gottes erhalte disen seligen stender vnnd Himlischen wassertheyler / neben alle dem röwerck / so biß auff dise stunde inn disen stender gezepfft ist / vnd behüte alle röten / darein Wittenbergisch wasser geführet / vor allerley mösichten / vnreinen / giffigen / trüben vnd modichten wassern / so vil böser leut gern in die röten schlagen wolten / Reinige vnd fege auch die röten / von allerley gewechse vnnd mirflachse / damit der leydige Sathan diß geböre gern wolte verwachsen lassen / vnd das kein frosch oder kröte diß röwerck verstopffe / vnnd reume selber weg / vnd werffe auß was morsch / faul vnd zuborsten ist. Diß wünsche ich von grund meines

hertzen /

hertzen / diesem seligen Stender vnnd gantzen Rören.

Weyl nun der ewige vnd selige brunnqual des lebendigen wassers / disen lautern strome zu vnsern zeyten vnter dem Hause zu Sachsen gefertiget / vnd dise fünfftzig jar erhalten / vnnd selige leut dahin verordnet / der fleyß vnd arbeyt wir auff dise stunde geniessen / Hab ich dise meine predigten / von dem Herrn Doctor Martino / der werhafftigen / bestendigen vnd kiffern rören hiemit gedencken / vnd dise Predigten der hochlöblichen Schul vnd Kirch zu Wittenberg dediciren / vnnd vnter jrem namen andern leuten mittheylen wöllen / Jnn günstlichem vnnd dienstlichem vertrawen / meine lieben Herrn vnd Preceptores / der alten meiner Herrn vnnd freunde schuler vnnd nachkommen / werden jhn solchen meinen danck vnnd guten willen / günstigklich gefallen lassen / vnd vber disem seligen wasser vnd altem rörwerck halten helffen / damit diß selige wasser vnuerruckt vnd vngetrübet / ferner gehe / vnd springe ins ewige leben.

Diß wird dem Herrn Jesu Christo / dem rechten vnd lebendigen brunnen / vnd öbersten Römeister / darnach auch seinen trewen dienern / so in Kirch / Schulen vnnd Regiment / diß wasser von anfang gefertiget / inn ewigkeyt gefallen / dardurch vnser lieber Gott / mit jrer grossen sorg / mühe / fleyß vnnd arbeyt / diß wasser gefertiget / vnd Gott lob / biß in fünfftzig jar gefödert vnd erhalten hat.

Für meine person (nach dem ich mich one schew biß in mein gruben / für ein burger der Wittenbergischen kir-

chen/vnd gliedmas vnd schuler derselben Schul/vnd ein gehorsamen vnterthanen des Hauß von Sachsen erkenne/ vnnd meine Kinder / vnnd Kindskinder/so mir Gott geben möchte/ der Schul Wittenberg vntergebe/ wie ich dise stund mein lieben Sone in Magistri Christopheri Pezels disciplin noch habe ) Befilh ich mich/ meine Söne vnnd künfftige erben der Christlichen Kirchen vnd Schul auffs aller trewlichst/wie ich auch hiemit mich auffs freundlichste bedancke / für vielfeltige wolthat/so Kirch/Schul vnd Obrigkeyt/ mir drey jar lang allda/vnd folgend zu Aldenburg in meinem Schuldienst sehr günstigklich/desgleychen meinem Sone drey vergangene jar/vnd aller meiner Pfarrkinder vnd Collegen kinder erzeyget/vnd ob Gott will/noch ferner erzeygen wird. Das will ich in gebürlichem gehorsam/lieb/ trew/vnd bestendiger freundschafft/ die zeyt meines lebens/vnd forthin in alle ewigkeyt/vmb ewer Ehrwird vnd Achtbarkeyt zu verschulden / auffs aller demütigst beflissen sein/vnd für meine Kind vnd Kindskind / neben meinen lieben Pfarrkindern vnd jren Erben/zu erkennen vnd zu rhümen hiemit erbietig sein.

Denn weyl ich mit gedachter Schul vnnd Kirch/ auff erkentnus vnd bekentnus des Herrn Jesu Christi/ in selige freundschafft kommen bin / soll mir solches kein lesterer vnd mammeluck / oder vndanckbarer Kukuck vnd verachter des Euangelij erwehren. Est pietas uerè neruus amicitiæ. Diß helff mir vnd den meinigen/ vnd allen so beim Herren Jesu Christo/ seinem Wort vnnd

Sacramenten

Sacramenten bestendig inn lieb vnd einfalt beharren/ vnser ewiger Herr vnd heyland Jesus Christus.

Hiemit die löbliche Kirch/Schul vnnd Regiment/ in sein schirm vnd schutz / vnd inn sein wort der gnaden allezeyt befolhen. Datum inn S. Jochimsthal/ welche Kirch bey Doctor Martini lehr / vnd der Augspurgischen bekentnus / Christlich vnnd bestendig beharret/ vnd gedenckt darbey fuß zu halten/ den fünfften Octobris/Anno 1565.

Johan Mathesius/ein Burger der Kirchen Gottes/vnd gliedmas der erleuchten Schul zu Wittenberg / Pfarrer inn S. Joachimsthal / vnter vnserm aller genedigsten Herrn Keyser Maximiliano dem andern.

# Die erste predig/ von der Historien des Herrn D. Martini Luthers seligen. I

## Johann Mathesij Pfarrners in S. Joachimsthal.

GEliebten im Herrn/ Heute an S. Martini abend / welches war der zehende Nouembris / nach Christi vnsers heylandes geburt im 1483. jar/ ist Martinus Luther/ der grosse vnd theure Prophet Deutsches landes/ vnter den Grafen von Mansfeld/ zu Eißleben am Hartz/ von Hansen Luder einem Bergman / vnnd Margarethen Luders Haußfrawen geborn / vnd disen tag in S. Peters Kirchen / im namen der heyligen Dreyfeltigkeyt / Christlich getaufft/ vnd Martinus genennet/ Eben in dem jare/ da der selige Merterer Hieronymus Sauanorola/ vmb seiner Christlichen bekentnus/ zu Florentz verbrandt ist.

Weyl vns nun diser tag des grossen wundermannes erinnert/ durch den vns der Herre Christus auß der Babylonischen gefengknuß errettet/ vnd die selige warheyt des heyligen Euangelij wider gescheuret/ vnd den Artickel von der waren busse/ erkendtnuß der sünden/ glauben an Jesum Christum/ von guten wercken/ rechtem brauch der heiligen Sacrament/ vnd Ehestand vnd Obrigkeyt/ wider auff die Cantzel vnd Heuser bracht / Wöllen wir im namen Gottes dem öbristen haupte der Christenheit/

so vns disen Propheten gesandt / zu ewigen ehren vnnd schuldigem danck / auch zum zeugnuß vnd vergewissung vnser Christlichen vnd waren Religion/ vnd disem trefflichen Propheten zu seliger gedechtnuß / vnd vielen jungen leuten zur lehr/ trost vnd erinnerung / wie Gott dise Kirch Reformation hab angefangen / ein zeytlang predigen.

Der Herre Christus/so vns disen Mann zum ausserwelten werckzeug erwecket/ vnd seine belestigte Kirchen von jemmerlicher blindheyt/grewlen/ abgötterey/vnnd mißuerstand der heyligen schrifft/ vorm ende diser welt/ durch sein wort errettet / hat es vmb vns verdienet/ das wir seiner wunderbaren wolthat/ vnd diser erledigung/ auch seines trewen Dieners vnnd bestendigen bekenners seines wortes/hie öffentlich vnnd mit ehren erwehnen. Denn/Gott sey preyß vnd danck/was alle rechtschaffene Prediger heut wissen/leren vnd schreiben/vnd alle Christglaubigen von hertzen zur gerechtigkeyt glauben/ vnnd mit jrem munde seligklich bekennen / hat vns der geyst Jesu Christi/durch disen werden Doctor vnd seine freunde/ in der löblichen Vniuersitet Wittenberg/mit jm eintrechtig / bestendig vnd öffentlich geleret vnnd geschrieben/vns seligklich verkündigen vnd berichten lassen.

Damit nun jhr jungen leut vergewisset / wie es vor fünfftzig jaren inn der Christenheyt gestanden/vnd von wem ewre Seelsorger / Obrigkeyt / Schulmeister vnnd Eltern/dise lehr/so hie in einfeltigkeyt geleret vnnd geschützet / auff vns kommen ist / sollet jr die Historien des Herrn Doctors/von seiner kindheyt an biß in sein grab/ fleissig hören vnd behalten.

Denn der leydige Sathan sticht nicht allein den Herrn Christum inn sein verssen/ vnnd will sein heyliges wort auß vnsern Kirchen vnnd hertzen reissen / oder das

selbige

selbige mit newen außlegung verfelschen/vnnd vnrecht deuten / sondern wolte auch gern diß heylsame werckzeug der Christenheyt verdechtig machen/vnnd sein gedechtnus vertilgen oder gar außrotten/damit er sein vnkraut wider außseen/vnd die leut mit geschwinden vnnd falschen glößlein bezaubern / vnnd von der erkandten warheyt ableyten köndte.

Heyliger leut/vnd seliger Diener der Kirchen Christi / sollen wir nicht leichtlich vergessen/Denn ob sie wol im hertzen jhnen zur gerechtigkeyt an den Son Gottes glauben/bekennen vnd bezeugen sie doch hertlich jr hoffnung vnd trost mit dem munde/jren beruff fest vnd gewiß zu machen / vnd ander leute damit zu stercken vnnd zu trösten/Vnd da schon schwachheyt vnd gebrechligkeyt in jrem wandel vnd leben mit vnterlaufft ( wie alle heyligen auff erden/auch zu vnsern zeyten/vmb sonst/vnnd all jr eygen gerechtigkeyt vnd verdienst/ für Gott allein durch die erkentnus vnd zuversicht des bluts vnd opffers Jesu Christi / vnserm Gott sind angenem/ gefellig/selig vnd gerecht worden)so leuchten gleichwol vil grosser vnd geystlicher tugend inn denen/ so one heucheley an Jesum Christum glauben/vnd seines heiligen Geistes sind theilhafftig worden.

Weyl nun inn disem Mann ein demütig hertz vnnd starcke erkendtnus seiner sünden / ein lebendiger glaub vnnd freydigkeyt inn Christum gewesen/welchen er mit warer vnd steter anruffung vnd mutiger bekentnus des Euangelij / vnnd heyligem vnd brünstigem eyfer wider alles Gottloß wesen/auß Gottes gnade geschmücket vnd gepreyset(wie jr/wils Gott/inn folgenden predigt hören werdet ) Solt jr diß Doctors lehr/bekentnus/glaub/tugend/leyden/vnd sein gantzen wandel mit höchstem fleiß anhören / vnnd darneben mir im namen Christi hertzlich

 beten

beten helffen/das ich euch diß alles fein richtig vnnd einfeltig fürgeben möge/was ich in der Kirchen vnd Schul zu Wittenberg / auch an Doctor Luthers tisch/inn vilen guten gesprechen gehöret / vnd in seinen büchern gelesen/ vnd von vil guten leuten/so vmb jn von anfang vnd an seinem Tische gewesen / mit warheyt vernommen habe.

Die warheyt sol ich euch vermelden/niemand zu lieb vnnd leyde / das helffe mir der ewige vnnd warhafftige Son Gottes / vor des angesicht ich eim jedern / ob Gott will/diser meiner predig halber/gut antwort vnd bescheid wil geben/der mich alda wird hierüber ansprechen vnnd zu rede setzen. Helfft mir beten mit eim andechtigen Vatter vnser/im namen Jesu Christi.

Doctor Luth. am Hartz geboren.

HLiebe lieben freunde vor 79. jar/ wie ich im eingang gemeldet/ist Martinus Luther/am Hartz geborn/ von eim ehrlichen Bergman oder Schiferhewer/so vom Dorff More/bey Schmalkalden gelegen/gen Eißleben gezogen / Wie auch auff S. Mertens abend diß kindlein mit dem blut Jesu Christi in der heiligen Tauffe besprenget/vnd zum kind vnnd erben Gottes auß lauter gnad angenommen/vnd sein tauffnamen Martinus bekommen/zum seligen zeugnus vnnd bekentnus dises seligen bundes des guten gewissen / welchen tauffnamen er auch als ein seliger Streitter vnnd Ritter des Herren Christi / sein lebenlang mit Christlichen ehren behalten vnd geküret hat.

Als aber vnser milter vnd reicher Gott/ dises Kindes Vatter Bergarbeyt segent/ vnd jm zwey fewer oder zwen schmeltzöfen zu Mansfeld bescheret/hat Hans Luther/als ein rechter Sarepta ner / sein getaufftes Sönlein/inn der forcht Gottes / mit ehren von seinem wolgewonnen berggut erzogen/Vnd da es zu seinen vernünff-

tigen

tigen jaren kam / inn die Lateinische Schule mit hertzlichem gebet gehen lassen / da diß Kneblein sein zehen Gebot / Kinder glauben / Vatter vnser / neben dem Donat / kinder Grammatiken / Cisio Janus vnd Christlichen gesengen / fein fleissig vnd schleunig gelernet. Denn ob wol die warheyt vnter dem Antichrist vertunckelt war / hat Gott dennoch den heyligen Catechismum / inn Schulen wunderbarlich / neben der hochwirdigen Kindertauffe / inn Pfarrkirchen erhalten / des wir alten vnserm Gott vnd den alten Schulen zu dancken haben.

D. Luth. zur schulē gethan.

Denn ob wol der leydige Sathan die Schulen vnd jre Diener / vnnd was zur Schulen geschickt wird / eben verechtlich vnd lege hielte / dennoch was von grossen vnd fürtrefflichen leuten inn geystlichen vnd weltlichen Emptern gewesen / ist alles in Hofschulen vnnd andern gemeinen Kindern vnd hohen Schulen erzogen worden.

Hernach da diser Knab in sein viertzehend jar gieng / hat jn sein Vatter / durch Er Johan Reineck gen Meydeburg in die Schul gesandt / welche dißmals vor vil andern weyt berümet / Alda ist diser Knab / wie manches ehrlichen vnnd wolhabenden mannes Kind / nach brod gangen / vnnd hat sein panem propter Deum geschrieren. Was groß sol werden / muß klein angehen / vnd wenn die Kind von jugent an so zertlich vnnd hertzlich erzogen / schadt es jn jr lebenlang.

D. Luth. gen Meydeburg in die schule gesandt im 14. jar seines alters / vnd hat nach brot vom thürn gesungen.

Auff folgend jar hat sich diser Knab / mit wissen vnd auff befelh seiner Eltern gen Eisenach begeben / da er seiner Mutter freundschafft hatte / Als er daselbst ein zeytlang auch fürn thürn sein brod ersang / nam jn ein andechtige Matron zu sich an jren tisch / dieweyl sie vmb seines singen vnd hertzlichen gebets willen inn der Kirchen / ein sehnliche zuneygung zu dem knaben truge.

D. Luth. kombt gen Eisenach.

Im 1501. senden disen jungen Gesellen seine lieben

S. Luth. von seine Eltern gen Erfurd auff die hohe schule geschickt.

Eltern gen Erfurd auff die hohe Schule/ vnd erhalten jn vom segen jres löblichen Berggut s. Gott wolte auß Japhets vnnd Thubals nachkommen vnnd Deutschen Sarepranern vnd Bergleuten/sein Kirche am ende der Welt reformiren/vnd der Leuiten vnnd Geistlichen vermengte lehr vnd pagament/durchs fewr oder ofen gehn/ vnd wider reine plick treiben vnd brennen lassen/Wie die Propheten hieuon reden vnd weissagen. Drumb muste diser geistliche Schmeltzer in einer ehrlichen Bergstadt/ von guten Bergleuten geboren/vnd vom löblichen Berggut erzogen werden.

S. Luth. ein fleissiger vnnd Gottsförchtiger student.

In diser Vniuersitet fehet diser student an seine alte Loiken vnd andere freye Schul vnnd redekünst/ als gut man sie der zeyt fürgab/ mit grossem ernst vnd sonderm fleyß zu studiren/ wie er auch ein zeytlang der Juristerey obgelegen. Ob er aber wol von natur ein hurtiger vnnd frölicher junger geselle war / fieng er doch alle morgen sein lernen mit hertzlichem gebet vnd Kirchen gehen an/ Wie denn diß sein sprichwort gewesen : Fleissig gebet ist vber die helfft studirt/Verschlieff vnd verseumet darneben kein lection / fraget gerne seine Præceptores, vnnd besprach sich in ehrerbietigkeyt mit jnen/repetiret offtmals mit seinen gesellen / vnd wenn man nicht öffentlich lase/ hielt er sich allweg auff in der Vniuersitet Liberey.

S. Luth. sihet zum erstenmal die heylige Biblia

Auff ein zeyt/wie er die Bücher fein nach einander besihet / auff das er die guten kennen lernet / kombt er vber die Lateinische Biblia/die er zuuor die zeyt seines lebens nie gesehen/da vermercket er mit grossem verwundern/das vil mehr Text/Episteln vnd Euangelia drinn weren/denn man in gemeinen Postillen vnd in der Kirchen auffn Cantzeln pfleget außzulegen. Wie er im alten Testament sich vmbsihet / kombt er vber Samuelis vnd seiner mutter Anne historien/die durchliset er eylend mit

hertzlichem

hertzlichem lust vnd freuden / vnd weyl jm diß alles new war / fehet er an von grund seines hertzen zu wünschen / vnser getrewer Gott wölle jm der mal eins auch ein solch eygen buch bescheren / Wie jm diser wunsch vnd seufftzer reichlich ist war worden.

Nicht lang hernach / wie er allda inn ein schwere vnd gefehrliche kranckheyt fellet / drüber er sich seines lebens gar verziege / besucht jhn ein alter Priester / der spricht jm tröstlich zu: Mein Baccularie seyd getrost / jr werd diß lagers nicht sterben / vnser Gott wird noch ein grossen Mann auß euch machen / der vil leut wider trösten wird / Denn wen Gott lieb hat / vnd drauß er etwas seligs ziehen will / dem legt er zeytlich das heylig Creutz auff / in welcher Creutzschul geduldige leut vil lernen.

D. Luth. wirdt zu Erfurdt gefehrlich kranck / da jm ein alter Priester weissaget / er würde des lagers nit sterben / sonder ein grosser Mann werden.

Diß ist die erste weissagung die der Herr Doctor gehöret / welche jm auch das hertz troffen / wie er diß trosts vnd weissagung offtmals erwehnet. Denn vnser Gott richtet selten was sonders vnnd wunderbarlichs an / das er nicht zuuor verkündigen vnd offenbaren lesset / wie er im Propheten saget.

Hat doch der tewre merterer auß Behem / M. Johann Huß / auch von disem Doctor hundert jar zuuor geweissaget / vnd eben das jar getroffen / darinn er auffstehen / vnd der Römischen Kirchen ein liedlein zur letzt singen werde: Heut brat jr ein Ganß / sagt M. Ganß im 1415. jare / da jhn das Concilium zu Cosnitz wolt verbrennen lassen / aber vber 100. jar / das ist / wenn man 1516. zelet / wird ein lauterer Schwan kommen / der wird euch ein ander liedlein zur letzt singen / wie Gott lob geschehen. Denn 1516. hat D. Luther angefangen wider den Ablas zu disputiren.

Johann Hussen weissagung von D. Luth.

Des gleichen war ein alter frommer Münch zu Eisenach im Kloster / den seine Brüder gefencklich hielten / wel-

Johann Bielien

weissagung vō D. Luth.

ten/welchem diser kirchen diacon/ Er Bartoldus Grunzebach / als ein junger Münch im gedachten Kloster/ famulirt hat / Diser Johann Nielten hat in seinem gefencknuß seinen Gardian zu sich erfordert / der jn harte angefaren vnnd gescholten. Wolan sagt der gefangene Mann(vngefehrlich vmb die zeyt/da Doctor Luther geboren war) im 1516. wird der kommen/der euch Reformiren / vnnd meine weissagung wider euch war machen wird. Diser dreyerley weissagung gedenck ich hie/ zum zeugnus vnnd bekentnus vnsers lieben Herrn Doctors/ Denn man saget so lang von einem ding/biß es Gott ein mal war machet.

D. Luth. wirt Magister zu Erfurd/ seines alters im 22. jare.

D. Luth. durch ein wetter erschreckt/ gelobt ein Münch zu werdē

Jm anfang des 1505. jars / wird Martin Luther/ der seine freye künste/ wie sie des mals inn Schulen waren / fein studiret / Magister zu Erfurd/ Am ende diß jars/da jm sein gut gesell erstochen/ vnd ein grosses wetter vnd grewlicher donnerschlag/jn hart erschrecket/vnd er sich ernstlich vor Gottes zorn vnd dem Jüngsten gerichte entsetzet / beschleust er bey sich selbs/ vnnd thut ein gelübde/er wölle ins Kloster gehen/ Gott allda dienen/ vnd jn mit Meßhalten versönen/vnd die ewige seligkeyt mit Klösterlicher heiligkeyt erwerben / wie denn solches eygentlich der frömbsten Klosterleut lehr vnd gedancken war. Derhalben wird er/nicht fauligkeyt/vngeschicklig-keyt/ oder armut halber/ein Augustiner Münch zu Erfurdt/ doch one willen vnd wissen seines lieben Vatters/ der ein hertzliches mißfallen drob getragen / vnnd zwey wort zu seinem Sone gesagt: Sehet zu/das ewer schrecken nicht ein Teuffelisch betrug gewesen/Man solle dennoch den eltern vmb Gottes worts willen gehorsam sein/ vnd nichts hinter jrem wissen vnd rath anfahen / Welches dem Doctor hernach ist stetigs leyd gewesen/biß er seine Kappen wider außgezogen / Wie man inn seiner

vorrede

vorrede an seinen Vatter/ vor dem Buch von dem Klo-
ster gelübdnus/ fein sehen kan.

Ehe er im Kloster Profeß thut/ gibt jm das Con-
uent/ auff sein bit/ ein Lateinische Biblia/ die durchliset
er mit höchstem ernst vnd gebete/ vnnd lernet vil dauon
aussen. Es halten jn aber die Klosterleut sehr lege/ vnnd
seylen jm vil auff/ das er Custos vnd Kirchner sein mu-
ste/ vnnd die vnfletigsten gemach außseubern/ Wie sie jm
auch ein Bettelmünch zugaben/ vnd sprachen vnuerho-
len: Cum sacco per ciuitatem, mit betlen vnnd nicht mit stu-
diren/ dienet vnd reichert man die Klöster.

D. Luth. wirdt im Kloster vbel gehalten.

Nach dem er aber ein löblich glied der Erfurdischen
Schulen/ vnd ein promonirter Magister ware/ nimmet
sich die löbliche Vniuersitet jres gliedes an/ vnd verbit jn
bey seinem Prior vnd Conuent/ das man jn der vnfleti-
gen beschwerung zum theyl vberheben muste.

Vniuersitet zu Erfurd verbit D. Lut. beim Prior vñ Conuent.

Da er aber nun Profeß thete/ vnd die Kappen an-
zoch/ vnnd folgend im 1507. jare/ Priester ward/ wie sein
brieff außweyset/ darinn er auff sein erste messe gebeten/
haben jm seine Brüder die Biblia wider genommen/ vnd
jm jr Sophisterey vnnd Schullerer vnter die hende ge-
ben/ die er ex obedientia fleissig durchlesen/ doch wo jm zeyt
vnd raum ward/ hat er sich in des Klosters liberey ver-
stecket/ vnd zu seiner lieben Biblia stets vnd trewlich ge-
halten/ vnd darneben als ein frommer Münch mit tieff-
ster andacht sein Messe biß inn fünfftzehen jar gelesen/
welches er hernach/ da er zu erkentnus der warheyt
kam/ für seine grewlichste sünde sein lebenlang gehalten/
damit er seinen trewen Gott erzürnet/ vnnd das einige
vnd volkommene opffer/ des vnschuldigen vnnd tewren
bluts Jesu Christi/ geschendet habe.

D. Luth. thut Profeß vnnd wird priester/ seines alters im 24. jare.

Weyl er aber tag vnd nacht im Kloster studiret vnd
betet/ vnd sich darneben mit fasten vnd wachen kasteyet

D. Luth. wird von eim alten Münch seinem Beichtuater getröstet.

vnnd abnergelt / war er stetig betrübt vnnd trawrig/ vnnd all sein Meßhalten jhm kein trost geben wolte/ schickt jhm Gott ein alten Bruder zu im Kloster / zum Beichtuatter / der tröstet jhn hertzlich / vnnd weyset jhn auff die gnedige vergebung der sünden im Symbolo Apostolorum, vnnd leret jn auß Sanct Bernhards predigt/er müste für sich selber auch glauben / das jm der barmhertzig Gott vnd Vatter/durch das einige opffer vnnd blut seines gehorsamen Sones / vergebung aller sünden erworben / vnd durch den heyligen Geist inn der Apostolischen Kirchen/ durchs wort der Absolution verkündigen ließ. Diß ist vnserm Doctor ein lebendiger vnd kreffiger trost in seinem hertzen gewesen/des er sich nachmals wider im Sequentz zu Weynachten tröstlich erinnert / da er den Vers sang: O beata culpa quæ talem meruisti redemptorem, Wie er diß seines Beichtuatters mit grossen ehren offt erwehnet/vnd jm hertzlich gedancket hat.

Kurtz für diser zeyt/lesset der hochlöblich Churfürst Hertzog Friderich zu Sachsen/ die Vniuersitet/auff anhalten seines Herren brudern des Bischofs zu Meideburg/zu Wittenberg anrichten/ durch Doctorn Martinum Mellerstadt/ vnd Doctor Johan staupitz / welcher dißmals vber viertzig Augustiner Klöster/ in Meichsen vnnd Thüringen Vicarius oder Superintendens war/

D. Luth. kombt gen Wittenberg/ seines alters im 25. jar.

Vnd weyl diser Staupitz neben andern befelh hatte/sich nach gelerten leuten vmbzusehen/ vnnd gen Wittenberg zu fodern / vnnd spüret an disem Mann ein sonderliche geschickligkeyt vnnd ernstliche frömbkeyt/bringt er frater Martinum ins Kloster gen Wittenberg/Anno 1508. wie die Vniuersitet daselbs sechs jar zuuor auffkommen war.

D. Luth. fehet an wider die

Allda legt sich vnser frater Martinus auff die heylige schrifft / vnd fehet an inn der hohen Schul zu disputiren wider die Sophisterey / so dieser zeyt allenthalben im

schwang

schwang gieng/Vnd weyl dißmals auß dem Meister von hohen sinnen/neben Thoma von Aquin/Scoto, Alberto, in allen Schulen/Klöstern vnnd Predigstülen/der grund des Christenthumbs gelegt ward/fehet vnser frater Martinus an wider jre Principia zu disputiren/vnnd nach dem rechten vnnd gewissen grund vnser seligkeyt zu fragen/vnnd helt der Propheten vnnd Apostel schrifft/die auß Gottes munde herfür bracht ist/höher/gründlicher/gewisser/denn alle Sophisterey vnnd schul Theologey/drüber sich schon der zeyt gute leute trefflich verwunderten.

Sophisterey zu disputiren.

Doctor Mellerstadt/welcher dißmals lux mundi, oder ein Doctor in der Ertzeney/Juristerey/vnd Klösterlichen Sophisterey war/kundte diß Münchs argument vnd solutiones auch vber seim tische nicht vergessen/Der Münch/hat er offt gesagt/wie ichs auß seines bruders/Er Valtens mund/vielmals gehört: Der Münch wird alle Doctores irre machen/vnnd ein newe lehr auffbringen/vnd die gantze Römische Kirche reformiren/Denn er legt sich auff der Propheten vnd Apostel schrifft/vnd stehet auff Jesu Christi wort/das kan keiner weder mit Philosophey/noch Sophisterey/Scotisterey/Albertisterey/Thomisterey/vnnd dem gantzen Tardaret vmbstossen vnd widerfechten.

Im 1510. jar/wie sein eygen Handschrifft bezeuget/sendet jhn sein Conuent/ins Klosters geschefften/gen Rom/da sihet er den heyligsten Vatter den Bapst/vnd sein güldene Religion/vnnd ruchlose Curtisanen/vnnd Hofgesinde/welches jn hernachmals wol gesterckt hat/da er so ernstlich wider die Römische grewel vnd Abgötterey schribe/Wie er sich an seinem Tische offt hat vernemen lassen/er wolte nicht tausent gülden darfür nemen/denn er hette Rom gesehen. Denn als er allda seine

D. Luth. kombt gen Rom als er 27. jar alt war.

freunde auß dem Fegfewer mit seim Meßopffer erlösen wolte/wie deßmals jederman glaubete/vnd sehr andechtig vnd langsam seine Meß hielte/das neben jm auff einem Altar sieben Meß verricht wurden / ehe er ein mal fertig ward/sagten jm die Römischen Meßknechte/ passa passa, fort fort/schicke vnser frawen jren Son bald wider heim. Andere liessen sich vber tische hören/ was etlicher Romonisten wort weren/damit sie jr brod vnd wein conficirten vnd thirmeten/nemlich/ panis es, & panis manebis, uinum es, & uinum manebis. Da jhm Gott nun wider gen Wittenberg in sein Kloster halff/fert er fort mit studieren vnd disputieren.

Anno Domini 1512. wie sein eygen gedruckt Sendbrieff zeuget/darinn er die von Erfurd auff sein Doctorat bittet/beschleust sein Vicarius vnd Oberster / sampt dem Conuent: Frater Martinus sol in der heyligen schrifft Doctor werden. Disen beschluß helt jm Doctor Staupitz zu Wittenberg für vnter einem baum im Kloster / den er mir vnd andern auff ein zeyt selber gezeyget. Da sich aber frater Martinus auffs demütigest entschuldigt/vnd vnter andern vil vrsachen / vnd dise zum letzten fürwendet/er sey ein schwacher vnnd krancker bruder / der nicht lang zu leben habe / man soll sich nach einem tüglichern vnd gesunden vmbsehen/Antwort Doctor Staupitz allein schertzweyß auff sein letzte vrsach: Es lest sich ansehen/vnser Gott werde bald vil im Himel vnd Erden zu schaffen bekommen/drumb wird er viel junger vnnd arbeytsamer Doctores haben müssen/durch die er sein hendel verrichte/jr lebet nun oder sterbet/so darff euch Gott in seinem rathe / Drumb folget was euch ewer Conuent aufflegt / wie jr mir vnnd dem selben auff ewer Profeß schuldig seyt zugehorsamen/Was die vnkost belangt/wil vnser gnedigster Churfürst/ Hertzog Friderich/ auß seiner kam-

ner kammer/vnserm Gott/ diser Vniuersitet vnnd Klo-
ster zu förderung/auffs gnedigst darlegen/Wie auch ge-
schehen.

Drauff wird frater Martinus gen Leiptzig abgefer-
tiget / das er allda von den Churfürstischen Rentmei-
stern solches gelt empfahe/Die halten jn/nach altem hof-
brauch / so lang auff/das er auch willens gewesen / one
gelt dauon zu ziehen / wenn jn nicht der Klösterliche ge-
horsam/auff abfertigung zu warten/bezwungen hette.
Denn ob schon die Herrn jr hende offtmals gnedig auff-
thun/ligt viel an denen/so der Herrn befelh exequiren/
vnd ins werck bringen sollen. Also wird frater Martinus/
auff befelh seines Vicarij vnd Conuents/ vnnd auff ver-
legung des löblichen Churfürsten zu Sachsen/vnnd auff
Priuilegien vnd gewalt Herrn Maximiliani Römischen
Keysers / vnnd des Stuls zu Rom/ so für zehen jaren/
lure humano, die Vniuersitet bestettigt vnd confirmirt hat-
te/zum Doctor der heyligen Schrifft zu Wittenberg am
tag Lucie promouirt / wie er allda öffentlich ein tewren
eyde zur heyligen Schrifft geschworen/vnnd zugesagt/
dieselbe sein lebenlang zu studieren / predigen / vnnd den
Christlichen glauben/mit disputiren vnd schrifften/wider
alle Ketzer zuuertretten/als jm Gott helffe.

Frater Martinus zum Doctor der heyligen Schrifft promouirt/seins alters im 29.

Dises ordenlichen vnd öffentlichen beruffs/so jm von
einer bestettigten vnnd löblichen Vniuersitet/im namen
vnd auff befelh der hohen Keyserlichen Maiestet/vnnd
des Stuls zu Rom/ nach rath vnnd beschluß seiner Pre-
ceptorn vnd fürgesetzten geystlichen Obrigkeyt/vnd auff
gnedigst beförderung vnnd darlag seines Churfürsten
vnd Landherrn auffgetragen/vnnd auff seinen thewren
eyde/den er Gott/der heyligen Schrifft / vnnd der Vni-
uersitet zu Wittenberg gethan/ hat er sich offt inn gros-
sen nöten vnnd kempffen getröstet vnnd auffgehalten/

wenn jm Teuffel vnd Welt hat wöllen angst vnnd bang machen/wer es jm befolhen? vnd wie ers verantworten wölle/das er ein solch wesen in der gantzen Christenheyt anrichte? Da/sage ich/hat er sich seines ordenlichen Doctorats vnd öffentlichen befelhs / vnd thewren eydes erinnert vnd getröstet/drauff er auch seine (zwar Gottes) sachen/im namen Christi mit ehren/vnnd viler leut seligkeyt vnerschrocken fortbracht/vnd mit Gottes hülff redlich hinauß gefürt hat.

Ach es glaubens leyder heut zu tag wenig leute/das an einer richtigen Vocation / so entweder ein öffentlich Doctorat/vnnd gemeinen beruff / oder ein Pfarr vnnd Diacon ampt inn einer sondern vnd einzelen Stadt angehet/so vil gelegen sey. Denn ein standhaffter Doctor vnd Prediger/muß seines beruffs vnd befelhs gewiß sein/ vnnd darneben all sein lehr vnnd schreiben/auff Gottes wort steiff vnd fest gründen / will er seinem ampt genug thun/vnd in seinem beruff standhafftig außtauren. Wie wöllens jmmermehr die für Gott inn jrem gewissen verantworten / die sich on alle vrsach zum Doctor ampt selber angeben / oder inn ein Kirche eindringen/oder inn frembde Kirchen bücher schreiben/oder ordenliche Lerer außschrauffen/ oder auß jhrem beruff mutwillig schreytten? das Gott im Himel erbarme.

Diß muß ich hie erwehnen / bey des Herrn Doctoris ordenlichem Doctorat/vnd beruff/darauff ers mit Gottes hülff seliglich hat hinauß geführet/weyt vber sein selbs vnnd aller menschen gedancken. Freylich ists war/ was Keyser Friderich inn sein Vocalen sagt: Aquila electa iustè omnia uincit, vnd ein Lerer/der mit Gott vnnd gutem gewissen/ zu seinem ampt vnd stande kompt/vnnd beharrt darbey/ vnd gründet all sein lehr auff die heylig schrifft/ dem können alle pforten der hellen nichts abbrechen/oder

jn vber-

in vberweltigen/ Wie denn solches inn allen Propheten/ Aposteln / frommen Bischofen/ vnnd inn disem vnserm Doctor zu sehen ist.

Da nun diser Mann ein ordenlicher vnnd beruffner Doctor der heiligen Schrifft ward/ nam er sich der heyligen Biblia Gottes mit ernst an / vnd durchlieser sie wider mit höchstem fleyß/ vnd nimpt die alten Väter vnnd Kirchen Doctores zu rath/ wie er die teyt inn der schrifft verstehn/ vnd also außlegen köndte/ das sie dem glauben an Christum/ vnd der Apostolischen Regel vnd Meßstabenlich vnd gemeß sein/ vnd Christum erkleren/ fehet auch an/ auff befelh seines Obersten/ zu lesen/ predigen/ disputieren/ wie er diser zeyt vil tröstlicher Brieff an geengste gewissen schreibet/ darinn er trewlich zur heiligen schrifft vermanet/ dieweyl man allein auß der Propheten vnnd Apostel wort/ Jesum Christum / für vnser einige gerechtigkeyt erkennen könne/ Wie ein Christlicher brieff / an ein betrübten Bruder im Kloster Memmigen/ vnter seinen brieffen gedruckt ist / das Christus mit seiner gerechtigkeyt vnser sey/ vnnd vnser sünde sind sein/ die er durch sein einigs opffer/ am fronen Creutz gebüsset vnnd bezaler habe.

Denn von seinem Doctorat an/ biß ins 16. jar/ da er anfehet wider den Römischen Ablas zu disputiren/ nimpt er sich/ als ein ordenlicher Doctor/ der heyligen Schrifft/ vmb die heylige Biblia ernstlich an/ drauff er geschworen vnd gekoren hatte/ fehet auch an S. Pauli Epistel vnnd den Psalter zu lesen/ wie deßmals Doctor Staupitz von ampts wegen/ S. Augustini bücher vnd andere abschaffet zu tische zu lesen/ vnd verordnet darfür die heylig Biblia/ in all sein Klöstern zu lesen.

Dise zeyt ließ sich der tewer Mann Doctor Johann Reuchlin hören / der als ein Christlicher Hebreist/ nicht

rathen

rathen vnd willigen kondte/das man auff Pfefferkorns/ des getaufften juden/vñ hernach verbrandten teuffling/ vnnd der Ketzermeyster zu Cöln antreiben / der Jüden Hebreische Bücher verbrennen solte/Denn man köndte zum rechten vnnd seligen verstand der Propheten/ Hebreischer Bücher vnd sprachen in der Christenheyt in keinen wege gerathen. Dem thewren Mann vnd seiner sachen/gibt D. Luther beyfal/ da er vom guten freund gefragt wird. Erasmus von Roterdam / der sich ein zeytlang zu Rom bey den Cardinelen auffgehalten / vnnd jr vnart selbs erfaren hatte / thet sich dißmals herfür mit seinem Dialogo vom Bapst Julio / der fürm Himel zu Sanct Peter kam/vnd mit andern schrifften/ darinn er die alten Bachanten vnd Sophisten Schulen/ vnnd der geystlichen vngeystlich wesen vnnd leben/angriff / vnnd darneben die sprachen vnnd gute Schulkünst wider anrichten halffe / welcher auch anfencklich an D. Luthers büchern ein gut gefallen truge / wie er sich deutlich vernemen ließ/da er zu Cöln / von Hertzog Friderich Churfürsten zu Sachsen / D. Luthers lehr halben angesprochen ward/Nemlich/D. Luther het zwar zwo grosse sünde begangen / das er dem Bapst seine dryfache Kron/ vnd den München an jren schmerbauch vnd Küche griffen hette/ dennoch wer D. Luthers lehre recht vnnd der Schrifft gemeß / Vnnd ob er wol eben heffrig vnnd geschwinde füre / gehöret doch auff ein Wolffenen braten/ ein solche scharpffe saltzen.

Mitler zeyt fert D. Luther/vermög seines feyerlichen Doctorats eyds/fort/vnd handelt fürnemlich in all sein lection vnnd disputation dise frag oder Artickel/ob man den rechten glauben/Christlich zu leben/vnd selig zu sterben / auß der heyligen Schrifft solle oder könne lernen/ oder auß dem Gottlosen Heyden Aristotele / drauß die

schulle-

schullerer die Römische Kirchen vnd Klosterlehr erhalten wolten.

Diß ist der erste streitt zwischen D. Luther vnd den Sophisten/Luther als ein erwelter Doctor der heyligen Schrifft/ sagt/er sey auff den namen Jesu Christi getaufft/vnd hab allda geschworen vnnd zugesagt/bey der allgemeinen Christlichen Kirchen/mit breitem fuß vnnd bestendigem hertzen/vnd freydiger bekentnus biß an sein ende zubeharren / welche allgemeine Christenheyt/ auff der Propheten vnd Aposteln schrifften erbawet vnd gegründet sey/wie das heylig Symbolum Nicenum/welches deßmals in allen Kirchen gesungen/deutlich bekenne / vnd erklere die wort vnsers Kinders glauben: Ich glaube ein heylige oder allgemeine Christliche Kirche. Denn das Symbolum Nicenum sage deutlich/ der heylige Geist/den vns Christus auß gnaden erworben vñ geschencket/hab geredt durch die Propheten vnd Aposteln/ daher man die Kirche oder völcklein Jhesu Christi / eine Apostolische Kirche nenne / Auff der selben Propheten wort/die auff antreiben des heiligen Geists/vns zur lehr auffgeschriben/ vnd auff die stim̃ Jesu Christi/die er auß seines Vattern hertzen/als der ewig Dolmetsch vnd redner/hab herfür bracht/vnd seinen lieben freunden seinen Aposteln offenbart vnnd geben / welchs heut die heylige vnd Göttliche schrifft heisset/ sagt der junge Doctor Luther/hab er auch ein thewren / öffentlichen / ordenlichen vnd Göttlichen eyd solenniter geschworen / das er bey der seligen vnd gewissen schrifft beharren wölle. So sey je billicher/das man inn glaubens vnnd gewissens sachen der Göttlichen schrifft nachforsche/vnnd drauff beharre/ so durch das ewige vnnd wesentliche wort vnd redner/ auß Gott des Vatern hertzen herfür bracht/vñ durch den heiligen Geist/von anfang der Welt/durch die Ertzuäter/

Propheten/Könige/Apostel/heylige Bischof/vnnd alte Symbola/ vnd mit vil heyliger Merterer blut bezeuget vnd bekreffiget/vñ allen frommen Christen die seliglich eingeschlaffen/ bekandt sey/ denn das man auff des finsiern Scoti/vnd albern Alberti/ vnd zweyffelhaffigen Thome von Aquin/ der Moderner oder Occamisten/ vnd des Meisters von hohen vnd scharpffen sinnen/vnd der Gottlosen vnnd zenckischen Sophisten/ vngewisse treum vnd opinion/seel vnd gewissen wagen/vnd damit für den gestrengen Richter alles fleischs kommen solle/ welcher alle zur rechten stellen wird/die jhn auß seinem wort erkent/ vnnd inn seinem namen den leuten gedient haben.

Diß ist/ lieben freund/ Doctor Luthers erste disputation/drauff er in seinem lesen vnnd disputiren/ hefftig gedrungen vnd bestanden/ ehe er noch den Ablaß angefochten/ darüber er schon der zeyt ein Ketzer gescholten/ vnnd von vielen verdampt ward/ dieweyl er alle hohe Schulen vnd Gelerten allein zu rucke setzen/vnd vnsers Herrn Jesu Christi wort/durch Propheten vnd Aposteln auffgeschriben/ allein nötig halten wolte zum glauben vnd gutem gewissen/ oder darauß man köndt leren vnd lernen/wie man Christlich leben/ vnd selig sterben/vnnd frölich für den gerichtstul Jesu Christi kommen könne.

Ob aber wol seine Brüder vnd ander Ordens leute hiewider disputirten/kondten sie doch wider jn vnd seine festen gründe nichts bestendigs auffbringen oder erhalten/er drang mit der heiligen Schrifft durch/vnnd alle Sophisten vnd Scotisten musten der heyligen Schrifft/ drauff sich D. Luther steuret/vmbstehen/vnd jn mit der Propheten vnd Aposteln lehr auffkommen lassen.

Wie er also die heylige Bibel buchstabiren lernet/ hilfft Doctor Staupitz/vnd Herr Spalatinus/vnd viel

guter

guter leut/ den schönen sprachen vnd freyen künsten das wort bey jhrem Churfürsten reden / welche schöne sprachen/neben hertzlichem gebet/heiligem Creutz/vnd ernstlicher betrachtung / die schönsten Commentarij vnd außleger sein des worts Gottes. Drumb wird der text in der Biblia von tag zu tag klerer vnnd leufftiger. Denn wie der Bapst ein schuler gewesen / Also hat auch D. Luther das A B C in der Biblia von tag zu tag lernen müssen/ darzu jm deßmals vnnd hernach seine Widersacher redlich gedienet vnd geholffen haben.

Vmb dise zeyt hat der Churfürst zu Sachsen / der zuuor zum heyligen Land gewesen/ein newen Stifft/im namen aller Heyligen/ in seinem Schloß zu Wittenberg anrichten lassen / darein er allerley Heylthumb samlen ließ/Da wird Doctor Staupitz ins Niderland abgefertiget/auß eim Kloster heylthumb zu holen/Mitler zeyt wird D. Martino das Vicariat ampt oder die Visitation vber die Augustiner Klöster befohlen / Wie er eine zeyt lang von einem Kloster zum andern zeucht / vnnd hilfft Schulen anrichten/vnd vermanet all sein Vicareiverwandten / sich zur Biblia zu halten/ vnnd darneben heiligklich/friedlich vnd züchtig zu leben.

D. Luth. wirdt die visitation der Augustiner klöster befohlen vō Doctor Staupitz.

Diß ist Anno 1516. geschehen/eben vmb die zeyt/da der Ablaßkrentzler Johan Detzel (welchen Churfürst Friderich zu Sachsen / vom Sack zu Jnßbruck erbeten hatte/darein Keyser Maximilian Ehebruchs halber jn wolte stecken lassen) Römisch Ablaß vnd gnad/ auff etlicher Bischof befelh/die jre Bischoffs Mäntel von dem Ablas gelt zu Rom lösen wolten / im Deutschen land vmb gelt verkauffet/Vnd da diser Jochimsthal angieng vnd erbawet ward / damit die armen Ordenslent vnnd Schreiber / der viel auß den Klöstern gewissens halber giengen / hie inn disem Gebirg jr enthalt hetten/wie

denn jr vil hie am Haspel/ vnd auff m Stein / vnnd mit schreiberey anfengklich erhalten sein.

Denn da vnser Gott durch eines Bergmans Son seine Christenheyt wider belegen/ vnnd die verseurte lehr durch den ofen abermals wolte gehen/ vnd die Abgötterey daruon abscheiden lassen / wie Malachias geweissaget hatte / ließ er eben diß löbliche Bergwerck angehen/ vnnd dise Christliche Bergstadt auffbawen / damit sein Euangelion/ auff sein verlag vnd besoldung / die er auß seiner hand / durchs Bergwerck miltigklich gabe/ reichlich kondte allhie gepredigt werden / Wie jhr von diesem stück in ewer Sarepta offt gehört habt. Hiemit wöllen wir dißmals die Historien mit dem sechzehenden jar beschliessen/ vnd ein stuffe allhie schlagen/ Auffs nechst wöllen wir wider ansitzen / vnnd von des Bergmans Son/ dem der stein auff der Biblia vnd fünff Büchern Mosis wol gebrochen/ vnnd der sein lebtag Berglent vnnd jre kinder lieb gehabt vnd gefördert/ vollend verrichten.

Wir dancken dem ewigen Sone Gottes/ der diesen Doctor/ für seiner offenbarung vnnd letztem gericht inn dise land außgesendet/ vnnd sein lehr in disen Thal/ durch Graf Steffan Schlicken bracht/ vnnd biß hieher erhalten hat/ vnd bitten jn auff sein gnedigen eyd vnd zusage/ er wölle vns mit den vnsern forthin inn reiner lehr vnnd heiligem leben vnnd Christlicher vnterthenigkeyt erhalten/ vnd vor der Schwermer Katzensilberblende/ vnd tauber Bergart genedigklich durch seinen Son bewaren/ Amen.

Die

# Die ander predig/ vom XVI. XVII. XVIII. vnd XIX. jar.

LIeben Freund im Herren/ Ecce florent ualles cum Euangelio, Weyl man für alters diese woche S. Jochims tag begangen / vnnd dieser Jochimsthal ist eben mit dem Euangelio auffkommen/ wie die Zalbuchstaben inn disem vnserm spruch vermelden/Wöllen wir dem Herren Christo S. Jochims Enigklein vnserm einigen Patron vnd seinem Euangelio zu ehren/in Doctor Luthers Historien wider ansitzen/ vnd sehen was weyter auff disem gange gutes brechen wil.

Denn da Doctor Luther / als ein getaufftes glied der heyligen Christenheyt/ von jugent an lust vnd hertzlich verlangen zur heyligen Biblia getragen/vnnd inn Klöstern dieselbe zu lernen verhoffete/vnnd durch Gottes gnad darein geriethe/vnnd sich offtmals drauß hören ließ/derwegen er auch ordenlich vnd solenniter zum Doctor der heyligen Schrifft verordnet wird/fieng er von berufs vnd ampts wegen an in seinem Kloster die heylige Schrifft außzulegen / vnd wider die Sophisterey zu disputiren / vnd die Schullerer mit iren newen vier wegen / oder Secten zu rück zutreiben / biß man zalt nach Christi geburt 1516. Wie jr in der nechsten predig hieuon bericht seyt.

Als er nun newe vnnd feste principia vnnd gründe

vnsers Christlichen glaubens auß Gottes wort geleget/ vnd öffentlich daruon bezeuget / das die heylig Schrifft allein vns den weg zum Himel weyse / Tregt sichs eben zu/das der Ablaßfürer/ Johan Tetzel / sein Ablaßkram zu Gütterbach außleget/ vier meyl von Wittenberg gelegen / vnnd dieser tauben Römischen Bergart/wie ein rechter Landbrenner vnd besebler/das wort mit grossem gepletz redet / Nemlich / das sein rotes Creutz mit des Bapsts wappen were eben so krefftig/als das creutz Jesu Christi. Item / er wolte im Himel mit S. Peter nicht beuten/ denn er hette mit seinem Ablaß mehr Seelen erlöset/denn S. Peter mit seinem Euangelio. Item/die Ablaßgnade were eben die gnade / dardurch der mensch mit Gott versönet würde. Item/es were one not/rew/ leyd oder busse für die sünde zu haben / wenn einer sein vnd des Bapsts gnade vnd sicherbrieffe kauffte/Denn so bald der pfenning im Kasten klünge/so füre die seele auß dem Fegfewer gen Himel. Solche grosse gnade vnd gewalt/ were jm zu Rom auffgetragen. Da einer sich auch an Marien der mutter Gottes vergriffen hette / köndte ers neben künfftigen sünden vergeben/wenn der selb inn kasten leget was sich gebüret.

D. Luth. warnet die leut für des Tetzels gelt Ablaß / im 1516. jar/ seines alters im 33.

Wie Tetzel also sein Römisch geretzlich vnd triegerey vermeßlich herauß streicht/lieffen vil leut zu disem Ablaß jarmarckt/vnd wolten gnad lösen / vnd ewigs leben mit irem gelde erkauffen. Alda fehet Doctor Luther an inn seinem Kloster seine zuhörer zu warnen / vor disem gelt Ablaß/vnd leret im anfang fein bescheydenlich / es were besser armen leuten ein almosen geben / nach Christi befelh/denn solche vngewisse gnade vmb gelt kauffen/Wer busse thue sein lebenlang/vnnd bekere sich zu Gott von gantzem hertzen/ der bekomme die gnedige vnd himlische gnad/vnnd vergebung aller sünden/die vns der Herr

Christ

Christ durch sein einig opffer vnd blut erworben/vnd one gelt auß lauter gnaden anbiete/ vñ vmb sonst verkauffe/ wie klar im Esaia geschrieben stehe. Darneben fehet er auch an in seinem Kloster vnd Vniuersitet/von disen sachen zu fragen vnnd disputirn / vnnd weyl er ein Doctor der heyligen Schrifft war / gründet er allzeyt sein sach auff der Propheten vnd der Apostel wort.

Wie solches für den Ablaßpartirer kommet / der Römisch Brieff / Wachs vnd Bley an gute schreckenberger/ spitzgröschel vnnd goldgülden stach/fehet Tetzel an zu fluchen/schelten/vnnd Doctor Luther für ein Ertzketzer zuuerdammen. Also bringt diser Ablaßfürer / mit seinen vermessenen reden vnnd grewlichen schandworten/Doctor Luther in seinen geystlichen harnisch/das er Dauids schleuder/ vnd das geystlich schwerd/ welches ist ein brünstigs gebet / vnnd das lauter wort Gottes/zum schutz nimmet/ vnd auff sein Doctor ampt vnd eyd/Tetzel vnnd sein Römischen Ablaß / im namen Gottes angreifft/ vnd leret getrost/das solcher Ablaß ein gefehrlicher betrug sey. Also hebt sich der hader an / zwischen Doctor Luther vnd Tetzel/vber dem Bepstlichen Ablaß/ den zwar im anfang D. Luther nicht eygentlich anfacht/sonder suchet nur/ das man bescheydner von disem handel reden solte/damit der grosse nam der Bepstlichen heiligkeyt/drunter man solche Ablaß außwug/nicht hierinn gelestert würde. Denn dißmals war es dem frommen Münch noch vmb des Römischen hauptes reputation vnd hoheyt zu thun/das die erhalten würde.

Da aber Tetzel vnnd sein anhang/ mit Römischer vnd Bischoflicher gewalt/vnd mit der Kirchen schlüssel/ jr tandwerck vertheidigen wolten/wird D. Luther auff sein eyd vnd Doctorat gedrungen/positiones vnd gründe wider Johan Tetzels/ vnnd all die mit jm vnter der decken lagen/

Die erste positiones wider den Ablaß angeschlagen.

cken lagen/zustellen/vnd an die Schloßkirch zu Wittenberg an jrem Kirchmeß tag anzuschlagen/vnd in Druck außgehen zulassen/welches geschach am letzten Octobris im 1517. jar / welche also anfahen vnnd lauten: Vnser Herr vnnd meister Jesus Christus spricht: Thut busse/ denn das Himelreich ist nahe herbey kommen/rc. Diß ist nun die erste frag vnsers Doctors/von Römischer indulgentz / ob solcher gekauffter Ablaß / alle pein vnnd schuld vergebe/vnnd die seelen auß dem Fegfewer erlöse? oder ob solchs durch ein rechte Christliche busse vnd bekerung zu Gott geschehe/ wenn einem seine sünde von hertzen sein lebenlang leyd ist/vnd glaubet der heyligen Absolution/ das jm allein vmbs einigen blurs Jesu Christi/ auß lauter gnaden / all sein angeborne vnnd wirckliche sünde geschenckt vnnd vergeben werde / so fern man ein guten vorsatz habe/forthin inn krafft des heyligen Geystes/so vil einem menschlich vnnd müglich ist/nimmer zu sündigen/vnd in ein new vnd heyligs leben zu tretten.

Denn das ist eygentlich die lehr von der wären vnnd Christlichen busse/Wie denn D. Luther/vnd hernach der Herr Melanthon/solche lehr biß an jr ende trewlich vnd bestendig geleret/erkleret vnd bekant haben.

Das ist wol war/nach dem D. Luther im Bapstumb vnnd jrer grewlichen Abgötterey ein zeytlang tieff gestecket war/ das er im anfang etwas dunckler von disem Artickel redete/ welcher hernach von tag zu tag auß der Schrifft vnnd vnterm Creutz heller vnnd klerer wurde. Behalt diß wol/lieben freunde/das vnser Doctor im anfang den Römischen Ablaß hat angefochten/ vnnd darneben den rechten vnd himlischen Ablaß/von der gnedigen vergebung der sünden/durchs blut Christi/zu bezeugen vnd predigen hab angefangen/ wie er in sein andern positionibus deutlich leret vnd bekennet / Summa summarum/

marum/sagt er/der gerechte lebet nicht auß seinen wercken/oder dem Gesetze / vil minder auß Römischem Ablaß / sondern durch den glauben an Jhesum Christum/ Rom. 1.

Von disem jare hat nun die Christenheyt in S. Ambrosij lobgesang / doch inn einer verdeckten Cabala, lengst zuuor verkündiget/Da man in allen Stifften disen Vers auß dem Te Deum laudamus, mit freud vnd schalle sange: Tibi Cherubin & Seraphin incessabili uoce proclamant, Denn hierinn stehet dises jares zal in den zehlbuchstaben.

Da nun Doctors erste disputation inn Druck außgieng/kam sie inn Monats frist gen Rom/ vnd inn alle hohe Schulen vnd Klöster / Was fromme Münch waren/ welche vermeineten inn Klöstern selig zu werden/ vnd denen der Cosnitzer handel noch stetigs im sinn lag/ vnnd eben verdechtig war/namen dise kurtze schrifft mit freuden an/wie man von dem frommen Münch Doctor Fleck saget / der die Vniuersitet Wittenberg durch seine predigt hat helffen einweysen/vnnd darneben geweissaget/das alle welt von disem Weissenberge ( Wittenberg meinet er) weißheyt holen vnd bekommen würden/Diser Münch(sag ich)der auch sein lebtag kein messe gehalten/ vnnd seiner Parfoten reformation/schon vor diser zeyt/ höflich vnnd nach Eliischer weyse gespottet / findet zu Steinlausig in seinem rempter dise propositiones angeschlagen/ vnd wie er ein wenig darinnen liset/schreyet er für freuden auff / ho ho / vnnd sagt / der wirds thun/er kombt/darauff wir lange gewart haben. Wie er auch sehr ein tröstlichen brieff derwegen an D. Luther schreibet/ vnnd vermanet jhn er soll getrost fortfaren / denn er sey auffm rechten wege/Gott vnd aller gefangener gebet in der Römischen Babilon/werde mit jm sein.

Viel andere/ so sich in Klöstern mit beten vnnd fa-

sten schier zu tod gemartert hatten/ danckten dem lieben Gott / das sie den Schwan / darnon Magister Johann Huß geweissaget/ singen hörten. Was aber vmbs bauchs/ guter tag / vnd vmb ehre vnd ansehens willen ins Kloster geloffen/ vnd geystlich worden war/ vnd den Römischen Character vnd malzeichen trug/ fieng an auff D. Luther zu schelten/ vnd wider jn zu schreiben.

D. Luth. schreibet in Tetzels handel an Bischof zu Mötz/ vnnd sein ordinarium zu Brandenburg.

Wie nun vnser Doctor sihet vnnd höret / das man Tetzels Ablaß vertheydigen/ vnd darneben die tröstliche lehr von der rechten buß vnnd gnediger vergebung der sünden anfechten vnd lestern wil/ schreibet er anfencklich an dem tag / daran die propositiones gedruckt sein / an Bischof von Mentz/ welcher solchen Ablaß krentzler abgefertiget hatte/ vnnd bit auffs aller demütigst / als ein ordenlicher Doctor der heyligen Schrifft/ man wölle den ergerlichen handel vnd geferlichen worten abhelffen/ damit es nicht der Bepstlichen heyligkeyt vnnd seinem Bischoflichen primat zu mercklichem nachtheyl gereyche. Wie vnser Doctor auch an sein ordinarium / den Bischof zu Brandeburg schriebe/ in des sprengel/ die Schul/ Kirch vnd Kloster zu Wittenberg des mals noch gehörete/ vnd schicket jnen beiden seine gedruckte positiones mitte. Aber es gefiel geringe antwort / man rieth jm er solte stillhalten/ es were ein grosse sache.

D. Luth. prediget vnd schreibet öffentlich wider den Ablaß.

Weyl aber Gott dem hochgelobten Deutschen lande/ als den rechten Japhiten/ die Keyserliche hoheit / Kron vnd Scepter/ am ende der welt gönnet/ vnd schicket jnen nun ein Deutschen Propheten darzu / stehet D. Luther auff/ vnd prediget vnnd schreibet/ als ein Deutscher Prophet/ öffentlich wider den Ablaß/ vnd leret was die rechte Christliche vnd selige buß sey/ dardurch man für Gott gerecht vnd ewig selig werde/ vnd lesset dieselben predigten / neben der außlegung der zehen Gebot / im namen

Gottes

Gottes außgehen / damit zündet er vollend den Rein/ Ader / Thonaw vnd die Tiber an / vnnd ledet auff sich was groß/klug/heilig vnnd gelert/deßmals in Klöstern vnd der gantzen welt sein wolt.

Weyl er aber seine sache allzeyt auff Gottes wort gründet/vnnd nur die Schrifft seinen widersachern fürhielt / neben hertzlichem gebete / darinn er seinem getrewen Gott diese hohe sach stets befolhe / der Deutschland vorm jüngsten tage gnedigklich heimsuchen / vnnd durch den mund seines geystes/den widerchrist/das kind der sünden offenbaren vnnd vmbbringen wolte / dringt Gottes wort vnd der ellenden vnd vnterdruckten Christenheyt gebet durch / vnd die warheyt schwingt sich wider vbersich/das vil grosser theurer vnd gelerter leut diser Götlichen lehr beyfal geben/vnd helffen sie mit leren/ schreiben vnd beten befödern.

Jm 1518. jar helt Keyser Maximilian ein Reichstag zu Augspurg / den besucht auch/ an stadt der Bepstlichen heiligkeyt/Cardinal Caietanus/Diser begert man solle D. Luther gen Rom verschaffen/ damit sein Ketzerische lehr daselbs gerichtet vnd verdammet werde / Alda pfleget der hochweyse Hertzog Friderich Churfürst zu Sachsen vnterhandlung mit des Bapsts botschafft/ nach dem der weg entlegen/vnd die reyse nach Rom gefehrlich were/vnd vieler guter leut farten hinein / vnnd wenig wider herauß giengen/ solte man D. Martinum zu Augspurg verhören / den wölle er außgangs des Reichstags einstellen/Diß wird bewilliget. Also kommet D. Luther zu fuß/ in einer geborgten Kutten/ so Doctor Wentzels Lincken war/gen Augspurg/neben des Churfürsten zu Sachsen verschreibung an gute freunde/ die jn in seinem Kloster/darein er einkeret/bleiben heissen/ biß sie bey hochermeltem Herrn Keyser / jm ein frey vnd sicher geleydt außbrechten.

D. Luth. kommet zu fuß gen Augspurg/im 1518. jar.

Mitler zeyt fodert der Bepstliche Legat D. Luther zu sich durch einen Oratorem/ aber er hielt sich seines befelhs/vnd wartet auff bescheid / welches er dem gesandten entlich vermeidet / da er etlich mal wider bey jm ansuchet/drauff der gesandte saget: Meinstu Fürsten vnnd Herrn werden sich deiner annemen / oder dich wider den Römischen Stul vertheydingen? wo wilt du sicher sein vnd bleyben? Doctor gibt ein kurtze vnnd freydige antwort / vnterm Himel/sagt er / Bald drauff kombts geleydt/ also erscheinet er für dem Cardinal in aller demut vnnd ehrerbietigkeyt/ wie jhn seine freunde zuuor vnterricht hatten. Doctor Staupitz / vnnd Doctor Wentzel Linck/sampt etlichen Churfürstischen rethen/neben Doctor Peytinger / stehen neben jhm/ wie die von Clum zu Cosnitz neben Johan Hussen.

Handlung zwischē Caietano dem Römischē Legaten vnnd D. Luther.

Alda lest sich der Bepstliche Legat mit freundtlichen worten hören / vnnd beut D. Martino Römische gnad vnnd groß förderung an/ so fern er nur die drey syllaben nachspreche: Re,uo,co, vnd widerruffe / alles was er vom Römischen Ablaß vnd der waren buß disputirt/geschrieben vnd geprediget habe.

Doctor Luther lest sich demütig hören/ er wölle diß vnnd ein mehrers von hertzen gerne thun/ so fern er mit Gottes wort/ neben des Bapsts Decret/vnnd den alten Doctoren/vberwisen werde/das er vnrecht gelert habe. Drauff leget jhm der Legat ein extrauaganten, das ist/ein Canon auß des Bapsts rechten für/darauß er jhn vberweysen will/er hab Ketzerisch vnnd wider das Römische Decret geleret / Wie aber D. Luther des Bapsts wort recht erkleret/ vnnd thut dar/das sie der Legat vngelegen füre vnnd deute/ kommen sie etliche tage nacheinander eben hart zusammen.

Caietanus beschuldigt D. Luther/er lere zwo merck-

liche

liche Ketzerey/das er des Bapsts Ablaß vnd gnade anfechte/ vnnd darneben inn seinen positionibus setze/ man könne der heyligen Sacrament on eygen glauben nicht seligklich geniessen/Drumb sol er Reuoco singen / vnd diß alles widersprechen/vnd in sein halß hinein wider schlingen. Das wil vnd kan D. Luther nicht thun/weyl er seiner lehr guten vnnd gewissen grund habe / auß Gottes wort vnd heyligen Väter zeugnuß/wie er seines glaubens vnd assertion halber ein eygen schrifft inn wenig tagen stellet/ auff abrede Doctor Staupitz vnnd bewilligung des Legaten.

Da aber der Legat hieran kein genügen/vnd drüber bewegt/vnd D. Luther von sich gehen heisset/ verzeucht D. Luther etliche tage/ darinn jn Doctor Staupitz von dem Kloster gehorsam/so er jme vnnd dem Conuent gethan / absoluirt vnnd ledig zelet / Darnach als Doctor Staupitz sein abschied auch nimmet / zeucht D. Luther wider von Augspurg/ da er zuuor öffentlich vnd solenniter vom Caietano für den Bapst Leonem 10. appelliert hatte.

Also hilfft vnser lieber Gott D. Luther wider heimgen Wittenberg/am letzten Octobris / Wie er aber auff Gottes wort zu Augspurg beharret/vnd seine lehr wider den Römischen Ablaß nicht widerruffen kondte/Macht Bapst Leo zu Rom im Nouember ein new Decret/darin er seinen Ablaß bestettiget/ vnd gebeut den für den grösten schatz der Christenheyt zu halten / wie dise Schrifft an Keyser Maximilian geschickt ist.

D. Luth. kombt vō Augspurg wider heim gen Wittenberg.

Als D. Luther mercket/ das Bapst Leo den Ablaß wider Gottes wort verteidigen/vnnd für ein glaubens Artickel wil gehalten haben / vnnd er zu Rom schon für ein Ketzer verdampt / vnd persönlich für etliche Bischof dahin Citirt ward/ adpellirt er vom Römischen Stuel/

an ein frey allgemeyn vnnd Christlich Concilium am 28. Nouembris diß 18. jars/ vnnd fert darneben im namen Gottes mit predigen/schreiben vnd lesen fort/wie er denn dißmals die Epistel S. Pauli an die Galater gelesen/ vnd im Druck außgehen/ vnnd der löblichen Vniuersitet Wittenberg dedicirt vnd zuschreibet/ vngeachtet das vil benachtbarte vnd frembde Schulen vnd Klöster wider jn schrieben / vnnd seine bücher verdammeten vnnd verbrenneten.

Weyl aber der Römische Hof jmmer mit schelten vnd verdammen fort fure / vnnd deßmals des Churfürsten zu Sachsen gesandter an Herrn Keyser abgefertiget/bat man vmb gnedigste fürschrifft vnd vnterhandlung/ das Luthers sachen möchte inn Deutschen landen verhört werden / dieweyl er etliche Bischof vnd all Vniuersitet ( allein drey außgenommen / die sich schon verdechtig gemacht) zu Commissarien vnnd Vnterhendlern wol dulden kondte / Aber da war beim Römischen Hofe nichts zuerheben. Drauff ward auff künfftig jar wider ein Reichstag angestellet/welchen Keyser Maximilian auff den Obersten oder Trium Regum,eygner person besuchen wolte.

Jch hab von eim grossen Mann gehört / der Herr Keyser hab vnter anderm/bey des Churfürsten gesandten/Herr Degenhart Pfeffinger vernemen lassen/Sagt vnserm lieben Herr öhmen / das er vns den Münch Luther fleissig beware / denn es köndt sich bald gelegenheyt zutragen / das wir seiner bedörffen möchten. Denn Keyser Maximilian waren inn seinem Regiment viel Römische vnd Curtisanische stück bewisen / drumb er soll auff gelegenheit geharrt vnd getracht haben/sich an den feinden vnd zutretern der Keyserlichen Maiestet vnnd Krone zu rechen/Aber Bapsts Kron vnnd gewalt/ solt

nicht

nicht durch menschlich krafft / sondern durch den mund des geystes Gottes / vnnd mit der heyligen Schrifft gestürtzt werden / Drumb ist der fromme Herr Keyser / der dißmals auch des Doctors positiones gelesen / vnd gelobet / nach seiner eygen weissagung auff / am Obersten / vnd kommet seliglich zu seiner rhue.

Wie nun Keyser Maximilian im anfang des 19. jars seligklich einschlieff / vnd der Römische Hof sich hart vber Doctors freydiger vnnd bestendiger lehr entsetzet / vnd die mit schwertes gewalt vnd vngebürlichen processen nicht dempffen kondte / fertiget Leo decimus seinen Kemmerling Carl von Miltitz abe / an den löblichen Churfürsten zu Sachsen / vnnd seine fürnemsten Rethe vnd Secretarien / dem er auch ein güldene Rosen / die zu Rom zu Mitterfasten vom Bapst selber geweyhet / mit schicket / neben etlichen schrifften / darinn er begert / Churfürst sol D. Luther gehn Rom stellen / oder ferner inn seinem Churfürstenthumb nicht dulden / Wie Miltitz auch befelh vnnd Bepstliche breuia gehabt / das er D. Luther auß Deutschland gen Rom mit gewalt bringen solle / Aber Römisch Kron / Schlüssel / Rose vnd Briefe / hatten durch Gottes wort schon jr reputation vnd ansehen bein Deutschen verlorn / Drumb richtet Miltitz wenig auß / wie er sich auch nicht vnterstehn dorffte Luthern anzugreiffen.

Zu Aldenburg ward jhm vergünstiget / ein gesprech mit D. Luther zu halten / darinn D. Luther bewilliget / sich forthin des schreibens zu enthalten / so fern man diß auch seinen Widersachern auffleget / Er wölle sich auch inn Deutschen landen / vor etlichen Bischofen nach Gottes wort hören lassen / Aber die zeyt war verhanden / das der Widerchrist mit seiner thorheyt solte offenbar werden / drumb wolt gütliche handlung nichts mehr zur

sache

sache thun / ob wol Miltitz dem Tetzel einbund / forthin mit seinem Ablasmarckt innen zu halten. D. Luther sol gesagt haben / wenn man im anfang Miltitz rathschlag fürgenommen / der sachen hette können gerathen werden/ Denn da das Bapstumb im steygen vnd auffnemen war/ kondte es kein menschlich macht vnd weißheit dempfen/ Nun es ins fallen vnd abnemen kam/ könne jm kein krafft noch rath auff erden mehr auffhelffen.

Als aber D. Luther mit leren/ lesen/ predigen/ schreiben im namen Christi vnd seinem wort ernstlich anhielt/ thut sich Doctor Johann Eck herfür/ der will Doctoris Martini lehr/ von der Christlichen vnd waren bekerung widerlegen/ vnd des Bapsts zu Rom Ablaß vnd primat verteidigen/ das er/ der Bapst/ nach Christi wort vñ einsetzung / sey das oberste Haubt vber die allgemein Christenheyt / drauff er zu Leiptzig mit Carlstadt / darnach mit D. Luther/ dem er selbs ein Geleidt außbracht/ ein disputation anstellet.

D. Luth. disputation mit D. Eckē/ zu Leiptzig gehalten im 1519. jar.

Doctor Luther hielt sich an der Propheten vnnd Apostel wort/ darinn des Römischen Ablaß nicht mit einem wörtlein gedacht/ vnd bezeuget öffentlich/ das Jesus Christus / das einige vnd höchste haupt der heyligen Christenheyt/ von Adams zeyten gewesen sey/ vnd bleibe biß an Jüngsten tag / Wie denn S. Paulus den Herrn Christum deutlich/ zum Colossern am 2. cap. das haupt der Christenheyt/ vnd Herrn vber alles was in Himel/ Erd vnd Hell ist/ nennet. Dergleichen erklert D. Luther/ mit Gottes wort/ den Artickel von der waren Buß oder bekerung zu Gott/ das diß allein ein rechter büsser sey/ der seine sünde durchs Gesetz erkenne/ vnnd hertzlich berewe/ vnd Jesu Christi blut/ opffer vnd fürbit / die einige bezalung vnd gnugthuung sein lasse/ für vnser vnd der gantzen welt sünde / vnnd das solche gerechtfertigte/ außgesönte

sönte vnd angenommene sünder/mit dem heiligen Geyst auß gnaden beseliget / schuldig sein in ein new vnnd heyligs leben zu tretten/vnd Gott zu ehren/ vil guter werck nach Gottes wort zum lob vnd danckopffer willig zu leysten/Wie denn diser handel inn den Acten von der Leipziger disputation/die am 17. Junij des 19. jars angestellet/nach der lenge zu sehen ist.

Wie nun zuuor die Scholastica Theologia oder Schul Sophisterey schon mit Gottes wort zu boden getrieben/ Also begint sich auch des Bapsts primat vnnd hoheyt/ sampt seinen Decreten vnd Bullen / nach der Leipziger disputation zu verdrucken vnd abzuschneiden. Denn D. Luther/als der rechte Samson /reyß die seule ein/darauff die Romanisten des Bapsts hoheyt gegründet hatten / Denn der text / dran sich Eck lehnete: Du bist Petrus/vnnd auff disen Felß will ich meine Kirche bawen/ laute nicht von S. Peter/vil minder von seinen Successorn vnnd vermeinten Stulerben / sondern vom Herrn Jesu Christo/welcher der recht felß vnnd grund sey/wie jn S. Paulus nennet/darauff die Christenheyt / so auff sein nam vnnd wort getaufft vnnd gewidmet/wider alle pforten der helle bestehe.

Da nun in der disputation zu Leipzig/vnd inn folgenden büchlein/die dryfache Kron des Bapsts/vnd sein erdichter gewalt / des er sich auß Gottes wort mit vngrund anmasset vnd rhümet/in viler leute hertzen begint zu fallen/ theten sich neben D. Ecken vil Deutscher vnd Welscher Scribenten herfür/ die mit den alten Lerern/ oder wie sie redten/ mit dem langen Spieß vnnd kurtzen Degen/der alten gewonheyt / des Bapsts gewalt vnnd hoheyt stützen vnnd verfechten wolten / darzu sich auch etlich weltliche Fürsten gebrauchen liessen.

Aber D. Luther / der zuuor nur disputirt vnnd ge-

fragt hatte/ von der Bepstlichen hoheyt / vnd gerne dieselbe het erhalten vnd reformiren helffen / der wird mit dem klaren Gottes wort bericht vnd vberzeuget/ das der Bapst zu Rom/ welchen zuuor jederman für ein jrrdischen Gott vnd den aller heyligsten gehalten / der recht vnnd Ertzantichrist/ vnd Gottes widerwertiger gewißlich sey/ der sich vber Jesum Christum vnnd die rechten Gottesdienst vberhebe/ vnd die gantze Christenheyt mit seinem mord vnnd lügen vnter sich gezwungen hette. Drumb griff D. Luther im 20. jar mit grossem ernst vnnd eyfer nach Gottes wort/ des Bapsts hoheyt vnd Kron/ vnnd seinen schrecklichen gewalt an / den er mit seinem Banne geübet/ vnd fehet an die alten löblichen Deutschen/ von der Römischen vnnd Babylonischen gefencknuß/ als der rechte Samson/ zu entledigen/ Wie er auch bald hernach die gantze Römische vnnd erdichte Religion/ jre Gottesdienst / Klostergelübd / den Geistlichen vnnd Ehelosen stand/ vnnd sonderlich die starcke festung der Römischen Kirchen / die Winckelmessen / mit Gottes wort angriff vnd zu boden stieß. Denn er leret vnnd schrieb nicht im winckel/ wie heut zu tag die schleicher thun/ die das liecht vnd öffentlich verhör schewen/ vnd strewen jre Büchlein auß vnter frembden oder erdichten namen/ vnd lassen sie in verschlossenen Puden feyl haben / Sondern er schrieb selber an Bapst Leo das Gottselige Buch von Christlicher freyheyt / darinn er getrost auß Gottes wort darther/ das ein natürlich mensch seiner Obrigkeyt/ vnd allen weltlichen ordnungen / so nach der vernunfft vnd billigkeyt / ordenlich vber land vnd leut/ leyb vnnd gut gestellet/ vnterthenigen gehorsam zu leysten/ schuldig vnnd pflichtig were / vmb des Herren Jesu Christi willen/ der weltliche Obrigkeyt selber mit seinem wort bestettiget/ vñ mit seinem gehorsam verehret hatte/ vnd vmbs gewissens willen/

D. Luth. greift des Bapsts hoheyt vñ sein falsche Gottesdienst mit ernst an im 1520. jare.

D. Luth. buch von Christlicher freyheyt an Bapst Leonem geschrieben.

willen / wider welches ein jeder Rebell vnnd auffrhürer schwerlich sündiget/der sich wider seine ordenliche Obrigkeyt/welcher er mit eyd vnd pflicht zugethan/ freuenlich vnd mutwillig aufflenet. Item/ vmb der gewissen straffe willen/ so nach Gottes gericht gewißlich alle vngehorsame vnd jre erben vnd nachkommen vberfalle/Wie denn D. Luther hernach ein eygen vnnd Christlich Büchlein von der weltlichen Obrigkeyt ließ außgehen.

Vber solche leibliche vnterthenigkeit/die vnser Gott dem gefallenen Adam vnd seinen erben/zur straff seiner sünden / vnd das man das widerspenstige vnd auffrürische fleisch deste besser zur eusserlichen zucht vnd gehorsam treuben/ vnnd im zaum halten köndte/sey der jnnerliche vnd newe mensch/ der auß dem wort vnd geyst Gottes/ in der heyligen Tauffe anderweyt geborn/vnd zum kind vnd erben Gottes angenommen/ ein freyer vnnd vngebundener mensch / des hertz / Seel vnnd gewissen / kein menschlich ordnung / gesetz / regel wider Gottes wort/ binden vñ verstricken könne. Denn Christus vnser Herr/ der vns vom tod/sünd vnd helle erledige vnd frey mache/ der befreye auch der getaufften vnnd glaubigen hertzen vnd gewissen/das sie keiner menschlichen tradition/ dardurch man Gottesdienst vnd glaubens Artickel stifften/ vnnd den Seelen zum ewigen leben helffen wille / zu gehorsamen schuldig sein. Denn wie ein glied des Corporis politici, vnd weltlichen reichs / schweret vnd huldet/ als war es gedencket selig zu werden/seiner Obrigkeyt/ vnd jren gesandten/vnd weltlichen ordnungen/gesetzen vnd mandaten zu gehorchen/Also gelobe vnd schwere ein jeglicher Teuffling Gott dem Vater/vnd seinem Sone/vnd heyligen Geist/der heyligen Dreyfeltigkeyt wort vnnd befelh/inn Religion vnd glaubens sachen / allein zu gehorsamen. Daher die Christliche freyheyt herquelle/das ein

getaufftes glied Jesu Christi / keiner menschlichen ordnung/so wider das klare wort Gottes strebet/ zu gehorsamen schuldig vnd pflichtig sey/ Ja wer seines leiblichen Herrn oder Bischofs gebot / so gestracks wider Christi wort vnd befelh ist/gehorsamet/ der sey Christi vnd aller seiner schetze nicht werd/vnd seins theyls am Himelreich verlustig.

Von disen zweyen Artickeln schreibt D. Luther an Bapst Leonem/mit einer trefflichen vorrede/im April/ darinn er sich alles erbeut gehorsamlich zu thun/was jm der Bapst aufflege / allein das er seine lehr / die er mit Jesu Christi wort befestiget/nicht widerruffen / vnd das selbig wort mit vernünfftiger weißheit vnd menschlichem verstand/ niemand könne deuten vnnd richten/vil minder verdammen lassen.

S. Luth. buch von guten wercken.

Jnn disem jare gehet auch das Christlich Buch auß von guten wercken/drauß ich inn Beyren/auffm Schloß Odeltzhausen (da ich der Christlichen matronen Sabine Auerin / geborne Sternerin / kinder vnterweyset) den anfang des Christenthumbs im 26. jar / Gott sey lob/ erstlich gelernet habe.

S. Luth. schrifften vom Bañ vnd Babilonischen gefengkniß/ vnd das man dz gantze Abendmal den Leyen reichen solle.

Darneben weyl nun D. Eck mit seinen vngegründten disputationen vnd losen Büchern/ D. Luther bestettigen halff/das der Römisch Hof die rechte Babylon were / darinn der rechte Antichrist die werde Christenheyt mit seinem Decret/Götzendienst vnd Orden gefangen hielte / schrieb D. Luther vom Bann vnnd Babilonischen gefengknuß/ vnd griff die gantze newe Römische Religion vnd erdichten menschlichen Gottesdienst an/ vnd leret/das Jesus Christus das gantze Abendmal eingesetzet/ mit Christlicher bit / man wölle der Braut Jesu Christi/das gantze Nachtmal des waren leibs vnd bluts des Herrn wider einreumen / vnnd ein rechte Christliche

Meß

meß / sampt der außtheylung des Herren Abendmals / wider anrichten.

Mit disen schrifften zündet D. Luther ein new fewer an / denn Elb / Elster vnnd Mulde / vnnd vil rauschende wasser kamen zusamen / dise brunst zu dempffen / welchs aller Klöster / Stifft / vnd der gantzen Römischen Meß jarmarckt verzeren vnnd einbrennen halffe. Der von Stolpen stolpert auch vber Gottes wort / welchs ist der Felß der ergernuß / vnd wolte mit seinem helffer vnd helffers helffern den öffentlichen Kirchenraub / das man den getaufften Leyen die einig gestalt vertuschet vnnd verdeumelt hatte / mit öffentlichen Edicten verteidigen.

Aber D. Luther rüst sich mit Jesu Christi klarem worte / vnd treibt all seine feinde vnnd Gottes widersacher zu rücke. Denn weyl Christus alle seine Jünger heisse auß seinem Kelch das ware blut des newen Testaments trincken / so können alle Bepst / Concilien / Bischof / Officiel / hohe Schulen / Gelerte / Münch / Stiffte / alte gewonheyt / beyde gestalt nach Christi einsetzung nicht verbieten. Wie denn diß starcke wort des Herrn Christi durchdrang / das heut zu tag Bapst selber / vnnd vil Gelerte / den Artickel anfahen nachzugeben / so man solches allein mit demütigem gehorsam / beim stul zu Rom suchen würde. Denn Christi Gottes Sones vnd vnsers einigen Hohenpriesters wort / sol nicht ehe gelten / wie die kluge welt fürgibt / biß es vom Antichristischen stul zu Rom nachgelassen vnd bewilliget werde.

Weyl Gottes wort also durch Luthers zung vnnd feder in der Römischen Kirchen rumort / vnd die Wechselbenck vnd Meßtische vmbstiesse / vnd auß vilen Kirchspielen vnnd hertzen triebe / darinn die geystlichen / vmb der armen Leyen blut / gut vnnd seel gespielet hatten / henget sich D. Eck an Römischen stul / vnnd bringt ein

grewliche Bepstliche Bull vnnd Mandat auß / darinn Christus vnnd sein ewigs wort gelestert vnd verdampt wird.

So bald dieselbige in Deutschland kompt/ verteidiget Doctor die klaren Artickel / so drinnen wider Gottes wort/ als Ketzerey verdampt worden / vnnd gehet mir des Bapsts blase oder rathschlag auß / das sich auch viel Bepstliche Bischof fürs Bapsts schrifft begonten zu schemen. Der von Hutten macht es auch inn seiner Postil so Reuterisch/das jr vil wünschten/die Bulla het nicht also in Deutschemland geprüllet.

D. Luth. schreibt an Keyser Carl das edle blut/ im 1520.

Dieweyl aber D. Luthers Christliche lehre / von allen seyten mit listen vnnd gewalt angefochten/vnnd der hochlöbliche König auß Spanien / Herr Carl / newlich zum Römischen Keyser ordenlich erwelet war / schrieb D. Luther an diß edle blut/zu dem er allzeyt ein gut hertz vnd vertrawen truge/ mit vnterthenigster bitte/das er seine lehr/so er auß Gottes wort herfür bracht/vnuerhörter sache/durch mutwilliger leute anregen/nicht verdammen wolte lassen. Wer recht handelt vnnd leret/fleucht vnnd scheuchts liecht nicht/vnnd gibt gern rechenschafft seines glaubens/so er darzu ordenlich erfordert wird. In disem 20. jare gieng auch das schöne Trostbüchlein auß/ Tesseradecas titulirt/dergleichen trostschrifft in Deutscher sprach vor nie geschrieben war.

Als aber die Römische schar sich inn viler Potentaten Höfe einflachte/vnnd hülff suchete/ Luthers lehr zu dempffen / wurd D. verursacht / sein vorige appellation, darinn er von des Bapsts vnrechtem vrtheyl / auff ein frey vnd Christlich Concilium adpellirt / wider zu erholen/ vnnd mit einer angehefften schrifft an alle weltliche Obrigkeyt zu mehren/welches diß 20. jar am 17. Nouembris geschehen ist.

Mitler

Mitler zeyt kommet Marinus vnd Aleander/welchen viel leut für ein vngetaufften Jüden hielten / gen Cöln mit Römischen Brieffen / darinn der Bapst abermals begerte / Churfürst zu Sachsen Hertzog Friderich / soll Luthers bücher verbrennen/vnd jn gefencklich einziehen/ vnd dem Bapst gen Rom vbersenden. Aber der löbliche Churfürst lesset des Bapsts Legaten mit geschickter vnd wolgegründter antwort begegnen / das sie nichts darwider auffbringen kondten / Drumb halten sie sich an das hohe ort/ vnd wöllen den thewren Keyser einnemen vnnd bewegen / das er sich vnterstehe / D. Luthers lehr vnuerhörter sach mit gewalt zu dempffen vnnd außzurotten.

Keyser Carl aber/als der auß Gottes gnediger schickung/mit gemeyner bewilligung/vnnd sonderlicher beförderung Churfürstens zu Sachsen/zur Keyserlicher hoheyt erwehlet/ gibt den Bepstischen Legaten zur antwort: Er wölle zuuor seinen Vatter den Churfürsten zu Sachsen ansprechen/als denn sol Bapst beantwort werden. Drauff beut des Bapsts Botschafft Erasmo von Roterodam ein groß Bistumb an / so fern er sich mit schrifften wider Doctor Luther einlasse/ Aber Erasmus schlecht es desmals abe/vnd bekendt darneben/ ein bleblein von Luthero geschrieben / gebe jhm mehr bericht/als der gantze Thomas mit allen seinen Capreolen vnd Sophisten.

Ich muß hie auch frawen Margarethen höfliche antwort erwehnen/die sie im Niderland den Sophisten vnd München zu Löuen soll geben haben / wie der tewre Werterer / Er Heinrich von Zutphan / der mit seinem blute Doctor Luthers lehr bestettiget / von sich geschriben. Denn da die Sophisten fürgaben / Luther verfüre die gantze Christenheyt / soll Maximiliani Tochter gefragt

fragt haben / wer der Luther sey/ Wie jhn die kleger ein vngelerten Münch schelten / spricht sie: So schreibt jr gelerten Münche wider einen vngelerten/ als denn wird die Welt viel gelerten mehr glauben geben / denn einem vngelerten.

D. Luther verbrent des Bapsts Decret öffentlich im 1520. jare.

Da aber die von Löuen vnd andere Vniuersiteten/ Klöster vnnd Bischof/ Luthers bücher mit rotem fewer angriffen/ wie der Bapst zu Rom solchs fewer angschürt/ vnnd nun mit seinen brüllen drein geplasen hatte/ geriet der Geist Gottes auch vber disen andern Samson / der ließ am 10. Decembris zu Wittenberg vorm Elsterthor/ wider ein groß fewer anschüren / darein er des Bapsts Alkoran vnnd Decret/ sampt Leonis decimi Bulla selber warff/ mit disen worten: Weyl du Gottloß buch den heiligen des Herrn betrübet/ oder geschendet hast/ so betrübe vnd verzere dich das ewige fewer.

Drauff vermanet D. Luther folgends tags seine zuhörer / sie wöllen sich vor des Römischen Hofs büchern vnnd Religion / als für dem rechten Antichrist jr lebenlang fürsehen vnd hüten / vnd bey Jesu Christi/ Gottes vnd Marien Sone/ wort vnnd Euangelio bestendig im glauben vnd gutem gewissen beharren. Drauff lest er ein öffentliche schrifft außgehen/ darinn er grund vnd vrsach anzeyget / was jhn darzu verursacht/ das er des Bapsts Decretal öffentlich verbrendt habe/ Nemlich/ zu Sanct Pauli zeyten/ wie in den Geschichten der Aposteln am 19. zulesen/ sind auch Gottlose bücher verbrennet. So sey er ein getauffter Christenmensch/ vnnd ein ordenlicher Doctor/ der auff die heylige Schrifft geschworen / vnnd ein beruffner Prediger/ drumb dring jn sein Christenthumb/ Tauffgelübdnus/ Doctorat/ Eyd/ Ampt vnd gewissen/ das er Gottlose vnd ketzerische lehr vnd bücher sol helffen vertilgen/ oder auffs wenigste anfechten vñ verhindern.

Nun

Nun stehen ins Bapsts Buch grewliche lesterwort/ wider Jesum Christum den waren Gottes Son/ vnnd sein seligmachends Euangelium/ vnd allen gehorsam/ so man nach Gottes wort/ der weltlichen Obrigkeyt schuldig ist. Vrsachen warumb D. Luth. des bapst Secret verbrend habe.

Nemlich/ Bapst vnd die seinigen sind nicht schuldig/ den geboten Gottes vnterthenigen gehorsam zu leysten. I.

Item/ Es sey nicht ein gebot/ sondern nur ein freyer rath in S. Peter/ das alle menschen den Königen sollen gehorsam sein. II.

Item/ Der Bapst hab in seinem hertzkestlein vollen gewalt/ vber alle geschriebene rechten. III.

Item/ So der Bapst durch vnfleyß vnzelich viel Seelen mit sich ins hellische fewer fürete/ hab jhn doch kein mensch hierin zu straffen. IIII.

Item/ Kein mensch auff erden hab den Bapst vnd sein ordnung zu richten/ Er aber richte alle welt. V.

Item/ Das der Bapst mit Sanct Petri Schlüssel/ Matthei am 16. gewalt bekommen/ vber das Himlische vnd alle weltliche reich vnd herrschafft/ drumb er seines gefallens Keyser vnd Könige auff vnd abzusetzen/ vnd mit füssen vber sie lauffen möge. VI.

Item/ Das kein frommer Eheman oder Ehefraw Gott im Ehestand dienen möge. VII.

Item/ Das der Bapst sein krafft vnnd wirde nicht von der heyligen Schrifft/ sondern die heylige Schrifft vom Bapst habe. VIII.

Summa/ das geystlich recht das/ Doctor Luther verbrandte/ lere/ der Bapst ist der jrrdisch Gott vber alle Himlische/ jrrdische/ geystliche vnd zeytliche ding/ dem niemand sagen dörffe/ was machstu? IX.

Diß ist ein außzug auß D. Luthers schrifften/ weshalb er das geystlich recht/ des Bapsts buch/ zum fewer

verdampt/ vnnd verbrandt habe / Wie er hernachmals solches mit starcken schrifften wider einen Papisten/der deshalb wider jn geschrieben/verteidiget/welches man in seinen büchern nach der lenge zulesen hat.

Nach diser handlung wird der erste Reichstag zu Wormbs vom Keyser Carl angesetzt / dahin D. Luther erfordert / daruon wir / wils Gott/auff ein andere zeyt reden wöllen. Hiemit beschliessen wir heut die Historien/ vom sechtzehenden biß ins zweintzigste jar/vnnd dancken vnserm Herren Christo von grund vnsers hertzen / der vns von seiner rechten ein Deutschen Propheten gesandt/vnnd im Churfürstenthumb zu Sachsen erweckt/ vnnd wunderbarlich allda viertzig jar erhalten / vnnd durch jn das Antichristische Bapstumb angriffen / vnnd auß vieler leut hertzen / Kirchen vnnd Schulen gerissen vnnd vertrieben hat. Vnd bitten denselben vnsern Hohenpriester vnd einigen vnnd getrewen Seelsorger Jesum Christum / Er wölle seine liebe Christenheyt / vnnd dise seine Kirche inn S. Jochimsthal / welche eben mit Doctors lehr ist angangen / gnedigst ferner bey seim Euangelio vnd löblichem friede / wie bißher/vnter dem schutz vnnd schirm vnsers gnedigsten Herrn Keysers/ vnd new erwelten vnnd gekrönten Römischen Königs Herren Maximiliani / gnedigklich erhalten / Welchem wir hiemit/als vnterthenigste vnd gehorsame Christen/ zu seiner Maiestat/neben ehrn vnnd Kron/von vnserm Gott/der die Reich auff Erden außtheylet/ glück/ heyl vnd ein selige regierung/von grund vnsers hertzen wünschen/das solch sein Kron vnd hoheyt/ Gott vnd seinem werden worte zu ehrn vnd außbreytung / vnnd dem heyligen Römischen Reich / vnnd der löblichen Deutschen nation/vnd diser Kron Behem/Auch vnserm Jochimstalischen Bergwerck/Gemein / Schul vnnd Kirche zu

auffne-

auffnemung gereiche. Das helffe vns der Vatter Jesu Christi/den wir durch Doctors Martini lehr wider haben kennen/vnd im Glauben anruffen lernen/hochgelobt in alle ewigkeyt/

A M E N.

# Die dritte predig/ vom XXI. jare.

Geliebten freunde im Herren/ Heut diesen tag begehet die liebe Christenheyt das Fest der heyligen drey Könige oder Weysen auß Orient/ die das new geborne Kindlein/ auff Danielis weissagung/ vnnd anleytung des newen Sterns/ zu Jerusalem besucht/ vnd zu Betlehem gefunden/ vnd mit jren gaben auß rechtem glauben verehret/ vnd mit jrem munde für Herode frey bekandt/ vnd vns arme Japhiten bezeugt vnnd vergwisset/ das wir vnbeschnittene Heyden/ auch zu des gebenedeyten Sems vnd seines lieben Sons Jhesu Christi Kirch/ Volck/ Kindschafft vnd erbschafft gehören.

Nach dem aber vnser lieber Gott sein völcklein vnd Weysen auch hat in Occident vnd gegen Mitternacht/ darauß er jm ein ewige Kirche samlet/ vnd durch welche er seines Sones Euangelion hat zu vnsern zeyten bezeugen vnd fortbringen lassen/ wöllen wir dise stund inn des Herrn Doctoris Lutheri Historien fort faren/ vnnd von den Occidentischen vnd Mitternechtischen Weysen reden/ die sich wider die Gottslesterer inn Orient/ vnd Widerchristen gegen Mittag/ mit Christlicher freydigkeyt eingelassen/ dardurch Gottes wort in disen Landen bekandt/ vnnd Gott lob/ mit reichem segen zugenommen vnd fortgebracht ist.

Hilff Herre Jesu/ du ewige vnnd wesentliche weißheyt/

heyt / der du inn deinem wort vnd geyste die Persen inn Orient / vnd Deutschen gegen Mitternacht / weyse vnd gelert machest / das wir deiner Göttlichen weißheyt zu ehren / weißlich vnd tröstlich von diser gantzen Historien reden / vnnd dich / der du mit deinem wort allein weyse bist / heut vnd in alle ewigkeyt preysen können.

Denn lieben freunde / da nach des frommen Keyser Maximiliani seligen abschied / Herr Carolus König inn Hispanien / des alten Keysers Enigklein / ordenlich zum Römischen Keyser erwelet vnnd bestettiget / vnnd die Bepstlichen Cortisanen vnd Legaten beim newen Keyser one vnterlaß solicitirten vnd anhielten / D. Luthers lehr eylend zuuerdammen / vnd mit gewalt außzurotten / Trachtet der hochweyse Churfürst zu Sachsen auff dise wege / das Luther zuuor eygner person vorm gantzen Römischen Reich gehöret / vnnd seine lehr durch verstendige vnd vnpartreische Weysen nach Gottes wort möchte geurtheylt werden.

Ob nun wol Keyser Carl / als ein Weyser junger Herr / hiezu geneigt / ward doch solcher löblicher rathschlag ein zeyt lang verhindert vnd auffgehalten. Entlich aber auff emsig vnnd bitlich anhalten etlicher Chur vnd Fürsten wurd bewilliget / das D. Luther eygner person sich zu Wormbs / für Keyser Carolum vnd das gantze Römische Reich einstellen solte / Wie er sich zuuor auff erkundigung des Weysen Churfürsten zu Sachsen in einer schrifft an den Ern Spalatinum tröstlich vernemen ließ / Man solle sich alles zu jm versehen vnd von jm gewarten / allein der flucht vnnd widerruffs nicht / Stehen vnnd bekennen wolt er im namen Gottes / fliehen oder widerruffen köndt er nicht / es gieng jhm darüber wie Gott wolt.

Nach vielfeltigen rathschlegen / hat Keyser Carl

D. Luth. wird von Keyser Carl gen Wormbs citirt im 1521. vnd ein sicher gleid vnd Keyserlicher Herold zugegeben.

Doctor Luthern citirt für seine Maie. gen Wormbs/ neben eim freyen / Keyserlichen vnnd sichern geleyd/ Welches geben ist am 6. Martii/ im 21. wie hieneben D. Luther Caspar Sturm ein Keyserlicher Herold zugeben/ der jn gen Wormbs/ vnd wider an sein gewarsam geleyten solte / Auff solche Keyserliche Citation vnd geleyd/ macht sich D. Luther im namen Gottes auffn wege/ befilcht sich allenthalben in guter leut gebet / vnter wegen wird er etwas schwach vnnd vngeschickt / doch reyset er fort.

D. Luth. wird Sauanorole bildnus vnterwegen nach Wormbs geschencket.

Ein Priester von der Naumburg/ der sich auff viel antiquiteten sein lebenlang beflissen/ sendet jm vnterwegen des frommen Christlichen Sauanorole bildnus/ vnd vermanet jhn / er wölle bey der erkandten warheyt mit breytem fuß außhalten/ denn sein Gott werde wider mit jm sein/ vnd fest bey jm stehen vnd halten.

Der von Bibrach der weyse Bischof zu Würtzburg/ vnd getrewer freund des Hauß von Sachsen / nimmet den Doctor mit freuden auff/ vnnd beweyst jm allen guten willen/ wie er jn / nach dem er gestanden/ mit einem Christlichen zeugnus / dem Churfürst Friderich befilcht/ Denn Gottes wort gieng schon auch in viler grosser leut hertzen an/ die es für die ewige warheit Gottes/ als guthertzige Nicodemi bekennen vnd fördern hulffen.

Wies geschrey gen Wormbs kompt/ Luther sey auffm wege/ vnd wölle sich gehorsamlich einstellen vnnd hören lassen / wird den Widersachern bang zumute / Denn sie merckten das Luther seiner sachen groß dienen würde/ so er sich öffentlich hören liesse/ Derwegen trachten die Romanisten auff wege/ vnd lassen vnerhörter sache Luthers lehr verdammen/ vnd seine bücher abermals verbrennen/ Man lesset auch des Keysers edict außkommen / damit man D. Luther ein forcht vnd schrecken einjeche/ vnd jn

stützig

stützig machete. Aber vnser Doctor fert fort/als ein gewisser vnd freydiger Lerer der warheyt / vngeachtet ob wol sein lehr vnd bücher der zeyt schon verdampt waren.

Auff diser reyse kombt er auch gen Heydelberg/allda lest er sich inn öffentlicher disputation hören/ wie M. Johann Huß auff seim weg nach Cosnitz in allen Stetten anschlug / vnnd wolte jederman von seiner lehr gut rechenschafft geben.

Dieweyl aber Doctor sich nicht wolt schrecken lassen/vnd zoch jmmer nach Wormbs/ vnterfieng man sich anderer practiken / Denn die Bepstlichen gesandten/ liessen sich eben öffentlich vernemen / man dörffte einem Ketzer das geleyd nicht halten / Welche Römische vorschlege auch etlichen weltlichen sollen gefallen haben. Aber der weyse vnd friedlich Churfürst am Rein/Pfaltzgraf Ludwig/ mit dem Deutsches landes fried vnd ruhe begraben ward/der wolte/als ein redlicher vnd löblicher Deutscher / seine Handschrifft vnd Siegel nicht brechen lassen. Denn es were noch zur zeyt vnuergessen / sprach er/das man dem tewren Merterer Johann Hussen auch nicht gehalten / drumb die selben/so drein gewilligt/hernachmals eben wenig sieg vnnd glück mehr bekommen hetten.

Wie sichs nun gleychwol vber disem punct hart begintte zu stossen/ wurde D. Luther verwarnet / man besorge sich/ es möchte jm das geleyd/als eim verdampten Ketzer / nicht gehalten werden / Drauff hat er an Ern Spalatinum geschrieben / wie ich hernach diese wort an seinem Tische auß seinem mund gehöret / Er sey citirt/ drumb wöl er sich stellen/ vnnd solten zu Wormbs so viel Teuffel sein/als ziegel auffn dechern ligen. Wenn die sach gut ist/so wechst das hertz im leibe/ vnd gibt krafft vnnd mut Predigern vnd Kriegsleuten.

D. Luth. will gen Wormbs hinein/vnangesehen ob man das gleyd jhm nicht halten wölle.

Da sich nun der Christliche Sachs nicht wolte schrecken lassen / machen grosse vnnd geschwinde leut/die des mals von Bepstlicher Legation zum Seyger stellen angeschifftet/ein ander practiken / vnd liessen an Doctor Martinum gelangen / er wölle auff Pocksberg / mit Klapione des Herrn Keysers Beichtuatter/vnd Münch Butzer / von nötigen vnnd wichtigen sachen ein gütlich gesprech halten/Aber Gott regirte den Luther/ der diß mals die practiken nicht vernam / das er gestracks auff Wormbs zeucht / denn der angesetzte termin war eben kurtz / dieweyl er sich innerhalb 21. tag im Keyserlichen geleydt stellen solte.

D. Luth. kom̃t gen Wormbs dinstag nach Misericordias Domini 1521

Drauff kommet D. Luther mit etlichen/so jhm zu Wittenberg zugeben/gen Wormbs/ dinstag nach Misericordias Domini, vnnd wird inn Deutschen Hof mit seinen leuten einlosirt. Auff folgenden Mitwochs zu abends vmb viere/wird jm ein vorbeschied / dahin er sich mit gebürlicher reuerentz vnd ehrerbietung/inn schuldigem gehorsam vnd Christlicher freidigkeyt/einstellet / Alda helt jm der Keyserliche Orator/Doctor Johann Eck/gemeiner Official des Ertzbischoffs zu Trier / auff Keyserlicher Maie. befelh / diß für/ erstlich Lateinisch/darnach Deutsch: Keyserliche Maiestat hab auß bedencken vnd rath aller Stende des heyligen Römischen Reichs/ jhn für jre Maie. erfordert / vmb diese zwen Artickel zu befragen/ob er sich bekenne/das dise Bücher ( welche allda zusammen gebunden vnd jm gezeigt wurden) sein eygen weren/vnd ob er dieselben/vnnd was drinnen were/ widerruffen / oder auff den selben beharren vnnd bestehen wölle. Ehe aber D. Martin antwortet/rieff D. Jeronimus Schurff/der jhm vom Churfürsten zugeben war/ vberlaut/ vnd sprach: Man lese der Bücher Tittel/ Wie solches geschach/gibet D. Martin Lateinisch vñ Deutsch

Keyserliches Orators antragen an D. Luth.

ein

ein kurtze antwort: Er erkenne gegenwertige Bücher für die seinigen/vnd wölle der nimmermehr verneynen/ das er aber von stundan anzeigen solle/ob er die verteidigen oder widerruffen wölle/ weyl dise frage den glauben vnd Seel seligkeyt betreffe/vnnd Gottes wort belange/ were es vermeßlich/ vnnd jm verweißlich/ etwas vnbedechtiges anzuzeygen/ Bete derwegen von der Keyserlichen Maie. ein bedenckzeyt / so wölle er sich mit richtiger antwort vernemen lassen.

D. Luth. antwort auff Key. Maiestas Orator antragen

Hierauff ward auß Keyserlicher Maie. angeborner güte/ D. Martino ein tag zur bedenckzeyt zugelassen/ mit dem bedingen / das er sein antwort nicht schrifftlich/ sondern mündlich fürbringen solte. Drauff wird er durch den Herolden wider in sein Herberg geleyttet.

Folgendes tages stelt sich Doctor auff erforderung wider ein/Vnd da der Keyserliche Orator sein sache wider erholet / gibet D. Luther auffs vnterthenigst/ fein züchtig vnd bescheiden/inn Christlicher freidigkeyt vnnd bestendigkeyt/inn Latein vnd Deutscher sprach/dise antwort: Zu seinen Büchern bekenn er sich noch ein mal/ Nach dem sie aber nicht alle einerley meinung sein/Denn in erlichen hab er Gottes wort lauter vnnd rein geleret/ Jnn den andern habe er die falsche lehr der Römischen Kirchen angefochten/Jnn den letzten hab er wider etliche privat vnnd einzele personen geschrieben/ so die Bepstische tyranney haben schützen vnd verteidigen wöllen/ da sey er wol etwas scherpffer vnnd hefftiger gewesen/ denn es sich nach gelegenheit der Religion vnd profession gebüret/dieweyl er auch kein lebendiger heylig sey.

D. Luth. macht dreyerley vnterscheid seiner geschribnen Bücher.

Nun könne vnd wisse er die Bücher / darinn Gottes wort gelert vnd erklert sey/nicht zu verlaugnen/damit jn Christus vor seinem Vatter auch nicht wider verlaugne.

Des gleychen was er wider des Bapsts abgötterey vnnd tyranney / auß gutem grunde geschrieben / wiß er auch nicht zuwidersprechen / damit er des Bapsts Gottloß wesen vnd tyranney nicht stercken vnd bekrefftigen helffe/vnd nicht schuldig werde an der armen seelen verderben/so der Bapst in der Christenheyt verfüret hette.

Zum dritten/ wölle jhm auch nicht gebüren die Bücher zu widerruffen/ darinn er des Bapstumbs Aduocaten vnd beschützer angriffen/damit er jhnen nicht vrsach gebe/ forthin allerley Gottloß wesen zuuerteidigen/vnd newe grewel vnd wüten anzurichten.

Derwegen so fern er mit Prophetischer vnnd Apostolischer schrifften / welches das lauter Gottes wort ist vnd bleibt / nicht vberwisen würde / das er geirret habe/ wisse vnd könne er die warheyt Gottes nicht verneinen oder widersprechen / Bitt derhalben disen grossen vnnd wichtigen sachen ferner vnnd weißlich nach zudencken/ damit man nicht Gottes zorn vbers Römisch Reich vnd Deutsche nation leyte/ der alle/ so sich wider Gott vnnd sein wort auffleynen / wie Pharao vnnd viel Gottloser König in Israel/plötzlich vnd schrecklich wegreisse/ꝛc.

Drauff ließ sich der Keyserlich Orator wider vernemen/ Er Doctor Luther het nicht schlecht vnd richtig auff die vorgelegte frag geantwort / Drumb solt er ein einfeltige vnd runde antwort hierauff geben/ ob er seine Bücher Reuocirn vnnd widerruffen wolte oder nicht? Drauff sagt vnnd bekandt D. Luther: Er werde denn mit zeugnuß der heyligen Schrifft/ oder mit öffentlichen vnd hellen gründen vberweyset vnd vberwunden ( denn er glaube weder dem Bapst noch den Concilien / weyl es am tag vnd offenbar ist/das sie offt geirret / vnnd jhnen selbs widerwertig gewesen sein ) so könne vnnd wölle er nichts widerruffen / weyl weder sicher noch gerathen ist/

etwas wider das gewissen zu thun. Hie stehe ich/ich kan nicht anders/Gott helff mir/Amen.

Der Keyserliche Orator antwort hierauff/auff des Reichs berathschlagung/Er Doctor hette vnbescheyden antwort geben/weyl er die Concilia verdammet/vnnd der Kirchen meynung widerspreche/er solt schlecht vnnd richtig/Nein oder Ja geantwort haben. Doctor besteher auff seinem bekentnus/vnd erbeut sich zu erweysen/das die Concilia vilmals geirret hetten. Drauff/weyl es auch dunckel wurd/gieng ein jeder zu hause.

Freytags nach Misericordias Domini, wird diser handel/auff des Herrn Keysers fürtragen/von Reichsstenden fürgenommen/vnd zwen tag berathschlagt. Montag nach Iubilate ließ der Ertzbischoff von Trier D. Martin anzeigen/er solle auff künfftigen Mitwoch für jhm vnd etlichen Fürsten vnnd Bischofen erscheinen/da man auß Christlicher lieb vnd sonderlicher gnad der Keyserlichen Maie. erlanget hette/jne gnediglich vnnd brüderlich zuermanen.

D. Luth. erscheinet vorm Ertzbischof von Trier vnd etlichen Fürsten.

Doctor stelt sich gehorsamlich ein mit seinen geferten/neben dem Keyserlichen Ernhold. Da fieng Doctor Veus/des Marggrauen zu Baden Cantzler/Doctor Luthern mit viel freundlichen auch trauworten an zuuermanen/Er wölle bedencken erbarkeyt/ehre/wolfart/gut gesetz/recht vnnd ordnung/sein gewissen/gemeines Reichs bestes/vnd sonderlich nun auch die gefahr/so jm drüber begegnen köndte/so er die Hoheyten auff sich laden würde/Drumb wolt er solch vermanung vnnd erinnerung/so von disen Fürsten auß geneigtem willen vnnd sonderlichen gnaden geschehe/wol bedencken vnnd erwegen.

Veus.

Dise artige vnd geschickte rede/hat Doctor Martin selber hernach gelobet/wiewol es jhn wunder nam/das

Gottes vnd seines Sons Jesu Christi / vnd der Prophe-
ten vnnd Apostel wort / bey einem Doctor der heyligen
Schrifft / nicht mit einer syllaben/von so einem grossen
vnd vermerten Juristen gedacht solte werden. Doctor
Luther aber bedancket sich dißmals gegen die Fürsten in
Christlicher vnterthenigkeyt/vnnd meldet namhafftig/
wie das Cosnitzer Concilium einen Artickel vnsers glau-
bens verdampt hette. Er were auch schuldig vnd willig/
der weltlichen Hoheyt vnd Obrigkeyt zu gehorsamen/in
allem was erbar vnd billich/ In diser sachen aber/so den
allmechtigen Gott/vnnd seines eingebornen Sons ewig
vnd vnwandelbar wort betreffe/müsse er vnd jederman/
der dencket selig zu werden/nach S. Petri außdrücklich
wort/Gott mehr denn den menschen gehorsamen.

Ob nun schon diß ein ergernus erregen wolte / were
doch gewiß/das Jesu Christi Euangelion one ergernus
nicht köndte geleret vnnd bekendt werden / weyl doch
Christus mit seinem Euangelio ein Felß des anstossens
were. Drumb könne er ergernuß vnnd gefar halber von
des Herrn Christi wort nicht abstehen / oder viel minder
sich bereden oder zwingen lassen/das wort Gottes/ wel-
ches die einig vnd höchste warheyt ist/zuuerlaugnen.

D. Luth. soll seine sach Key. Maie. vñ dem Reich zu vrtey-
len vnterwerffen.

Hierauff besprachen sich gegenwertige Fürsten/
drauff der Cantzler sein vorige rede widerholet/ mit an-
gehenckter vermanung/Er D. Luther wölle seine schrifft-
ten vnd sachen Key. Maie. vnnd dem Reich/drüber zu
vrtheylen/vnterwerffen. Drauff D. Martinus vnter-
thenig antwort: Er wolte jm nicht gern nachsagen las-
sen/das er Key. Maie. vnd des Reichs vrteyl vnnd er-
kentnus gescheuhet oder geflohen hette / drumb wölle er
seine bücher willig vnnd gern auffs aller genauste exa-
miniren vnnd erwegen lassen / allein das solchs vrtheyl
durch Gottes wort nach heiliger Schrifft geschehe. Denn

Gottes

Gottes wort were die höchste vnd gewiste warheyt / die vber alle welt weyßheyt vnnd hoheyt were / dasselbige ware wort dörfft nichts denn glaubens vnnd gehorsams. Andere bücher dörfften / das sie nach Gottes wort probiert vnd geurtheylt würden / Denn von Gottes vnnd glaubens sachen könne menschliche weißheyt one Gottes wort kein recht vnd Christlich vrtheyl fellen. Derhalben bete er vnterthenigklich / sie wolten sein gewissen / das mit Gottes wort vnd heyliger schrifft gebunden vnd gefangen were / nicht dringen / sein lehr zuuerlaugnen / oder menschlichem vrtheyl zu vntergeben / weyl alle menschen ausser Gottes wort nichts gewiß vnnd seligs von Gott vnd Jesu Christo wissen / vnd nur fehlen vnd jrren köndten / Drumb man sie nicht zu Richtern vber Gottes wort setzen könne.

Da er solchs mit Christlicher bescheidenheyt redete / fraget jhn ein Churfürst auß disem mittel / ob er anders nicht weychen wolte / er were denn mit der heyligen Schrifft vberwunden: Antwort D. Martin: Ja Genedigster Herr / oder mit klaren vnd öffentlichen vrsachen vnd gründen. Drauff zugieng dise handlung. Der Ertzbischof aber fodert D. Martinum vnd seine geferten in sein gemach / neben dem Badischen Cantzler vnd Cocleo besonders / da gefielen allerley reden / Aber D. Martinus bestehet allda als ein felsser / auff des rechten felssen des Herren Jesu Christi wort / Damit schieden sie abermals von einander. Drauff wird D. Luther disen abend das Keyserliche geleyd auff zwen tag erstrecket / darinnen diser weyse Ertzbischof gnedig mit D. Luther handlen ließ / vnd entlich sich mit jm allein besprach / wie vnnd womit doch diser sachen entlich köndte gerathen vnd abgeholffen werden. Drauff D. Martinus antwort: Kein besser rath vnnd hülff ist / denn so Gamaliel geben / wie

Ertzbischof von Trier bespricht sich allein mit D. Luther.

S. Lucas zeiget/ Acto. 5. Ist dieser rath oder diß werck auß menschen/ so wirds balde vntergehen / ists aber auß Gott/ so werd jrs nicht dempffen können/ Solchs möchten die Key. Maie. Chur vnd Fürsten/ vnd Stende des Reichs dem Bapst schreiben/ Er wüste gewiß/ were diß fürnemen vnnd thun auß Gott nicht / so würde es inn dreyen/ ja in zweyen jaren selbs vntergehen. Drauff sagt der Ertzbischoff / was er thun wolte / so die Artickel/ so man dem Concilio vntergeben solte / auß seinen büchern gezogen würden? Antwort D. Luther: Wenn es nur die nicht sind / so das Concilium zu Cosnitz verdampt hat. Sprach der Ertzbischof: Eben die werdens sein/ förchte ich. Sagt Luther: So kan vnd will ich nicht schweigen/ denn da ist Gottes wort verdammet / Drumb sol ich ehe leib vnd leben drüber lassen / denn Gottes klar vnd war wort vbergeben.

Drauff ließ diser weyse Bischof jn gnedigklich von sich kommen/ Wie er auch auff bitt des Doctors/ jne zu gnediger abfertigung beföderte. Nicht lang hernach bekam D. Martin sein abschied / das er auff der Keyserlichen Maie. befelch inwendig zweintzig tagen/ von dannen wider an sein gewarsam kommen mochte/ in öffentlichem geleyd / das jhm frey solte gehalten werden/ doch das er vnter wegen das volck mit predigen vnd schreiben nicht erregete. Drauff sprach D. Luther mit grossem vnd hertzlichem ernst: Wie es dem Herrn gefallen / also ists geschehen/ der name des Herrn sey gebenedeyet. Vnnd da er der Key. Maie. vnnd allen Stenden des Reichs auffs aller vnterthenigste vnnd demütigste abdancket/ vnd sich allen auffs nidrigste befohlen/ vnd seine freunde gesegnet/ ist er des andern tags/ freytag nach Jubilate/ wider mit dem Keyserlichen Herold vnd seinen geferten auffgewesen.

D. Luth. ist mit seinen geferten zu Wormbs wider auf nach Wittenberg.

Vnter-

Vnterwegen hat er auß Fridburg an die Key. Mai. vnd Stende des Reichs zu rück geschrieben/vnd sich entschuldiget/weßhalben er Gottes wort der Keyserlichen hoheyt zu vrtheylen nicht hab vntergeben können.

Diß ist der herrlichen grossen tag einer vorm ende der welt / daran Gottes wort öffentlich für der Römischen Key. Maie. vnd dem gantzen Deutschen Reich mit Christlicher freidigkeyt bezeuget vnd bekandt ist/darfür wir heut zu tag vnserm lieben Gott von hertzen dancken / der ein außerwelten werckzeug zu seinem werden wort erwecket/vnd mit seinem freydigen vnd vnerschrocken geyste gestercket/das er sein Christliche vnd bestendige bekentnus frey vnd getrost gethan/vnd des Bapsts zu Rom/vnnd seiner vermeinten Concilien/Decret vnd beschluß hab widersprechen dörffen. Freylich hat dieses Manns lehr mehr grunds vnd macht haben müssen/denn sich des mals vil leut haben versehen dürffen.

Herre Jesu/du ewige vnd wesentliche weißheyt/erhalt Deutschland vnnd dise Kirche/ bey dises weysen bekenners vnnd Propheten lehr vnd zeugnus/ die auff der heyligen Propheten vnd Apostel Gottes schrifft / vnnd deiner Merterer zeugnus vnnd bekentnus gegründet/ vnd frey vnd öffentlich für den grösten heuptern bezeuget vnd bekennet/der des Antichrists grewel vnd abgötterey/getrost vnd öffentlich angriffen/vnd gewaltiglich in vilen hertzen vnd Landen vmbgestossen.

Vnnd weyl wir eben dißmals von den Weysen inn Occident vnd Mitternacht reden/dancken wir heut auch vnserm getrewen Gott vnnd seinem Sone/dem ewigen beschirmer seiner werden Christenheyt/das er auff weyser leut rath/fürschub vnd beförderung/disen geystlichen handel für den hochlöblichen vnsern Herrn Keyser vnd das gantze Römische Reich hat gerathen lassen/Wie wir

auch hiemit dem Adelichen blut von Osterreich zu ehren/ vnd Gott zum ewigen preiß rhümen sollen/das die Key. Maie. jr frey vnd öffentlich geleid/einem einzelen Mañ/ wider den die gantze Römische Kirch ware/als ein frommer vnd warhafftiger Herr/stet/ fest vnnd vnuerbrüchlich gehalten / vnnd dasselbige auß angeborner güte erstreckt/biß Doctor Luther an sein gewarsam wider kommen ist.

Was glauben vnd zusag helt/dem helt Gott wider/ vnnd spricht glück vnnd segen zu solcher leut regierung/ Wie auch Keysers Sigmunds fal/da er sich die vnrühige Clerisey bereden ließ / man were den Ketzern nicht schuldig geleyd zu halten/hernachmals hart heimgesucht ward. Ach Pfaffen im weltlichen Rath / vnd hunde inn der Kirchen / sind nie viel nütz gewesen / wie der alten weysen Deutschen wares sprichwort bezeuget / vnd König Vladislaus/der auffs Cardinals Juliani rathschlag/ dem Türcken/mit dem Hunniades ein friden auffgericht/ außfellig ward / mit vnaußsprechlichem schaden auch bekennen muste.

Drumb dancken wir heut billich vnserm lieben Gott/ der Keyser Carls/vnd eins teyls Deutscher Fürsten hertzen/bey der bestendigen warheyt / wider vil böser vnnd vnartiger leut practiken/ gnedigklich erhielt. Denn ob wol hernachmals / nach dem D. Luther abgeschieden/ geschwind edict außbrach / war doch leichtlich abzunemen / weyl kein ernste Execution drauff erfolgete/das die Bepstischen vnnd jre geliebte Kinder / solchs außgenöttigt hatten/vnter dem schönen schein/fried vnd ruhe im Deutschen Reich damit zu erhalten.

Haman der frembdling bracht auch ein acht vnnd vberacht auß / vber das arme völcklein Gottes inn der Persischen gefengknus / Aber vnser Gott trieb solchen

harten

harten befelh mit genaden zu rück / durch den weysen Mardochai/vnd sein Gottseligs Mümlein/des Königs gemahl/vnd leucket vnd leytet des Königs gemüt ( wie er denn der Könige hertzen in seinen henden hat)das der böse rath/so Haman auß neid außbracht / vber sein eygnen halß gerieth/da er an sein liechten Haußgalgen/mit ewigen schanden erhaben ward.

Weyl aber gleychwol D. Luther ins Keysers acht/ vnd ins Bapsts Bann/ als ein Ertzketzer gethan ward/ gab vnser Gott/von dem aller guter rath/that vnd einfelle herkommen/dem hochweysen Churfürsten zu Sachsen ein / das er verordnung durch vertrawte vnnd verschwiegene leut geben lesset / den geechten vnd gebanten D. Luther ein zeytlang auffzuheben / Wie der fromme diener Gottes Obadia/König Ahabs Hofmeister/ 200. Priester ein zeytlang in ein höle verstecket vnd speysete/ da die Gottlose Königin Jesabel jnen nach leyb vnd leben trachtete. Gedachter Churfürst aber wolte auch selber nicht wissen/wo man sein gefangenen hinfüren würde/damit er sich/im falle so er gefragt/mit vernünfftiger warheit zu entschuldigen hette/Denn es wolte jm schwer fürfallen/grossen Potentaten vnd gantzem Reich/einen auff außgegangen Edict fürzuhalten oder zuuertheydigen. Mitler zeyt hoffet er/Gott würde seines wortes vnd bekenners sachen/zu seinen henden nemen/wie denn geschach / vnnd ferner rath vnnd that zu dieser sachen sprechen.

Vnser Doctor/dem mit disem verstecken oder auffheben nicht wol zu mut ware / denn er sein blut willig vnd gerne / der warheyt zum zeugnus vergossen hette/ bewilligt inn solchen weysen rath / auff emsigs anhalten guter leut/ Weyl sich S. Paulus der heylig Apostel von seinen brüdern zu Damasco auch vber die mauren ließ/

vnnd vnser getrewer Gott durch seinen heyligen Engel die Weysen in Orient warnet / damit sie dem Hoffuchs Herode nicht an sein listigen strick traberen.

D. Luth. wirt auff dem wege von Wormbs heim gefangen/ 1521.

Derwegen da nun D. Luther des Keysers Herold von Oppenheim von sich gelassen / vnd auffs Landgrauen geleyde durch Hessen an Hartz friedlich ankam/vnd von dannen durch ein wald nach Valtershausen zu reysen hatte/schaffte er etliche mitgeferten/die jn durch den wald beleyteten/von sich / die andern schicket er vorhin/ die herberge zu bestellen/ In des kombt er nicht fern vom Altenstein in ein holen wege/da sprengen jn zwen Edelleut/der von Steinburg/ vnd Hauptman Prelops/ mit zweyen Knechten an / vnnd als einer vom Furman bescheyd bekombt / heissen sie stillhalten/ vnnd greiffen D. Luther mit verstelter vngestümigkeyt an/ vnd ziehen jn auß seinem Wagen/der eine knecht plewet den Furman vnd treibt jhn fort/ so Ern Amßdorff fort füret / biß sie dem gefangenen ein gepner vmbgeben / vnnd auff ein Pferd helffen / den sie etliche stunde im Wald den Reuters steig füren / biß die nacht sie vberfellet / Sie binden auch einen auff ein Pferd / damit sie ein gefangen mit sich brechten / Also kommen sie fast zu mitternacht ins schloß Wartberg/bey Isenach/vngeferlich in der Creutzwochen/da helt man den gefangenen wol vnnd ehrlich/ das sich auch der Kelner drüber wundert. Alda bleibt D. Luther inn seinem gemach / wie der gefangene S. Paulus zu Rom in seinem Zimmer. Vnd ob er wol lieber zu Wittenberg gewesen/vnd seines lehrampts abgewartet/vnd auff glüenden kolen ligen wolte / Gott vnd seinem wort zu ehren vnnd bestetigung / wie er an gute freund bald hernach schreibet / so hielt er doch ein zeytlang in gehorsam auß / damit er seinem lieben Churfürsten kein grössere gefar vber sein land vnd leut brechte.

D. Luth. wird gen Wartberg ins Schloß als ein gefangener gebracht/ 1521.

Weyl

Weyl aber vnser Doctor von der reyse / das jhn die Reuter so lang im Wald vmbfüreten / biß sie die geschlagene nacht vberfiel / müde vnd hellig ist / wie er in einem Brieff hierüber klaget / wöllen wir jn ein wenig außruhen / vnd sich wider erquicken lassen.

Auffs nechst wöllen wir im namen Gottes ferner hören / was er inn seinem gefengknuß außgericht / vnnd weßhalben er sich selbs freywillig drauß wider gen Witcenberg zu seiner Cathedra vnnd Predigstuel gewendet habe.

Gott sey lob / ehre vnd preyß / für dise vnd alle seine wolthat / hochgelobt in ewigkeyt / Amen.

# Die vierdte predig/ vom XXI. vnd XXII. jar.

GEliebten freunde im Herren/ Im Bapstumb pfleget man an disem tage / von S. Anthonio dem Einsiedler/ vnd seinem gesellen S. Paulo zu singen/ vnd predigen/ wie sie in jren wüsteneyen/ vnd Clausen / Körbe vnnd Kretzen geflochten/ vnd gedertte frücht / wurtzeln vnnd erbes hülsen gessen/ vnd ein gestreng vnd hartes Münchs leben in Pythagorischem silentio gehalten. Aber jre Körb/ Fasten vnd stillschweigen / sampt allem jrem verdienst vnd fürbit/ gilt vnd gibt vns lauter nichts / die wir vns in aller freidigkeyt tröstlich allein verlassen / auff das einige verdienst vnd fürbit vnsers ewigen Priesters vnd Heylandes Jesu Christi.

Wer aber an Christum im hertzen glaubet/ vnd dardurch allein gerecht ist/ vnd bekennet vnnd bezeuget vns mit seinem mund vnnd feder / disen ewigen erlöser / der dient vnnd hilfft vns zur seligkeyt/ welche wir allein bekommen vnnd haben durch die erkentnus Jesu. Denn Christi verdienst vnd fürbit / mit hertzlichem glauben im wort gefasset/ ist vnser gerechtigkeit für Gott/ Der Heyligen zeugnus vnnd bekentnuß dient vns glaubigen zur seligkeyt/ Rom. 10. cap.

Weyl nun vnser Doctor in seinem Pathmo vnnd gefengknus / mit seiner seligen arbeyt vnnd zeugnus/ vns vnd der gantzen Christenheyt trewlich gedienet / Wöllen

wir

wir dißmals hören / was diser Einsidler in seiner wüsteney guts außgericht / vnd wenn vnd warumb er sich wider auß seinem gefengknus begeben habe.

Weyl aber D. Luther dich Herr Christe sein lebenlang trewlich bezeuget/Hilff Herre Jesu/das wir deines bekenners zeugnus vnd außsag fein erkleren / vnnd vns allein deines bluts vnd ewiger Collecten / vnd nicht der verstorbenen heyligen meriti & intercessionis trösten. So wöllen wir inn deiner erkentnus bey deinem Vatter gerecht vnd angenem sein/vnd tröstlich beten/vnd dich wider bekennen / vnnd drauff seligklich einschlaffen/vnnd sanffte ruhen/vnd frölich aufferstehen / vnd wirdigklich für deinem gerichtstul erscheinen / vnd mit eyn inn volkommener weißheyt/gerechtigkeyt / heiligkeyt/vnsterbligkeyt bey dir/als deine liebe brüder/ ewig sein vnd bleiben/Amen.

Nun höret was Doctor inn seinem Pathmo außgericht/vnd wenn/ vnnd warumb er wider drauß kommen ist. Da Doctor Luther zu Wartberg im Schloß sehr verschwigen gehalten/gieng er nicht müssig / sondern wartet teglich seines studirens vnnd bettens / vnnd leget sich auff die Greckische vnd Hebreische Biblia/vnd schrib vil guter vnnd tröstlicher Brieff an seine gute freunde/An Feyertagen predigt er seinem Wirte vnnd vertrawten leuten/vnd vermanet sie ernstlich zum gebete.

Weyl man aber die krafft Gottes worts/on das heilig Creutz nicht erkennen / vnnd fleisch vnnd blut one die rute Gottes nicht dempffen vnnd teuben kan / schicket Gott vnserm Einsidler allerley Creutz zu / darfür er seinem Gott hertzlich vnd trewlich/in einer Schrifft an ein guten freund dancket / Denn er felt in ein harte vnd geferliche leibs schwachheyt / drüber er sich auch des lebens verzige / So plaget jhn der Teuffel hefftig mit schweren

gedancken / vnnd will jn bethören mit allerley spügnus vnd gerümpel/ Jn solcher anfechtung vnnd versuchung/ ist Gottes wort/vnd sein brinnende seufftzer/ vnnd seiner brüder hertzlich fürbit/sein tröstlicher stab vnnd stecken/ daran er sich lehnet / vnnd darbey er Gott mit gedult außhelt.

So vil jm aber menschlich vnd müglich war / trachtet er/auff Gottes hülff vnd krafft/seinem beruff vnnd angefangen werck nach/arbeytet / vnnd schreibet wider das leydige Bapstumb / tröstet vnd vermanet die gelerten zu Wittenberg/sie wöllen getrost an pflug greyffen/ vnd im namen Christi mit lesen vnd predigen fortfaren/ komme er/nach dem rath vnd wolgefallen Gottes/nicht wider zu jnen / so werde dennoch Gottes wort vnnd die Christenheyt nicht vntergehen / Gott könne auch auß steinen Lerer erwecken/Denn Gott werde sich vor seiner letzten zukunfft/durch eröffnung des Euangelij/ bey der gantzen Welt verwaren / Vnd weyl des Antichristi maß vnd bleyener scheffel vol sey / werde jhm Gott/durch den geyst seines mundes/ den boden vollends gar außstossen.

Neben solchen Prophetischen vnnd tröstlichen vermanungen / die er einzeln an gute freund schribe/feyret er sonst auch nicht/fertiget vil guter Bücher inn Druck/ darinn er das Bapstumb angreifft/ vnnd seine widersacher gewaltigklich / wie ein Gottseliger Lerer/ mit der Schrifft widerficht/vnd zu rück treibt/verjrrte vnd verwirrte gewissen mit starcken gründen auß Gottes wort berichtet vnd tröster/wie er seine Bücher/inn seinem gefengknuß geschriben/ einem guthertzigen Juristen selber namhafftig machet.

Nemlich/das Buch vom Antichrist/welchs er wider den Wahlen Catharinum schreibet / darinn er starck beweyset/das der Bapst zu Rom der rechte Antichrist sey/

der im Tempel vnd Kirchen Gottes sitze/ vnnd sich vber alles was Gott heisse vberhebe vnd breche/ vnd Gottes wort verdamme/ vnd seinen Becher mit der heiligen blut fülle/ in feindschafft ehrlicher ehelich/ vnd des vnsaubern Sathans vnfletigkeyt weltze.

Er lesset auch ein Deutsche predig/ als der Deutsche Prophet/ von der rechten vnnd Christlichen Beicht außgehen/ darinn er strafft die harte Seelmarter/ damit die Beichtuäter die gewissen plagen/ vnnd das man die leut zwingen will/ alle sünden mit allen jren vmbstenden dem Beichtuater her zuzelen/ vnnd das man vnschuldige ohren/ mit vnuerschempten jres Sophistischen Engels fragen vergiffte/ vnd darneben die Beichtkinder auff jr eygen rew vnd gnuthuung weyse/ vnnd auff der Heyligen verdienst vnnd fürbit absoluire/ vnnd jnen buß oder satisfaction zur bezalung für jhre sünde aufflege/ zur schmach vnnd verkleinerung des vnschuldigen zalbluts vnd volkommenen opffers des Herrn Jesu Christi/ welches vns allein rein mache von allen vnsern sünden/ so fern sich einer für ein armen sünder bekenne/ vnd opffer mit einem zerschlagenem geyste all sein missethat auff die heylsamen wunden des Sons Gottes/ vnd glaube/ in krafft des heyligen Geistes/ den festen vnd gewissen worten der heyligen Absolution/ darinn vns die seligen schetze oder gnaden Ablas/ so auß Christi wunden geflossen/ vmb sonst vnd on all vnser wirdigkeyt/ gnedigklich außgetheylt vnd applicirt werden.

S. Luth. buch von der rechten Christlichen Beichte.

Den mißbrauch der Papistischen ohrenbeicht/ vnnd nicht die rechte Christliche Beicht/ darinn die büsser jre sünde bekennen/ vnnd vmb die Absolution bitten/ facht Doctor Luther an/ wie solche Beicht von anfang der geschewerten lehr in der kirchen zu Wittenberg/ biß auff den heutigen tag in rechtem vñ seligem gebrauch gebliben ist.

Vnser

D. Luth. lesset den 67. Psalm außgehn.

Vnser Doctor leget auch den 67. Psalm auß/vom leyden Jesu Christi/denn desmals prediget man nur von Marien vnd der Heyligen leyden/Drumb rieth er/man solte nach der Schrifft/des Herrn Christi gedencken/vnd sein tod vnd marter verkündigen vnd betrachten.

Dz Magnificat im Druck außgangen.

Den gesang Marie / das Magnificat, ließ er auch/ mit einer schönen außlegung/inn Druck außgehen / zur warnung allen denen/die auff jre eygen frömbkeyt/ gewalt vnnd kunst trotzten / vnnd sich wider Gottes wort vnnd den geleysten Weibs samen aufflehneten/vnnd zu trost allen demütigen vnnd ellenden/ die jr zurschlagene hertzen/im wort der gnaden / mit dem blute Jesu Christi besprengen liessen.

D. Luth. Kirchenpostil außgangen.

Vnd weyl im Bapstumb die Sontags Euangelia/ der Legenden halben/offt gar aussen gelassen/vnnd wenig Postillen/ausserhalb des Tauleri/ vor der hand waren/darauß man Kinder vnd alber Leyen einfeltig vnd richtig kondte berichten / wie man Christlich leben vnnd seligklich sterben solte / schrieb D. Luther die Deutsche Kirchepostill / darinn er die Sontags Epistelen vnnd Euangelien außleget / vnnd zum seligen glauben/ vnnd brüderlicher lieb / gedult vnterm Creutze / vnd Christlicher vnterthenigkeyt trewlich vermanet / vnnd für Abgötterey vnnd menschen tand ernstlich warnet / welche hernach Doctor Creutziger / mit rath vnnd willen des Meisters/kürtzer machet.

D. Luth. gelertes buch vom Buchstaben vnnd Geyste außgangen.

Item/in diser seiner wüsteney / ließ er auch das gelerte buch wider Magister Latomum von Löuen außgehen/ darinn er Buchstaben vnnd Geist / Gesetz vnnd Euangelion/ Mosis vnd Jesu Christi ampt / vnnd was sünd vnnd gnad sey/vnnd wie wir für Gott allein durch den glauben an Christum gerecht vnnd selig werden/so fleissig handelt / das ich / so viel ich vom Christenthumb verstehe/

verstehe/nach seiner andern außlegung vber die Epistel zun Galatern / vnnd des Herren Philippi Epistel zum Römern/vnnd seinen locis communibus, nichts richtigers vnd gründlichers gelesen habe. Latomus war gelert/ wie Doctor selber bekandt / er hab keinen geschwindern widersacher gehabt / vnnd wolte mit der schrifft vnsers Doctors lehr verlegen/welches zuuor keiner von den Römischen Schreibern gethan / drumb zeucht er der alten Doctorn außlegung an/vnd will also der Schul Theologia/vnd jren principijs/gründen/vñ menschlicher frömbkeyt/vnd gerechtigkeyt / wider Jesu Christi opffer vnnd gehorsam/das wort reden.

Aber vnser Einsiedler dringet mit S. Pauli text durch/vnd erhelt die gewisse vnd selige lehr/ das der gerecht nur seines glaubens lebe / wenn jm Christi blut vnd lößgelt auß gnaden durch den glauben zugerechnet werde. Wie er denn disen spruch S. Pauli/auß dem Propheten Abacuc genommen / sein lebenlang für sein Hauptspruch hielt/Welchen er der Römischen abgötterey/ vnd seinem gewissen/ das jn beschuldigen/vnnd allen pforten der Hellen mit freidigkeyt pfleget fürzuhalten.

Nach dem aber Gottes wort nicht ledig vnnd one frucht abgieng/vnd vil guthertziger Mann vnd andechtige Frawen/fürnamen von dem Gottlosen Kloster leben abzustehen/nimmet sich vnser Doctor/auff S. Pauli befelh/ der gefallenen vnnd geengstigten gewissen Bischoflich an/vnnd schreibet jnen bericht vnnd trost zu/im Büchlein von Klostergelübden / darinn er auß Gottes wort gründlich vnd richtig darthut / das die gelübde/so one vnd wider Gottes gebot geschehen/vnd die an jn selber vnmüglich / eines getaufften menschen hertzen nicht bestricken oder gefangen halten können. Item/das kein getauffter / der bey dem bund des guten gewissen / der

Büchlein von Kloster gelübden.

heyligen Dreyfaltigkeyt ein gelübd gethan/ vnnd sich zu Gottes wort vnnd der allgemein Apostolischen Kirchen verschworen / one nachtheyl vnnd aufflösung des ersten glaubens vnd tauffgelübdnus/ einem andern/in Religion vnnd gewissens sachen/schweren/oder etwas geloben könne. Denn vnser Seele werde in der Tauff Jesu Christo vnd seinem wort verpflicht vnd verschworen/ Drumb da schon/mit vnuerstand vnnd verfürung/ einer ein vnmüglichs vnd vnchristlichs gelübd thete/so befreye jn der ewige Son Gottes / vnnd neme den auß gnaden mit freuden an/der sich wider zu jm kere/ vnd dem ersten gelübde anhange.

Diß buch macht vil band ledig/vnd befreyet vil gefangener hertzen / ob wol etliche/so bauchs halber in die Klöster gelauffen/mit vnuernunfft wider herauß sprungen/ vnd des ersten vnnd andern gelübds vnd glaubens schendtlich mißbrauchten. Diß buch hat vnser Doctor seinem lieben Vatter zugeschriben / der an seinem Kloster leben stettig ein Väterlich vngefallen getragen / damit er sich wider in seinen gehorsam ergebe / drauß er vor etlichen jaren gefallen war.

Weyl nun vnser Doctor also mit studiren vnd schreiben inn seiner Clausen fort feret / vnnd drüber schwach wird/rathen jm gute freund/er sol spatzieren ziehen/vnd die lufft wechseln / vnnd sich bewegen seiner gesundheyt halber/Drumb nimbt man jn mitte ans gejaid/zu zeyten gehet er inn die Erdbeer am Schloßberg / Entlich gibt man jhm ein erbarn Knecht / ein verschwigenen Reuttersman zu/ des trewe vnd Reutterische eintred vnd vermanung/er nachmals offte gerümet/Weyl er jm verbot sein schwert inn Herbergen abzulegen / vnnd nicht von stundan vber die bücher zu lauffen / damit man jn nicht für ein Schreiber ansehe. Also kombt D. Luther/doch vnerkandt/in etliche Klöster.

D. Luth zeucht spatzieren seiner gesundheyt halber/ auß rath guter freunde.

Zu

Zu Martsal kombt er zu seinen freunden / aber den Juncker Georgen (denn so nent jn der Reutter) kandten sie nicht. Zu Reinhartsborn hat jn ein Conuers kendt / wie solchs sein Hofmeister mercket / erinnert er sein Junckern / das er des abends bey angestelter handlung sein müsse / drumb bricht er eylends wider auff.

D. Luth. wird von eim Conuers erkandt zu Reinhartsborn.

Weyl jm aber sein Kirch vnnd Predigstul zu Wittenberg stettigs im sinn lag / wie er auff ein zeyt vber Tische / da er inn tieffen gedancken saß / herauß fur: Ach wer zu Wittenberg were / Nimbt er jm auch ein reiß für / vnnd kommet gen Wittenberg / vngeferlich im Nouember / vnnd keret bey seim reyßgesellen / Ern Niclas Amsdorff / ein / dahin er etliche seiner guten freunde bescheiden lesset / vnd wie er sich etlich tag mit jnen besprochen vnnd erfrewet hatte / zeucht er inn geheim wider nach Wartberg / Mitler zeyt kombt es durch ein Cantzelschreiber auß / drumb jnen ein Fürst vnnd etliche grosse Frawen suchen / aber doch seiner nicht ansichtig werden können.

D. Luth. reyset gen Wittenberg spatziren auß seinem Pathmo.

Kurtz zuuor kombt jm für / wie seine brüder die Augustiner zu Wittenberg / die tegliche Priuatmesse zuhalten vnterlassen / Weil aber diß der grösten seule eine war / darauff das Bapstumb ruhet / vnnd diser wust inn viler leut hertzen tieff eingewurtzelt / vnnd für den höchsten Gottesdienst auff erd gehalten ward / schreibet er an seine Brüder / vnnd berichtet vnnd tröstet sie vber disem Artickel.

Weyl nur ein Priester im newen Testament sey / der sich selber zum angenemen opffer seinem Vatter am stam vnd hohen Altar des heyligen Creutzes / einmal zur außsönung des menschlichen geschlechtes / vnnd zur völligen vergebung aller welt sünde auffgeopffert / so könne vnd möge das heilige Sacrament / welchs die glaubigen nach Christi befelh essen vnd trincken / vnd seines todes darbey

D. Luth. bericht an seine brüder die Augustiner / von der Priuatmesse.

gedencken sollen / nicht ein opffer vnnd gnugthuung sey für der lebendigen sünden / vil minder für die todten im fegfewer/ vnd für die Jeger vnd Kramer / so jr Kauffmeß halber/ ein Münchs meß vnd opffer bestellen. Derhalben könne vnnd solle man das tegliche Meßopffer nach der Schrifft wol vnterlassen.

Er vermanet aber seine brüder hieneben/ sie wöllen on guten rath vnd bedencken sich nichts vnterstehen zu endern oder abzuwerffen/ biß solches/ durch die es gebürt/ mit gemeinen stimmen beschlossen werde. Götzendienst soll man abthun/ doch mit gemeinem rath vnnd bewilligung/ wie König Joas Baals Altar vnnd seine Opffer einriß vnd abschaffte/ vnd Ezechias die Ehrne schlange/ damit man Abgötterey trib/ abthete.

Nicht lang hernach geben die Augustiner grund vnnd vrsach / weßhalben sie die Priuatmeß vnterlassen/ drüber die löbliche Vniuersitet zu Wittenberg/ auff Churfürstliche verordnung/ rath hielt / vnd jr bedencken jrem Landsfürsten zuschickte. Drauff Doctor Christian Beier/ Churfürstlicher Cantzler / mit einer Instruction an die von Wittenberg abgefertiget / vnnd dise sach Christlich vnd notdürfftigklich nach Gottes wort bewogen / vnnd drauß einmütig beschlossen ward / Weyl die Priuatmessen/ one vnnd wider Gottes wort/ zum teglichen opffer/ vnd bezalung für der Welt sünde / nachtheyl vnnd verleugnung des einigen vnnd ewigen opffers Jesu Christi/ von menschen auffgesetzt/ vnnd das Abendmal einzelen/ one die verkündigung des todtes Christi/ gehalten/ vnnd vil vnd grewliche ergernus vnnd Abgötterey damit angericht/ vnd aller welt gut vnnd gelt damit erschöpffet/ solle man solche Abgötterey im namen Gottes nach der Schrifft abthun vnnd vnterlassen / vnangesehen das es bey der Gottlosen welt vil gfar vnnd ergernus erregen

möchte.

möchte. Denn man müsse inn Gottes sachen thun/was nach Gottes wort recht sey/ob schon die gantze Welt vnd alle Meßstifft drüber zu boden giengen/ Christus lebe vnd herrsche/der werde sein wort vnd ordnung/ vnd seine Kirche/die sich nach seinem befelh richtet/ zuuertheidigen vnd erhalten wissen.

Hierauff fiel die grewliche Opffermesse gar darnider/erstlich im Kloster/nachmals inn der Pfarr/ vnnd entlich nach vilfeltiger handlung auch inn der Schloßkirche/zu Wittenberg/ vnd an vilen frembden orten/da man die Gottsdienst nach Christi wort anrichten ließ.

Priuat vnd opffermeß erstlich zu Wittenberg gefallen.

Wie nun D. Luther in seiner Wüsteney nicht feyret/ vnd sich der Kirchen Gottes vnd der ellenden gewissen/ Christlich/wie ein trewer Bischof vnnd Seelsorger/annimmet/ feyret die alte Schlange auch nicht/die Christum von anfang in sein versch vñ Predigampt gebissen/ vnd weyl ste/die alte Schlange/ mit lügen vnnd gewalt die auffsteigende warheyt nicht dempffen kondte/erreget sich auß D. Martini zuhörern allerley zurrüttung vnnd ergernus. Denn nach dem die Priuat vnnd Stillmesse/ durch Gottes wort vnd Christlich bedencken vnnd rathschlag/zu Wittenberg gefallen/ vnnd der rechte brauch des Abendmals des Herrn/ nach Christi einsetzung angerichtet/vnterstehet sich vnordenlicher weyse Carlstad/ aller Schwermer vnd stürmer Vater zu vnsern zeyten/ auß eygnem freuel vnd mutwillen/die bilder zu stürmen/ vnd auß der Kirchen zu werffen/vnd ein ergerliche freyheyt anzurichten/das die leut das Abendmal selber/ one vorgehende rew/vnwirdigklich vom Altar namen/ vnd darneben trotzigklich eyer vnd fleisch frassen/ Wie Carlstadts gesellen auch die Schulen/vnd alle ehrliche künste vnnd löbliche gewonheyten/ da man geschickten leuten öffentliche tittel vnd zeugnus gabe/begonten zuuerhönen

D. Luth. zuhörer richtē ein grewliche ergernus an/ weyl er in seinē Pathmo ist.

vnd schenden / Denn wenn man nur den Geist vnnd die innerliche antreibung hette / dörfft man kein kunst/kein schrifft mehr / Drauff Christliche Schulen inn abfal kamen/vnnd viel leut von jrem studiren abfielen / darauß entlich Schwermer / heimliche Propheten vnnd Widertauffer worden/ / Wie Neber Enders selber die Schul durch den bauch stach/vnd ein Baursman ward / vnnd zuuor vnd hernach als ein vnbestendiger mensch auß seinem beruff lieff / vnnd drauff sein lebenlang/ neben der schendung des werden Abendmals / vil vnfug trieb vnd anrichtet.

Carlstad.

Denn wenn der Sathan einen einmal auß seiner saß vnd lager hebet / vnnd bringet jn ins weltzen/so kan einer an keinem ort vnd auff keiner lehr rühlich bleiben.

Wie nun solche newerung/zurüttung vnd ergernus durch falsche Brüder zu Wittenberg erregt / für vnsern Doctor/durch guthertzige leut gelanget/nach dem eyempel Chloes gesinde (die an S. Paulum auch schriben/das die falschen brüder zu Corintho eine zurüttung vnd enderung nach der andern mutwillig fürnamen/ 1. Cor. 1.) will vnserm Doctor nimmer gebüren verborgen zu bleiben/beschleust derwegen im namen Gottes / sich zu seiner Kirche vnd Predigstul gen Wittenberg wider zubegeben/ vngeachtet ob er schon ins Bapsts Bann / vnnd weltlicher acht vnnd aberacht sey/vnnd sein Landsfürst hierüber ein vngnedig gefallen tragen würde/Denn wie seine schrifften / von seiner widerkunfft/an Churfürsten bezeugen/sind das eygentlich die vrsachen gewesen/die jn gedrungen vnnd gezwungen / sich auß seinem gewarsam zu begeben/Nemlich/das die gemeine Kirch zu Wittenberg / jhn schrifftlich auffs newe beruffen vnnd erfordert habe/mit grossem flehen vnd bitten/drumb dring jn diser beruff/neben seinem gewissen vnd Christlicher liebe/seine

Vrsachen so D. Luther gezwungē/ sich auß seiner gewarsam zu begebē

Pfarr-

Pfarrkinder zu weyden / vnd sein leben für seine Pfarrkinder / nach der schrifft / zu lassen.

Zum andern / weyl jm der Sathan in seine Hürden gefallen / vnd allerley zurrüttung vnd ergernus in seiner Kirchen / durch die / so mit jm sein brod gessen / gestrewet hatte / könne er solchen teufflischen mutwill / abwesend mit Schrifften nicht stillen / sondern müsse selbs gegenwertig sein.

Zum dritten / so spüre er / als einer der des Sathans griff kenne / weyl Sathan mit lügen vnd verdammen / die reine lehr von Jesu Christo nicht dempffen könne / so werde er auffrhur durch falsche brüder vnnd auffrürische leut auffwiegeln / Denn die meysten leut nemen seine geistliche lehr von jnnerlicher freyheyt / fleischlich an / vnd suchen nur leibliche vnd eusserliche freyheyt / Drumb müß er dem fridlichen Gott vnd dem fridfertigen Euangelio / als ein Prediger des jnnerlichen vnd eusserlichen fridens / so vil jm müglich / dienen / vnd aller vnruhe bey zeyt weren helffen.

Dise vnd andere gründe verursachen vnnd treiben jn / sich wider öffentlich hören zulassen / Nicht das er hiemit die hohe Obrigkeyt verachte / oder dem Lande dahin er ziehe / vnruhe wölle zufügen / Er sey des ewigen Sone Gottes diener / vnnd predige das warhafftige Euangelion / der hab noch so vil Regimentengel / das er ein Doctor sampt seinem Landsfürsten / wider alle pforten der helle zuuertreten wisse.

Auff solche vrsachen / der er sich mit grosser freydigkeyt / als ein Prophet vnnd wunderman Gottes / vernemen ließ / vnd mit Gott also redlich hinauß geführet / ist er zu Warrberg auffgewesen. Vnterwegen schreibt er auß Born am Ascherwitwoch an Churfürsten / vnd am Donnerstag folgend ist er zu roß gen Wittenberg kommen.

D. Luth. kom̃t auß seinem Pathmo wid̃ gen Wittenberg.

Bald

Bald hernach hat er/auff vnterhandlung Doctor Jeronimi Schurffen/ein schrifft an Churfürsten gestellet/die mit seinem willen gemessigt vnnd gelindert ist/welche der from Churfürst zu seinem glimpff vnnd gebürlicher entschuldigung/vil Fürsten hat zukommen lassen/Das Doctor Luther on sein des Churfürsten wissen/willen/rath/bewilligung vnnd foderung/für sich selber zu seiner eygnen verantwortung vnnd gfahr/im namen Jesu Christi/sich habe wider gen Wittenberg begeben.

Neben Doctor Luthers schrifft/muß ich auch des Christlichen vnd bescheiden Juristen Jeronimi Schurff/Churfürstlichen Raths/vnnd öffentlichen vnnd hochberümpten Lectorn zu Wittenberg/Gottseliger vnnd bedechtiger antwort gedencken.

Denn als er auff Churfürstlichen befelh mit D. Luther handelt/hilfft er sein ankunfft mit guten gründen entschuldigen/neben Christlicher hoffnung/der allmechtig gütig Gott/werde Doctor Martino sein genad vnd barmhertzigkeyt verleyhen/das er mit seinen predigen/durch wirckung des heyligen Geistes/gegenwertige ergernus/vngeistligkeyt vnd scandala, so Carlstadt vnd sein Ertzengel erregt/seligklich zustopffen/vnd auß der menschen hertzen reissen lassen/doch das man eingedrungenen vnnd vnberuffnen/stürmischen vnnd auffrürischen Predigern/nicht mehr zu leren gestatte. Wie denn dises Gottseligen hochweysen Juristen rathschleg vnnd weissagung/Gott lob/durch die gegenwertigkeyt D. Martini reichlich erfüllet wurden.

Denn die Kirche zu Wittenberg wurde also jrer falscher Brüder loß/die sich eins theyls selbs auß dem staub machten/vnd in frembde Pfarren einschleichten/vnnd jr heimlich gesprech hielten/vnd darneben Gott vnnd sein seligmachend wort/vnnd alle weltliche Obrigkeyt/gesetz

vnd

vnd gute ordnung auffheben wolten. Etliche krochen zum Creutz/ vnd bekandten jr verfürung vnd thorheyt/ Wiewol sie nach Doctor Martini todt wider anfiengen merckliche partickel wider den Chorrock vnnd ander vngefehrliche Kirchenbreuch vnnd Ceremonien / biß inn jr grube zu schwermen.

Freylich ists war/wie auch vernünfftige Heyden sagen/so weyt der friede krieg vnnd vnruhe vbertreffe / so weyt sey auch auffruhr erger vnnd schedlicher / denn ein auffrichtiger Krieg / da man ausserhalb Landes mit öffentlichen feinden zu handlen hat. Also haben auch vnserm Doctor / vnnd zwar seinem Euangelio/alle Papisten mit schenden vnnd verdammen nicht so viel zu leyd/ vnd dem wort Gottes zu nachtheyl gehandelt / als seine eygene Schuler/die falschen Brüder / die mit jhme offtmals am Tische sind gesessen / Qui ex nobis abierunt, die Schwermer vnd verleugten Mammelucken / die haben dem Euangelio scandala vnd plöck in weg geworffen/darüber vil albere vnd einfeltige gefallen/ vnd manch from̃ hertz vntern frembden darüber gestolpert hat / Wie D. Luther inn seinem brieff an Churfürsten selber schreibet zu Born geben: Alles was bißher mit zu leyd gethan/in diser sachen/ist schimpff vñ nichts gewesen/Aber was nu Neber Enders/ vnd seine schwermerische rott in seinem abwesen/gehandelt / das können wir weder für Gott noch für der welt verantworten.

Aber ob wol des Herrn Jesu Christi wehe vber solche ergerliche Prediger vnd freuentliche zuhörer/ leyder nachmals herter ergangen ist / denn wir hetten wünschen dürffen / dennoch ist die reine lehr vnsers getrewen Doctors blieben / die er nicht von menschen / wie er frey in seinem brieff / mit S. Paulo bekennet / sondern allein vom Himel durch Jesum Christum vnd sein wort hatte/

vnd sind darneben vil Bepst/ Bischof/ Papistische schreiber/Tyrannen/neben den schwermern/auffrhürern vnd falschen Brüdern/mit schrecken / wie Pharao/ vnnd der kalte Rote/ zu grunde gangen/vnnd haben das Euangelion inn den reformirten Kirchen / sampt dem Kirchenring / on vnnd wider jren danck / nach jrem vntergang inn disen landen müssen bleyben lassen/da sie schon eben hart vnd vngestüm angeklopfft haben.

Gott lebt/vnd Christus sitzt vnd regirt zur rechten seines Vattern/vnnd gibt vnnd erhelt gute gaben vom Himel/die er mit seinen Engelein / wie Elisa den frommen Pfarrer/bewachen lesset / vnnd vmblagert die sein wort hören vnd bewaren/vnd treibt die Teuffel auß/das sie sich mit jren Sewen ins Meere stürtzen/vnd zu grunde gehen. Drumb leyts nicht an Wölffen/auch nicht an Miedlingen / oder an den vntrewen vnnd vnfleissigen Hunden/das Hirten vnnd Lemmer sterben / Wie wir/ Gott lob/ dise fünfftzig jar im werck vnnd teglicher erfarung sind mercklich gewar worden. Doch von falschen Brüdern/Bildstürmern vnnd Schwermern/ solt jr auff ein ander zeyt mehr hören.

Hiemit wöllen wir dißmals von D. Martini Pathmo, vnnd von seiner widerkunfft gen Wittenberg beschliessen/vnd auffs nechst/wils Gott/weyter hören/wie sich Doctor gegen öffentlichen feinden vnnd verfolgern/ vnd gegen falschen freunden/so ergernus vnd auffrhur/ zur verkleinerung des friedlichen Reichs Jesu Christi bößlich vnd mordlich erreget/verhalten habe.

Wir dancken vnserm Herren vnnd Heyland Jesu Christo/der vns in disen Landen/mit seinem Euangelio heimgesucht / vnd biß hieher trewe Lerer / neben Gottseligen nehrern vnnd bekennern der reinen lehr / geben vnd erhalten/vnd disen Thal für Klöstern behütet/vnd

mancherley

mancherley schwermerey vnd auffrhur gnedigklich von vns abgewendet. Der helffe ferner/das wir diener seines wortes / die vnsern mit lauterer lehr in einfalt/zum waren glauben / gutem gewissen/ Christlicher gedult/vnnd schuldiger vnterthenigkeyt / trewlich vermanen / vnnd darneben die vnsern zu Gottes ehre aufferziehen / das wir hie vnd in alle ewigkeyt freud an jnen erleben/

Amen/du hochgelobter vnser einiger Herr vnd Heyland Jesu Christe/

AMEN.

# Die fünffte predig/ vom XXII. XXIII. XXIIII. vnd XXV. jar.

Geliebten freunde im Herren/ Es wolt sich auff ein zeyt ein Jude tauffen lassen/ vnd fragt wa er der Christen Gott antreffe/ Man weyset jn gen Rom zu seinem Statthalter/ Wie der Jud sich ein zeytlang da vmbsihet/ spricht er: Nie muß gewißlich der rechte Gott wohnen/ welchem alle vnser Propheten zeugnus geben/ der allein gnedig/ gütig/ barmhertzig/ vnd von grosser gedult vnnd langmut ist/ Denn kein ander Gott köndte solcher sünde/ schande/ abgötterey/ vngerechtigkeyt vnd vnzucht so lange zusehen vnd leyden/ Drauff sol er sich tauffen lassen.

Von disem aller gnedigsten Gott/ der die Welt geliebet/ vnd seinen Son für jre sünde inn tod geben/ vnnd der in der ersten welt 120. jar seinen gerechten vnnd ernsten zorn mit grosser gedult auffhielt/ ehe die Sündflut kam/ zeuget vnd bekennet auch vnser Doctor/ des Historien biß auffs 22. jar jr biß hieher gehöret/ vnd darneben straffet er des Römischen Hofs boßheyt vnnd vngeschwungene vnsauberkeyt/ vnnd fürnemlich des falschen genandten geystlichen standes grewlich lehr/ wesen vnd wandel.

Denn da er sich auff sein eygen gefahr/ auß seiner gewarsam

warsam wider gen Wittenberg begabe/vnd allda wider Carlstads schwermerey/ergernus/vñ alle gefehrliche bewegung/predigte vnd disputirte/vñ mit Gottes wort die verwirrten gewissen berichtet/vñ die geergerten tröstete/ vnd von der barmhertzigkeyt Gottes/welche leuchtet im blut Jesu Christi/zeugete/vnd das man die abgöttischen bilder/auß dem hertzen reissen/ vnd dem nechsten in brüderlicher liebe dienen/vnd vmb der schwachen vnd milchglaubigen/etwas das nicht gestracks wider Gottes wort ist/dulden vnd vertragen solte/ trewlich lerete vnd vermanete/ sehet er an/ als ein beruffner Doctor der heyligen Schrifft / wider den falschen genanten geystlichen stand/ernstlich vnd hefftig zu schreiben/vnd sie sempelich vmb jres abfals/falscher lehr vnd grewlich wüst leben zu straffen/vnnd zur waren busse vnnd rechtschaffner bekerung zu Gott zu ruffen / vnnd darneben auß heyliger schrifft deutlich zu berichten / welche im rechten geystlichen stand stehen / Nemlich/die inn der heyligen Tauffe mit Jesu Christi blut besprenget/ vnnd mit Gottes geyst geheyliget / vnnd zu Königklichen Priestern geweyhet/ vnd zu kindern vnnd erben Gottes auß gnaden / allein durch den glauben an Jesum Christum/ erwelet vnd angenommen sein / das sie hie jren Gott preysen/ vnnd sein genad vnd krafft ein jeder inn seinem hause vnd stande/ den jrigen verkündige.

D. Luth. schreibet wider den falschen genanten geystlichen stand/ebe scharpff vnd hefftig.

Vber solchen gemeinen Christenstand (darein (wie der heylig mertrerer Johan Huß recht leret) auch alle Bepste/Bischof/ Ebte vnnd Priester gehören/so fern sie vom aller heyligsten Herrn Christo/zum Christenrhumb vnnd erbschafft der ewigen seligkeyt wöllen geheyliget sein)darauß beruffe vnd schicke vnser ewiger Hoherpriester/auff erden/Propheten vnd Apostein/ die er sonderlicher vnnd wunderbarer weyse/ von oben herab anthue

vnd inuestire/ vnnd mit seines Geistes gaben ziere vnnd schmücke/vnd denen er sein wort in mund lege / Wie sich S. Paulus mit warheyt rhümet/das er nichts von menschen / sondern sein Euangelion im dritten Nimel vom Sone Gottes gelernt habe. Darnach laß jm der Sone Gottes durch seinen geist/der bey dem Wort vnd Kirche krefftig ist / tüchtige leut außsöndern / weyhen / vnterrichten / vnd mit auffleguug vnd gebet der Eltesten/in der gemeine Gottes ordiniren vnnd bestettigen / welche mit leren/Tauffen / Absoluiren/ vnnd außtheylung des Abendmals/den Scheflein Christi seligklich dienen/ vnd durchs wort vnd gebet vnserm Gott vil Seelen gewinnen/vnd die leut mit Christlicher lehr vnd gnediger außtheylung der schetze Christi helffen selig machen. Diese stück handelt eygentlich vnsers Doctors buch vom geistlichen stande.

Weyl er aber als ein Prophet Gottes/vnd beruffner Doctor der heyligen Schrifft/ein klaren befelh hatt/ die Gotlosen vermeinten vnd vngeystlichen Geystlichen vor schaden zu warnen/ vnnd jnen zu sagen/das sie von jrer grewlichen lehr vnd teuffelischem wesen abstünden / will vnser Doctor auch nicht vnter die verfluchten gerechnet sein/vnd das werck Gottes laulicht vnd betrieglich treiben / sondern greifft das Gottloß vnnd vngerecht wesen vnnd wandel/sampt der teuffelischen Abgötterey/ so mit Kirchenkleydern vnd Münchs kappen/wie mit Adams Feygenplettern/vermentelt vnd bedeckt ward/eben hart vnd scharpff an / gleych wie Jeremias vnd Ezechiel die falschen hirten/vnd was in Priapischer sünd vnd schand lag/zu jren zeyten/mit harten vnd hefftigen worten antasten. Wie denn zwar Johannes der Tauffer/vnnd der Herr Christus selber/ vnd S. Petrus vnnd S. Paulus auch kein blat fürn mund namen / wenn sie der Ehebrecherischen

cherischen vnd geystlichen Huren art / Diebe / Rauber / Mörder / Bößwichter / Hund vnd Narren / die Pharisear vnd jre falsche brüder strafferen.

Wems ernst ist / der kan nicht schertzen / wenn er des Teuffels lügen / mord vnd vnsauberkeyt richter / vnd auff ein wimmerigs vnnd estigs scheid / gehört ein stehlener Reyl vnd schwerer Peuschel. Bekennen muß mans / vnser Doctor machts traun eben hart vnnd scharpff / vnnd brauchet hefftige wort / doch auß der Biblia des meisten theyls geschöpffet / vnnd redt von bösen sachen eben deutsch vnd vernemlich. Wie kan man auß grobem flachs ein subtiles garn spinnen? Der falsch genanten geystlichen Münch vnd Nonnen grewel vnnd vngeystlich wesen / war ein solche Hellenpfützen / darinn die grösten sünd vnd schand zusammen flossen.

Wie schreibt S. Vlrich / Bischof zu Augspurg / das man zu Rom bey S. Gregorij Frawenkloster 3000. kinderköpffe in einem Teyche gefunden habe. Die Schandwelt hilfft zudecken / Bischof mit jrem schmireymer vnd Chresem schmiren auch zu / Die Welschen helffen es beschönen / Aber die erfarung zeuget / das Baals Proceß / vnd der Gottesdienst zu Lampsaco / vnd die Eleusinia sacra in Grecken land / vnd Bacchanalia zu Rom / alle wider in Klöstern vnd Stifften / im heimlichen schwang gangen sein / wie solch jr thorheyt vnnd vnzucht / nunmals / doch nur zum theyl offenbart ist / Aber am Jüngsten tage / wenn alle teuffeley vnd heimliche Münch vnd Nonnen geystligkeyt wird an der sonne ligen / vnnd eim jeden an seiner Stirn geschrieben stehen / da wirdt man augenscheinlich sehen / das jr Caiphas einer recht geweissaget: Pfaffen sind nie gut gewesen / Vnnd was Cardinalische / Chorherrische vnnd Klösterliche zucht / sauberkeyt / andacht / Keuschheyt vnd heiligkeyt gewesen ist. Sagt doch

der

der fromme Keyser Friderich/ als jm in eim Kloster seltzam ding begegent / Intret monasterium qui uult cognoscere mundum.

Da nun vnser Gott solch hellische grundsuppen/durch seinen Mosen hat wöllen straffen/vnnd die ergsten leut auff erden zur busse fodern lassen/ wer wil seines dieners harte wort zum ergsten deuten helffen? Behüt vns Gott für der Ertzteuffeley. Harte wort auß einem gelinden hertzen / sind bey Gott vnnd ehrlichen leuten wol zuuerantworten.

D. Luth. lest ein Büchlein außgehn/ das man menschen lehr vermeyden solle.

Nicht lang hernach ließ vnser Doctor das nützliche Büchlein außgehen / das man menschen lehr vermeyden solle. Jm anfang widerfacht er der Sophisten grund vnd principia, darnach der Bepste Decret/vnnd Canones der Concilien / Weyl sich aber des Bapsts Aduocaten etlich auff der alten Väter vnd Doctorn sprüch legeten/ damit sie der Römischen Kirchen abgötterey / Gottesdienst/Stiffte vnd Klöster vertheidigten / schrieb vnser Doctor diß Büchlein / wie er vormals offt auch geleret/ das allein Gott vnd sein Son macht vnd recht hette / in der Kirchen für die betrübten gewissen zu reden/ vnnd Gottlos wesen vnd vngerechtigkeyt zu straffen/ Darneben köndte vnnd solte kein mensch einigen Gottesdienst/ stand oder ordnung stifften/denn Gott köndte allein mit seinem wort rechte Gottesdienst vnd selige Stende ordnen/vnnd die Creaturen segnen / Drumb nimmet vnser Doctor die negatiuam auch für sich/ vnnd erweyset die mit hellen sprüchen/ auß altem vnnd newem Testament/das kein mensch/Engel/Heylig/vil minder Bapst vnd Concilium befelh vnd macht habe / einicherley Gottesdienst vnd stand auffzusetzen.

Denn Moses verbiete/man solte nichts zu vnd von Gottes wort thun/So lere Christus selber Matth. am 15.

Das

Das man Gott vergebens diene mit menschen aufsatz vnnd tandwerck. Denn weyl menschen lehr/damit man den seelen helffen wil/teuffels lehr ist/so sie one vnd wider Gottes wort erdicht vnd ertreumet wird/vnd viler leut gewissen hart bestricket vnd bezaubert hatte/wolte Gott die selbigen gebundenen vnd gefangnen hertzen/in krafft seines wortes wider aufflösen vnnd frey machen/wie denn/Gott lob/inn krafft des Euangelij der zeyt geschach/das glaubige leute/durch alle Bepstlich Canones vnd Münchs regeln/wie durch ein Spinwebe rissen.

Als aber die Römische rott solche riß mit jren schreibern nicht zuflicken kondte/denn es wolt jhr ding kein stich mehr halten/bracht der Bapst den König von Engeland auff/der solt S. Peters netz wider außbüssen vnd bessern helffen/Diser newe Schreiberkönig legt ein/vnd scherpffet seine feder mit des Münchs Lei(wie mans halten wolte)scriptral/vnd griff Doctor Luthers buch an von der Babilonischen gefencknus/vnnd wolte ein lebendige außlegung des andern Psalms machen/vnd der Römischen Kirchen jren Kirchenraub/den sie an den stifften vnd ordnung Christi begangen/vnd darneben jr new erdichte Sacrament/die firmung vnd ölung/neben jrem Weih character vnd meßopffer verteidigen.

Allda wolt vnserm Doctor/vermög seines Doctorats/anders nicht gebüren/Gottes wort/drauff er sein buch gründet/zuuerteidigen/Drumb erholt er seine vorige gründe/von beyden stücken im Abendmal/vnnd redt Jesu Christo/dem er in der heyligen Tauffe vnd seinem Doctorat zugesagt/das wort/wider die vnglaubigen Thomisten/das alles was verstendig war/mercket/das der newe Patron des Römischen stuls/rham gefangen hatte.

D. Luth. schreibt wider dE König auß Engeland.

Weyl aber der König mit Englischen hendlen be-

laden / vnd inn der heyligen Schrifft sich nicht sehr verreufft hatte / vesperirt vnser Doctor diesen Englischen schreiber zimlich auß / wie ers zu Erfurdt inn seinen studenten jaren gesehen / da man die Doctoranden / den abend zuuor/nach der vesper außuesperirt vnd deponirt/ damit sie sich zur gedult vnd zum verhörn gewehnen lerneten / wie sichs zwar hernachmals im außkericht befand / das diser Seraphicus Doctor nicht die Religion gemeint hatte.

Freylich ists war/wie die alten weysen Deutschen in jrem sprichwort sagen: Wer seins vorigen Weibs bald vergessen kan/der wird die newe nicht lange lieb haben/ Also auch/wer sein erste Religion/damit er gestilt vnnd gewiegt ist / nie mit ernst gemeint / der wird bey newer religion/ vnd ob er alle jar ein andern glauben anneme/ auch nicht beharrlich fußhalten / Wie diß sprichwort zu vnsern zeyten offtmals ist sehr war worden. Der heylig Geist weiß am besten/wie er von jederman reden solle.

So gehet es gemeinigklich/wenn einer seins beruffs vergist/vnd wil in frembden hendlen mehren. Weltliche Herrn sollen Land vnd Leut schützen vnnd verteidigen/ gericht vnd gerechtigkeyt erhalten/ gnedig vnd wolthetig sein / sagt der Herre Christus / Vos non sic, Aposteln vnd Pfarrner so es befehl haben / wie S. Petrus sagt/ sollen dem wort vnd gebet obligen / bücher schreiben/die schrifft erkleren / gewaltig sein die widersacher einzutreiben/vnd jnen die schnautz zuuerquellen/ wie Christus den Epicurischen Sadduceern.

Vos etiam non sic, sagt D. Luther/ da jm ein Herr ein Buch zuschicket / darinn er vom glauben vnnd wercken/ oben vnd eben hin gekantzeleyet hatte. Denn wie Christus sagt von seinen Predigern: Vos non sic ut reges, so gelte auch der spruch inn der gegenschantz von Regenten:

Vos

Vos non sic ut prædicatores. Ein jeder thue vnnd richte auß was jm Gott auffgelegt/Prediger leren vnd beten/Regenten wehren vnd schützen / der gemeine Mann warte seines handwercks/ gewerbs/ Bergwercks vnnd Ackerbaws/vnd gehe fleissig zu Gottes wort/bekenne dasselb/ wenn er gefragt wird / Regenten helffen mit jren brüsten Kirch vnd Schul seugen vnd ernehren / also hat jederman alle hende vol zuschaffen/ vnnd kan darneben/ durch den glauben an Jesum Christum/selig werden.

Solchs sein buch/wider König Heinrich/schrieb vnser Doctor Graf Sebastian Schlicken zu/der vrsachen/ Diser sein grosser/vnnd vil ander widersacher/nenneten D. Luther stettigs ein Behemischen oder Wiclefischen Ketzer / vnnd kondten kein ander rechnung machen/ er würde entlich inn diser Kron sein vnterschleiff suchen/ vnnd die verdampte vnnd verbrante Ketzerey/auß Johannis Hussen gewesserter asche wider auffblasen.

Weyl aber D. Luther gewiß war / das Hussen lehr mit vnrecht verdampt / vnnd vnser redliche Behem/die vber Hussen lehr bestendig hielten/vnbillich vom Römischen hauffen derketzert wurden/ vnnd viel guthertziger Herrn im lande suchten rath vnd trost bey jm/schicket er sein buch gem Elbogen / wie er auch nachmals/eben des jars/drinn ich in Thal kam / an Graf Jeronimus vnnd Lorentz Schlicken/ einen tröstlichen bericht there / das man Sacramentirer vnd Widertauffer/die in dise newe Bergstadt einschleichen vnd nisteln wolten / nicht leyden solte / wie ich denn beyder Herrn Schlicken öffentlich Mandat / wider die Schwermer/ inn vnser alten Kirchen/vnd newlicher zeyt D. Martini handschrifft gesehen habe/darinn des Christlichen Grafen/Herr Steffan Schlicken seligen/mit guten ehren auch erwehnet wird.

Vber etlich jar hernach gehet das Büchlein auß

D. Luth. lest das Büchlein wider die Sabbather außgehen.

wider die Sabbather vnnd Mammelucken/ die sich von Jüden beschneiden liessen/welchs Graf Wolff Schlicken zu Falckenaw/vnter eines guten freundes namen/ zugeschrieben ist/wie ich bey genantem Herrn drey gute brieff Doctors handschrifft daruon gesehen habe.

Gott wolte in disem Behemischen gebirge/vnter den Herrn Schlicken / seinem Euangelio ein eygen Stadt erbawen/Ob nun wol der leydige Sathan durch Münche/Schwermer/verloffne vnd eingedrungne Prediger/ auffrhürer vnd böse Bücher solchs gerne verhindert/vnd die selige vnnd friedliche lehr/bey grossen leuten verdechtig gemacht hette / dennoch hat vnser Gott sein wort/ neben schöner Burgerlichen zucht vnd guten ordnungen/ auff beforderung vnnd gutem zeugnus D. Luthers/biß auff disen tag allhie erhalten. Diß erwehne ich / beyde disem Thal vnd vnsern alten Herrn Schlicken/vnnd dieser löblichen Kron Behem zu ehren/ welche Doctors lehr mit viel guten Büchern auß der Liberey vom Hassenstein/ vnnd guten leuten hat befödern/vnnd Hussen lehr bekennen / vnnd den Ketzersnamen auff den vngeystlichen hauffen der Römischen Curtisanen treiben helffen.

Reichstag zu Nürnberg gehalte/des Türcken vnnd S. Luth. lehr halben im 1522.

In des wie König Heinrich sein feder wider einstecket/vnd dencket mit der weyle auff andere wege/ wie er seinen newen Tittel verteidigen / vnnd sich am Bapst auch rechen köndte / stelt das Reich zu Nürnberg einen Reichstag an/abwesend Keyser Carls/der in seinen erblanden vnnd mit seinen nachbaren zu schaffen bekam/ Welche entlich den Verß im 68. Psalm auch mit Presilgen vnterzogen: Dispergit Deus qui bella uolunt. Allda wartet der Bapst seiner schantze / schickt seine gesandten à latere auffn Reichstag/ ersucht vil Fürsten vnd Stedte mit seinen brieffen/ zeucht gute seyten auff/vnnd gibt glatte wort/vermanet man wölle sich der Rodiser Herrn vnnd

Königreichs Vngern annemen / so dißmals hart vom Türcken bedrengt vnd belagert waren. Darneben wölle auch das Deutsche Reich / der grossen heupter abschied vnd edict nicht inn vergessen stellen / vnnd Luthers lehr dempffen vnd außrotten helffen. Aber das heylig Reich hatte ein gute predig zu Wormbs gehört / vnnd lernete nun die Römische renck vnnd griff mercken / geben des Bapsts gesandten zimliche antwort / Vnter andern erholen sie (daruon auch schon zu Wormbs gehandelt) Bapst wölle die Annata vnd etliche verfallene geistliche lehen / dem Reich heimfallen lassen / damit man Kriegsneruen / wider den erbfeind des Römischen Reichs / samlen / vnnd ein beharrlichen Krieg wider den Türcken beschliessen vnd verrichten köndte. Des gleichen bringt das Reich 88. Artickel auffs Papier / die hernach mit D. Luthers vorred in Druck außgiengen / darinn die Deutschen Fürsten / dem Bapst vnd seinen geystlichen / sehr ein gute gesetz predig selber thun / vnd vber vil öffentliche vnd beweyste beschwerung ernstlich klagen / vnnd bitten / die Bepstliche heiligkeyt wolte ein Väterlich einsehen haben / damit die Kirchen vnd Predigstül forthin besser bestelt / vnd gefehrliche mißbreuch vnnd Ceremonien abgeschafft / vnd die Bettelklöster / Ablaßkrentzler vnd Cortisanen / sampt der Simoney vnd vnzucht / durch ein Christliche Reformation oder frey Concilium können abgeschafft werden.

Solch billichs vnd notwendigs suchen / sol man traum nicht vmbkommen lassen / weyl es dem heiligen Deutschen Reich / hie vnd am jüngsten tage / zu grossen ewigen ehren gereichen / vnd D. Luters bücher / wider den falsch genanten geystlichen stand / hilfft confirmiren vnnd bestettigen.

Als sich aber diser Reichstag vilfeltiger handlung /

biß ins 23. jar verzog / ist entlich ein abschied beschlossen/ vnd Doctor Luther gen Wittenberg zukommen / der jn gehorsamlich annimpt / vnnd wider die falschen deuter fein erkleren hilfft/drüber auch mit guter bescheidenheyt zu frieden/weyl diser abschied die strittige hendel der Religion/auff ein künfftig/Christlich/ vnnd frey Concilium in Deutschen landen scheubet/ vnnd darneben außdrücklich meldet/das man das Euangelion von Jesu Christo/ nach der heiligen vnnd reinen Väter schrifften / solle von tüchtigen vnnd ordenlichen leuten zugleych predigen lassen.

Wie sich das hochlöblich Deutsche Reich in öffentlichem Reichstage so fein inn handel schicket / vnnd beim Bapst inn aller vnterthenigkeyt/ vil nützliche sachen mit ernst suchet/vnd den vorigen edicten ein hemschuch anleget / will sich D. Luther daheimet inn guter ruhe seines Predigstuls vnd Cathedren/ wie ein Christlicher Doctor vnd ordenlicher Professor vnnd Dolmetsch der löblichen Vniuersiter / vnd beruffner Ecclesiastes vnnd prediger der Kirchen zu Wittenberg / trewlich annemen / ruffet die leut zur rechten busse / leret was sünde vnnd der sünden sold ist/bezeuget das das blut Jesu Christi/die einige abwaschung vnnd bezalung für der gantzen welt sünde ist/ vermanet vnnd treibet auff ein gut gewissen / rechten glauben / der durch die liebe krefftig ist/vnnd sich sehen vnnd mercken lesset. Jtem/vermanet zur vnterthenigkeyt vnnd gehorsam / verwarnet vor falscher lehr der Münche vnnd der Schleicher / so schon vom mündlichen wort abfielen / vnd sich auff jren geyst vnnd treume berieffen. Jtem/er warnet vor den Bildstürmern vnd Patronen der fleischlichen freyheyt/der etliche alle weltliche recht vnd eusserliche zucht in Politien vnd Kirchen anfochten vnd auffhuben/Etliche auch Mosis vnd der Jüden

den Stadtrecht/wider auffrichten wolten/Bericht auch die leut / vnnd treibet sie mit Gottes wort zum gantzen Abendmal/vnd leret sie das selbig mit bußfertigem vnd glaubigem hertzen offt zu empfahen/Wie er auch diß jar die Epistel S. Peters prediget/ vnnd neben dem guten Buch / das Jesus Christus ein geborner Jüde sey / auß dem Stam Juda vnd Davidis/ von einer keuschen heyligen Jungfrawen geboren/außgehen lesset. Darneben hilfft er wider die rechte außtheylung des Abendmals anrichten/ vnd seine Kirche mit tüchtigen leuten bestellen/die jm helffen predigen/leut berichten vnnd Absoluiren/krancke besuchen vnd trösten / Wie er auch feine gesenge auß der heiligen Schrifft/Deutsch vnd Lateinisch/ inn der Kirchen von Schulern vnd Leyen zu singen wider anrichten hilfft / drob vil benachtbarte Kirchen ein gut gefallen trugen / vnnd diesem Christlichem exempel nachfolgeten.

D. Luth. lest die Epistel S. Peters/vnd das buch das Jesus Christus ein geborner Jüde sey/ außgehen im 1523.

Etliche auß dieser Kron Behem begerten auch bericht/wie sie jre Kirchen bestellen/ drumb Doctor an den Rath zu Prag schribe / darinn er alle Welt vermanet/ das man sich für des Bapsts Character/salb vnd malzeichen hüten/ vnd zum teglichen meßhalten vnnd vnmüglicher keuscheyt sich in keine wege niemand wölle verstricken vñ verbinden lassen/ob schon die Clerisey ein dispensation zuließ/beyde gestalt mit den Leyen zureichen.

Trawen lieben freund/diser zeyt ließ sichs fein an im Deutschen lande / Denn der Romanisten schreiben vnnd handel galt wenig/weyl da kein grund auß Gottes wort/ noch einige Bischofliche Seelsorg gespüret ward.

Als aber der leydige Sathan / mit Papistischem mord vnd lügen nichts außrichten/vnnd jmmer von tag zu tag / durch den finger vnnd krafft Gottes außgetrieben vnd verjecht ward / schleicht er inn wüste orte/vnnd

sucht jm vnterschleiff/ vnd nimmet geschwindere Teuffel an sich/ vnd feret in die newen Münche / die one kappen vnd platten inn Engelischer heyligkeyt herein giengen/ vnd sich für Himelische Propheten außgaben / vnnd sich alleine in heucheley Gottes geyste rhümeten/ vnnd auff jren treumen vnnd heimlichen offenbarung lagen/ vnd das mündlich vnd geschrieben wort der Propheten vnnd Aposteln hönisch vnd lesterlich verachteten/ vnd sonderlich wider die Kirche vnd Schul zu Wittenberg sich auffleneten / vnnd inn jren winckeln darwider plauderten. Durch diese Schwermer / Winckelprediger / Verechter vnnd Lesterer des öffentlichen Predigampts / vnnd aller weltlichen gesetz / zucht vnnd ordnung / vnnd heimliche auffwiegler / richtet der Sathan groß ergernus vnnd zurrüttung an / das viel leut vom wort abfielen/ auch ander gute hertzen an solcher vneinigkeyt vnd zurrüttung sich hefftig stiessen/ vnd Doctors lehr verdechtig hielten.

Wie denn der Herr Doctor sehr hart vber dise meutmacher vnd falsche brüder klaget/ vnnd seinen Landfürsten vnd vil Stedt für jrem schleichen verwarnet / auch ein öffentliche warnung an alle fromme Christen lesset außgehen / das man sich für den auffrhürischen Predigern vnd Teuffels empörung hüte / weyl Gott ernstlich gehorsam vnd vnterthenigkeyt geboten / vnnd niemand glauben vnd gut gewissen bewaren könne/ so das schwert one befelh zucke/ vnd sich an seiner Obrigkeyt vnnd ordnung Gottes mutwillig vergreiffe.

Denn weyl vnser Doctor des Sathans lügen vnnd mord auß der schrifft vnd teglicher erfarung wol kennete/ vnd kam in erfarung/ das falsche brüder allenthalben mit jrer auffrürischen lehr an der Sahl vnnd Hartz einnisteln wolten / vnnd Carlstad kein einred nicht leyden/

vnd

vnd das liecht schewet/ vnd sich auß seinem beruff on einige vrsach mutwillig begeben/ vnnd sich der Pfarr zu Orlemund angenommen hatte/ damit er im winckel sein vergelt hertz außschütten/ vnnd sich an der Kirche zu Wittenberg rechen köndte/ wurde Doctor Luther auff Fürstlichen befelh/ mit M. Wolffgang Stein/ Hofprediger zu Weymar/gen Jene abgefertiget/ für dise verloffne Winckelprediger vnnd auffrhürische geyster die leut zu warnen.

Alda ist Carlstad mit ins Doctors predig gewesen/ darauff er ein gesprech mit Doctor Luther gehalten/ vnnd sich der predig wider den Allstetischen geyst angenommen/Wie aber Doctor sich richtig hören ließ/ vnnd Carlstad dunckel vnnd vnbestendig antwort von seiner lehr vnnd vorhabens gabe/ hat Doctor nach allerley reden Carlstad fürgehalten/ er soll sein sach vom bildstürmen/vnd was er vom Abendmal halte vnnd lere/ auffs Papier bringen/oder da es jm gefall/auch inn Druck geben/so wölle er jm mit richtiger antwort begegnen/ damit menigklich spüren vnd vrtheylen könne/was Doctor Luthers lehr/vnd Carlstads fürgeben/ treume vnd kalegloſen sein/Diß bewilliget Carlstad/ vnnd lest sein Buch drauff außgehen/ darinn er die gegenwertigkeyt des Herrn Christi im Abendmal anficht/ vnnd die wort des Herrn bößlich vnd felschlich deutet.

D. Luth. helt ein gesprech mit Carlstadt zu Jene.

Auff dise lesterschrifft ließ Doctor die büchlein wider Carlstad vnd die himelischen Propheten außgehen/ die jr Christenthumb mit bildstürmen vnd verbrennen/verachtung des mündlichen worts vnnd des heyligen Sacraments beweysen wolten.

Als aber D. Martinus auff erforderung sich auch gen Orlamund begab/ vnnd mit Rath vnd Gemein daselbst jrs schreiben halber ein kurtz gesprech hielt/ ließ sich

der Alstetisch vnd Carlstadisch geyst hören/ mit sehr vngeschickten vnd frechen worten/ das sie Carlstad mit gutem gelimpff zum Pfarrner angenommen/ vnd gut fug vnnd recht hetten / nach der Schrifft die Bilder auß der Kirchen zureissen. Ob nun wol D. Luther Carlstads vocation mit gutem grund anfacht / vnnd vnterschiedlich nach der schrifft anzeiget / das Mose nur die Bilder hieß abwerffen/ daran man Gottes namen vnd gewalt heffet/ vnd denen man Göttliche ehre thete vnnd anrüffte/ fure ein Schuster vnterm hauffen herfür/ vnnd wettet/ er wölle auß Mose erweysen / das man alle Bilder wegreissen solte/ D. Luther wils hören/ drauff antwort der Schuster / Gott spricht: Ich will meine Braut nacket haben/ vnnd will jr das hemmet nicht anlassen/ Als Doctor die vnd vil andere wahnsinnige vnd schwermerische reden höret / nimpt er seinen abschied / Denn er mercket das die leut mit den schwermgeystern verkadert vnd bezaubert/ vnd Gottes wort vnd alle zucht bey jnen gefallen war.

Ein schuster zu Orlemünd will auß Mose beweysen/ das man alle bilder wegreissen solle.

Ich hab vom Herren Doctor selbst gehört/ er hab der zeyt ein predig zu Kale thun sollen / wie es alles bestelt gewesen/ haben dise geyster ein Crucifix zubrochen/ vnnd auff den Predigstul gestrewet / wie solchs Doctor also findet/ wird er erstlich bewegt/ doch tritt er auff/ vnd scheubet die stück auff ein ort / vnnd thut ein lehrhafftig predig vnd trewe warnung/ das man glauben vnnd gut gewissen in aller vnterthenigkeyt bewaren/ vnd gedenckt nicht mit einem wort des freueln mutwillens / den sie jm beweyst hatten. Denn man kan auch dem Teuffel mit verachtung zu gelegner zeyt das gebrandte leyd anthun.

Nach disem eylet vnser Doctor zu seiner Kirchen/ vnnd vertheidiget M. Arsacij Schöfers von München Artickel/ welche die Vniuersitet zu Jngelstad verdampt/

D. Luth. vertheidiget M.

vnd

vnd schreibet darneben von beyden Papistischen Canonen oder Stillmessen / darinn sie vnserm Gott auch jr vngerhirmet brod vnd wein auffopffern / vnd die todten vnd lebendigen mit Gott versönen wöllen.

Artsack Gehöfers Artickel / vnd schreibet wider der Papisten Canon.

Im Herbst diß 24. jars / empören sich die Bauren am Bodensee / diser vnlust wird gestillt. Aber im volgenden jar wird erst die grewliche auffrhur der Bauren inn Schwaben / Lotharing / Francken / denen ein auffrürischer Doctor die zwölff Artickel stellet / welche D. Luther mit gutem grund auß Gottes wort widerleget / vnd darneben die verfürten leute für schaden verwarnet. Denn es keinem auffrhürer / der sein pflicht vnd eyde wider seine Obrigkeyt vergessen / nie wol gangen. Gott habe Obrigkeyt mit seines Sones wort vnnd gehorsamer vnterthenigkeyt bestettiget / vnd jederman geboten / seiner Obrigkeyt / vmb Gottes ordnung / des gewissen vnnd der straffe willen / mit leib vnd gut gehorsam zu leysten.

Er vermanet auch darneben die Obrigkeyt / das sie sich an Gottes wort nicht vergreiffe / sondern sich damit züchtigen lasse / wie König Dauid im 2. Psalm prediget / vnnd das sie mit den verfürten leuten vernünfftig handeln / wolthetigkeyt vnd barmhertzigkeyt mit vnterlanffen lassen / damit sie Gott nicht auch der massen mit gewalt inn seinem zorn wegreisse / vnnd wie die Tyrannen aufffresse / Denn es sey kein Richter so groß auff erden / er müsse von eim höhern gerichtet werden.

Da aber die Baurschafft jre ohren verstopffet / vnd dürstigklich vnnd teuffelisch / doch vnterm namen vnnd schein des Euangelij fort fure / vnd nicht allein Klöster vnnd Geystlichen angriffe / sondern auch jhre weltliche Obrigkeyt / vnd jechten ein Grafen durch die spiesse / verbrandten vnd schleifferen der Edellent Schlösser / wurd D. Luther verursacht / Gottes ordnung vnnd der Obrig-

D. Luth. schreibet ein hart buch wider der Bauren mutwillig vñ blutdurstig fürnemen im 1525.

keyt stand zu verteidigen / vnnd der Bauren mutwillig vnnd blutdurstig fürnemen/mit einem sehr harten Buch zuuerdammen/vnd die erschrocknen Obrigkeit zuuermanen / das sie solche schedliche brunst mit schwerts gewalt dempffen vnd teuben solte vnd köndte.

Drüber Doctor von Bauren vnd jren Redelfürern vnd auffrürischen Predigern hefftig gescholten / vnd vil andere ein mißfallen an diser hefftigkeyt vnd hartigkeyt hatten.

Aber Doctor gibt hernach gute vnd gründliche vrsach/was jn zu seinem geschwinden vnnd heffrigen schreiben getrieben / wie zwar der außgang vnnd erfarung halff zeugnus vnnd beyfal geben / das auff solche leut des gleichen bücher nötig weren / die jr eyd vnnd pflicht vergessen / vnd jr Obrigkeyt verfolgen / nichts denn stelen vnnd rauben können / vnnd jren Gottlosen mutwillen darzu mit dem Euangelio bedecken vnnd beschönen wolten. Gott sahe auch mit zum rechten/ vnd hielt vber seinen Stadthaltern / das der bund zu Schwaben/diß auffstehen in Schwaben/Francken/vnd vmb Saltzburg stillete/vnd vil in Gottes rach fielen. Vil vernünffrige Herrn stilleten mit gelimpff vnd bescheidenheyt jre jrrige Vnterthanen.

Vnser Herr Keyser/des mals Ertzhertzog zu Osterreich/ riet im Saltzburger gebirg/mitten vnter seine vngehorsame Vnterthanen / vnnd hielt auff eim weissen pferd / welchs einen schrey inn den andern thet/wie der auffrhürer einer schrier / man solt das pferd stillhalten/ biß ste jr antragen gethan/spricht Ertzhertzog Ferdinandus: Wenn sich mein pferd hören lesset/solt jr vil billicher stillhalten.

Churfürst Friderich von Sachsen hat auch seine vnterthan/ die jm der Allstetische geyst erregt/ mit Fürstlichen

chen vnnd guten worten gestillt/vnd wider nider bracht/ wie noch etliche seiner Brieff/ kurtz vor seinem ende geschrieben/vor der hand sein / darinn er seinen Herrn bruder Hertzog Hansen Fürstlich vnnd Christlich zur gelindigkeyt vnd messigkeyt vermanet/ vnnd brüderlich erinnert/das er sich vnter die Geystlichen nicht mengen wolte/die jnen beyden wenig guts gönnen. Drauff hochgedachter Churfürst zur Lochaw/nach Misericordias Domini, seligklich in warer anruffung vnd bekentnus des Herrn Christi/ von diser ellenden welt geschieden ist.

Friderich Churfürst zu Sachsen von diser welt geschieden.

Es heist wol/grosse leut/grosse tugend/vnd gnedige vnd glimpfliche reden/stillen vnd tilgen vil zorns vnd vnlusts / vnnd beweysen das vnser Gott grosse leut auß gnaden / mit sondern gaben zieret / Wie man auch vom Keyser Friderich dem dritten rhümet/das er seinen Richtern vnd Schöppen stettigs befolhen / das sie barmhertzigkeyt sollen mit vnterlauffen lassen / wenn sie halßgerichte hegen sollen.

Nach dises thewren vnnd hochweysen Churfürsten tode / bricht der himelischen Propheten inn Thüringen auffrhürischer vnnd lügenhafftiger geyst auß. Denn Thomas Müntzer/der sich zu Zwickaw neben vnd wider Egranum vnbescheiden auff der Cantzel vernemen ließ/ da jm das liecht zu sehr in die augen schiene/verwender er sein fuß/vnd sucht(wie die leut pflegen)ein winckel vñ er anhang/vnd da er drauff von Alstet verwisen / schleicht heimlich gen Nürnberg/das er da nistele / aber diß raupen nest wird jhm auch zurstöret/drumb besucht er wider sein alte herberg / wie der vnsauber geyst/Luce 11. vnnd macht sich auff anstiffung etlicher auffrürischer Burger/mit denen er zuuor geleychet / gen Mülhausen/ vnd schilt zu gleich den Bapst zu Rom/vnnd die von Wittenberg / setzt vom wort abe / beruffe sich mit seinen anhen-

Thomas Müntzer der auffrürische Prediger thut sich herfür.

gern auff sein offenbarung vnnd geystliche treume / gewartet zeichen vom Himel/ gibt ein newe heiligkeyt für/ von der entgröbung vnd tödtung des fleisches/ verbrend bilder/ stürmet vnd blündert die Klöster/ hengt leut an sich/ macht ein auffrhürische gewerckschafft/ setzt den alten Rathabe/ wehlet andere/ pfletzscht sich mit auffm polster/ spricht recht/ vnd weyset/ als ein himlischer Prophet/ das sie die Gottlosen angreiffen/ bewirbt sich beyn Bergleuten zu Mansfeld/ beut auff / vnnd da er sich nun mit Baursfedern vnnd jren flegeln vnnd mistgabeln gefast gemacht / zeucht er ins Feld zum Bauren gen Franckenhausen / Sein geselle der Pfeiffer pfiff dem gemeinen Mann zu tantz/ vnd bließ lerma. Die benachbarten Fürsten/ denen es befohlen / solche auffrürer zu straffen/ ziehen ins feld/ pflegen sönliche wege die verfürten Bauren abzufodern vnd zu stillen.

Aber Müntzer vnd sein Abgott verstopfft jnen hertz vnnd ohren / mit jrem himlischen troste / da er vmb sein hauffen ritte/ es werden sich der feinde kugeln vmbwenden / etliche wölle er inn seine Ermel aufffangen/ Gott werde mit jnen sein/ vnd jnen glück vnd sieg vom Himel schicken/ drumb er jnen jetzt ein Regenbogen scheinen lasse. Drauff vergreifft er sich an eim gesandten Edeln knaben/ wider der völcker vnd aller Kriegs recht/ vnd lesset jn jemmerlich vmbbringen. Allda ermant Landgraff zu Hessen seine leut / mit einer Fürstlichen vnnd tröstlichen rede/ vnd setzt bey Franckenhausen in den zeug vnd heerscharen der himlischen Propheten / daruon biß inn fünff tausent erstochen/ vil gefangen wurden. Müntzer wirffts Hasenpanier auff/ fleucht inn die Stadt / den findet ein Edelman im bette als ein Febriciranten ligen / vnnd erkent jn auß etlichen brieffen/ die er inn Müntzers taschen fande. Also wird der Baurauffwiegler vnd Hauptman

gefangen/

gefangen / vnnd gen Heldrung gefüret/vnnd gefragt/ nachmals da er seine sünde bekendt / vnnd für seine verfürte bittet/wird jm vnd seim auffrürischen Pfeiffer der kopff/sampt erlichen mutwilligen leuten/abgeschlagen.

Münzer wird geköpfft.

Ich muß hiebey einer Historien erwehnen/Wie die gefangenen auffrürer ellendigklich vnd erbermlich zusamen koppelt / sihet ein namhafftter vnd grosser Herr ein weydlichs Beurlein im hauffen / Mennlein / spricht er/ welchs Regiment gefelt dir nun am besten / der Bauren oder der Fürsten ? Der arm Mann spricht sehnlich mit ein hertzlichen seufftzer : O mein lieber Herr / kein messer scherpffer schirt/ denn wenn ein Baur des andern Herr wird/behüt Gott vnser nachkommen/ das sie verloffnen Pfaffen nimmer glauben / vnd segen alle Fürstliche regiment jr lebenlang. Die rede gefelt dem Herrn/ drumb lest er sie an die gegenwertige Fürsten gelangen / vnd bit disen gefangenen loß.

Ein gefangen beurlein fristet jm mit einer schönen rede sein leben.

Das heisset/ein gut wort findt ein gute stad/vnd ist wie gülden öpffel inn einer silbern schüssel / wens zur bequemen zeyt geredt wird. Also wird die empörung/doch nicht on vil blut/ gedempfft / zum zeugnus vnnd ewigen gedechtnus/ das niemand vbersich hawen/auffrhur anrichten/vnd sich vnter die auffrhürer mengen solle. Denn die spene springen solchen leuten vnter augen / vnd müssen nach Gottes ordnung/ mit blutigen köpffen zu grunde gehen/wie vnser Doctor disen vnd vil andern leuten/ vnnd jren auffwieglern / als ein warhafftiger Prophet Gottes/zuuor geweissaget hatte.

Wer nun ein seligen Prediger geben wolte/ vnd sein glauben vnd gewissen bewaren/der wart auff ein ordenlichen beruff / kombt er richtig darein / so bleib er im namen Christi/halt sich zum wort/pflege seiner Scheflein/ lere einfeltig/vnnd was zum friede dienet/ setz den einen

fuß

fuß nicht ins Rathauß / laß die regieren denen es befohlen/mach jm kein stab vnnd anhang / wenn der groß wird/so zubricht er die beume/ laß jm nicht zu ohren lauffen/ es wöll denn ein betrübtes hertz sich selbs verrathen vnnd beschuldigen. Also/sagt vnser Doctor/ kan einer Christo vil Seelen gewinnen / vnd fried vnd ruhe ferrigen helffen / vnnd sich vnd andere (wie S. Paulus zum Timotheo schreibet)selig machen.

Die rechte art vñ eygenschafft eines falschen Lerers.

Denn im Müntzer sihet man doch die rechte eygenschafft eines falschen Lerers / die kommen vngefodert getrolt / oder da sie auch ordenlich einstallirt werden/ vnd ein wenig ein trüb wölcklein auffgehet / so binden sie auff/wie ein ander Sonnekremer/ vnd legen jren knapsack anderswo wider auß / vnnd wöllen jmmer die faust mit im Sod vnnd Regiment haben/fallen auch endlich vom wort/rhümen sich des geysts/ vnd suchen newe vnd subtile glosen/schenden vnnd lestern heylsame vnd friedliche Lerer / das sie jhnen gunst beim Pöbel machen/wie diß alles vnsere zeitten mit viel vnzelichen Exempeln bezeugen.

Als nun die Thüringische auffrhur / auff Doctor Martinus schreiben/mit ordenlicher gewalt gedempffet/ vnnd der fromme vnnd Christliche Hertzog Hans zum Churfürstenthumb Sachsen kommet / bleybet Doctor bey Gottes wort/seinem Predigstul vnnd Schulen/ liset vnd schreibet/rhut dem löblichen Churfürsten zwo Leichpredig / vermanet zum frieden / tröstet die betrübten/ hilfft seine vnd die benachbarten Kirchen bestellen / verwarnet vil frembde Stett vor den schleichern/die sich in viel grossen Stedten einflachten / wie solches inn seinen Tomis nach der lenge zusehen.

Weyl aber Doctor Luther den zweyen Seulen der Bepstlichen Kirchen einen starcken druck vnnd stoß mit

Gottes

Gottes finger geben / vnnd die priuat opffermeß / nun auch im Schloß Wittenberg gefallen / vnd sonst an vilen orten schon auß dem Pley gerucket / vnd nimmer im Römischen Seyger stund / des gleichen die geystliche vnnd Klösterliche keuscheyt / mit Gottes wort vnterbrochen / vnnd bey allen vernünfftigen verdechtig vnnd stinckend gemacht / vnnd viel guthertziger leut auß Sanct Pauli klaren worten gründlich bericht waren / das ein Christlicher Bischof oder Pfarrner vnnd Diacon möchte eines Eheweybs Eheman sein / one beschwer des gewissens / so fern er das wort von freywilliger keuschheyt nicht fassen / vnnd Teuffelischer vnzucht vnnd vnsauberkeyt sich nicht enthalten köndte / Vnnd die Priester im alten Testament / etliche Apostel / vnd die Bischofe inn der ersten Kirchen / wie hernachmals auch die Greckischen vnnd Deutschen Pfarrner / jr Eheweyber ein lange zeyt gehabt / Vnd etliche vnterm Euangelio hatten im namen Gottes sich inn Ehestand begeben / Nemlich / Er Bartholomeus Bernhard Probst zu Remberg / der die erste Priester Hochzeyt zu Luthers zeyten / vnd hernachmals der Pfarrner zu Hirschfeld / gehalten / Wolte Doctor Luther Gottes wort vnd heylige ordnung / vnnd der beweybten Priester löblichen Ehestand / mit seinem Christlichen Exempel / nach der schrifft / vnnd der ersten Kirchen löblichen vnnd seligen gewonheyt / auch bestettigen helffen.

Die erste Priester Hochzeyt zu Luthers zeiten gehalten.

Drumb ersihet er jhm eine Kloster Jungfrawen / Rethe von Bore / der verspricht er / im namen der heyligen Dreyfeltigkeyt / ein auffrechte vnd Christliche Ehe / mit welcher er sich am Sontag Trinitatis / im 25. jar / im namen vnd auffs wort Jesu Christi / inn beysein guter leute / zu Wittenberg ehelich vertrawen ließ / wie er bald

D. Luth. begibt sich in heiligen Ehestand im 1525. seines alters im 42. jar.

hernach ein öffentlichen Kirchgang vnnd ehrlich Hochzeyt mit jr celebrirt vnd gehalten hat.

Das war abermals der grossen sünde eine/nach der weltweysen vrtheyl/das ein ordens Mann / nach Göttlicher stifft vnd ordnung / ein Klosterfrawen zum Ehelichen gemahl im namen Gottes nemen solte / Aber am Jüngsten tage wird man diß par Eheuolck / mit jhren Christlichen erben / vnnd viel Christlicher Eheleut / die durch Kinder zeugen / wie S. Paulus redet / sind selig worden / so fern sie im glauben an Jesum Christum/inn Christlicher lieb vnnd Ehelicher keuschheyt beharret/ Christo dem rechten richter zur rechten hand stehen/vnd vnsern Gott mit jren getaufften leibsfrüchten inn alle ewikeyt loben vnd preysen sehen/wenn die Sodomitische vnnd Ehebrecherische art / die sich in allerley heimlicher vnd öffentlicher sünde geweltzet/vnnd besudelt/auff der lincken seytten/zwischen dem alten Beelzebock/vnter vnzüchtigen Böcken vnd Ziegen stehen/vnnd mit allen vnsaubern geystern ins hellische fewer wird gehen sehen.

Wer jetzund glaubt/das der keusche Gott an keuschen vnnd Christlichen Eheleuten ein gnedigs gefallen trage/vnd das alle vnflettigkeyt/so der Teuffel anricht/ bey Gott der höchste grewel einer ist/ vnd das der ewige Son Gottes / am Jüngsten gericht / nach seinem wort richten vnd vrtheyl sprechen/der wird freylich das Göttlich vnnd züchtig Eheleben nicht schelten/oder jemand verdammen können / der hurerey vnnd vnzucht zumeymeyden/sich in seligen Ehestand begeben habe.

Gott erhalt alle fromme Eheleut/vnnd segene jhre Kinder/ das sie mit ehren vnd freuden für Christi richtstul erscheinen/vnd zurstöre alle stende vnd heuser/darin alle zucht vnd ehre ein ende hat.

Hiemit

Hiemit wöllen wir die Historien Doctor Luthers vom fünff vnd zweintzigsten jar beschliessen / Vnnd vnsserm Gott von hertzen dancken/der die Priester Ehe nach seinem wort vnd der alten Exempel wider hat anrichten lassen/hochgelobt inn ewigkeyt/ Amen.

# Die sechste predig / von den historien so sich im XXV. jare zugetragen.

LIeben freund im Herren/ein einigen vnnd ewigen König haben wir glaubigen/ Jhesum Christum / der von ewigkeyt beim Vatter ist/ vnd von anfang/als der rechte Immanuel/ sich seiner Kirchen vnnd Völcklein auff erden hat angenommen / vnnd heut zu tage erewlich vnd Priesterlich für vns sorget.

Einen Widersacher vnnd Ertzfeind hat auch vnser Herre Christus/vnd sein kleines herdlein auff erden/der mit seinen bösen geistern/Tyrannen/Ketzern vnd heuchlern/Christum von anfang in seine verschen sticht/ vnnd das heylig Euangelion mit lügen/mord vnd list anficht/ vnd mit grewlichen ergernussen verdechtig machen wil/ Drumb ists recht geredt/die hendel der Christenheyt von anfang sind einerley / weyl Christus vnnd Luciper ein vnuertregliche feindschafft haben / Die leut dardurch Christus sein feind angreifft/vnd die Tyrannen/ Ketzer vnd Heuchler/dardurch der Sathan Christum vnd sein wort anficht/ verendern sich biß an jüngsten tage. Denn wie der Sathan Mosi dem Propheten Gottes / durch Tyrannen/Zauberer/ falsche Brüder vnnd vndanckbar leut/vil leydes thete/ vnd groß betrübnus machte / da er Abrahams Samen auß dem eysernen Diensthauß auß Egypten füret / Also ist es auch zu vnsern zeyten gangen/da

gen/da vnser Herr Christus sein völcklein auß der Babilonischen gefengknus vnnd Bepstlicher lehr vnnd heucheley füret/Denn in beyden außfürung sihet man Gottes starcke hand vnnd gnedige hülff / auch des Teuffels wüten vnd morden. Drumb ehe ich von D. Luthers Historien fort fare/wil ich zum eingang/vom außgang der Kinder Israel auß Egypten euch berichten/ vnd wie es dem weysen Propheten Gottes/dem heiligen Mose drüber gangen ist.

Da Abrahams Same in Egypten gefengklich gehalten/vnd von Pharao vnd seinen Stuppelvögten bedrengt vnd hart belestiget war/fordert der Son Gottes Mosen/ den Hirten/auß der Wüsten / das er sein Volck auß Egypten/ durch sein stab vnd Gottes starcke hand/ füren solte / Da aber Pharao vom Teuffel verherttet/ sich wider den gesandten Gottes/vnd sein Volck/ mit seinem Adel vnnd Geystlichen oder Zauberern mit gewalt aufflehnet/dringt Moses/auff Gottes befelh/mit seinen kreffrigen wunderwercken durch/ vnd füret die Israeliten auß jhrer harten gefengknus / vnnd bringt sie ans Schilffmeer.

Als aber Pharao vom Teuffel / auß verhengnus Gottes/dem Mosi nacheylet/ legt sich der Son Gottes/ in der Wolcken vnnd Fewerseule/vmb sein Volck / vnnd macht jnen ban durchs rote Meer/vnd füret Mosen vnd sein völcklein truckens fuß hindurch/vnd ersewfft Pharao mit all sein Reuttern vñ Zauberern/die jm Gottes Volck verfolgen halffen/das nicht einer daruon kam. Wer nicht Gott vnd seinem wort glauben/ vnnd sich darwider empören will/der muß mit schaden vnd ewigem verderben endlich gewar werden/ das Gott allein ein Herr/ vnnd sein wort war/vnd sein volck vnüberwindlich ist.

Wie nun Moses vnnd sein Volck/ von Egyptischen

Tyrannen vnd Zauberern/ durch den Son Gottes herrlich errettet/ vnd inn die Wüsteney kommet an berg Sinai/ vnterstunden sich wol die benachbarten Fürsten vnd Könige/ Gottes trewen diener vnd sein volck zu dempffen/ Aber wem Gott wol will/ dem mag niemand vbel/ der Herre Christus/ der sich mit seinen Engelein/ vmb Abrahams Samen tag vnd nacht lagert/ beschützet sein Volck/ vnd reumet alle die auff/ so sich wider sein erbtheyl vnd gemeine aufflehneten.

Da aber der leydige Sathan/ Christi vnnd Abrahams Samen grewlicher widersacher/ mit frembder gewalt vnnd freuel nichts schaffen kondte/ erregt er vil grewlicher ergernus vnd empörung vnter Moses Pfarrkindern/ das der name des Herren vmb seines eygen volcks sünde vnd missethat willen trefflich gelestert/ vnd Moses seiner eygen leut halber/ wie die schrifft redet/ der ellendeste vnnd geplagste Mann war. Denn da Moses zuhörer auß jrem eysenern Hause/ mit herrlicher vnd gewaltiger hand Gottes durchs rote Meer geleytet/ fahen sie von stundan zu murren vnnd kürren wider jren fürgenger/ vnd dencken wider zu rück zu jren Fleischtöpffen in Egypten/ Moses lest die not an sein Gott gelangen/ der schafft jhn brod vbernatürlich/ vnnd speyset sie vom Himel.

Bald ist diß wunderwercks auch vergessen/ Da es ein wenig an süssem trinckwasser mangelt/ heben sie ein harten strauß mit Mose an/ das er sich besorgen muß/ sie werden jn steinigen/ Ob nun wol Moses hierüber ein harten strauchler thut/ wie grosse vnnd heylige Propheten auch menschen sein/ vnnd allein durch vergebung der sünden auß gnaden selig werden/ dennoch gedencket der Son Gottes an sein bund mit Abraham auffgericht/ vnnd schaffet auß dem Felß ein frisch trinckwasser/ seinem vnrühigem

rühigem vnd zweiffelhafftigem volcke/Wie sie bald hernach durch Moses krefftigs gebet / der seine hende auff den felß Christum legt / von dem bösen nachbarn Amaleck erzettet / den er mit all sein erben hernach vertilget vnd außrottet.

Wie nun Moses volck zimlichen fried vnd profiant vom Himel/vnd wunderbarlich auß einem gelligen stein wasser zu trincken kriegen / gibt jhn der Son Gottes auffm berge sein Gesetz/vnd stifftet jn ein eygen Gottesdienst / vnd fasset jr regiment / dergleichen keinem volck auff erden nie widerfaren ist.

Als aber Mose auff den heyligen Berge inn ein gesprech zum Sone Gottes beruffen / vnd viertzig tag vnd nacht vngessen alda verzoch/richtet mitler zeyt sein eygner bruder Aaron ein grewliche Abgötterey/Kelbermeß vnd Kirchentantz an/vnd geusset ein gülden Kalb/darbey er dem Gott Israel/one vnd wider Gottes wort dienen wil. Ob nun Gott wol Mosis bruder vnnd volck zumalmen/vnd jm ein ander gemein schaffen wolte / dennoch lest er sich auff Mosis fürbit versönen/ vnnd nimpt Aaron auß gnaden wider an/der Mosis volck von Gottes wort frey gemacht. Grossen leuten widerferet freylich keine kleine thorheyt / wenn sie zumal Gottes wort verlassen/vnd mit eygnem rath der Kirche Gottes helffen wöllen/Wie zwar hernach Aarons des grossen mannes leibliche kinder auch ein grewliche ergernus mit jrem frembden fewer anrichten/drumb sie plötzlich vñ schrecklich vber jren verbotnen Gottsdiensten verzert vnnd vmbbracht wurden. Gott hat seine Diener vnnd Kirche an seines geysts wort verbunden/wer vom wort felt/der hat Gott verloren/ vnnd wandelt inn Egyptischer finsternuß/vnd richt nur Ketzerey an.

Aber an Mosis Schulern/ dem hartneckichten vnd

halß-

halßstarrigen volck/war kein danck zuuerdienen/sie vergassen aller der angst vnnd not/darinn sie in Egypten gesteckt/vnd aller himlischen vnd wunderbarlichen wolthat/die jhn der Son Gottes vmb seines bundes willen erzeigt hatte.

Nicht lang hernach beginnt der Pöbel wider zu lustern / vnnd sich nach Egyptischen Kürbis / Pfeben/ Lauch/Zwibel/knoblauch vnd fleisch zusehnen/drumb sie sich sehr vngedultig machten/vnnd vber Mosen vnd seinen Gott vil zu klagen hatten.

Als nun Gott mit gutem bey dem vndanckbarn volck wenig außrichten kondte/ ergrimmet er wider sie / vnnd ließ sein fewer auß der erde schlagen/vnnd die wunderer vnd lesterer schrecklich verderben/doch so bald sie inn sich selber schlugen/vnd jr sünde bekandten / vnd den ewigen mitler anschrieren/wird es besser mit jnen/allein das ein grosse plag vnter sie kam / da jr vil beyn Lustergrebern durchs fewer vmbkamen.

Wie diser hader kaumet gestillet/fehet Aaron vnnd Miriam abermals ein newen vnlust wider jren eygen bruder an / nemen zum fürwort/das er ein Möhrin/ des Priesters Tochter auß Midian gefreyet/aber es verdroß sie/das Gott allein durch Mosen mit jnen redet/vnd das sie jrem bruder Mosen folgen solten. Der Sone Gottes nimmet sich seines getrewen / vnd darneben geplagten/ dieners ernstlich an/ vnnd ergrimmet wider das fürwitzige Weib/die auch predigen/Gott vnnd sein wort meystern wolte/vnnd lest sie außsetzig werden/Moses aber/ als der besser / hilfft sie auff Aarons bericht beim Sone Gottes verbitten/der sie auß gnaden/ nach siben tagen/ wider reiniget vnd gesund machet.

Als aber der ewige Messias kundschaffter außsenden ließ/die das gelobte Land außspeheten/widerziehen

sie alle

ste alle/one Josue vnd Caleb/Gott zugehorsamen/vnnd machten das volck widerspenstig / das sie wider Mosen vnd Aaron hart murreten/vnnd wider hindersich inn jr alt Bapsthumb gedachten / vnnd alle die jn einredten/ wolten sie mit steinen zu tode werffen.

Moses lest das halßstarrige vnd auffrhürische volck nichts entgelten/verbit sie trewlich beim Sone Gottes/ der seinen gefasten zorn auff Mosis fürbit schwinden lesset / doch mit dem bedingen / das dieser vnglaubigen Israeliten keiner das gelobte Land beschreitten oder besitzen solle/one der glaubige vnnd befestigte Josua vnnd Caleb/Es sturben auch den tag die kundschaffter/so das Land besehen hatten.

Wie aber der gemeyn Mann Gottes zorn mercket/ vnterfahen sie sich / etliche auß eygnem durst vnd freuel/ one Gottes willen vnnd befelh / die feind anzugreiffen/ vnnd das land Canaan mit Heereskrafft einzunemen/ vnangesehen das Moses weret/vnd sie vor schaden warnet/Da sie also verblendt vnd verstockt/one befelh vnnd gnugsam vrsach/ins felde ziehen/ vnnd Gott versuchen/ werden sie hart von Cananitern geschlagen / eben wie die Ephraimiter/so sich auch auß eygnem troz vnd vermessenheit vnterstunden/das gelobte Land mit schwerts gewalt zur vnzeyt einzunemen / drüber sie hart gedempt wurden. Nicht kriegen wöllen auff Gottes vnnd der Obrigkeyt befelh/vnd one befelh murwilliglich ein eygen Krieg fürnemen/vnd sich auffwiegeln lassen / hat gleich einerley glück vnnd außgang/wie wirs zu vnsern zeyten mit schaden erfaren haben.

Als nun diser vnlust auch getrochen/betrübet einer Mosen harte/der das predigampt verachtet/ vnd wider die auffgerichten Ceremonien handelt/vnd am Sabbath holz aufflaß / drumb er auff Gottes vrtheyl seines mut-

willens halben von der Gemeyn gesteiniget ward.

Nicht lang hernach heben die Geystlichen/die zwar nie gut gewesen/ein grewlichen lermen an / vnd hencken des erstgebornen Rubens kinder an sich / vnnd etliche Rathern vnd anschliche leute/vnd setzen sich wider Mosen vnd Aaron/vnd richten ein auffrhur wider Gott/sein wort vnnd Gottsdienst an/Mose lest die sach an sein gegenwertigen Messiam gelangen/ vnd fodert zur verhör die anfenger vnd redelfürer/Aber Dathan vnd Abiram wöllen sich nicht stellen / empieten Mose verwente vnnd freche wort/verspotten Gottes verheissung/vnnd reden jren auffrhürischen Bauren das wort / vnnd wöllen den trewen Diener Gottes/nimmer für jren Propheten vnd Fürsten erkennen.

Da ergrimmet Moses sehr/vnd betet in seinem starcken eyfer wider seine Schwermer/vnd berufft sich gegen der Gemeyn auff sein gewissen vnd vnschuld/ vnnd setzt zwischen sich vnd seinen auffrhürischen Lerern/die Gottes Wort vnd Diener lesterten/Gott zum richter/ da sol ein jeder mit seiner pfann vnd reuchopffer für die Stifft des bundes vnd der gantzen gemein sich einstellen. Da erscheint der Son Gottes/vnd heist auff emsig bit Mosis/ die Gemeyn von den beklagten abtretten/ Als bald thet sich die Erd vnter Chore / Dathan vnnd Abiram auff/ vnnd verschlung sie / weyl sie den Herrn/ sein wort/ordnung vnd Diener grewlich gelestert hatten.

Da aber die auffrhürische Gemeyn wider Mosen murrete / vnd die Choriten vnd Dathaniten rechen vnd vertheidigen wolte/schicket Gott ein grewliche Pestilentz vnter die Gemeyn/das jr biß in 14000. vmbkamen/Als aber die straff vmb Mosis vnd Aaronis fürbit auffgehaben / fahen Mosis Schuler vnnd Amptuerwandten ein newen vnlust an beim haderwasser / vnd machen sich

abermals

abermals vnnütz/ das die auffrhürischen Leuiten vnd jr gesellschafft auffgereumpt sein / vnnd sehnen sich wider nach Römischen Granatepffeln vnnd Münchs feygen/ vnnd nach dem geweychten wasser / Da fraget Moses vmb rath beym Sone Gottes/vnnd thut ein fehlstreich/ drumb sein glaub zappelt vnd dahin felt/ Da er sich aber ermundert / schlecht er getrost noch ein mal / da springt frisch trinck wasser auß einem gelligen felssen.

Ob aber wol vnser Gott sich stettigs mit grossen gnaden/reichem segen/vnd wunderbarlicher güte vnter seinem volck augenscheinlich sehen vnd mercken ließ/ vnd dempffet jre benachbarte feinde/die sie gern im senff gefressen/dennoch vergist das volck aller wolthat/vnd reden steiff/ stoltz vnnd bitter wider Jesum Christum/ vnd seinen trewen Diener vnnd Propheten/der sie auß dem Egyptischen Bapsthumb erlöset / vnnd verachten vnnd schenden die himlische speyse/ vnd haben ein eckel an beyden Himelbroden/ Da entbrindt der gerechte zorn Gottes wider sein eygen Volck/vnd lesset in Arabien fewrige vnd vergiffte Schlangen vnter sie/die verderben jr vil/ biß sie Mosis fürbit in warer rew begerten / welcher auff Gottes befelh/ jhnen den Son Gottes/inn gestalt einer Ehrnen Schlangen fürbildet / auff das alle die jhn im glauben anschaweten / von jren schlangenbissen vnd stichen/auch von sünd vnd tod auß lauter genaden erretter würden.

Diser zeyt rüsteten sich die benachbarten König vnd Herrn ins feld / wider den zeug des lebendigen Sone Gottes / bey welchen die Jsraeliten vmb ein friedlichen paß vnd durchzug ansucheten/ wie jn aber fried vñ straß versaget/schlagē sie in der scherpfe des schwertes/Sihon den König der Ammoriter/vnd Og den grossen König zu Basan/vnd nemen derselben Land vnd Stette ein.

Als sich aber Balack der Moabiter König für Mosis volck entsatzte / fodert er Bileam den Propheten des Gotts Jacob zu sich / vnnd vberwigt den geytzhalß mit grossem geschenck / das er dem Gottlosen König rath gab / wie er Gottes Volck dempffen köndte / Denn er lude die Jsraeliten auff seinen Venusberg/zu den garstigen opffern des grewlichen vnd nackenden Priapi/drumb Moses auff Gottes befelh die Fürsten im volck Gottes/ so vnzucht trieben mit Heydnischen Weybern / an den liechten galgen hengen ließ. Pinehas des Priesters Son/ ersticht auch inn seinem eyfer ein solchen vnflat / der sich one scheuch zu einer Moabitin leget. Bileam der ein bösen rath gab / wird entlich im Krieg auch erstochen. Das ist die Historien / wie es Mose bey feinden vnnd freunden gangen ist / da er auff Gottes wort / Abrahams Samen auß Egypten durchs rote Meer ins gelobte Land füren solte.

Denn an dem ist kein zweiffel/diß war Gottes volck/ Moses Gottes Diener / Der Son Gottes ließ sich auch offt sehen in der Wolcken vnnd Fewerseule/vnnd hören/ redet selber mit Mose / beweyset seine wunderthat vnnd grim̃ vilmals / dennoch köndte Moses kein danck an seinem eygen volck verdienen / ob Gott wol die feinde abkolet/ Sein eygen Pfarrkinder/Freund/ Amptgesellen/ die jm solten leren vnd regiren helffen/ die legen sich alle wider jn auff / Aber Gott helt vber seinem trewen Diener/vnd ist ein fewrige mawer vmb jn/er bleibt auch gesund vnd starck inn seinem ampte / biß er stein alt wird/ vnnd entlich nimmet jhn Gott zu sich / wie den frommen Enoch / vnnd zalt jhm all sein trewe dienst mit reychen gnaden.

Was meinestu mit diser langen Vorrede/möcht einer sagen: Res sunt eædem, personæ mutantur, sagen die Weysen

von burgerlichen handlungen. Eben der Herr Christus/ der Mosen beruffen / vnd bey seinem volck allzeyt ist gewesen / hat auch seine liebe Christenheyt / die auff seinen namen/blut vnnd verdienst im Bapsthumb getaufft/ zu vnsern zeyten auß jhrem eysern hause erlediget / welche auch vor fünfftzig jaren vnter dem Pharao zu Rom/vnd seinen Zauberern vnnd Struppelvögten/ vnd inn hohen Schulen/ Stifften vnd Klöstern gefangen lag / da sich die Geystlichen mit der Babilonischen Braut/ Malzeychen/ Eyd vnd Salbung hatten binden vnnd einnemen lassen / welche hernach die getaufften Kindlein mit der Römischen Abgötterey vnd Ketzerey verstrickten.

Als aber vnser Gott die hertzlichen seufftzer seines vnterdrückten völckleins / nach dem 12. Psalm hörete/ vnd M. Johann Hussen blut rechen/vnnd sein Völcklein auß diser Babilonischen gefengknus vnnd Egyptischen finsternus erretten wolte/erwecket er D. Luther/ dem er sein wort vertrawet / das er sich wider den Römischen Pharaon aufflegen / vnnd die Christenheyt zu Gottes wort vnd forcht ruffen solte.

Pharao vnd alle die mit der roten Braut zuhielten/ sampt jren Zauberern vnd Cadarten/wolten dem Sone Gottes vnd seinem trewen rath weren / weg vnnd steg verhawen / Aber vnser Prophet dringt durch/denn der Son Gottes/ als vnser ewiger Immanuel/war mit jm/ vnd gab zu seinem donner vnd wort krafft / das Bapste vnd seine grewliche abgötterey vnd Ketzerische heucheley offenbar wurde/ vnd von tag zu tag inn verachtung kame.

Ob aber wol diser Pharao mit seinen Reuttern vnd Zauberern jmmer zu rück getrieben / wird doch erst am jüngsten tage sie das rote Meer vberfallen / wenn der Prophet in Orient / vnnd das grewliche thier inn Occi-

dent/in fewrigen Pful geworffen/ Wie zwar vnser Gott von tag zu tag jmmer ein Gottlosen nach dem andern auffreumet / vnd seinem wort vnnd volck gute bane machet/das auch fast das gantze Deutsche Reich/vnnd etliche benachbarte Könige / als rechte Gibeoniten/sich zu Gottes worte freundlich gesellteten.

Als aber frembde vnnd benachbarte widersacher/ dem krefftigen arm Gottes begonten vmbzustehen/ vnd die liebe Christenheit/bey vnsern nachbarn/Jesum Christum vnd seinen trewen Propheten/vnd andere vnmündigen vnd seuglingen begonten zu hören/feyret der Sathan nicht/vnd erregt in Thüringen falsche Propheten/ die sich wider Gottes wort/ vnd vnsers Doctors lehr inn jren winckeln auffwarffen/vnd auff vnsern Mosen auch hefftig vnd grewlich schalten/ vnd den gemeinen Mann auffwiegelten/sich wider ordenliche Obrigkeyt vnnd den berg Libanon/drauff sich Gott hören ließ/auffzulehnen/ wie jr hieuon nach der lenge in der nechsten predig gehöret. Aber der sein Wort vnd trewen Diener in der Arabischen wüsteney wider die auffrhürer vnd meydtmacher erhielte/ließ auch in seinem zorn die Himelischen Propheten/mit jren auffrhürischen Schulern auffreumen/ das im 25. jar/biß inn hundert tausent auffrhürer schrecklich vmbkamen.

Als aber dise grewliche empörung/durchs Geistlich vnnd Weltlich schwert gestillet / ob wol derwegen vil ergernus drauß entstund / vnnd vil vernünfftiger leut zu rucke pralleten / vnnd die Göttliche lehr verdechtig hielten / blieb dennoch der lauff des Euangelij vnuerhindert/ Denn Gott behütet Wittenberg vnnd andere ort/ da man die himlischen schleicher nicht einnisteln ließ/ das man im zimlichen fried Gottes wort fort triebe mit predigen/lesen/schreiben/ kirchen / schulen vnd Ceremonien

auffrich-

auffrichten/neben Christlichen vermanungen vnd warnungen/das man sich vor den vngefoderten schleichern/die one beruff geloffen kommen/vnd inn ander Kirchen eindrungen / trewlich hüten solte / Wie denn im 26. jar vil schöner Psalm / neben der außlegung des Propheten Jone vnnd Abakuk/auch schöne vermanung/ sonderlich an Herren Ebernhard von der Thanne außgiengen. Wenn man also alte vnd newe Historien gegen einander helt / findet sich / das der alte Teuffel jmmer seine alte tück durch newe leut anrichtet / gleichwol bleybt Gottes wort vnterm Creutz für vnd für / vnd wer sich fest vnnd steiff dran lehnet vnd heltet.

Als nun Carlstad der vnrühige Schwermer/so zuuor von Wittenberg weggewichen / vnnd sich gen Orlemund vnordenlich eingelassen/ vnnd mit den himlischen Propheten geleicht/vnnd das Abendmal des Herrn mit offnen schrifften angefochten/vnd Müntzer nun vnterm kopff hingangen/vnd Carlstad/wie Cain/schuchter vnd flüchtig war/ vnd wuste für forcht vnd schrecken nindert sicher zu bleyben / weyl er beym Fürsten zu Sachsen inn höchster vngenad vnd grosser gfar stunde/ will er wider zum Creutz kriechen/helt an bey D. Luther/ er wölle sein Patron werden/beschönet sein Sacrament lesterung also/er hab nur disputirt vnnd gefragt von disem handel/ nichts asserirt vnnd geschlossen / drumb bitt er vmb verzeihung/er wölle from̃ werden/sich bekeren/eben wie der gefangene Wolff in seiner gruben.

D. Luther / als ein barmhertziger Mann / glaubt sein guten worten/bescheydt jhn zu sich, helt jn heimlich/ nicht one besorg / entschuldiget jn mit öffentlichen schrifften / bringt jhn auch entlich wider zu gnaden / bey dem frommen vnd Christlichen Churfürsten / drauff sticht er ein Spieß durch sein Doctorat vnd Theologia/vnd wird

ein

ein Baur bey Kemberg/treibt Sew gen marckt/als der alte nachbar Endres.

Dise zeyt fehet auch Zwingel/der selbgewachsne Doctor/inn Schweitz/wider das heylige Abendmal an zu schwermen/Ob jm wol Carlstad beweysung vnd grunde mißfielen/damit er lauter brod vnd wein im Abendmal beweren wolte/behielte doch Zwingel des Carlstads widertuffne Ketzerey/vnnd grübelt inn den worten Jesu Christi/biß er im traum bericht wird/das Est im Abendmal/heisse Significat, drumb sey nicht Christus wesentlich beym Abendmal/sondern es bedeute nur den waren leib vnd blut Jesu Christi.

Was new ist/gefelt der Welt/drumb fallen etliche fürwitzige Disputirer Zwingels deuteley zu/doch nicht one schew/biß Ecolampadius/welches ein gelerter Münch zu Altemünster inn Beyern gewesen/Carlstads vnnd Zwingels schwermerey zu Basel hilfft beschönen vnnd außbreyten/doch mit einem eygnen vnnd newen grunde/Denn er deuter das wort leyb/soll leybszeychen heissen.

Einerley Ketzerey hatten alle Sacramentirer/wie noch/aber ein jeder füret sein eygen beweysung auß genöttigter vnd vngewisser deutung der klaren wort Jesu Christi. Wie sie aber selber fületen/das jre treum vnnd spitzfündige glosen/vnd gezwungene deutung/Allœoses vnd Metalepses, den stich in jrem gewissen vnd bey Gottseligen vnd standhafften leuten nicht halten wolten/suchen sie inn der Schrifft/vnd zwingen vil sprüch mit dem haar auff jre meynung/damit sie auch ein blossen schlingen/vnd entlich selbs daruon absetzten.

Entlich ergreiffen sie die höltzerne Jacobs fart/vnd klettern in Himel/vnd gründen jr flatternde gedancken auff den Artickel vnsers kinderglaubens/der Son Gottes sey

tes sey mit seinem menschlichen leybe gen Himel gefaren/ vnd sitze zu seines Vattern rechten / mit seinem leiblichen Cörper / an einem besondern ort / drumb könne er nicht herniden mit seinem waren leybe bey der außtheylung des Abendmals sein. Drauff dringen sie/wider den außtrücklichen befelh vnd stifftung des Herrn Christi/drauß sie vns den starcken trost rauben von Christo vnserm Immanuel / der vnter vns wonet hie im Thal / neben seinem wort vnd stifften. Sie richten auch jre füsse nicht nach der lucern Gottes wort vnnd dem ewigen liechte/ sondern nach disem Haußschein/ der sie abfüret von dem wort Gottes/ welches vnser füsse einig leuchte vnd liecht ist in diser finstern welt.

Jns Bapsts buch fanden sie auch ein spruch Sanct Augustini / der war jr sterckste wehr vnnd waffen/ Jesu Christi warhafftiger cörper müsse vnnd könne nur an einem ort sein/wie mir drey Schwermer die zeyt / da ich mich noch in Beyren an der Glan auffhielt/den Artickel von der Himelfart / vnnd den spruch auß dem Decret ernstlich fürhielten/ vnd der dritt gab D. Luther für den rechten Saul auß / der zwar wol im geyst angefangen/ vnd etlich schlacht vnd scharmützel vom Bapst erhalten/ Nun aber weyl er die auffrhürer het heissen todt schlagen/ sey der geyst von jm / wie von Saul/gewichen, der auff Gottes befelch / verurteylt blut/ auß heuchlerischer barmhertzigkeyt/nicht vergiessen wolte.

Bey meinem eyde/den ich Gott auff mein rauffgelübnus schuldig bin / diser dreyer Schwermer rede wolten inn meinem hertzen auch nisteln / Aber weyl ich bey Gott anhielt im gebete/vnd lehnet mich an Christi wort/ füret mich Gott in sein Creutzschule/vnd schwere anfechtung/darinn lernet vnnd fület ich/ auß Doctor Luthers büchern/das die vier wort/so Zwingel vnd allen schwer-

mern eben verechtlich sein / ein rechter spieß im hertzen weren/ Drauff tröst mich ein Christlicher Pfarrer an der Ammer / der mir des Herrn Doctors beyde bücher vom Abendmal zukommen ließ / darfür ich dem Herrn Christo/ vnd meinem lieben Er Zacharia/ vnd D. Luther/ hie vnd in alle ewigkeyt dancken will.

Doctor Luther nam sich der zeyt/ neben den Gottseligen zwölff Predigern in Schwaben/ des Abendmals ernstlich an / vnnd wie der Herr Melanthon von jhm schreibt: Magno animo bella pro pietate ciebat, vnnd widerleget der Schwermer vbel gefürte vnnd bößlich gedeute gründe/ vnd erklert vnnd bekrefftiget mit seinem standhaffren zeugnus/ die wort des Herrn Christi vom Abendmal / Bekennet darneben auff künfftige zeyt seinen glauben/ warnet daheimet in sein predigten vnnd lectionen/ für dem geschwinden vnnd listigen gifft der widersacher/ welches der zeyt inn eben viler leut hertz einkroch/ oder auffs minst nicht one kampff vnnd sturm gefüler wurde.

War ists/ hefftig vnd scharpff/ hönisch vnd Helisch ließ sich Doctor in seinen guten büchern vernemen / welches den Sacramentirern schmertzlich wehe thete / Wie sich S. Arbogast wider S. Sebald inn der Kriechischen Katzen gesprech / eben beschwerlich desmals drüber machete/ das wenig zeilen von Elie gespötte/ gantze bletter vol hönischer wort vnnd alter Pfaffen historien von der Papisten Consecration vbertragen solten.

Aber hernachmals da diser mittler von guten leuten gen Wittenberg gesandt / vnnd mit Doctor Luther vnnd der gantzen Facultet der Theologen allda sich freundtlich besprach / ließ sich der gute Mann gütlich weysen / wie er denn für sein person/ den vertrag vom Abendmal zu Wittenberg auffgericht / vnnd von allen

Theologen

Theologen gefertiget / auch für sein person annam / bewilliget/vnd mit eygner hand vnterschriebe. Wer nie fiel der stund nie auff / wol dem der sein jrrthumb bekennet/ vnd der warheyt klare zeugnus gibt.

Dise zwispalt in der Religion/ vnnd das der ander Chore vnd Dathan sich wider die Stifft des Herrn vnd vnsern trewen Mosen auflehneten/wie Doctor auß seim Prophetischen geyst / die heupter vnter den Sacramentirern nennet/richtet wunder geferliche vnnd schedliche ergernus an. Des Bapsts schreiber/vnd die jm schutz vnd platz hielten/fülleten all jr Capellen vnd Bücher mit der Gelerten vnterm Euangelio zwispalt vnd widerwertigkeyt/vnd schlossen bey sich auffs aller gewiste/ als Papisten/die in jren löcherichten vnnd brandmalichten gewissen stets wancken / vnd andere zweiffeln vnnd vngewiß sein heissen/Doctor Luthers lehr wer nicht recht/denn sie erreget eytel auffrhur / vnd macht empörung inn Regimenten/vnd zurüttung in Kirchen/wie dise vnd andere der gleychen beschuldigung / inn der schrecklichen Vorred für Emsers new Testament auff ein bündlein vbereinander gebunden sein.

Vnser Doctor aber vnnd sein kleines heuflein hielt am eintrechtigen teyt / vnd klarem worte Christi/ vnnd schriebe/predigt/lase/vnnd bettet wider die falschen brüder/die sich wider Christi wort/warheyt vnd allmechtigkeyt/von der alten schlangen vnd eygnem stoltz auffbringen liessen/vnd muste den vnglimpff vnd erweckte auffrhur/schwermerey/vneinigkeyt dulden/ vnnd Gott der allein der rechte richter ist/vnds recht verstehet/vnd des die rach / vnnd bey dem rath zu finden ist / dise erregten ergernus befelhen/der entlich/wie wir hören werden/in die sach greifft / vnd die erweckten Regiment vnd Kirchen lermen vnd zwispalt stillet / vnd die anfenger vnnd

auffwiegler der Sacramentisterey / wie die alten kalen Chore vnd Dathan plötzlich vnd schröcklich auffreumet. Wer nur Gott alle sachen auffopffern köndte/der würde recht/rach vnd hülff gewißlich frü vnd zu bequemer zeyt bey jm antreffen.

Weyl also die Zwinglianer mit jrem anhang des Herrn Christi Abendmal / vnd seine ware vnd wesentliche gegenwertigkeyt / bey der außtheylung des Abendmals/ grewlich vnnd mit Gottslesterlichen worten außmachen/verspotten vnd schenden/vnnd zwingen/pressen vnd nötigen vil schöner teyt auff jr gezwungene treume/erregt der Teuffel auch das Gotloß vnd auffrhürisch gesind / die leydigen vnnd vnsinnigen Widerteuffer/die verachten auch das mündliche wort Christi / die heylige Kindertauffe/geben auch den Sacramentirern beyfal/ verleugnen die ware menschheyt Jesu Christi/verachten die Absolution / wöllen alle Obrigkeyt auffheben/vnnd weyl in jren hertzen vil auffrhürische Bauren/vnd etliche schwingfedern vom Allsterischen Geyst / begraben waren / wolten sie alles gemein haben/wie jr lehr vnnd fürhaben hernach zu Münster inn Westphalen außbrach/ daruon wir zu Johann von Leydens der Widertauffer auffgehenckten Königs zeyten/ ferner reden sollen.

Ach Gott laß dirs geklagt sein / was für ein wüst wesen richten dise schwermgeyster inn aller welt/sonderlich im Bapstumb an / da sie jre Prediger nicht widerlegen / vnnd kein rechter Pfarrner war / der die leut vor jnen warnen köndte. Weß hab ich jammer gesehen vnnd gehört am Lechrein vnd an der Glan/da sich die leut mit hauffen widertauffen / vnnd ertrencken liessen / als vertrönte vnd verkaderte leute / dafür Baltzer Hubmohr/ Dencke/Doltzk/vnd Hetzer der grewliche Ketzer/so auch ein buch wider die Gottheyt Christi geschrieben / welche

disen wust im Oberland anrichten / vnd entlich auch inn Düringen schickten/neben der leiblichen straff/darein sie fast alle fielen / ein schweren stand am jüngsten gericht mit den Münsterischen Propheten thun werden / Gott behüt alle Kirchen/ für disem Türckischen vnd Teuffelischen wahnsinn.

Jch erzele/ lieben freunde/die ergernus vnd vnlust/ die der Sathan vom 24. jar an/biß in das 29. vnd zwar biß zu vntergang des Königs zu Münster hat angericht/das man sehe/das der alte Teuffel noch lebe/vnnd immer ein auffrhur vnd ergernus Christo zuwider / vnd dem Euangelio zum bösen namen vnnd schandfleck anrichte. Eben wie er zu Mosis/Dauidis/Pauli vnd Athanasij zeyten auch thete. Heyden vnd Papisten sind lang nicht so Teuffelpennig vnnd blutgirig wider den Herrn Christum vnd seine Diener gewesen/als Mosis Kirchengesellen/vnd Christi Vettern vnd Schuler/vnnd derselben Kinder/die hernach jre zeene vber Stephanum vnd S. Paulum vilmals zusammen bissen/vnd als zu vnsern zeyten die falschen brüder/Schwermer vnd Mammalucken/die vnter dem namen Christi/seines Euangelij/vnd erdichter feindschafft wider Münch vnnd Pfaffen/ sich mit lügen vnnd mord wider das Euangelion haben eingelassen. Der mein brod isset/sagt Dauid vnd Christus/ vnd die auß vns kommen sein/sagt S. Johannes/ vnng die ich an meinem Tische vnnd Schulen erzogen / vnnd durch mich außm Bapsthumb erledigt sein / schreibet D. Luther im buch wider den Engelender/die tretten mich leyder mit füssen.

Ob aber der heylig Geist in Doctor Luther hierüber sehnlich betrübt/vnnd mit grossem eyfer entbrandte/biß ins 28. jar / darinn sein groß bekentnus vom Abendmal außgieng / dennoch wartet er der Kirchen Gottes fleis-

sig abe/vnd riethe jederman/ die seins berichts vñ raths begerten/ vnnd jme/zwar dem heyligen Geyst vnnd geschriebnen wort gehorchen wolten / wie dise drey jar viel schöner trost vnnd warnungs brieffe / an vil Christliche Herrn vnnd Stedt / neben viel andern guten Büchern außgiengen. Denn im 26. jar schrieb Doctor Luther vier Psalmen/ sampt einer tröstlichen schrifft an die andechtige Witfraw Königin zu Hungern/die jren aller liebsten Herren im Krieg widern Türcken verloren hatte. Wie auch deßmals der 112. Psalm außgieng/vnd das herrliche zeugnus von Jesu Christo/im 23. Capitel Jeremie/vnnd ob man für der pestilentz on beschwerd des gewissens fliehen möchte/Vnnd ob Kriegsleut auch im seligen stande weren/ Vnnd im 27. jare die schöne Historien von Er Leonhard Keyser / den die Beyrischen Bischofe vnnd Theologen/vmb der bekendtnus willen Jesu Christi vnd seines Euangelij/zu Scherding verbrennen liessen / inn Druck gefertiget wurden. Vmb diese zeyt ist auch das erste buch Mosis/so Doctor auffm predigstul außgelegt/ vom Doctor Creutziger viel leuten zum seligen bericht vnd trost/zusammen bracht.

Als aber abwesender Keyser Carolus seliger / dem vnser Gott dise jar seine öffentliche vnd heimliche feinde an strick jechet/inn seinen erblanden mit grossen hendeln beladen / hielt das Deutsche Reich etliche Reichstage/ gemeines friedens vnnd des Türcken halber/ darinn beschlossen vnd verabschidet wurde / das jederman sich inn Religions sachen verhalten möchte/ wie ers gegen Gott vnd dem Römischen Keyser mit gutem grund vnnd gewissen verantworten köndte/ drumb sich Doctor Luther wider seine widersacher zum öfftermal drauff beruffte.

Visitation erstlich im Chur-

Drauff wird auff Christliche ansuchung vnnd fürschlag Doctor Luthers / beim Churfürsten zu Sachsen

vmb

vmb bestellung vnnd Visitation seiner Landkirchen angehalten / wie denn solch hoch vnnd nützlich werck der Christlichen Obrigkeyt / inn der schutz vnnd schirm vnser Gott seines Sones Kirch befohlen / mit ehren / vnnd zu bestellung vnd erhaltung viler Kirchen / vnd zum guten Exempel Gottseliger nachbarn / fruchtbarlich angieng / da man Stedt vnd Dörffer visitiren vnd besuchen / vnd inen tüchtige leut verordnen / alten vnnd verlebten / so vom Bapstumb her zum Predigen vnnd Seelsorg nicht gewehnet / zimlich versorgen vnd vnterhalten / vnd darneben Lateinisch vnnd Deutsch Schulen anrichten ließ / damit die jugent in seliger lehr / guten künsten / vnd löblicher zucht erwuchsen / vnd Christliche geseng vnnd Ceremonien in Kirchen angericht vnd erhalten wurden. Wie denn in disem nötigen vnd rechtem Bischoflichen fürhaben / des frommen vnnd Christlichen Churfürsten gnedigste beförderung vnd grosse vnkost / so auff solche visitation lieff / hie vnd in alle ewigkeyt bey allen guthertzigen / die dardurch zur waren erkentnus des Sone Gottes kamen / herrlich gerümpt ist / vnnd am Jüngsten tag sein lohn vnd danck bekommen wird.

fürstenthumb zu Sachsen angefangen.

Doctor Luther ließ sich auch selber / neben vil andern grossen leuten vom Adel vnd Gelerten / zu solchem heylsamen vnd Bischoflichen werck gebrauchen / vnd verhöret die armen Beurlein im beten / vnd befragt sie im Catechismo fein seuberlich vnd mit gedult / vnd vnterrichtet sie / des ich von ime ein liebliche Historien gehöret / Denn da ein armes Sechsisch Beurlein / auff sein sprach / den Kinderglauben soll auffsagen / vnd spricht: Ich glöue inn Gat allmächtreigen / fraget Doctor / was allmächtreigen heisse / der gut Mann antwort: Ich wes nicht / Ja mein Mann / spricht Doctor / Ich vnnd alle Gelerten wissens auch nicht / was Gottes krafft vnnd allmechtigkeyt ist /

D. Luth. zeucht selber mit auff die Visitation.

Glaub

Glaub aber du inn einfalt / das Gott dein lieber vnnd trewer Vatter ist/der will/kan vnd weyß/ als der klügste Herr/ dir/ deim Weyb vnnd Kinden inn allen nöten zu helffen.

Als aber die Visitation angestellet/vnd was drinn/ der lehr vnnd vnterhaltung trewer Pfarrner vnd fleissiger Schulmeister halben/ gehandelt / hat man klerlich zu sehen / im büchlein vom vnterricht der Visitatorn/an die Pfarrherrn im Churfürstenthumb zu Sachsen/welches im 28. jar mit einer schönen Vorred erstlich ist zu Wittenberg außgangen / Da diß heylig vnnd Christlich werck/rhümlich auß der Schrifft gepreyset / vnnd vbers Bapstumb sehnlich geklagt wird / die solche Visitation gar vnterlassen / ob wol die Ertzpriester jre Synodos/ send vnd caland/ welche deshalben von alters den Kirchen/ vnd dem Kalender oder Fest rechnung zum besten verordnet/in jrem mißbrauch/ vnd zur füllerey vnd vnzucht zu treiben/in etlichen landen behalten haben/Wie sagt ein alter Pfarrner inn Beyren zu mir : Die alten Ertzpriester foderten vor zeyten inn jren Dechenteyen vnd Kreysen die Priester zur Computation vnd verordnung des Kalenders/jerlich zusammen/jetzund kommen wir mit vnsern Köchin zum tantze vnd compotation.

Die frommen Bischof schickten auch etwan gelerte vnd geschickte leut zur Visitation/vnnd zogen selbst mit/ beyde Pfarrner vnnd Leyen zuuerhören / vnd zu rügen/ Aber hernach kamen nur vngelerte vnd vnzüchtige Officiel/die suchten auffm rügetag gelt/ buß vnnd wandel/ vnnd maneten neben der Restaur den ehrzins ein / den die Ehelosen vnd vnzüchtigen Priester/von jren vnzüchtigen Betköchin / jerlich jren rifianischen Bischofen/ pro dispensatione oder permissione reichen musten / Wie es auch entlich dahin geriethe / das fromme Priester / so gern

züchtig

züchtig gelebet/solch bübin zins erlegen musten/ wenn sie schon mit jren mütern oder freundin haußhielten/ Denn da sich auff ein zeyt ein solcher züchtiger Seelsorger entschuldigen wolte / propriam sororem habeo, non coquam, sagt der Official: Siue habeas siue non habeas, Episcopus uult habere pecuniam.

Diß gedencke ich vmb der alten Caland vnd Bepstlicher Kirchen Visitation willen/damit wir Gott für diß heylige werck / so auff Christlichen rath Doctor Luthers im Churfürstenthumb ist angerichtet / vnserm Gott trewlich dancken/ welchem schönen werck viel Deutscher Fürsten vnd Stette/zur ehre Gottes/vnd erbawung der Kirchen/seligklich folge theten.

Nach dem aber die erfarung gab/durch solch verhör vnd in Christlicher beicht/das wenig Pfarrner vom Catechismo wisten/vnd vil Leyen nicht recht beten kondten/ geschweig denn das sie die sechs stück der Kinderlehr hetten verstehen sollen / ließ Doctor sein grossen Catechismus außgehen/ vnd erkleret vnd fasset die Kinder lehr/ von zehen Geboten/Glauben/Vatter vnser/Tauff/Absolution vnd Abendmal fein artig zusammen/vnnd verordnet/ das man solche Kinderlehr bey jungen vñ albern leuten fein einfeltig triebe / vnd vermöge des Catechismi namens / wider von leuten hörete / wie zu Wittenberg vnd vil andern Kirchen noch heutigs tags/der nützliche brauch verblieben / das man des jars viermal dise Kinderlehr auff viertzehen tag handelt / darbey Kind / gesind/vnnd handwercks leut heuffig zusammen kommen. Wie auch vil Pfarrner solche Catechismi lehr am Sontag für vnd neben dem Euangelio handlen/vnd die kinder im Sommer zur außlegung vnnd verhör des Catechismi zusammen fodern / wie es / Gott lob / heut zu tag auch bey vns im schwanck gehet.

Was den Herren D. Luth. verursachet / den grossen Catechismum außgehen zu lassen.

Der kleine Catechismus in fragstück gefast/ auß gangen.

Damit nun die Catechiten vnnd Catechismischuler/ solche lehr fein behalten/ verstehen vnd nachsagen köndten / fasset vnser Doctor die Kinderlehr kurtz vnd rund zusammen / vnd ließ den kleinen Catechismum inn fragstück auch außgehen/welcher/ Gott lob/zu vnsern zeyten vber hundert tausent sollen gedruckt / vnnd inn allerley sprachen gebracht/vnd mit hauffen in frembde land/vnd in alle Lateinische vnd Deutsche Schulen gebracht sein.

Freylich hat dise Leyen fibel vnd kinderbuch vil außgerichter. Vnser Gott hat von anfang ein grosse Bibel/ durch Mosen/Propheten/ Euangelisten vnd Aposteln/ auff sonderlich antreiben des heyligen Geystes auffschreiben / vnnd auff vns bringen lassen/ darauß die Bischof vnnd Lerer den grund des Christenthumbs/ vnnd gute vnd böse Exempel auff die halter vnnd verprecher der gebot Gottes/ vnd zur sterckung vnd trost der glaubigen nach der lenge gefasset. Weyl aber solch groß buch den Kindern vnd Leyen zu hoch vnd schwer war/ hat er selber alle gebot / die vns leren/was Gottloß vnnd vnrechts wesen ist / vnnd die vns zeygen/was zum rechten Gottesdienst / brüderlicher liebe / weltlichem gehorsam/ Christlicher zucht vnd gutem gewissen gehöret / in zehen kurtze wort/ durch den ewigen mitler auff zwo steinerne Tafel / vnnd darneben die heyligen Apostel all Artickel des seligmachenden Christlichen glaubens/in drey gesetzlein zusammen fassen lassen / Nemlich/ das Gott allein vnser Vatter / Christus allein vnser mittler vnd Hoherpriester / der heylig Geyst vnser einiger Lerer sey / der vns durchs mündliche oder auffgeschriebene wort / von des Vattern gnediger lieb/von Gottes Sones blut/tod/ versönung/fürbit/verdienst berichte/vnd in der heyligen Tauff / Absolution vnd Abendmal bezeuge vnd bestettige/das wir allein durchs blut Jesu Christi/ gnedige vergebung

gebung aller pein vnnd schuld / lauter vmb sonst / on all vnser eygen verdienst vnd gerechtigkeyt haben / vnnd ob wir wol hie auffgelöset / vnd wider zu asch vnd staub müssen werden / der hinderstelligen sünd vnnd böser lust halber / die auch in der glaubigen vnd gerechtfertigten blut / biß in tod kleben bleibet / das wir inn / vmb / vnnd durch Christum / mit newen Cörpern am ende der welt erstehen / vnnd nach gehaltenem gericht ins ewige leben / mit ehren vnd freuden eingehen / vnnd on ende beim Herren sein vnd bleyben werden.

Vber die zehen Gebot vnd Kinderglauben / hat vns der ewige Sone Gottes / vnser einiger Hoherpriester vnd Bischof vnser armen Seelen / ein gebet selber gestellet / vnd vns darbey gelert / das wir allein seinen Vatter / auff sein verdienst vnd fürbit / im glauben vnnd gewisser zuversicht anruffen / vnd jm all vnser not / was leyb / seel / hauß / hof / regiment betrifft / befehlen sollen.

Item / weyl die Christenheyt nach auffgehobnen Mosis Kircheweysen / auch jr Ceremonien haben muste / hat der Son Gottes seine heylige drey Sacrament der gantzen Christenheyt / nemlich / Tauff / Absolution / vnnd Abendmal / durch sein eygen vnd deutlich wort eingesetzt / darinn er vns seine schetze vnd verdienst / die er vns mit seinem einigen opffer am stam̃ des Creutzes / vnd ewiger vnd vnendlicher fürbit / erarnet vnd erworben / im wort neben seinen eusserlichen zeychen außtheylet / vnnd den glaubigen applicirt / vnnd vns jme einleibet / zu brüdern vnd erben machet.

Das sind die sechs stück der Leyen oder Kinder Bibel / die Gott vns selbs durch seinen Son vnnd Aposteln hat fürschreiben vnd außlegen lassen / wie denn die gantze heylige Bibel nichts anders ist / denn ein grund / zeugnus vnnd stete außlegung des heyligen Catechismi / darauß

alle Predigt genommen / vnnd wider drein gezogen werden.

Freylich ists war/das die zehen Gebot Gottes/scientia scientiarum, ein kunst vber aller weyser leute kunst ist/ von rechten tugenden/ vnnd das Symbolum Apostolorum/der Kinderglaube/ein Historien vber alle Historien ist/die von den höchsten personen/ von grösten hendeln/ von erschöpffung vnd erhaltung der welt / von erlösung vnd widerbringung menschlichs geschlechts / vom Reich vnd ewigen regiment Jesu Christi/zur rechten des Vatters/vnd was von anbegin der welt biß hieher/vnd fortthin biß an jüngsten tag vnd inn alle ewigkeyt geschehen wird/fein deutlich zeuget. So ist das Vatter vnser ein gebet vber alle gebet inn der gantzen Welt / Wie auch Tauffe /Absolution vnd Abendmal / sampt der öffentlichen Predig / so bey der außtheylung des waren fleisches vnd blutes des Herren/nach Christi befelh/ biß ans ende der welt geschehen soll / alle Ceremonien / Gottsdienst vnd Kirchenweyse Mosis vnnd der gantzen welt vbertrifft/das wir Machomets/Bapst vnd der Münch Canones/regeln/vnnd jre newe glaubens Artickel/jrer geberlein/vnd selbs erdichter Ceremonien vnd teuffelischen Gottsdienst geschweigen.

Denn mit disen hohen namen nent / ehret/ bezeuget Doctor Luther allen Seelsorgern/vnnd die gern wolten selig werden/den Catechismum Gottes/wie auch Doctor Pommer den Catechismus stettig bey sich getragen/vnd die ordinanden hart angeredt / das sie solchs Buch nicht achten/ welchen vns Gott wider in vnser Kirchen vnnd Schulen gesandt / darfür wir dir Herre Christe / von grund vnsers hertzen dancken / mit hertzlichem wunsch/ du wöllest solche Kinderlehr auff vnser Kantzel vnd inn vnser Schul/ oder da je das öffentliche liecht deines wortes fürm

tes fürm Jüngsten tag / vnser vndanckbarkeyt halben vnter Zacharias Scheffel solte verstürtzt werden / doch den heyligen Catechismum / mit der Wittenbergischen erklerung/in frommer Haußuäter Heuser/ vnd inn jren vnd jrer Kinder hertzen erhalten/ vnd für newem flickwerck gnedig behüten. Denn wer noch seinen Catechismum vnd Kinderlehr inn seinem hertzen bewaret vnnd verschleusset/wird wissen/ wie er Christlich leben vnd seliglich sterben solle/da er auch mitten vnterm Bapstumb vnd Türcken steckte/Wie jener Knab/der inn der ersten belagerung vor Wien inn die Türckey gefüret / inn der andern belagerung seinen Eltern ein Brieff schicket/den ein Türck vber die mauren in die Statt schleudert/darinn das gefangene kind / seinen Kinder glauben bekennet/vnd verspricht seinen Eltern/ er wölle in seiner leiblichen gefengknus / bey dem gecreutzigten Jesu Christo/ in hoffnung des ewigen lebens bestendig beharren.

Die Kinder vnterm Bapstumb wurden recht getaufft / vnnd bekamen auffs blut Christi ein festen bund des guten gewissens/Wie nun der Son Gottes seine getaufften wunderbarlich vnterm Bapstumb erhielte/ also bewart er jhnen auch etliche stücklein des Catechismi inn Heusern vnd Schulen/Denn Eltern vnd Schulmeister lereten jre Kinder die zehen Gebot/ Glauben vnd Vatter vnser/wie ich dise stück in meiner kindheyt inn Schulen gelernt/vnd nach alter Schulen weyß/andern Kindern offt fürgesprochen.

Der leydige Teuffel schleichet inn die alten A B C büchlein/das Adiutorium, verseuret mit Papistischer lehr/ damit er auß den getaufften Kindlein / jnen erstlich ministranten zurichten wolte/die der Papistischen messe zu Alter dieneten/wie er auch das abgöttisch Salue regina, zu abbruch des einigen mitlers vnd fürbitters Jesu Christi/ in die Schulbüchlein schobe.

Auff der Cantzel/ kan ich mich nicht erinnern / das ich in meiner jugend/der ich doch biß in 25. jar meines alters/im Bapstumb leyder bin gefangen gelegen / die zehen Gebot/Symbolum / Vatter vnser/ oder Tauffe gehöret hette/ In Schulen lase man in der Fasten von der Beicht vnnd einerley gestalt/Der Absolution vnnd des trosts/so man durch glaubige niessung des leibs vnd bluts Christi bekeme / hab ich mit wissen mein lebtag / ehe ich gen Wittenberg kam/ weder in Kirchen oder Schulen/ mit einem wort gedencken hören / Wie ich mich auch keiner gedruckten oder geschriebenen außlegung der Kinderlehr im Bapstumb zu erinnern weyß/der ich doch von jugent auff alle Legenden vnd Brigitten gebetlein/vnd sonderlich zu München bey meim Herren / der ein sehr grosse Deutsche liberey bey einander hatte / ein gantzes jar durchlesen habe.

Diß gedencke ich/lieben freunde/ in vnsers Doctors Historien/dem seligen schatz vnd heyligen Catechismo zu ehren/den ich von Wittenberg vnd Aldenburg inn disen Thal/ vnd durch Gottes genad/auß meiner Schul/ inn viler leut Heuser/vnd entlich in die Kirch vnnd auff die Cantzel/Gott sey ehre vnd preyß gebracht/ vñ dise 30. jar offtmals außgeleget vnd repetirt habe. Wenn D. Luther in seinem lauff sonst nichts guts gestiffter vnd angericht hette/denn das er beyde Catechismus in Heusern/Schul vnd auff dem Predigstul/ vnd das gebet für vnd nachm essen/vnd wenn man schlaffen gehet vnd auffstehet / wider in die Heuser gebracht / so köndte jm die gantze Welt des nimmermehr genugsam verdancken oder bezalen.

Vmb dise zeyt fiel Doctor Martinus in ein schwere anfechtung/ wie er dem Teuffel offtmals hat müssen ein streich halten/da er inn ein leybliche vnd geystliche angst vnd not kam/drüber er sich seines leybes vnd lebens ver-

zihe/

zihe/wie solche sein angst/ vnnd hertzliche seufftzer/vnnd sehnliche threnen/vnd hertzliche bekentnus/vnnd Väterliche fürsorg für die betrübte Christenheyt / vom Herrn Doctor Pommer/vnnd Doctor Justo Jona/die darbey gewesen/nach der lenge auffgeschrieben sein/ vnd inn die Tomos bracht sein. Wenn nun der Ertzuäter vnnd aller Heyligen inwendig trübnus vnnd hellische anfechtung/ an jenem tag / vnnd der grosse trost vnd erretung auß jren anfechtungen/ans tagliecht kommet / wird man sehen /was Gott für grosse Merterer auff erden gehabt. Etliche solcher todteskempff/ sind betrübten leuten zur gedult/ trost vnnd erquickung auffgeschrieben/damit sie sich neben dem todtskampff vnnd blutigen schweyß Jesu Christi / in jrer Hellen angst vnd sterbens nöten zu weysen vnnd auffzurichten haben. Denn heylige leut lippern vnd kosten hie/auß Gottes Kelch / den er seinem Hause einschencket/was Gottes zorn vnd Hellen angst ist/Aber der Sone Gottes verbittet sie/vnd erretet sie/vnd hilfft das sies in seiner krafft ertragen können/Aber die Gottlosen/die solcher ellenden leut/wie Christi am Creutz spotten/werden der mal eines die heffen im ewigen hellischen fewer/ neben jren stockmeistern den grewlichen Teuffeln/ in alle ewigkeyt außsauffen/ vnnd ein ewig betrübt hertz leyden inn hellischer vnnd vnaußleschlicher flam̃ leyden müssen/Das wöllen sie haben / weyl sie sich nicht durchs wort des Catechismi/ vnter Christi flügel vnnd schatten/ in der zeyt der gnaden samlen lassen.

Vnter andern wunderlichen reden/ ließ Doctor inn seim Deprofundis vnnd Petri siebe von sich lauten/das er auch sein blut gern / Christo vnnd seinem Euangelio zu ehren/vergossen hette/doch tröst er sich S. Johannis des Euangelisten / der auch one blutuergiessung wer eingeschlaffen / drumb ließ er jm an dem genügen/ das er von

seinem

seinem Pfarrner mit Christi wort absoluirt/vnd zu sterckung vnd vergwissung seines glaubens / mit dem waren leyb vnd blut Jesu Christi gewißlich were gespeyset vnnd getrencket worden / vnd gieng jm darneben sehr nahend zu hertzen / das der Teuffel solchen trost für zurknirschte geyster vnnd sterbende leut / durch die Sacramentirer vnd Stenckfeldischen wegnemen wolte / welche/wie vor gemeldt/mit hauffen wider die einsetzung Christi schwermeten.

Wie nun Gott Doctor Luther auß der Helle widerbrachte/durch hilff vnd fürbit Jesu Christi/der allein in solchen nöten helffen/vnd vns auß helle vnnd todt erretten kan / tröstet vnnd stercket er seine brüder/ Vnd weyl der außgesönte Carlstad stettigs durch den zaun stach/ vnd jetzt mit Zwingel/ bald mit Stenckfeld vnd Krautwald den Slesischen Schwermern leichte/ vnd sein gifft heimlich durch seine Schrifften / wider sein zusag außsprengete/vnnd vngewisse meinung inn Churfürstlichen Hofe schieben wolte / verlegt Doctor Luther mit einer gelerten schrifft Carlstads fantasterey/welche auch Carlstads Rottbrüdern mißfiel.

Da nun der vnbestendige vnnd vnrühige Mann/ weder inn seinem alten stande/noch newem Baurwesen kein ruhe haben/vnd wie böser naturn art ist/mit keiner wolthat sich kondte vberwegen lassen / schleicht er heimlich wider daruon/vnd helt sich zu denen/die seine widerruffne schwermerey in jren winckeln vertheidigten vnnd schützten/damit er Doctor Luthers Regeln war machte vnd besterigte/ das Ketzermeister selten sich von hertzen wider zu Gott vnd seiner warheyt keren.

Was aber Carlstad an denen orten außgericht/vnd wie er schröcklich vor seim ende / von der Cantzel den bösen geyst sichtig gesehen/vnd von jm erschreckt sey/zeuget

des

des Herrn Melanthonis schreiben/welcher jederman für des Mannes schwermerey/in seinen guten sprüchen von dem Abendmal des Herrn trewlich warnet.

Als aber seine Schuler vnd Rottbrüder durch Carlstads zukunfft gestercket / vnnd jr vngewisse lehr mit vil heffigen schrifften in die leut vnd frembde Kirchen one befelh schwederten / wurd D. Luther verursacht / neben andern warnungsschrifften/ sein Confession vnd bekentnus vom Abendmal auffs Papier zu bringen/ darinn er der Sacramentirer blosse vnd nichtige gedancken vnnd siebenspeltige glossen/ vnnd falsch gedeute vnnd gedente sprüche gewaltigklich verleget/vnnd seinen glauben auß den worten Jesu Christi vnnd der Euangelisten/gründlich darthut vnd erweyset/vnnd darneben ein runde bekendtnus seines glaubens von allen Artickeln stellet/mit welchem buch er vil leut/die schendlich verleytet waren/ wider auff den rechten weg brachte / wie mich diß Buch inn Beyren auch wider sterckete vnnd auffredte/das ich folgends jar den Mann sehen vnd hören wolte.

Was sich sonst mehr bein Papisten vnd bösen nachbarn diser zeyt zutrug/ vnd wie sich D. Luther wider die einließ/ die jn außfoderten / zeugen seine bücher desmals geschrieben. Denn weyl jn doch vnser Gott für ein Mosen brauchen wolte / der die gefangene Christenheyt auß der Babilonischen gefengknus/inn krafft des Euangelij füren solte / hat dieser vnser Moses/ wie im eingang gehört / viel anstöß von seinen leuten/die neben jm das Euangelion predigen wolten/Wie auch seine nachbarn dem Euangelio den paß wehren / vnnd den weg jmmer verhawen/vnd seine gehülffen zwackten vnd schabernacketen. Aber wie der geystlich Pharao/vnd seine Klösterliche Stuppeluögte/vnd was sich in der geweichten dienst begab/nicht vil an vnserm Mose erkriegten/Also gewan

es auch ein gleichen außgang mit D. Luthers Chore/ Dathan/Abiram/Aaronis bösen Sönen/ Bileam/ vnd allen denen die sich wider Mosis stabe vnd Aarons rute aufflehneten.

Jannes vnd Jambres/ der S. Paulus gedencket/ halffen auch den geplagten Mosen anfechten/ Aber jr ist wie der Gottlosen bey den frommen vergessen. Wie S. Paulus Kupffer vnd Goldschmide auch wie Pilati gedacht wirdt. Fromme leut müssen anfechtung haben/ Aber Moses vnd der diener Gottes gedechtnus bleibet/ Ketzer vnd Tyrannen gehet zu boden. Darumb kondte auch Ameleck/Sihon/vnd der groß Og zu Basan/Ammon/ Moab/ die den zeug des Herrn Gottes gern gedempfft/ oder auffs minste gehindert hetten/ vnnd derwegen vil geschwinder consorten an sich zogen/ vnnd jr vnterthanen mit gewalt drengeten vnnd plagten/neben dem König Balack/der freund vnd feind auß den geleerten an sich hengete/vnnd jn jr maul füllete/dise alle/ sage ich/kondten auch nichts schaffen oder erhalten wider das kleine heufflein Jesu Christi/vnd seine trewe diener/ die sich ans starcke wort Gottes hielten/ vnd beteten im gedult/vnd warteten in langmut/biß Gott selber zur sachen griff/ vnnd jmmer einen nach dem andern auffreumete. Die Ephraimiter wolten auch zu frü ins feld rucken/ vnnd die Cananiter außfegen/ wider Mosis rath vnd trewliche warnung/ aber sie gewannen auch entlich das krimmen im nacken.

Doctor Luther suchet desmals mit güten vnnd gelimpff bey bösen nachbarn fried vnd freundligkeyt/ auff guter leut antreiben/ Aber den leuten waren die ohren von den Leuitischen fröschen/ die der grosse Drach außgespien hatte/ wie in der Vorrede vber die Offenbarung Johannis zu sehen/verstopfft/vnd jre hertzen bezaubert/

das

das sie guten rath vnnd trewe vermanung außschlugen/ vnnd bald drauff / sampt den jrigen/mit schrecken vnnd prausen zu boden giengen.

Warlich lieben freunde/es sind der zeyt auch vil gelimpfliche Schrifften außgangen/darinn man fried vnd eintrechtigkeyt suchet/vnd gedrengten vnnd beleydigten leuten nichts anders rieth/denn das sie mit gedult vnnd gelimpff außhielten/vnd dem getrewen Gott jre sachen befühlen vnd heimsetzten/Gottes wort vnnd was zu gutem gewissen dienet inn leiblicher vnterthenigkeyt bekenneten/vnd da jn was geschwindes drüber zustünde/in ein sauren apffel bissen/biß Gott auffwachet/oder das sie sich mitler zeyt mit gebürlichem rechten schützen vnnd auffhalten/ Gott werde sich der seinigen zur rechten zeyt gewißlich annemen/wie denn nach wenig jaren geschach.

Moses mit seinem stabe/vnd die sich dran lehneten/ drangen durch/die Herrn inn der Wüsteney musten den ring inn der thür lassen / ob sie gleich eben geschwind anschmissen/Es kam auch mit dem tag guter rath / die vnterdrückten vnnd verjagten schwungen sich wider auff/ vnd kamen ein/die andern giengen auß. Wie denn Gottes wort/ vnd alle die sich daran halten/vnnd jr Seelen mit gedult fassen / endlich erfaren/ Wer Gott mit ernst vertrawen kan / der bleibt ein vnuerdorben Mann/Es zürne tod/teuffel/oder welt/endlich Christus vnd die seinigen den sieg behelt.

Hiemit wöllen wir lieben freund/das 28. jar von der Historien D. Luthers beschliessen/vnnd Gott dancken/ der vns auß vnser Egyptischen finsternus vnd Babilonischen gefengknus erledigt / vnnd durch die Wüsteney vnd böse nachbarn/vnnd Teuffelszauberer / falsche brüder/bißher gerad zum gelobten land zugefüret/ vnd vnter wegen geschützet / vnnd vil ergernuß auffgereumet.

Wie wir hieneben bitten / er wölle forthin/weyl sichs gegem abend naher/bey vns bleyben/ vnd vnser fürer vnd gleytsman sein/ vnd vns durch sein wort vnnd geyst bekreffrigen/das wir vns weder an jme / oder an den auffrhürischen leuten vnd falschen brüdern ergern / oder erweckte empörung vnd zwispalt dem heyligen Euangelio zumessen/sondern vns auß Mosis Historien trösten/ Ob wol sein lehr vnd wehrampt auch vil anstöß von auffrhürischen vnnd schwermerischen leuten erleyden muste/ dennoch war der Son Gottes bey jm/vnd ließ sich sehen/ hören/vnnd mit der that mercken / schützet die frommen die am wort hielten/vnd mit breytem fuß vnnd bestendigem hertzen bey Mose stunden/vnnd griff denen redlich auff die schwarten/die Mosen verwerffen/schenden vnd dempffen wolten.

Da nun jemand auch heut zu tage fürgeworffen würde/es were dennoch vil vnlust vnd schwermerey bey zeyt des Euangelij ertegt/solcher bewerff sich auff Mosis legende/ der war je ein trewer Diener im hause Gottes/ vnd hat Christum vnnd sein wort an der hand/ dennoch feyret die alte Schlang auch nicht / die Christum von anbegin inn sein versch vnd predigampt gestochen/ vnd zu aller Propheten zeyten vnkraut vnd trebsen vnter den heyligen Samen der Kirchen Gottes außgeseet/ vnnd grewliche ergernuß vnnd zwispalt inn der rechten Kirchen Gottes geschmeisset.

Denn diß helt nicht/wie man fürgibt: Das leben ist böse bey vielen Euangelischen / drumb ist die lehr vom Teuffel/Sondern das stehet feste:Papisten vnd schwermer leren one vnnd wider Gottes wort / Drumb kan jr Stul vnd Schul / lehr vnd ampt/ gloß vnnd deutung/ auch jr zucht vnd scheinlichs leben/wenn sie schon des vil hetten/gar nicht recht sein.

Wer

Wer auß Gott ist/der höret Gottes wort/vnd scheler ergernus vnd mißbrauch daruon abe/ vnd bewart glauben vnd gut gewissen/Was Ketzerey/Abgötterey/Rotten/Secten vnnd spaltung anricht / der entlaufft dem Teuffel nicht/ob er wol bißweyle dem Hencker vnd zeytlicher plag biß zu seiner zeyt entrinnet.

Gott sey ehr vnd preyß von nun an biß in alle ewigkeyt/der sich seines kleinen heuffleins vnd trewen Diener Väterlich annimpt / vnnd ob er sie schon wunderbarlich füret / dennoch verwirfft sie nicht / sondern erhelt sie zu seinen ehren/ vnnd samlet durch sie jm ein ewige Kirchen/Wie er spricht: Förchte dich nicht du kleines herdlein / denn so gefelt es Gott/das er dir sein ewiges reich geben wil/

A M E N.

# Die siebende predig/ von Jothans Mehrlein/ Judicum am ix. zur Faßnacht.

M. D. LXIII.

Geliebten freunde im Herren/ nach dem wir die Bergpredigten / auff disem ewerm Bergfest/ etlich jar her verrichtet/ wöllen wir heut inn Doctor Luthers Historien fortfaren/ vnd der zeyt jr recht thun/ vnd damit wir etwas luſtigs vnd lieblichs für vns nemen/ vnd deſte bequemlicher von des Herrn Doctorn Eſopo reden können/ ſolt jr zum eingang ein altes mehrlein hören/ welches der heylig Geyſt in ſein heylige Bibel hat auffſchreiben vnd auff vns bringen laſſen.

Da Jotham Gideonis oder Jerubbaals Son/ die Judenſchafft ſtraffen wolte / das ſie ſeines Vattern/ jres trewen Regenten/ ſo bald vergaſſen / vnnd ſich grewlich an ſeinen 69. Sönen vergriffen / vnnd ein loſen Mann zum Regenten auffwarffen/ ſagt er jnen diſe Fabel/ welche am 9. capitel des buchs der Richter/ durch den heyligen Geyſt auffgeſchrieben iſt.

Spricht Jotham: Höret jr Menner zu Sichem/ das euch Gott wider höre/ Die beume wolten ein König vber ſich ſalben/ vnnd ſprachen zum ölbaum: Sey vnſer König/ Aber er antwort/ ſol ich meine fettigkeyt laſſen/ die beyde Gott vnd menſchen an mir preyſen/ vnnd vber

die

die beume herrschen? Da es der ölbaum also abschlug/liessen sies an Feygenbaum gelangen/der wegert sichs auch/den vndanckbarn beumen zu wilfaren/Sol ich meine süssigkeyt vnnd gute früchte lassen / vnnd vber die beume schweben? Drauff sprachen die beume zum Weinstock: Sey du vnser König / Er antwort: Solt ich meinen most lassen / der Gott vnd menschen frölich macht/vnnd ein Regent vber euch sein? das ist mir nicht zu rathen. Drumb wehlen die beume den Dornstrauch / Ists war vnnd meint irs ernstlich/das ich ewer Herr soll sein/sagt der stachlicht Regent / so kombt vnd vertrawt euch alle vnter meinen schatten/wo nicht/ so gehe fewer auß dem Dornbusch/vnd verzere die Cedern Libanon.

Diß ist Jothams fabel/des weysen Mannes vnnd grossen Regenten/vnd leiblichen Heylandes inn Israel/ Gideons Son / die ich euch herzele / damit jr sehet / das der heylig Geyst jm auch die weyse gefallen lesset / wenn kluge leut mit verdeckten vnnd verblümbten reden/ vndanckbaren vnnd vngeschlachten leuten predigen/ vnnd das die weysesten auff erden / beyde vnter Jüden vnnd Heyden / auch inn der Christenheyt / sich sehr gerne auff dise art beflissen/vnnd die höchste weißheyt/nach Gottes wort/in solch bildwerck vnnd gemelde der vnuernünfftigen Creaturen vnd Thierlein gefasset/ vnnd den leuten fürgehalten haben.

Hierauß/hoffe ich/werd jr mich auch heut entschuldigt wissen/der ich des Herrn Doctors Esopi/vnd seines fleyß/so er an die kluge vnd vernünfftige fabeln gewendet/zur Faßnacht gedencke.

Denn als vnser Doctor nun vil jar / wie jr gehört/ wider die Münch vnnd Schwermer hefftig gestritten/ vnd sich mit predigen vnd dolmetschung inn der heyligen Bibel abgearbeyt/vnnd sehr ein schwaches heuptlein bekam/

kam/wie er auß Coburg schreibet / da er sich diser arbeyt vnterfienge/will er sich auch/wie grosse leut pflegen/ein wenig erquicken vnd erlustern/Drumb weyl er mercket/ das der heylig Geyst inn seiner Bibel auch vernünfftige vnd weyse mehrlein schreiben lesset/vnnd die alten gerne solche verdeckte vnd vermentelte warheyt vnd weyßheit mit Thierleins heutlein vnnd sprüchen vberzogen/vnnd weyse leut ein eygen fabel buch/mit grosser vernunfft zusammen gebracht/welches nun durch grobe vnd vnuerstendige leute / mit vngeschickten vnd vnzüchtigen reden
Anno 30. vnd mehrlein vermenget vnd besudelt were/ Nimmet er zu Coburg gelegenheyt/nach essens den alten Deutschen Esopum für sich/ vnd reiniget vnd schmücket jn mit guten vnd derben Deutschen worten / vnnd schönen außlegung oder sitlichen lehren/vnd machet 16. schöner Fabel/ die steck voller weißheyt/ guter lehr/ vnnd höflicher vermanung sein/ vnnd wunder schöne bilder vnnd contrafecturn haben/ de casibus mundi, wie es inn der Welt/inn Regimenten vnd Haußwesen / auff erden pfleget zuzugehen.

Wie er auch solchs sein angefangen lustig vnd nützlich werck/mit einer sehr gelerten Vorrede zieret/darinn er frey bekennet/das nach der heyligen schrifft/die feinste weltweyßheyt in vernünfftigen fabeln zu finden ist/wer allein den selben mit fleyß nachdencke. Denn vnter den Thierlein vnnd Beumlein finde man das rechte Berlein der Welt weißheyt / gleych wie der Han im miste ein edles steinlein fand/Wol denen die es kennen/vñ recht vnd bequemlich/zu gelegner zeyt/vnnd an gebürlichen orten/ geschickerlich zu brauchen wissen.

Denn wie der Königkliche Prophet Dauid / sein Pselterlein inn dem ersten Psalm / welchs des Psalters Vorred ist / preyset / Also hab auch der Meister / so die

fabeln

fabeln zusammen geklaubet/in der ersten fabeln diß buch loben/vnnd den leuten befelhen wöllen. Ob wol Bauren vnd vnuerstendige/die weißheyt so inn die fabeln versteckt/nicht achten/vnd vnwerd halten/ dennoch sey vnnd bleib es ein edles Perlein vnnd weyses Büchlein/darinn vil guter lehr/trewe vermanung/ vnd höfliche warnung gefast sein. Denn ob wol Weltkluge leut/vmb der Kinder vnd albern willen/ Esopum als ein Faßnacht putzen vnnd popentzen abmalen / hab doch diß buch kein Narr oder vnweyser / sondern sehr vernünfftige leute auff erden zusammen gelesen. Denn es haben nicht allein die alten Lateiner vnd Grecken/sondern auch die eltesten Jüden / welche die rechte Religion allzeyt gehabt/ sich auff dise fabelweißheyt beflissen.

Drumb freylich die weysen Mehrleintichter nicht erstlich in Phrygia vnnd Greckenland/ sondern bey den Jüden vor alters gewesen/ wie Jothams fabel / welche für Christi geburt in 3000. jar alt war/klerlich bezeuget. Wie wenn Asaph der Sangmeister / der viel liebliche Psalmen gedichtet / der rechte Esopus were/ der erstlich die fabeln/wie ander leut Salomonis Sprichwörter/zusammen gelesen hette? Denn die namen treffen fast miteinander ein.

Weyl nun diß die artigst vnd subtilest weyse eine ist/ bittere vnd scharpffe warheyt / die sonst feindselig vnnd vnangenem ist / also von grossen leuten auch inn die kinder/ wie vberzuckerten Wurmsamen vnnd Kellershals zu bringen / vnnd hochberümpte leut offt mit solchen fabeln groß ding beyn Regenten/Vnterthanen/Kind vnd Gesind außgerichtet/ Hat vnser Doctor sein mühe vnnd arbeyt an den alten vnd verunreinigten Esopum legen/ vnd seinen Deutschen ein vernewertes vnd geschewrets mehrlein buch zurichten wöllen/ daran der zeyt vil guter

leut ein sonders gefallen trugen. Denn als Er Philippus vnsers Doctors Vorrede vnd fabeln sihet/bit er jn er wölle fortfaren/vnd diß buch verrichten/er wölle jm tausent gülden bey eim grossen Herrn/dem ers zuschreiben solle/darfür zu wegen bringen.

Aber weyl sich der teure Mann an der Biblia/neben vil predigen vnd schreiben/abgearbeyt/verblieb diß angefangene werck/welchs anfang gleich wol Magister Georg Röter hernachmals inn den neundten theyl der Deutschen bücher Lutheri hat bringen lassen. Ob aber wol dieser nützliche Esopus nicht zum ende bracht/hat doch der Herr Doctor zuuor vnd hernach vber tisch vnd in seinen büchern/wenn er zumal vom Regiment vnnd Hofwesen pflegte zu reden/der alten fabeln vnnd vernünfftigen sprichwörter/so inn Deutsche sprach auß den fabeln kommen sein/gerne gebraucher.

Im schönen Hofpsalm/welchs ist der 101. den Doctor Creutziger für die gelerteste vnnd weyseste schrifft inn Deutscher sprach hielt/gedencket der Doctor des Affen/so holtz spalten wolte/vnd des keyls vergaß/vnnd da er die Ayt außzog/drüber zu schaden kam/Denn wenn sich einer frembder hendel vnterstehet/die er nicht gelernet/gehet es selten one nachtheyl abe. Er gedencket auch des Frosches so auffm heller saß/vnd sich rhümet/gelt brecht ehre. Wie er auch der Schwermer spottet/die eytel rhümen fürgaben/mit dem alten sprichwort: Rhüme dich Keuplein/dein Vatter war ein Kolwurm.

Vber tische hab ich etliche gute fabeln vnnd sprichwörter von jhm gehöret/Als von der Kro/so die Affen straffete/die auß eim Johans Würmlein fewer blasen wolten/vnd drüber jren kopff verlor/Also gehets/wenn man ander leuten/die kein verstand haben/einreden wil/Affen vnd Pfaffen lassen sich nicht straffen/wie ichs auß

langer

langer erfarung bin gewar worden. Item / da man eines erwehnet/der sich sehr heuchlisch vnd glimpflich stellet / gedacht er diß schönen Sprichworts / so auß dem mehrlein von der alten Mauß vnd jren Töchterlein gesponnen ist / welche ein rauschenden Han/vnd schleichende Katze sahen / vnnd sich vber dem leysetritt hart verwunderten/Hüt dich/sagt die Muttermauß/fürn schleichern/die rauscher thun dir lang nichts.

Item/wie man meldet/das etliche Nurneusel grosse Klöster güter an sich gezogen/vnd Hofschrantzen damit begnadet hetten / sagt er: Esopus leret / wenn jemand ein praten vom Altar zuckt/bleibt gemeinigklich ein glüend kölein dran hencken/das brendt nest vnd jungen/wie dem Adler geschach.

Ich hab auch gesehen/das Doctor den Sechsischen Reincke fuchs mit zu tische getragen / vnd vber essen drin gelesen hat / wie er auch seinem Sone etliche Deutsche fabeln zum argument vorschribe/die er verlateinen solte/ wie ich hernach der einen gedencken will.

Grosse leut haben je vnd je solcher verdeckter vnnd vermumliger reden gern gebrauchet / vnnd bißweylen nicht allein zum schertz vnd kurtzweyl / sondern auch inn wichtigen sachen / gantze fabeln/oder schöne sententz/ so drauß gewachsen/ in jren reden gefüret / Wie zwar auch der Sone Gottes vnnd seine Propheten vnd Aposteln/ jren mund gerne in schönen gleichnussen auffthun/ vnnd grosse weißheit in bilden von Thierlein den Christen fürstellen. Christus weyset vns zum Sperling/zur Gluckhenn/zum Feldblümlein/zur Schlangen vnnd Tauben/ vnnd nennet Herodem ein Fuchs/S. Paulus Neronem ein Lewen / die Prediger so einander derzausen/ wie die Kelbertreiber/heisset er Hunde/ Ketzer so sich mit Gottes wort vnd Christi fellein heuchlisch schmücken / heisset

er reissende Wölffe/Salomo weyset vns zum Ameslein/ Jotham malet inn seinem mehrlein die liebe Obrigkeyt abe/ wie auch der Son Gottes den Babilonischen Keyser in einem schönen Baume fürbildet/drunter die Thierlein im schatten sitzen / darfür man sich billich neygen/ vnd nicht mit prügeln drauff werffen/oder wie ein Saw sich dran reiben solle. Vnser Jotham malet auch ein bösen Regenten abe inn seim Dornstrauch / wie der Herr Christus ein falschen Propheten drinn abreisset/ Vnnd David mahlet seine Jüden abe inn stachlichten Disteln oder Mannes trew/wie er im 22. Psalm/Christum in einem vngehörnten Hirschen / vnd Judam im Leythund/ vnd die Pfaffenknecht inn Steubern vnd Windspiel abconterfeyet.

Da die gemeyn zu Rom ein auffstehen machet / beredt ein kluger Mann die auffgewiegelten vnnd vngehorsamen / das sie wider einzogen / da er jhnen die fabel von hend vnd füssen saget/die dem müssigen haupt vnnd fressenden bauch / wie sie meineten/nimmer zins gaben/ vnd drüber verschmachteten vnd verdorben. Ein weyser Mann in Greckenland beredt seine Burger/das sie dem Tyrannen nicht die Schafhunde vberantworten / denn darnach würden die Wölffe gut machen wider die gantze herde haben. Jener Lewe der des Hirten tochter lieb gewan/ließ sich auß törichter brunst der Jungfraw Vatter bereden/das man jm die zeene außschluge/ vnd die Kralen abhiebe/da er nun wehrloß war/must er mit der haut bezalen. Der Christenheyt weisse zeene/kralen/wehr vnd waffen/ist das starcke wort Gottes/von Propheten vnd Aposteln auffgeschrieben / wenn wir das dem vermeinten Hirten vnd seinen Miedlingen im Concilio vbergeben/so ist die Christenheyt wehrloß / vnnd kan sich wider des Teuffels mord vnd lügen nimmer auffhalten. Drumb

wolte

wolte vnser Doctor die Schrifft vnd das mündlich wort/ sein lebtag nicht faren/ vnd keinen menschen one gewisse schrifft vber sein leht vrtheylen lassen. Herre Jesu du starcker Lewe auß dem stam̃ Juda/laß vns deine klawen/die zehen Gebot/vnd deine weisse zeene/dein heiliges Euangelion/ nicht nemen.

Vnd das ich der Deutschen klugheyt/ vnd wie sie der fabeln so wercklich gebrauchen/hie weyter gedencke/wisset ihr/da man Keyser Rudolff fragte / weßhalb er sich nicht zu Rome wolt krönen lassen / Es gehen viel Keysers farten auß Deutschem land gen Rom/ vnnd wenig wider herauß / Drumb grawet mir / sagt der Fuchs zum lewen. Ein grosser Bischof redet mit eim Euangelischen/ man solte des Bapsts vnd der Bischofe nicht so feindselig gedencken/ Trette keiner den andern/sagt der Han zum Pferd/Wir sind euch zum haupten gewachsen/vnd vnser füsse sind mit eysen beschlagen. Zu vnsern zeyten braucht ein Fürst gar höflich des Fuchs sprichworts zum Han/da man von grossem friede schneyden wolte / Es mag wol ein Landfried angesteller sein/er ist aber noch nicht jedermann verkündigt.

Es sagen auch die Weysen / Bald ists beradschlagt vnd beschlossen/wer wil aber der Katze die schelle anbinden/vnd die execution verrichten/sprach die alte Maus/ da die jungen fürgaben/man solte der Katzen eine schelle anknüpffen. Ein Wolff gab den Fuchs beim krancken Lewen an / als ein auffwiegler / wies der Fuchs erfert/ kombt er auch für/ entschuldigt sich/er wer außgewesen/ vnnd het sich bey den Ertzten / des Königs gesundheyt halber / auffgehalten / die riethen er solte ein warmen Wolffsbalg auffs hertz legen/bald zeucht man dem Wolff die haut vber die ohren / Also wer eim andern ein grube grebt/der fellet gemeinigklich selber drein.

Item/ ein alter Hirtenhund / der seins Herrn vihe trewlich bewachet / geher zu abend ein / den pelffern die polsterhündlein auff der gassen an / er trabt für sich/ vnd sicht sich nicht vmb / wie er fürn Ruttelhof kompt/ fragt jn ein Fleischers hund / wie er diß gepelffer leyden könne/vnd warumb er nicht einen beim kam̃ neme/Nein/ sagt der Hirten hund / es zwackt vnnd beist mich keiner/ ich muß meine zeene zum Wölffen haben. Der Lewe wolt sich auch nicht am Meuslein rechen/Das wurde jm endlich reichlich bezalet/da jn das Meuslein auß sein stricken loß machet.

Ach wer bißweylen verhören köndte/vnnd verantwort nicht alles/ vnd ließ Sanct Peters vnnd Rolands schwerdt in der scheyden stecken / der blieb lang vngebissen/vnd vertrüg vil sachen.

Es ist Fürstlich/sagt auch der grosse König Alexander/den leuten dienen/vnd böse wort vnd vndanck darfür einnemen/ Vnnd Keyser Augustus verantwort sich also/da man vbel von jm redete/ Ich laß mir an dem genügen / das mir die leut mit bösen worten nicht schaden können. Ein gut gewissen vberwigt vnnd vertregt vil calumnien vnd verwente reden.

Item/auff ein zeyt kaufft ein Berghert frembde gewercken auß / vnnd wolte den genieß gar allein haben/ Wie solchs vber tisch gedacht wird/ spricht der Hert Doctor: Eben so thet jener Baur im Esopo auch / dem leget ein Ganß alle quartal ein gülden ey / dá jn aber der geytz bestund / schurfft er die Ganß auff / da schnidt sich das Ertz mit abe/ Also gehets/wenn man sich nicht will an den gfellen genügen lassen / so Gott ordenlich bescheret/vnd wenn der Jeger den Hunden vnd Sperbern jr jeger recht versaget. Bauren sollen pflügen vnd dreschen/ Herrn sollen der Zinß / Zehenden vnnd Pacht warten/

vnd

vnd jren armen leuten schutz halten/ Pfarrner sollen leren vnd beten/sagt D. Martin Luther/so richtet ein jeder das seinige auß/vnd Gott spricht sein segen darzu.

Item/ein grosser Herr ligt am fenster/vnd sihet ein Hofschrantzen gen Hof kommen/O wie ein grosser Dieb ist diß/spricht er zu einem der bey jm stund/Leydt jr denn solche an diensten/sagt der Rath: Wie sprach der Fuchs zum Igel/antwort der Herr/lasset mir die satten fliegen sitzen/kommen hungerige/die saugen vnd sauffen vil herter/ Es muß ein Herr vil sehen vnnd hören / der mit vil leuten haußhalten soll / bißweylen findet man einen/der druckt ein Hofschwam auß/der vil wasser in sich gezogen/ vnnd henckt jn an die Sonne / wie Assuerus seinem vntrewen Hamman thete/ Oder mancher knüpfft jhm sein halß selber zu / wie Ahitophel/Denn vntrew trifft doch jren eygen Herrn/ oder da sichs verzeucht/so zalens endlich die erben.

Also/sag ich/brauchen wir Deutschen vil guter fabeln vnnd Sprichwörter von wenig worten/die aber vil nachdenckens geben/vnd hafften vnd kleben lange / vnd podern vnd rumpeln im hertzen/als wenn man einem ein floch ins ohr setzet.

Drumb da vnser Jotham sich bey wilden vnd groben leuten auch wolte hören lassen / dencket er auff ein werckliche fabel/darinn er Mosis / Josue/vnd seines lieben Vatters Gideons trewe dienst vnnd vnzeliche wolthat/höflich in den dreyen fruchtbarn beumen widerholet / vnnd im Dornbusch den newen vnnd vnordenlichen Regenten / der Magd Son / meisterlich vnnd künstlich abmaler. Denn von frommen Regenten/ da sie Gott giber/ hat ein gantz Land schatten / ja sie erfrewen Gott/ wenn sie Kirche vnd Schulen bestellen/vnd sich der waren religion annemen/da gibt Gott süssigkeit/vnd freude für die Vnterthanen.

Wenn

Wenn aber ein Land vnnd Stadt jrer frommen Obrigkeyt vergisset / vnnd zalet jre Erben mit Teuffels danck / kombt sich selten besser Voit hernach / sondern quäckende vnd vndanckbare Frösche müssen ein Storch haben / der sie schindt vnnd verschlingt / oder müssen ein Dornstrauch leyden / drunter Jgel / Meuse / Schlangen vnd Kröten hecken / die ein Land derkratzen / vnd jne alles abschaben / drauß auch entlich ein fewer kombt / das land vnd leut verzeret / Wie es hie den vndanckbarn Sichemiten auch gieng / die vergassen nicht allein jres alten Richters / sondern sie helffen jrem Dornbusch / das er Gideons 69. Kinder auff einem Stein mördlich vnnd Tyrannisch vmbbringet.

Solch vndanckbarkeyt vnd vntrew der Vnterthanen vnd nachkümlingen / bande jnen ein eygen besen vnd dornstrauch vber jren leib / Denn jr newer Richter drasch sie redlich vber jre köpff / vnd stach sie todt / wie er entlich auch von einem Weybe derworffen wird. Aquila electa iuste omnia uincit, sagt Keyser Friderich der dritte / Wer wie ein Dornstrauch ins Regiment kombt / vngefodert vnd vnbeschneitelt / kan nur ritzen vnd stechen / vnd den Schafen die wolle abziehen / geher gemeiniglich mit blutigem oder brinnendem kopff wider herauß / vnnd vmb des Volcks sünde / vndanck vnnd boßheyt willen / schicket Gott offtmals Dornbüsch vnd weltliche Distelköpffe.

Diß erwehne ich von Jothams fabel / vnd von vnsers Doctors Esopo / vnnd vil weyser leut mehrlein / der etliche in den alten weysen auch zusammen klaubet sein. Denn grosse vnd biderleut / beyde in Regimenten / Schul vnnd Kirchen / die sich dermüdet / müssen auch jr ehrliche freud vnnd lustige kurtzweyl vnnd liebliche ergetzligkeyt haben. Wie saget S. Johannes der heylige Apostel vnd Euangelist / da jm etliche verhuben / das er seine Vögelein

lein vnd Rebhünerlein hatte/vnd bißweylen mit den seinigen zum sichermal schoß / Ein bogen der stettigs gespant ist/verlamet vnd verdirbet entlich.

Keyser Carl der erste/vnd Maximilianus/hatten jr freude am geseide. S. Marcus mahlet bißweylen für die lange weyle. Cyrus der alt/vnd der heilige Patriarch Abraham/baweten lustgerten/pflantzten beum. Salomo disputirt zur gelegenheyt von allerley kreutern vnd beumen. Churfürst Friderich zu Sachsen hatte sein Drehezeug/vnd schifftet vnd fidert Bölze / die offtmals anderleut verschossen. Keyser Augustus machet bißweylen Vers / wie auff ein zeyt sein Aiax sich am schwam erstach/ wie Suetonius schreibet. Doctor Martinus war vber Tisch von vil guten sprüchen vnd frölichen reden/ wie er auch zu Coburg mit M. Veit Dieterich zum ziel schoß/vnnd auff ein zeyt einer fledermauß hertz/ mit seinem Bölzlein auß dem bruch zoge.

So nun die Gelerten / dem weysen Homero sein werckliche gedicht/ von der Frösche vnnd Meuse geferlichem kriege/können zu gut halten/ Wie kan man vnserm Doctor vnd andern zum argen deuten/das sie zur kurtzweyl vnnd ergetzligkeyt / der fabeln gedencken/schreiben vnd predigen/ weyl sie zumal von nützlichen vnnd künstlichen hendeln reden.

Damit wir nun dise Faßnacht/nach gelegenheyt der zeyt/bequemlich verrichten / will ich dise Jothams vnnd Esaphs predig / nicht mit Rabinischen vnd Mahometischen / oder alten Münchischen Exempeln / oder altueteliſchen mehrlein / sondern mit zweyen oder dreyen derben vnnd scharpfen fabeln beschliessen/vnnd mit dem Krebs/Fuchs vnnd Sperling/ manchem ein kletten inn bart werffen/oder stifft ins hertz stecken lassen. Jch bitt vnnd vermane aber / es wolt sichs keiner annemen / der

vnschuldig ist/ schreyet einer / so muß man dencken er sey getroffen.

Vnser Doctor schrieb auff ein zeyt seinem Sönlein Johanni dise fabeln für: Ein Krebs wolt vber land reisen/ vnter wegen kombt er zur Schlangen/ die wird sein gefert/ Nun windt vnd schlingt sich die Schlang / vnnd geht die quer/ vnd macht sich krumb/ Der Krebs der auff vil beynen vbel zu fusse war/ folget seinem schlimmen vnd vngeraden wandergesellen/ vnd gehet sich aussm athem/ helliget vnd mergelt sich in diser schweren reise abe/ Wies abend wird / keren sie beyde vnter einen strauch ein / die Schlang legt sich in ring/ vnd fehet an zu schlaffen vnnd schnarchen/ Der Krebs ist müde / vnd wil kein schlaff in seine augen / vnnd thut jm das schnarchen oder zützschen wehe/ vnd wil die Schlange stossen das sie still lige/ Wie sie aufffert vnd will sich weren/ ergreifft er sie mit seiner schere beim kopff/ vnnd drückt hart zu/ biß jr der athem außgehet/ da streckt sie sich die lange lenge auß / vnd lige so todt fein gerad/ Ey/ sagt der Krebs/ wenn du heut so gerad gangen werest/ het ich auch besser volgen können.

Ach wie schwer kombt es einen an/ vnnd blutleichen sawer wirds jm / wer mit krummen / schlimmen/ schlipfferigen/ vngeraden/ zwizüngigen/ falschen vnd gifftigen leuten vber land sol reysen/ oder in Regimenten mit jnen rathschlagen vnd vmbgehen/ oder mit gifftigen vnd falschen Predigern vnd Collegen/ vnd vntrewen weyb vnd gesinde haußhalten. Drumb beschloß D. Luther dise fabel/ Lieber Son/ es ist nicht allein ein schöner schatz vmb ein guten nachbarn / sondern wenn eim Gott auch vber land vnd in seinem ampte/ gute vnd gerade leut zugibt/ Mit schlimmen vnd falschen kombt man schwerlich fort/ vnd wird eim blut sawr. Deñ ein vngerader vnd tückischer freund/ ist vil erger/ denn ein öffentlicher zorniger feind.

Höret

Höret noch eine / ob wol der seyger außgeloffen ist/ Da ich vnd ander gute freund dem Herrn Philippo das gleyt von hinnen gaben/ vnd er auch mit ebentewrlichen geferten beladen war / saget er vns im Wisenthal vber tische dise fabel. Ein grosse Schlang verfiel sich in einer höle/vnnd schrier jemmerlich/ein Baur kombt zum loch/ fragt was da sey / sie bitt er wölle jhr herauß helffen/ Traun nein/sagt der Mann / an bösen thieren ist nichts guts zuuerdienen / ich solt wol ein Schlang inn meinem busem auffziehen/Die Schlang helt an /vnnd verspricht dem Bauren / sie wölle jhm bey jrem Gott / der ein mal durch sie geredt/den besten lohn liefern/so die welt pflegt zu geben / Gifft/ gab vnnd grosse verheissung/ bethören auch die Weysen/Der Baur hilfft dem bösen vnd listigen Wurm herauß/drauff will sie jn zu lohn fressen/Hab ich das vmb dich verdienet/ist das deiner zusag gemeß?sagt der Baur / Ich bin zweyzüngig / sagt die Schlang/die Welt lonet nicht anders / Wer ein vom galgen bitt/der bringt jn gemeinclich wider dran.

Wie der Baur in engsten stehet/sagt die Schlang/ da du mir nicht glauben wilst / so wöllen wirs auff die nechsten zwey setzen/die vns begegnen / was sie inn diser sachen sprechen/das soll vns beyden wol vnd wehe thon/ Bald kombt ein altes Pferd/ dem legen sie die sache für/ der schiedman spricht: Ich hab meinem Kerner fünff zehen jar gedienet/morgen will er mich dem schelmschinder geben / Die welt lohnet nicht anders. Desgleychen spricht der alte Hund/auff den sie auch compromittirn/ Ich hab zehen jar tag vnd nacht meim Junckern jagen/ vnd vil Füchs vnnd Hasen fangen helffen / Jetzt hat er seim Weydman befohlen/ er soll mich an ein Weide hencken/das ist der Welt lohn. Dem Baurn wird bang zu mut / inn dem trabt ein Füchslein daher / dem legt der

Baur sein sach auch für/ vnd verheist jm all sein Hüner/ er sol jm von dem bösen Wurm helffen/Der Fuchs vnterwindt sich des handels/beredt die Schlang/sie wölle jhm die höle zeigen/vnd was jr gefahr vnd des Bauren dienst gewesen sey/Man kombt zum loch/der Fuchs fert ein/die Schlang hernach/vnd zeyget jm alle gelegenheyt/in des wischt der Fuchs herauß / vnd ehe sich die Schlang vmbwendt / weltzet der Baur auffs Fuchsen abred/wider ein grosse wand für.

Wie der Baur erlediget/fodert der Fuchs/er soll jm auffn abend das Hünerhauß offen lassen / Der Baur kombt heim/thut sein Weib relation / vnnd was er dem Fuchs für sein procuratorey sey anheschig worden / Die Beurin sagt: Hüner vnnd Gens sein jr/ er hab jr nichts zuuergeben / Der Baur will sein worten nachkommen/ lest dem Fuchs das Hünerloch offen/ wie es die Fraw gewar wird / wartet sie mit jrem Schiermeister die nacht auff den Fuchs/Als der in bona fiducia geschliechen kombt/ vertennen sie jm das loch/vnnd blewen auff jn zu/biß sie jn ergreiffen. Ach/sagt der Fuchs/ist denn das recht/vnd der Welt höchster lohn für die gröste wolthat/so bestettig ichs heut armer schalck/ diß Weltrecht mit meinem leben vnd balg.

Freylich gehet es nicht anders auff erden zu/wer der Welt dienet / der verleurt nicht allein sein wolthat/ sondern kriegt mit der zeyt teuffels danck zu lohn/doch muß es endlich alles bezalt werden / Drauff lechelt der gut Herr Melanthon / denn er hatte des dancks auch von den seinigen ein michel teyl bekommen. Lernt jr hierauß/ vmb der Welt lohn vnnd danck willen nichts angefangen/vmb jres vndancks vnnd vntrew willen nichts vnterlassen/ Der Herr lebt vnnd regirt zur rechten seines Vattern/der alle trewe dienst vnd wolthat redlich vnnd

reichlich

reichlich bezalen / vnd eines jeden gerechtigkeyt zu seiner zeyt ans mittag liecht bringen will. Denn von jm alleine singet König David / Qui custodit ueritatem in seculum, Die Welt helt nicht.

Zum beschluß höret auch meine Sperling / denn der meusemist vnnd gerbelur will sich doch jmmer mit vnter den pfeffer mengen. Ein Sperling hat vier junge in einem Schwalbennest / wie sie nun flück waren / stossen böse buben das nest ein / sie kommen aber alle im windsbraus daruon / Nun ist dem alten leyde / weyl seine Söne in die Welt kommen / das er sie nicht zuuor für allerley gefar verwarnet / vnd jnen etliche gute lehr fürgesagt habe.

Auffm Herbst kommen inn eim Weytzenacker vil Sperling zusammen / allda trifft der alte seine vier jungen an / die füret er mit freuden mit sich heim / Ach mein lieben Söne / wes habt jr mir den Sommer vber sorg gemacht / dieweyl jr on mein lehr von mir im winde kamet / hört mein wort / vnd folget ewerm Vater / vnd sehet euch wol für / kleine vögelein haben auch vil grosse geferligkeyt außzustehen / Drauff fragt er den eltern / wo er sich den Sommer vber auffgehalten / vnd wie er sich erneret hette / Ich habe mich inn die gerten gehalten / Reuplein vnd Würmlein gesucht / biß die Kirschen reiff wurden / Ach mein Son / sagt der Vatter / die schnabelweyd ist nicht böß / aber es ist grosse gefar darbey / drumb hab forthin deiner wol acht / vnd sonderlich wenn leut inn gerten vmbher gehn / die lange grüne stangen tragen / so inwendig hol sein / vnd oben ein löchlein haben / Ja mein Vatter / wenn denn ein grün bletlein auffs löchlein mit wachs kleibet wer? spricht der Son / Wo hastu das gesehen? In eines Kauffmans garten / sagt der junge / O mein Son / spricht der Vatter / Kaufleut geschwinde leut / bistu vmb dise Weltkinder gewesen / so hastu Weltgescheidigkeyt

genug gelernt/sihe vnd brauchs nur recht vnd wol/ vnd traw dir nicht zu vil.

Drauff befragt er den andern/wo hastu dein wesen gehabt? Zu Hofe/spricht der Son/Sperling vnd albere vögelein dienen nicht an diß ort/da vil gold/sammet/seyden/wehr/harnisch/sperber/kautzen vnnd blaufüß sein/ halt du dich zum roßstall da man den habern schwingt/ oder da man drischet/so kan dirs glück mit gutem fried auch dein teglich körnlein bescheren/ Ja Vatter/sagt dieser Son/wenn aber die stalljungen hebritzen machen/ vnd jr maschen vnnd schlingen ins stro binden/ da bleibt auch mancher behencken/Wo hastu das gesehen/sagt der alte? zu Hof bein Roßbuben/O mein Son/ Hofbuben böse buben/ Bistu zu Hof vnnd vmb die Herrn gewesen/ vnd hast kein federn da gelassen/so hastu zimlich gelernt/ du wirst dich inn der Welt wol wissen außzueysen/ doch sihe dich vmb vnd auff/ die Wölffe fressen auch offtmals die gescheyden hündlein.

Der Vater nimpt den dritten auch für sich/Wo hast du dein heyl versucht? Auffn fahrwegen vnd Landstrassen hab ich kübel vnd seyl eingeworffen/vnnd da bißweylen ein körnlein oder greuplein angetroffen/ Diß ist ja/ sagt der Vatter/ein feine narung/ aber merck gleichwol auff dein schantz/vnnd sihe fleissig auff/ sonderlich wenn sich einer bucket/ vnd ein stein auff heben will/ da ist dir nicht lang zu bleiben/War ists/sagt der Son/wenn aber einer zuuor ein wand oder handstein im busen oder taschen trüge/Wo hastu diß gesehen? Bein Bergleuten/lieber Vatter/ wenn sie außfaren/ füren sie gemeinigklich handstein bey sich/ Bergleut/Werckleut anschlegig leut/ bistu vmb Bergburß gewesen/ so hastu was gesehen vnd erfaren/ fahr hin vnnd nim deiner sachen gleichwol gut acht/ Bergbuben haben manchen Sperling mit Tobald vmbbracht.

Endlich

Endlich kombt der Vatter an jüngsten Son/ Du mein liebes Gackennestle / du warest allzeyt der alberst vnd schwechest/bleyb du bey mir/die Welt hat vil grober vnd böser vögel/die krumme schnebel vnnd lange kralen haben/vñ nur auff arme vögelein lauren vnd sie verschlicken / halt dich zu deines gleichen/ vnnd liß die spinnlein vnnd reuplein von den beumen oder heußlein/ so bleibstu lang zu frieden / Du mein lieber Vatter/ wer sich nehrer on ander leut schaden / der kombt lang hin / vnnd kein Sperber / Habicht/ Ahr oder Weyh wird jm nicht schaden/ wenn er zumal sich vnnd seine ehrliche narung dem lieben Gott all abend vnd morgen trewlich befilcht/welcher aller Wald vnd Dorffvögelein schepffer vnd erhalter ist / der auch der jungen Reblein geschrey vnnd gebet höret. Denn on sein willen felt auch kein Sperling oder Schneykünglein auff die erde. Wo hastu diß gelernt? Antwort der Son / wie mich der grosse windbrauß von dir wegriß / kam ich inn ein Kirch/da laß ich den Sommer die fliegen vnd spinnen von den fenstern abe / vnnd höret dise sprüch predigen/ Da hat mich der Vatter aller Sperling den Sommer vber ernehrt/vnnd behütet für allem vnglück vnd grimmigen vöglen. Traun mein lieber Son/fleuchstu in die Kirchen/vnnd hilffest spinnen vnnd die sumsenden fliegen auffreumen / vnnd zirpst zu Gott / wie die jungen Reblein / vnnd befilchst dich dem ewigen schöpffer / so wirstu wol bleyben / vnnd wenn die gantze Welt voller wilder vnnd tückischer Vögel were. Denn wer dem Herrn befilcht seine sach/schweigt/leydt/ wartet / bettet / braucht glimpf/ thut gemach/ Bewart glaub vnd gewissen rein/ des will Gott schutz vnd helffer sein.

Diß abersel vnnd seines Vattern spruch / geliebten freunde / schenck ich euch heut zur Faßnacht/Die Kinder

diser

diser Welt/sind ja in jrer art klüger vnnd verschmitzter/ denn die kinder des liechtes/doch frisst der Wolff offt auch die gescheiden hündlein/vnd Gott ergreifft die verschmitzten in jrer schalckheyt/ vnd alle listige Füchs kommen endlich beim Kürschner in der beisse zusammen. Wer aber Gott wol trawt/der hat wol gebawt/vnd wird inn der argen Welt erhalten / vnd endlich mit ehren auß allem vnglück errettet/ wenn nun eines jeden wandel vnd gerechtigkeyt an die Sonne kommen/vnd jederman vor dem gerichtstul Jesu Christi an seinem leybe empfahen wird / was er gutes oder böses inn seinem leben gethan hat. Denn wir sind nicht zu disem leben/ wie die armen vögelein/erschaffen/vnd mit Christi blut erlöset/vnd mit seinem geyst beseliget/ sondern das wir hie glauben vnnd gut gewissen bewaren/ vnd auff ein ander vnd ewigs leben in gedult hoffen vnd harren sollen. Kom Herre Jesu/ vnd laß dich auff dem Richtstul sehen / vnd erlöse vnnd erquicke vns/die wir hie die hitz vnnd last des langen tages tragen / vnnd reume mittler zeyt die brummenden vnd sumsenden fliegen auff/ so inn der Kirchen murren/ vnd die predig verhindern wöllen. Amen Herre Jesu Christe/Amen/Der du vns in deinem wort auch auff die armen Sperling weysest/vnd stellest sie vns zu Doctorn vnd lerern für/

A M E N.

Die

# Die achte predig/ von des Herrn Doctor Luthers Historien/ vom XXVIII. vnnd XXIX. jare.

GEliebten freunde im Herren/ etwan pfleget man vmb dise zeyt Ostermehrlein vnd nerrische gedicht zu predigen/ damit man die leut/ so in der Fasten durch jre busse betrübet/ vnd in der marterwochen mit dem Herrn Christo mitleyden getragen/ durch sölch vngereumbte vnnd lose geschwetz erfrewet vnd wider tröstet/ wie ich solcher Ostermehrlein inn meiner jugent etliche gehöret / Als da der Sone Gottes für die vorburg der Hellen kam / vnd mit seim Creutz anstieß / haben zwen Teuffel jre lange nasen zu riegeln fürgesteckt / Als aber Christus anklopfft/ das thür vnd angel mit gewalt auffgieng hab er den zweyen teuffeln jre nasen abgestossen/ Solchs nenten zu der zeyt die gelerten risus paschales.

Ob wir aber wol die vergangene jar/ auch wol nach grosser leut Exempel/ vmb dise zeyt allegorien vnd lustige materien gehandelt / als von der zwifachen höle die Abraham zu seiner Sara begrebnus kauffte / vnnd von Josephs Thurn/ in welchem wir euch des Herrn Christi/ vnd der glaubigen vnd Gottlosen aufferstehung fürgebildet. Item / von Ezechielis gebeinen/ vnnd Danielis Grufft vnd Grabe/ darinn wir Christliche vnd tröstliche

Artickel erkleret vnnd fürgemalet/wöllen wir doch jetzmals in diser Historien von Doctor Martino fortfarn/ vnd beyde von seiner seligen arbeyt / vnnd der löblichen vnnd hochberümpten Vniuersitet zu Wittenberg reden/ wie es der zeyt/da mich Gott auß Beyern hinschaffet/ alda in Schul vnd Kirch gestanden/was für theure leut da gewesen/vnnd was vnd wie man desmals da gelesen/ geprediget/vnd die jugend erzogen.

Vnser Gott lesset in seiner heyligen Bibel/ nicht allein von seinem eingebornen Sone schreiben / wie denn alt vnd new Testament/eygentlich zu reden/ein Buch ist vom Herren Jesu Christo / der sein Reych von anbegin durchs wort gefüret/ vnd in der völle der zeyt mensch ist worden/sondern gedencket auch mit grossen ehren seiner heyligen Patriarchen/Propheten/Könige / Schulmeister vnnd Schuler / Wie er auch neben Jerusalem der haupt Vniuersitet bey seinem volck / Elie vnnd Eliseischulen zu Hiericho vnd Gilgal ehrlich erwehnet. Denn wir Christen sollen vnnd müssen auch wissen/wo/wenn/ vnnd durch wen vns Gott die reine lehr des Euangelij offenbaret vnd bezeuget/damit wir vns für den winckelpredigern vnd schleichern/die vnberuffen lauffen vnd sich einschleichen/hüten vnd fürsehen lernen/ vnd bey der seligen lehr bleyben/die wir gehört vnd gelernet/ vnd vns ordenlich/durch aufflegung der hende vnd heyliger lerer gebet/vertrawet ist. Wie S. Paulus 2. Timoth. 3. zu seinem lieben Schuler schreibet/das er nicht vergessen solt/ von wem er seine Theologia begriffen habe.

Gott hat jhm zu vnsern zeyten dise newe Schul erwehlet/ vnd sie mit theuren leuten beseliget vnnd gesegnet / darauß alle Schulen vnnd Predigstül / die etwas reins vnd nützlichs leren/ reformirt vnd gereiniget sein. Denn von disem Weisenberge ist die himelische weißheit

ins

ins gantz Römische Reich (nach Doctor Flecken weissagung) kommen/vnd auff vns erhalten/ ob schon der böse geyst allerley wider disen Mann vnnd Vniuersitet practicirt vnnd versucht/ aber doch biß hieher nicht viel gewunnen hat.

Als nun der Sathan im 28. jar ein vergiffte lufft an den Elbstrom bliese/vnnd die Vniuersitet der jugendt halber/ auff rath guter leute gen Jena verlegt ward/ blieb vnser Doctor in seinem beruff/vnd bey seinen schefflein/prediget vnd laß/vnd dienet für vnd für den leuten/ gieng auch auff erforderung in die vergiffte vnd anbrüchige heuser one schew/leret vnd tröstet die seinigen. Den Studenten so bey jhm verharreten / lase er der zeyt die Epistel Johannis / die mir hernach Magister Georg Rörer abzuschreiben gabe. In des wird aber ein Reichstag zu Speier / auff den Herr Melanthon zog mit seinem Churfürsten/ auff welchem auch ein newer vnd geferlicher abschied beschlossen / drüber etliche Christliche Fürsten vnd Stette protestirten / vnnd ein Legation an Herrn Keyser gen Bononien beschlossen / vnnd abfertigten.

Als nun die lufft durch Gottes gnaden vnd der lieben Engeln dienst gereiniget/vnd die Vniuersitet wider sich zu Wittenberg versamlet / zeucht der Türck auff Deutschland/ vnd belegert Wien in Osterreich. Diß gibt dem Herrn Doctor vrsach/das er auff bitt vnd anhalten guter leut/nicht allein vom Türcken krieg/sondern auch von Machomets Gottslesterlichen Religion schreibet/ vnd gute leute darfür warnet/vnd form vñ weyse wider den Türcken zu streitten vnd beten steller/wie er auch dise jar ein Heerpredigt lesset in Druck außgehen / vnnd die verlegung des Türckischen Alkorans/zuuor vom bruder Richardo lateinisch geschriben/in Deutsche sprach bringet/

vnd mit einer schönen Vorrede / vber Ezechielis Capitel/vom Gog vnnd Magog/schmücket / wie denn solche bücher ordenlich im andern theyl der Deutschen Tomorum zusammen bracht sein.

Denn weyl diser vnser Doctor/ zum trewen Diener des Herrn Christi vnd seiner Kirchen/ordenlich in seinem Doctorat beruffen / vnnd der Türck Machomets lesterung vnd Ketzerey/nicht allein in seinem lande vertheydigen / sondern den Christlichen glauben mit schwerts gewalt außrotten/vnd seine teuffelische Religion in ander Reich einschieben / vnnd Machometh für den letzten Propheten außgeben/vnnd Jesu Christi Gottheyt vnnd seligs ampt dempffen vnd vnterdrücken/ vnd ordenliche Regiment schwechen/vnd alle zucht vnd erbarkeyt/neben dem heyligen Ehestand/ vnnd Christliche Schulen außrotten/ vnd viel leut vber seinem grossen sieg vnnd glück sich entsatzten/vnd schwere gedancken fasten / wolte vnser Doctor seinem Herrn vnd heyland Jesu Christo/auch das wort wider die Machometische teuffeley reden / vnd Christi namen / person vnd ampt vertheidigen/vnnd jederman vor dem lestermaul/ welchs grewlich ding wider den höchsten redet / wie Daniel weissaget / verwarnen/ vnd darneben Christliche Obrigkeyt berichten / wie man sich mit bußfertigen hertzen / rechtem glauben / gutem gewissen/vnd starckem gebet/wider den Teuffelsmörder vnd hellisch lügenmaul/ins feld zur notwendigen gegenwere rüsten könne.

Denn Machomets grewel vnd lesterung/ sey doch/ neben des Bapsts Götzenwerck/der letzte zorn des Teuffels/damit er die liebe Christenheyt anfechte/vnnd gern gar aufffressen wolte / wie denn Gott vnser sünde vnnd vndanckbarkeyt halber / ein zeytlang zugesehen / damit diß grewlich thier vnnd falscher Prophet jr maß redlich

vol

vol machen / vnnd endlich jren verdienten lohn bekommen / wenn zuuor jr thorheyt vnnd Teuffeley / durch den mund Gottes gestrafft vnd offenbart / vnd inn viler leut hertzen vmbbracht vnd außgefegt / vnd sie alle beyde zur erscheinung des Herrn Christi / lebendig in fewrigen pful geworffen werden / der mit pech vnnd schwebel ewigklich brinnen wird.

Warlich lieben freunde / der Bapst zu Rom sandte wol bißweylen seine Cardinel vnnd Bischof mit auß / wider den Türcken / vnnd schatzet vnd samlet ein groß gelt auß Deutschem lande / zum Krieg wider die Machometischen / gab auch seine Cruciata vnd Ablasbrieff / denen so sich wider den feind gebrauchen liessen / der sich an die Christenheyt so mördlich vnd grewlich richtet / vnnd jmmer ein Horn vnd Reich nach dem andern von dem Römischen Keyserthumb abstieß. Aber ausserhalb bruders Richardi / war niemand im gantzen Bapstumb daheim / der die ehre / person / blut vnnd opffer Jesu Christi / wider das grewliche lestermaul vertheidiget / oder die vngeschwongene Ketzerey vnd triegerey verlegte vnnd auffdeckte. Drumb haben Deutschen traun nicht wenig vnserm lieben Gott für diß heylsam werckzeug zu dancken / welchs vns die Machometische grewel vnnd hellische grundsuppe / mit seligen vnd gründlichen schrifften offenbaret / vnd für der Türcken teuffelischen vnd lügenhafften Religion / trewlich verwarnet / vnd selber so hertzlich vnd brünstig bey seiner zeyt darwider hat beten helffen.

Eben vmb dise zeyt bin ich zum ersten auß Beyrengen Wittenberg kommen / als Türck Wien belagert / da hab ich in predigen vnd lectionen gar vil treflichs trosts / vnd starcke seufftzer / vnnd krefftige gebet / trewe vermanung gehört / Nemlich / ob wol der hellische Drach / all sein macht vnnd gewalt wider Deutsch land jetzmals richte /

dennoch werde Türck/Bapst/vnd alle jre helffers helffer/ vor den Thoren der Christenheit absateln/vnd den Sone Gottes zur rechten seines Vattern/ein heyland vnnd seligmacher aller der/die auff jhn trawen/vnnd sein wort bewaren / gewißlich bleyben lassen / vnnd alle getaufte kindlein / so vom Türcken gespist/oder an zaun gesteckt/ vnd jemmerlich zusebelt vnd zuhackt werden / sollen mit den kindlein zu Berhlehem in ehrn vnd freuden am jüngsten tage für dem angesicht Jesu Christi/auff des blut sie getaufft sein/erscheinen/ vnnd alle Türcken vnnd feinde Jesu Christi wider mit füssen tretten.

Wir wissen jetzt noch nicht alle / wer die rechte maur für Deutschland/oder der rechte Kriegsman vnnd Feldherr/wider des Türcken mord vnnd ketzerey desmals gewesen/Wenn nun alles wird an tage kommen / werden wir neben vieler guter leut hertzlichen Vatter vnsern/ vnsers Herrn Christi macht vnd schutz erkennen/der kan Sennecharib vnd dem grossen Leuiathan ein ring in die nase legen/vnd jnen jre spanadern/heyen/vnd jren mutwillen auffhalten vnd gar brechen.

Vnd weyl ich hie gedencke/was ich selber zu Wittenberg gehöret/will mir wol gebüren/das ich als ein Student vnd gliedmas diser löblichen Vniuersitet/neben des Herrn Doctors Historien / vnnd diser Hohenschul/auch ander predigt/ lection vnnd guter leut erwehne / die ich desmals allda gefunden/gesehen vnd gehöret. Ich gedenck trawen solchs/ob Gott wil/am jüngsten tage/vnd inn alle ewigkeyt/von diser Vniuersitet vnnd jren guten leuten zu rhümen.

Lieben freunde/ hat man doch dieser zeyt offt hören vnd lesen müssen/was Egranus vnnd andere Mammelucken vnd vndanckbare Damascenische vnnd Cassianische Schüler/neben Gottlosen leuten / von diser hochgelobten

lobten vnd Christlichen Vniuersitet böses vnd erdichtes geschnitten vnnd geplaudert haben. Ich weyß jr werd mit lust vnd gefallen gern hören / von der Stadt vnnd leuten/darauß Gott sein wort vnd warheyt in dise Land geschickt / vnd darinn all ewer Kirchen vnnd Schuldiener/vnd vil guter leut Kinder/ in der erkentnus Christi vnd in guten künsten/fein vnd seligklich erzogen sein.

Denn da mich mein lieber freund / Er Zacharias Weiyner / Pfarrner zu Bruck an der Ammer bey Fürstenfeld / bey sich mit Tisch vnnd sehr guten Büchern ein gantz jar auff hielt / biß die Vniuersitet wider von Jenen gen Wittenberg kam / bin ich im 29. jar / freytag nach Pfingsten erstlich dahin kommen/Auff volgenden Sonabend zur Vesper / hab ich den grossen Mann Doctor Luther predigen hören/da er S. Petri teyt in Actis capit. 2. vom wesen vnnd krafft der heyligen Tauffe außleget/darfür ich vnserm Gott / die tag meiner Bilgramschafft/ hie vnnd inn alle ewigkeyt zu dancken habe/ Ich gieng desmals ins 25. jar/vnnd hatte manchem Münch vnnd Leyepriester im Bapstumb zugehöret/ Aber meine tag hat ich der heyligen Tauffe nie gedencken hören/one das ich inn Beyren bißweylen die Widertauffer vnnd Schwermer sehr schendtlich von Tauff vnd Abendmal hörte plaudern. Drumb thet mirs von grund meines hertzens sanffte/das ich ein Christlichen vnd seligen bericht/ flugs im eingang / von disem hochnötigen vnnd tröstlichem Artickel vernemen solte / wie mir hernach auch andere predig des Herrn Doctors von der heiligen Tauffe/ so Doctor Creutziger/ mit grossem fleyß vnd geschicklikeyt/inn Druck verordnet/im 35. jar/ mein liebstes Buch eins nach der Biblia vnnd Catechismus stettig gewesen/ welches ich auch mir zum trost/ vnnd das ich mirs starck einbildet/da ich Schulmeister war/verlateinet habe.

Ich

Ich kan/ wil vnd soll diser seligen ersten predig von der Tauffe nicht vergessen/weyl ich ein athem in meinem leybe habe/ Denn durch die Tauffe gehen vnnd kommen wir zum Christenthumb/inn der Tauffe werden wir mit Christi blut besprenget/vnd mit seinem geyste/ welchs ist der selige Chresem vnnd die rechte Göttliche salbung/zu Königlichen Priestern geweyhet vnd versiegelt / In diser Tauff macht Gott ein bund des guten gewissen mit vns/vnd werden in tod Christi begraben/vnd jme eingeleibet/vnd der Kirchen Gottes incorporirt/vnd mit dem kleyd der zugerechneten gerechtigkeyt vnnd verhofften seligkeyt angethan. Diser saltzbund helt vnd bestehet vnser lebenlang/biß auff den letzten seufftzer/drauff wir gewiß leben vnd frölich sterben können/Gott sey vnser Vater/der vns im namen/vnnd auffs verdienst/blut vnnd fürbit seines Sones/auß lauter genaden zu kindern vnd erben annimpt/ vnd all vnser sünd sampt dem tod in diß selige Meer vnd rote flut/mit Christi blut geferbet/versencket/vnd vns inn die gemeinschafft der heyligen vnnd ewigen Bruderschafft bringet/vnd vnser namen inn sein himelisch gegenbuch einschreibet/ drauff wir in krafft des heyligen Geistes seligklich leben / vnd tröstlich alle stund vnd augenblick der aufflösung erwarten können. Denn das heist eygentlich im namen des Vattern/ Sones vnd heyligen Geysts getaufft/vnd durchs wort vnnd wasser newgeboren/Gottes kind/gerecht vnd selig werden/vnd vergebung aller sünden vmb sonst/auß lauter gnaden/ allein vmbs glaubens willen an Jesum Christum bekommen. Was im Bapstumb der roten Braut von Babilon malzeichen vnd brandmal annam / das verlaugnete die Tauff wider / wie denn Bepst vnnd Münch/jr Orden/ Salbung vnd Profeß höher hielten/ als die Tauff Jesu Christi / drumb sie auch jhrer ersten Tauffnamen verlaugneten/

laugneten/vnd sich anderst nennen / weyhen/chresemen vnd heyligen liessen.

Diß gedencke ich mit freuden von der ersten predig/ darzu ich zu Wittenberg auß gnaden bin kommen / Wie ich/Gott lob/hernach das gantz jar vber/dergleichen vil lehrhafftiger vnd tröstlicher predig vnd lection/inn beyden Kirchen vnd der Schulen/bin theylhafftig worden. Denn weyl dißmals Doctor Johann Pommer/Pfarrner zu Wittenberg / ordenlich erfordert zu anrichtung der Kirchen vnnd Schulen im Land zu Sachsen/abwesend war/thet vnser Doctor wöchendlich drey oder vier predigt/darinn er die Sontags Euangelien/S. Johannem den Euangelisten/ vnd das 19. vnnd 20. capitel des andern Buchs Mosis/Christlich vnd weyßlich außleget/ Wie er desmals auch an S. Jacobs tag/ Sanct Christophels legenden / lieblich auff alle Prediger vnd Christenleute zoge/ die Jesum Christum in jrem hertzen vnnd armen trügen / vnnd jr gewissen bewarten / den leuten hülffen / vnnd drüber lauter vndanck von der welt vnnd falschen Brüdern verdienten.

Diß jar hab ich auch erstlich den Catechismum/neben viel tröstlichen lehren / vom Doctor Justo Jona im Schloß/vnd den dreyen Diacon / Magister Georg Rörer/Johann Mantel / vnnd Magister Sebastian Fröschel hören außlegen. Wie nun Pfarr vnnd Schloßkirch desmals sehr wol bestelt / vnnd das wort Christi weißlich in guter einigkeyt geleret/vnnd vil frucht schaffet / Also stund auch desmals die hohe Schul inn höchsten wirden.

Vom Doctor hab ich vngeferlich in viertzig wochen/ die 22. letzte capitel im Propheten Esaia hören außlegen/ auß diser lection bin ich offtmals voller trosts vnd freud heimkommen.

Vom Herrn Philippo / dem trewen vnnd fleissigen

Professor/hab ich dise kurtze zeyt gehört/ein stück von Ciceronis oratorn/vnnd die schöne Lateinische oration pro Archia, vnd diß jar vber die gantze Dialectica/die er vns von newem dictirt/sampt der Rhetoriken/Vor mittag erklärt diser grosse Mann die Epistel zun Römern/Am Mitwoch laß er von erbarer zucht vnd tugend auß Aristotelis Ethica oder zuchtbuch/Vber diß disputirt oder declamiret man alle wochen. Er Johann Bugenhagen/leget die Epistel zun Corinthern auß. Doctor Jonas etliche Psalmen. Aurogallus lase sein Hebreisch Grammatica/vnnd den 119. Psalm. Magister Frantz von Weinmar lase Greckisch. Tulichius die officia Ciceronis. Magister Vach/Virgilium. Der alte Magister Volmar die Theoricas planetarum. M. Mülich die Speram. Magister Caspar Creutziger lase dißmals den jungen Sudenten im pædagogio Terentium. So waren die Priuat Schulen trefflich bestellet. M. Winsheim/M. Kilian Goldstein/M. Ammerbach/vnd M. Erasmus Reinhold/vnd bald hernach M. Marcellus/vnd Herr Georg Maior/M. Eberus/hielten jr Discipel in guter zucht/vnd lasen vnd repetirten fleissig.

Es war auch guter fried vnnd eintracht zwischen Studenten vnd Burgern. Der Adel/oder zwar die Edelleut/fiengen ein mal in eins Burgers Hauß mit burgers Kindern ein vnlust vnnd lerma an/drüber sie vber die köpff/von ordenlicher Burgerschafft/redlich gedrosche/vnd die nacht in die thürn biß auff den morgen gesteckt wurden. Als aber etliche/nach hingelegter sachen/dem Stadtrichter fürs Hauß tratten/vnnd durch seine fenster hinein stachen/ließ sich vnser Doctor öffentlich auf der Cantzel hören: Gott het diser Vniuersitet/durch vernünfftige versehung vñ verordnung der löblichen Churfürsten/ein fein still vñ rühlich wesen bißher gönnet/Nun

weren

weren leut verhanden / die sich an gleichem recht nicht wolten gnügen lassen / vnd brauchten bey nacht vnd nebel allerley freuel vnd mutwillen / foderten die leut auß / vnd vergriffen sich an jrem Haußfrieden. Ich bin / sagt Doctor auff der Cantzel / ein geystlich Mann / wenn mir ein solcher störenfried für mein Hauß kem / wolt ich mit meim Haußspieß zu jm hinauß wischen / vnd meinen Haußfried vnd gemach / wie eim Haußvatter von recht zugelassen vnnd gebüret / vertheidigen. Stieß ich mein spieß durch ein solchen auffrhürer / wolt ich stillstehen vnd auffschreyen: Hie Gottes vnd Keysers recht / vor denen beyden ich solch mein notwehr vnd haußschutz / mit ehren vnd gutem gewissen Christlich vnd rechtlich verantworten wolte.

Da sich vnser Doctor / als ein liebhaber Burgerliches friedes vnd einigkeyt / also vernemen ließ / gerieth es zum aller besten / vnd wurd fein still vnd friedlich inn der gantzen Stadt. Gott sprach auch desmals sein segen zur narung / Denn ob wol dise zeyt ein sehr nasser / kalter vnd vnfruchtbarer Sommer einfiel / vnd die Elbe etlich mal zun schießlöchern durch die Stadtmaur gieng / vnnd die vngesunden lufft / vnnd geschwinde zeyt / die gefehrliche kranckheyt den Englischen Schweiß erreget / daran ich vnnd ander kranck lagen / dennoch war zimlich wolfeyl zeyt. Ich hatte bey meinem Wirt vnd Landsman / Wolff Jhan von Rochlitz / ein sehr guten trucken tisch vmb fünff silbern groschen / neben alten / gelerten / ehrlichen vnnd guten Tafelbrüdern / die mir armen gesellen allen guten willen erzeigten / drumb ich jr zu ehren allhie erwehne / Er Licentiat Zülsdorff / M. Staffelstein / etwan ein Professor / Er Valten Mellerstad / Doctor Mellerstads bruder / vnd sein Vetter M. Martinus / Johann Figulus von Nürnberg / Hieronimus von Glauburg / vnnd Er

Clam von Franckfort / M. Franciscus groß von Oschitz/ Andreas Forberger von der Mitweyde / M. Peter von Zerbitz/Carolus Drachstedt von Halle/vnd sein pædagogus Bernhart Zetler von Vlm/wie zuuor auch der theure Merterer/Er Leonhart Reyser/der inn Beyern vmbs Euangelij willen verbrandt ward / vnd vil ander grosse leut/an diser Tafeln gesessen waren.

Desmals war kein zwispalt vntern Gelerten/drumb sich auch kein gefehrliche disputation vber Tisch erhube/ Frölich vnd guter ding/ in lieb vnd freundschafft/waren wir alle/ hatten vnser Canterey / Darneben gefiel von den alten / darfür wir jüngern ein ehrliche schew vnnd entsatzung hatten/vil guter reden vnd Historien/ die ich mit fleyß behalten/ Vnnd weyl eben Herr Philippus die Dialectica lase / trugen sich zu / von diser vnnd andern lection/sehr gute gesprech/von fragen vnnd bericht. Es war auch kein vbrige oder vnzeytige zerung oder gasterey/jederman wartet seines studirens abe / drumb er an das ort kommen war / Wie denn Gott an disem Tisch vil guter vnnd grosser leut erzogen/der noch etlich im leben sein/Kirchen/Fürsten/Herrn vnd Stedten löblich vnnd mit ehren dienen / Wie wir/ob Gott will/an jenem tage solche tisch vnnd studier freundtschafft inn alle ewigkeyt mit einander für Gottes angesicht bringen vnnd erhalten wöllen.

Von theuren vnd berümpten leuten/in andern Facultäten / kandt ich desmals die erleuchten/meinen Rectorn/Doctor Caspar Dietleben/ Doctor Hieronymum Schurf/ D. Benedictum Pauli/ D. Augustin Schurf/ Licentiaten Melchior Vend/ welche viel treffliche leut/ Fürsten/Herrn vnd Stedten erzogen/der noch etlich mit rath vñ that beiden Regimenten trewlich dienen helffen. Denn den rhum muß vnd soll man diser Vniuersitet lassen/das

sen/das der Stab Aaronis allda redlich außgeschlagen/ vnd sehr lieblich geblüet/vnnd vil guter frücht getragen/ wie denn heut zu tage wenig Schulen vnnd Herrnhöfe sein/da man nicht frücht von disem Stabe fünde.

Gott wolte sein wort mit den löblichen vnnd freyen künsten schmücken / drumb schuff er vil guter leut vnnd grosse künstler an diß ort/wie dise Vniuersitet inn frembden Landen den warhafftigen rhum mit guten ehren behelt/das die besten Bücher / bey Grecken vnnd Lateinern/allda gründlich vnnd weyßlich erkleret / vnnd fein zu marckt oder rechtem brauch gericht wurden. Denn vor der zeyt/wie leyder noch an vil orten / sind die gelerten nur inn Platonis Schacht oder Grufft gesessen/haben nur den schatten der künst gesehen / vnd sich mit den hülsen vnnd trestern behelffen müssen. An das ort gab Gott leut/die vom grund vnd korn reden / vnnd jungen leuten richtig zeygen kondten / warzu die freyen künste endlich dieneten/vnd wie man sie neben den sprachen inn heyliger Schrifft/im Rechten vnd Ertzeney/richtig vnd bequemlich brauchen köndte.

Ein grosser Mann zu Wien/wie ichs hie von seinem Scholar gehöret / hat öffentlich bekandt / da er sein Petrum vom Span gelesen/er vnnd all sein Collegen/hetten bißher nicht gewust / was das mittel oder medium im Syllogismo were/biß er Melanthonis Dialectica gesehen hette. Wie desmals eben des theuren vnnd grossen Grammatici Grammatiken / fast alle Schulen inn Deutschem land / die Kinder Decliniren vnnd Coniugiren lerete.

Nachmals ists Ey klüger worden denn die alte Henne / vnnd hat ein jeder Calmenser new redekunst erdichtet/wie schier ein jeder ein Catechismum vnd Postill hat machen wöllen/ das nun fast so vil vnd mancherley lehr-

bücher / als Schulmeister vnnd Discipel sein. Grammatici certant & adhuc, sagt der Synodus auium, drumb wird die jugent jrre / vnnd zeytlich zum gebeyß vnd zanck erzogen. Jm Welschland hat man newlich des Herren Philippi Dialectica gedruckt / wiewol man sein Exempel soll gar aussen gelassen haben/für welche gute Exempel ein junger Münch zu Venedig/ vnserm Gott vnd einem Deutschen Medico von herzen mit disen worten gedancket: Wens on diß Buch were / so wist ich armer nicht wie ich solte selig werden / Ach mein Gott beschere mir der Bücher mehr. Wie denn eben an dem ort / vnsers Doctors Vatter vnser inn Welsche sprach gebracht/Als solchs der Ordinarius one namen gesehen/Gesegnet/ sprach er/ist/ der diß Vatter vnser außgeleget / vnnd der es Drucken vnd lesen wird.

Da Bischof Langer zu Saltzburg / ist mir recht/ Secundus liber Plinij, mit der köstlichen Wittenbergischen außlegung/vnnd ander Tafeln vons Himels laufft fürkombt / Es hat gleich wol / spricht der kluge Weltman/ gelerte ebenthewer zu Wittenberg / will man jnen was anhaben/so müssen wir auch auff gute Schulen dencken/ Jch hab sorg/ mit Schwert vnnd gewalt werden wir sie nicht dempffen.

Des gleichen sol der Cardinal Caietanus zu Regenspurg inn öffentlichem Reichßtag von sich haben lauten lassen: Man muß auff leut vnd gute Schulen trachten/ inn welchem stück die Lutheraner vns weyt vberlegen sein/ Wir finden vngeschickte leut inn Germanien. Wie eben auff disen schlag vnser Herr König zeuget / da er mit eim Böhemischen Abte Lateinisch redet / der nichts denn sic vnd ita antworten kondte / Ach es hat vngelerte leut in disen Klöstern.

Jch hab vom Herrn Doctor am tische gehöret / das

Hertzog

Hertzog Georg zu Sachsen / Erasmum inn geystlichen hendeln schrifftlich hab zu rath fragen lassen / Als aber der schlipfferige Mann ein zweyffelhafftige vnnd verdrehte antwort gab / die weder kalt noch warm war / soll der weyse Fürst gesagt haben: Lieber Erasme / wasch mir den beltz vnd mach mirn nicht naß / Ich lobe noch die von Wittenberg / die behalten doch kein mehl im maul / sondern sagen frey vnd redlich herauß / was jre meinung sey.

Da zu Wurms im Colloquio / Doctor Creutziger vnsers theyls notarius war / vnnd nicht allein alle wort des Herrn Philippi vnnd Ecken auffschrieb / sondern jhn auch darneben erinnert / was ferner von Ecken spitzfündigkeyt zuuerlegen war / Sagt Granuel der Prestdent: Die Lutherischen haben einen Schreiber / der ist gelerter denn alle vnsere Papisten.

Item / es kommen junge Juristen von Wittenberg gen Ingelstadt / den berümbten Wahlen vnnd Juristen D. Curtium zu hören. Als sie aber in ordenlicher disputation / jre argument rund vnd kurtz in einen schmeissigen vnd geschlancken Syllogismum zwingen / vnd auff jren setzen steiff stehen vnd liegen / beginnen andere Scholar / so in blöckichter vnnd schwulstiger weyse pflegten zu opponiren vnnd part zu halten / der Wittenberger subtile vnnd scharpffe weyse zu Disputiren / zu verachten / Aber gedachter D. Curtius soll gesagt haben: Das ist die rechte Aristotelische weyß vnd monier / welche der vernunfft eygentlich gemeß / so dergleichen vormals inn Europa nicht gehört / drumb sollen billich die vngelerten den gelerten vmbstehen / vnd das böse soll dem guten weychen. Hæc ille.

Dise zeugnus von frembden vnd grossen leuten / erhole ich / lieben freunde / dieser löblichen Vniuersitet zu ehren / wie mir warheit / ehren / vnd meiner pflicht halber / so ich

so ich jr gethan / inn keinen wege anders gebüren will. Gott hat jhm zur letzten zeyt ein Schul durchs Hauß zu Sachsen auffrichten lassen / am weissen berg / oder berg des lebens / die hat er also geziert vnnd erhaben / das freund vnd feind/da noch ein fünctlein menschlicher vernunfft jnnen blieben / sich drüber hat verwundern vnnd entsetzen müssen/ Wie einheimische vnd frembde Judgenossen vnnd Religiosen / vber den zwölff Aposteln am grossen Pfingstag bestürtzt worden. Drumb sich auch zu diser Academien vil guter leut/außm gantzen Römischen Reich vnd weitem Himel versamlet / vnnd die Wittenbergische weißheyt hören/holen/ vnnd mit sich/ wie der Candaces Kemmerling/von disem berge Libanon heimbringen wöllen. Deñ das ich Meichsner/Sachsen/Reinlender / Francken / Schwaben / Beyrn / Osterreicher/ Schlesier/Hessen/Mercker vnd Pommer/als Deutscher nachbarn geschweige / die heuffig jr Kinder vnnd Lerer dahin verordneten / So hab ich Reussen/ Preussen/Holländer / Dennemercker / Schweden / Litten / Behem/ Poln/Hungern/Wenden/Windein/Sibenbürger/Wallen/Frantzosen/Spanier/ Schotten/ Engelender/auch Grecken alda gesehen / ob sie sich wol nicht alle von lernens wegen mögen alda auffgehalten haben. Denn Judas war auch in des Herrn Christi Schul/biß er am galgen von Raben zum Rabbi promouirt ward.

Ich laß alle andere Schulen in jrem werd vnd ehren der sie wirdig sein/ich bin ein Student von Wittenberg/ vnd gliedmas diser Schulen/vnd Burger jrer Kirchen/ vnd diser Christlichen vnd seligen leut Discipel vnd jünger / wie mich hernachmals jr vil in jre freundschafft genommen/darbey mich vnser lieber Gott/von der zeyt an biß in 34. jar/redlich vnd standhafftig/wie eim frommen vnd danckbarn Schuler wol anstehet/erhalten/ Drumb

zeuge

zeuge ich von meiner Vniuersiteet/ da mich Gott / neben guten künsten hat studiren lassen / wie ich mit Gott vnd gutem gewissen/Christo zu ehren/ glauben/ leben/leren/ leyden/ vnnd seligklich auß dieser Welt zu meinen lieben Freunden vnnd Preceptoren kommen solle. Ein ander preyse/wie ein ehrlicher Discipel / seine Schul vnd Lehrmeister auch/Wie denn solche trewe Väter vnd Lehrer/ hie vnd in ewigkeyt grosses dancks vnd aller ehren werd sein/vnd rhum vnd preyß von gerathnen vnd danckbaren Schulern one end / inn der ewigen vnnd Himlischen Vniuersiteet hören werden / Wenn Judas auff sein Cathedren/ neben allen Cassianischen Damascenischen vnd Hieronischen Schülern wird aufftretten/ wird es an die Sonne kommen /wie es ein gestalt mit denen gewonnen / die diser zeyt auch mit Laternen vnnd Fackeln bey der nacht in Olberg kommen/ vnnd auwehe Rabbi (wie ein alter Pfarrner Ischarioths gruß in der Passion lase) zu jren Lerern gesprochen haben.

Vnnd das ich wider ad propositum komme / Da nun vnser Doctor den Sommer vber / neben andern Christlichen vnd fridfertigen Gelerten/seinen laufft verrichter mit predigen/lesen/schreiben vnnd rathgeben/inn vil benachbarte vnd frembde Land/die sich inn gwissen sachen allda Göttlichs rechts vnd berichts erholeten/ vnnd das geschrey erschal/das Keyser Carl auffs künfftig jar inn Deutschland wider ankommen solte / hetten gute leut gerne gesehen / das die zwispalt / so die Oberlendischen vnd Schweitzerischen Kirchen/ mit den Sechsischen des Abendmals halben hatten/vergleicht/vnnd auff sönlich vnnd friedlich wege hingelegt vnnd vertragen würde. Denn in den nechsten verschienen Reichstagen / hat dise sach auch zwischen den Weltlichen gesplittert vnnd gezwiselt/Drumb ließ Landgraf zu Hessen an D. Martin

num gelangen / das er vnnd andere auff disen tag/so zu Marburg angestelt/willigen vnd erscheinen wolten.

Ob aber wol Luther wenig andacht vnnd guter hoffnung auff solch gesprech haben kondte/wie auß seiner antwort an Landgrauen zu sehen/vnnd mercket darneben auß Gottes geyst / das nicht allein wenig frucht erfolgen/ sondern auch was nachteylichs drauß entstehen möchte/wie seine weissagung vnd fürsorg selten gefeylet haben/ließ er sich dennoch gelimpffs vnd brüderlicher liebe halben bewegen / diesen angestelten tag zubesuchen. Drauff helt er zuuor ein öffentliche Disputation vom werden Abendmal/ in welcher Magister Veit Dietrich/ vnd Bonnus von Lübeck/ ist mir recht/vnnd des Herrn Philippi Discipel / nach löblichem Schulbrauch / wider des Herrn Doctors satze/schlußreden/ vnnd bekentnus/ fragens vnnd lernens halber disputirten. Man bracht aber wenig newes für / das nicht zuuor in Luthers Büchern öffentlich were verlegt gewesen. Carlsstad subtiliret/wenn der leib Christi verhanden sey/ vnd de compositione & diuisione beyder gestalt / kam auff den plan / neben S. Augustini spruch / das Christi warer leyb müste allein an einem abgesonderten ort wesentlich vnd leiblich sein / welches alles Doctor mit guter gelegenheyt vnnd grund der Schrifft widerleget/aufflöset vnd erkleret.

Nemlich/das man schlecht vnd gerecht in glaubiger einfalt an klaren vnd waren worten des Herrn hangen/ vnd all vernunfft vnd spitzfündigkeyt inn Gottes sachen vnd glaubens Artickeln solte vnnd müste gefangen nemen. Denn Gottes wort wer Gottes krafft/ vom heyligen Geyst auffgeschrieben / drumb könne es verderbte menschliche vernunfft vnnd geschwindigkeyt nicht außgrüblen / Wers wort behielt/ vnnd gehorsamet dem inn glaubiger einfalt/der wandelt am gewissen vñ sichersten.

Ob nun

Ob nun die guten Väter vnd Kirchen Doctores bißweylen gefehrlich geredt / müst man die Schrifft die einige Regeln vnd richtschnur sein vnd bleyben lassen/dardurch allein der alten vnd newen Lerer / vnnd aller Concilien Decret müsten geurtheylt werden. Wie zwar das jar hernach Herr Melanthon disen spruch Augustini/drauff sich noch jr vil hart steigern vnd stönen/ in seinem Büchlein von sprüchen der Vätern vom Abendmal/auch fein Christlich vnd tröstlich erkleret.

Vmb Michaelis macht sich D. Luther/ Er Philippus/ D. Jonas auff nach Marburg/ da kamen auch die Oberlendischen Lerer hin / sampt dem Herrn Brentio/ Osiandro / D. Stephan Agricola. Doctor Luther bespricht sich mit Ecolampadio / Herr Philippus mit Zwinglio/Weyl aber die Oberlendischen Lerer desmals auch in andern Artickeln gefehrlich vnd ergerlich geredt vnd geschrieben / darauß sich mehr jrrthumbs zu befaren war / helt D. Luther seinem Colloquenten dise Artickel für / wie auch Philippus dem Zwinglio/ Nach dem sich aber dise beyde zimlich resoluirten vnnd erklerten/vnnd bekendten/das sie von der Erbsünd vnnd dem ministerio verbi vnnd sacramentorum lereten/ wie die zu Wittenberg/ vnd Zwingel von der Gottheyt Christi sich auffs Symbolum Nicenum beruffte / vnnd Netzers buch wider die Gottheyt Christi verhalten hatte / ist man vber diesen puncten mit jnen zu frieden. Colloquiũ zu Marburg gehalten.

Endlich greifft man zum Artickel vom Abendmal/ da protestirt D. Luther öffentlich / das er von seinen schrifften nicht weichen köndte oder wolte / weyl sie war vnd auff Gottes wort gegründet weren. Der gegentheyl legt sich auff den spruch Johannis 6. Das fleisch sey kein nutz/vnnd ein natürlicher leyb könne nicht auff ein mal an vilen orten sein / vnd Sacrament weren zeichen/

chen/drumb bedeuten sie nur den leyb Christi. Derhalben sey des Herrn Christi warer leyb vnd blut nicht mit dem Brod/oder in der außtheylung des Herrn Abendmals.

Diß verleget D. Luther also / Der text: Fleisch ist kein nütze / laute nicht vom fleisch Jesu Christi / welchs das leben bringt vnd gibt/sondern vom fleischlichen vnd natürlichen verstande. Item/man könne vnd solle von Christi verklertem leibe/ derinn eine vnzertrente person mit der Göttlichen natur vereiniget vnd gen Himel gefaren / vnnd allenthalben zur rechten seines Vatters regirt vnd gescheffrig ist/nicht dencken oder reden/als von vnserm natürlichem vnd menschlichem leibe. Denn Gott habe dem Herrn Jesu ein namen vnnd macht vber alle namen vnd krafft geben/Drumb ob es wol die vernunfft vnmüglich vnnd vngereumbt düncke / könne doch Gott alles thun was er rede. Nun stehe Christi klar vnd ware wort da: Das ist mein leyb/das ist mein blut/darinn sol man Gott sein hand nicht verkürtzen / Denn bey jm/wie die Jungfraw Maria sagt/sey nichts vnmüglich.

Das sie aber so steiff auff dem Artickel von der Himelfart ligen / können die wort des Symboli auch nach der Schrifft besser ein deutung vnnd erklerung leyden/ denn die wort des Abendmals / welches die Euangelisten vnd S. Paulus vnuerruckt vnnd vngeendert trewlich vil jar nacheinander widerholen. Denn Himel sey in der Schrifft ein wort/das vil vnd mancherley ding heisse. Drumb soll vnd könne in disem wort Himel/nicht von einem vmbschlossen oder abgesonderten ort/im fewrigen Himel/verstanden werden.

Was die deutung der Sacrament belange/sey war/ das es zeychen sein / aber sie sollen nicht anders gedeut werden / denn wie sie Christus selber erklere mit seinem worte/Nemlich/das sie vns auff die verheissung weysen/

darinn

darinn vns Christi wolthat vnd schetz fürgestelt/ vnd im glauben applicirt vnnd zugeeygnet/ Damit wir inn dem stück versiegelt vnd vergwist werden/ nemlich/ das Christi leyb vnnd blut für vns vergossen sey / zur vergebung der sünde / vnnd wir dardurch beyde der erbschafft vnnd gleichförmigkeyt des leybs Christi / auß gnaden theyl hafftig/ vnd jm an klarheyt/ herzligkeyt vnd vnsterbligkeyt in alle ewigkeyt werden ehnlich sein/ geb er vns inn krafft seines wortes / seinen waren vnd wesentlichen leyb vnd blut/ zu essen vnnd zu trincken. Drumb sollen vnnd müssen wir vns Christum vnd sein wort/ die Sacrament deuten vnnd außlegen lassen/ vnnd nicht selber deutung vnd kale glosen one gewisse Schrifft ertreumen vnd erdencken.

Diß ist fast die summa des gehalten gesprechs zu Marburg / wie es der Herr Melanthon selber verzeichnet/ vnd Hertzog Heinrich zu Sachsen zugeschriben hat.

Die guten leut hatten jren karn zu weyt hinein gefürt / Drumb ob sie wol inn den andern stücken durchauß wichen/ vnd D. Luther folgeten/ schob man doch in zimlicher hoffnung den Artickel vom Abendmal auff / wie denn Er Martinus Butzer vnd andere hernach sich weisen liessen/ vnd vil vnterhandlung mit den irigen hielten/ fried vnd einigkeyt zu stifften/ vnnd den Wittenbergern beyfall zu geben.

Ich hab vom Petro Plateano/ ewrem alten Schulmeister gehört/ der es am Hessischen Hof erfaren/ Landgraf soll sich fast bemühet/ vnnd etliche sondere gesprech mit Ecolampadio von disen sachen gehalten/ vnd vnter andern gesagt haben: Mein Er Doctor / die von Wittenberg stehen dennoch auff gewissem text/ jr aber habt nur glosen vnd deutungen/ Nun hat eines warlich mehr grunds denn das ander/ was zeicht jr euch? Drauff soll

D. Ecolampadius mit einem seufftzer geantwort haben: Gnediger Fürst vnd Herr / Ich wolte das mir dise faust abe wer gewesen / ehe ich hieuon ein Buchstaben geschrieben.

Das gewissen/vnd D. Luthers weissagung/hat sich one ein zweiffel in des armen vnnd vngewissen Mannes hertzen / allbereyt gefüler / wie denn wenig jar hernach Luthers Prophecey vber Zwingel vnnd Ecolampadio war ward.

D. Luth. Prophecey vber Ecolampadio vñ Zwinglio

Ach jr Herrn sehet euch wol für/sagt Luther/zu besorgen ists / jr werdet inn dreyen jaren ewer hende vber ewern köpffen zusamen schlagen. Et factum est ita. Ehe die zeyt vergieng/ward Zwinglius im Krieg erstochen/vnd böse newe zeytung erschreckten vnd erdruckten Ecolampadium bey der nacht auff seinem lager. Moses gebet vnd weissagung wider seinen Chore/Dathan vnnd Abiram / fiel auch nicht auff die Erden / Wer weyß wie es noch mit denen ein außgang gewinnen möchte/ die sind Zwingels tode inn das getrochne fewer wider geblasen/ vnd jener armen leute argument vnd rechnung/von der rechten Gottes vnd menschlicher Cörper art/zu jrem bösen vortheyl/vnd verfürung viler armer leut/mit scheinlicher kunst vnd farben/wider zu marckt gericht haben.

Als nun vnser Doctor mit den seinigen wider heim kombt/helt er wider an mit lesen/schreiben vnd predigen. Im anfang des 30. jars/ entbrindt sein eyfer wider seine eygene Pfarrkinder/macht jnen ein hefftige bußpredigt/ fast wie der Herre Christus wider seine Capernaiter vnnd Bethsaiditer ach vnd wehe schrier / Denn es wolt jm auch Gottes wort schier zum hohn vnd spot werden/ Wie der Prophet Jeremias am 20. Capitel / vber seine zuhörer jemmerlich klaget / da er auch bey sich beschloß/ er wolt forthin in Gottes namen nicht ferner predigen.

Also

Also ließ sich auch Doctor dißmals öffentlich vernemen/ forthin nimmer zu predigen/hielt auch ein zeytlang inne/ biß der eyfer erkulet/oder zwar sein beruff in seinem hertzen anbrandt/das er wider aufftrat.

Grosse leut haben auch hohe gedancken/vnd jr sonderliche anfechtung / drein wir einfeltigen vns nicht allweg schicken können. Moses zuwirfft inn seinem zorn die beyde Tafeln/darauff die zehen Gebot geschrieben stunden. Pinehas ersticht inn seinem eyfer den vnzüchtigen Israeliten. Samuel richtet den König hin/ des Saul/ vnter eim grossen schein/wider Gottes wort verschönet. S. Paulus gibt den Corintischen blutschender dem Teufel. Gott vnd seine leut haben auch jre hitzige eyfer vnnd brennende zorn / Wie es zwar vnserm Doctor offtmals auch hertzlich wehe gethan / das seine Schrifften so rauschen wie die platzregen / vnnd wünschte vilmals/das er so fein sachte vnd lieblich köndte regnen / wie Herr Philippus/vnd Er Brentius/Aber einerley geyst hat mancherley wirckung. Wir/die wir die Landstraß oder gemeine Fußpfad reisen / können vnnd sollen denen nicht nachsetzen / die auß der Furstraß vnnd gebenten wege setzen / vnnd querfeld durch gemöß / wasser / welder/berg vnnd thal jre wege nemen / Vil minder sollen wir von grosser leut ernst/brunst/eyfer vnd hefftigkeyt leychtlich vrtheylen/sie haben jren Seygersteller vnd Schirmeister bey sich im hertzen/der gereth offt vber sie/ vñ bringt sie auff/treibt sie fort/vnd fürt sie offt/dahin sie nicht gedencken / wie denn Gott auch zu jren wegen glück vnnd segen spricht / vnd füret jre reyse wunderbarlich hinauß/ das sich jederman drüber zu creutzigen vnd zu segen hat.

Als Doctor von der Rebecca/Gene. 27. im 41. jar lase/die wider jres Mannes willen vnd befelh / jme jren jüngern Son den Jacob einschleichet / hab ich dise wort

von

von jm gehört/Rebecca fecht es vnordenlich an/ aber sie fürts hinauß/ Also hab ich offt auch auß der furstraß gesetzt/vnd ein starck Vater vnser fürgelegt/oder zur brücken gebraucht / hinauß bin ich mit Gott kommen / aber ich raths ewer keinem/ bleibt auffm gebenten wege/ vnd handelt nach der regel/so verzeunet man euch nicht.

Mancher hat zu vnsern zeyten disem Wagen vnnd Reuter Israelis nachsetzen wöllen / aber er ist besteckt/ Drumb last vns nach der regel handlen/ vnnd da etliche von der regel geschrieten sein/vnd habens gleichwol hinauß gefürt /last vns vber grosse vnnd wunderleut verwundern / vnd Gott für jren heldenmut dancken/vnnd nicht jr wunderthaten calumniren/schenden vnd lestern/ Grosse werck gehen nicht one gfahr abe / Verflucht sein die das werck Gottes laulicht handlen / sagt der Prophet. Es gibt zeyt vnd gelegenheyt glimpflich vnnd bescheiden zu sein/bißweylen muß man auch platzregen vnd sturmwind haben/die den alten schnee wegblasen.

Hiemit sey auff dißmal auch gedacht / beyde der pflaum vnd stockfedern / so der Herre Doctor dise vnnd andere zeyt / nach gelegenheyt der sachen bederbt hat/ Geknistert vnnd gesprützt haben bißweylen des Manns schreibfedern/doch ist er bey gemeiner dinte blieben/ vnd hat weder mit presilgien oder Bapsts Rubricken/oder rotem blut geschrieben / sondern seine federn haben zu fried vnd vnterthenigkeyt Christlich gerathen/welches/ Gott lob/ Christo vnnd seinem wort zu keinem nachtheyl gereicht oder gerathen ist. Denn er hat seine scharpffe vnnd knarrende feder/inn guter ruhe / neben gemeinem fried/vnd in stillem wesen/hinauß biß an sein end also gefüret/das er Sauanorole bekentnus an seinem ende nicht bedörfft hat. Herr Melanthon der theure Mann/ hat sich vnter andern auch sonderlich ob disem wundermann

verwundert/

verwundert/das er sterigs zu gemeinem fried gerathen/ vnd zur vnterthenigkeyt vermanet / sein lebtag nie kein lermen hat blasen helffen.

Seine schrifften vnd Vatter vnser / trösteten vnnd stilleten vieler leut gewissen / antworten auch vil zornigen leuten / also das sie jre Schwerdt vnd Federn einstecken musten/Beschloß sein leben am tag Concordiæ, drauff leyder festum Discordiæ in vil landen/Kirchen vnd Schulen eben gferlich vnnd ergerlich bißher ist gehalten worden. Helff Gott allen friedlichen Regenten vnd Lerern/ das sie jr leben im friede/ wie Simeon/ auch beschliessen/ vnd jren nachkommen/ vnterm schein vnd deckel Land vnd Kirchen einigkeyt/ nicht vnruhe vnnd geferligkeyt bescheyden vnd zurichten.

Das sey von Doctor Luthers wundergeyste/ freydigkeyt / heylsamer vnnd wunderbarlicher heffigkeyt/ vnd Göttlichem eyfer/der widers grewliche Bapstumb/ vnnd gifftige vnnd falsche Brüder/vnnd heffige Nachbarn/Gott zu ehren/vnnd zu außbreittung des heyligen Euangelij/seliglich entbrandt ist. Was feyl vnd gebrechligkeyt vom fleisch vnd blut/in diser hohen natur mit vntergelauffen / das ist jm durchs blut Jesu Christi/damit er offtmals inn der heyligen Absolution besprengt/ auß gnaden zugedecket/ geschenckt vnd vergeben. Wer sind wir denn? die jr ein trewen diener Gottes sein schulde zurechnen / oder vom zaun brechen / oder dem heyligen predigampt zum vngelimpff vnnd verkleinerung rügen oder auffdecken wöllen. Zwene fromme Söne Noah/ da jr Vatter ein fehltritt gethan vnd gestrauchelt hatte/ helen vnd deckens zu/damit sie vil mehr außrichten/denn Cham vnd sein Son/die inn die faust lachen/vnnd nicht allein jren Vatter beschemen vnnd außtragen / sondern auch den hochgelobten verheissenen Messias inn jhres

Vattern lenden verspotten/ Wie Ismael auch den Sone Gottes/ inn der hüffte Isaacs/ verlachet/ Es lest sich nicht schertzen mit Gott vnnd seinen dienern. Canaan nachkommen müssen vber ein lange zeyt jres Vattern/ des spötters vnd lesterers Jesu Christi/ nach Sems Prophecey entgelten.

Traun lieben freunde/ lasset vns nicht bey den Hönern vnd Epicurern sitzen/ die Gott vnd seine gliedmaß verstumpirn/ vnd seine Diener außtragen/ oder jre fehl auffmutzen/ vnnd bößlich an die Sonne legen. Elias der grosse Prophet/ so auch sein Pfabenfuß vnnd fehltritt hatte (wie denn alle menschen sünder sein/ vnd alle heyligen vmb vergebung der sünde bitten/ vnnd auß gnad/ allein durchs blut Christi/ selig werden) ließ seinem trewen Discipel vnd Successori Elisa sein Mantel zu letzt/ damit er seine/ des Elias feyl vnd gebrechen/ vnnd aller trewer Lerer felle/ solte zudecken vnd entschuldigen helffen/ Wie Keyser Constantinus mit seinem Purpurmantel auch seiner zeyt Bischofe vbertreten wolte vermenteln.

Das sind Christliche hertzen/ vnnd Gottselige zuhörer/ vnd danckbare Schüler/ vnnd gehorsame vnterthanen/ die jrer Obrigkeyt/ Eltern/ Preceptorn/ vnd freunde feyltritt/ helffen zutrechen vnd entschuldigen. Gottloß/ auffrhürisch/ feindselige buben/ sind vnnd bleyben Epicurische Sewe/ die gehen für die Wurtzgertlein fürüber/ vnd sehen vnd erkennen nicht trewe arbeyt/ vnnd grosse wolthat ehrlicher leute/ drumb stossen sie jren Rüssel in lauter vnflat/ vnnd waten drinn/ vnnd erstenckern sich vnd ander leut damit. Gott wehre solchem gesindlein/ vnd allen denen die dem todten Helden Aiaci wöllen inn bart greiffen/ vnnd Ritter an den verstorbenen werden.

Hiemit

Hiemit beschliessen wir das 29. jar / sampt dem anfang des dreyssigsten. Hilff Herre Jhesu / erhalt die Christliche vnnd löbliche Schul zu Wittenberg / vnnd jre Lerer vnd Schutzherrn / das sie eintrechtig bey der reinen lehr außtauren / so vnser Gott durch disen Propheten allda hat scheuren vnd fortbringen lassen / vnnd last vns diser trewen Lerer vnd Nerer dienst vnd wolthat nicht vergessen / oder tadlen helffen. Der du ein Gott bist / der lust hat zu danckbarkeyt vnnd ehrerbietigkeyt / Hochgelobt mit deinem Vatter / Geyste / vnd all deinen Propheten / Aposteln vnd trewen Predigern / inn alle ewigkeyt / Amen.

# Die neundte predig/ von bekentnus des Euangelij zu Augspurg für Keyserlicher Maiestat vnd dem gantzen Reich/ mit Christlicher freydigkeyt beschehen/ durch Churfürsten zu Sachsen vnd seine mitverwandten/ vnd was vnser Doctor vnter disem Reichstag fürgehabt/ Anno Domini, 1530.

GEliebten freunde im Herren/ Es legt ein Doctor eins mals ein frag ein auff der Cantzel/ Ob Fürsten auch köndten selig werden? Drauff beantwort er sich selber: Ja wenn sie inn der Wiegen sterben/ denn da sie auffs Pferd kemen/ renten sie gemeinigklich gestracks zur Hellen zu. Diese antwort ist so vnnd so/ denn die alten so mit des Bapsts Geist vnd salbe geheyliget/ redten nicht allweg vil guts von der lieben Obrigkeyt/ vnd hetten jnen gern auff den kopff getreten/ oder sie in jr Kloster beredet.

Aber Gott lob/ sind vnser Doctor von der weltlichen Obrigkeyt vnd Kriegsleuten auß Gottes wort geschrieben/ vnnd mit seiner federn jr vil vons Bapsts füssen vnd mördlicher gewalt erledigt/ vnd Regenten stand mit Gottes wort herzlich gezieret/ vnnd jr gewissen fein seligklich berichtet/ Das sie in jrem stande vnserm Gott auch Christlich dienen/ jn anruffen/ vnd endlich also selig

können werden / wenn sie bey jhrer Tauff bleyben / an Christum glauben / vnd sein wort ehren / vnd mit freidigkeyt bekennen / die Kirche Gottes vnd Christliche Schulen helffen nehren vñ schützen / vnd bestendig biß ans ende in gedult vnd demut / jren glauben vnd gut gewissen bewaren / können wir auff die frag / Ob Fürsten auch selig werden / ein gewissere vnd tröstlichere antwort geben.

Weyl vns denn nun die ordnung in vnser Historien erinnert / von der seligen bekentnus etlicher Chur vnnd Fürsten vnd Stedte zu reden / die warlich als Gottselige vnd trewe zuhörer vnsers Doctors / reine lehr des Euangelij zu Augspurg mit grosser freidigkeyt vnnd standhaffrigkeyt bekennet / Wöllen wir hierauß einfeltig berichten / das nicht allein die getaufften Fürsten inn der Wiegen / sondern auch alte Keyser / Könige vnd Herrn / jr ende seligklich beschliessen / vnnd zu den alten Christlichen Potentaten / Dauide / Ezechia / Cyro / Assuero / Constantino / Theodosio / Arcadio / Carolo primo, Ludouico Bauaro / Churfürsten Friderichen vnnd Johanne / vnd Keyser Carolo dem fünfften / am jüngsten tage mit ehren vnd freuden / kommen mögen.

Denn da nun Keyser Carl / hochlöblicher gedechtnus / sein sache mit Gottes hülff in sein Erbkönigreichen rhümlich verrichtet / vnd wider inn Deutschland fürnam zu reysen / zeucht er auß Spanien auff Welschland / damit er / nach vermög der gülden Bulla / zu Bononien die Keyserliche Kron empfieng / vnd allerley zwispalt richtig vnd schlichtig machte.

Als aber Bapst Clemens auffs hefftigst drauff drange / Keyser solte die newe lehr mit schwerts gewalt in Deutschen landen dempffen vnd außrotten / Hat dieser löbliche Keyser durch seinen Cantzler Mercurinum im Rath antworten lassen: Es weren zwene wege ver-

handen/fried vnd einigkeyt inn der Christenheyt anzurichten / Entweder das man mit Schwerts gewalt die halsstarrigen straffete / oder das man sönliche vnd gütliche mittel vnnd wege für die hend neme. Nun het es nicht allen glücket / die sich mit schwertes gewalt in sölchen fellen eingelassen/wie Keyser Sigmunds Historien bezeugten/ Derwegen were seine Maie. sagt Mercurinus/gesinnet/gütliche wege fürzunemen/ vnd durch die gelerten zuuersuchen / wie die erregten irrthungen vnnd zwispalten in der Religion köndten verglichen vnd beygelegt werden.

Wie solches/ sage ich / des Herrn Keysers Cantzler fürtrug/felt im Bapst Clemens inn die rede / des hab er nicht befelh fürzubringen / Drauff Keyser Carl selber begint eben dise meinung mit grossem ernst anzutragen. Ob nun wol solcher friedlicher wege den blutdurstigen leuten mißfiele / schloß doch Keyser Carl inn güten diese hohe sache fürzunemen.

Derwegen ward der treffliche Reichstag zu Augspurg im Meyen zu halten im 30. jar/ außgeschrieben/ welchen Keyser Carl eygner person besuchen/damit man allda beide von der strittigen Religion vnd beharrlichen hülffe wider den Türcken/getrewlich handlete.

Wie der Reichstag angestelt/vnnd jederman / vnd sonderlich die Geistlichen vnnd jre Consorten/diß Herrn Keysers / vnnd auff jren erlößtag / mit vnaußseglicher hoffnung vnd freuden warten / vnd vil in die gedancken geriethen/den protestirenden/so Doctor Luthers lehr in jren Landen vnd Stetten hegeten/würde all jr hertz vnd muth empfallen/vnd drüber sie das liecht scheuhen/ oder vnuerhört zum Creutz kriechen würden / Berathschlagt sich Churfürst Johans mit seinen Gelerten/ vnnd so dise lehr neben jm für der gantzen Welt vnd allen Potentaten be-

ten bekenneten/vnnd beschlossen im namen Jesu Christi/ auff zeytigen vnnd Christlichen rath eintrechtig/ das sie disen Reichstag besuchen wolten / vnd wie sie dise lehr in jrem hertzen zur gerechtigkeyt gewißlich vnd standhafftig glaubeten / also gedachten sie auch / Gott zu ehren/ vnd zum zeugnus jres glaubens/ vnnd vilen leuten zum trost vnd seligkeyt/ standhafftig vnd öffentlich zu bekennen/Wie sich denn gedachter Churfürst für allen andern erstlich auff dise selige reiß rüstet / vnd verwaret sich mit dem werden wort Jesu Christi/Matth.10. Wer mich bekennet für den menschen/spricht Christus/den wil ich wider bekennen für meinem Himlischen Vatter vnnd allen Engeln.

Inn der Marterwochen / ist Doctor Martinus/ Herr Philippus / Doctor Jonas nach Torgaw auffgewesen/vnd volgend in wenig tagen nach Coburg gereyset/Auff disem Schloß hat man auß grossem vnd wichtigem bedencken/Doctor Luther gelassen/ damit die widersacher durch seine gegenwart nicht herter verbittert/ vnnd die hauptsache verunglimpfft würde. Denn weyl diser Reichstag fürnemlich der Religion halber außgeschrieben/vnd etliche Fürsten hatten sich in vergangenen Reichstagen diß worts Gottes Christlich angenommen/ wurden gen Augspurg alle Religions verwandten/ von Fürsten/Herrn vnd Stetten/im Keyserlichem außschreiben erfordert.

Ob aber wol vnser Doctor/auff zeytigen rath vnd befelh seiner Obrigkeyt/vnnd Christlich bedencken seiner freund vnd brüder/in seiner gewarsam allein bliebe/dennoch ist on sein bedencken/ rath vnd vorwissen/inn Religions sachen/ von den Protestirenden nichts fürgenommen / wie auß sein Schrifften vnnd rathschlegen/ die im neyundten theyl zusammen bracht/zu sehen ist. Denn ehe

man

man zu Torgaw auffgewesen / hat er 17. Artickel fein kurtz vnd rund gestellet / darauß hernachmals die Augspurgische Confession / sampt der Apologia / gesponnen ist.

Geyste/ hendel rund vnd ordenlich zu fassen.

Nach dem aber der einige geyst Gottes mancherley gaben vnd wirckung hat / vnnd vnser Gott den Herren Melanthonem / mit sonderlicher geschickligkeyt hiezu begnadet / hat Gott vnserm Doctor den Melanthonem zugeben / wie der Sone Gottes seinem Propheten Mosi den beredten Aaron / inn Egypten zuleget / Denn wie Aaron seines bruders mund vnnd Orator / vnnd Moses seines brudern Prophet vnd Fürst ward / vnd füllet oder regirt jr beyder zungen / Gottes wort für Pharao außzureden / Also schaffet vnd verordnet der trewe Gott vnserm Doctor sein Aaron / Hur / Josua vnnd Caleb auch zu / die das werck Gottes hulffen fördern vnd fortbringen.

Solche grosse gnaden vnnd gaben erkandte vnnd preysete vnser Doctor an seinem amptgesellen / wie er deutlich an seinen Churfürsten schreibet / da jm des Herrn Melanthonis Confessio vnnd Apologia zugeschickt / sie gefiel jm fast wol / vnnd wisse nichts dran zu bessern oder zu endern / wie er auch frey eben inn gedachter Schrifft bekennet / das er so sanfft vnnd leiß nicht hette tretten können. Doch von der Confessio / vnd was vnser Doctor in seim Pathmo dieweyl mit rathen / schreiben / dolmetschen / vermanen vnnd beten außgericht / wöllen wir hernach weiter gedencken.

Als nun Doctor auff die Landgrentz verordnet / damit man jn / im fall der not / bald erreichen köndte / zeuche der Gottselige Churfürst zu Sachsen im namen Gottes fort / vñ ist der erst von den erforderten / der zu Augspurg einkommet / Alda lesset er seine Predicanten Gottes wort frey vnd öffentlich predigen / obs wol etlichen mißfiel.

Mitler

Mitler zeyt bricht Keyser Carl zu Jnßbruck auff/ vnd nimpt sein reyß durch Beyrn/ vnd kommet zu Augspurg ein mit grossem gepreng vnd herrligkeit/am abend Corporis Christi/ Denn es kamen neben des Bapsts volmechtigen gesandten/dem Cardinal Compegio/vil Fürsten/Herrn/vnd grosser Potentaten geschickte/neben allen Fürsten vnnd Bischofen des Reichs / so Keyserlicher Maie.entgegen zogen waren.

Am selbigen abend hat Keyserliche Maie.an Churfürsten zu Sachsen vnnd seine mituerwandten begeren lassen/das sie mit jr predig still hielten/Ob sie aber auffs vnterthenigst erlich mal den abend vnnd auff folgenden morgen darfür baten/ vnnd Marggraf Georg sich öffentlich vernemen ließ / er wolte ehe für Keyserlicher Maie.niderknien / vnd jm sein haupt abschlagen lassen/ ehe er Gott vnnd sein Euangelion verleugnen wolte/ dennoch haben die Protestirenden / nach langer vnterhandlung / die sich fast biß auffn Mittag verzoge/ endlich vmb dise vrsachen bewilliget. Nach dem Augspurg ein Reichsstat sey/vnd der Speyerische abschied vermöge/das ein jede Obrigkeyt sich inn der Religion des verhalten solle / wie sie es gegen Gott vnnd Keyserlicher Maie. zu verantworten wisse / könne man dem Herrn Keyser inn seiner Reichsstat kein maß setzen ( Wie denn Doctor Luthers rathschlag / den er dem Churfürsten auff sein begeren zuuor am Sontag Cantate zugeschrieben / solchs auch fürs beste angesehen.) Denn weyl der Keyser vnser Herr/vnd Stadt vnd alles sein ist/hab ein jede Obrigkeyt in jren landen ordnung zu geben / der die Vnterthanen mit gewalt nicht widerstreben sollen / da sies mit guten vnnd füglichen wegen vnnd weysen nicht wissen oder können ableinen.

Nach gehaltner handlung/ist Keyser Carl persön-

lich/ sampt allen Fürsten vnd Herrn/ mit dem gesegneten brod vnd seinen geystlichen / in der Stadt vmbgangen/ Churfürst zu Sachsen/ Marggraf Georg zu Brandeburg/ Landgraf zu Hessen / beyde Hertzogen zu Lüneburg gebrüder / Fürst Wolffgang zu Anhalt/ haben vnterthenigklich vnd Christlich gebeten/ Keyserliche Maie. wölle sie in disem falle/ der Gottes wort vnnd jrer Religion gestracks zuwider/ gnedigklich entschuldigt halten.

Auff volgenden Sonabend hat Keyserliche Maie. durch seinen Herolden mit zweyen Posaunen außruffen lassen/ das in Augspurg niemand predigen solle bey leybes straff/ vnd darneben verordnet/ das auch die Bepstischen nur schlecht die Epistel vnd Euangelion/ nach dem blossen text/ on alle außlegung/ neben der offnen beicht/ hersagen sollen.

Auff disen tag hat auch Keyserliche Maie. des Capitels zu Augspurg geschenck angenommen/ vnd sie persönlich gehört/ vnd dagegen befohlen/ jnen dise wort wider zusagen / Seine Maie. bitte neben seim Herrn bruder / sie wölten Gott den allmechtigen für sie als arme sünder bitten/ das er jhnen seinen heyligen Geist sende/ der sie vnterweyse/ das sie in diser grossen sachen/ ein gemein vnnd Christlich ordnung mögen auffrichten/ vnnd Gott nicht erzürnen / drüber seiner Maiestat die augen sollen sein vbergangen.

Montags hernach hat Churfürst zu Sachsen / das Keyserliche geprenge im Thum beim ampt/ als ein Marschal des Reichs/ seinen schuldigen dienst / der Keyserlichen hoheyt zu ehren/ auff rath seiner Theologen/ vnterthenigklich leisten vnnd zieren helffen/ wie Naeman der grosse Fürst des Königs von Syrien/ mit seinem Herrn in des Abgotts Tempel auch gieng/ vnnd darneben den einigen Gott Israelis ehret/ anrieff vnd bekennet.

Am

Am 25. Junij/welchs war Sonabend nach Johannis Baptiste/ist nach vilfeltiger handlung / die Christliche Confession vnser Religion/wie sie Doctor vil jar geleret/vnd desmals durch M. Philippum ordenlich vnnd bescheidenlich zusammen gefast/ Keyser Carl vnnd König Ferdinando / sampt dem gantzen Römischen Reich/ öffentlich durch Doctor Christannum Beiern/im namen des Churfürsten zu Sachsen / Marggraf Georgen zu Brandeburg/Hertzog Hans Friderich zu Sachsen/Hertzog Ernst zu Braunschweig / Philipps Landgrauen zu Hessen / Hertzog Frantz zu Lüneburg/ Fürst Wolffgang zu Anhalt/vñ der zweyer Christlichen Stedt Nürnberg vnd Reutlingen/inn des Bischofs von Augspurg hofe/ öffentlich inn Deutscher sprach fürgelesen/ vnnd darauff Lateinisch vnnd Deutsch dem Keyser vberantwort worden.

Augspurgische Cõfession öffentlich vorm Keyser vnnd gantzem Reich verlesen.

Darinn dise Christliche zeugen vnnd bekenner / als am rechten Posaunen Fest / für jederman jren glauben/ Religion / wie sie Doctor Luther auß Gottes wort gelert/vnd sie in jren Landen vnd Stedten frey predigen liessen/frey bekennet/vnd gute vnd richtige rechenschafft vnd grund jres glaubens vnnd hoffnung/inn der forcht Gottes vnd gutem gewissen/mit sanfftmut vnd bescheydenheyt/nach Christi vnd S. Petri lehr/geben haben.

Grösser vnd höher werck/ vnd thewrer vnnd herrlicher bekentnus/ist nicht geschehen von der Apostel zeyt an / als dise zu Augspurg/vor dem gantzen Römischen Reich. Zu Jerusalem bekandten vnnd bezeugten zwölff Apostel/die armen Fischer/den namen Jesu Christi/auch mit grosser freidigkeyt des geystes / für den Hohenpriestern/Gelerten / Rath vnd Hauptleuten des Tempels/ vnnd strafften darneben / die den König der ehren/ Jesum Christum den Sone Gottes/inn seinem fleische ge-

creutziget vnnd vmbbracht hatten / welchs freylich der grosse Pfingstag vnnd das höchste werck der Christenheyt ist/ von anbegin der welt geschehen.

Nach dem aber der vermeinte Stulerbe S. Peters/ sich wider Gott vnd seinen gesalbten / vnd vber den gepredigten Christum vnd sein wort erhaben/ vnnd als die rote Braut von Babilon / mit seinem Becher / fast die gantze Christenheyt bethöret vnd bezaubert/ vnd zu jrer Abgötterey mit eydes pflichten verknüpffet/ vnnd Gott wolte seine gefangene Christenheyt / durch das wort seines Geistes/ wider auß der Babilonischen gefengknus zu erledigen anfangen / gieng solch wort vnd werck Gottes nicht vergebens abe/ sondern richtet vil auß/ vnnd Gott zoch etliche grosse Christliche Herrn vnnd Stedte durch sein Euangelion an sich/ die in krafft des Geistes Gottes auß der Propheten vnd Aposteln Schrifften erkanten/ das die grosse Babilon / die mutter aller vnzucht vnnd grewel/ auff erden truncken war/ von dem blut der heyligen merterer vnd zeugen Jesu Christi/ vñ das der Son Gottes der einige Hohepriester/ haupt vnd heyland der gantzen welt were / Drumb bekenneten dise Herrn vnnd Stedte frey öffentlich vnnd vnerschrocken / als selige werckzeug Gottes / vnnd ware gliedmas Jesu Christi/ vnnd ernstliche zuhörer vnnd liebhaber des lebendigen wortes/ vol rechtschaffens vnd lebendigen glaubens/ jren glauben/ vnd was sie auß Doctor Luthers büchern vnd predigten / gelernet vnnd behalten hatten/ vngefehrlich dise Artickel / wie sie inn der Augspurgischen Confession verzeichnet.

Kurtze verzeichnus der Artickel

Nemlich/ das ein einigs ewigs Göttlichs wesen sey/ der allmechtig Vatter / der von ewigkeyt ein wesentlichen Son gezelet / von den beyden von ewigkeyt der wesentliche heylige Geyst außgehet oder außgesandt

were/

were / ein einiger vnzertrenter Gott / drey vnterschiedliche vnd selbstendige Personen.

so zu Augspurg öffentlich bekandt sein.

Item/die mittel person/der eingeborne vnnd eygne Sone Gottes / so dem Vatter am wesen vnnd ewigkeyt warhafftig gleich ist/sey von ewigkeyt zum ewigen Priester/haupt vnd schützer der Christenheyt/durch den eyde Gottes verordnet / welcher in der fülle der zeyt/menschlich natur/one sünde vnd vnordnung/ an sich genomen/ vnd durch sein gehorsam/ blut vnd tod/der gantzen welt sünde gebüsset/ bezalet vnd wegenomen/den tod erwürget/dem Teuffel sein kopff zutretten/ gerechtigkeyt vnd leben allen glaubigen auß lauter gnad / im wort vnnd geyst widerbringe vnd leyste.

Item / das der leydige Teuffel/die alte Schlang/ durch Adams vngehorsam vnd vbertrettung / sünd vnd tod in vnd von Adam auff alle menschen / so von Vatter vnd Mutter geborn/gebracht habe/ Drumb alle natürliche Kinder/von mutter leib an/inn sünd vnd vnter dem zorn Gottes zum ewigen todt geborn / vnnd ewige hellebrend vnnd verdampte leut hetten bleyben müssen/ da sie nicht in der heyligen Tauffe vnd glauben an Christum/durch das Euangelion vnnd heyligen Geist/wider new geboren würden.

Item / das kein mensch auff erden sich auß eygner krafft/frümbkeyt/von sünd/todt/vnd dem zorn Gottes wircken könne. Drumb habe Gott der Vatter auß hertzlicher barmhertzigkeyt vnd vnaußsprechlicher liebe / vns seinen Son zur weißheyt/gerechtigkeyt/heiligung/erlösung gemachet/vnd jn am Creutz für vnser sünde sterben/ vnd vns zu gut den todt erwürgen/vnd der Hellen pforten zurstören lassen / damit wir auß lauter gnade vnnd güte/vmb sonst/allein durch die hertzliche erkentnus vnd zuuersicht auff das verdienst / blut vnnd fürbit Jhesu

Christi/für Gott außgesönet/gerecht vnd angenem/vnd wider in Christi aufferstehung zum ewigen leben erworben würden/ Denn allein der glaub vnd das vertrawen auff das theure blut vnd fürbit Jesu Christi/machet vns gerecht vnnd selig / vnnd reiniget vns von allen vnsern sünden.

Item/solche schetz/segen vnnd wolthat/ die vns der barmhertzig Gott auß lauter gnaden/inn Christi Creutz vnd blut bereytet vnd zu wegen bracht / die lasse vns der Sone Gottes durch seinen geyst / im Predigampt vnnd wort des Euangelij vnnd versönung / wie es durch die Propheten vnd Aposteln auffgeschrieben / vnd durch die heylige Tauff/Absolution vnd Abendmal/anbieten vnd fürstellen/ auff das alle/ die durchs mündliche vnnd gepredigte Wort vnnd Sacrament / Christum mit seinen schetzen ergreiffen/vnd dieselben jnen durch eygnen glauben/in krafft des heyligen Geystes appliciren vnnd zueygnen / nicht inn sünden verderben oder verloren werden/sondern auß lauter gnad/vnd frembder gůt vnd gerechtigkeyt/warhafftig gerecht/ bey Gott angenem vnd selig werden.

Item/ob wol Gott von seinen Creaturen/erlöseten vnd geheiligeten Kindern / newen gehorsam/vnnd ein Christlichs vnd seligs leben/vnd rechtschaffne gute werck fodere/vnd die glaubigen schuldig vnd pflichtig sein/ ein new leben nach dem willen vnd gesetze Gottes anzufangen/vnd reich an guten wercken zu werden / vnd ein gůt vnbefleckt gewissen jr lebenlang zu bewaren / Sind vnd bleyben wir doch / vnsers newen gehorsams vnnd angefangener lieb vnnd leyden halber / so lang wir inn disem sündigen leyb wehern/ vnnütze knechte / vnd können mit allen vnsern wercken / für Gottes gestrengem gericht nicht bestehen/ Sondern all vnser trost vnd freidigkeyt/

stehe

stehe allein in der erkentnus vnd zuuersicht des theuren
verſonbluts/vnd einigen lößgelts/vnd volkommen vnnd
seligen opffers des lambs Jesu Christi / welchs für vnser
vnd der gantzen welt sünde / zu einer volkommenen be-
zalung vnd gnugthuung/ am fronen Creutz einmal ver-
gossen vnd auffgeopffert ist / auff das wir durch des ei-
nigen Hohenpriesters namen/verdienst vnd wolthat/ein
gewisse seligkeyt auß gnaden ererben.

Item / das der Sone Gottes jhm von anfang der
Welt/durch sein wort vnd gnadensiegel/ ein ewige Kir-
che auß menschlichem geschlecht / zum heyligen völcklein
vnnd zu seiner Braut beruffen vnnd erwehlet / die er im
Wort vnd Sacramenten mit seinem blut besprenge/vnd
mit seinem heiligen Geist versiegele vnnd vergwisse/ das
sie auß gnaden kinder Gottes vnd erben aller himlischer
güter sein/ vnd mit Christo in ewigkeyt leben vnd regie-
ren sollen/wenn sie durch den todt/inn der aufferstehung
des fleisches/zu ewigen ehren erwecket werden.

Item/das auff erden sich vil heuchler vnnd falsche
Christen/zur eusserlicher gemeinschafft der Kirchen hal-
ten/vnd sich vnter die waren gliedmas Christi zelen vnd
nennen lassen / die doch one glauben vnnd gut gewissen
leben. Da aber solche inn Kirchenemptern / Christi wort
vnd Sacrament außtheylen / sey der dienst an jm selber
recht vnd krefftig/ ob wol die person an jr selber vnglau-
big vnd verwerfflich bleibet.

Item / das die Kindertauff nach Gottes wort ge-
reicht/recht sey/vnd das vns Gott in der heiligen Tauf-
fe Jesu Christo einleibe/vnd zu newen Creaturen durchs
Wasser vnd Geist anderweyt gebere.

Item/ das der ware leyb vnd blut Christi warhaff-
tig vnd wesentlich/mit brod vnd wein/ vnter des Herrn
Christi klarem vnd warem worte/ im Abendmal außge-
theylt

theylt vñ empfangen werde. Vnd das alle so wirdiglich/ mit bußfertigem hertzen / vnnd im glauben an Christi wort/ vnnd gutem fürsatz / daruon essen vnnd trincken/ Christi tods darbey gedencken vnnd predigen/ im hertzen gestercket vnnd vergwisset / das Christi blut ein mal am Creutz für sie vergossen / jnen durch solche glaubige niessung applicirt vnd zugeeygnet werde.

Item/ das man in der Kirche die Christliche beicht/ vmb der heyligen Absolution willen/ behalten solle/ wiewol nicht not/ vnd vnmüglich/ alle sünden mit allen vmbstenden zu erzelen. Vnd wer der Absolution/ so Christus durch des Dieners mund außspricht/ fest glaube vnd bewäre / der sey verbriefft vnnd versichert / das er gewisse vergebung aller sünden habe / Nicht vmb seiner busse/ vnnd rew vnd leyd/ sondern allein vmb des verdiensts/ opffer vnnd zusag willen Jesu Christi / der allein sünde vergeben vnd außleschen kan.

Item/ das die so nach der Tauffe gefallen/ wider zu vergebung der sünden können kommen/ so fern sie sich zu Gott warhafftig wider bekeren / vnd jr sünde nicht verhelen/ sich auff Christi blut vnd gnedige zusag beruffen/ vnd sich inn gutem vorsatz zu bessern hertzlich vernemen lassen.

Item/ vom Kirchen Regiment/ würde bey jnen gelert/ das niemand in der Kirchen öffentlich leren/ predigen oder Sacrament reychen solle / one ordenlichen beruff.

Item / von Kirchen ordnung von Menschen gemacht / lert man die jenige zuhalten/ so zu frieden vnnd guter ordnung inn der Kirchen dienen/ doch das die gewissen damit nicht bestricket/ als weren es nötige Gottesdienst/ sünde damit wegzunemen. Was aber dem wort Gottes gestracks entgegen/ vnnd die gewissen gefangen

neme/könne man/als menschliche auffsetz/one beschwerd des gewissen/vnterlassen.

Von Policeyen vnd weltlichem Regiment wird geleret/das alle Obrigkeyt in der Welt/vnd geordnete Regiment/sampt jren gesetzen vñ guter ordnung/von Gott eingesetzt sein/vnd das Christen mögen in Obrigkeyt vnd Richterampte one sünde sein/nach Keyserlichen vnnd andern üblichen Rechten vrtheyl vnnd recht sprechen/ mit dem schwerdt vberweiste vbeltheter straffen/rechte Krieg füren/streiten/kauffen vnnd verkauffen/auffgelegte eyde thun/eygens haben/ehelich sein/rc. Drumb Christliche Vnterthanen schuldig sein/jrer Obrigkeyt geboten vnd gesetzen gehorsam zu leysten/inn allem so one sünde geschehen mag/Denn da die Obrigkeyt was wider Gott gebüte/muß man Gott mehr gehorsamen/denn den menschen/Acto. am 4.

Auch wird bey vns nach der Schrifft gelert/das vnser Herre Jesus Christus am jüngsten tage kommen werde/zu richten alle menschen/die todten aufferwecken/ den außerwelten vnnd gerechten ewigs leben zu geben/ die Gottlosen menschen aber vnd die Teuffel/in die helle vnd ewig straff verdammen.

Item/vom freyen willen wird also gelert/das der mensch erlicher masse ein freyen willen habe inn eusserlicher erbarkeyt/fromm/züchtig zu leben/vnd zu welen vnter denen dingen/so die vernunfft begreiffen kan/Aber one gnade/hülff vnnd wirckung des heyligen Geysts/ vermög der mensch nicht Gott gefellig zu werden/vnnd jn hertzlich zu förchten/lieben oder zu glauben/oder die angeborne lust auß dem hertzen zu werffen/Sondern solchs geschehe durch den heyligen Geist/welcher durchs wort geben wird/Denn S. Paulus spricht 1. Corin. 2. Der natürlich mensch vernimpt nichts vom geyst Gottes.

Item / von vrsach der sünden wird gelert / wiewol Gott der allmechtige die natur geschaffen vnd erhelt/ so ist doch der verkerte will/inn allen bösen vnd verechtern Gottes / vrsach der sünde / wenn er sich wendet zu verboten dingen/ vnnd volget dem Teuffel/der auß seinem eygnen lügen redet vnd mord stifftet.

Item/sie bekennen auch/wie man vom glauben vnd guten wercken bey jnen lere/Nemlich/ob man wol allein durch den glauben an Christum/ für Gottes gericht gerecht vnd angeneme werde/vnd nicht auß verdienst vnd wirdigkeyt vnser vorgehenden vnnd volgenden guten werck / bleiben dennoch die auß lauter gnaden gerechtfertigt sein / schuldner nach dem gesetz Gottes zu leben/ Wie denn der heylige Geyst / so inn der gnedigen annemung auß gnaden den glaubigen inn vnd mit dem wort geschenckt/anfahe inn den glaubigen ein newen lust vnd gehorsam zum heyligen leben/Welcher newe gehorsam/ der hinderstelligen sünde vnnd bösen lust halber/inn den glaubigen vnrein vnnd vnuolkommen bleibe / so lang sie jren alten Adam am halse tragen. In der aufferstehung aber werd solcher angefangener gehorsam vnd heiligkeit erst gantz vnd volkommen / wenn wir an leyb/seel vnnd geyst/gar span new/vnnd durch auß geheiliget werden. Mitler zeyt stehe vnd gründe sich vnser zuuersicht vnnd trost / allein auff das theure blut Jesu Christi / welches die einige vrsach vnd werd ist aller glaubigen gerechtigkeyt vnd seligkeyt.

Item/ was dise Christliche zeugen von der heyligen dienste/beyder gestalt/ Priester Ehestand/ Papistischer Messe/Römischer Beicht/vnterscheid der speyse/Klöster gelübden/vnnd der Bischof gewalt/inn jr Confession öffentlich bekandt/vnnd hernach der Keyserlichen Maiervberantwort/kan vnd soll ein jeder inn der Lateinischen

vnd

vnnd Deutschen Confession lesen / dahin wir euch hiemit wöllen geweist haben. Denn wir vns nicht eygentlich fürgenommen / dißmals die gantze Confession von wort zu wort zu widerholen / sondern nur ein kurtzen außzug zu machen / vnnd euch zum Originaln zu lesen / trewlich zuermanen.

Als nun diese Confession frey vnnd öffentlich fürm Keyser vnd gantzem Reich verlesen / hat Doctor Bruck die Lateinische vnnd Deutsche Confession / des Herrn Keysers Secretarien zugestelt / dem Ertzbischof zu Mentz zu vberreichen / Aber Keyser Carl hat selbst darnach griffen / vnnd sie zu jm genommen / mit gnedigstem erbieten / er wölle der sachen ferner nachtrachten.

Diß ist nun die Christliche vnnd gegründte Confession / so Gottselige vnd gehorsame Chur vnd Fürsten des Römischen Reichs / vnd zwo Christliche Reichsstette / des mals vnterschrieben vnnd öffentlich vberantwortet haben / Wie auch die Herrn vnd Stedte / neben andern so auff disem Reichstag vnnd hernach sich darzu begeben / vnnd mit bekendt haben / bestendig biß auff disen tag inn jren Landen vnnd Stetten dabey beharret haben / darumb sie hie billich auff Erden / als bestendige bekenner vnd vertretter der warheyt Jesu Christi / jren rhum bey allen frommen vnd Christglaubigen / vnd inn alle ewigkeyt jre kron / ehrengespan vnd Himlischen lohn / vor dem angesicht Gottes haben vnnd behalten werden / dieweyl sie dem Herrn Christo vnnd seiner ewigen warheyt / für den menschen sein ehre vnd namen vertheidiget / vnd die Antichristisch leht / so vol lügen / Ketzerey / Abgötterey / mord vnd blutvergiessen war / widersprochen / vnd jederman darfür trewlich gewarnet / vnd mit jrem Gottseligen zeugnus / vnd bestendiger bekentnus / vil Land vnnd Leuten zur seligkeyt Christlich gedienet haben.

Der allmechtige zale es dieser bekenner nachkommen/Land/Leut vnd Stedten reichlich/ vnnd erhalt sie forthin bey diser Confession/welche auff der Propheten/ Aposteln vnd heyligen Symbolo/vnnd der alten waren Christenheyt zeugnus gegründet/ auch vil guter leut gespan vnd beyfall desmals vnd hernach bekommen/ vnnd biß hieher wider alle pforten der hellen vnd anfechtung/ vnd aller jrer Consorten/die sie mit lügen vnd böser oder listiger deutung haben wöllen vmbstossen / oder verfelschen vnd corrumpiren helffen / standhafftig blieben vnd erhalten ist / vnd/ ob Gott will/ vnumbgestossen bleiben wird/biß auff die offenbarung Jesu Christi am Jüngsten tage/der dise Merterer vnd zeugen / vnd alle die in einfalt schlecht vnd gerecht bey diser Confession außgetauret/mit allen ehren für seinem himlischen Vater/vnd allen außerwelten vnnd heyligen Engeln/wider bekennen vnd verehren / vnd das hohe werck/zu Augspurg geschehen/in alle ewigkeyt rhümen vnd vergelten wird.

Hiemit verehre ich für mein person/vnd von wegen der Kirchen/so mir ordenlich befohlen/dise sieben Christliche Chur vnnd Fürsten / sampt den zweyen löblichen Reichsstedten / die sich nicht gescheuhet oder geschemet haben der Euangelischen warheyt öffentlich zeugnuß zu geben/vnter derer schutz ich zu Nürnberg vnnd Wittenberg von diser lehr bin seligklich bericht worden.

Als bald dise Confession verlesen vnd vberantwort ward/gefielen von allerley nationen/ vil guter vnd ehrlicher reden/Denn ob wol die warheit nicht vnangefochten bleibt/findt sie doch bißweylen/die jr auch beyfall geben. Doctor Luthers lehr war durch böse Beichtuäter vnnd Hofheuchler / bey viel grossen leuten felschlich beschwert vnnd bößlich angeben / Wie Alphonsus/Keyser Caroli Hispanischer Cantzler/sich vnuerholen inn einem

freund/

freundtlichen gesprech / vorm Ern Philippo vernemen ließ: Die Hispanier weren von jrer Clerisey beredt / als solten die Lutherischen nicht an Gott glauben / die heylige Dreyfeltigkeyt verneinen / von Christo vnd Marien nichts halten / Wie auch vil Deutscher Münch die vnsern beschuldigten / sie hielten nichts von der Obrigkeyt / von eygenthumb der güter / vom Ehestand / von freyen künsten.

Als nun etlich auß den Widersachern dise Confession vnnd bekentnus des glaubens anhöreten / wie man zu Wittenberg vnd anderstwo inn Schulen vnnd Kirchen lerete / satzten etliche grosse Fürsten jre gelerten hierüber zu rede. Wie Hertzog Wilhelm zu Beirn sein Doctor Ecken soll drauff angesprochen haben / So hab man jm vor nicht gesagt von diser sachen vnd lere / Vnd hernach da die 20. Papistische Doctores von den jrigen befragt / ob man auch des zu Sachsen vnd seiner mituerwandten Confession vnd lehr mit gutem grunde vmbstossen vnnd widerlegen köndte / haben die Doctores eintrechtig geantwort: Mit Propheten vnd Aposteln schrifften / wissen sie die gelesene Confession nicht zu rücke zu treiben / sondern mit den alten Vätern vnd Concilien.

Caiphe vnd seiner Clerisey / muß auch bißweylen ein wort / die warheyt zu bestetigen / entfaren. Gott Vatter heist vns vom hohen Himel seinen Son hören / dieser oberste vnd aller heyligste Bischof / sendet seine Apostel in alle Welt / das Euangelion vom gecreutzigten Messia zu predigen / vnnd alle Heyden zu leren / was er jnen befohlen / vnd schenckt jnen vnnd der gantzen Apostolischen Kirchen sein heyligen Geyst / den Geist der warheyt / der vns Christi krefftige vnd ware wort erinnern vnnd erkleren solle / vnd durch der Propheten vnd Apostel wort / in alle vnd selige warheyt füren / Vnnd der Son Gottes

weyhet vnd vnterweyset S. Paulum im dritten Himel/ mit solchen worten / die sonst niemand denn der ewige Dolmetscher außsprechen kondte/ was vnd wie er die armen Japhiten leren solle/ vnnd gibt vnnd erhelt vns die 6000. jar/alt vnnd new Testament/ vnnd widmet seine heylige Kirche auff der Propheten vnd Aposteln grund/ vnnd zeuget / das man durchs wort der Apostel an jhn glauben vnd selig werden könne.

Vnd die zweintzig Eltesten des Römischen Stuls/ zu Augspurg wider Christum versamlet / bekennen frey vnnd vnuerholen / sie wissen Gottes wort/ von Doctor Luther auff die ban bracht / vnnd vom Ern Philippo fein zusamen gezogen / vnnd vom löblichen Churfürsten vnd seinen mitzeugen/vom Römischen Keyser vnnd all sein gliedmassen / auch vor des Widerchristen Legaten vnd geweyhten bekandt / mit der schrifft/ welchs ist das lebendige vnd gewisse wort Gottes/nicht zu widerlegen/ vnnd wöllen jre faule vnnd vngewisse Abgötterey vnnd Münchische grewel / mit den vneinigen Patribus vnnd vilspaltigen Concilien widerlegen. Sind das nicht die rechten columbæ Romanæ ecclesiæ, vnnd die alten Corui, so Noah Kasten verlassen / vnd die todten im fegfewer/so in jren eygen sünden versterben/ fressen helffen / so weyß ich nicht/wie ich sie anders nennen vnd malen soll.

Höret weyter/ lieben freund / das jr der Römischen Kirchen beschützer vnd lerer dester baß kennen/ vnnd die Confession zu Augspurg höher vnd gewisser halten lernet. Als nun der fromme Keyser für sein person / der Religion sachen gerne beförderet / wie er mit München in Hispanien nicht ist zu frieden gewest/vnnd sie von seinem gemahel/so in todes nöten lag/abgeweyset/da man jr vil von heyligen vorsagen wolte / vnnd seines Sones Preceptor von Christo hat reden heissen/ vbergibt er der

Römischen

Römischen Kirchen Doctorn vnnd jren Patronen/sezt offtgemelte Confession / die sitzen ein gantzen Monat drüber/vnnd machens so ebenthewrlich/ das auch etliche jres theyls grossen mangel vber jren rathschlegen hatten / Wie auch der Herr Keyser endlich selber ein groß mißfallen an jrer hefftigkeyt vnnd geschwindigkeyt solle getragen haben/vnnd ernstlich geschafft/sie wöllen was gelinders stellen/damit man deste leychter zur gütlichen handlung kommen möge. Freylich ists war/ wers nicht gut hat/der tregt loden oder böse wort ein/vnnd schemet vnd scheuhet sich zu antworten.

Man schrieb auch desmals auß Augspurg/das viel frommer Nicodemi / so den vnschuldigen Herrn Christum nicht kondten verdammen / auß der Widersacher Rath vnnd Session gelassen sein. Denn wer nicht balde vber Christum vnnd sein wort Crucifige wolte schreyen/ dient zu den Antichristischen leuten gar lauter nichts.

Endlich auff emsig anhalten/werden die zweintzig Doctorn ein mal fertig/vnd vberantworten dem Herrn Keyser/den 12. des Newmonden/jre Schrifften/mit eim trefflichen hauffen Schmehbüchern/die sie vnnd andere jre glaubens genossen / auß Doctor Luthers Schrifften hatten zusammen gestoppelt/Man will sagen/es sol fast in 300. bletter gewesen sein / Böse Zimmerleut machen vil spene / vnnd verderben viel guts holtzs/wie Gottlose Schreiber vil guts Papier beklecken.

Als solche der Papisten widerlegung verlesen / baten der Confession verwandten/ wie gebreuchlich/vnnd sie mit jrer bekentnus selbs gethan / vmb ein abschrifft/ die wurde jnen erstlich abgeschlagen/vnd endlich mit solchen gefehrlichen Conditionen vnd mitteln verwehrt/ das man sie weiter nicht begeren wolte.

Was aber für warheyt vnd grund vnter diser decken

vnd

vnd fallstricken gelegen / vnnd was diß für leut sein/die ein theuren eyd inn jrem Doctorat geschworen/die warheyt öffentlich für aller Welt zuuertreten/ vnd alle Ketzerey zu widerlegen/ist leichtlich auß vnsers Herrn Jesu Christi spruch zuuermercken/Johan. 3. Wer vnrecht hat oder handelt/der scheucht das liecht/mauset vnd fleuget bey der nacht/wie ein ander Nachteule vnd Fledermaus.

Lieben freund im Herrn/ists nicht ein wunder ding/ die Confession verwandten / kondten kaumet/nach vilfeltiger handlung / vnd demütiges suchen / mit hehrbitt erhalten / das man jres glaubens bekentnus öffentlich lesen ließ/vnd dise leut/drauff die Römische Kirch ruhet/ wie die Welt auff des grossen Hiltebrands schwantze/ scheuhen vnnd flichen das liecht / vnnd schemen sich jres glaubens/wie sich zwar biß hieher noch sehr wenig herfür gethan haben/die den Römischen glauben oder Catechismum hetten von sich kommen lassen.

Gott hat auff disem hochlöblichen Reichstag / seinem Euangelio/vnd Doctor Luthers lehr/ ein Feyertag vnd das dritte Posaun Fest angesetzt/dran man von Jesu Christo vnd seinem theuren blut / für den höchsten leuten predigen vnnd blasen solte / Wie es eben vmb S. Johannis / der auch diß Posaunen fest am Jordan gehalten/geschehen/Drumb must der widerchristische hauff/so das blut/fürbit vnnd wort Jesu Christi verlaugnen/wie S. Peter von jn weissagt / dißmals stillschweigen/vnnd Gottes wort raum lassen/Damit nicht allein die/so desmals gen Augspurg zur grossen predigt gefodert/ sondern auch vil frembder Potentaten vnnd nationen/mit der Papisten saurteyg vnnd trestern nicht verhindert würden / sondern der seligen Confession mit allem fleyß nachdencken köndten.

Wie denn diese Christliche predigt nicht one frucht abgieng/

abgieng/vnd vil leut hernachmals linder wurden/vnnd vber etlich jar / nicht allein vieler Fürsten Erben / so des mals zu Augspurg waren/sondern auch Keyserliche vnd Königliche Maiestat selber dise Confession zugelassen/ vnd wie grosse leut schreiben wöllen / endlich am todbette sollen gebilligt vnd angenommen haben / vnd drauff seliglich im namen Jesu Christi eingeschlaffen sein. Warheyt muß endlich recht behalten / vnnd vnwarheyt muß zu schanden werden/wie vnser Gott beydes noch teglich ins werck bringet.

Als aber die Confession verwandten die abgeschlagne vnnd verhaltene widerlegung des gegentheyls/mit guten gründen widerlegten / so viel sie daruon im Wind hatten fahen vnd auffzeichnen können / wurd auff etlicher weyser vnnd friedlicher leut / auß Spaniern vnnd Deutschen angeben/ die sich wie vernünfftige Gamalieles beim Herrn Keyser vernemen liessen / ein außschuß verordnet von beyden theylen/ welche die sachen mitteln vnd bein örtern einschlagen/vnd auff sönliche wege richten solten. Denn der fromme Keyser höret die Römische Clerisey eben laut gehen / wie denn seine Maiestat soll gesagt haben: Wenn die Pfaffen frömmer weren/dörfften sie keines Luthers. Drumb stund dem theuren Helden sein hertz jmmer nach fried vnd einigkeyt/weyl er zu mal zwo sehr gute vnnd lehrhafftige predig eygner person/vormals zu Wormbs/ vnnd jetzt zu Augspurg angehört hatte.

Derwegen wird diß gesprech zwischen etlichen Fürsten vnd Gelerten von beyden theylen angestelt/ welche die warheyt vnnd lügen / Christum vnnd den Teuffel/ Euangelion vnnd Bapst / Doctor Luthers vnnd der 20. gelerten lehr/mit einander vertragen/vnd zu guten freunden sprechen solten.

Ob nun wol etliche von den vnsern auff Doctor Luthers rath vnd bewilligung/gern nachgeben vnnd zugelassen hetten/ fried vnnd einigkeyt halber/one nachtheyl des gewissen vnd abbruch des Euangelij/von eusserlichen Ceremonien vñ Bischoflicher gewalt/vnd Jurisdiction/ was sich hette wöln frieds vnnd eintrechtigkeyt halber thun lassen/ kondte man doch Christum vnd Belial / vnd die von einer vnd beyden seytten huncken oder hupfften/ mit denen so auffgericht vnd gerad zugiengen / dißmals nicht vertragen / weyl die Papisten nie kein wasser wolten getrübt / vnd inn allen sachen recht haben/ob sie wolden Confession verwandten beyde gestalt/wie der Kron Behem/ vnnd den beweibten Priestern jre Ehegenossen vnd Kinder/mit dem bedingen lassen wolten / das man jr einige gestalt / sampt jr opffermessen vnd ehelosem leben/auch für recht hielte/oder vnangefochten liesse.

Wiewol Doctor Eck eben starck auff seiner meynung stunde/Christus het allein den geweichten Priestern vnd nicht den Leyen beider gestalt verordnet. Da jm aber im selben gesprech / ein grosser Fürst das wort Omnes für die nase hielte / vnnd drang drauff / Christus hette allen seinen Jüngern beyde gestalt eingesetzt/Wie hernach die Kirche zu Corintho / des Herrn Brod vnnd Kelche von S. Paulo empfangen / sol Doctor Eck das wort Omnes allein auff die geweichten Römischen Priester gezogen haben/Heist Omnes im Euangelio/ein geweychter Priester/hab der Fürst geantwort / so laut der teyt gewißlich auch von euch Priestern alleine: Vos estis mundi, sed non omnes. Drumb müst jr nie fromm sein gewesen / wie ewer grosser Bischof / von der gantzen rott zeuget: Pfaffen sein nie gut gewesen drumb lassen sie sich für jr person nicht reformiren/oder jre lehr mit Gottes wort verlegen.

Als nun die gütlich handlung one frucht zurgieng/

versucht der Belial mitler zeyt seine alte wege/die er wi-
der Christum inn der wüsteney/ doch vergebens/für die
hand nam / Hette gern die Confession verwandten ge-
trenner/vnd die Reichsstedte Wetterwendisch gemacht/
da brüllt er mit grewlichen trauworten/ Jr vil liessen sich
vernemen/ sie wolten leyb / gut vnnd blut bey der alten
Religion / wider die Lutheraner zusetzen / Die armen
Confessionanten/so jetzt in die Wüsteney gefürt / hielten
sich ans wort / dahin sie Doctor Luther auß seinem Path-
mo trewlich weysete/wie jr bald hören werdet.

Da der Belial mit schnarchen/ schnauben / trotzen/
bochen/trowen nichts außrichten kondte / stellet er etli-
che auff die spitzen des Tempels/plattet jn für/sie weren
Gottgelerte vnnd Hochgelerte leute im Ackerbaw Got-
tes/die ein groß gehör/vnnd drauff Gott ein sonderlichs
aug mit seinen Engeln hette/sie solten auff gütliche ver-
treg helffen/ vnd frides halben was faren vnnd schwin-
den lassen/das würde jn zum grossen namen vnnd ehren
gereichen.

Ob nun wol gute leut/ die desmals auff der Zinnen
stunden/ disem einraunen nicht stadt gaben / das sie one
befelh vnnd wider Gottes wort was newes anfahen sol-
ten/vnd die warheyt zu sagen/etliche noch zur zeyt vnb
der standhafftigen bekenner des worts Gottes zu disem
wege nicht kommen kondten / blieb doch etwas von der
argen listigen Schlangen bestecken / welches sich vber
zweintzig jar nicht inn wenigen regete/da man sie wider
beyde Religion ein zeytlang zuuertragen/auff die Zinne
stelte.

Da nun desmals dise schantz dem Belial auch nicht
geriethe/fürete er etliche besonders auff hohe vñ schlipf-
fertige berge/vnd weyset jnen der Welt vnnd des Reichs
hoheyt vnd tittel/bote grosse vormundschafft vnd künff-

eige hoffnung ansehlichs erbfals auß. Item/etlichen bott er an rühliche inhaltung/nicht allein einer hand/sondern auch eines gantzen Elnbogens lang/vnd breyt/so sie vor jm niderfielen/vnd seinen Stadthalter vnd Amptsuerwalter anbetteten. Aber der böse wurm wurde abgeweyst/Gott stercket vnnd befestiget des mals der bekenner hertz/mit seines geystes wort/vnd Doctor Luthers brünstig schrifften vnd hertzlich gebete/das sie semptlich mit breytem fuß bey Gottes wort/wie es Doctor Luther gelert/vnd Herr Philippus inn die Confession zusamen bracht/bestendig außhielten/wie die Aposteln zu Hierusalem vor den Hohenpriestern.

Als nun kein weg zu diser gefehrlichen vereinigung wolt fort gehen/trachtet man zum abschied/damit der sachen endlich abgeholffen/wie denselben des frommen Keysers Orator fürtregt/vnnd eben starck fidert/auff dise meynung.

Abschied zu Augspurg gegeben.

Nach dem des Churfürsten zu Sachsen/vnd seiner verwandten Confession/durch der Römischen Kirchen gelerten/mit heyliger Schrifft gnugsam widerlegt/vnd sie gleichwol fürsetzlich darbey verharrten/würde Keyserliche Maiestat/sampt dem Reich verursacht/solche widerspenstigkeyt nachm heffrigisten zu straffen.

Man schreibt auß Augspurg/das desmals etlicher abwesender Fürsten gesandte wider disen Abschied öffentlich protestiret haben/als die darein nicht bewilliget/drumb nicht lang hernach/ein leuterung vnd erklerung drauff soll erfolget sein/die was linder vnnd leydlicher gewesen.

Churfürst aber vnd seine mitverwandten/nach gehaltenem rath/haben sie beschlossen im namen Gottes/sich mit einer deutlichen vnnd geraden antwort zuuernemen lassen/Denn gerade zu mache gut renner. Drauff

ist durch

ist durch Doctor Brucke geantwort: Man hab sich inn der verhaltnen antwort des gegentheyls keiner gründlichen verlegung auß Gottes wort zuerinnern / drumb können vnd wissen sie von der klaren Schrifft der Propheten vnd Aposteln nicht abzustehen / Drüber möge beschehen vnd ergehen was der gnedige Gottes wille sey / dem sie hiemit / neben widerholter appellation auff ein gemein / frey / Christlich Concilium / in Deutschen landen / alle sachen wöllen heimgestelt vnd befohlen haben.

Drauff soll der theure Keyser / der dißmals mit vil leuten vberlegt / sehnlich gesprochen haben: Die lehr muß mehr grunds haben / als jemand wehnen kan / Drumb sich der gütige Herr auch zum beyssen vnnd hetzen hernachmals nicht wolte gebrauchen lassen / drüber die seinigen eben harte klagten.

Ob aber wol Hofbrieff vnnd Edict außbracht waren / sind doch dise nicht allein ins werck nicht gesetzt / sondern inn wenig jaren auch bey leben des Christlichen Churfürsten gelindert vnd gehemmet worden.

Es sagen die weysen: Man solle nicht zu hart erschrecken / wenn sich die Herrn ernst oder auch vngnedig erzeygen / vnd nicht zu sehr sich drauff verlassen / ob man einem vil gnad vnd gutes verwehnet / es kan sich beydes im augenblick endern / Wenn einer nur Gott vnnd gut gewissen zuuor hat / Denn vnser Gott hat der König hertzen in seinen henden / vnnd kan sie wenden vnnd lencken / wo er hin wil. Wer nur Gott sein sachen vertrawen kan / der bleibt ein vnuerdorben Mann / Vnnd fürt sein sach mit ehren hinauß / Böß sachen fellen Land / Leut vnd Hauß.

Hiemit beschliessen wir den Reichstag zu Augspurg / vnd kommen nun auch zu vnserm Doctor / der inn seiner gewarsam auch nicht feyret / sonder wie der rechte Mose /

seine heylige hende auffhub/vnd wenn er madte warde/ auff Christum den rechten Felß leget / wie er auch seine leute bey sich hatte/die jn sterckten vnd trösteten. Denn weyl diser Reichstag fürnemlich wider Doctor Luthers lehr angestellet/ vnnd so dise lehr halffen predigen/ vnnd für recht in jren Landen vnnd Stetten hielten / wie der Römischen Doctorn eingelegte bücher klar außweysen/ feyret vnser Doctor auch nicht / wie Mose / da er sein trewen diener Josua mit vil guten leuten / widern König Amaleck/gerüst ins feld schicket. Denn Doctor Luther hielt auch den stab vnnd stecken Gottes inn seiner hand/vnd trat für Gottes angesicht/vnd hub in der erkentnus des Herren Christi / seine heylige vnnd schwere hende auff/damit er das Bapstumb hart gedrückt vnnd geschwecht hatte/ vnnd schrier tag vnnd nacht zu Gott/ das er seines namens ehre / das heylig Euangelion/ vnd sein reich/vnnd die rechten Jesuiten vnnd deutschen Ritter/so zu Augspurg mit den Engelein wider den widerchrist zu felde lagen/ bey rechtem glauben vnd reyner lehr erhalten/vnd sie mit seinem geyst stercken vnnd trösten / vnnd mit seinen Engelein bewachen vnnd vmblagern wolte / wie auch desmals/was rechter Christen im gantzen Römischen Reich waren / in allen Schulen vnd Kirchen / Doctor Luther vnnd den seinigen trewlich schreyen vnnd seufftzen halffen / vnnd zwar Christus der ewige Schutzherr vnnd hüter seiner Kirchen/ auff des wort/blut/verdienst vnd eyd Doctor Luther seine hende leget/vnnd seine gebet gründet vnnd auffopffert / halff auch mit emssigen vnnd vnaußsprechlichen seufftzern für seinem Gott vnnd Vatter/sein ewigs gebet widerholen/ Ach Vatter erhalt die steller vnnd bekenner der Confession zu Augspurg inn deiner warheyt / dein wort ist die warheyt / Wie traun solchs gebet des obersten Kirchen-

vatters vnnd seiner gantzen bruderschafft / nicht vergebens vnd one merckliche frucht abgieng.

Es ist ein Brieff im neundten theyl/an Herrn Melanthonem auß Koburg / den 30. Julij / von M. Veit Dieterich geschrieben / der dise zeyt auff den Herrn Doctor in seinem Pathmo wartet/ darinn meldet der ehrliche Mann / er könne sich nicht gnugsam verwundern vber Doctor Luthers trefflicher bestendigkeyt / freude/ glauben vnd hoffnung/in disen jemmerlichen vnd geferlichen zeyten/vnd seiner teglicher betrachtung vnd vbung inn Gottes wort. Denn er lasse keinen tag fürüber gehen/da er nicht ein drey stunde/ so zum studiren am bequemisten sein/zum gebet neme.

Es sey im auch ein mal glückt/ das er jn hab beten hören/des selben geysts/ glaubens/vnnd hertzlich zuuersicht vnnd tröstlich anhalten / da er mit seinem Gott redet/wie ein Kind mit seinem lieben Vatter/könne vnnd wisse er die tage seines lebens nicht zuuergessen. Ich weiß (hab Doctor Luther desmals gebettet) das du vnser lieber Gott vnd Vatter bist/ drumb bin ich gewiß/ du wirst die verfolger deiner Kirchen vertilgen/ thustus nicht/so stehestu mit vns inn gleicher gefahr/die sache ist dein/die feinde des Creutz Christi nötigen sich zu vns/drumb trifft es deinen namen vnnd ehre an / deine bekenner zu Augspurg zu schützen.

Darneben schreibt M. Veit/wie er auff Gottes zusag mit brünstigem geist gedrungen/vnd Gott die Psalm vorgehalten/Du hasts dennoch zugesagt/vnd kansts halten/ vnnd hast es von anbegin gethan/ Drumb laß jetzt dein hülff auch in disen nöten scheinen.

Das waren Doctor Luthers seufftzer vnd geschrey/ welche M. Veit/vnserm lieben Preceptori Herrn Philippo / in seinem trübnus vnnd zagen/ gehorsamlich fürhelt/

helt / neben Christlicher vermanung / er wölle vergebne sorg vnd bekümmernus faren lassen/ vnnd inn disem fall Doctors Exempel trewlich folgen/ vnnd auff den allmechtigen Gott vnd seinen Son auch trotzen/ der werde ein fewrige Maur vmb alle sein / die auff seine gute trawen/vnd seinen namen für den menschen mit freidigkeyt bekennen. War das nicht auch ein Moses gebet/für den zeug vnnd streitter Gottes / der zu Augspurg wider den leydigen Sathan zu felde lag / Mit disen Pater noster steinen/schleudert man des mals den grossen Goliath den leydigen Sathan vnnd alle seine hellische gehülffen zu rücke.

Neben solchem teglichem vnnd brünstigem gebet/ schrieb Doctor vil trefflicher/ geystreicher vnd friedlicher rathschlege vnd brieff/ an seinen Churfürsten / vnnd die botschaffren des Herrn Christi gen Augspurg/ Gott habe disem frommen Herrn sein Paradeiß / die liebe Christenheyt/neben seinem wort/ in sein land vnnd schutz befohlen/da jung vnd alt/tag vnnd nacht zu Gott für jhn schreyen/vnd die getauffte jugent mit jren vnschuldigen liplein für jren Landsfürsten ein Collect einleget/Diß gebet werd es thun/ vnd durch alle Himel dringen/vnd der sache rath schaffen/ vnnd die bekenner des Euangelij erhalten/das sie der Sone Gottes inn alle ewigkeyt für seinem Vatter wider preysen vnd bekennen werde / Wie denn solches tröstlichen trost / vnnd starcke vermanung vnd geystlichen raths vnnd bericht inn Doctor Luthers brieffen/ desmals zu Coburg an Churfürsten vnd die gelerten außgangen / redlich bezeugen / sonderlich da die widersacher etliche der vnsern mit trowen vnnd poltern erschreckten/vnd eben kleinmütig machten/vnd seltzame wege fürschlugen.

Da helt Doctor an / vermanet mit den schönsten

sprüchen

sprüchen auffs aller getrostest/sie sollen nur bey Gott inn der bekandten warheyt außtauren/vnnd sich nicht schrecken lassen/getrost vnd vnuerzagt sein/ vnnd nichts fürnemen mit menschlichen rathschlegen vnd vernünfftiger klugheyt vnd vngötlichem nachgeben/damit sie diser hohen Gottes sachen rathen wolten / Christus sey bey jhn/ der allen pforten der hellen zun haupten gewachsen/vnd stehe im werck/das er dem Teuffel sein lügen vnnd mord aufflöse vnd kopff zutrette / Christus werde weyt drüber vnnd nicht drunter / denn jemand meine/sein eygne sach mit ehren vnd sieg hinauß füren / des vnnd kein anders/ vnnd solt die gantze Welt drunter vnnd drüber zu boden gehen / Wie denn / Gott lob / Doctor Luthers trost zu früchten kam/ vnnd des Euangelij sach von tag zu tag/ von jar zu jar jmmer fort drang/ vnnd von guten leuten mehr beyfals bekam/ biß auff den heutigen tag / darfür wir Gott vnnd seinem Sone/dem trewen Bischof vnnd einigen schutzherrn seiner Kirchen/von hertzen dancken/ vnd in ewigkeyt preysen wöllen.

Neben solchem steten gebet vnd vil gutes raths vnd trosts / so vnser Doctor teglich in seinen brieffen den bekennern mittheylte / hielt er am wort an / studirt / verdolmetschet die Propheten/arbeyt am Psalter/erlustert sich auch/so er schwach ward/an den weysen Fabeln Esopi/ die er zur gelegenheyt für die hand nam / wie jr zur Faßnacht gehört/ vnnd in seinen brieffen an Herrn Philippum / dieser arbeyt gedencket / darneben lesset er viel Gottselige vnd tröstliche bücher aufgehen. Denn diß jar wurd der widerruff vom Fegfewer geschrieben/darinn er der Münch vogelherd vnd teuscherey wercklich abmalet. Item/das gute buch von Schlüsseln geschrieben/darinn er der heyligen vnd tröstlichen Absolution das wort redet / vnd der Römischen Kirchen dietterich vnnd ver-

felschte Absolution scheuret vnnd reiniget.

Item/ auß Coburg schreibet er den andern Psalm/ mit einer Christlichen erinnerung an Cardinal von Mentz/das er als ein primas Germaniæ, Christo sein reich vnd sach wölle befödern helffen / vnd dem Sone Gottes ein seligen fußfall vnnd huldigung thun / ehe sein zorn auffm wege entbrinne/vnd all seine widersacher plötzlich vertilge vnd auffreume. Wie auch vnser Doctor ein starcke vermanung an die geystlichen auffm Reichstag versamlet/mit hohem ernst fertiget/darinn er jnen die Römische vnd Münchische religion mit allen farben abmaler/vnnd sie zur buß vnnd besserung mit Gottes wort locket/welchs buch junge leut/so im Bapstumb nicht gewesen/ oder die Müncherey nicht gesehen / nur fleissig lesen sollen/damit sie sehen/was des Bapsts religion gewesen/ ehe Gott vil Kirchen vnd Predigstül / durch sein Euangelion fegen / oder durch den ofen setzen vnnd abtreiben ließ/Vnd damit die ware Religion/so bey vns lauter vnd rein gehet / jnen dest lieber sey. Denn wer im Bapstumb gesteckt/ vnd in Klöstern gepfrengt vnd gemartert ist/ oder lieset bißweylen der Münch bücher / Legenden/ Agenden/Rationale diuinorum,summisten / oder er sihet sie in Doctor Luthers büchern/darinn die grewel vnd menschentand der Münch synagog widerfochten sein / dem wird die gereinigte lehr tausentmal lieber sein/ vnd wird sich für der alten Müncherey vnd newen schwermerey/ so zugleych Doctor Luthers gebeutelte vnnd gegründte lehr anfechten vnd lestern/ deste trewlicher fürsehen vnd hüten/damit jn nicht der Teuffel wider vberrasche / vnd ein kemmerlein von newem bey jm miete / vnd das letzte erger werde denn das erste. Wie die erfarung zeuget/ das viel / so die außgespeite Papisterey / wie S. Peters hunde/wider fressen/ vnnd nach dem sie mit dem Euan-

gelio

gelio durchs blut Christi gereiniget/ in der Schwermer/ Widertauffer/Sacramentirer/Schwenckfeldischen vnflat sich wider besudeln / vnnd vil Teuffelbenniger vnnd grimmiger wider die reine lehr werden / denn sie zuuor gewesen sein.

Etwan ließ sich der Sathan mit knistern/rauschen vnd rumpeln hören / da er das meiste theyl der Welt inn seinen klammern hielte / Aber nunmals will er durch die Papisten der Propheten vnd Aposteln schrifften rein ab vnd weckreissen/oder durch seine hellische gelerten/vnter dem namen der waren religion sie gefehrlich deuten vnd außlegen/damit er die erste weissagung des verheissenen Weybessamen ins werck bringe / vnnd Jesum Christum in sein versch oder füsse steche/ vnd die selige botschafften des Sons Gottes anfechte/vnd des wort vnnd Sacrament auß den wider geweihten Kirchen/ vnd geseuberten vnd geschmückten hertzen/mit list vnnd gewalt wegreisse.

Diß jar gehet auch das schöne Confitemini auß / der tröstliche Psalm/an welchen stab vnd stecken sich Doctor Luther helt inn seinen nöten vnnd tieffen wassern/vnnd denen er betrübten vnd angefochtenen leuten/als ein erfarner schüler in der Creutzschul Jesu Christi/zukommen lesset. Denn weyl jm der Sathan vnnd die meiste Welt/ nach leyb/leben vnd seel trachten / ergreifft er mit glaubiger zuuersicht den schönen Vers: Non moriar, sed uiuam, & narrabo opera Domini, vnd ist bey sich inn krafft des Geists auß Gottes wort auffs aller gewiste/die rechte des Herrn werde zu Augspurg vnnd allenthalben / den steg/wider alle pforten der hellen gewißlich erhalten/ vnd ob er vnd seine mitbrüder wol hart gezüchtiget sein / dennoch werden sie in Christo bleiben/vnnd forthin des Herrn werck im Euangelio verkündigen/das er tod vnnd sünde wegnemmen/

genommen/gerechtigkeyt vnnd leben durch sein blut wiederbracht/vnnd auß lauter gnaden im wort dieselbigen schetze vns anbiete/vnnd durch waren glauben applicire vnd zueygne.

Disen wunder schönen Vers hat er mit seiner eygnen hand jhm an alle wende fürgeschrieben/vnnd neben der Antiphen/In pace in idipsum, offtmals gesungen/vnd darneben begert von Ludouico Senfli/dem Christlichen vnd weytberümbten des von Beyern Componisten/der wölle jhme dise zwen geseng/mit etlichen stimmen schmücken/ Denn die liebliche Musica könne mit vnd neben Gottes wort/den Teuffel vnd sein geplempe versechen/vnd ein betrübt hertz erquicken vñ trösten/Drumb die alten Propheten sich fürnemlich neben der Theologia/auff die reine vnd selige Musica beflissen/vnd solche geystliche spielleut vnd singmeister gern vmb sich gehabt/vnnd Gottes keren in Psalm vnd geystliche lieder gefasset.

Mein gut freund Senfli/der mir durch den Pfarrner zu Bruck vil lieblicher Psalm zugeschicket/wilfaret mit freuden Doctor Luthern/vnnd schickt jm die schöne muteten/das Non moriar, vnnd Respons/in pace in idipsum, daran/vñ an seinem künstlichen/Ecce quàm bonum, welchs er dem Reichstag/als der Keyser ankam/zur vermanung ließ außgehen/hat mich vnnd meine mitsinger/neben seinem Nunc dimittis, offtmals von hertzen erfrewet. Schöne Moteten oder weyse melodeyen/die jre seele/leben vnd guten text haben/sind aller ehren werd/als köstliche gaben Gottes.

Neben solchem teglichen lesen/schreiben/trost vnnd rath geben/hat Doctor vil gesandte vnnd gute freunde teglich abzufertigen/Denn da die Confession verwandten/der Zwinglianer bekentnus von jrem Abendmal/ nicht vnter jre Confession nemen oder setzen lassen wolten//

ten / vnnd gleich wol etliche gern sich an die Schweitzer gehenget/wurd Martinus Butzer / mit bewilligung des Churfürstens gen Coburg abgefertiget/mit Doctor Luther auff ein einigkeyt inn disem Artickel zu handlen/ welcher folgenden tags ankommet / da D. Luther den abend zuuor einer fledermaus das hertz im Sicherwahl getroffen/vnd dasselb am pfeilchen auß dem leib gezogen hatte/Wie ich dise Historien von meinem alten freunde/ M. Veit Dieterich / zu Aldenburg bey meinem lieben Herrn Andrea Miseno/auff der Schule gehöret.

Als aber D. Luther sich Christlich vnnd freundtlich vernemen ließ/ es solt bey jm an lieb vnnd einigkeyt kein mangel gespüret werden / so fern sich die Zwinglianer recht nach Gottes wort vernemen / vnd jre subtile vnnd vngewisse glosen faren liessen / nimpt Butzer inn guter freundschafft sein abschied / lest es an die seinigen gelangen/wie er denn nach der hauptsacher vntergang/nachmals in diser handlung etlich mal sich gebrauchen/vnnd endlich im 37. jar/für sich vnd sein mitgesandte/ inn eine Christliche bekentnus / doch auff hindersich bringen an seine mituerwandten/wissentlich einließ/ welche er vnnd vil ander/neben D. Martino/ D. Pommer/ D. Jona/ D. Creutziger/ vnnd Herrn Melanthon/mit jren eygenhenden wissentlich vnterschriben / vnd in der Kirchen zu Wittenberg / biß auff disen tag für ein Christliche vnnd standhafftige bekentnus gehalten/vnd diß jar von Ern Paulo Ebero / ordenlichen Pfarrnern/vnd Doctor vnd Professor der Theologia/in seine bekentnus vom heiligen Abendmal gedruckt ist / darauß auch die 60. Predicanten zu Vlm / jre kurtze vnnd gründliche Confession vom Abendmal gezogen.

Diser Historien erwehne ich nicht on vrsachen/denn weyl sich heutigs tags etliche/so vom heiligen Abendmal

gefehrlich reden/vnd die Kirchen in disen landen anfechten / des Herrn Christi wesentlichen gegenwertigkeyt halber / sich auff die Augspurgerische Confession gerne beruffen / vnnd jr vngewisse subtilitet damit beschönen vnd vertheidigen wolten/das wir des gewiß sein/ob wol der Artickel vom Abendmal inn der Confession kurtz gestelt/vnd in der Apologia reichlicher erklert ist/das Doctor desmals kein mangel vnd feyl daran gehabt / desgleichen alle Confession verwandten / welcher zeugnus wol zu mercken / weyl sie des gegentheyls Confession vom Abendmal für vnchristlich hielten / vnd nicht zugaben/das die Zwinglischen Stedte/Melanthonis öffentliche Confession vnterschreiben solten / So zeuget des Herrn Philippi Apologia / vnnd die ander Confession auffs Concilium gestelt/neben seiner eygnen handschrifft/ damit er wissentlich / sampt der gantzen Vniuersitet Wittenberg/disen Artickel vnterschrieben/vnd das außerwelt schön büchlein von der Väter Sprüchen/das die löbliche Augspurgische Confession/den Sacramentirern kein beyfall gebe. Drumb auch der Christlich Churfürst nachmals mit den Oberlendischen / zwispalt halber/inn kein bündtnus sich hat einlassen wöllen / ob wol etliche hart darauff drungen/vnd menschlichen anhang gerne grösser mit allerley leuten gemacht hetten. Item/hernachmals auffm grossen tag zu Schmalkalden / im 37. jare/da Doctor Luther mit vnnd darbey war/haben die protestirenden gelerten eintrechtig diesen vom Abendmal vnnd andere Artickel / neben der Confession vnterschrieben.

Das wir aber der Römischen gelerten gleichstimmige zeugnus geschweigen / die inn diesem Artickel vom Abendmal noch kein mangel hatten / muß ich dennoch des Herrn Keysers zeugnus mitnemen/der in disem Artickel

tickel die Confession verwandten allzeyt entschuldigt/ vnnd für recht gehalten / wie auch vnser Herr der jetzige Keyser / als er von der wahl zu Franckfurt auff Nördlingen reyset / frey öffentlich vber tisch soll gesagt haben: Wenn ich von meiner alten Religion ablassen solte / so wolt ich Lutherisch werden / die behalten doch die Deutsche Meß/vnd glauben recht vom Sacrament.

Diß gedencke ich zu ehren vnnd entschuldigung der Augspurgischen Confession/vnnd zu bestettigung des seligen Artickels von der wesentlichen vnd warhafftigen gegenwertigkeyt des leibs vnnd bluts Jesu Christi / bey der außtheylung vnd geniessung des seligen Abendmals vnsers Herren vnnd Heylandes / darbey die Kirche zu Wittenberg/vnnd vil Sechsische Kirchen/ neben denen so die warheyt vnd allmechtigkeyt Christi glauben vnnd preysen/biß auff die stund rein vnd vnuerruckt/ Gott sey lob/blieben/ vnnd vil Kirchen von tag zu tag/so etwan verleytet waren/wider frölich annemen.

Doctor Vrbanus Regius/so desmals von Augspurg zum Fürsten zu Lüneburg zohe / hat auch vnsern Doctor vnter wegens zu Coburg raths halben angesprochen/ vnd vil guts berichts vnd trosts auß solchem gesprech bekommen/wie er zwey schöne zeugnus/dem Herrn Luther nachschreibet/ die inn seinem Lateinischen Tomo zu sehen sein. Des theuren Mannes bücher hab er wol zuuor auch mit fleiß vnd danckſagung gelesen/ vnnd vil drauß studiret/Aber nun hab er / Gott lob/ den grossen Propheten selber gesehen vnd gehöret/ welches bey jm sein lebtag sol vnuergessen sein vnd bleiben.

Nie soll ich noch mit einem wort erwehnen/ wie vnser Doctor inn seinem Pathmo vnd anfechtung/ vielmals vom Pfarrner des orts / Er Johan Karg/ die heylige Absolution begert / vnnd durch das heylige Abendmal

hertzlichen trost bekommen habe / wie er sein Beichtuater derwegen offt gerhümet / durch welches wort jn der Herre Christus trefflich erquicket. Grosse leut haben nicht kleine anfechtung/vnd tragen vnnd fülen jnnerlich darneben jhr hinderstellige sünd vnnd gebrechligkeyt/ drumb verachten sie nicht die ordnung vnnd einsetzung Gottes / sondern sie gehen offt zur Absolution vnnd Abendmal / jhren glauben zu stercken. Ach es ist leyder mißlich/im Christenthumb sich des Abendmals enthalten/oder dasselbe vnwirdig vnnd liederlich gebrauchen/ vnd der Communion bald vergessen/ vnd gefehrlich vnd liederlich dauon zu reden / wie denn der tausentkünstige hierinn geschefftig ist. Denn wie er Eua von der einfeltigkeyt des worts abfüret/vñ sie an der verbotnen speiß/ jr vnd jren nachkommen/ den ewigen tod assen / also fasten sich auch heut zu tage vil zu todt/ die auff den befelh des Sones Gottes / von disem brod vnd wein nicht essen vnd trincken / vnnd den leib Christi nicht vnterscheiden/ sondern auch noch stettigs lestern wöllen.

Als nun Churfürst zu Sachsen vom Reichstag nach Coburg kommet/bringet er D. Luther mit andern gelerten durch Aldenburg (da ich disen theuren Churfürsten in der predig zum ersten gesehen) wider nach Torgaw vnnd Wittenberg / Weyl aber flugs nach außgang des Reichstags zu Augspurg/ein ander zu Cöln angestelt/ drauff Keyser Carl den König zu Hungern vnnd Behem zum Römischen König wolt wehlen lassen / damit das Deutsche Reich inn seinem abwesen ein eygen haupt hette/vnnd darneben auff den abschied zu Augspurg allerley eben hart vnd sorgliche reden gefielen / der execution halber / hielt Churfürst mit den jenigen etliche tage/was in beyden fellen mit gutem fug vnd grund fürzunemen were.

Was

Was des Römischen Königs wahl halber gehandelt vnnd beschlossen / vnnd wie der alte Herr sein Son Hertzog Johans Friderich nach Cöln abferiget / vnnd wider die angestelte wahl auff der gülden Bullen / auff rath seiner rechterfarnen protestiret / gehört nicht für Theologen vnd auff die Cantzel. Denn es auch eben gefehrlich / wenn die Prediger in der gülden Bull studiren / wie es an Bileam vnd Judas / vnnd S. Petri vermeintem Stadthalter / eben deutlich zu spüren ist.

Des gleichen was die ander frag vnnd rathschleg belanget / ob sich Fürsten vnd Stedte inn bündnus begeben / vnd im falle der not / da sie der Religion halber angefochten / wider jre hohe Obrigkeyt / der sie mit eyd eingethan / vnnd nach Gottes wort / gehorsam zu leysten / schuldig sein / schutz halber mögen zusammen verbinden / vnnd die gegenschantz mit Gott vnnd gutem gewissen brauchen können / Da dise frag an Doctor Luther gelanget / lesset er sich mündtlich vnnd schrifftlich vernemen / das er als ein Theologus vnd Prediger des Euangelij / zu keinem verbündtnus in disem geystlichen falle rathen könne / dieweyl er niemand ins hertze sehe / weshalben man sölches anfange / vnnd die Propheten im alten Testament hart wider die bündtnus / auch mit frembden auffgericht / gepredigt haben / darinn man gemeinigklich menschen trost vnnd trotz suche / selten was gutes damit außrichte.

Euangelische sachen sollen billich mit hertzlichem vertrawen auff den Herrn des Euangelij / vnd rechten schutzherrn der werden Christenheyt gestelt / vnnd durch starcke gebet vnnd brünstige seufftzer erhalten werden / Gott wisse vnnd werde seine eygne sach / one menschliche vnnd vngewisse reth / vnnd gefehrliche vnd vnbestendige hülff / wol vertreten / wie er von anbegin reichlich vnnd

krefftigklich beweyset. Ob aber ein Christ / nicht als ein Christglaubiger/sondern als ein Burger vnnd membrum corporis politici möge bünde auffrichten/ vnd seiner Obrigkeyt widerstehen/nach altem Keyserlichem rechten/vnd der Juristen erklerung / wie man sich drauff beruffen wolte/das müß er vnd seine mitprediger geschehen lassen. Er vnnd die seinigen reden de membris Christi & corporis Ecclesiastici, die können das schwert vnd weltlich ampt/ ohne beschwerd jres gewissen füren/gegen jres gleichen/vnnd die sich wider sie auffwiegeln lassen/Drumb schieb ers der Obrigkeyt in jr gewissen/ vnd weyse sie an die Juristen/ wie des Herrn Doctors vnd Herrn Philippi Christliche vnnd friedliche rathschleg etliche desmals öffentlich inn Druck außgiengen / vnnd zuuor von Lermanblasern an die widersacher gebracht / dardurch sie die jrigen zum Krieg anhetzen wolten / weyl Doctor den seinigen die gegenwehre widerriethe.

Haben nun Juristen vnd Weltweyse hierinnen vil gerathen vnd geschrieben/das werden sie zu jrer zeyt zuuerantworten wissen. Nürnberg vnd etliche andere folgeten disen Christlichen rathschlegen/vnd hielten bestendig auß bey der Augspurgischen Confession/vnnd warteten jrer Kirchen/vnnd trachteten nach frieden/welchen sie auch bey jrer ordenlichen Obrigkeyt antraffen/Desgleichen bescheret der friedfertige Gott dem frommen vnnd gehorsamen Churfürsten Hertzog Johansen/ vnnd seinen Kirchen/schutz vnd fried so lang er lebet. Denn wer lust zu kriegen hat/der kriegt jmmer zu kriegen/vnd erkriegt endlich am wenigsten / dieweyl vnser Gott alle die zerstrewet / die lust zu vnordenlichen kriegen haben/ Wir wöllen nach friede trachten / vnd forthin darzu trewlich rathen helffen/vnd einigkeyt Christlich nachjagen/Gott der vnsers gegentheyls hertzen inn seinen henden hat/ vnd

vnd sihet mit seinen augen auff die gerechten vnd friedfertigen / vnnd höret auff jr schreyen / der wird vnser maur vnd feste burg sein vnd bleyben / vnd wir werden Gottes gehorsame kinder sein vnd heissen / soll der from̃ vnd friedlich Churfürst gesagt haben.

Diß red ich von warheyt wegen / dem Gott des friedens / vnd seinem fridlichen Euangelio / vnd D. Luthers friedfertiger lehr / vnd seinen gehorsamen zuhörern vnd friedliebhabern zu ehren / vnd vns Predicanten zur seligen lehr vnd erinnerung / damit wir von frembden vnnd vnbekandten hendlen nicht leicht vnd in der gehe vrtheilen / vnnd weltliche sachen von vns weysen / vnnd vnsers eygen vnnd geystlichen ampts fleyssig abwarten / vnd dem wort vnd gebet obligen / wie S. Peter in Actis redet. Denn es ist gleich so ein hohe weißheyt / frembde hendel von sich schieben / als eygene vnd befohlene sachen klüglich vnnd one stoltz vertichten. Item / das sie nicht helffen lerman blasen / oder in einer hand den spieß / inn der andern hand die Biblia füren / wie die an dem Tempel haweten / vnnd zu vnsern zeyten vmbschlagen / oder musterplatz benennen / leut auffbringen halffen / vnd mit auff die wacht giengen.

Der Sone Gottes heisset S. Peter im Olberg sein schwerdt einstecken / da er jhn auch wider Gottlose leut vnd böse buben vertheidigen wolte / vnd der erwelte vnd gesalbte König Dauid / da er von seim Königreich verjecht vnnd landreumig war / wolt sich an dem gesalbten des obersten Messie / vnd seinem Erbherrn vnd Könige nicht vergreiffen / ob jm wol seine Rethe vnnd Schrifftgelerten zur gegenschantz vnnd widerstand / eben starck auß hoher vernunfft rieten / sondern befalh Gott alle sach vnd rach / der machet es weyt besser vnd drüber / denn er es je het begeren dörffen.

Wir prediger sollen den jnnerlichen frieden durch das wort vnd erkentnus Christi verkündigen/vnd zu eusserlichem friede rathen wo wir können/ vnd zu gehorsam vermanen/ vnnd darneben Sauanorole vnd ander leut schwere fehl nicht vergessen / Rathen vnnd schreiben Kriegsleut vnnd Juristen vil/ die zu eusserlichen sachen bestelt sein / das werden sie zuuerantworten haben / wie die Oratorn im Greckenland.

Als nun vnser Doctor zum fried vnd vnterthenigkeyt trewlich nach Gottes wort/ neben Herrn Philippo vnd den andern riethe / vnnd gleichwol ins Keysers namen ein geschwind edict außgieng / drauff vil guter leut inn gefahr sassen / ließ vnser Deutscher Doctor / als der Deutschen Prophet / seine warnung an seine liebe Deutschen außgehen / neben dem gegenbericht vom Keyserlichen edict/darinn er den frommen Herrn Keyser/als ein gütigen vnd hochuerstendigen held/ fein vnd ehrlich entschuldigt/Er sey die zeyt vbersetzet vñ vmbringet mit allerley leuten/die niemals vil lust vñ neygung zum friede getragen/vnnd andern leuten gern beygewesen weren/ Drumb sey es nicht wunder/Ein einiger Amman kondte seinen frommen Keyser / wider das vnschuldig Volck Gottes in Persien auffbringen vnd verhetzen / Was solten denn nicht so vil böser würmer anschifften vnd auffbringen/so der leut Creaturen glidmas / bulen vnd schützer sein/die manchen frommen Deutschen Keyser auffn kopff getretten/ vnd dem Römischen Adler vil schwingfedern außgezupffet haben.

Denn das diß eygentlich des frommen Keysers ernstliche meinung nie gewesen/ereuge vnnd befinde sich auß dem/ das Keyser Carl kein execution ergehen ließ/ wie heffrig etlich störenfried drumb anhielten/ vnnd den theuren Mann ein todten falcken drüber schalten. Item/

das

das innerhalb zweyer jaren/ der friedliche Held/ein gemeinen Reichs frieden/durch vnterhandlung der zweyer friedfertigen Churfürsten Pfaltz vnd Mentz/den protestirenden/ vnnd was sich der Religion mit jnen vereiniget/auffs gnedigst geben vnd fertigen ließ.

Nach dem aber die Geistlichen jre sachen ins Keyserliche edict mit eingeschoben vnd drein geschmidet vnd geschweisset hatten/ vnnd verdampten vnter des frommen Herrn namen vnd insigel die lautere vnd vnüberwindtliche warheyt/ inn der Propheten vnnd Apostel schrifften/vnd in alten Symbolis gegründer/ redet vnser Doctor dem Sone Gottes vnnd seinem Euangelio/ wider des Teuffels lügen vnnd grewel/ das wort redlich vnd vnerschrocken/wie eim Euangelischen Doctor nicht anders gebüren wolte/ vnd widerholet seine vnuerlegte lehr der Augspurgischen Confession/vnnd sonderlich den Artickel von der rechtfertigung des menschen/ oder wie ein armer sünder vor Gott allein durch den glauben vnnd zuuersicht auffs blut/ verdienst vnnd fürbit Jesu Christi gerecht/selig vnd angenem werde/Disen Artickel so das edict für Ketzerisch außschrier vnnd verdammet/ das vns allein der glaub auff Christum on alle werck gerecht mache/saget D. Luther/ sollen mir stehen vnd bleiben lassen/der Römische Keyser/der Türckische Keyser/ der Tatterische Keyser/der Persen Keyser/ der Bapst/ all Cardinel/Bischofe/Pfaffen/Münche/Nonnen/Könige/Fürsten/ Herrn/ alle Welt/sampt allen Teuffeln/ falschen Brüdern vnd schwermern/vnd sollen kein danck darzu haben/ wie jr des Herrn Doctors wort vnnd einsprechen vom heiligen Geist/ im Deutschen sechsten theyl seiner Bücher selber lesen müget.

Vnnd weyl die lehr des heyligen Euangelij inn viel frembde Land vnd Christliche hertzen kam/ warnet vnser Do-

ser Doctor seine Pfarrkinder / die lieben vnnd redlichen Deutschen/so die alten Bepst offtmals von jren pflichten vnd eyden / inn krafft der Römischen dietrichen loß gesprochen/vnd wider jre eygne Keyser erregt vnd auffgewiegelt hatten/das sie die reine lehr des heyligen Euangelij nicht wöllen widerfechten / vnnd dempffen helffen/ damit sie nicht schuldig würden an allen den greweln vnd Gottslesterungen/so der Bapst/seine Münche/vnd falsch genanten geystlichen / ein lange zeyt in den Tempel Gottes der lieben Christenheyt / mit lügen vnd mörden gedrungen vnd eingeschleicht hetten.

Leren vnd predigen soll ein öffentlicher Doctor der heyligen schrifft/wie er auch als ein gemeiner vnd ordenlicher Prediger / durch Keyserliche vnnd Bepstliche gewalt darzu verordnet vnnd vereydet / das er jederman vor dem Antichrist vnd Teuffelsdiensten/ vnd leybs vnd seel schaden/mit Gottes wort/auff sein eygen gfahr vnd verantwortung verwarnen vnnd erinnern solle/das die getaufften jres bundes/so Gott mit jnen/vnnd sie wider mit Gott/in der Tauffe/zum guten gewissen auffgericht/ nicht aufflösen/vnd auff menschen vnordenlichen befelh/ wider Gott vnd seines namens ehre handlen / oder rath vnd that darzu leysten sollen.

Wider Keysers vnd Reichs feinde / haben die alten Christen / auch den Heydnischen vnnd vernünfftigen Keysern/mit hand vnnd gebet/streitten vnnd kempffen helffen. Königs Saulis Trabanten wolten aber bey jrem Messia jr hend nicht an die vnschuldigen Priester zu Nobe legen / darzu sich Doeg auff sein genieß vnnd vortheyl gebrauchen ließ. Aber nicht lang hernach/wurde Herrn vnd Diener vbel außgewartet vnnd abgelohnet/als sie sich beyde selber an ein kalt eysen spiffren.

Valentinianus der theure Kriegsman/wolt traun

Abgötterey

Abgötterey auch nicht schützen helffen/ ob er wol Juliano dem Gottlosen Mammelucken / wider des Reichs feind seine Ritterdienst / als ein ehrlich vnnd Christlich glied/vnd fast trewlich leystete / drumb Gott den frommen Fürsten hernachmals mit Keyserlicher Kron vnd Scepter verehret. Denn wer Gott vnd sein wort ehret/ den will Gott wider zu ehren bringen.

Als nun vnser Doctor die seinigen/nach seinem friedlichen Euangelio hieß still sitzen/ vnnd Gottes geystliche sache mit geystlichen waffen / rechtem vertrawen vnnd beten/in vnterthenigem gehorsam/alles was dem Keyser gehöret/zuuertheidigen/vnd darneben die widerwertigen haupt vnnd Kriegsleut jres Christenthumbs erinnerte/ vnnd vor dem grewlichen Bapstumb verwarnet/ mit guten gründen auß Gottes wort/ gieng solch schreiben auch nicht one sondere frucht abe / Keyser Carl das edle Deutsche blut ther gemach/handelt auffs Concilium/ drauff D. Luthers leut stettigs drungen/vnnd als neben vorgedachten zweyen Churfürsten/andere gute leut zum gemeinen fried ins Herren Keysers geliebten Vatterland geneiget / sich mit höchster mühe vnnd arbeyt/ein friedstand auffzurichten/bemüheten / vnnd der fromme Churfürst zur friedlichen handlung sich auch Christlich vernemen ließ / sprach Gott genad vnnd segen zu disen friedfertigen sachen/ das nach vilfeltiger handlung vnd trewem anhalten Doctor Luthers / am 23. Julij des 32. jares/ein gemeiner vnd löblicher Landfried beschlossen/ damit das Reich eintrechtig ein beharrliche hülff wider den Türcken/so diß jar zum andern mal Wien belagert/ bewilliget/vnd die Euangelische Kirchen in guter ruhe vnd eintrechtigkeyt/Gottes wort vnd gute künst treiben vnnd fortbringen köndten/ Für welchen löblichen Deutschen fried/wir billich vnserm lieben Gott/vnd dem Römischen

mischen Keyser/auch Pfaltz vnd Mentz/als trewen vnd emssigen vnterhandlern / neben dem Churfürsten zu Sachsen / vnnd Doctor Luther / von hertzen dancken sollen.

Denn das ich als ein prediger / dißmals der andern mühe vnd fleyß geschweige/sol ich in diser Historien/ vnsern Doctor inn seiner Historien sonderlich rhümen/der neben hertzlichem gebet / Christlich vnnd ernstlich diesen fried hat befödern helffen / wie auß seinen drey brieffen zuuermercken/so er dißmals/da man inn handlung stunde/an Hertzog Johan Friderich/vnd seinen Herrn Vater Churfürst Johansen geschrieben / welche im neunden Deutschen theyl seiner Bücher am 472. blat / Wittenberger Druck/dem friedlichen Euangelio vnd seinem fridliebenden Diener/zu ewigem gezeugnus/vnd gutem exempel allen Christlichen Hofpredicanten vnd Pfarrnern/eingeleibet sein / Darinn er seine Chur vnd landes Fürsten/starck zur annemung des friedes vermanet/das mit Gott vnd der from̃ Keyser jn begegnet/ vnnd auffs gnedigst anbeut / Wie er auch/ als ein hochuerstendiger Doctor/mit gutem grunde anzeucht / das man vmb einer politischen sachen/ so noch wol disputirens bedürffet/ solchen friedlichen gruß nicht außschlage / Es muß doch endlich zum fried gedeyen/schreibet er/ Jetzt sey man viel neher darbey / denn so der mal eins im Feld oder Krieg/ auff frieden solt gehandelt werden.

Wie auch vnser Doctor beyde seine gnedigste vnnd gnedige Herrn vernünfftigklich erinnert/das sie sich auff bündnus nicht zu hart verlassen / Denn wens zum treffen kommen solte/würd sichs inn der that befinden / das kein Burger noch Stadt/vmb eines Fürsten willen/sein leib vnd gut wagen würde. Jtem/in der andern schrifft an Churfürst Johans/lest er sich deutlich vernemen/das

beyde

beyde dem hauptsacher vnnd vnterhandlern trewlich ernst vnnd rechte meinung sey/vnnd das es was grosses bedeut/das sie so weyten vnd fernen befelh zu handlen/ vom Herrn Keyser erlanget haben / Wie er auch seinen Herrn den Churfürsten vermahnet/das er seinen gesandten/so er zur friedhandlung abgefertigt / einhalten/ das sie nicht alles nach dem scherpffsten abspitzen/ vnnd auß vbriger kiugheyt/auff ein vndisputierlichen frieden gar zu hefftig dringen. In handlungen muß man den leuten auch glauben/vnd nicht alle sachen so gnaw vnnd gewiß fassen/gar zu scharpff mache schertig / vnnd wenn man Gott nicht danckt / der vns mit frieden grüssen lesset / so verliere man die gelegenheyt/vnnd folge selten was gutes hernach. Derwegen wöllen sie angebotnen frieden vnd leidliche mittel vnd wege/so jnen fürgeschlagen/nicht auß jren henden lassen / da was dahinter stünd / werde Gott alles zum besten fügen / vnnd sein Euangelion inn friedes zeyten fortbringen.

Was sol ein guter rath vnd weyses bedencken / dem niemand folget ? Aber Churfürst Johans nimmet des mannes Gottes bedencken vnnd erinnerung zu hertzen/ vnd folget / vnd ward bald drauff in gutem fried vnnd in warer erkentnus vnnd anruffung des ewigen heylandes/in einem seligen stündlein/vnd in gegenwart Doctor Luthers/zu allen glaubigen vnd seim Herrn Christo versamlet/da er zur Schweinitz diß 32. jar am 16. Augusti/ in Christo einschleffet / vnd Gott dem theuren Churfürsten ein Cometen zu seinem begrebnus leuchten lesset.

Wer fried begert / vnd dem nachjaget/vnd lust vnd lieb darzu hat / vnnd lest vmb gemeines friedens etwas eygens faren vnd schwinden/vnd folget friedlichen rathschlegen/vnnd vertreglichen leuten / dem beschert Gott beyderley friede/in der Welt vnd im hertzen/bewart sein

gewissen/ lest ein guten namen vnd friedlichs wesen den seinigen. Wem nicht zu rathen stehet / dem ist nicht zu helffen / doch müssen gute rathschleg entlich jren rhum vnd danck auch bekommen/wie der theure Churfürst an seinem ende vor seinen jungen Herrn solle öffentlich bekant haben. Sie halten nicht alle inn nöten/die auch jr brieff vnnd sigel vnnd handschrifft mit hauffen von sich geben. Der Sone Gottes helt allein/ wie der Psalm singet: Qui custodit ueritatem, Gott laß vns zu friede lust haben/vnd drumb trewlich beten/vnd vnser lebenlang darzu rathen/ so werden Fürstenheuser vnd Christenkirchen jren gibel behalten.

Hiemit beschliessen wir die Historien von der Confession zu Augspurg / vnd was sich dasselbe jar mit Doctor Luther verlauffen / vnnd dancken vnserm lieben Gott/für den Christlichen vnd theuren Churfürsten/der dem Euangelio vom Sone Gottes inn seinem Churfürstenthumb schutz vnd platz geben/ vnnd dasselb mit freydigkeyt vnd grosser gefahr öffentlich bekandt / vnd darbey biß an sein ende / Christlich vnd bestendig in höchster gedult friedlich außgehalten/ Vnnd darneben die Schul Wittenberg in gnedigsten schutz verwaret / Gott zale es seinen Erben vnd Landen/vnd bescher jm ein new freud vnd ehr in jenem leben / Amen lieber Herre Jhesu/

A M E N.

Die

# Die zehende predig / von Doctor Martin Luther / des zwey vnd dreissigsten vnd volgenden jares.

GEliebten freunde im Herren / wir haben ein zeytlang auffgesetzt / Nun wöllen wir im namen Gottes wider ansitzen / vnnd inn Doctor Luthers seligen Historien fort faren / Helff vnser lieber Gott / durch ewer andechtig gebet / das auff dises Bergsones lehen wol breche / vnd ich euch heut schöne handstein zeigen könne. Denn diser Mann / durch des lehr vns der Herre Jhesus von der Münche tandt vnd grewel erretter / vnnd zu den seligen brünlein Israelis / vnd der heylsamen lehr wider bracht / ist es doch werd / das wir seines lauffts / seliger arbeyt vñ schweren kampfs mit ehren vmb der nachkommen willen gedencken.

Guter leut / vnd jr dienst vnd wolthat / sind bald in der vndanckbarn Welt vergessen / So finden sich jmmer neidhartskinder vnnd ehrsüchtige Lerer / die jrer vorfaren arbeyt vnnd selige werck / gerne tadlen vnnd vnterdrucken wolten / damit sie allein lob vnd danck / neben eim grossen namen / bey jren fürwitzigen zuhörern erjagen köndten. Freylich ists war wie die Weysen sagen: Nichts veraltet so leychtlich / vñ wird so bald vergessen / als wenn man den leuten auffs höchste dienet. Weyl wir aber noch heutigs tags dises Mannes in vnser Kirchen geniessen

vnd brauchen/ wer kans vns für übel haben/ oder gefehrlich deuten/ das wir dises erleuchten Mannes gedencken/ dadurch vnser Gott der letzten Welt/ die es erkent vnnd annimpt/ vil groß vnd trefflichs heyls erzeigt hat?

Derhalben/ geliebten im Herrn/ weyl jr biß hieher vnsers lieben Doctors Historien/ vnnd inn den nechsten predigten/ von der wolgegründten Confession zu Augspurg/ vnd derselben bekennern/ biß auffs 32. jar gehöret/ darinn der löbliche Churfürst zu Sachsen seligklich verschieden/ lasset euch nun ferner berichten/ was sich die folgenden jar/ nach absterben der weysen vnd frommen zweyer Churfürsten zu Sachsen/ inn der Religion vnnd mit Doctors lehr hab zugetragen.

Denn da Hertzog Johan Churfürst zu Sachsen/ vnd der Augspurgischen Confession verwandten/ standhafftig D. Luthers vnnd des Herrn Melanthonis lehr bekandten/ vnnd mit breitem fuß darbey verharreten/ vnd mit hertzlichen seufftzern/ in seliger gedult vnd Christlichem gehorsam/ bey der erkandten vnd bekandten warheyt außtaureten/ vnd Gott disen friedfertigen leuten/ auß Keyserlicher güte/ auff friedliebender Fürsten vnterhandlung/ ein gnedigen frieden bescheret/ wechst das schöne werck der dolmetschung der Bibel von tag zu tag.

Jm 32. jare gehen auch auß die Summarien vber den Psalter/ welchs schönes vnnd nützlichs büchlein/ der Doctor inn vier tagen fertiget/ daran er des tages vier Seigerstunden schrieb/ zwo vor essen/ zwo nach essen/ wie er auch gemeinigklich zwir an feyertagen prediget/ biß weylen auch dreymal/ da er jünger war. Auff ein Sontag hat er vier mal geprediget/ sonst die wochen vber zwier oder dreymal/ vnnd so er gesund gewesen/ viermal gelesen/ offt disputirt/ vnd an der dolmetschung vnd correctur der Biblien grosse arbeyt/ neben seinen gehülffen/

außge-

außgestanden. Der Mann hat nicht gefeyret/ob er wol die vbrigen Feyertag/durch Gottes wort/abwerffen halff/sondern offtmals/wenn er vberm schreiben gelegen/essen/trincken vnd schlaffens vergessen.

Dise Summarien mit des heiligen Geistes Pselterlein/befelh ich euch meinen Pfarrkindern/denn sie geben neben des Ern Philippi außlegung sehr gute vnd richtige anleytung/Christum vnd vil seligs trosts in Psalmen zu finden. Neben disen guten büchlein gieng diß jar auch die schöne predigt auß/von der Christen Harnisch oder Artelerey/auß S. Pauli Epistel an die Ephesier/darinn vnser Doctor die seinigen rüstet/wider des listigen vnnd mordlichen Teuffels anlauff/der mit seinen hellischen pforten den Herrn Christum für vnd für inn seine verschen vnd predigampt stechen/vnnd jm sein Wort vnnd Reich wolte dempffen/vnnd vnter die Weltlichen Reich vermengen helffen.

Daher vnser Doctor diß jar verursacht/vom Könige Christo vnd seinem ewigen vnd geystlichen Königreich/auß dem Propheten Micha/vil schöner predigt zu thun/welche diß jar auch in Druck gefertiget sein/neben den seligen predigten zu Torgaw vom Herrn Jesu Christo/auß dem andern Artickel des Kinderglaubens. Was hat ein Christlicher Doctor vnnd Pfarrner anders sein lebenlang zu predigen/denn von seinem Herrn dem Könige der ehrn/vnserm heyland Jesu Christo/vnnd von seinen wolthaten/die er als ein ewiger Priester vnnd mitler/seinem kleinen herdlein/mit ewiger fürbit/vnnd seyelichem leyden/vnd aussendung seines wortes/vnnd außgiessung seines Vattern geystes beweyset?

Türcken predigen von jrem Machometh/Romanisten von jrem Bapst/die Münch von jrem Francisco/die Abgöttischen von jren vngewissen heyligen/die Ari-

aner von jrem Abgott Ario / die Schwermer von jren Ketzermeistern / Andere singen des lied/ des brod vnnd wassers sie geniessen/vil krawen jren satten vnd fürwitzigen zuhörern die ohren/vnd schelten jnen zu gefallen inn allen predigten Münch vnd Pfaffen/oder sind vnd bleiben Thersites/Marcolphi vnd Zoili / vnnd schenden die Obrigkeyten / vnd verhönen vnnd tadlen nützliche lehr/schrifften vnd predigten.

Aber gesunde vnd rechtschaffne Doctores vnd Prediger / zeugen vom Könige vnnd Hohempriester Jesu Christo/nach dem eyempel des Gottseligen Königs vnd Propheten Dauidis/ der auch in seinem 146. Psalm singet: Lob den Herren meine Seele / Ich will den Herrn Christum loben / so lang ich lebe/vnnd meinem Gott lob singen/so lang ich auff erden bin. Wie denn vnser Doctor disen Vers vilmals im eingang widerholet / wenn er Mosen/Propheten vnd die Psalmen außleget.

Nach dem aber diser vnser Predigerkönig / der inn der Kirchen allein aller ehrn vnd lobens werd ist/ seinen Aposteln vnd allen Predigern nach seiner vrstend ernstlich befalh/in seinem namen buß vnd vergebung der sünden zu predigen / damit die leut zu erkentnus jrer sünde vnd zur seligen traurigkeyt gebracht / dem wort der genaden vnd versönung gehorsamlich lerneten nachtrachten/vnd gut gewissen in einem heyligen/newen vnd ausgefangenen gehorsam bewareten / auff das sie die selige lehr / von gnediger vergebung der sünden/ im blut Jesu Christi erkennen / vnnd mit eignem glauben ergreiffen vnd bewaren lerneten/Vnd vil vnweyse vnd vngeschickte Euangelische prediger/vnterliessen die bußpredig/vnd redten mit vnbescheidenheyt vom glauben / vnd gefehrlich von heiligem leben/guten wercken/ vnd brüderlichen liebe/welches eygentlich zur bußpredig gehört/vnnd vns

in vns

inn vnserm beruff/neben dem geyst Gottes/vergewisser/ vnd ein starck zeychen vnnd zeugnus ist / das wir allein durch den glauben Christi Jünger vnnd Gottes kinder vnd erben sein/wie Christus Luce 6. vnd Johan. 13. saget / Thut vnser Doctor diß jar die schönen predigten/ auß der Epistel Sanct Johannis / von der Christlichen vnd brüderlichen liebe / welche Doctor Caspar Creutziger/auß vnsers Doctors munde nachgeschriben/vnd mit höchstem fleyß in Druck gefertiget hat.

In disen predigten leret vnser Doctor auß S. Johannis text sehr deutlich / das ein glaubiger schuldig ist/ seinen glauben vnnd beruff mit Christlicher liebe zu beweysen/ vnnd das ein jeder müsse seine freidigkeyt vnnd gut gewissen haben gegen menigklich / der mit seiner hauptfreidigkeyt/ inn vertrawen auffs blut vnnd fürbit des Sones Gottes/inn dem gestrengen gericht Gottes bestehen wölle. War sey es/allein der glaube vnd zuuersicht auff die barmhertzigkeyt Gottes / welche leuchter im blut vnnd todt des einigen mitlers / vnnd auß lauter gnaden/ one alle verdienst/rhum vnd wirdigkeyt vnser liebe vnd guten werck/mach vns bey Gott angenem/gerecht vnd selig. Aber da ein hertz die freidigkeyt vnd gut gewissen nicht auch bey sich empfinde / so auß der lieb herquilt / sondern fület böß gewissen/on guten vorsatz/sey Christus mit seinem versönblut nicht ergriffen / es sey auch kein zeugender heyliger Geist inn diser leut hertzen/ die mit bösem gewissen der lieb vnnd fried nicht ernstlich nachjagen.

Ich bit/ lieben freunde/ jr wöllet dise predigten von der liebe/offt vnd fleissig vberlesen/ vnnd euch S. Pauls spruch drauß erinnern/den ich jetzund auch zum Symbolo vnd Sontags latein fürgebe / Bewar glauben vnnd gut gewissen / Denn wo kein guter fürsatz vnnd gut gewissen

wissen gegen dem nechsten ist/ ist auch kein heiliger Geist/ One den heiligen Geist/ der vns durchs wort die wunden Christi zeiget / vnnd vns bezeuget / das wir allein vmb Christi opffer vnd fürbit bey Gott in gnaden stehen/ vnd hilfft vns mit vnaußsprechlichen seufftzern stönen/ vnnd seufftzet vmb gnedige vergebung der sünden/ ist kein selige/ warhafftige vnd lebendige erkentnus vnsers heylandes des Jesu Christi.

Wir geben vnd lassen gerne dem Sone Gottes seine ehre vnd preyß/ das wir allein durch seinen namen Christum/ heilig blut vnnd verdienst/ die gnedige vergebung der sünden/ vnd ein selige freidigkeyt/ vnd vnerschrocken hertz/ vnd tröstlich gewissen/ für Gottes zorn haben/ vnd das der gerecht allein seines glaubens lebe. Aber nach der Schrifft vnnd Doctor Luthers lehr bekennen wir/ das ein glaubiger die freidigkeyt auß der lieb / am tage des gerichts auch haben muß / wie die wort Johannis klar lauten/ Johan. 4. Nicht das er mit seinem newen gehorsam sich geschickt zur gerechtigkeyt mache / oder vergebung der sünde verdiene / sondern das er seinen glauben/ vnd das er ein rechter jünger Christi sey/ damit beweyse/ vnd sein beruff gewiß mache.

Denn solche freidigkeyt vnd gut gewissen/ oder newer gehorsam / ist nicht das werd / precium oder causa vnser gerechtigkeyt vnd der kindschafft Gottes/ sondern sie ist ein gewiß zeichen vnnd zeugnus / das wir Christum rechtschaffen vnd warhafftig/ mit lebendigen vnd seligen glaubens gedancken ergriffen vnd gefast haben. Eben disen Artickel handelt auch vnser Doctor zu Dessaw/ für den Gottseligen Fürsten zu Anhalt/ als er Sanct Pauli spruch 1. Timoth. 1. von der hauptsumma des gebots/ das ist/ von der Christlichen busse prediget/ welche in sich fasset/ lieb von reinem hertzen / von gutem gewissen / vnnd

vngeferbtem

vngeferbtem glauben. Denn also predigt man die bekerung recht nach Christi befelh / wenn man durchs gesetze die sünde offenbaret / vnnd zur brüderlichen lieb / gutem gewissen / vnnd rechtschaffnem vnd Christlichem gehorsam / vnd auff den glauben an Jesum Christum vermanet vnd treibet / welches die drey stück der rechten bekerung fasset / rew / glauben / vnd newen gehorsam.

Solche bußfertige / rewende / glaubige vnd liebreiche hertzen / bekommen auß gnaden / vmb sonst / durch die blosse barmhertzigkeyt Gottes / allein vmbs verdienst / blut vnd fürbit des einigen mitlers / gnedige vergebung der sünden / vñ zugerechnete gerechtigkeit / nicht vmb jrer rew / beicht / glaubens oder guten gewissens willen / welches vnserthalben alles halb vnnd vnuolkommen / auch vnrein ding ist / vnd darff auch des völligen vnnd zugerechneten gehorsams Jesu Christi. Denn wie vnser rew vnd newer gehorsam / in disem ellenden leben nicht volkommen vnd rein ist / Also ist auch vnser erkentnus vnd glaube an jhm / als fern es ein werck des geysts Gottes in vnserm hertzen ist / in vns stückwerck vnd gebrechlich / Drumb leren wir nach der Schrifft recht / das wir allein durch vergebung der sünden / vnnd nicht auß vns / oder durch vnser buß vnd bekerung / vnnd angefangen glauben / vnd empfangen gaben / gerecht sein vnd bleyben.

Diß hat mich hernach mein lieber Herr vnd freund Doctor Caspar Creutziger bericht / da er mir in Doctor Luthers Kirchen Postill / disen Artickel zeiget / inn der außlegung vber die Epistel am Christage / Alda schreibt Doctor Luther: Vnser glaub / vnnd was wir auß Gott haben / ist nicht genugsam / es ist auch nicht rechtschaffen / sondern Christus thut für vns Gottes gerechtigkeyt genug / welcher vns gnad vnnd seligkeyt gibet / nicht vmb vnsers glaubens willen / sondern auß lauter gnaden.

Item / vber das Euangelion de S. Stephano schreibt Doctor: Wer für Gottes gericht bestehen solle/ist nicht genug das er sag/Ich glaub vnnd hab genad / Denn alles was inn jm ist / mag jn nicht gnugsam schützen/ sondern er halte dem selben gericht entgegen / Christi eygne gerechtigkeyt/ die lasse er mit Gottes gericht handlen / die bestehet mit allen ehren für jm ewigklich/ Vnd wie weyter folget / Also wird einer erhalten / nicht vmb seines vnd solches glaubens/sondern vmb Christi gerechtigkeyt willen/darunter er sich ergibt. Hæc ille. Denn da wir inn Gottlosem vnd vngerechtem wesen lagen/vnd Gott sich vber vns erbarmet/machet er vns seinen Son zur weißheyt,/gerechtigkeyt/heiligung vnd erlösung / vnnd lesset durch seinen Geyst diß vns im wort des Euangelij verkündigen/vnd darneben zur busse fodern/ das wir in erkentnus vnser sünde vnnd gutem vorsatz/mit glaubigen hertzen solche bereite schetze ergreiffen/ vnd vns applicieren. Vnd wie S. Paulus redet zun Philippern/ das wir vns beim wort ergreiffen/ziehen / vnd mit dem blut vnd geyst Christi besprengen lassen.

In todts nöten vnnd schweren anfechtungen/ lesset sich bißweylen weder rew noch leid / glaub oder gut gewissen fülen/wenn die sünd recht auffwacht/vnd Gottes zorn vns drücket / vnnd wir gleich versincken wöllen/ Drumb müssen wir vnsern trost vnnd freidigkeyt/ausser vns vnd vnser bekerung vnd gaben/allein in Christo suchen/vnd vns von jm ergreiffen lassen/ Das heisset denn auß gnaden/gratis,nicht auß vns selber / oder vmb vnser vorgehender vnd mitlauffender rew vnnd glauben/oder auff folgende lieb/gute werck / guten fürsatz vnd gewissen/vnnd vernewerung des inwonenden geystes gaben/ gerecht vnd selig werden.

Von disen stücken redet vnnd schreibet vnser Doctor vnter-

vnterschiedlich vnd richtig/ vnd weyl die leut neben dem Euangelio begonten eben roh zu werden/ wie wenig jar hernach vil falsche brüder herfür brachen/die gesetz vnnd bußpredigt / sampt dem nötigen newen gehorsam/ auß der Kirchen Christi auffs Rathauß weysen wolten/ vermanet er ernstlich zum bußfertigen leben vnnd guten wercken/doch mit guter vnterscheid/ wie jr hieuon weiter hören werdet/wenn wir von den feinden des gesetzes Gottes hernachmals reden.

Als aber die selige lehr vom Herrn Jesu Christo/bey nachbarn vnd inn vilen landen erschallet/vnnd die leut wurden durch Gottes wort / geyst/ vnnd beharrliche bekentnus Christlicher merterer vberzeuget/das vns Christus allein durch sein blut gerecht vnd selig machet/vnnd das der Sone Gottes/als der oberste Priester vnnd einigs haupt der Christenheit/allein macht hette/Gottesdienst vnd Sacrament einzusetzen/ vnnd das der Antichrist zu Rom/auß freuel vnd mutwill/ die stifft Gottes geendert / vnnd das blut Christi den Leyen abgestolen hette/schlossen vil leut/sich der einsetzung vnnd ordnung Christi zu verhalten / vnnd bey jren benachbarten Kirchen beyder gestalt / oder der gantzen einsetzung des Abendmals des Herrn zu gebrauchen/darüber sich vil fragen/auch grosse verfolgung erhube.

Als aber guthertzige leut gern jr gewissen verwaret/liessen sie diß an vnsern Doctor gelangen/Ob sie auch auff jrer weltlichen Obrigkeyt befelh / einer gestalt des Sacraments mit gutem gewissen empfahen möchten. Vnser Doctor/der seines Doctorats halber einen gemeinen beruff hatte/jederman/der es an jn gelangen ließ/ zuberichten / was nach der schrifft recht vnnd Christlich were/gibt seinen nachbarn dise antwort: Wer in seinem hertzen auß Gottes wort berichter ist/vnd helt es inn sei-

nem gewissen für Gottes wort vnd ordnung/das beyder gestalt recht sey/der sol bey leyb vnd seel nicht wider solch sein gewissen/ das ist/wider Gott selber handlen / Sondern bey Christo vnnd seinem wort in freidiger bekentnus leib vnd leben lassen.

Disem Christlichem vnd trewen rath setzten nun vil gutter leut ernstlich nach / drüber sie auch inn gefahr kamen/Vnser Doctor tröstet alle / so man vnschuldig vnd der empfahung beyder gestalt vertriebe/mit einer schönen trostschrifft / vnd verantwort sich darneben etlicher reden/so jme in seinen rathschlegen vnd trostschrifften gefehrlich gedeutet / vnnd das er für ein vnwarhafftigen/ meineydigen vnnd auffrhürischen lerer gescholten wat/ vnd macht es eben hefftig/als ein rechter Elias. Denn wie wir sehen 1. Regum 18. da Ahab der Gottlose Regent/welcher seiner Gottlosen Jesabel abgötterey hegete/vnd die Propheten Gottes auß seinem reich vertrib/ den grossen Propheten Eliam einen auffrhürer vnnd verwirrer Israelis schalte / verantwort sich diser heylig Prophet auch eben freidig vnnd hefftig: Ich verwirre vnd zurütte(sagt Elias)nicht diß reych/sondern du vnd deine leute/ die dem Baalim vnnd götzen nachwandeln/ vnd das wort des Herrn Zebaoth verfolgen.

Mit gedult vnd glimpff sollen Christen jre bekentnus thun/vnd drüber vnrecht leyden/Gott vnnd seinem wort sollen Propheten vnnd Bischofe auch nichts vergeben/Aber an Achab halff die harte predig/der thet buß/ vnd krümmet sich/vnd fand gnad/ Helff Gott allen die seinem wort vnd dienern entgegen sein / das sie auch inn sich selber schlahen / vnnd nicht wider den stachel lecken/ Denn Gottes gnad ist groß vnd vnmeßlich/ der auch vil auß den Priestern selig machete / die seinen Son / den Herrn der ehrn/ans Creutz bringen halffen/vnd hernach

jre sünde bekandten/vnd sich mit dem vnschuldigen blut Jesu Christi besprengen liessen. Manasse so den Prophelten Esaiam hat mit einer sege von einander schneiden lassen / kreucht auch endlich zum Creutz / vnnd wird auß gnaden/durch den verheissenen vnd gebenedeyten Weibes samen selig / Wol denen die inn der zeyt der gnaden vmb vergebung aller jrer sünden/in zuuersicht des theuren blutes Jesu Christi/bitten vnd begeren / Denn Gottes güte vnd Christi blut ist weyt grösser / denn der gantzen welt sünde vnd missethat.

Das wort der warheyt muß anfechtung haben/wer es lert vnnd annimpt / gehet hie auch nicht auff rosen/Aber diß wort des Creutzes bringt endlich eht vnnd freud/allen die vnter jrem creutz/in zuuersicht des Creutzes Jesu Christi / mit gedult außtauren/wie man beyde theyl am Jüngsten gericht augenscheinlich sehen wird/ Wer hie mit Christo vnschuldig gelitten/ vnd seiner vnd seines Euangelij halber gescholten / verjecht vnd drüber getödtet ist/der wird in der widergeburt sein lohn vnnd kron inn ewigkeyt tragen/ wer nichts hat vmb des wort des lebens wagen vnnd vertragen wöllen / sondern hat die diener vnd liebhaber des heyligen Euangelij plagen vnd verjagen helffen/vnd fürsetzlich/mutwillig/durstiglich drauff biß an sein ende beharret/ der ist des Herrn Christi vnd seines reichs ehren vnd freuden nicht werd/ vnd wird sein streffer vnd plage herter finden/denn jhm jemand wünschen möchte. So vil dißmals genug von disem handel.

Eines muß ich noch erwehnen/da etliche/so der Religion halber jrer güter entsetzt / sich raths beim Doctor Luther erlerneten/Ob sie jr sach rechtlich gegen jren vngnedigen Obrigkeyt/vnnd mit gutem gewissen brauchen vnd füren köndten/gibt vnser Doctor gelimpflichen vnd

bescheidnen rath / Die beleidigten sollen sich Christlicher gedult/in tröstlicher hoffnung gebrauchen/ vnd Gott jr sach vnd recht durch ein demütigs Vater vnser befelhen/ Recht sey vnnd bleib recht bey dem gerechten Gott/ der endlich zum rechten sihet/zu rechter zeyt/ vnnd vergelte den vnrechten jren trotz auff jren kopff siebenfeltig / ob er wol dem vnrechten ein zeytlang mit grosser gedult zusihet / man müsse dennoch neben dem Euangelio das heylig Creutz nicht außschlagen/könne jemand durch der Juristen rechten rathe / bey seiner ordenlichen hohen Obrigkeyt / mit gutem fug was erhalten oder herwider bringen / das müsse er auch geschehen lassen / als der der lieben Obrigkeyt vnd jren rechten/ mit seinem Euangelio das wort rede.

Mitler zeyt fert vnser Doctor fort/vnd predigt trewlich/vnd lieset fleissig inn der Schulen / leget vil schöner Psalm auß/tröstet vil angefochtner Hern vnd Stette/ lesset sich auch vernemen / was er von Erasmi von Rotterdam außgelegtem Symbolo halte/vnd warnet jedermann für des vnbündigen vnd gefehrlichen Mans schrifften/wie sein brieff an Ern Amßdorff klerlich außweyset.

Der einfeltigen weyse zu beten/ so vnser Doctor für meister Peter Balbirer stellet / vnnd hernachmals offt gedencket/soll ich auch erwehnen/weyl es sehr ein nötigs vnd tröstlichs büchlein ist/ für die Leyen / vnd ein schöne kurtze außlegung vnd practiken des werden Catechismi/ Allerley streitbücher dienen nicht gemeinen Pfarrern vnd albern Leyen vnd jungen Schulern zu lesen/drumb soll man ein vnterscheid vnter seinen büchern halten/wie diß sein guter rath ist/vnnd diese Schrifft / wie man auß dem Catechismo betten solle/sehr lieb haben.

Nach dem aber nun etliche auß Gottes wort berichtet/vnd jr bekentnus in Druck gaben/machet D. Luther

dise jar vil præfationes vnd Vorreden/ die hernachmals in seinen büchern besonder zusamen gebracht sein / neben den außgelegten sprüchen/so er vilen mit seiner hand inn jr Biblien vnnd ander büchlein schriebe. Endlich da des dings zu vil werden wolte/ vnd er sich inn einer Vorrede beklagte/das man jn inn seinem alter gar zu einem Prefationschreiber machen wolte/ weyseten sich etliche / vnd liessen vnserm Doctor ruhe / damit er seinen predigten vnd der dolmetschung der Biblia abwarten köndte.

Als jetzt nach dem Reichstag zu Augspurg Gottes wort inn Deutschen landen ein grosse thür auffgethan/ vnd die Confession auch in frembden landen erschal vnd angenommen ward / wolt der Teuffel dem Euangelio abermals ein schandfleck anhengen/vnd erreget die Widertauffer an vil orten / auß Schweitz waren sie vertriben/Hubmeir/Denck vnd Doltzs/so anfenger gewesen/ vnd neben falscher lehr auffrhur vnd vil grewlicher vnzucht getrieben / kamen dem Hencker an strick/ wie diser auffrhürischer brüder inn vil Landen/vermög weltlichs Rechts/vmbbracht wurden.

Als aber Christliche Obrigkeyt/ sampt jren Gelerten/ solche leut an den orten nicht ein vnnd aufkommen liessen/da das heylige Euangelion/ nach der Propheten vnd Apostel schrifft/vnd der Augspurgerischen Confession/rein vnd lauter gepredigt/schlichen die vertribnen in der Herrn vnnd Bischof lande heimlich ein/ da man die reine lehr nicht leyden wolte / vnnd schmeichten allda jr vnzifer auß/wie die schendtlichen raupen/Vil einfeltiger leut/die gern Gottes wort gelernet / vnnd nichts bessers in jrer Herrn lande vnd Bistumb höreten / wurden von disen Teuffels Aposteln bekadert vnd bezaubert / kamen heimlich in gerten vnd wiesen/auch bey der nacht zusammen/vnd richten ein grewlich vnd wüst wesen an. Denn

die

die Bischof vnd jre Gelerten / vnd was es mit dem Antichrist hielte/waren vil zu schwach vnd vngelert hiezu/ das sie die Widertaufferey mit gewisser schrifft widerlegen/vnd den leuten den rechten weg weysen solten. Etliche Papistische Lerer liessen auch selbs die Kinder wider tauffen/ so vnterm Euangelio nach Christi befelh in Deutscher sprach getaufft waren.

Weyl aber des Bapsts vnd seiner Clerisey thorheyt/ nun durch den mund des geystes offenbart / vnd die kinder auff der gassen wusten/das eytel betrug in Klöstern war/schmückten die Widertauffer jre lügen hiemit / das sie sich wider den Bapst aufflehneten / vnd sich des Vatern im Himel vnnd seines geystes mit grosser heuchlerey/vnter Münchischer gleißnerey / trefflich rhümeten. Also gab der arm gemein Mann in einfalt disen zaubererern vnd schleichern beyfall / wie ich des vil exempel am Lech erfaren.

Als aber diser Teuffels apostel fürhaben endlich dahin gerichtet/nicht allein den Bapst/sonder auch D. Luthers lehr vnd alle Obrigkeit zu dempffen/vnd ein grewlich Türckisch wesen/ vnd ein new vnd eygen reich vom Jüngsten tag anzurichten / vnd alle Obrigkeyt vnd Lerer tod zuschlagen/suchten sie raum vnnd platz/da sie nisteln/vnd jr Gottslesterung vnd auffrhur außseen / vnd in starcken festung mit schwerts gewalt verteidigen/vnd wie Machometh fortbringen vnd erhalten möchten.

Hiezu sahen sie für gelegen an die Stadt Münster/ weyl allda die leut der Papistischen lehr vberdrüssig/vnd niemand war der jre lügen verlegen kondte. Derwegen sendet die alte schlang etliche gen Münster inn Westfalen/die schlichen in heusern hin vnnd her / vnd köketen jr gifft vnter die leute/vnnd beredten sie zur Widertauff. Bernhart Rothman/der zuuor vor der Statt gepredigt/ vnd

vnd nun vnordenlich inn die Stadt kommen war/ warnet im anfang für der Widertauff / Endlich aber wie er verhofft zu steigen/ vnnd ans Bischofs stat zu kommen/ hilfft er der Widertauffer Ketzerey mit hand vnd mund vertheidigen.

Als die Widertauffer auffkamen / setzen sie den Rath abe/vnd machen new Regiment/wehlen ein eygen König / schmiden ein newen Alcoran / vnnd theylen die Land auß/ vnd verschliessen die Stadt/ vnd richten man vnd mord/ vnnd ein grewlich teuflisch wesen an/der gleichen ich mit meinem wissen nit gehört noch gelesen habe.

Die belegerte Stadt Jerusalem hatte mehr volcks vnd zwispalt/ aber in dem ort briet man nicht allein kinder/sondern man schlachtet vil leut ins saltz/vnd hencket sie in rauch/wie auch aller hund/meuß vnd katzen zu wenig in der Stadt waren. Zu Corintho war ein grewlicher Venus berg/ vnnd vnerhörte vnzucht / da sie Baalphegerische vnd Priapische grewel vnnd teufeley für jre höchste Gottesdienst hielten. Zu Rom waren die Bachanalia noch schröcklicher / darinn lauter mord/ Sodoma vnd Gomorra war. Dise hellische grundsuppe / floß alle inn einem sump zu Münster zu sammen / Wie denn diß grewlich vnnd schelmicht wesen / im andern theyl der Deutschen bücher D. Luthers/vnnd im Schleidano verzeichnet / damit sich jederman für disen Teufelpennigen buben/vnd schrecklicher Gottslesterung vnd grewel fortbin hüten könne.

Da nun Christliche vnd benachbarte Fürsten vnnd Stette/diser hellischer brunst mit jren gelerten nicht rathen oder weren kondten/must man endlich dise auffrhürische schwermer mit plockheusern vmbschrencken / vnnd sich vnter einander abmerckeln vnd außhungern lassen/ biß letzlich die Stadt bey der nacht erstiegen / vnnd die

auffrhürer erstochen / die anfenger jemmerlich mit zangen zurrissen/vnd in eysnen körben/zum schröcklichen gedechtnus / vnnd jederman zur warnung / auffgehenckt wurden.

Wie nun die verblenden vnd blutdurstigen leut/jren teuffelischen mutwillen mit jren büchern vertheidigen wolten/theten die Hessischen Predicanten/neben Doctor Vrbano Regio/Justo Menio/vnd Myconio/guten fleiß beim handel/ ob sie doch etliche erretten köndten. Vnser D. Luther hat auch zuuor an zwen Prediger / so seines raths begerten / ein schön buch wider die Widerrauffer geschrieben / Wie auch Er Melanthon mit starcken gründen dise Ketzerey widerficht / vnnd jederman für jrer Gottslesterung vnd auffrhur verwarnet.

Denn weyl sich zu Münster der böse geyst / nur wie ein simpeler schulteufel / so grob vnnd dölpisch mercken ließ/das er sich leicht/ als der rechte vnnd vnsauber ertzlügner vnd mörder/von meniglich zu erkennen gab/wolt sich D. Luther wider die Münsterischen auffrhürer / mit schrifften anders nicht einlassen / denn das er ander leut gut vnnd nützliche schrifften / mit seinen Vorreden vnnd zeugnussen preisete vnd bekrefftigte/ vnd warnet jederman für jren Fledermeusen vnnd heimlichen schleichern/ die noch zur zeyt nicht alle weggeraumbt sein.

Denn ob wol der Teufel vilmals zu schanden/vnnd sein mord vnnd lügen offenbart / vnnd inn krafft Gottes worts außgetrieben wird / kombt er doch wider gerüst mit geschwindern gesellen/vnnd versucht auff newe wege / ob er die Kirche Gottes vnd die gereinigten hertzen wider ersteigen/ erobern/vnd sein bleyben da haben möchte.

Damit ich nun auch meine scheflein vnnd vnser Kinder/schuler vnd nachkommen/ für der Widerrauffer lehr

vnd

vnnd empörung warne/ will ich kürtzlich auß des Herrn Doctors/Melanthonis/ Vrbani/ Menij vnd ander guter leut büchern euch vermelden/was der betrönten vnd verkaderten leut grewliche lügen/ketzerey/mördlich/auffrürisch vnd schendtliche vnzucht gewesen sey.

Diß war jr Hauptartickel / das sie das geschriebene wort/die heilige Biblia verachteten/vnd von Jesu Christo dem ewigen Sone Gottes / nichts oder gar wenig hielten. Denn jr bekentnus/Symbola vnnd anruffung war nur auff den Vatter vnnd seinen geyst gerichtet/ vom Sone Gottes wisten/hielten vnnd zeugeten sie wenig oder gar lauter nichts. Nun ist das gewiß/wer den Son nicht hat/vnd verleugnet sein blut/der kennet vnd hat auch keinen Vatter/ob er schon den Vatter vnd seine barmhertzigkeyt stettigs im munde füret / wie Türck/ Jüde vnd Münche/so die person vnnd ampt Christi verleugnen/im grund nichts von dem rechten einigen Gott wissen/Denn wer verleugnet/das Christus nicht ewiger/ einiger/eingeborner/ wesentlicher/ selbstendiger Gottes Son ist/ verneinet auch das einige / ewige vnnd vnzertrente Göttliche wesen / welches ist Gott Vatter / Gott Son/Gott heyliger Geist. Item/wer die zarte menschheyt des wesentlichen worts Gottes verlaugnet / vnnd lesset die werde Jungfraw Maria nicht Jhesu Christi leibliche vnd warhafftige mutter sein/vnnd widerspricht das Christus nicht war vnnd natürlich fleisch vnnd blut/ doch one Mannes zuthun / von Marien samen an sich genommen/der verleugnet die person Jesu Christi. Wie auch die alle sich an Christo vergreiffen / die seine person trennen/oder beyde naturen vermengen/vnd leren/das die menschheyt Christi in der Gottheyt / nach seiner Himelfart verschwunden / oder heut zu tage an einem sondern vnd vmbschrenckten orte verspertet vnd vmbschrencket sey.

Was aber eygne Gottesdienst vnnd opffer auffwirfft/ vnd will sich vnd ander durch eygen heyligkeyt/ creutz vnd gehorsam selig machen/wie Jüden/vnd falsche vnnd erdichte Christi thun / das verleugnet auch Jesum Christum/ der vns mit seinem theuren blut vnnd einigem opffer erkaufft vnd erworben hat.

Nun reden die Widertauffer sehr liederlich von der Gottheyt Jesu Christi/wie sie auch seine menschheyt verleugnen / als die nicht auß Marien geblüt vnnd samen geschaffen / vnnd mit der Göttlichen naturn vereinbart sey/wie sie auch in Christi namen vnd auff sein verdienst vnd fürbit zu jrem Vatter nicht schreyen. Drumb hat der Teuffel Jüdisch/Türckisch/ Samosatenisch/ Münchisch/ Seruetische vnd vil Schwermer vnd Ketzer lehr/ durch dise newe Tauffer/wider rüren vnd regen lassen.

Weyl man aber den Vatter nicht gesehen in seinem liecht/ da niemand hin kommen kondte/ vnnd der ewige Vatter sein hertz/rath vnnd beschluß / durch den ewigen mitler / Cantzler vnd Dolmetscher/ seinem wesentlichen wort/ vns hat außsprechen vnd verkündigen lassen / vnd der heylige Geyst hat solchs wort vom Sone gehört vnd empfangen/ vnd durch ordenliche Propheten vnd Aposteln auffschreiben vnnd predigen lassen/ wie Christus im Abendmal diß alles bezeuget/vnd vns auff des heyligen Geystes zeugnus weyset/vnd die Widertauffer verlaugnen Propheten vnnd Aposteln schrifft / drauff die Christenheyt gewidmet/vnd dardurch der geist Gottes redet/ So verlaugnen sie das hohe ampt des heyligen Geists/ sampt dem heiligen Euangelio / vnd berauben die Christenheyt des höchsten schatzes/ den wir auff diser Erden haben.

Denn wenn die blindenleiter etwas vom mündlichen vnd geschriebnen wort hielten / welches warhafftig

Gottes

Gottes wort 1. Thessa. 2. vnd die stimme Jesu Christi/vnd das zeugnus vnd außsprechung des heyligen Geistes ist/ warumb beruffen vnnd werffen sie sich allein auff jre treume vnd erdichte gesichte? Derhalben lieben freunde hütet euch für ihren lügentreumen / gesichten / offenbarung/einsprechung/entgröbung / damit sie des heyligen Geistes redend ampt/neben dem wort der gnaden vnnd versönung/verneinen / vnd Christum durch jres Geistes einrauten/ inn seine versche vnnd öffentlich predigampt stechen / vnnd dem heyligen Geyst mutwillig widersprechen.

Wer des heyligen Geists wort vnd schrifft verlaugnet/oder widerspricht jm / der verlaugnet auch den heyligen Geist/der in der Schrifft/von Jesu Christi person/ blut/verdienst vnd fürbit zeuget. Wer den heiligen Geist vnd sein zeugnus nicht höret / der weiß vnd kennet freylich nichts von Christi blut/wunden/ewiger versönung/ vnd seiner zugerechneten gerechtigkeyt. Wer nicht vom heyligen Geist durchs wort in Christi wunden geweyset ist/wie will er des Vattern hertz/lieb/ trew/vnd gründliche barmhertzigkeyt sehen oder erkennen?

Der vnsichtbar vnd verborgen Gott/ der aller welt vnkendtlich vnd verborgen war/sendet auß seinem schoß vnd hertzen/seinen wesentlichen Son / verkleydet jn mit dem heyligen vnd Jungfrewlichen fleisch vnd blut / vnd lesset jm am Creutz sein hertz auffspalten / damit wir inn disen wunden den Vatter sehen vnnd erkenneten/ wie er auch disem seinem lieben Sone sein wort vnd rathschlag inn munde leget/ von dems der heylig Geist auffnimpt/ damit wir auß diser zweyer warhafftigen vnnd Göttlichen zeugen/ein gewissen bericht bekemen/das der einige Gott auß lauter gnaden vnser lieber Vatter / vnnd wir seine liebe wahlkinder oder Kurkinder/vnnd mit seinem

einigen Sone vnserm lieben miterben/ auch erben würden aller Himlischen schetz vnd güter.

Weyl nun die Widertauffer Christi blut vnnd wunden auß den augen setzen/vnd verstopffen jhre ohren vor dem gepredigten zeugnus vnnd bekrefftigten schrifften des heyligen Geistes/ vnnd lässen sich durch der Propheten vnd Apostel wort/nicht in die auffgespalten wunden des Sones Gottes weysen / wie können vnnd mögen sie doch den vnsichtigen Gott/jren Gott vnd vater nennen?

Jtem/weyl die bösen Teufelswürmer der wunden Jesu Christi nicht achten/vnd das himlische zeugnus des heyligen Geistes in wind schlagen/was können oder mögen sie gewiß vnd standhafftigs vom Artickel der rechtfertigung / oder von einem einigen trost vnnd gewisser freud reden?

Wer nicht glaubt/ das vns der Vatter auß lauter gnaden seinen Son zur weißheyt/ gerechtigkeyt/heiligkeyt vnd erlösung gemachet/ vnnd das wir armen vnnd grossen sünder durch dises einigen mitlers frembde vnnd zugerechnete gerechtigkeyt vnd gehorsam / Gott außgesönet/angenem/vnd zu kindern vnd erben Gottes werden/wie kan ein solcher ein betrübts hertz vnd zurknirschten geyst trösten vnd auffrichten/das es wider sünd/ böß gewissen/Gottes gesetz/tod/teufel/vnnd alle pforten der hellen bestehen oder außtauren könne?

Wie nun die Widertauffer Christi blut vnnd seines geystes wort vns berauben / Also widerstreben vnd verdammen sie auch Christi stifft vnd ordnung/ welcher vns die heyligen Sacrament eingesetzet / zu sigeln der gerechtigkeyt/die vns vergwissen vnnd bezeugen/ das wir kinder vnnd erben Gottes auß lauter gnaden werden.

Denn wie der heylig Geyst vns durchs geschriebene vnd mündliche wort der Propheten vnd Aposteln hiervon

versichert vnnd besterigt/Also gibt auch das wasser/neben der Absolution/vnd fleisch vnnd blut im Abendmal/ neben der gnedigen verheissung im wort/gewisse zeugnus/vnd lebendige krafft/vnnd starcken trost/das das blut Jesu Christi für ein jeden inn sonderheyt am Creutz vergossen/weyl wir inn der heyligen Tauffe damit besprenget/vnd darbey mit des heyligen Geistes gaben beseliget/vnnd zu Kindern Gottes von oben herab von newem geborn werden.

Die heylige Absolution/darinn Christus einen jeden warhafftigen büsser in sonderheyt mit krafft seines blutes besprengen lesset/verwerffen die Widertauffer gantz vnd gar in jren Teufels versamlungen. Denn bey jhnen wird kein beicht/heimlich straff/erinnerung oder bekentnus der sünden gehalten/wie sie des fals auch keinen einzelen rath vnd trost suchen/nach dem befelh vnd einsetzung des Herren/Denn die verstockten leut gehen hin on erkentnus der sünden/vnnd halten sich selber für gerecht vnnd heylig/weyl jr etliche die eusserliche zucht bewaren/vnd sich inn jren grawen röcken/für die rechten büsser außgeben.

Was sie aber von dem heyligen Abendmal halten/ spüret man auß dem/das sie mit den Sacramentirern in disem Artickel eins sein/vnd mit grosser vnnd grewlicher vnordnung/jr brod vnd wein außtheylen/vnd nicht allein vnwirdigklich/sondern auch Gottslesterlich dauon reden. Ich mag hie nicht die grausamen lesterung bey vnschuldigen ohren widerholen/die ein Münsterischer Prophet in jrer teufelischen gemein gebraucht/da jm das brot auff die erde gefallen war.

Wie man aber bey den leuten eytel teufelische lügen vnd Ketzerey spüret/wider die heylige Dreyfaltigkeyt/ das gantze predigampt/vnd öffentlichen beruff vnd ordination/

dination/vnnd hochwirdige Sacrament / Also lest sich auch jres Abgotts mord vnd vnsaubrigkeyt deutlich inn Widertauffern zu Münster vnd andern sehen. Man hele bey jnen keinen Catechismus/so straffen sie öffentlich auff den zehen Geboten keine sünde / sie leren kein recht gut werck/denn das man nichts eygens habe/kein Sammat vnd seyden trage. Darneben schenden vnd lestern sie die Obrigkeyt/von Gott eingesetzt/werffen sich auff/als die von Gott verordnet sein/alle Gottlosen auff erden auszurotten / vnnd ein eygen geystlich reich vorm jüngsten tage anzurichten / greiffen selbs zur wehr / richten auffrhur/man vnnd mord an / zerreissen den heyligen Ehestand/ein jeder nimmer so vil Weyber als jn gelüstet/wie die rechten Machometisten/Nemen vnnd rauben jedermann das seinige/halten kein recht noch gericht / versprechen vnnd straffen alles nach jres Geystes einraunen/ Wie sie jren Christlichen wandel/ vnd jres geystes werck redlich zu Münster beweyset / dauon warhafftige schrifften/ zu ewigem zeugnus vnd gedechtnus jres teufelischen mutwillens inn Druck von glaubwirdigen leuten geben sein.

Diß erwehne ich allhie bey Doctor Luthers Historien/vmb vnser Kinder vnd nachkommen willen/ob sich der leydige Teuffel/ mit der zeyt inn seinen werckzeugen wider regen wolte/wie er nicht pfleget zu feyren / damit wir des Deutschen Propheten schrifft vnnd zeugnus/wider dise teufels rott/vnnd ander gute leut/so jr Gottloß vnnd hellisch lehr vnnd wesen auffgeschrieben/ nicht vergessen/ vnnd bey der einfeltigen lehr des heyligen Euangelij bestendig außtaureten.

Der Widertauffer namen ist stinckend worden bey vil leuten/Aber jr Ketzerey/lügen/mord vnd auffrhur/ ist noch bey allen nicht gestillet/die sich zwar auch Euangelisch

gelisch schelten lassen. Christus vnnd sein blut wird bey vilen schon angefochten / weyl etliche leren / diß theure vnd einige opffer/sey nur ein anfang vnd bereytung zur rechten gerechtigkeit. So widerstreben traun vil schwermer dem predigampt / vnnd widerfechten das mündlich vnd geschrieben wort Gottes/vnnd wöllen vns nach der Widertauffer lehr/auff jren geyst vnd sein heimlich vnd innerlich einraunen / one vnnd wider das wort/weysen/ Wie auch das Concilium die heylige Biblia gern vngewiß vnd schlottern machen wolte / damit wir allein auff jre beschlüß vnd erklerung warteten.

Vil weltleut auch an den orten/ da man das Euangelion prediget / wöllen die nützliche beicht vnnd einzele Absolution nimmer leyden/dieweyl es ein Papistisch ansehen habe / wie auch etliche Predicanten die Absolution nicht vnter die stück zelen lassen / so zur Kinderlehr nötig vnnd zutreglich ist. Wie sich aber der lügenhaffrig Teufel / wider das Abendmal des Herren/ vnterm namen des Euangelij / vnd höchster feindschafft des Bapstumbs einlesset / vnnd seine vnrühige lehr/auff Widertaufferisch/ mit schwert vnnd büchsen vertheidigen will/ gibt tegliche erfarung vnd vil grewlichs blut vergiessen.

Drumb ob sich wol der alte Teufel/mit newen vnnd subtilern namen vnd geystlichen eyfern bekleydet vnnd vermentelt / lest sich doch der Widertauffer lügen/mord vnd vnsaubrigkeyt eben deutlich anschawen/ vnd da nur manche rott ein festes Münster vnnd sterckern anhang hette/solt man bald jnnen werden/ ob der Widertauffer geyst gar todt / oder wider auß dem eysenern gitter erstanden were. Derwegen will es traun sehr von nöten sein/das wir die nachkommen für disen Würmern vnnd jrem mördlichem geyst trewlich verwarnen.

Die welt ist der reinen lehr vberdrüssig/ so reden etliche

liche Prediger vnd Regenten / auch die Eltern selbs bey jren Kindern/eben schimpflich von der Religion / Kirchendienern vnnd jrer Obrigkeyt / so schleicht der Teufel jmmer böse bücher mit vnter / vnd man hört von vielen bösen exempeln/wie man in Kirchen vnnd Schulen ein vnlust vnnd zanck vber den andern anricht/ drumb man sich traun wol fürzusehen vnd zubesorgen hat / das nicht plötzlich der Teufel ein spiel anrichte / drüber Kirch/ Schul/Regiment / alle disciplin vnnd erbare haußzucht gar zu drümmern gehe.

Vnser lieber Prophet vnd Doctor hat sein laufft bis in 30. jar trewlich verrichtet/gelert/getröst/ vnnd jederman gewarnet/Sind seinem tod/haben auch ander gute leut dise 18. jar jederman erinnert / das man inn einfalt beim Catechismo fuß halte/vnnd bey der bezeugten Confession zu Augspurg schlecht vnnd gerecht / one newes grüblen vnnd vnnötigs disputirn / neben dem waren glauben vnd gutem gewissen beharren wölle/ Aber die jr nicht sagen lesset/das ist die zarte Welt/ welche sich auch mit dem Euangelio beschönen/ vnd jres hertzen mutwill bedecken will. Dennoch wird warners hauß am lengsten bestehen/ wem aber nicht zu rathen stehet/vnnd der jhm nicht will sagen vnnd einreden lassen / dem stehet auch nicht zu helffen. Vnser Gott erhalt sein kleines heufflein in demut vnd einfalt/ bey der gepeuteleten vnd goldzeternen lehre / die er vns durch vnsern Doctor reformiren/ fegen/ vnd durch Herrn Melanthonem fein richtig vnd artig zusamen fassen/vnd durch theure leut zu Augspurg vnd Schmalkalden hat bekennen lassen.

Wer trewe warnung in wind schlegt/ vnnd spottet der boten Gottes/vnd veracht sein wort / vnd effet seine Propheten / wie die von Juda vnd Israel theten/da jn Jeremias vnnd andere predigten / von der ersten zustörung

rung Jerusalem / der gewarte auch des grims des Herren/entweder des Türcken/oder allerley zurüttung/vnd des jüngsten tages / da wird dennoch guter rath vnnd trewe warnung endlich gepreist werden/wenn die Gottlosen jre hende vberm kopff zusammen schlagen/ vnd ein ewigs zetter geschrey vnd zeenknirschen / neben dem vnsterblichen wurm vnnd vnaußleschlichem fewer/ inn alle ewigkeyt/vnter allen Teufeln/ketzern/auffrhürern vnd vnzüchtigen leuten füren werden.

Hiemit beschliessen wir dißmals das 34. vnd 35. jar/ von vnsers Doctors Historien/Hilff Herre Jesu du ewiger hüter vnnd beschirmer deiner armen Christenheyt/ vnd behüt vns in disen landen für der Widertauffer vnd aller jrer Consorten lügen vnd auffrhur/vnd aller derer/ so die heylig Biblien vnd das theure predigampt / sampt deinen Sacramenten anfechten/vnnd das wort der seligen warheyt / von vnserm mund vnnd hertzen reissen/ oder das selb bößlich vnd arglistig vermengen/vbel deuten vnnd verfelschen wöllen / der du allein dem Teufel seinen kopff zutretten/vnd vns vor seiner Ketzerey/vnd mördischen vnd schlammigen wercken vnd wesen/ in einfalt deines waren wortes vnd heyligen Geist/bewaren vnd versigeln kanst/Hochgelobt mit deim Vatter vnnd heyligen Geyst / von ewigkeyt zu ewigkeyt/

A M E N.

# Die eylffte predig/ vom sechs vnd dreissigsten jar des Herrn Doctoris Historien/ biß auffs viertzigste jar.

GEliebten freunde im Herren/ der 112. Psalm spricht/des gerechten wird nimmer vergessen/ Nun wist jr/das alle die gerecht sein/die auff Jesum Christum den einigen gerechten vertrawen/ oder den die gerechte gerechtigkeyt des Sons Gottes/auß gnaden durch den glauben zugerechnet/vnd die solche gnedige vnd geschenckte gerechtigkeyt/ inn der gemein der gerechten vnd glaubigen/rhümen vnnd verkündigen/ vnnd andere durch jr bekentnus helffen selig machen.

Weyl denn nun vnser Doctor in seinem hertzen durch sein eygen glauben an den gecreutzigten Herren Christum/ ist gerecht worden/ vnnd hat sein hertzliche zuuersicht vnd hoffnung auffs blut vnd wunden Christi/in seinem laufft mit grosser freydigkeyt vnd krafft/durch seine federn vnd mund bekandt/ vnd bey solcher bekentnus biß an sein ende beharret/rhümen wir jn billich vnnd mit warheyt/ für ein gerechten vnd seligen Prediger der gerechtigkeyt Jesu Christi/vnd thun recht hieran/das wir seines glaubens vnd bestendiger bekentnus / in diser löblichen Kirchen/ auch nicht vergessen / damit wir vnsern Gott/ für disen seligen werckzeug vnnd Prediger seiner

genediges

genedigen gerechtigkeyt preysen / vnnd die vnsern vnnd vnser nachkommen / auff dieses Doctors gerechte zeugnus / außlegung vnd Christlich eyempel weysen.

Derhalben wöllen wir im namen Gottes inn seiner Historien fortfaren / vnd was er vom 36. an biß ins 40. jar gelert / geschrieben / vnd Gott vnd seinem Euangelio zu ehren gehandelt / euch vermelden / darzu gebe vns der Herre Christus sein gnad vnd heyligen Geist / Amen.

Als nun der Widertauffer lehr vnd mordlich wesen zu Münster offenbart / vnd mit schrifften vnd weltlicher straff gedempffet / vnnd Zwingel vnnd Ecolampadius sampt andern schrecklich auffgerumpt / vnnd vil guter leut inn den Oberlendischen Kirchen / spüreten Gottes gericht / an denen so sich mutwillig wider des Herren Abendmal / vnnd heylige Tauff eingelassen hatten / thut sich Er Martinus Butzer / neben andern lehrern herfür / vnnd dencket auff wege / wie die strittige sachen vom Abendmal köndte beygelegt / vnd die irrenden wider auff den rechten wege bracht werden. Allda wird ein tag zu Straßburg angestelt / drauff neben dem Ern Capitoni vil gelerter leut / auch gesandten auß etlichen orten inn Schweitz erscheinen / vnd Ern Butzer vnd Lycosthenes nach Wittenberg abfertigen.

Nach dem aber die gesandten / jr vnd ander Predicanten bekentnus frey hören liessen / wie auch Bucerus hieuon zu Wittenberg ein öffentliche predig thete / vnnd die gelerten zu Wittenberg an solcher bekentnus zu frieden waren / weyl sie der einsetzung vnnd worten Christi gleichförmig vnd gemeß war / vnd die gegenwertigkeyt des blutes vnd fleischs Jesu Christi / inn außtheylung des brods vnnd Weins / mit vernemlicher erklerung billichen / ist solches mit beyder theyl wissen vnnd willen auffs Papier bracht / vnnd desmals von den Theologen zu

Wittenberg angenommen/ auch von vnserm D. Luthero/ D. Casparen Creutziger/ D. Johan Pommer/ vnnd dem Herrn Philippo Melanthone/ mit eygner hand vnterschrieben/ Wie auch Er Martinus Butzer/ solche vereinigung vnnd sein bekentnus/ mit seiner eygen hand bekrefftiget/ vnd nachmals von vil andern mit jrer handschrifft bewilliget vnd angenommen ist. Denn was nach Gottes wort war/ vnd recht ist/ das bleibet war/ vnd die warhafftigen vnd gerechten geben dem selben beyfall/ ob wol vnrühige vnd fürwitzige leut/ jmer gern die warheit beschmitzen/ vñ was newes auff die ban bringen wolten.

Doctor Luther blieb bestendig/ vnd behart auff seiner bekentnus/ wie er auch eben des Artickels halber/ auff ein zeyt alle Theologen vnnd Kirchendiener zu Wittenberg in seiner schwacheyt/ zu sich erfodern ließ / wissentlich vnd mit freidigkeyt bezeuget/ vnnd bekandte/ das er von der einfalt der klaren wort Jesu Christi im Abendmal keinen weg weichen köndte/ sondern biß an sein ende darbey stehen vnd außtauren wolte/ da auch jm in rucken andere vnd gefehrliche vereinigung beschliessen vnd auffrichten/ oder mit der zeyt anders von jm dichten würden.

Nach dem aber D. Luther zum schutz vorm Caietano / sich auff ein Concilium beruffen / wie er auch zu Wormbs/ im 21. sich erbot/ einem Christlichen Concilio/ darinn Gottes wort richter were / seine lehr zu vntergeben/ richten zulassen/ vnd im 30. jar endlich die Religionssach dahin gearbeit/ das sie durch ein frey gemein Christlich Concilium soll geörtert werden/ vnd Keyser Carl die volgenden jar die protestirenden drauff vertröstet/ vnd mit der zeyt beim Bapst vnnd andern potentaten/ stettigs mit höchstem fleyß anhielt/ das solches sein fortgang bekeme / vnd Bapst Paulus der dritte endlich drein williget/ vnd fürnam ein Concilium zu Mantua zu halten/ fielen

fielen diß fals grosse handlung für/im Deutschen Reich/ ob man inn Welschland/an verdechtigen örtern / so den vorgehenden verwenung vnnd abschieden vngemeß/ besuchen solte. Drauff halten die Protestirenden zu Schmalkalden eine grosse versamlung/ vnnd weyl man fürnemlich vom Concilio solte handlung pflegen/bringen Chur/Fürsten/Herrn vnd Stette/so der Augspurgischen Confession anhengig / jr namhafftigsten Gelerten mit sich/wie deñ auch Doctor Martinus/eygner person auff disem tag zum letzten mal erschienen/wie jr hören sollet.

Was weltlich hendel allda fürgewesen/des Cammergerichtes/ geystlicher lehen/vnd der Bundsuerwandten halber / so nach dem Nürnbergischen vertrag sich zu den protestirenden geschlagen / auch vom Krieg des Herren Keysers wider den Frantzosen / ist die Theologen nichts angangen.

Von der Confession zu Augspurg / vnd vom Concilio/vnd was alda zu handlen sey. Item/wie die Kirchen güter in der protestirenden Land vnd Stette/ad pios usus, vnd zu bestellung Kirch/Schul/vnd vnterhaltung alter vnd verlebter Kirchendiener / jr ehelichen weyber vnnd kind/ köndten vnnd solten gebraucht vnnd seligklich angelegt werden / sind desmals nötige vnd nützliche handlung fürgenommen/vnd auff disem tag vil gutes in Religions sachen verordnet vnd außgericht. Deñ nach dem die Euangelischen Prediger auff disem tag sich öffentlich vnd eintrechtig auff der Cantzel hören liessen/vñ sempt-lich die Confession dem Herren Keyser zu Augspurg vberantwort / vnterschrieben vnnd bestettigten/ wie im Tomo zusehen / wurden des mals auch sehr schöne vnnd gründliche rathschleg gestellet / Was zu einem Christlichen vnd freyen Concilio von nöten/vnd weshalben das Concilium/so vom Bapst außgeschrieben/vnd an gefehrlichen

lichen orten in Welschlanden angesetzt/ vnd mit verdechtigen vnd parteischen Richtern vnd beysitzern/ wider die vorgehenden abschied vnd vertröstung gestellet/ nicht zu besuchen were.

D. Martinus brachte auch auffs Papier etliche Artickel/ dauon man nach Gottes wort eigentlich im Concilio handlen solte/ wie denn folgende jar hierüber vil guter bedencken vñ allerley schrifften wider die vermeinten vnd arglistigen Concilien außgiengen/ vnnd endlich D. Martinus das theure buch von Concilijs vnd Kirchen/ im 39. jar in Druck fertiget/ darinn er den gantzen handel/ mit grund der schrifft vnd glaubwirdigen historien/ sehr richtig vnd glaubwirdig zusamen bracht.

Nemlich/ das ein Concilium nicht macht hette/ new glaubens Artickel wider Gottes wort zu machen/ oder einicherley abgötterey vnd falschen Gottesdienst zu stifften/ sondern da Gottselige leut ordenlicher weyß im heiligen Geyst versamlet/ wie die Apostel zu Jerusalem/ oder Gottselige Bischof/ durch Christliche Obrigkeyt zusamen erfodert/ wie auffm Concilio zu Nicea/ welchs Keyser Constantinus außschrieb/ vñ selbs eygner person besuchet/ Das ein solche Christliche versamlung von Kirchendienern vnd verstendigen Leyen allein macht hetten/ nach Christi wort/ von falschen leren zu vrtheylen/ vnd dieselbigen zuuerdammen/ vnd darneben Christliche Artickel mit Gottes wort/ nach Prophetischer vnd Apostolischer schrifft zu bezeugen vnd bestettigen/ wie zu Jerusalem vnnd Nicea geschehen ist/ da die Apostel nach Gottes wort schliessen/ man solte den Heyden das Leuitisch gesetz/ Ceremonien vñ beschneidung nicht auffleylen. Jtem/ das der mensch allein durch den glauben an Jesum Christum/ für Gott gerecht vnd angenem werde/ on all zuthun vnnd wirdigkeyt des Gesetzes. Wie auch zu

Nicea

Nicea Arij ketzerey / welche Jesum Christum nicht ließ Gottes wesentlichen vnd natürlichen Son sein/nach der schrifft verdammet/vnd bezeuget darbey/das Jesus Christus der eingeborne vnd ware Son Gottes ist/Gott von Gott/liecht von liecht/ eines wesens mit seinem Vatter/ doch in einer eignen person vnd selbstendigkeyt/ wie das Nicenische Symbolum nach der schrifft außsaget.

Denn Kirch vnd Concilium werde durchs wort beruffen/vnd zu Gottes spons geborn/vnd der heilig Geist ist vnd bleibet bey der Propheten vñ Apostel schrifft/vnd erinnert vnnd bezeuget vns vom wort/ welchs vber alle strittige Artickel/in Christlicher Religion/ einiger vnnd vnparteischer richter ist / Wie auch die Christenheyt die einige vñ gewisse außlegerin/vñ rechte vnd ware Grammatica vnd dolmetscherin ist der Göttlichen schrifften.

Dieweil aber die Antichristische rott/die Römische Babilon/ sich vber Gott vnd sein auffgeschrieben wort erhaben/vnd an Gottes stifft vnd ordnung vil geendert/ vnd grewliche Abgötterey auffgesetzt vnd noch billichet/vnd mit vnwarheyt/blut/ schwert vnnd fewer vertheidiget/ vnd in disen Artickeln vnd jren eygen grewlen vñ bücher halber / mit klarer vnd gründlicher schrifft beschuldiget/ vnd nun vberweyset ist/das alle welt jre thorheyt erkennet/könne dise Antichristische rott/nit ein Christlich Concilium außschreiben vnd halten / vil minder richten vber Gottes wort / vnd Christlicher lehre zeugnus geben/ dieweyl die Romanisten von der waren vnd Apostolischen Kirchen/mit Prophetischer vnd Apostolischer schrifft beschuldigt/ vnd der öffentlichen Ketzereyen vnd falschen gottesdiensten vberweyset sein. Vber das so sein dise Welsche vnd Bepstliche Concilien / des Herrn Keysers vnnd des Reichs abschieden vngemeß/welche die Deutsche nation auff ein frey gemein Christlich Concilium vertrö-

sten/drauff auch D. Luther vnnd die protestirenden sich allzeyt beruffen haben.

Dise vnd dergleichen gründ vnd vrsachen/handelt D. Luther inn seim buch von Concilien/ wie auch alle rathschleg hierauff sich referiren/drauff der Augspurgischen Confession verwandten/biß auff dise stund beruhen/vnd mit Gott/gutem gewissen/vnnd vnüberwindlicher warheyt/die vermeinten vnd nichtigen angestelten Concilien nicht haben besuchen/oder jr gefehrlichen vnnd vngewissen schlüß vnd satzung annemen können.

Es muß das werde Christenthumb ein bessern vnnd steiffern grund haben / denn ein Römisch Concilium/soll es wider alle pforten der hellen bestehen/ vnnd mit fried vnd freud/durch tod vnd hellen angst/zum ewigen leben eingehen. Drumb hat Gott sein Kirch vnd jren glauben nicht auff ein jrdisch haupt/oder ein hauffen Bischof/die selber wenig halten von Christo/vñ S. Peter vnd Paulo/gegründet/sondern auff seinen Son/den rechten felsen / vnd der Propheten vnnd Aposteln schrifft/ darauff die Kirche Gottes vnd der rechte glaube gewidmet vnd befestiget ist/Ephe. 2.

Ach Gott die gantze Welt verstehets vnd merckets/ was der Romanisten faule / litze vnd böse gründe/vnnd vngewisse Religion ist / vnnd wie sie jederman/auch die grossen Potentaten/mit jren Concilijs geeffet/vnd vberseyl geworffen haben / Drumb haben sie selber jmer auffgeschoben/vnd angestelte Concilien verlegt/wie Paulus der dritte das Concilium zu Mantua angesatzt/ zu Vincentz/post omnium sanctorum, wider halten wolte. Da solche newe zeittung vnserm Doctor fürkamen/saget er höflich: Das habe ich lang bey mir gedacht / für aller Heyligen tage würde kein recht Concilium / denn Christus muß auch darbey sein.

Diß

Diß erwehne ich vom tage zu Schmalkalden/darinn von den Euangelischen Predigern / die Confession zu Augspurg eintrechtig angenommen vnd vnterschrieben ist/vnd vil guter rathschleg gehalten/vñ artickel gestelt/ wes sich der Confession verwandten Christlich vnnd mit gutem gewissen/zum schutz vnd befestigung der warheit/ in jrer Religion zu halten hetten/wie man/Gott lob/biß hieher auß disen vrsachen all vnordenliche / verdechtige vnd parteische versamlung vnd rottierung/ so Römische vnnd geweichte Cardinel/Bischof/Ebte vnnd Prelaten angestelt/zu besuchen/recusirt vnd gewegert hat.

Was aber die verordnung belangt/Schul vnd Kirchen zu vnterhalten / ist dißmals auch Christlich berathschlagt/vnd bey vilen guthertzigen Regenten zimlich ins werck bracht. Da man vngeistliche güter nicht alle ad pios usus, vnd Gott vnd seiner Kirchen zum besten hat wenden können/bleibt es darbey/das Pfaffen gut raffen gut ist/ vnd diser mammon iniquitatis, mit abgötterey vnd falschen Gottesdiensten geheuffelt/lest sich schwerlich zum rechten brauch bringen / das man an allen orten freunde damit mache/Christliche Schulen/Pfarren/Kirchen vnd arme leut damit erhalte. Es wöllen die Weltlichen/so der Kirchen mit rath vnd schutz dienen sollen/des heiligen grabs auch nicht vmb sonst hüten / vnd schmecket diß süsse brod Christi vil hofleuten eben wol / Gott laß jnen vnnd jren Kindern gedeyen/wies sprichwort lautet.

Arme Kirchen vnd Schulen sollen Gott dancken/das mitler zeyt Christus noch ein reumlein hat/vnd seine diener sperlich vnd nehrlich erhalten werden. Wer dem himlischen vnd geystlichen Herrn dienet/der laß sich genügen an rechten geystlichen gütern / damit die seele gespeyset/ vnd warte auff die himlische Kron vnnd ewiges leben/ Wer der welt dienet/dem lohnet die welt/oder er schnei-

det jm selber ein riemen/weyl jm die haut eingereumpt/ Aber das kölein so am opffer braten hengen blieb/zünder dem Ahr sein nest an/ Es kombt auch selten mit Klöster gütern vil glücks vnd segen in ein geschlecht / wie hieuon etlich lender starcke kundschafft geben / da der ledigen Kirchen Pfarrgüter den collatoribus heimgehen / vnnd doch darneben die Kinder vngetaufft/vnd die alten vnberichtet vnd vngetröstet sterben.

Auff disem tag vberfelt vnser Doctor/ als den nun das alter begunte zu drucken/mit einer schweren kranckheyt/vnd wird vom stein sehr hart geplaget/das er auch biß in eylfften tag verstopffet ward/ drüber er selbst vnd vil ander gut leut sich seiner gar verwagen/ Als aber die kranckheyt vberhand nam / begert er man soll jhn auß Schmalkalden füren/Drauff befilcht er sich in der Kirchen gebet/vnd thut seine kurtze vnnd Christliche bekentnus: Er bleibe beim Herrn Christo vnd seinem wort/vnd wisse kein ander gerechtigkeyt in seinem hertzen/deñ das theure blut Jesu Christi/das jn/ vnd alle die es glauben/ von allen sünden reinige/auß lauter gnaden/ wie solches seine bücher / neben der Augspurgischen Confession frey bekennen/Er macht auch allda auffm wagen sein letzten willen vnd Testament/vnnd bescheidet vnd testirt seinen freunden den Predigern/ Odium in Papam, das ist/das sie mit des Bapsts lehre nicht allein vnuerworren / sondern auch derselben abgötterey öffentliche feinde/ bestendig biß an jr ende sein vnd bleiben wolten.

Denn Gott hab den Antichrist schon verdampt/vnd forthin werde niemands mehr seine grewel / weder mit schrifften noch gewalt auffrichten oder beschützen können/ Da jn auch schon Gott mit gnaden heimhole / so werde doch sein tod gewißlich des Bapstumbs tod vñ vntergang sein. Des Bapsts legat/so des mals des Concilij halber

verhan-

verhanden/hette den krancken D. Luther gern gesehen/ aber man wolt jm das nicht zulassen. Drauff macht sich der krancke auffn weg/ dem gibt man leut vnd ein gantzen wagen vol Instrument vnd kolen zu/ damit man jn vnterwegen pecheln vnd erwermen köndte.

Wie vnser Doctor disen tag gen Tambach kommet/ spricht vnser Gott sein segen zur ertzeney vnd bewegung/ vnd erhört der frommen hertzliche seufftzer vnd threnen/ vnd eröffnet dem krancken die genge wider in der nacht/ das er seiner beschwerd vnnd last/ die er nun mit todtes schmertzen/ biß in eylff gantzer tage getragen/mit freuden anfecht entlediget zu werden/wie er denn hieuon die selbige nacht an Herrn Philippum schreibet/vnd dancket dem lieben Gott/der jn getröstet/vnd mit gnaden heimgesucht vnd geholffen / vnnd auß der Schmalkaldischen grub/wie seine wort lauten/auff die ebne bracht hat/wie er disen flecken/locũ benedictionis suæ im dato nennet/dariñ jn Gott gesegnet vnnd erlöst/ der jhm auch mit hülff erschienen/wie dem Ertzuatter Jacob zu Pniel/Gene.32.

Es erwehnet auch Doctor inn seinem brieffe/er hab für freuden sein brunnen selber geeichet/ vnd wie ich von jm gehöret/dise nacht biß in eylff kanden auffgefangen. Ich sol hie auch dises brieffs vberschrifft erwehnen/drauß man vermercke / die hertzliche vnnd vertrawte freundschafft/so zwischen jm/ vnd dem er die fröliche botschafft zu wissen thet / Denn so schrieb er: Meinem hertz aller liebsten M. Philippo Melanthoni zu Schmalkalden. Grosse leut haben grosse tugend/vñ halten gute vñ stete freundschafft / Wie auch zu lieben kinden/scharpffe ruten gehören/das spüret man nit allein an allen heyligen/ vnd an disem deutschen Propheten/sondern auch am Sone Gottes / welchem sein Vatter weyt ein schwerer bürde vnnd creutz auffleget/denn Abraham seinem liebsten Sone am berge Moria.

Ob aber Gott wol die seinigen wunderbarlich füret/ vnd sencket sie tieff in allerley ellend/ dennoch mitler zeyt hilfft er jn selbs das creutz tragen vnd lindern/ vnd richtet durch sein gnedige vnd heylsame rute/ an seinem eingebornen Sone vnd angenommen Churkindern vil gutes auß/ vnnd errettet sie endlich mit ehren vnd freuden auß allem vnglück/ vnnd erlöset durch Christi Creutz die glaubigen von sünd vñ tod/ vnd lesset jnen ewige gerechtigkeyt vnd leben erarnen. Die andern/ so sich des Creutzes Jesu Christi in seliger gedult trösten/ die züchtiget vñ reiniget er/ vnd leret sie auß erfarung stercker glauben/ hoffen vnd beten/ vnd dempffet vnd tödtet den alten Adam/ pflantzet new tugend vnd gehorsam in sie/ vnd das sie ander leut deste seliger trösten/ vnnd sich wilfertiger diß ellenden lebens vnd der gantzen argen welt verzeyhen können.

Als nun vnser Doctor fort reyset/ vnd Donnerstag nach Reminiscere gen Gotha kommet/ volgen jhm Herr Butzer vnd Lycosthenes/ so von den Oberlendischen kirchen/ gen Schmalkalden abgefertiget/ die Concordien/ vorgehendes jar zu Wittenberg abgeredt/ zu befödern/ Wie sie auch von den sechs orten in Schweitz/ vnnd vom Burgermeister zu Basel ehrliche schrifften mit sich bringen/ welcher mit disen worten vnd eygner hand sich vnterschriben hatte: Ewer Ehrwird allzeyt gehorsamer son vnd diener Jacob Meyger Burgermeister zu Basel.

Ob nun wol D. Luther zu Gotha noch etwas schwach war/ lest er doch die gesandten für sich/ vnd höret vnd beantwortet sie freundlich/ wie solch gesprech von guten leuten verzeichnet. Denn er bitt die gesandten/ vnd jre leut draussen/ sonderlich die Eydgenossen/ so an jn geschriben/ wolten je glauben/ er laß sich von hertzen vernemen/ was er mit jn rede/ vnd sie wöllen des gewiß sein/ das er

in diser

in diser sach vom Abendmal/one falsch mit jnen vmbgehe. Er verdencke sie auch nicht / das sie so plötzlich sich auß der sachen nicht winden vnd reissen mögen/ darinn sie so tieff stecken/ Er könne auch seine leut nit alle in der faust füren oder im zaum halten/ das sie sich allzeyt des besten zu jnen versehen/dieweyl sie jmmer mit bücher schreiben fort faren/darinn sie fürgeben/ ein theyl hab das ander nicht recht verstanden.

Das wers beste zur sachen / saget er weyter/ das sie forthin stillschwiegen vnd recht lereten/ vnnd frey vnnd rund herauß bekenten: Lieben freund/Gott hat vns fallen lassen/wir haben geirret/lasst vns nun fürsehen vnd recht leren / Denn mit dem vmbher menteln lest es sich nicht thun / man kan auch der leut gewissen mit solchem vmbschweiffen nicht stillen. Gott werde auch der lehr halber ein scharpffe rechnung fodern/drumb dörffen wir in vnserm ampte Gott nichts vergeben.

Ewer leut draussen reden auch dunckel/kauderwelsch vnd verdeckt ding / Carlstad der mich zum Doctor promouirt / kan auch nichts richtigs fürgeben vnnd leren/ wenn er schon was wüste.

Den gemeinen Mann muß man nicht mit hohen/ schweren/ vnnd verdeckten worten leren/denn er kan es nit fassen/Es kommen in die kirchen kleine kinder/megde/alte frawen vnd menner/denen ist hohe lehr nit nütz/ fassen auch nichts darnon/vnd wenn sie schon sagen: Ey er hat köstlich ding gesagt/wenn man sie fragt/was war es denn? sagen sie/ich weyß nit/Man muß den armen leuten sagen: Scapha scapha, ficus ficus, sie fassens dennoch kaum.

Ach wie hat vnser lieber Herr Christus fleyß gehabt/ das er einfeltig lere / braucht gleichnus vom Ackerbaw/ von der ernde/vom Weinstock/ vom scheflein/alles darumb das es die leut verstehen/fassen vnnd behalten können.

nen. Jr habt bey euch volckreiche gemeynen / darfür jr vnserm Gott müst antwort geben/drumb fleissiget euch/ sie einfeltig/trewlich vnd deutlich zu leren. Sterbe ich/so referirt euch auff die schrifft/die ich an Burgermeister zu Basel gethan/lebe ich aber / vnd sterckt mich vnser lieber Gott/dem ich mich vntergeben habe wil ich gern den leuten/die mir so freundlich geschrieben / auffs trewlichst vnd freundlichst widerumb mit meiner schrifft dienen.

Mit disen vnd dergleichen worten ließ sich vnser Doctor gegen den gesandten vernemen / der ich gerne bey euch gedencke / weyl sie vns bezeugen / das diser rhewer Prophet bey seiner lehr vom Abendmal je vnnd allzeyt trewlich bestanden/vnd das er sein gelimpf vñ sanfftmut/ mit den aller lieblichsten worten / gegen den gefallenen/ vnnd die auch wider jn gewesen / auffs aller freundlichst vnd lieblichste beweysen kondte. Scharpff war er wider scharpff/vnd wie man jn sucht/so fand man jn was aber vmb jn gewesen/sein trost/glimpff vnd gebet gehört/kan mit warheyt zeugen/ das sein geyst ein sanffter vnnd bescheydner geyst gewesen ist.

Jr solt auch/lieben freunde/ hie nicht vergessen der schönen vermanung/ darinn vnser Doctor nit allein dise gesandten/sondern alle Euangelische Prediger zur simpeln einfalt vermanet/wie er für sein person ein simpeler vnd holdseliger lerer war / wenn er mit seinen gehorsamen pfarrkindern vnd zuhörern redet. Jch hab mehr als einmal am tische auß seinem munde gehört: Jn Schulen gehe es hin/das man disputire/vñ was scharpffes fürgebe/die widersacher zuuerlegen/Auff der Cantzel sind das die besten Prediger/die pueriliter, triuialiter, populariter vnnd simplicissime reden/ nicht vil frembde fragen/vnd der widersacher argument regen vnd widerlegen/auch nit auff abwesende Obrigkeiten/oder Münch vñ pfaffen scheelen/ vnd

vnd jren widerparten oder abgünstigen ein schmitz oder rhur geben. In Kirchen gibt man presentes/in Schulen lase man etwan absentes.

Als vnser Doctor das 17. capitel Johannis auff der Cantzel außlegete/wie es hernach in Druck gefertiget ist/ hat er dise wort von sich lauten lassen: Ich sage es auff mein seele/so vil ich gesehen vnd erfaren habe/beyde prediger vnd schreiber/so jetzt die besten sein wöllen vnd sollen (gar wenig außgenommen) wissen nichts von disem stück/das die erkentnus Christi vnd seines Vatern/allein das ewige leben ist/ vnd das es alles am wort liget/ vnd ob sie ein mal bißweylen hinzu rathen/so ists doch als inn einem traum geredt vñ gehört/Bapst/Münch vñ Pfaffen schelten/ können sie alle wol/ aber des rechten grundes/ damit man das Bapstumb vnd allerley falsche lehr stürtzen muß/wissen jr warlich wenig. Hæc ille im 17. cap. Johannis/im sechstern S in quarto. Er hat auch an seinem tische mehr als ein mal sich vernemen lassen / er hab jr vber drey nit gehört/die Christum vñ sein ampt gründlich vnd einfeltig erkleren können. Doch von dem stück hernach weyter/ So vil vom tag zu Schmalkalden vnd gesprech zu Gotha.

Da nun D. Luther wider von Schmalkalden heim kombt/vñ die Widertauffer waren in Westfalen gestilt/ die Oberlendischen Kirchen liessen sich was gelinder vernemen / vnnd die Papisten/so zu Augspurg mit jrer lehr nicht an tag durfften / jre Pfeiffe einzogen / des Bapsts donnerkeyl waren auch etwas madter worden/vñ Keyser Carl hielt trewlich an vmb ein gemein Christlich Concilium/vnd die Romanisten liessen sich eben tölpisch merken/das sie nicht vil lust vnd neygung darzu hetten/vnd die protestirenden beruheten auff gemeynen Reichstag abschieden / die nachbarn kondten auch mit jrem schnau-

ben vnd trotzen nicht vil außrichten/ vnd die Kirchen in Sachsen / waren in der Visitation mit dem Catechismo vnd schulen Christlich versehen/vnd ein Statt vnd Land vbers ander tratt zum Euangelio/vñ vnser Doctor zimlichen fried het / vor seinen außlendischen widersachern/ welchen zu Augspurg zimlich das maul verstopfet ward/ wartet er seines gebetes/studirens/lesens vñ predigens/ schrieb darneben vil schönes berichts vnd guten rath/an die so bey jm ansuchten / vnd fure in seinem Genesi fort/ welchen er im 36. jar angefangen / vnd erst im 45. jar/ der mindern zal/volendet.

Er leget auch auff der Cantzel auß/des Herrn Christi letzte predig im Abendmal/welche predigten von D. Caspar Creutziger nachgeschriben / vnd hernach inn Druck geben sein. Diß buch trug der Herr Doctor sehr offt mit sich zur Kirchen/ vnd lase sehr gerne drinne / wie ich auß seinem munde/mit andern am tisch gehört/diß sey sein bestes buch das er gemacht habe/wiewol ichs nit gemacht/ sagt er/denn D. Caspar Creutziger hat sein grossen verstand vnd hohen fleyß dran beweyset / Diß soll nach der heiligen Biblien mein werdes vnd liebstes buch sein.

In disen jaren/weyl die frag vom Concilio in allen Reichs vnd Bundstagen für war/schrieb D. Luther vnd Herr Philippus etliche bücher / nemlich/welche Artickel solten zu Mantua auffm Concilio fürgenommen vnd gehandelt. Item/de Donatione Constantini, die lügen von S. Johañe Chrysostomo war auch glosirt. Auch was Bapst Adrianus der vierd/vnd Alexander der dritte/an Keyser Friderich/Barbarossa genant/ geübt hette. Es wurden auch etlicher Cardinel rathschleg glosiert/vñ mit D. Luthers vorrede in Druck gefertiget/neben etlichen acten vnd schrifften Johann Huß/vom Concilio zu Cosnitz.

Darneben/wie zuuor gemelt/gieng auß das lehrhaffti

tig vnd gründlich buch D. Luthers von den Concilijs vnd Kirche/welches sehr nötig vnnd nützlich zu lesen ist. Denn weyl vil leut auffs Concilium hoffeten/ vnd grosse leut meineten/es köndte der zwispalt in der Religion damit abgeholffen vnd gerathen werden/kam in disem buch herfür/was von Christi aufffart an/gutes inn der Apostel/vnd volgend in den vier haubt Concilijs zu Nicea/ Constantinopel / Chalcedon vnd andern/vnd hernachmals böses/vñ der kirchen Gottes/vnd dem heiligen Römischen Reich zu ewigem vnd mercklichem nachtheyl gehandelt/beschlossen / vnd mit geystlicher heucheley vnnd meuterey/auff verhengnus Gottes / ins werck kommen were. Nieneben gieng die version vnnd correctur der Deutschen Biblien jmmer fort / daryon jr ein ander mal hören sollet.

Weyl aber die Kirchen in Sachsen/frembder widersacher halber in zimlicher ruhe sassen / vnd die lehr gieng in Kirch vnd Schulen fein friedlich vñ richtig von statt/ erreget der lügenhafft vnd mördisch Sathan vil heimlicher zwispalt vnnd gefehrlicher ergernus / durch falsche brüder vnd maulchristen / beyde in der Schul zu Witenberg vnd benachbarten Kirchen/ darüber vnser Doctor vil trübnus vnd weheklagen füret.

Denn im 38. jar thet sich herfür ein Poetaster/Simon Lemchen genant/der fieng an vil guter leut/mit schendlichen vnd lesterlichen Versen zu schmehen/vnd die grossen verfolger des Euangelij mit seiner Poeterey zu preisen / Auch vnsern Doctor inn seiner kranckheyt zuuerhönen/darzu jm grosser leut verwandten halffen/das solche schmechschrifften gedruckt / vnnd heimlich außgestrewet wurden/wie auch diser Lemnius hernach ein Kiftanische vnd grewliche lesterschrifft/die er den hurenkrieg nennet/ dem heiligen Ehestand vnnd der Kirchendiener Ehe/

vnnd viel erbarn Frawen zu vnehren ließ außgehen.

Drumb gedachter Verßmacher ordenlich durch den Rector citirt/ weyl er aber wider sein erst gegebenen eyd heimlich außgieng/ vnnd stellet sich nicht/ wurd er seiner lesterung vnnd contumacien halber auff sein leben lang von der Vniuersitet zu Wittenberg relegirt vnd verweiset. D. Martinus warnet auch öffentlich jederman für disen criminibus vnd schand versen/ vnd bat alle frommen/ sie wolten sie/ Gott vnd seinem wort zu ehren/ ins fewer werffen. Bey den Heyden wurd es für ein grewel gehalten/ das man schöne gaben vnnd gute künst/ darinn sich Gott wolte erkennen vnd mercken lassen/ vnd die er zur wolfart gemeines friedens vnd erbarer zucht geben/ solte Gottes ehr vnd tugend zum nachtheyl/ vnd verderbung guter leut ehrn vñ preyß/ bößlich anlegen vñ gebrauchen.

Nun ist es je auch zuerbarmen/ das vergiffte leute/ die liebe Poeterey/ darinn die heyligen Propheten die reyne lehr/ von Gott/ vnd seinem Sone/ durch antreibung des heiligen Geistes/ künstlich vnd seligklich/ vnd die erbarn vñ tugentlichen Heydnischen Poeten/ schöne tugend vnd zucht Regeln/ neben vil grosser leut leben gefasset/ vnserm Gott/ vnd seinem wort vnd dienern zur verkleinerung/ abbruch jres leutmundes brauchen/ vnd Gottlose lehr vnd leut damit preysen vnd erheben sollen. Aber also gehets/ Gottes thewer nam vnd edle gaben werden mißbraucht/ Drumb ein jeder/ der mit kunst/ gaben/ vnd sonderlicher geschickligkeyt für andern begnadet/ dem außtheyler vnnd geber aller guter gaben/ ein schwere rechnung geben wird. Judas der verrether/ Cassiani vnnd Damasceni Schuler/ müssen auch im hellischen fewer jre gesellen haben/ damit jr vndanckbarkeyt vnnd boßheyt/ wider den ewigen Gott vnd seine trewe diener/ inn alle ewigkeyt gestraffet werde/ Gott behüt alle seine köpffe/

das

das sie sich nicht des hellischen geysts vnnd bösen feinds antreiben/verfüren oder verhetzen lassen.

Da dise schrifft gedempffet/ theten sich ander falsche brüder vnd vndanckbare schuler herfür/mit jrem heimlichen tückischen leren/ vnd wolten das Gesetz Gottes auß der Kirchen auffs Rathauß vnd an liechten galgen weisen/vnd die leut zur waren buß vñ erkentnus jrer sünden/ allein locken durch die predig vom gecreutzigten Herrn Christo / Wie jre schlußreden vnnd fledermeuse endlich außbrachen/ stellet vnser Doctor ein öffentliche disputation an/wider die feinde des gesetzes Gottes/vnd widerficht dise newe vnd gefehrliche Ketzerey.

Als sich aber die anfenger diser Ketzerey nicht plöcken liessen / fodert der Doctor einen öffentlich mit namen / das er sein fledermeus vnnd heimliche schrifft / für meniglich vertretten solte / Aber falsche lehr die schleicht im finstern/vnd scheucht das liecht/ vnnd sucht nur verschlagene winckel / drumb kamen die leut nit auffn platz/ vñ da man bey jn anhielt/das sie sich erklerten / bekante der anfenger / solche Antinomisterey were nicht recht/ Darneben aber stachen sie jmer heimlich durch den zaun/ vnd trachten hinweck / damit sie jr vnkraut deste bequemer außseen/vnd ein geheg drumb machen köndten.

Mitler zeyt da sichs jmmer tieffer einreissen wolte/ wie denn selten ein Ketzermeister wider zu recht kommet/ oder da er schon mit gutem grund vberzeuget/oder forcht halber sich selber straffet / sein vnwarheyt gar kan faren lassen. Als aber vnser Doctor/durch dise seine Landsleut/ freund/schuler/vnd die sein brod vilmals gessen hatten/ vnd die er auch zu ehren vnnd schönen hohen stenden befödert/ hart betrübet ward / das er auch sich schier seins lebens drüber verwegen hatte/das jm sein eygen leut ein solche zurrütung vnd ergernus in seinem sprengel anrich-

ten/vnd endlich an jrem heyl vnd wolfart verzagen muste/ward er gedrungen/mit schrifften sich wider jr etliche einzulassen/ vñ die heimliche vnd gefehrliche triegerey zu widersprechen/wie denn solche seine schrifften/ wider Johan Eißleben/in den zwelfften Tomum gebracht sein.

Als nun der Antinomer sein muß versaltzen / vnnd drüber re & corpore arrestirt vnd verkümmert/ vnd wisse weder mit schrifft noch einigem Patron sein falsche lehr zuuerhalten/perrumpirt er/ vnnd reisst durch sein arrest vnd kummer / vnnd vergist sein gelübde / vnnd raumet heimlich des Rüfensters/vnd sucht jm vnterschleiff/ wie ers allda nachmals außgericht/wird man ein mal in seiner grab oration/deutlich gewar werden.

Ach Gott weß hab ich sehnlicher seufftzer gesehen/vnd kleglicher wort gehört von D. Luther inn disem handel/ das er dise vntrew vnd schedliche büberey/ an seinem lieben freund erfaren solte/dem er sein Kirch/Schul/Weib/ Kind vnd Hauß / als seinem aller geheimsten vnd vertrawtesten befolhen hatte / da er gen Schmalkalden zoge/Doch/sagt Doctor/muß ich auch ein Preceptor vnd lehrmeister haben/ der mir den Verß im Psalm erkleret: Qui edit panem mecum, sustulit aduersus me calcaneum suum.

Meins wolt ich zwar gern geschweigen vnd vergessen/sagt er offt mit heissen threnen / aber das er von der erkandten warheyt abfelt/ vnnd wissentlich vnd bößlich wider den stachel lecket / das muß Gott inn ewigkeyt erbarmen/das ich mein liebsten freund im hellischen fewer soll sitzen sehen. Christus mein Herr ist der leut wol gewohnet/die jn von anfang in seine versch gestochen/ vnd jren fuß wider jn auffgehoben haben. Behüt Herre Jesu alle fromme Schuler / das sie nicht in den vnüberwindlichen vnrath gerathen/Denn inn solchem fall höret alle hülff vnd rath auff/vnd denen leuten/ die sich am heylie-

gen Geist

gen Geist vnd seinem wort vergreiffen/ist vngerathen.

Als nun die Poeten vnd sprichwort schreiber / vnnd jungen Hofprediger / heimlich / wie gifftige Scorpion/ vmb sich stachen/schenckten allerley gall vnnd wützerling inn jren büchern/ vnnd trachten/das sie leut an sich zögen/wie mir selbs/mit warheyt für Gott zu reden/erliche schrifften von jnen zugestelt/samlet sich jmmer fein heimlich zusamen allerley Glockenspeyse / die sich im anfang bey vnserm Doctor subtiler weyse einschleicht / vnd die theuren vnd frommen leut inn der Schul vnnd Kirchen/verunglimpffen vnd verhönen halffen.

Einer auß diser Antinomischen rott/hencket fast eim jeden Doctor vnd Lerer zu Wittenberg ein klemperlein/ vnd schlug jm ein blechlein an / der buch ein küchlein auff der Cantzel / der ander kondt nicht auffhören/ein ander leret vnd lase nur/ was jm ander fürplatteten vnd einkeweten/Aber ein ander fidelt nur auff einer seyten/leret stets nur ein ding / wenn einer ein buch lese / so wüst er was in allen seinen büchern stünde. Vber diß gab diser dichter vnnd Bawr einem jeden ein sondern zunamen/ Der het sein kunst inn der Jarkuch gelernt / der ander wer ein Westfelischer Bawer/Aber der Baccularius von Kemberg stach jr vil inn die augen / an den richteten sie sich des mehrer theyls / Etlich trugen jn gen Hof/vnnd lapten jn ein/ die andern schüreten jm ein brand bey vnserm Doctor. Solcher heimlicher anfang/ zur künfftigen zwispalt / sampt erregten ergernussen / theten vnserm Doctor sehr wehe / der schob riegel vnter / vnnd wehret trewlich/ hielt auch seinen getrewen gehülffen schutz vnd platz/so lang er lebet.

Vnser Gott sahe auch mit in die sach/ denn die selbigen lesterer vnd meutmacher/giengen jmmer einer nach dem andern auß / wie die Phariseer / so die öffentliche

Ehebrecherin

Ehebrecherin beim Herrn Christo/im Johanne verklag/
ten. Etliche frassen das vngedewte wider / das sie von
sich gebrochen hatten / wie S. Peters hunde/die andern
vermentelten vnd verstrichen jre böse stück vnd tück mit
hofschmincke/wiewol endlich jr vnart nicht alle verdeckt
blibe/vnd suchten jmmer new heylstett vnd vnterschleiff/
biß sie endlich mit schanden/wie die störer/auff vnd auß/
getriben/vnd one dienst oder ausser beruff mit gefehrli/
chem gewissen die zeene auffeinander bissen/vnd jre hend
vber jrem kopfe zusammen schlugen. Summa/vnser Gott
practicirt den ersten Psalm / mit denen so im rath der
Gottlosen wandelten/vnd auff der buben weg tratten/
vnd sich vnter die spötter vnnd Epicurer setzten/ das sie
wie die sprew zurstrewet/ vnnd auß der gemeyne der ge/
rechten vnd glaubigen verwebd wurden.

Nieneben richten auch vil andere auß den vnsern/böse
ergernus an / mit jrem frechen leben vnd vngeschickten
leren. Denn weyl sie durchs Euangelion/vons Bapsts
zwang erlediget / mißbrauchten sie Christliche freyheyt/
schlempten/lebten inn vnzucht/ richten einen hader vber
den andern an/studirten nichts/gaben sich nur auff schen/
den vnd lestern/verunglimpfften Obrigkeyt/richten nur
Münch vnnd Nonnen auß / welchs der gemeyn Mann
gerne höret / Jr vil gedachten auch mit kleinen ehrn jr
eygen Preceptorn/die bißweylen jr vnart vnd vnbescheid/
denheyt tadelten/ vnd sie zur messigkeyt vnd bescheiden/
heyt vermaneten.

Jch bin auff ein zeyt beim Herrn Doctor inn seinem
garten gestanden/da ließ er sich vernemen/er würde von
sein eygnen leuten dahin genöttiget vnd gedrungen/das
er vmb ein Pfaffen thurn / beim Churfürsten anhalten
müste / darein man solche wilde vnd vngezempte leute/
wie in ein Prisaun stecken köndte. Denn jr vil wolten sich
doch

doch mit dem Euangelio nicht mehr ziehen lassen/wie er auch saget/alle die der bauchsorg vnnd guter tag halber ins Kloster geloffen weren/die sprüngen fleischlicher freyheyt halber wider herauß/vnd der weniger theyl die er kennet/hetten jren Münch im Kloster gelassen.

Es erreget auch der Sathan vnter den Schutzherrn vnd zuhörern der newen lehr/grosse ergernus/der gemeyn Mann ward roch vnd sicher/vnnd fieng an die Kirchendiener leg vnd vnwerd zuhalten/jr vil wolten sich nimmer straffen oder jnen einreden lassen/Jetzt lernt er omnes/sagt Doctor/am riemen nagen/mit der zeyt wird man erfaren/wie es trewen vnnd ernstlichen Kirchendienern ergehen wird.

Diß muste vnser Doctor in seinem alter/wie der alte Sanct Polycarpus/erfaren/des er in einer öffentlichen schrifft gedenckt/da er wider die eingeschleichte Midianische vnzucht/ein öffentliche vnnd ernstliche klagschrifft ließ anschlagen/wider böse Rotzen/so in seinem sprengel auffgehalten worden. Warlich warlich/dises frommen alten Herrns seele/wurd auch von tag zu tag hart gequelet/von vngerechten wercken/dieweyl er fast so vil sehen vnd hören muste/wie der fromme Loth zu Sodom/Wie kondte er jm aber mehr oder anders thun/er hielt an mit straffen vnd vermanen/zur zeyt vnd vnzeyt/vnd bedrowet sie mit dem künfftigen zorn Gottes/darwider er doch sein lebenlang hertzlich vnd brünstig betet/vnnd hielt auch die ruthe Gottes auff/wie er selber/als ein Prophet/an Fürst Georg zu Anhalt schrib/das bey seinem leben kein enderung oder zurüttung fürfallen würde.

Er weissaget auch vnuerholen/das solch wesen die lenge nicht bestehen könne/nach seinem tode würde Gott das Magnificat mit jr vilen practiciren/vnnd die vndanckbare welt straffen. Es würden auch vil gefehrliche

schwermerey sich erregen / vnd vil auß seiner Schul vnd Kirche auffretten/vnd sich wider die/ so bey der reynen vnd fridlichen lehr in einfalt bestünden/mit geschwindigkeyt aufflehnen/ wie er zu mir am tische saget: Matheis jr werd erfaren/was sich wider dise Schul vnnd Kirche wird auffwiegeln lassen/ vnnd wider sie schreiben/so fern doch vnser leut bey reiner lehr außtauren/ die werden grosse Ketzer vnd schedliche schwermer werden.

Darneben bettet er one vnterlaß/weyl jn sein leybs schwachheyt nimer sehr wolte studiren lassen / Gott wolt das Euangelion in seiner schuler vnd zuhörer hertzen/mit dem heyligen Geist versigeln/ vnnd im wort der gnaden vnd einfeltiger lehr erhalten/Wie er auch tröstlich in der hoffnung stande / weyl noch die leut im leben bliben/ die jn/Doctor Pommeranum/Doctor Caspar Creutziger/vñ Herrn Philippum gehört/ würde es noch nicht noth haben/ wenn aber dise alle weck weren / het man auffzusehen/Denn zu besorgen were/bald hernach würd die reine lehr des Catechismi/ nur inn frommer Haußuäter vier pfelen/wie nach Esaias außzug/kümmerlich bleiben. So vil jm aber leibs schwachheyt/ vnd durch die genad vnnd krafft Gottes müglich war / hielt er an/auch inn seinem alter/mit leren vnd lesen. Jm 39. jar leget er auß den 110. Psalm: Der Herr sprach zu meinem Herrn / welchs seiner wunder schönen vnd tröstlichen arbeyt auch eine ist.

Darneben fur er fort in seinem Genesi/drinn er vns den redenden Sone Gottes deutlich zeiget/daruon Moses geschriben / wie Christus selber im Johanne zeuget/ vnd weyset vns / wie wir Moses bücher wider alle pforten der Hellen füren/vñ vns damit schützen vnd wehren sollen / Des gleichen wie sich ein Lerer inn seinem ampts creutz / vnd Haußuater inn seinem haußcreutz/ mit dem wort Gottes/vnd der Ertzuäter exempel/vnnd harten anfech/

anfechtungen/trösten/auffrichten/vnd zur gedult vnnd langmut schicken könne / Doch von dem buch hernachmals mehr im 45. jar.

Vmb dise jar giengen auch auß die drey verdeutschten Symbola/mit einer sehr schönen außlegung/ darinn er den Artickel von der heiligen Dreyfaltigkeit/vnd sonderlich von der Gottheyt Jesu Christi / rund vnnd kurtz handelte/wie er diß werck hernach vollend verrichtet/in den vier büchern wider die Jüden/vnnd sonderlich da er zum beschluß/von den letzten worten Dauidis schriebe.

Denn diser außerwelte werckzeug kondte nit feyern/ oder müssig gehen/wie er offt eben schwach auff die Cantzel gieng / vnd etlich mal/ zugehender anmacht halber/ wider ehe die predig auß war/herab steigen muste. So ließ er selten gute leut / oder die was nöttigs in schrifften fürbrachten/vnbeantwort/sonderlich war er geneigt/betrübten vnd trostlosen leuten zu antworten/ Wie solcher seiner lehrhafftiger vnd trostbrieffe/etlich inn die Tomos gebracht/vnd jr noch mehr/ mit der zeyt/ob Gott wil/in Druck kommen werden.

Also hielt vnser Doctor an im wort/ gebet/vnd inn gedult auß/mit höchstem ernst vnd fleyß/vnd wartet seiner befolhnen Kirch vnd Schul/wie ein trewer Doctor/ übet ein gute Ritterschafft/bewaret glauben vnd gut gewissen/vnd vertrat die reyne lehr/vnd bettet wider beyderley feinde des creutzs Christi mit grossem ernst. Denn der leydige Sathan/der ertzfeind des Sons Gottes/erregt nicht allein Ketzer vnnd falsche brüder/ so die Kirche mit hellischen lügen anfachten / Sondern erwecket auch zornige leut / die sich gern mit gewalt wider die Gemeyne Gottes eingelassen hetten / wenn allein der fromme vnnd friedfertige Keyser het drein gewilliget/ oder nur durch die finger sehen wöllen. Bapst macht sich

redlich vnnütz/vnd ließ sich eben Papistisch wider Keyser Carl hören/so warteten jr vil inn Deutschlanden/das man nur lerman bliese/wie man auß etlicher leut heimlichen brieffen eben deutlich vernemen kondte. Des Bapsts Legaten drungen auch harte drauff/das man die protestirenden mit gewalt dempffen/vnnd rein ab außrotten solte. Denn weyl er mit seinen Peters dietrichen nichts kondte außrichten/het er gern S. Pauli schwert gebrauchet/Drumb dise jar vber jmmer ein tag vber den andern angesatzt/vnd endlich zu Franckfort Keyserliche gesandten/mit den protestirenden handlung pflegeten/wie die Religions sachen one Schwertschleg/durch gebürliche mittel vnnd wege/entweder durch ein gemein/frey oder National Concilium/oder freundtlich Colloquium vnnd vnterredung köndte beygelegt werden. Ob aber wol vil leut zum vnlust geneigt/dennoch höret Gott der fridfertigen gebet/das dißmals alle sachen zum friden/vnnd volgend auff ein vertrewlich gesprech gericht worden.

Nach abgehandeltem friedstand/starb diß jar Hertzog Georg zu Sachsen im April/drüber nicht wenig leuten das blat schoß/vnd Hertzog Heinrich zu Sachsen bekam das land/Drauff abermals D. Luthers weissagung erfüllet/das er zum andern mal zu Leiptzig öffentlich aufftrat/vnnd seinem Herrn Jesu Christo/sampt dem Euangelio ein herrlich zeugnus gab/wie er vor zweintzig jaren/vnter der disputatio zu Leiptzig auch gethan hatte.

Als aber kein mensch das vngelegen Concilium zu Vincentz besuchet/schaffet es Bapst abe/vnd rathschlaget/wie er in Deutschland ein blutbad anstifftet. Denn nach dem Keyser Carls grosse hendel in Spanien vnnd Welschland zugetrochen/auch ein friden mit Franckreich auffgericht/vnnd die von Gendt sich wider jn empöret/nimbt Keyser Carl sein reyß durch Franckreych/vnnd

kombt

kombt am newen Jarstag gen Pariß / nachmals ins Niderland / nachmals nach vielfeltiger handlung zu Schmalkalden/vñ Colloquio zu Hagenaw vñ Wormbs/ kombt er gen Regenspurg auff den Reichstag/wie solchs in andern Historien nach der lenge beschriben ist.

Vmb dise zeyt wird auch D. Anthoni Barns in Engeland/vmb der warheyt des Euangelij/als ein Ketzer verbrandt/ sampt andern/die alle sachen im Lande nicht billichen vnnd gut heissen kondten/Wie denn diser frommen Merterer Historien mit fleyß von D. Luther verzeichnet ist.

Also wöllen wir im namen Gottes/mit dem anfang des 41. jars/dise predig beschliessen/vnd am nechsten euch berichten / weyl ich diß jar wider studirens halber gen Wittenberg/vnd an des Herrn Doctors tisch kam / was ich allda von Doctor Luther seligen/meinem lieben Herren Preceptor vnd Wirt erfaren/gesehen/vnd selber gehört habe.

Wir dancken vnserm lieben Gott/ der sein wort vnd trewe lerer zur letzten Welt/in dise land/vnnd dem Römischen Reiche ein fridliebenden vnd weysen Keyser geben/vnd des Teuffels vnd boßhafftiger leut mord vnnd lügen gewehret vnd auffgehalten hat / seinem namen zu ewigen ehren/vil leuten zum seligen trost/vnnd zum vntergang der Römischen abgötterey/ heucheley vnnd vnzucht. Gott erhalt vns ferner reyne lehr vnd gemeinen friden/ vnd vnser gnedigste/vnd gnedige/vnd günstige Oberkeyt/

A M E N.

# Die zwelffte predig / von Doctor Luthers historien/ vom viertzigsten jare.

Geliebten freunde im Herren/ wir haben Gott lob vnsers Doctors Historien / biß auffs viertzigst jar bracht/ Nun helff Gott vnnd ewer trew gebet/ das wir sie seligklich fortbringen / vnnd von seinem leben/haußwesen/ vnnd guten sprüchen vber tische/was nützlichs euch berichten können. Denn wie sein ampt vnd lehr heylig vnnd tröstlich war/also sahe man auch in seinem leben vil schöner vnnd grosser tugend/vnd die vmb jn waren/höreten vil guter sprüch vnnd Historien / wie er auch am tische vil schöner köstlicher Text erkleret / vnnd vil gutes berichts gefiel/ wenn man nach gelegenheyt etwas auß der Schrifft zu fragen hatte. Vnser Gott schicket mich diß jar/ durch befödcrung Doctoris Justi Jone / vnnd Magister Georg Röters / an Doctor Luthers Tisch / darfür ich meinem Gott/vnd meinen fördern/die tage meines lebens zu danncken habe/Was ich da hörete vnd sahe / hab ich mit fleyß gemercket / So beschert mir Gott / durch fleissiger leut hülff / vil guter Colloquia vnnd gespreche / so zuuor M. Veit Dietrich von Nürnberg/Doctor Weller von Freyburg / Er Anthoni Lauterbach von Birn/ vnd hernach M. Caspar Heydereich Superintendent zu Torgaw/ M. Jeronimus Besold von Nürnberg/ M. Placo/vnd andere des Doctoris kostgenger / hatten auffgeschriben.

Ferdinandus

Ferdinandus à Maygis auß Osterreich / hat auch vil außlegung vber etliche sprüch in seine Bibel verzeichnet/wie M. Georg Rörer vil köstlichs dings von schrifften vnnd rathschlegen / vnd sonderlich was bey der dolmetschung der Bibel geredt war/sehr fleissig zusammen bracht hat.

Auß disen schrifften/vnd des Herrn Doctors büchern/ vnd vil guter leut bericht vnd narration/wöllen wir nun im namen Gottes dißmals von seim haußwesen/ tugenden vnd schönen reden etwas fürgeben/welches mit dem rechten saltz der weißheyt gewürtzt / vnnd vil guter lehr vnd nützlichs berichts/seliges trostes vnnd guter vermanung in sich fasset.

Ein schöner oder weyser spruch/ eines grossen vnnd heyligen Mannes/ist traun wol zu mercken / vnd heyliger leut eyempel leren/trösten vnd vermanen auch/vnd schmücken sehr lustig ein predig.

Sanct Bartholomei sprüchlein/das Euangelion ist lang vnnd kurtz / gibt sehr gute gedancken/das im wort Gottes/wie kurtz es gefast / reiche vnnd grosse weißheyt offenbaret ist. Also S. Andreas sprüchlein / des sein lehrende gedencket/gibt traun ein gute lehr/das der gemeine Mann/den friden des Euangelij / mit vnlust vnnd aufflaufft nicht stören oder verdechtig machen solle. S. Augustini antwort / auff die frag / was Gott gemacht habe/ehe Himel vnd erden geschaffen/ ist scharpff vnnd gut/Gott habe fürwitzigen lerern/die sich nicht an seinem wort genügen lassen/ein helle gebawet. Wie ein schönen spruch des Herrn hat vns S. Lucas auffgeschriben: Es ist besser geben denn nemen/sagt Christus.

Wolt Gott fleissige schuler hetten jrer Preceptorum sprüche vnd zufell/wie denn der heylig Geyst nicht feyret in seinen werckzeugen/ trewlicher auffgeschrieben/ dörfften wir offt nicht so vil frembdes dinges mit inn vnser

predig

predig einfüren. Der hat sich traun vmb die Christenheit nicht vbel verdienet/so des grossen Königs Salomonis weyse sprüch zusamen gelesen/ vnd der Helie haußsprüch auffgeschriben / das die Welt 6000. jar stehen werde/ 2000. jar werd sie leer vnnd öde sein/2000. werd Mosis Gesetz im schwang gehen/die letzten vnnd doch verkürtzten 2000. werden des Herrn Christi des Messie sein/ auff dise sechs werckeltag / werd der ewig Sabbathtag vnnd ruhetag/der tag der erquickung/daran es alles wird zu recht kommen/angehen / vnd ein ewigs frey vnd Jubeljar sein vnd bleiben. Ach wie wenig findt man dergleychen edler Perlein inn den misten der alten Legenden vnnd Einsidlern / damit der Sathan die Christenheyt etwan vberladen hat.

Weyl euch denn nun vnsers Doctors lehr vnd glauben zimlich bekandt / solt jr euch heut auch von seinen haußsprüchen vnd seinem Christlichem Exempel berichten lassen. Denn solches wird seiner waren lehr ein gut zeugnus vnd kundschafft geben/das er mit seiner rechten die geheimnus Gottes trewlich außgespendet / vnnd mit seiner lincken vnnd ergerlichen Exempeln oder vngeschmacken reden / seinen zuhörern nichts wider entwendet habe. Denn ob wol das leben vnd gut exempel die lehr nicht besser macht/ so stehet es dennoch wol/ vnd befödert die lehr/wenn die Prediger ein Christlichen vnnd vernünfftigen wandel füren/ vnd lassen jr liecht an jrem tische vnd jrer haußzucht leuchten/ oder jre kirchenglöcklein klingen/damit sie/wie die Gottseligen Ehefrawen/ mit dem wort vnd gutem wandel / vil leut vnserm Gott gewinnen/ vnd die bekerten mit wüstem wesen nicht von der warheyt abschrecken vnd erger machen.

Als nun der Herr Doctor seine 58. jar erreichet/vnd allerley leybs schwachheit mit dem alter jn vberfiele/das er auch

er auch vil predigens/lesens vnnd außreysens / schwachheyt halber vnterlassen muste/blieb er inn seinem hause/ wie er etlich jar zuuor den seinigen gemeinigklich das Euangelion am Sontag fein schlecht vnd einfeltig außlieget/welche Haußpredigten M. Veit Dietrich mit trewem fleyß in des Herrn Doctors Haußpostil zusamen gelesen.

Der Mann kondte nicht feyren/ob jm wol sein fluß/ schwindel vnd anmacht vil zu leyde theten / Alle morgen vnd abend/vnd offtmals vnterm abend essen/verricht er sein gebet/wie er solches im Kloster von jugend auff gewohnet / Darneben saget er seinen kleinen Catechismus her/wie ein ander Schülerlein/ vnnd hielt jmmer an im lesen/sein Pselterlein war sein Betbüchel / vnd Catechismus sein haußbuch/darauß leret / tröstet vnd vermanet er sich selbs/vnd weyl er desmals seine Deutsche Biblien zum letztern mal corrigirte vnnd vbersahe / braucht er hierinn wunder grossen fleiß/ das er den einfeltigen vnd richtigen verstand / mit deutlichen worten gebe / fragt rath/vnd erregt offt vber tische disputation/wie ein Hebreisch wort/oder spruch/auff gut vernemlich Deutsch zu geben were/wie wir hieuon zur andern zeyt sagen wöllē.

Das jar zuuor macht auch vnser Doctor die jar rechnung von anfang der Welt/vnnd richtet die Biblischen Historien fein auffeinander/ welches seiner grossen vnnd köstlichen arbeyt eine ist / damit er vilen/so in der Bibeln lesen/trefflich gedienet.

Vnnd weyl der wucher/ als ein gemein Landplag/ hoch vnd nider stende verderbet vnd aussauget/ließ Doctor vmb dise zeyt sein buch vom wucher an die Pfarrner außgehen. Kleinen wücherlein/ sagt er am tische/so auff der Obrigkeyt nachlassung/fünff oder sechs nemen/wird mein buch das gewissen rhüren / Aber die grossen Stulrauber/Landschinder vnnd vmbschleger/werden meiner

in jre faust lachen / wie sich newlich ein hauptwucherer hat vernemen lassen/er habe mich für ein weysen Mann bißher gehalten / aber inn dem buch beweyse ichs nicht/ Denn ich vnterstehe mich von hendeln zu schreiben / die ich nie erfaren / er köndte besser hieuon schreiben/weyl er inn disem handel mit grossen Fürsten vnnd Herrn vil zu thun gehabt.

Diß jar schrieb auch der Doctor die Historien von D. Anthoni/ so zu Lunden in Engeland der waren Religion halber verbrandt war/wie dise in sechsten Tomum gebracht ist. Da fand sichs/was das Engelische Euangelion war/wie D. Johan Pomeranus am tische saget/ Nun spüre ich/das der heylig Geist besser weyß zu reden denn wir / Ich hab dem König mit vil frommen leuten offt das wort geredt / vnnd vnsern Doctor geberen/ er wolte jn nicht König Heintz nennen/Aber ich spüre was der heylig Geist Heintz heist/der ist vnd bleibt also.

Neben diser arbeyt predigt vnd lase gleich wol vnser Doctor bißweylen/wenn er starck war/ wiewol er in disen folgenden zwey jaren/nur drey capitel erkleret in seinem Genesi / vnd selten predigt vmbs schwindels vnnd hauptschwachheyt willen. Er kam auch selten an tisch/ das er nicht ein buch mit sich bracht. Auff ein zeyt het er Ecolampadij buch bey sich / vnd siher drein/drauff fehet er an mit guten Deutschen worten zu lesen: Mein ich vntrewlich/oder suche ich was anders hierinn/deñ Gottes ehre/vnd der Kirchen bestes/so wird es Gott an mir suchen/vnd mich plötzlich auffreumen.

Ach/sagt vnser Doctor/du armer Mann/ du bist jeselbs dein eigner Prophet gewesen/das dirs Gott vergebe/so es noch müglich ist. Einer am tisch spricht: Ich het nicht gemeynt / das der Mann so gut deutsch geschriben hette/Es war aber das buch Lateinisch. Auff ein ander

zeyt

zeyt bracht Doctor mit sich den Sechsischen Renckefuchs/ den lobt er für ein wercklich gedicht vnnd lebendige contrafactur des hoflebens.

Ob aber wol vnser Doctor offtmals schwere vnnd tieffe gedancken mit sich an tisch nam / auch bißweylen die gantze malzeyt sein alt Kloster silentium hielt/ das kein wort am tische gefiel / doch ließ er sich zu gelegner zeyt sehr lustig hören/wie wir denn sein reden Condimenta mensæ pflegten zu nennen / die vns lieber waren denn alle würtze vnd köstliche speyse.

Wenn er vns wolte rede abgewinnen/pfleget er ein anwurff zu thun/Was höret man newes? die erste vermanung liessen wir fürüber gehen/Wenn er wider anhielt/ Ir Prelaten/was newes im lande? Da fiengen die alten am tische an zu reden. Doctor Wolff Seuerus, so der Römischen Königlichen Maiestat Preceptor gewesen/ saß oben an/der bracht was auff die ban/wenn niemand frembdes verhanden/als ein gewanderter Hofman.

Wens gedöber/doch mit gebürlicher zucht/ vnd ehrerbietigkeyt angieng / schossen andere bißweylen jhren theyl auch darzu / biß man den Doctor anbracht / offtmals legte man gute fragen ein auß der schrifft/ die löser er fein rund vnnd kurtz auff/vnnd da einer ein mal part hielt/kondt ers auch leyden/vnd mit geschickter antwort widerlegen / Offtmals kamen ehrliche leut von der Vniuersitet / auch von frembden orten an Tisch / da gefielen sehr schöne reden vnnd historien. Ich will hie kürtzlich etlicher gedencken / vieleicht möchten sie ein mal all zusammen kommen / wie es traun ein sehr schöne vnnd nützliche arbeyt were/Noctes & dies Albiacas, oder Miscellanea D. Lutheri schreiben.

Ein Bischof het gern gewist/ was der Herre Christus inn seiner jugent gethan / dem treumet / er sehe ein

Kneblein holtz vnnd spen auffleſen / vnnd als angericht war zu mittag / rieff es ſeinem Vatter zu Tiſche/ vnnd ſpricht: Mutter/ ſoll ich den andern Mann auch ruffen? Da erſchrickt der Biſchof/ vnnd erwachet drüber. Ich glaubs auch/ ſpricht Doctor / das liebe Jeſulein habe ſeiner Mutter / als ein gehorſam kind / im hauſe arbeyten helffen / vnd bißweylen waſſer geholet/ vieleicht auch zu zeyten Wein mit bracht / Drumb ſein Mutter zu Cana auff der Hochzeyt / da Wein mangelt / jn anſpricht auß voriger erfarung. Denn was das buch belangt von der jugent des Herrn / iſt gar zu gering / drumb es die alten Decret für ein vnnützlich buch verwerffen.

Auff ein zeyt als ſein Hündlein fürm Tiſch geylet/ fragt einer / Ob auch nach der vrſtend / inn der newen Welt/ vnuernünfftige thierlein ſein würden? Jn allweg/ ſagt er / denn der newe Himel vnnd Erden/ wird nicht öde oder wüſte ſein / ſondern voller ſchöner Creaturen/ ein jedlichs Hündlein wird ſein güldin halsband haben von edlem geſtein / vnnd an jedem herlein ein Perlein. Denn der jetzigen Welt pracht vnnd ſchmuck / wird demals nur vnuernünfftiger Thierlein ſein / die ſeligen menſchen werden mit weſentlicher vnnd volkommener weißheyt / gerechtigkeyt / klarheyt vnnd herrligkeyt des Herrn Chriſti geſchmücket ſein/ welchs noch zur zeyt kein aug nie geſehen / kein ohr gehört / kein hertz gedacht hat.

Hieneben gedacht er der ſiben Schlefer/ vnd des/ ſo gern die kleinſte freud im Himel geſehen / der gehet inn Wald/ vnd hört ein Vögelein ſingen/ vnd ſchlefft drüber biß in 200. jar ( vieleicht iſts Johan de temporibus geweſen/ der auch 300. jar ſoll zur zeyt Keyſer Caroli des erſten gelebt haben) Als er aber auffwacht / vnd vermeint er hab kaum ein ſtund geſchlaffen/ ſey ſein Kloſter ſampt

der

der Stadt dieweyl verstöret / vnnd ein ander Hauß an den ort kommen.

Ja/ lieben freund / sagt vnser Doctor / es wird ein ander freud werden/ denn die Juden vber jrem Schorhaber/vnd die Türcken nach jrem Alkoran / oder die gemeyne Welt hoffet / welche auch spricht: Ein frischer trunck/vnd rotes Ey nachm bade/sey der kleinsten freude gleich im Himelreych. Da wird man Gott anschawen in ewiger gerechtigkeyt/vnd satt vnd genug haben/ inn einem lieblichen wesen vnd volkommener freude/wie der 16. vnd 17. Psalm saget. Der Mann kondte seine historien vnd reden zu marckt richten/vnnd fein adpliciren/ das man freud vnd trost daruon bekam.

Ein ander fraget / Ob wir auch einander nach der auffferstehung kennen würden? Jn allweg/sagt er/denn so Adam seine Eua kandte / die auß seinen Rieben/weyl er schlieff / erbawet war/ vnnd die selbige doch zuuor nie gesehen/ vil mehr werden wir in vnser newen gerechtigkeyt vnd volkommenheyt / die erkennen / mit denen wir auff Erden vmbgangen sein / vnd weyl wir dem Herrn Christo/durch die mitgetheylte Gottheyt/als angenommen kinder Gottes/ehnlich vnd gleichförmig sein / werden wir auch alle glaubigen von anfang der Welt kennen. Kandte doch Maria Magdalena den Herrn Christum an seiner rede / die er mit sich wider auß dem grabe bracht/Vnd die Jünger kandten den verklerten Mosen vnd Heliam auffm heyligen Berge / die Christo zu trost erschienen/Wie auch die leut die heyligen kandten/so mit Christo am Ostertag auß jren grebern giengen.

Jch halt auch/sagt Doctor/ weyl der reiche Mann in seiner Helle/ Abraham vnd Lazarum sihet vnnd kennet / die Gottlosen werden auch nicht allein sich vnter einander kennen/sondern auch/zu jrem grossen hertzleid/

die glaubigen im Himel sehen/ die sie auff erden geplagt vnd verfolget haben/ vnd jr trübnus vnnd plage drüber bekommen / Wie die Gottseligen hie bißweylen jr trübnus vnd vngedult jetzund empfinden/ wenn es den gottlosen so wol gehet/ Psalmo 37.

Als man auff ein zeyt der leut rechnung erwehnet/ die gewiß jar vnnd tag dem Jüngsten tag stimmeten/ Ach nein/ sagt Doctor/ der text ist zu klar im Mattheo: Von dem tag vnd von der stund weyß niemand/ auch die Engel nicht im Himel / sondern allein mein Vatter/ Drumb kan weder ich/ noch einig mensch oder Engel/ tag noch stund stimmen/ Das glaube ich aber/ alle zeychen so vorm jüngsten tag vorhergehen sollen/ sind schon geschehen/ Das Euangelion wird in aller welt geprediget/ das kind des verderbens ist offenbart/ vnd inn viler leut hertzen vmbbracht / Das Römische Reich ist auff die todtneyge kommen/ alle Element vnnd Creaturen bewegen sich/ vnd nemen abe/ Es ist kein lieb vnd trew auff erden mehr / Es komme Christus wenn er will/ so wird er ein klein glaubensheuflein finden/ fressen/ sauffen/ wuchern/ sorgen/ geytzen/ kleydung vnd bawen/ vnnd allerley vnzucht ist ja so starck / als zu Noah zeyten/ drumb düncket mich die zeichen vorm jüngsten tage sind erfüllet/ Es solte denn noch Gog vnd Magog / neben dem Bapstumb/ auch zeytlicher weyse zuuor gedempfft vnd zurstört werden/ vnd vieleicht sondere vnd vbernatürliche finsternus in Sonn vnd Monde geschehen / wie zu Christi leydens zeyten / vnnd das das Euangelion noch vorm jüngsten tage/ auß allen Kirchen vnnd Schulen/ vnnd von allen Cantzeln vertriben würde / vnnd allein bey frommen Haußuätern/ inn jren vier pfelen / wie zu Elia zeyten/ blibe/ wie sichs schier also gern wolt ansehen lassen/ Sonst ist alles volbracht/ was vorm jüngsten tag ergehen solle.

Mich

Mich dünckt Christus vnser Herr biete schon auff im Himel/ vnnd die Engel rüsten sich starck auff die reyse/ vnd weyl alle grosse wunderwerck / in disen sechs tausent jaren/ daruon Elias geweissagt / im Lentzen vnnd vmb Ostern geschehen sein/hoffe ich/Christus werd auch vmb Ostern erscheinen / vnnd sein stim̃ vnd donner inn einem morgenwetter hören lassen/ vnd drauff mit einem schlag Himel vnd Erden in hauffen schmeissen / vnd inn einem nun vnd augenplick die lebendigen verwandeln/ vnd die todten erwecken/new Himel vnd Erden schaffen/ vnnd sein gericht in wolcken hegen / vnnd die Schrifft/sampt seinem dritten Consummatum est, gantz vnd gar erfüllen/ da hoffen wir hin.

Denn inn disem jammerthal haben wir doch wenig leben/ freud vnnd trost / denn so fern wir das liebe wort Gottes hören/betrachten/ glauben vnnd bewaren. Diß wort/ Herr Jesu du ewigs wort / laß vns Herr / so sind vnd bleyben wir im leben/vnd wöllen todt / teufel vnnd allen jren pforten abstiegen/vnnd endlich obligen. Auffs mündtlich vnnd geschriben wort hab ich mein sach angefangen/auff vnnd mit dem wort hab ichs bißher/ durch Gottes krafft / hinauß gefürt / mit dem wort bin ich all mein feinden vberlegen / auffm wort stehe vnnd fusse ich noch/auff disem wort/will ich durch den tod / zu meinem lieben Herrn vnd heyland faren. Drumb wers auff diß mündlich wort/mit vnd neben mir/ ja zwar neben Christo wagen will / der mags thun / ich weyß sonst nichts sicherers noch gewissers dens wort Gottes/so in Propheten vnd Aposteln auffgeschriben.

Solche reden pfleget vnser lieber Prophet vber vnd nach tische/mit den seinigen zu halten/ welche ich hie nit alle erzelen kan. Bißweylen erwehnet er auch allerley/ vnd sonderlich der Euangelischen Prediger/ mit gutem

bericht/

bericht / was ein jeder für dem andern sonderlich gaben vnd gnaden hette. Item/ was feyl vnd gebrechen jr vil mit auff die Cantzel nemen. An einem lobt er die einfalt vnd simpel weyse zu reden/ Am andern/die artigen vnd gereumbten gleichnussen / Dise lobt er/die jr sach ordenlich fassen/vnd richtig vnd mit guten Deutschen worten außsprechen.

Er rhümet auch sonderlich einen / der sein predig auff einen spruch stellet/vnd blieb bey dem selbigen/ vnd erkleret die wort des vorgelegten teytes vnd thematis fein vernemlich/ vnd widerholet vnd repetiret ein ding offtmals beim gemeinen Mann / vnnd schluß wol/applicirt vnd eygent es fein seinen zuhörern zu. Das sind Prediger die sich herunter lassen/sagt er/ vnd dencken wem sie predigen.

Drey Prediger vergleicht er einem vollen Vaß/dem man den zapffen züge/ da gieng es nacheinander herauß weyl etwas drinne were/doch keme biß weylen khon vnd heffen auch mit vnter. Die lobt er auch/die auff der Cantzel zu reden anfiengen / vnnd zu bequemer zeyt widerauffhöreten / Wie er mir dise Regel gab/da ich jhn bate/ mich zu berichten / was einem jungen Prediger zugehörete/Wenn jr sehet/sagt er/das die leut mit grossem ernst vnd lust zuhören/so beschliesst/zum nechsten kommen die leut deste lieber wider.

Auff ein zeyt war ein Pfarrner an eim nagel auff der Cantzel hangen bliben/vnd het den rock dran zurissen/wie solchs fürn Doctor kam/sagt er: Jch dacht mirs wol/er wer angenagelt gewesen/weyl er nicht auffhören kondte. Er warnet vns auch sehr offt für vngeschicklikeyt im leren/Lieber/sagt er/grüsset nicht alle/vnnd erkleret nicht alle sprüch die euch einfallen / einem thut sein recht/ das kan der gemeyn Mann vnnd Leye behalten.

Er

Er saget auch offt schertzweyß / es sollen Prediger die drey zenckische hündlein nit mit auff die Cantzel nemen/ stoltze/geytz vnd neyde / Dann sie machen manchen stre/ vnd das er seiner fürgelegten wort vergist.

Offtmals gedacht er der schulen im aller besten/inn denen/sagt er/ist noch was gutes im Bapstumb blieben/ denn man hat nochs Vatter vnser/Glauben/ vnd zehen Gebot drinn behalten/drauß man die Kirchen mit leuten versorget. Die alten Keyser haben vil auff Schulen gewendet / wie Carl der erste / dreissig Doctores zu Fulda hielt/darauß er seine Bistumb vñ empter selber bestellet. Aber die Hummeln haben die Bienlein auß disem Bienstock vertrieben / vnd Münch vnd Chorherrn/so sich inn die Schulen fletzschsten/theyleten mit den armen Schulmeistern vnnd Calmeusern / wie jener Bawer mit dem Mercurio/der auff sein bitt vnd zusag/ das ers halb zur Kirchen geben wolte/was er jm beschert/von nüssen das eusserste / vnnd von den datteln das jnnerst/ ad pios usus gab/das ander fraß er allein.

Wenn ich ordnung zu stellen hette / ließ ich mir gefallen/das man keinen zum Diacon oder Pfarrner wehlet/er hette denn zuuor ein jar oder drey in Schulen/neben guten künsten/den Catechismum die Kinder gelert/ vnnd fleissig mit jn repetirt. Schulen sind auch Tempel Gottes/darinn leret vnd lernet man/was eim Kirchendiener zu wissen von nöten ist/Drumb die alten Propheten zu gleych Pfarrner vnnd Schulmeister waren / wie solchs noch heut zu tag beyn Christen vntern Türcken sol gehalten werden.

Wenn grosse Juristen vnd Hofleute / vnd sein gute vnd vertrawte freunde vmb jn waren/ vnd discurirten vnd redten von grosser Potentaten höfe vnnd dienern/ ließ er sich/als ein erfarner Mann/ sehr vernünfftig hö-

ren/wie er auch wol im schertz pfleget zu sagen: Wir müssen Himel vnd erden reformiren helffen. Denn es will doch nun die grosse reformation schier angehen / damit die Bepste den frommen Keysern vnnd Königen eine lange zeyt das maul auffgesperret/ Deñ die grossen Prelaten greiffen dem Herrn Christo in bart / vnnd wöllen rham fangen/ Glaub vnd trew wird auch eben seltzam zu Hofe/ finantz nimpt allenthalben vberhand / böse buben zeucht man herfür / fromme müssen dahinden stehen/ vnzucht gewint die vberhand/ vnd die sich die besten dünncken/ richten sich an vnser Euangelion/ vnd wöllen Christo jr thür vnd thor/ sprengel vnd Kirche nicht auffthun. Drumb lachet jetzt Christus der grossen Prelaten/ vnnd wird balde den andern Psalm vnd Magnificat mit jhn practiciren/ vnd bey jnen anklopffen/ das thür vnd thor auffspringen/ vnd Pastey vnd Wahl vberm hauffen liegen wird / Vil sind auch gut Euangelisch / weyl es noch Kelch/ Monstrantzen vnd Klöster güter gibt/ Aber im kürtz wird sichs finden/ wer mit ernst sich hat zum Euangelio gehalten. Gott lest sich nicht deuschen/ man kan jm auch kein aug verkleiben/ er sihet ins hertz.

Jch hab sorg/ es werden noch jr vil / so sich zu vnser lehr gehalten/ ein schiffbruch am glauben leyden/ Wie ich auch in der hoffnung stehe/ das jr noch vil/ so jetzund mit brünstigem ernst vnd lauterm Papistischem eyfer wider vns sein / das heylig Euangelion annemen werden. Denn es ist sich vil mehr zu eim frommen Papisten zuuersehen / der ernstlich vber seiner Religion helt / vnnd vermeint durch seine werck selig zu werden/ denn zu den andern/ so fleischlicher freyheyt vnd mutwill halber/ den Bapst schelten/ verfolgen/ vnnd jhm sein schwingfedern außrupffen helffen / vnnd nur solche Predicanten gern hören/ die auff die Epte/ Chorherrn vnnd jre Widersacher/

cher/böse vnd spitzige karten außwerffen. Manasses vnd S. Paulus waren voller eyfers / wie auch der Apostel Paulus seinen Brüdern zeugnus gibt / sie haben einen eyfer/ sed non secundum scientiam, doch können solche leut alle tag vnd stund bekeret werden/ Was heucheley/eygen nutz halber/oder das es sein neyd vnd vnart zudecke/ sich zu vnser religion helt/das stehet so lang / weyl es genieß dauon hat / Saul vnd Julianus bestehen nicht / wie die erfarung zeuget.

Das Bapstumb hat jr wol so vil / denen es mit des Bapsts religion nicht ernst ist/als wir/denen es mit dem Euangelio sol ernst sein. Denn die höfe sind voller Eceboli vnd wetterwendischer leut / wenn sich nur ein Herr/wie Constantinus/ an seinem hofe erkleret/ man würde bald sehen/wer dem Bapst die füsse küssen würde/ vnnd wenn verfolgung angehet / wird man sehen/wer außthauren wird.

Wir dancken Gott/ wir haben noch ein frommen Herrn/ Gott erhalt jhn/ Ich hab nur sein sorg für bösen leuten/die jn verleyten möchten. Doch wöllen vnd sollen wir betten so lang wir leben.

Vom Ehestand ließ er offt sehr löbliche vnd gute reden gehn/wie er denn ein züchtiger Eheman war/vnnd von Frawen vnnd Jungfrawen ehrlich redet / vnzucht vnnd schamparn reden war er feind. Ich hab/so lang ich vmb jn gewest/kein vnschampar wort auß seinem munde gehört. Da man bißweylen historien gedacht/kondt er sie höflich vnnd subtil beschneyden / wie er auch den sprichwörtern thete/die nach Deutscher art/eben laut lauffen/ Ein weyter leyb vñ zeytiger mist ist gut zu scheyden/sage er ein mal auff der Cantzel. Vnnd da im alten Vers: Vt corpus redimas,&c. jm ein wort inn der predig entfure/erschrack er drüber/vnd widerspricht es dreymal/nit also/rc.

Ach wie offt hab ich jhn wider der Chorherrn vnzucht/mit grossem ernst hören redē/auch wider jre zucht/die vnfletigen Chorschuler/die vil schöner sprüche sehr Gottloß vnd garstig deuteten vnd außlegten. Der leydige Teuffel hat sein vnflat an viel schöner text geschmirt/damit sich die Clerisey pfleget zu kützeln vnnd kurtzweyl damit zutreiben. Auffn Sebastian Francken/den er auch in seinen schrifften ein Lateinische kunsthummel nennet/war er sehr zornig/das er dem Ehestand vnd Weyblichen geschlecht zu vnehren/vil schendtlicher sprichwörter hat drucken lassen. Wer von Frawen/Jungfrawen/Obrigkeyt vnd Priesterschafft vbel vnd garstig redet/der ist nicht ehren werd/sagt er.

Die Welt hat nach Gottes wort/kein lieblichern vnnd freundlichern schatz auff erden/denn den heyligen Ehestand/welchen er selber gestifft/erhelt/vnd für alle stende geziert vnnd gesegnet hat/drauß nicht allein all Keyser/König vnd alle heyligen/sondern auch der ewige Sone Gottes/doch auff ein ander eygne weyse/geboren ist. Drumb wer dem Ehestand zuwider ist/ vnnd redet vbel darnon/der ist gewiß auß dem Teufel/Helff Gott dem armen S. Jeronimo/wie ich hoff/sagt Doctor/es wird jm vor seinem ende leyd gewesen sein/das er das Eheloß leben so herauß gestrichen/vnnd dem Ehestand sein wort nicht gar wol geredt hat.

Alle ehrliche Zünffte vnd Collegien/haben vnechte vnnd vnzüchtige leut auß jrer zunfft geschlossen/vnnd auß jren gilden verworffen/Drumb will Gott auch kein Hurer/Ehebrecher vnd Bastart inn seinem Reich/vnnd kein vnehelichen inn seinem Tabernackel haben. Allein der Bapst/so züchtiger Ehelieb feinde ist/wie Daniel saget/der hat der vneh/vnnd was drinn gezeuget/das wort geredt/vnnd zu seiner Religion gezogen/Drumb die

die Welt sehr voller Bastarten vnd vnechter leut wird/ damit der Teufel deste mehr geste zugewarten habe/ Ich bin/ bleibe/ vnnd sterbe im lob des heyligen Ehestands/ sagt Doctor.

Sonst nach gelegenheyt der zeyt/ gefielen allerley weyse reden/ Der Mann war voller gnade vnnd heyliges Geystes/ Drumb alle so bey jm/ als bey einem Propheten Gottes/ vmb rath ansuchten/ die funden was ste begerten.

Einer fragt auff ein zeyt/ Ob es auch ein rechte Ehe were/ wenn ein junger Geselle ein alt vnd verlebte Vettel freyet/ der es auch nimmer gieng/ wie der alten Sara? Wir müssens/ sagt er/ dem Ehestand zu ehren/ mit hinschleichen lassen/ beyde theyl haben nicht vil freude vnd gutes leben dauon/ Ich mache nicht gerne ordnung/ sonst wolt ich bestellen/ man müste inn der trawung die wort vber sie nicht sprechen: Wachst vnnd mehret euch/ Denn man soll den namen vnd wort Gottes nicht mißbrauchen. Drauff citirt er Philonis Vers: Aruinam quærunt multi in podice porci.

Wie er dißmals ein harten schwindel/ vnd groß sausen vnd prausen ein lange zeyt inn ohren fület/ kompt er in die gedancken/ es werde der schlag drauff folgen/ Wie er des gedancken ein zeytlang nicht kan loß werden/ spricht er letzlich: Schlag her lieber Herre Jesu/ schlag jmmer her/ ich bin fertig/ weyl ich auff dein wort absoluirt/ vnd mit deinem fleisch vnd blut gespeist vnnd getrenckt bin/ kom in nomine Domini, ist doch dein lieber jünger S. Johannes/ vnd vnser frommer Churfürst/ auch also auß disem ellend abgefodert. Also verliessen jhn seine schwere gedancken.

Auff ein zeyt klaget jhm ein Weyb/ sie könne gar nimmer glauben/ Köndt jr auch noch ewern Kinder-

glauben: Ja/sagt das Weyb/Wie sie den fein andechtig herzelet / halt jr auch/sagt Doctor / diß für war: da die Fraw ja sprach/Warlich liebe Fraw/halt vnnd glaubt jr dise wort für war/wie sie denn nichts denn warheyt sein/ so glaubt jr stercker denn ich/Denn ich muß alle tag vmb mehrung meines vnglaubens auch bitten / Drauff dancket die Fraw Gott / vnd gehet mit fried vnd freud von jhm.

M. Anthonius Musa Pfarrner zu Rochlitz/saget mir / er habe dem Doctor ein mal hertzlich geklagt / Er könne selbs nicht glauben / was er andern predige/ Gott sey lob vnd danck / hab Doctor geantwort / das andern leuten auch so gehet/ich meinet mir were allein also/ Dises trosts kondte Musa sein lebtag nicht vergessen.

Ich muß noch auch etlicher Tischreden/so zu andern zeyten gefallen sein / gedencken. Es het jm ein reicher burger ein Becher bescheiden/weyl er sein Son am tische bey jm gehabt / Die Vormünden thun es dem Doctor zu wissen / vnnd begeren ein quittung/ der sie jm ein Copey mit schicken / vnnd das er sie mit eines glaubwirdigen Mannes insigel befestige / Drauff sagt Doctor mit lachen: Wo will ich ein Mann finden/ der mir ein glauben machen kan? Das sind gute leut/ Ich hab die gantze welt schier voller bücher geschriben / vnnd sie wöllen mir noch ein Copey fürreissen/ Ich will jm recht thun. Nicht lang hernach kam der Becher.

Ob aber diser Mann von guten reden war/vnd sein sach zierlich vnd reichlich dargeben kondte/wie er inn seinen büchern/ vnnd sonderlich im Hofpsalm vnnd Juden schrifften beweyset / höret er doch gerne runde vnd kurtze reden. Denn als auff ein zeyt ein namhaffte Stadt ein Prediger von jm begerte/durch jren Stattschreiber/vnd diser gab grosse grumpen vnd tittel für/vnd macht lang/ dick/

dick/krauß vnd bund ding/von weytschweiffigen worten/höret Doctor mit vnlust vnd vberdruß zu/als diser Orator endlich schleust/sagt Doctor: Lieben freund/was begeren ewere Herrn? Einen Christlichen Predicanten/spricht der Ambasiat/ Das vernem ich/vnnd will drauff gedacht sein/das jnen gedienet werde. Grosse leut reden jr sachen gern mit wenig vnnd deutlichen worten/vnnd hören vngern lange vnnd breyte reden/lesen auch nicht gerne feiste brieffe.

Herr Philippus danckt den Gesten abe/auff D. Pauli Eberi Hochzeyt/da sagt er im eingang ein Historien von einem Diacon zu Tübingen/der fieng sein predig also an/Man höret mich nicht gern/so predige ich nicht gern/drumb will ich euch nicht lang auffhalten. Magnifice domine Rector, spricht er Lateinisch/Der Breutigam bedanckt sich/bit/wolt vergut nemen/vnd auff den abend wider kommen.

Auff ein zeyt will sich ein Stattschreiber zum Kirchendiener ordiniren lassen/Herr Philippus fragt jhn/Wie ein mensch für Gott gerecht vnd selig werde. Hochachtbar in Gott gelerter/günstiger Herr/besonder lieber Preceptor/sagt der redner/nach meinem einfeltigen verstand/den mir Gott auß gnaden eingesprochen/ließ ich mich beduncken/auff dise Christliche vnd hochwichtige frage/wer diß mal inn eyl/vngefehrlicher meynung ztmlich/rc. Ehe aber er seine rede gar verpfendet vnnd verzwicket/felt jm der from̃ Man in die rede/Gebt antwort auff die frage/was dörfft jr hie des parlarens/das müst jr nun ewerm Successori bescheyden/vnd vom Herrn Christo vnd seinen sachen/lernt schlecht/gerecht vnd einfeltig reden.

Der kurtzen vnd schönen reden/so vber tisch gefielen/die er offt inn seinen büchern gebrauchet/were auch wol

zugeden-

zugedencken/wens nicht zu lang würde/doch wöllen wir etlicher erwehnen. Ein alter Prediger lase vor Tisch im Doctors buch/wie ers mercket/die Biblia ist nun Gott lob fertig/sagt er/drumb darff man meiner bücher nimmer/die sinds gerüst zur heyligen schrifft/Ein alter Prediger sol nur ein buch haben/das heist die Biblia/denn das ist der brunn/alle andere Bücher sind nur flüßlein/ Auff der Biblia kan man sicher vnnd gewiß stehen/mit der Biblia kan man Teufel vnd Ketzer verjagen/Doctor Carlstad forcht sich drumb für mir/wie er sagt: Ich herre zehen jar ehe denn er/inn Propheten vnd Aposteln gelesen/Drumb würde er mir nichts abhaben.

Er saget auch ein mal: Die Biblia ist ein schöner Wald/drinn kein baum ist/an den ich nicht mit meiner hand klopfft habe. Item/die schönste außlegung Mosis/der Propheten vnd Psalm/ist das newe Testament/vnd sonderlich S. Johannes vnd Paulus/wie auch das alte Testament die grundfest ist des newen Testaments/Weis ich jünger were/wolt ich alle wort des newen Testaments/in Mose vnd Propheten suchen/Wenn man sprüchen vnnd die text gegen einander helt/gibet es grosse vnd wunderbare erklerung der Schrifft.

Item/ein Prediger soll drey ding thun/die Bibel fleissig lesen/hertzlich beten/vnd ein Discipel vnd schuler bleiben/so ist er ein grosser Doctor.

Item/drey stück machen ein Theologum/Meditatio, oratio & tentatio, Man muß dencken/vnd der schrifft worte nachtrachten/vnnd den Herrn der Biblien/vmb seinen geyst hertzlich ansprechen/welcher der thorhüter ist zu Gottes liberey/Vnd muß etwas inn schola crucis versucht vnd erfaren haben/Wie Christus auch zuuor in die Wüsteney vom geyst gefürt/vnd vom Teufel versucht ward/ehe er im dreissigsten jar aufftrat.

Er

Er brauchet auch gern dise wort / wenn er von der gerechtigkeyt redet / Es ist ein passiua vnnd Actiua iustitia, Eine die wir leyden / da vns Gott seines Sones gehorsam vnd gerechtigkeyt / gratis vnd allein durch den glauben / wie Abraham zurechnet / darbey thun wir nichts / denn das wirs hertz auffhalten / vnnd nemen sie im wort an. Die ander heist Actiua, die der heylig Geyst / so vns in der widergeburt geschenckt / in vns anricht / die ist vnnd bleibt vnuolkommen so lang wir leben / Vnd wir könnens nicht höher bringen / denn das wir wünschen vnd beten / vnd wolten gern fromm sein / vnnd klagen drüber / wie S. Paulus Rom. 7. das wir nicht können fromm sein. Velle esse iustum, est summa iustitia, die wir thun können.

Von der Christen heyligem creutz / thet er vber tische vil schöner vnd tröstlicher rede: Melius est tentari quàm inflari. Nachm creutz Christi / ist das heylige creutz im hause Gottes der höchste schatz auff erden. Denn es erkleret vns die schrifft / vnd sterckt den glauben / lert recht vnnd ernstlich beten / dempfft vnser sündig fleisch / vnnd macht vns Gottes wort süß / vnd Gott pflantzet dardurch grosse tugend in vns. Item / wers creutz fleucht / der verleurt den weg zum ewigen leben. Item / vnser Herre Gott hat ein Hebreische sprach / endlich erkent man erst sein rath vnd willen. Item / der Teufel theylt den himel auß den sichern vor erkentnus der sünde / Christus aber gibt trost den glaubigen nach erkentnus der sünden. Item / vor der that macht der Teufel die sünde klein vnd gering / nach der that aber groß vnd schwer.

Er gedacht auch offt D. Staupicij guter reden. Exemplum / Wenn du von der ewigen versehung disputiren wilt / hat D. Staupitz gesagt / so heb an den wunden Jesu Christi an / so weicht der Teuffel / vnd die bösen gedancken lassen nach.

Item/Doctor Staupitz hat offt Doctor Summerharts gedacht / eines lerers zu Tübingen / der mit seiner alten Schul vnd Sophisten lehr vmbgieng/der sol offt sehnlich geklagt haben/ Quis me liberabit ab ista rixosa theologia? Ach lieber Gott / wer wird mich vnnd vns armen Theologen / von der zenckischen Sophisterey erretten? Christus/ sagt D. Luther/ der hats/Gott lob/durch sein heyligs wort gethan/ darfür wenig junge Prediger jhm dancken werden /so die Müncherey / Papisterey vnnd Sophisterey nicht kennen / Drumb werden sie bald nach vns / wider ein newe rixosam theologiam anrichten / Christum vnd sein wort auß den augen vnnd gedancken lassen/vnd von vnnötigen vnnd vngewissen dingen gefehrliche disputation/vnnd schedlich Pfaffengebeiß/vnd vnaufflößliche fragen fürgeben/ A doctore glorioso, & pastore contentioso, & inutilibus quæstionibus, liberet suam ecclesiam Christus Dominus.

Doctor Luther gedacht auch offt vnnd mit grossen ehren diß seines Preceptors/den er stettig suum Staupicium nennet / ob jn wol der Tempelherrn schrecklicher vntergang / vnnd der Römischen Bischofe tyranney hart erschreckt. Ein theurer Mann war diß/sagt Doctor/der nicht allein in Schulen vnd Kirchen sich hören ließ / wie ein gelerter/sondern er galt auch ein Mann in der welt/ zu Hofe vnd bey grossen leuten.

Auff ein zeyt wolt Doctor Staupitz den teyt vom geburt Register Jesu Christi/ Matth. 1. aussen hersagen/wie desmals der brauch war/ Nun ward er inn den viertzehen Fürsten jrre / so nach der Babilonischen gefencknus gezelt werden / vom stam Juda/ Gott strafft die hoffart/sagt er/ ließ vom teyt/vnd greifft zur auffleygung. Beyde alte Churfürsten zu Sachsen/so in der predig waren / lassen jn zum mahl bitten / Vber tische heben

Hertzog

Hertzog Johans an/Herr Doctor wie gieng es euch heut im Euangelio? Gnediger Fürst / sagt Staupitz/ Ich het dreyerley Herrn in meinem Euangelio / Ertzuäter waren fromme leut / mit den war vmbzukommen. Item/ alte Könige die liessen auch mit vnd von sich reden/ Als ich aber vnter die Fürsten kam / das waren wunderliche leut / die machten mich im Euangelio irre / Haben ewer lieb / sagt Churfürst Fridrich/ etwas mehr zufragen/ ihr werd D. Staupitz nicht one antwort finden. Wir kommen wider zu vnserm Doctor.

Auff böse vnd trawrige gedancken / gehört ein gut vnd frölich liedlein/vnd freundtlich gesprech/sagt er offt.

Er saget auch gern gute Deutsche reim vber Tische vnd auff der Cantzel / wie ich auß seinem Pselterlein erliche außgeschrieben: Weistu was so schweig/ Ist dir wol so bleyb/ Hastu was so halt/ Vnglück mit seinem breyten fuß kombt bald.

Item/ Iß was gar ist/ Trinck was klar ist/ Red was war ist.

Item/ Schweig/ leyd/ meyd vnd vertrag/ dein not niemand klag/ An Gott nicht verzag / dein hülff kombt alle tag.

Es gefielen warlich vil guter reden / die mich hernachmals/ da sich allerley fragen vnnd disputationen erregten/ offt geweist vnd getröst haben.

Einer fragt/ ob auch ein Beichtuatter schuldig were der Obrigkeyt zuuermelden/ was er in heimlicher beycht gehört / damit der Richter sein gewissen bewaren/ vnnd recht sprechen könne? In keinen wege/ antwortet er/ das Beichtkind beicht nicht mir / sondern meinem Herrn Jesu Christo/ drumb hab ich nichts nachzusagen.

Von ehrlichen Kirchen Ceremonien/ redt er bescheiden/ Wie er auch die Fürsten von Anhalt deshalben rhümet/

met/ Er hette mit lust vnd freud bey jnen die alten Passion geseng in der Marterwochen gehöret / vnnd ließ jm gefallen/ das sie die eleuation in jren Kirchen/ neben den Lateinischen Choralen/ behielten. Sie kennen warlich das Bapstumb nicht recht/ sagt er/ die allein die Ceremonien anfechten/ vnd wöllen jr Euangelion/ mit abwerffung der vngefehrlichen Kirchenbreuch bestettigen.

Auff eine zeyt kompt er zu Eysenberg am Osterstag inn die Kirchen / vnnd als man da den Introitum Deutsch sang/ in die Lateinischen noten/ rümpffet er sich hart/ Wie er heim zu tisch kompt/ fragt jn sein Wirt/ was jm gewesen were/ Jch dacht/ spricht er/ es würde mich die kalten pese ankommen / vber jhrem leppischen gesang/ will man Deutsch singen/ so singe man gute Deutsche lieder/ will man Lateinisch singen/ wie es Schuler thun sollen/ so behalt man die alten Choral vnd text/ vnnd thue das vnrein dauon/ besser wirds keiner machen/ vnnd beschloß / Jch bin den leuten feind / die jmmer ein newes vbers ander anrichten inn Ceremonien/ Eben dise werdens der lehr mit der zeyt auch thun / Bey Lateinischen Schulen soll man Lateinisch singen/ inn Deutschen Kirchen soll man Deutsch predigen/ so gehets recht.

Wir wöllen dißmals beschliessen/ Gott wird ein mal einen erwecken / der diß theuren Mannes sprüch/ gleichnus/ sprichwörter/ reim/ historien/ vnd andere zufell vnd guten bericht zusamen lese / wie es für die Deutschen ein sehr schön buch were / wenn zumal vnser Keyser/ Könige/ Fürsten vnd Herrn/ weyse vnnd vernünfftige sprüche darzu kemen.

Von seinem teglichen wandel vnnd wesen / will ich junge leut jetzt kürtzlich berichten. Denn grosser vnd heyliger Menner Eyempel vnd leben/ gibt den jungen gute lehr vnnd vnterweysung. Ob er wol inn seinem alter

schwach-

schwachheyt vnnd schwindels halber offt muste daheim bleyben/feyret er doch nicht/Vber vnd nach tische schrieb er offt den seinigen für/die predigen wolten/ Wie er das schöne buch/sein Mattheum/nach dem abendessen seinem Tischgesellen D. Weller machte/vnnd vber tisch den 23. Psalm geschrieben hat. So must er offt corrigirn nach tische/Sonst gieng er gern zu Kirchen/vnd trug allzeit ein buch mit sich / Denn es kam jn das betten/wie er sich vernemen ließ/inn der gemeyn viel senffter an/denn im Hause. Seinen stul hatt er beim hohen Altar/doch wenn man predigt/tratt er in der Vniuersitet gstül/vnd höret fleissig vnd mit andacht zu.

Auff ein zeyt fuhr er vber land/an einem Sontag/ vnd wie man inn einem Dorff zur predig leutet/ stieg er mit seinen geferten abe/vnd gieng zur Kirchen/vnd höret die gantze predig auß/Auffm wege redt man von der predig/vnd als einer sagt/ der Pfarrner het das Euangelion können richtiger fassen / spricht er: Ach wenn ein Lerer Christum einfeltig auß dem Catechismo predigen kan/so ist er ein seliger Prediger / Man hat nicht allein güldene vnnd silberne geschirr inn Mosis Tabernackel/ sondern auch küpfferne vnd eyserne / doch dienen sie alle dem ewigen Sone Gottes.

Vber das gieng er offt zur beicht vñ heiligen Abendmal / tröster sich inn anfechtung hertzlich seiner Absolution / Er wartet auch allweg inn der Kirchen biß alles auß war. Ob er aber wol ein zimlichen leyb hatte/ aß vnnd tranck er wenig/vnnd selten was sonders/ ließ sich an gemeyner speyse genügen/Auff den abend/wenn er nicht wol schlaffen kondte / must er ein schlaffrünckelein thun / wie er sich derwegen offt entschuldiget / Jr jungen Gesellen / vnserm Churfürsten/ vnnd mir altem Mann/müst jr ein reichers trüncklein zu gut halten/wir

müssen vnsern Polster vnnd Küsse im Kendlein suchen.

Er gieng auch bißweylen inn Collation/zu guten vnd frembden leuten / vnnd war nach gelegenheyt frölich vnd guter sprüch vber essen. Da eins mals S. Pauli kleiner vnd schwacher stimme gedacht/ sagt er: Ich hab auch ein kleine vnnd tumpere stim / Man hört euch aber gleichwol sehr weyt/sagt Herr Philippus.

Ein Doctor zu Wittenberg bitt jn / neben andern/ zu gast / Nun bracht er schwere gedancken mit an tisch/ drumb jederman stille war / Wie man abgespeyset/wolte Herr Philippus/der sich ins Doctors weyse sehr wol schicken kondte / ein auffbruch machen / der Wirt bittet / sie wolten noch ein stündlein bey jm verziehen/ Mitler zeyt nimmet ein ander die banck weg / Als sich aber vnser Doctor auffhalten ließ / will sich der Wirt wider nider setzen/vnd felt die lange leng an rucken/das gibt ein gut höflich gelechter / Doctor spricht: Wir haben ein vnfreundlichen Wirt / der gibt das beste gericht zur letzt/ Drauff wird jederman lustig vnd frölich/ vnd bleiben in bona charitate noch ein gute zeyt bey einander.

Es kompt ein mal eins grossen Potentaten Legat zum Churfürsten gen Wittenberg/ Doctor wird auch zu Gasthauß gebeten/Der gesandte will jm rede angewinnen/Mein Herr Doctor/saget er auff höfisch/ was halt jr von den Pfaffen / die auff einem Altar einerley vnnd beyderley gestalt reychen? Gnediger Herr/sagt Doctor/ buben sein es. Nicht lang hernach legt Doctor wider an den gesandten ein frag ein/ Gnediger Herr/was halten ewer G. von denen/so die leut beyder gestalt halben verjagen / oder gefencklich einziehen? Weyl dem Legaten nicht gelegen auff dise frag zu antworten/wendet er sich zu ein Fürsten am Tische/Herr/spricht er/E. G. werden nun eben alt sein / wir haben einander eben lange zeyt

kennet.

kennet. Drauff spricht Churfürst der Wirt: Der Herr ist ein Reutterman / er kan ein hacken werffen / Denn nach vernünfftiger Hofweyß / ist nicht auff alle fragen zu antworten / Wol dem der sich mit gelimpff auffhalten oder außeysen kan / sagen die weysen.

Er kam auch heim auß einer Collation / vnd bracht seinem Gast ein guten freudentrunck / Ich soll vnd muß heut frölich sein / denn ich hab böse zeyten gehört / darwider dient nichts besser / denn ein starck Vatter vnser vnd guter mut / Das verdreust den Melancholischen Teufel / das man noch will frölich sein.

Ich hab von seinem Prior / M. Eberhart / Prediger zu Aldenburg / gehört / das auff ein zeyt sehr geschwinde zeytung / von des Bapsts Bann vnnd Reichs Acht / ins Kloster kommen sey / Drauff hab Doctor im garten mit freuden gesungen. Herr Doctor / sagt der Prior / habt jr nicht newe zeytung bekommen? Die gehen mich nicht an / antwort Doctor / sondern vnsern Herrn Christum / will er sich von der rechten seines Vattern stossen / vnnd sein Kirche vberweltigen lassen / da sehe er zu / Ich bin vil zu schwach / das ich jn vnd seine sache / wider den prinzen der Welt vnd seine gemeiner vertheydigen solle.

Als er von Coburg wider heim zeucht / vnnd beim Herrn Spalatino / mit seinen geferten einkert / vnd Herr Philippus stettigs mit sein gedancken von der Apologia vmbgieng / vnnd vnterm essen schriebe / stehet er auff vnd nimpt jm die feder / Man kan Gott nicht allein mit arbeyt / sondern auch mit feyren vnnd ruhen dienen / drumb hat ers dritte Gebot geben / vnnd den Sabbath geboten.

Vber vnd nach tische sang auch Doctor bißweylen / wie er auch ein Lutinist war / Ich hab mit jm gesungen / zwischen gesang bracht er gute reden mit ein / Josquin /

sagt

sagt er/ ist der noten meister / die habens müssen machen wie er wolt / die andern Sangmeister müssens machen/ wie es die noten haben wöllen. Freylich hat der Componist auch sein guten geyst gehabt / wie Bezaleel / sonderlich da er das Hæc dicit Dominus, vnd das Circumdederunt me gemitus mortis, wercklich vñ lieblich in einander richtet.

Sein Tischgenger einer schenckt jhm auff ein zeyt hundert schöner Pomerantzen/Herre Gott/sagt er/was wirstu ein mal dein lieben Kindern geben/ die dich vnnd dein liebes Sönlein lieb haben vnnd ehren / weyl du jeyden Cardinälen vnnd Curtisanen / so vil schöner früchte wachsen lessest / die dich verspotten vnnd lestern. Last vns / lieben Kinder / bey vnserm frommen Gott auffhalten/ er hebt vns vnsern theyl auff / vnd wird vns etwas bessers geben.

Auff ein zeyt hatt er etlich vom Thal zu gast / so jre Kinder Deponiren liessen / die Absoluirt Doctor selber/ vnd vnter andern vil schönen reden/sagt er/ Das ist nur ein Kinder Deposition / wenn sie erwachsen / vnnd im Kirchen/Schulen/Regimenten den leuten dienen/werden sie jre Pfarrkinder / Schuler vnd Burger erst recht Deponirn vnd veyiren / Doch braucht man die vexation / das die Kinder von jugent an gewohnen etwas zu leyden/Wer nichts leyden vnnd verhören kan/der dient nicht zum Prediger vnd Regenten.

Doctor Georg Maior/des mals Rector/besucht den Herrn nach essens/vnd lase dise zeyt Priuatim/auff rath des Doctors/Sanct Augustini bücher durchauß/Domine Rector,seyt jr schier nauß/spricht er/mit ewerm Augustino? nun leset jmmer fort/ Alte Prediger so mit den Papisten zu handlen haben/müssen die alten Lerer vnnd Patres auch lesen vnd wissen. Drauff wendt er sich zu vns/ Leset jr/sagt er/ Locos communes Philippi, neben der Biblia/

das

das ist das schönste buch/darinn die reine Theologia richtig vnnd ordenlich zusamen bracht ist. Augustinus hat was gethan/da jn die Ketzer in harnisch sagten. Bernhardus redt auch fein inn seinen predigten vom Herren Christo/vnd gnediger vergebung der sünden/ Jm disputiren ist er nichts werd. Chrysostomus ist ein wescher. Hieronymus der gut Pater vnd Nonnen lober / verstehet wenig vom Christenthumb. Ambrosius hat gute sprüch/Wenn Petrus Lombardus in die Biblia gerathen were/so het er alle Patres vbertroffen. Glossa ordinaria vnd Lyranus sind zu lesen / vmb der Grammatiken vnd vergleychung der Historien willen. Bonauentura vnd Gabriel de Biel, waren gute leute/ Wie nach Hussen zeyt/ Vom Gerson/ Dursten /Proles, Staupitz / Wesalia vnd Fleck/etwas von der reinen lehr behalten vnd fortbracht ist. Vnser M. Philippus aber kan die Schrifft erkleren/ vnd den sachen nachdencken/ vnnd fein kurtz fassen / So hat er im Creutz vnd anfechtung beten gelernt/ vnd sich mit den grösten vnnd gelertesten widersachern besprochen/vnd es ist jm ernst mit seiner Theologia. Drumb jr jungen Gesellen / leset sein Locos vnnd Ad Romanos mit fleyß / Will jemand mein Deuteronomion vnnd ad Galatas darzu brauchen / der wird sein predig besser vnd reichlicher außstreichen können.

Es schrieb an vnsern Doctor ein gelerter vnd theurer junger Mann erliche Greckische brieff / Doctor bat vnd warnet darfür/ denn solche Brieff weren jm zu gelert / Als der wider kompt / antwort jhm Doctor/vnnd schreibt vnter anderm Latein/ den alten vnnd schneyder Knüttelvers/mit Hebreischen buchstaben: Mer Dauid satis, lis faden ab do die nat ist.

Viel wort lauten gut Hebreisch / drumb fragt der Greck den worten nach / vnd nimpt Hebreisten zu rath/

zeucht endlich gen Augspurg zu den Gelerten / so auffm Reichstag waren / die hat Doctor zuuor bericht / wie er sich gerochen hette an seinem Grecken.

Vnter andern sein grossen tugenden / war er fein gnůgig / vnnd sehr milde darneben. Churfürst Johann schenckt jhm ein newen rock/ dem schrieb er wider/er thu jm zu vil/Wens jm hie alles bezalt werde/was wöl er in jenem leben zu gewarten haben. Churfürst Johan Friderich beut jhm ein Ruy an / auffm Schneberg inn der Fürsten vertrag/den will er nicht haben. Der Teufel ist mir feind/spricht er/Der sagt/alle schetze inn der Erden sind sein / der möcht das Ertz meinent halben abschneiden/ so můsten die andern gewercken meiner entgelten/ mir gebůrt vil besser/das ich mit eim Vatter vnser zubůß gebe/das die Ertz bestehen / vnd die außbeut wol angelegt werde.

Die Widersacher gaben jhm des auch zeugnus / da einer sagt/Man solt jhm etlich hundert gůlden inn halß stecken/Es hilfft nichts an jhm / sagt einer/ die Deutsche bestien acht keines geldes / vnd will keines nemen/ wenn man jms schon anbeut. Ehrliche vnnd danckbare leute verehreten jhn bißweylen / er theylt es aber des meysten theyls wider auß. Auff ein zeyt klagt jm ein armer sein grosse not/vnnd weyl er kein barschafft hatte/ kombt er seiner Haußfrawen/die inn Wochen lage / vbers Paten gelde/vnnd bringt es dem dürfftigen/ Wie man jhn anredt / Gott ist reych / spricht er / er wirdt anders bescheren.

Anfencklich hetten jn auch vil streicher vnd außgeloffne Münch angesetzt / denen er gewand zu kleydern außnam. Wie er auch etwan gern für die gefangene Diebe bate / Endlich bekandt er: Ich meinet sie weren alle from̃ / die mich ansprechen / vnnd sich auffs Euangelion

gelion berieffen / Aber böse Buben haben mich witzig gemacht / Kein Fische ist nirgend besser denn im Wasser / vnnd ein Diebe am Galgen / so soll man frembden geben / das einer zuuor sein Nauß versorge / sagt die Schrifft.

Am Tische gibts die rede / das einer sagt / Man könne einem auß der hand war sagen / vnnd sonderlich sehe mans dran / wenn einer mild ist / Das glaube ich / sprach Doctor / denn wer geben will / der muß sein oder anderleut hende darzu gebrauchen.

Neben seinem gnügigem hertzen vnnd milden henden / hatt er einen waren vnnd züchtigen mund / was er versprach vnnd zusagt / das hielt er stet vnnd fest / Reder auch von leuten nicht vbel / Wie er denen feind war / so abwesender im argen gedachten / Es sind rechte sew / sagt er offt / welche im garten der Rosen vnd Veyel stöcklein nicht achten / sondern jrn rüssel nur in vnflat stecken. Also thun die verleumbder auch / grosser leut tugend setzen sie auß den augen / da sie ein feyl oder mackel an einem mercken / das pflegen sie außzubreyten / oder sich drinn zu mesten.

Was sein Haußzucht war / hielt er seinen Kindern ein eygnen Preceptor / ließ sie vorm tische beten vnd herlesen / er gab jn auch offt selber argument / Sein gesinde vermanet er / das sie jm im Hause kein ergernus anrichten / Der Teufel hat ein scharpff aug auff mich / damit er meine lehr verdechtig mache / oder je ein schandfleck anhenge.

Von natur hatt der Doctor ein Mannes hertz vnd mut / wiewol er der demütigst Mann war / der seiner leut gutem rath gerne folget / Wie er sich diß jar bereden ließ / das er dem Agricola nachgieng friede zu stifften / Aber zu meinem glück / sagt er am tische / fand ich jn nicht

daheim/es her sonst das Mennlein sein lebenlang zu rhümen gehabt.

Herr Philippus schaffet an / das alle zuhörer im Collegio auffstunden/ wenn Doctor kam vnd lesen wolte/ Ob wol solches ein alte vnnd ehrliche Schulzucht ist/ hat es doch der demütige Doctor vngern/ vnnd lest sich vernemen: Ich wolt das M. Philippus mit seiner ordnung ein gut jar hette/ Ich muß allemal des auffstehens halber / etliche Vatter vnser mehr beten/ vnnd wenn ich dörffte/gieng ich bißweylen vngelesen dauon/Doch vmb des willen nit angefangen oder gelassen / sagt ein frommer alter Pater / da jhn der Sathan auff der Cantzel kützelt/mit der grossen mennige der zuhörer/vnnd er wider herab steigen wolte / Doxa, doxa est magna noxa. Wer der ehre nachlauffe / der erlangt sie nicht / oder bekombt er was / so bringt sie groß gefahr mit sich. Herr Seuere ewer Vers ist recht: Gloria philosopho, sed Christi discipulo crux, Gott wird den seinigen die rechte gloria, oder das Himelische liripipium erst im Himel geben. Hie auff erden sollen wir vns Theologen außuespern lassen / wie man zu Erfurdt den jungen Doctorn den tag zuuor thut / ehe sie promouiren.

Ernstlich war er auch bißweylen inn seinen predigten/vnd ließ sich mit hefftigem gemüt hören / wenn man jn erzürnet. Grosse leut grosse tugend / auch haben sie hohe vnnd grosse eyfer / Et faciles motus mens generosa capit. Wem ein ding ernst ist / der kan nicht allweg schertzen/ oder gar zu laulicht sein/oder zu leyse gehn/ Ergrimmet doch Christus in sich selber/ wider den todt vnd die Phariseer/der on alle sünd vnnd vnordnung war/Vnnd die Propheten/so vom heyligen Geyst angetrieben vnnd regirt wurden/ entbrennen auch offtmals wider die Gottlosen. Pinehas erstach in seinem grim̃ vñ eyfer ein hurer.

Elias

Elias lest die Baaliten vmbbringen. Samuel legt selbst hand an / an den gefangenen König. Paulus flucher offt den falschen lerern. Moses zuwirfft in seinem zorn die zwo Tafeln/da Aaron sein volck mit abgötterey vom gesetz Gottes frey machet. Gott füret offt seine grossen heyligen wunderbarlich/vnd füret jre sachen hinauß.

Man muß nicht allein sanfft vnd gelinde regen vnd sammet lüfftlein/ sonder auch sturmwinde vnnd platzregen haben / wie vnser Doctor vom Herrn Brentio vnnd Philippo pfleget zu sagen/ wenn laub vnnd graß/baum vnd stengel sich ramlen vnd außspreissen sollen.

Wir schwachen vnd blöden werckzeug im Tabernackel vnd hütten Gottes/ vnnd wir kleine liechtlein vnnd empelein/müssen den grossen hertzen vnd lampen jr lauschen zum besten deuten/vnd verglimpffen helffen. Denn Gott hat grosse vnd kleine liechter am firmament/vnnd fewer/hagel/dampff vnnd sturmwind/richten auch sein wort vnd befelh auß. Ob nun wol vnsers Doctors platzregen vnd wolckenbrüch / den München/Schwermern/ Tyrannen / falschen Brüdern vnd Weltweysen/bißweylen den weg zurreissen / vnnd er derzaust sie biß weylen inn seinem eyfer / wie Christus die Phariseer / Schrifftgelerten vnd Gesetzlerer/ So laß mans Gottes vnd Gideons hand/Mosis vnnd Helias mund sein/Laufft bißweylen was mit vnter/wie alle heyligen jre feyl vnd gebrechligkeyt gehabt/ vnnd allein auß gnaden vergebung der sünden bekommen/das gehört ins Vatter vnser vnd Helias mantel/welchen er seinem Schuler herniden auff erden ließ/damit er hülffe zudecken/da biß weylen zu vil oder zu wenig geschehen were.

Man vergreifft sich wol so hart im ampte/mit vbriger gelindigkeyt vnnd sanfftmut/ als mit hitzigem eyfer vnd hefftigkeit/Wie man im Saul vnd Aaron mercket.

Jch hab Doctor mehr als einmal warnen hören/ wir sollen die Fürstenstraß innen halten/ vnnd nach der Regel fortfaren/ vnd nicht leichtlich querfeld hinein setzen/ es gehören sonderliche Reutter darzu.

Hiemit beschließ ich dise Apologia vnd schutzrede/ in Christlicher hoffnung/ ich will sie redlich beim Herren Christo verantworten. Gebe Gott seiner Kirchen leute/ die jr ampt nicht fraudulenter verrichten/ wens von nöten ist/ Vnd erhalt vns arme Pfarrner in messigkeyt vnd bescheidenheyt/ damit ein jeder sein ampt außrichte/ wie ers mit Gott vnd gutem gewissen am jüngsten tag/ vor dem obersten Richter zuuerantworten weyß/

AMEN.

# Die zwelffte predig/ vom viertzigsten jare/in Doctor Luthers historien.

GEliebten freunde im Herren/ am nechsten haben wir das viertzigst jar vnser Historien angefangen / vnnd von des Herrn Doctors wesen/leben/vnd etlichen seinen guten sprüchen vñ Historien euch berichtet/ so vil vns inn eyl zugefallen/Nun sind wir noch im viertzigsten jar / Drumb wöllen wir dißmals eygentlich von andern seinen reden etwas melden / so nach gelegenheyt der zeyt vnnd hendel desmals vber tische gefielen / Wird zeyt vbrig sein/wöllen wir Gott vnd seinem wort zu ehren/der dolmetschung der heiligen Bibel gedencken/ vnd was sich dise jar weiter zugetragen.

Wenn ein theurer Mann ein wort redt zu seiner zeyt/ das ist freylich wie ein gülden apffel oder schöne pomerantzen vnnd Citrinat inn einer silbern schalen/ wie der weyse König Salomon sagt / vnnd lesset sich schwerlich bey guten leuten vergessen/Wie auch grosser leut ehrliche thaten / bein nachkommen billich sollen für vnnd für gerümet werden. So helffe vns nun der Sone Gottes mit seinem geyste / das ich als ein danckbarer Schuler / von meines lieben Preceptoris guten sprüchen vnnd seligen wercken/was nützlichs vnd lustigs reden könne.

Als nun der fromme Keyser Carl im Niderland verzoge/ vnd im Reich allerley seltzame hendel fürfielen/

jr vil auch schnaubeten vnnd schnarchten/vnnd gern ein vnlust hetten angericht/drüber auch gute leut inn sorg vnnd gefahr stunden/Nielt dennoch der Sone Gottes jmmer vber seinem Euangelio/welches seinen gang behielt/vnd thet jm jmmer ein thür nach der andern auff. Denn der widersacher thorheyt vnd mutwill wurd von tag zu tag besser offenbar/So reumet der Christus jmmer gemehlich einen nach dem andern hinweg/die seinem wort vnd dienern zuwider waren.

Desmals/wie am nechsten gemeldet/saß ich neben andern guten leuten ans Doctors tische/daran gute vnd lehrhafftige reden gefielen. Als diß jar ein sehr schöner Lentz war/darinn es alles blüet vnnd grunet/sprich Doctor zum Herrn Justo Jona: Wenn nur sünd vnd tod weck were/wolten wir vns an eim solchen Paradeyß genügen lassen/Aber es wird vil schöner werden/wenn die alte welt vnd alte haut gar vernewet/vnnd ein ewiger Lentz angehen/vnd für vnd für sein vnd bleiben wird.

Diß jar am Pfingstage vber tische/erzelt vns Doctor sein gantz Historien/wie er im 21. jar nach Wormbs gezogen/vnd vorm Keyser gestanden/vnnd sein lehr bekandt/vnnd sein bücher verantwort hette/Daruon jr zu seiner zeyt guten bericht gehört. Mein tag hab ich nichts lieblichers vnd lustigers gehört: Wer selbs mit vnd beim handel gewesen/vnd den es selber angangen/der kan von sachen lebendig reden/das meyste theyl redet von hörensagen.

Vmb dise zeyt gieng allerley geschrey von mordbrennern/vnd die mit gifft an vil orten speiß vnd tranck vergiffren solten/Wie auch den Sommer Einbeck vnnd vil ander Stette außbrandten/vnd vil leut gefoltert vnnd grewlich weggericht wurden/Zu Wittenberg schmeucht man auch vier person/die an eychen pfeylen empor gesetzt/

setzt/angeschmidt/vnd mit fewer/wie die Ziegel jemmerlich geschmeucht vnd abgedörret wurden. Diß gab allerley reden am Tische / Doctor leget fürnemlich die schuld auff die bösen geyster/so die Kirchen vnd Wort Gottes gern mit lügen vnd mord gedempfft heetten/ weyl es für jrem ende wer/ dran sie solten mit ewigen ketten ins helische fewer verbunden werden / die wolten zuuor jhren neyd vnd rachgier sehen lassen.

Ob aber wol etliche vrgichten außkamen / drinn etliche beschuldigt / die solche mordbrenner solten angestifft vnd besoldet haben/ Saget Doctor: Es gehört vil darzu/ wenn man grosse leut vnnd böse buben für der Welt vberweysen solle. Dem sie jetzt ein brand schüren/der wird sie mit jren gesellen/dem sie jre dienst leysten/zu gelegner zeyt zu finden / vnnd jren verdienten lohn zu vergelten wissen. Wenn hie die vbeltheter alle jrn rechten vnd verdienten lohn vnnd straff bekemen / dörffte vnser Herr Christus kein jüngst gericht halten/ vnnd alle sachen wider für die hand nemen. Da wird groß vnd klein vor dem Richtstul Christi offenbart/vnnd wie ein jeder bey leybes leben gehandelt/nach seinem verdienst ewiglich gestrafft werden.

In disem sommer zog Er Melanthon gen Weinmar/ da felt er inn ein grosse kranckheyt/das jederman an seinem leben verzaget / Drauff wird eylend vnser Doctor erfodert/der tröst vnnd richt jn auff / wie er hernach saget: Ich hab vnsern Philippum vnd meine Kete / vnnd den Ern Miconium vom tode erbeten/ welcher Mecum auch endlich den Doctor bat / er wolte auffhören für jhn zu schreyen.

Herr Philippus ist desmals in harter vnd schwerer anfechtung gesteckt / Aber Gott/ der Mosis gebet auch gnedigklich erhört/ da er für sein gefallen bruder Aaron

hertzlich bettet / beweyset vnd preyset dißmals auch seine gůte / vnnd erhöret der glaubigen seufftzer/vnnd erhielt vns den theuren Mann / der die volgenden jar vil gute in Colloquijs vnd Reichstagen außrichtet/ vnnd sich der waren Kirchen vnnd der reynen lehr trewlich annam/ vnnd bestendig jr das wort redet. Wenn Gott seine diener zu grossen ehren bringen will / so lest er sie zuuor inn schwachheyt sincken oder strauchlen / vnnd erfaren das sie auch menschen sein/damit sie allein forthin auff Gottes krafft vnnd weißheyt/ sich wider die feinde der Christenheyt einlassen.

Ich hab vil guter reden auch diese zeyt gehört/als Doctor Pomeranus des Vers ins Herrn Lutheri hauß gedacht: Omnia uincit amor,& nos cedamus amori. O Domine pastor,sagt Herr Philippus / den Vers vnd ewer Vatter vnser last mir/ich bedarff sie beyde. Desgleichen auff ein zeyt da man diser schwachheyt erwehnet / sagt Doctor außm Terentio: Gefelt dirs auch? Nein/weyl ichs aber nicht wenden kan / so muß ich drüber zu frieden sein/Besser wers man het erstlich nicht gefolget/ Aber wer weyß was Gott drauß machen wird / er kans alles zum besten schicken. Dauid richt auch ein geschwind ergernus an/ drüber must er ein harten stand außstehen/vnd sein land mit dem rucken ansehen / Doch diener vnnd tröster seines fall vil leut biß an jüngsten tag / Wer nie fiel/der stund nie auff/ Es haben alle Heyligen jr Pfabenfüß auff erden tragen müssen/damit sie allein durch Christi blut vnd gehorsam gnedig vergebung der sünden vnd ewigs leben bekemen / vnd dest standhaffter von disem Artickel zeugen köndten. Der glaubigen feyl vnd strauchlen/schaffen dennoch vil mehr guts inn der Christenheyt / denn aller Münch vnd Heuchler heilig/gestreng vnd erdichte heyligkeyt.

Weyl

Weyl Er Philippus schwach war/wird Doctor Caspar Creutziger vnd andere nach Hagenaw zum gesprech abgefertiget/Was an disem ort außgericht/ist inn einem eygnen büchlein zusamen bracht / das nur ein blossen titel hat. Doch ward ein ander Colloquium zu Wormbs angestelt/da sich die gelerten von beyden theylen besprechen vnnd vereinigen solten / damit die handlung auff künfftigem Reichstage / so auffs volgend jar zu Regenspurg angesetzt/ deste schleuniger vnd richtiger von statt gieng / vnnd dem streitt inn Religion hendel föderlicher köndte abgeholffen werden.

Die angestelten Colloquia gaben vil vrsachen zu schönen reden am tische. Sie haben biß hieher/sagt vnser Doctor/die sachen mit gewalt angriffen vnd außrotten wöllen/aber die warheyt schwinget sich jmmer vberstch/ vnd schimmert vil guthertzigen vnd ehrlichen leuten inn jr augen / Welchs der weyse Keyser Carolus fein mercket / Drumb sein gedancken schlecht vnnd gerecht/auß Keyserlichem gemüte dahin gericht sein / das die sache möchte gütlich beygelegt/ vnnd auff söhnliche wege gemittelt vnd vertragen werden.

Sie spüren wol/das des klugen Bischofs von Saltzburg gedancken / nicht ins werck kommen können / Der gegentheyl nimpt vnser leht nicht an/ so wird vns Gott auch behüten / das wir der Papisten abgötterey nicht wider billichen. So dencken die vnsern jenes theyl nicht zu vberweltigen/welchs/wie ich sorg/da mans schon fürneme/auch schwerlich geschehen würde/So sehen die widersacher / das an jren gedancken vnnd anschlegen auch vil abgehet/wie an gespantem tuch / Gott will sein wort mit gewalt nicht dempffen lassen / es vntersteht sichs wers nicht lassen kan. Weyls nun Bischofs Langen wege nicht thun wöllen / so nemen kluge leut den weg für / ob

man die sache köndte mitteln / das jedes theyl zuruckete vnd wiche/vnd die sachen zusammen geschlagen vnd vereiniget würden. Jch glaub gern/sprach D. Luther/das Keyser Carl der vernünfftige Herr/diß ernstlich fürhabe / aber der meiste theyl / so diß treibet / hat den schalck hindern ohren/vnd wil vns ein getheylts fürlegen/ob sie die vnsern köndten vberrücken / vnnd bey eim öhrlein erwischen. Denn der böse Teufel kan auch gute wort/ vnnd mit schönen scheinen seine böse sache fürgeben/wie er Eua das helmlein durch jren mund zog / vnnd sie mit scheinlichen vnd gelerten worten vmb die fichte fürete.

Man kan gesprech vnd gütliche handlung gelimpfs halber nicht abschlagen/so wird auch der handlung keine one frucht abgehn / wenn wir nur die warheyt schlecht vnd gerecht bekennen / Aber zum vertrag kompt dise sache nicht / Denn der Sone Gottes hat disen krieg vnnd hader im Paradeiß/ selber zwischen des weybes Samen vnd der schlangen angekündiget / der wird nicht gestillet noch zugetrochen / biß er sich auffm Regenbogen widersehen vnnd hören lesset / der wird die sach rechtlich vnnd endlich scheiden. Mitler zeyt wird vnsern Herrn Christum vnd Belial niemand vertragen/vnd wenn alle vernünfftige vnd friedfertige leut hie zusamen theten/Christus hat ein gute sache vnnd geraden scepter/drumb will vnd kan er nicht weichen/ oder seinen feinden was nachgeben oder einreumen/So wil Belial auch nicht vnrecht gethan haben oder jemand vmbstehen/ biß ers am jüngsten tag thun muß.

Es waren im anfang nur drey Manne/ ein Vatter mit zweyen Sönen. Adam vnd Abel/als der heilige vnd außgesönte same/stunden beim Weibssamen/vnd seinem offenbarten worte. Cain/auß glaubiger leut verderbtem blut vnd fleisch geborn/verfacht der schlangen sachen/als der

der vom böſen war. Da kundt der fromm vnd betrübt Vater / ſein zwen Söne in der Religion nicht vertragen / wie wolt man denn heut zu tage / die böſe welt / die gar im Teuffel vnd argen ligt / wie S. Johannes ſagt / mit dem heyligen ſamen Jeſu Chriſti / der am wort hanget / vergleychen?

Es iſt der klugen vnd geſcheyden welt höchſte thorheyt eine / das ſie Chriſti gliedmas vnd des Teufels geſellen einig machen wil / Jr werds auch erfaren / es wird nichts drauß / wir müſſen in gedult des Oberrichters vnd ſeines abſchieds erwarten / der wird der ſachen ein ende machen / vñ Biſchofs von Saltzburgs wort erfüllen / vnd einen theyl verdammen / vnd inn das helliſch fewer weyſen / da wird die ſache verglichen vnd beygelegt. Mitler zeyt wer will Chriſtlich leben / ſelig abkommen / mit fried in ſein ruhe gehn / ſanfft ſchlaffen / mit ehrn vnd freuden wirdiglich vor Chriſti Richtſtul ſtehn / vnd des endlichen vrtheyls vnd verhofften erlöſung erwarten / vnd die verheiſſung einnemen / vnd ewig bey ſeinem Herrn bleyben / der halt ſich in demut ans wort des Euangelij / glaub vnd bekenne das ſelbig / wenn er gefragt wird / bewar ſein gewiſſen / werde reich an guten wercken / laß ſeine lieb in gedult leuchten / in aller meſſigkeyt vnnd beſcheidenheyt / ſo kan er getroſt vnnd vnuerzagt ſein / vnnd der ſachen ein end erwarten.

Nach gehaltem tag zu Hagenaw / kompt Herr Philippus geſund vnd frölich wider gen Wittenberg / mit D. Caſpar Creutziger / der als bald ſeinen Johannem zu leſen anfieng. D. Luther / ſo vil ſein ſchwachheyt leyden wolt / fure fort im Geneſt / Darneben gieng das hohe vnd ſelige werck / die Dolmetſchung der Bibel / von ſtatt / Wie die groſſe Bibel diß jar gedruckt ward.

Diß iſt der gröſten wunderwerck eins / das vnſer

Gott durch D. Luther/vorm ende der Welt hat außgerricht / das er des erstgebornen Japhiten Kinder / die er auch mit der höchsten kron vnnd scepter auff erden verehret/ein sehr schöne Deutsche Bibel lesset zurichten/ vnd redet vnnd erkleret vns/ was sein ewig Göttlich wesen vnd gnediger wille ist/an guten derben vnnd verstendlichen Deutschen worten. Meichsner/sagen auch die auslender/wenn sie vntern leuten gewesen/ vnd jrs Landsmans vergessen/reden ein gut Deutsch/Drumb erweckt der Sone Gottes ein deutschen Sachsen/der gewandert war/vñ die Biblien Gottes in Meichsnische zung brachte.

Diß hohe werck dörffte wol einer eygnen predig/wie der from̃ Doctor Johan Pommer Pfarrner zu Wittenberg/in seinem hause ein eygen Fest verordnet vnd jerlich hielte/ Translationis Bibliorum, daran er mit seinen kindern vnnd freunden seinem Gott dancket / für disen theuren vnd seligen schatz der verdeutschten Biblien. Sind Christi geburt sind mancherley dolmetschung in die Christenheit kommen/Beyde Chaldeische sind aller ehren werd/ denn sie an vil orten den Son Gottes / der Jüden Messiam/ das ewige wort nennen/vnd sie gilt vil bey den alten Jüden. Die Greckische dolmetschung/so auff Ptolomei Philadelphi des Königs zu Egypten fleyß vnd vnkost/ von siebentzig Jüden soll verdolmetscht sein / hat auch jren preyß / Wiewol dise dolmetscher vom Sone Gottes offt eben gefehrlich reden / vnnd vil mals gantze text aussen lassen/wie Esaie am 9. zusehen. Wir dancken auch Gott für die lateinische Bibel/die inn der Römischen Kirchen blieben / es habe sie Jeronimus oder ein ander gemacht/ ob sie schon an vil orten eben dunckel ist/vnd den Hebreischen text nit allweg erreicht. Volfilas Bischof in Hungern/da noch die alten Kempfer oder Cimbri/neben den Grecken woneten / soll die Greckische Bibel erstlich inn

Deutsche

Deutsche zung bracht haben / wie die Kirchen historien zeuget.

Ich hab in meiner jugend auch ein vndeutsche deutsche Bibel gesehen / one zweiffel auß dem Latein verdeutscht / die war dunckel vnd finster / Denn zu der zeyt achten sich die gelerten der Bibel nicht fast. Mein Vater hatte ein Deutsche Postill / darinn neben den Sontags Euangelien / auch etliche stück auß dem alten Testament Postillirt vnd außgelegt waren / darauß hab ich jm offt mit lust gelesen / Wie gern / sagt mein Vatter / möchte ich ein gantze Deutsche Bibel sehen. Wie auch D. Martinus von hertzen wünschte / da er zu Erfurdt / der Anna / Samuelis Mutter / historien in der liberey lase / das jm Gott der mal eins auch ein solch buch bescheren wolte.

D. Johan Reuchlin der erstlich die Hebreische sprach in Deutsch Land brachte / schreibet inn seinem buch / wider Pfefferkorn den getaufften Jüden / welcher rieth / das man alle Jüden bücher verbrennen solte / es sein siebenzehenerley dolmetschung vor der zeyt gewesen / wie auch Galatinus im 1515. jar / etlicher dolmetschung gewehnet / inn seinem guten buch / das er Keyser Maximiliano zuschriebe.

Da nun Gott durch den mund seines geystes / vnnd der Propheten vnd Apostel wort / den Widerchrist stürtzen / vnd vor der leiblichen erscheinung seines Sons / zum jüngsten gericht / sein Kirch reformiren / vnd das Euangelion zu breitem blick / aller Welt zum zeugnus wolte drucken / schreiben vnnd predigen lassen / erwecket er D. Luther mit seinen gehülffen / die er mit seines Geystes grossen gaben vnd verstand der sprachen schmücket / alls da gieng diß hohe vnnd selige werck zu Wittenberg an / erstlich mit dem newen Testament / daran Laurentius Valla zuuor / vnd hernach Erasmus von Roterdam im

Latein

Latein gearbeyt. Sehr willkommen war diß buch den frommen Deutschen/ wie jr vber vil hundert tausent inn Deutscher sprach sollen gedruckt sein/ ob es wol dem Teufel vnd seinen helffern sehr wehe thete.

Hernachmals da vil andere gelerte/ Mosen vnd die Propheten in Schulen außzulegen/ vnd auff der Cantzel zu predigen fürnamen/ kam man auch ans alte Testament. 1529. gieng erstlich der Prophet Esaias auß zu Wittenberg/ wiewol zuuor all Propheten zu Wormbs/ darbey Juden gewesen/ wie Doctor meldet inn seinem buch von der dolmetschung. Da D. Luther zu Coburg in seinem Pathmo lag/ arbeytet er am Propheten Ezechiele/ wie in seinen briefen zu sehen.

Als nun erstlich die gantze deutsche Bibel außgangen war/ vnd ein tag leret jmmer neben der anfechtung den andern/ nimmet Doctor die Biblien von anfang wider für sich/ mit grossem ernst/ fleyß vnnd gebete/ vnnd vbersihet sie durchauß/ vnnd weyl sich der Sone Gottes versprochen hatte/ er wölle darbey sein/ wo jr etlich inn seinem namen zusammen kommen/ vnd vmb seinen geyst bitten/ verordnet D. Luther gleich ein eygen Sanhedrim/ von den besten leuten/ so desmals verhanden/ welche wöchlich etlich stunden vor dem abendessen/ inn Doctors Kloster zusamen kamen/ nemlich/ D. Johan Bugenhagen/ D. Justum Jonam/ D. Creutziger/ Magister Philippum/ Mattheum Aurogallum/ darbey M. Georg Körer der Corrector auch war/ offtmals kamen fremdbe Doctorn vnd gelerte zu disem hohen werck/ als Doctor Bernhard Ziegler/ D. Forstemius.

Wenn nun Doctor zuuor die außgangen Bibel vbersehen/ vnd darneben bey Juden vnnd frembden sprachkündigen sich erlernet/ vnd sich bey alten Deutschen von guten worten erfragt hatte/ Wie er jhm etlich Schöps

abstechen

abstechen ließ/damit jn ein Deutscher Fleischer berichtet/ wie man ein jedes am Schaf nennete/Kam Doctor inn das Consistorium/mit seiner alten Lateinischen vñ newen Deutschen Biblien / darbey er auch stettigs den Hebreischen teyt hatte / Herr Philippus bracht mit sich den Greckischen teyt/ Doctor Creutziger neben dem Hebreischen/ die Chaldeische Bibel / Die Professores hatten bey sich jre Rabinen / D. Pommer het auch ein Lateinischen teyt für sich / darinn er sehr wol bekant war / Zuuor hat sich ein jeder auff den teyt gerüst/davon man rathschlagen solte/Greckische vnnd Lateinische / neben den Jüdischen außlegern vbersehen. Darauff proponirt diser President ein teyt/vnd ließ die stim̃ herumb gehen/vnd hörete was ein jeder darzu zu reden hette/nach eygenschafft der sprache/oder nach der alten Doctorn außlegung.

Wunder schöne vnnd lehrhafftige reden / sollen bey diser arbeyt gefallen sein/welcher M. Georg etliche auffgezeichnet / vnd die hernach als kleine glößlein vnd außlegung auff den rand zum teyt gedruckt sein.

Doctor gab drey Regel / drauff man gut achtung haben solte / Weyl die Biblia ein buch Gottes were/ das er durch seines geystes antreybung / von Propheten vnd Aposteln hete auffschreiben lassen / die den Son Gottes selber/vor vnnd nach der menschwerdung sichtigklich gesehen vnd gehört hatten / das sich one hertzlich gebet diser arbeyt niemands vnterwünde / Denn Gottes wort müste durch Gottes geyst erklert werden / wie er auch in seinem brieff von der dolmetschung schreibet: Es gehöre zu diser arbeyt ein recht from̃/trew / fleissig/forchtsam/ Christlich/ gelert/ erfaren vnnd geübet hertz/darzu gute vnnd kirnige wort/wenn man die Bibel recht vnnd verstendig geben wölle.

Nun rede die Bibel fürnemlich von Gottes wesen

vnd willen / vnnd am aller meysten vom ewigen Sone Gottes / seiner menschwerdung vnnd opffer / von seiner Kirchen/von weltlichen Regimenten vnnd vom Haußhalten. Wenn nun der text von Christo vnd seiner Kirchen nicht rede/so müß er von weltlicher Obrigkeyt/oder dem heyligen Ehestand vnnd Haußwesen lauten. Das sind die drey heiligen Hierarchien vnd stende/dauon die Biblia redet. So die Juden vnd andere newe außlegung ertreumen/die weder von der Kirche Gottes / noch von Regimenten oder Haußwesen lauten/die sol man schlechts wegthun vnd verwerffen. Darnach sol man fleissig mercken auff die eygenschafft der Jüdischen wörter/vnd dieser sprachen art oder weysen zu reden. Denn die heylige sprach hab jr sondere art vnnd figuren/die nicht alle andere sprachen geben vnd erreichen können.

Auff solche vorgehende vermanung / sagt nun ein jeder/wie ers wiste mit der Grammatica / oder auß gutter folge/das mit dem vorgehenden vnd nachfolgenden vber ein stimmet / oder zeugnus gelerter zu erweysen/ Biß endlich im 42. jar diß werck/ durch Gottes genad/ volbracht ward. Wiewol hernachmals/als Doctor wider die Juden schriebe / jmmer von tag zu tag der verstand wuchse/vnd vil schöner sprüch heller vnd klerer geben wurden / welche nach Doctors absterben / von M. Georg Körer/mit vorwissen vnd rath der Gelerten von Wittenberg / in die letzten Biblien mit eingebracht sein/ Als die bekentnus Eue/Genesis 4. von jrem Son Cain/ den sie für den verheissenen Messiam hielte: Jch hab den Mann den Herrn/oder Gott bekommen. Jtem/in letzten worten Dauidis/ gibt Doctor den text: Jst das menschen recht / hernach also / Das ist die weyse eines menschen / der Gott der Herr ist. Herr Philippus hat hernachmals auch etliche text gar fein geben / Als Job

am 14.

am 14. Ich glaube das mein erlöser lebe/vnd in der letzten welt wird er erstehen / da die alte Biblia von vnser auferstehung redet. Doctor Ziegler hat auch erliche text/ auß dem Hebreischen sehr schön erkleret/ sonderlich Esaie 53. Messias ist arm gestorben / das er vns reich mache/ vnnd hat vnser Gottloß wesen inn sein grab verschorren oder verschlossen.

Item/ Abacuk am 2. Schreibe die weissagung auff ein Tafel / damit die im ampt lauffen oder predigen / ein gewisse form haben/wie sie von des verheissenen Weybs samen gewisser zukunfft eygentlich reden können/Denn wer da glaubt/der wird gerecht / angenem vnnd selig werden/wer halßstarrig ist vnnd nicht glaubet/der wird verdampt.

D. Forstemius hat in seinem Lexico vil text gar selig vnd tröstlich erkleret / wie er vns Jacobs letzte wort von Dan / gar Christlich auff den verheyssenen Weybs samen deutet. Herr ich wart auff dein heyl / Samson vnd Gideon/werden mir vnnd den meinigen/ nicht von sünd vnd todt helffen/ du bist allein der einige vnd rechte helffer/der sünd vnd tod ewig wegnemen / vnnd gerechtigkeyt vnd leben wider bringen wirst/allen die auff dich harren. Der spruch Genesis 8. da Gott vom Himel redet/ ist auch hernachmals leuterer worden / da Gott verspricht / er wölle forthin die Welt nimmer verfluchen/ vmb des menschen/das ist/vmb Jesu Christi willen/ sonder wölle alle völcker in Isaacs samen / welchs Christus ist/wie S. Paulus zeuget/segnen.

Diß kondte Doctor Luther bey seinem leben wol leyden / wenn man jhm vnsern Herrn Christum inn eim spruch weysete/ob es schon wider aller Rabinen gloß vnd meynung war / wie er auch die seinigen sehr offt vermanet/ das sie den bösen Rabinen jre verfelschte text auß

den henden drehen wolten. Gottes buch ist so voller Göt-
licher geheimnus/das wirs volkömlich in diser welt nicht
außlernen werden / sondern trachten / dencken / suchen
forschen/fragen sollen wir/wie Christus saget/Johan. 5.
vnnd die Biblia drumb Thora, vom nachdencken vnnd
nachforschen sollen genennet sein / Aber Schuler bleiben
wir/so lang wir in disem finstern fleisch vnd natürlichen
liechte leben / ob wir schon die erstling des geystes haben.
Behüt Gott alle Theologen/das sie nicht meister in oder
vber die schrifft werden/ Ein Elephant ersuefft in disem
Mer/saget Luther auß S. Gregorio/ein Lemblein das
Christum sucht/vnd helt sich dran/das fusset vnnd kompt
durch.

Fein ists geredt / wie Santes Pangninus schreibet / Je-
ronimi vnd ander grossen leut fleyß / den sie an die Bibel
gewandt / redt nicht vnser faulheyt vnnd tregheyt das
wort/sondern wir sollen für vnnd für studiren/als wol-
ten wir ewig leben/vnd also leben/als solten wir morgen
sterben. Ich besprach mich auff ein zeyt zu Leiptzig mit
Doctor Ziegler / dem theuren Hebreisten / vnnd drang
auffs Doctors version/Er hielt mir den Hebreischen text
für/Weñ wir allein auff einer Dolmetschung vns grün-
den köndten/dörfften wir forthin nimmer studiren/ auch
der Hebreischen Bibel nicht/Die schrifft/so man mit ernst
drinn liset / gibt alle tag was newes / sagt D. Pomme-
ranus.

Diß erwehne ich hie bey diser Dolmetschung/ damit
ich allen denen das wort rede/ die in Christlicher vnd de-
mütiger einfalt heut zu tage lesen vnd studiren / vnd der
schrifft nachforschen. Derer Patron wil vnd sol ich traun
nicht sein/die alles tadlen vnd verwerffen / vnd machen
doch nichts bessers/sondern immer vbel erger/ denen vn-
ser Doctor inn seinem brieff von der Dolmetschung sehr
gründ-

gründlich antwort / welche D. Wentzel Linck ließ außgehen. Vil wöllen richten / aber wenig können dichten. Es hat Doctor bey seim leben vil meister vnd Correctores gehabt / Wie auch hernachmals ein junger Doctor / die Deutsche Biblien auff der Cantzel mit gerten steupet / vnd darneben sagt / sie sol es besser lernen.

Es haben auch zu vnsern zeyten jr vil versucht / alt vnd new Testament / etlich allein den Psalter / in Lateinisch vnnd Deutsche spracb zu bringen / wie auch die Jüden die fünff bücher Mosis / schlecht wie die wort im Hebreischen stehn / gedeutscht / vnd mit jrer Curzent Deutsch haben drucken lassen. Ob nun wol solche arbeyt nicht gar zu tadlen / vnnd die vergleichung der versionen fleissigen lesern zutreglich ist / gehets doch gemeinigklich / wie Doctor schrieb in seiner Vorrede vber den alten Lateinischen Psalter: Er hab gehoffe die jungen hebreisten solten was sonderlichs vnnd köstlichs herfür bringen / aber es gehe jm wie König Salomon / der hoffet auff was köstliches auß India / so bracht man jm Affen vnd Pfaben. Das meiste theyl brauche Affenberg / vnd ahme entweder den Rabinen oder vorigen version nach / oder bekleyde jhr ding mit Pfawenspiegeln / brocken Hebreisch mit ein / vnd verbremen jr ding mit Ciceronis worten vnd formulen / vnd verschnüren mit Greckischen worten.

Leset ewer Deutschen Bibel zu ehren / lieben freunde / des / Doctors schöne schrifft von seiner Dolmetschung / so werd jr mercken / was sorg / arbeyt / vnd nachdenckens er gebraucht habe / Ich bin / sagt er / neben dem Herrn Philippo vnd Aurogallo / wol viertzehen gantzer tag vber einer zeyl oder wort gesessen / biß sichs hat Deutsch reden lassen. Euch meine Pfarrkinder / alt vnd jung / vermane ich als ewer Pfarrner / jr Leyen wöllet disen schatz erkennen / Gott vnnd seinem außerlesnen werckzeug / für die

Deutsche Bibel dancken/ vnd dieselb lassen ewer liebstes/ bestes/ vnd seligst buch sein/ das vns eygentlich den rechten wege zum ewigen leben weyset/ vnnd darneben mit hertzlichem gebet/ vnd warhafftigem ernst die außleger hören/ die euch Gott durch richtige wahl vnd beruff zugeschickt/ Am besten ist der beste kauff.

Das junge leut in Schulen die sprachen lernen/ vnd Lateinische vnd Greckische Bibel von jugent auff lesen/ ist nützlich. In disem fall rieth vnser lieber Herr Philippus: Es solt sich einer an eine Bibel/ wie er zur alten Lateinischen vermanet/ von jugent auff gewehnen/ vnd Localis vnd Literalis drinn werden. Die Bibel gibt vnd macht einen Theologum/ wenn er zumal die sprachen kan/ vnd in demut vnnd hertzlichem gebet Christum darinne suchet. Mit der zeyt/ da einer will ein Prediger werden/ soll er die Hebreische sprach lernen/ vnnd sich an diß grundbuch halten/ vnd vber der Schrifft Wort/ guter leut Dolmetschung/ oder jre außlegung sehen/ vnnd mercken/ welcher dem ziel/ das ist/ der Grammatiken neher scheust/ Endlich auch sich drauff geben/ das er solches in Schulen fein Lateinisch/ in Kirchen gut Deutsch aussprechen könne.

Es kompt trawen ein Deutschen Pfarrner sehr schwer an/ da er schon in sprachen zimlich erfaren/ wenn er soll beim gemeinen Mann gut Deutsch reden. Drumb ist es nicht vbel gerathen/ als bald sich einer gedenckt zum kirchendienst zu geben/ das er die Deutsche Biblia laß sein Jornal vnd teglich handbuch sein. Wer inn Colloquijs vnnd Concilijs disputirn/ vnnd die Widersacher/ als ein Bischof/ Superintendent/ Doctor oder Professor/ gewaltigklich vberweysen vnd widerlegen soll/ der muß beyder redekunst vnd sprachen fertig sein. Ein deutscher Pfarrner sol bey deutschen Kirchen von Gott vnd vnser Religion

gion lernen gut Deutsch reden. Ein Meerprediger stiftete im Wolff bey Wien auff ein Greckische predig/ der er vermeint zu Constantinopel bein Grecken ein predig zu thun/ Aber an gedancken vnd gespannem tuch gehet vil abe.

Doctor Johann Pommer/ höret auff ein zeyt ein Prediger in Sachsen/ der lase das Euangelion Deutsch auß einem Greckischen Testament/ Mein Doctor/ sagt er/ versuchts ein mal/ vnnd leser das Euangelion auß Doctors Deutschem Testament/ was gilte es/ es wird sich besser geben.

Ich kandte ein Schulmeister/ der gedacht mit der zeyt ein Prediger zu werden/ der lase alle morgen sein Deutsche Bibel mit gutem fleyß/ Zu dem kompt ein ander berümpter Schulmeister/ vnnd sihet das Deutsche Buch auff seinem tische ligen/ darinn er vil gezeichnet/ vnd so vil jm müglich/ die sprüch vnd Historien in Catechismum gezogen hatte. Ey leser jr Deutsch/ sager er/ vnd solt sprachen leren/ Jetzt/ sagt der ander/ bin ich ein Schulmeister/ ich dencke aber mit der zeyt Deutschen leuten zu predigen/ Drumb rüst ich mich auff solche wort/ damit ich die Lateinische vnnd Greckische sprach/ könne außsprechen für dem gemeinen Mann/ das mans verstehen könne. Wie diser gelerter Mann endlich im alter auch muste ein Pfarrner werden/ vnnd die erste predig thete/ lieffen seine Pfarrkinder alle zur Kirchen nauß/ als brendte es drinn.

Derhalben vermane ich hiemit/ alle so gedencken sich bein Deutschen ins Predigampt zu begeben/ das sie jnen lassen die Deutsche Biblien lieb sein/ vnd der selben wort stettig brauchen/ vnd kein stöllichen oder gesetzlein reden/ darinn nicht auffs wenigste ein gut Biblisch wort mit eingefürt sey. Deutsch soll man auff der Cantzel bey

Deutschen

Deutschen predigen/sagt jener alte Pfarrner/Lateinisch mag man singen/ nach gelegenheyt vnd bestes der Kirchen. Wer Hebreische sprach in hohen Schulen/oder bey seinen Collegen liset/der muß auch andere sprachen können vnd reden/Es verdroß vnsern Doctor nicht ein wenig zu Schmalkalden / das etliche Prediger mit Hebreischen worten anfiengen/vnd parlarten mit Adoni/Kyrie/Domine herein / sie geben nicht gute Leyen oder Bauren prediger/sie brocken zu vil Latein/Greckisch vnd Hebreisch mit ein/Wir/sagt er am tische/ beten ein Vatter vnser im namen Christi/vnnd lassens Gott walten/ der erhalt vnser nachkommen in solcher einfalt/ Amen. So viel dißmals von der Dolmetschung der Deutschen Bibel.

Wenn nun die arbeyt verrichtet war/ behielt vnser Doctor bißweylen seine freunde vnnd mithelffer beim abendmal/da gefielen sehr gute reden. Ich hab gehört das er von Achabs Hengel 1.Regum ultimo, vber tische disputirt vnnd fraget / Denn die vorige Biblia war gedeutscht/Achab sey zwischen dem Magen vnnd Lungen geschossen / Nun ists geben/ zwischen Banzer vnd Hengel/daran das Schwert von der achsel hanget / wie das glößlein auffm rande meldet. Item/er ließ ein frag vmbgehen / wie das wort Chail, auff gut Deutsch zu geben wer/ob mans heußlich/oder erbar/tugentsam/rathsam/ vernünfftig Deutschen solle : da etliche des newen wortes/vil tugentreich vnd gestrenge erwehneten/Wir wöllen mit den Frawenzimmer worten/vnd vesten vnnd gestrengen Frawen/inn vnsern Heusern vnd Bibel vnuerworren sein.

Wenn nun Doctor sich müde vnnd hellig gearbeyt/ war er am tische frölich/ließ bißweylen ein Cantorey anrichten/Auff ein zeyt/ in beysein guter leut / sungen wir

Didonis

Didonis letzte wort/außm Virgilio: Dulces exuuiæ. Herr Philippus dönet auch mit ein / vnnd da der gesang auß war / spricht er: Virgilius hat Anthonio sein Requiem machen wöllen/darinn er sein letzte wort vnd willen fasset / Ach Gott / sagt Luther/Arme vnd ellende leut sind die blinden Heyden mit jhren gelerten / wie jemmerlich sterben sie dahin/sine crux Christi & lux uerbi, wie der grosse Poet sein buch auch beschleust / da er des Fürsten Turni tod malet: Vitaq; cum fremitu fugit indignata sub umbras. Ich sterb mit grim̃/vnd fahr mit vngedult von hinn / drumb rent jm mancher selbst sein hertz abe/wie die elende kurtzrethige Dido/ Wir dancken Gott für Dauidis/ Simeonis vnnd Stephani letzte wort/die inn warer erkentnus vnd anruffung des ewigen mitlers fein sanfft vnnd frölich einschlaffen / vnnd jre Seelichen dem Herrn Christo auffzuheben vnd zuuerwaren vertrawen.

Ach last vns der heyligen schrifft Epitaphia vnd Exempel wol warnemen / Heydnische weißheyt ist vil ein grössere thorheyt / denn die Heyden meinen/das vnser Euangelion sey/wiewol jr abgötterey grewlich ins ganze Bapstumb eingerissen / da man auch nicht wuste/wie man selig abscheiden solte.

D. Winsemij Mutter hat recht geschlossen/vnnd vil andere zu disen zeyten / Weyl vil leut jetzund vnter dem Euangelio rühlicher vnd seligklicher einschlaffen / denn im Bapstumb / so müsse die Euangelische lehr gewisser vnd tröstlicher sein/denn alle Münchs leren/die kein gewissen trösten/versichern oder zu frieden stellen können/ da giengen jr auch vil schrecklich zu boden/ wie man vom Faber/Eck/vnd dem Münch zu Vlm sager.

Es hatte desmals ein discipel/den der Herr Doctor am tisch lieb hatte/jm ein eymer guts most mit von Gutterbach bracht/der war sehr lieblich vnd fein / mit Wein-

licher scherpffe temperiert / Wie Doctor seinen Gesten denselben fürsetzt / wie gefelt euch der Pfedershamer? Vnser Herr Gott/sagt er/wil der Welt ein guten trunck zur letzt einschencken/wie denn diß viertzigste jar sehr gute Wein wuchsen / Wenn jetzt der Edelman wider für Gütterbach ritte / würde er abermals trinckgelt geben/ das man wider inn alle winckel feyer legte/Denn jenes mal da der Wein reß vnnd sawer war/rieth er/das man alle Wein außwürffe/ vnd hopffen an die leyten legte.

Vmb dise zeyt kompt ein geschrey vbers abendmal/ die Elbe flüsse gar blut rot/Doctor lechelt/vnd holet seine kleine Bibel/ vnd liset vns das dritte capitel auß dem andern buch der Königen. Da die Sonne auffgieng/ vñ schlim auffs wasser jre stral würfft / meineten die Edomiter auch / es weren alle wasser/so Elisa erbeten hatte/ von den erschlagnen Königen blut rot worden. Ach nein/ sagt Doctor / wenn die Sonne auff oder zu rüst gehet/vnd scheint ins wasser / so gibts ein ander gestalt/ wir sind auffs wort / vnnd von Gott Vatter selbs auff Christi mund geweist / wir sollen nimmer nach wunderzeichen sehen / Im wort vnd durchs wort geschehen heut zu tage die hertlichsten wunder. Die welt vnd vernünfftige leut/sind fürwitzig / vnd lustern wie die Phariseer/ wöllen jmmer wunderzeychen haben/vnnd das wort auß den augen setzen.

Ich schrieb meim guten freund M. Caspar Heidtch/ so nach mir ans Doctors tische kam / von den gesichten vnd zeichen / die man im Wisenthal solte gesehen haben/ wie ers am tisch weyset / O lieber M. Caspar/sagt Doctor/wenn jr wolt Thier/ Schlösser / Stett vnnd ebenthewer am Himel sehen / so sprecht mich an / wenn newlich ein wetter gewesen / vnnd es vil wolcken hat/da will ich euch seltzame wunder zeigen / Die welt gaffet jmmer

nach

nach wunderzeichen / vnnd sihet auch am hohen Himel vilmals ein weissen hund für ein Beckenknecht an / vnnd glaubt gern den gesichten / Die glaubigen halten sich zum wort / vnnd bewaren dasselbige. Ich hab mein Gott sehr offt gebeten / er wölle mich kein gesicht oder wunder sehen / oder nicht in treumen berichten lassen / denn ich hab genug am wort zu lernen / das ist gewiß / war / standhafftig / vnd gibt weißheyt / trost / fried / freud / vnnd allen die es bewaren / das ewige leben / Gott behüt vor falschen glosen.

Dise zeyt im Herbst / gehet das gesprech zu Wormbs an / da kommen von beyden theylen vil gelerten zusammen / Die von Wittenberg ziehen mit des Herren Doctors segen auch dahin / Ich mach mich schwach / sagt Doctor / so hat vnser Gott viel guter leut geben / die sein wort verstehen / vnnd dem gegentheyl zum haupten gewachsen sein. Sie haben mit schnarchen vnd gewalt bißher nichts gewonnen vnnd erhalten / so hat jr Religion vnd lesterung kein grund / Dumb thun sie wie die kinder diser Welt / welche klüger sein in jrer art / zu bösen sachen / denn die Kinder des liechtes vnnd der klaren warheyt / vnnd weyl sie mit recht / jren büchern / trotz vnnd gewalt nicht können fortkommen / wöllen sie nun lödlein eintragen / vnd auff söhnliche vnnd gefehrliche wege handlen / ob der verzug etwas bey jrer faulen sachen thun wolte / weyl weltliche witz vnnd vernunfft / vnnd Antichristische boßheyt nichts außrichten kan / oder ob mitler zeyt etlicher augen zugiengen.

Ziehet jr hin im namen Gottes / als gesandten Jesu Christi / vnd halt am einfeltigen wort feste / vnd vergebt vnserm Herrn Christo nichts / wie jrs auch nicht macht habt. In andern fellen / was zum gelimpf vnd einigkeyt dienet / lasset es an euch nicht mangeln / Christus mit sei-

nem geyste vnnd Engelischen wechtern / wird mit euch sein/vnd mein gebet vnnd seufftzer setz ich zu euch/so lang ich lebe. Die widersacher sind in die flucht geschlagen/vnd haben ein böß gewissen/vnd gehn mit faulen fischen/vnd geschwinden vnnd vernünfftigen rencken vmb/ der aber allein weyse vnd klug ist/wird sie inn jrer klugheyt erhalten/vnnd jre thorheyt jederman offenbar/vnnd sie inn kürtz zu schanden machen / Er schlefft vnnd schlummert nicht/vñ theylet seinen geyst denen auß/so zu jm schreyen/ der wird euch mund vnd weißheyt auch geben/ darwider sie nichts bestendigs werden auffbringen.

Drauff machen sich die von Wittenberg auffn weg/ vnd kommen gen Wormbs / da ligen die Hasen vnd Fledermeuß/so das liecht scheuheten/in der lausch/wöllen zu keiner handlung greiffen/schlagen weytleufftige/ vnbilliche vnd vnmügliche mittel für / welche den vnsern inn keinen wege anzunemen waren. Mitler zeyt rüsten sich Christi diener vnd gesandten/ vnd theylen der alten kirchen Doctores vnter sich auß / vnd durchsehen sie/damit sie den Papisten auff alle wege begegnen können. Nach vilfeltiger handlung schleust man / das jedes theyl ein gelerten außschiessen solte/die sich öffentlich von den strittigen Artickeln inn der Augspurgischen Confession bereden. Die vnsern wehlen Herrn Philippum/vnnd geben jm D. Creutziger vnd Musculum zu/ die alles auffschreiben sollen / was geredt wird. Der gegentheyl schlecht D. Ecken für.

Im anfang des 41. jars geht das gespreche an/Herr Philippus lesset sich hören wie ein theurer vnd Gott gelerter Mann/vnd gründet sein rede so steiff auff Gottes wort vnd gute vrsachen/das Eck darwider nichts standhafftigs auffbringen oder erhalten mag. Wie nun der widersacher theyl spüren / das sie mit jrem Goliath/wider den

der den kleinen Dauid vnnd seine schleudern nichts gewinnen kondten / leget Granuel Keyserliche brieff auff / das das gesprech / biß auff den künfftigen Reichstag / solle auffgeschoben sein / Denn der tag war schon außgeschrieben / vnd Keyser Carl wolte jn selber besuchen. Diß war der abschied vnd ende des gesprechs zu Wormbs / darinn die vnsern vil lobs bey frembden vnnd grossen leuten erhielten. Herr Granuel sol gesagt haben: Die protestirenden haben einen schreiber / Doctor Creutziger meint er / der ist gelerter als alle Papisten / Denn er erreichet alle wort / im nachschreiben / so Herr Philippus redet / vnnd erinnert jhn darneben / was von Ecken einrede noch zu widerlegen were. Jch hab die Acta gesehen / welche fein leserlich auß Melanthonis munde auffs Papier bracht waren.

Vnser Doctor gedacht einer schönen historien / Eck sey mit einem sehr spitzigen vnd eckichten argument auff die ban kommen / wie sich Herr Philippus drauff besinnet / vnd spricht: Morgen wil ich antworten. Sagt Eck: Es ist nicht rhümlich / wenn einer nicht bald vnd ex tempore antworten kan. Herr Doctor / sagt der bedechtig Mann / Jch suche nicht ehre in disem handel / sondern die warheyt / morgen / wils Gott / solt jr mich hören.

Nicht lang hernach kompt Keyser Carl gen Regenspurg auffn Reichstage / dahin vil Fürsten / Bischof vnd Herrn / auch Contarenus der Bepstische Legat / neben der Protestirenden gelerten / gehorsamlich sich einstellen / Da solt man diß angefangen gesprech zu Wormbs verrichten. Als aber vil klugen weltleuten vorm gesprech grawet / vnd ander naßweysen auff vereinigung beyder Religion / mit grosser vernunfft trachten / ward dieser zeyt ein buch geschmidet / welches beiden Religionen solte gefallen / Darauß / nach D. Martini absterben / das Jn-

cerim geschmeltzt ist. Vil leut drungen fast auff vereinigung/vnd der from̃ Keyser Carl hette gern friede vnnd ruhe gesehen / weyl Türck auff Deutschland mit heeres krafft zuzoch.

Die vnsern beruffren sich auff die Confession zu Augspurg/ vnnd zeygten vrsach an / weßhalben sie diß newe vnd wetterwendische vnd zwizüngige buch/ von gesammleter Religion / nicht annemen köndten. Man fertiget auch legaten abe gen Wittenberg/vnd ließ solches an D. Martinum gelangen / er wölle den Religions vertrag befödern vnd billicheit helffen.

Doctor mercket/was der Sathan im sinn hatte/der gern ein loch inn vnser Religion gemacht / Drumb was Ceremonien vnnd eusserliche Kirchenbreuch antraff/ rieth er zur einigkeyt / Jnn Artickeln des glaubens / die er nicht gestelt / sondern die des ewigen Sones Gottes weren / het er nichts zu endern oder nachzugeben / So köndte er auch nicht für rathsam ansehen / das man gefehrliche/schlipfferige vnnd zwifache wort vnd reden/zur erklerung oder vergleichung der fürnemsten Artickel einschleichen liesse. Die Schrifft wer gleych wie ein ring/ wenn der an einem ort breche/ so wer er nimmer gantz.

Da endlich auff gnedigst begeren Keyser Carls/ von jedem theyl drey personen zum newen gesprech bewilligt/vnd vom Keyser selber trewlich vermanet wurden / den sachen mit höchstem ernst vnnd fleyß nach zutrachten/gieng das gesprech wider an. Da etliche vnterhandler vom gegentheyl sich etwas gelinder vnd bescheidenlicher vernemen liessen / ward D. Eck mit den seinigen selber vneins/vnd nach vilfeltiger handlung/ wurde auff rath der Papisten / aller sachen örterung dem Römischen Legaten heimgeschoben / der es an seiner Kirchen haupt vnnd Stadthalter Gottes / gen Rom wolte

gelangen

gelangen lassen / welches haupt inn einem Concilio alle sachen entscheyden solle.

Keyser Carl gibt zimlichen abschied den protestirenden/vnd verwehnet jnen/er wölle auffs erste beim Bapst das Concilium befördern. Darauff zugieng abermals diß gesprech.

Ob aber wol nichts sonderlichs inn der Religion beschlossen / dennoch wurde der widersacher thorheyt jmmer baß bekandt/vnd die Augspurgische Confession von vilen leuten geprey set vnd angenommen. Denn es war die zeyt da / das Gott mit seinem geyst/vnnd guter leut bestendiger assertion vnnd bekentnus/ den Antichrist offenbaren vnd tödten solte/Drumb wolte weder S. Petri schlüssel / noch S. Pauli schwert / noch Antiochi renck/ oder der Welt geschwindigkeyt etwas mehr helffen. Die warheyt der reynen lehr / schwang sich von tag zu tag vberysch/wie die auffsteigende Sonne/vnnd vertrieb die finsternus / nebel vnnd dustere wolcken/ des schwartzen Sathans.

Diß jar war vnser Doctor sehr schwach/ wie er ein zeytlang seines fluß halber schwerlich hörete / doch wenn jm ein wenig wol war/feyret er nicht. Drumb da jm seine mißgönner aufflegten/er hette seinen Churfürsten zugenamet/vnd disen gantzen Religions oder Ablas handel/ Churfürsten Friderich zu gefallen / angefangen / neben andern erdichten aufflagen / Schrieb er ein buch/wider Hans Wurst titulirt/ darinn er sich wie ein redlich mann verantwortet. Vnnd weyl der gegentheyl stets auff die authoritatem ecclesiæ vnd Concilien hart drunge/wie sie sich auch Catholicos nenneten/weyl der Römischen Kirchen inn vnserm Kinderglauben/ darauff wir getaufft sein/ nicht erwehnet wird/bringet Doctor in sein Schutzbuch/ den schönen lehrhafftigen vnnd tröstlichen Artickel/von

den

den getaufften vnd Catechisirten kindlein im Bapstumb.

Denn weyl der Antichrist sich in tempel Gottes ge-
setzscht/wie S. Paulus zeuget/ vnd die Kirche Gottes/
vnter der roten braut von Babilon / noch die Tauffe/zehen
hen Gebot/Apostel/Symbolum/oder glauben/ vnd den
Herrn Christi Vatter vnser/neben den Sontags Euan-
gelien/Passion des Herrn Christi/vnd vil schöner gesang
vnd gemelde/ durch Gottes wunderbarliche gnad vnnd
zusag behalten hette/ wie das niemand laugnen mag/so
müsse man bekennen / das Gott auch seinen theyl in der
Römischen Kirchen allzeyt gehabt/ vnnd sonderlich vn-
ter den Kindern/die im namen des Vatters/Sons vnd
heyligen Geystes/wiewol in frembder sprach/recht vnnd
seligklich getaufft wurden/Wie deñ die gefangene Christ-
stenheyt/vnd sonderlich eheliche Haußuäter vnnd Mut-
ter/jre getauffte Kinder selbs im Catechismo vnd Kin-
derlehr vnterweyseten/ vnd sie das heylig Vatter vnser/
vnd den Christlichen glauben lereten/oder inn die schulen
schickten/ da dise stück allezeyt blieben sein.

Weyl nun die getaufften vnd berichten Kindlein/in
der gefencknus der Römischen Kirchen Christlich ge-
taufft/vnd den heyligen Geyst bekamen / So hab Chri-
stus sein theyl auch im Bapstumb erhalten / vnd die kin-
der/so er lieb hat/vnd zu sich bringen heisset/ gern ange-
nommen/als der ewige Ertzbischof vnser seelen/vnd den
selben kindern jr Tauff erhalten / vnd vil dardurch inn
jren vnmündigen vnd jungen jaren selig gemacht.

Was aber hernachmals disen bund des guten gewis-
sen verlassen/ vnd von seiner Tauffe wissentlich abgefal-
len/vnd der roten Braut Character/ salbe oder Chrisem
vnd malzeichen angenommen/vnd ist seinem Gott/Her-
ren vnd heyland/dem er in der Tauff/durch seine Paten
gehulder/meineydig worden/ vnnd hat dem Bapst vom
newen

newen gehuldet vnd geschworen/vnnd sich mit seiner salbung ölen lassen/vnd jm versprochen vnd zugesagt/seine lügen vnd Abgötterey zu fördern vnd vertretten helffen/ mit denen hab es ein andere meynung.

Getauffte Kindlein/die mit dem blut Jesu Christi besprengt / vnd mit der rechten salbung des heyligen Geystes versigelt vnd verpfendet/ sind die liebe Hefziba vnd rechte braut Christi auch vnterm Bapstumb. Die andern so jres ersten glaubens vergessen/vnd brüchig worden an jrem breutigam vnd rechtem bulen/wie die schrifft redet/ die schreitten vbers böglein/ vnd werden angstuerzweiffelt schandseck vnd belge/wie Doctor des Bapsts Kirche/ mit solchen guten Deutschen worten nenner / welche er auß der schrifft nimmet vnnd spinnet. Denn da Gottes Son/Ezechielis am 16. vnd an vil andern orten/von seiner alten kotzschen redet/die jn verlassen/vnd seinen ehebunde / so er inn der beschneidung auff den verheissenen Weibessamen mit jn anrichtet / nennet er die verlauffne bübin/auch ein angstfeld/Hotre / wie die schrifft dise böse vnd Ehebrecherische art/auch ein kotzsche oder kotze/vnheilige/schendtliche/verruchte hure heisset.

Wer der Propheten bücher nicht gelesen/vnd kennet des heiligen Geystes sprache nicht/die er vom Son Gottes gehört/ vnd durch sein Propheten hat auffschreiben/ vnnd auff vns behalten lassen/ der ergert sich an worten dises guten buchs. Die vnzüchtige welt lest grewliche vnzucht bey iren geystlichen vnd weltlichen passiren vnnd durchkriechen/vnd wil jr eygen kotzisch wesen beschönen/ wenn jemand von bösen hendeln nach der schrifft redet.

Diß erwehne ich disem heylsamen buch zur Apologia/darfür vil fromme Leyen / die der Römischen Kirchen gar nicht zugethan/vnserm Gott trewlich gedancket haben / wie denn auch im Bapstumb viel alter Leyen/

weyl sie jr lebenlang von jrer Tauffe nichts gehört/sich des leydens Christi seligklich an jrem ende trösteten/ vnnd sprachen jr geberlein/wie es die alten beginen oder Seelweyber/so der krancken warteten/pflegten für zu staben. Ich hab in meinen sieben jaren diß alte geberlein gelernt/von eim solchen Mütterlein: O marter groß/o wunden rot/o bitterer todt des Sones Gottes/kom mir zu hilff in meiner letzten not/wenn mein hertz bricht/verlaß mich Herre Jesu Christe nicht.

Da nun ein armer Leye vnd getauffter Christ/ vnterm Bapst oder Türcken verhafft ist/kan er frey werden/so nem ers an/wo nicht/tröste er sich seiner heyligen Tauffe/vnd schicke seine kind zu disem seligen bade/vnnd ziehe sie auff in der forcht des Herrn vnnd kinder Catechismo/vnd warne es vor dem brandtmal vnd Gottlosen eyden/so die geweychte Clerisey vnd Schutzherrn vnnd Doctores dem Römischen grewel thun müssen/wöllen sie anders seiner geystlichen güter fehig vnd theylhafftig werden. Kan ein frommer Haußvater vnterm Türcken kein Tauffe erreichen/trag ers dem Herrn Christo zu mit ein andechtigen Vatter vnser/wie man jm die Kinder in mutter leybe zubringet.

Der ewige Sone Gottes/der auch der Jungfrawen kind/vnser vnd vnser Kinder halber worden ist/der füllet doch sein Paradeyß mit getaufften vnnd geheyligten kindlein/welcher das Himelreich ist. Von Vatter vnnd Mutter werden wir alle vnter dem grimmigen zorn Gottes geboren/Durch die Tauff/Wort vnnd glaubigs gebet/werden wir auß Gott newe Creaturen/vnd Gottes kinder vnd erben gezeuget vnnd erwehlet. Jm der weyhe vnd Kloster professen/vnnd wenn jemand schwert/er wölle mit seinem schwert/oder seinem Doctorat/ vnd notariat/des Bapsts Religion/reputation/primat/

sampt seinem Stul/ vnd S. Peters erben vertheidigen/ der thut ein gefehrlichen eyde/doch ist Gottes genad vnd barmhertzigkeyt grösser / denn der gantzen Welt sünde/ der macht auch vil Priester selig / so den Herrn der ehren hatten beschrien vnd Creutzigen helffen/Acto. 6. vnd rufet etliche auß den fetten vnd grossen/die in der zeyt jrer vnwissenheyt den widerchrist angebett / vnd auß seinem Kelch gezechet / vnnd sein Kron vnd Religion geschützt haben / wenn sie wie Aaron vnnd Manasse busse thun/ vnnd bekeren sich von gantzem hertzen zu irem Gott/der sie hat beschneyden oder tauffen lassen. So vil vom guten buch / das vnterm Reichstag zu Regenspurg außgieng.

Nach verendtem Reichstage gieng ein newer reißtag an/Etwan hatten die geystlichen fast allerley güter zu sich gerissen/do nun der Stul zu Rom begonte zu knacken/vnd des Bapsts Bulla ein riß bekam / wer sich versaumet/der meint es wer sein schade. Vnser Doctor sagte eins mals am tische: S. Johannis weissagung/Apocal. am 17. wil war werden/des Bapsts schützer greiffen auch zu / vnnd wöllen des heyligen grabs nimmer vmb sonst hüten. Defensores Papæ deuoratores eius. Mich ermanet der grossen heupter/sagt er/wie jenes gescheiden hundes/der seinem Herrn fleysch auß der Metzke heimtrug / wenn hunde vnterwegen an jn kamen/setzt er sein Korb nider/ vnnd weret sich redlich/ mercket er das er vbersetzt war/ fiel er am ersten in korb. Es sehen weyse leute wol / das Pfaffen gut/mit bösem schein zusammen gescharrt / raffen gut ist/wer sich verseumet/pfui mal an. So lernt das ochslein mit der zeyt vom alten Farn pflügen. Aber diß guts wird keiner reicher werden / vnnd auff sein dritten erben bringen/ welchen jre zeene eylig vnnd stump/ vber diser feister Klosser speiß werden.

Wir dringen vnd verfechten die rechten geystlichen güter/ wenn wir Gottes wort/ vnnd den rechten brauch der Sacrament rein haben/ vnnd der name Gottes bey vns geheyliget / wenn wir nach Gottes ehr / reich vnnd willen ernstlich trachten/ wird das teglich brot gewißlich nicht aussen bleyben/ vnnd solten vns auch die raben proviant zuführen / wir müssen zusehen/ vnd gehen lassen wie es geht/ Quia uult uadere sicut uadit.

Als sich aber dise far allerley zutrug / etlich fiengen an auff Juristen vnnd Kriegsrethe bedencken / hundsketten zu schmiden/ vnnd sich an frembde nation zu hencken/ repressalien vnd scheidenrecht zu gebrauchen/ vnnd mit gespitzten vnnd scharpffen federn einander anzutasten/ vnd vil wahl zu schütten/ Artelerey inn vorrath zu schaffen/ vnd sich in weytleuffrige hendel einzuschraufen. Da ließ vnser Doctor bißweylen sehnliche reden faren: Es gehet der krug so lang zu wasser / biß er endlich ein scharten bekompt / wo er anders nicht gar bricht/ Et quæ non obsunt singula, iuncta nocent. Gott vñ grosse Herrn können ein ein ötte borgen / Ich will betten/ zu fried vnnd einigkeyt helffen rathen/ sagt er/ weyl ich lebe/ vnnd bin gewiß/ ob schon etliche ein tumult möchten anrichten/ es soll kein Hauptkrieg bey meiner zeyt angehen.

Vorm anhang grawet auch vnserm Doctor/ Wenn der rufft zu groß wird an beumen / bricht der baum oder gipffel nicht/ so kosts jn doch etliche este. Genug auff die Kirchkantzel / von diesen Cantzeley vnnd Hofrathstuhlhendlen / denen man nur in rucken sihet/ Warauß vnnd warumb solche glocken gossen / stehet nicht jederman zu wissen/ wie man auch den leuten ins gewissen nicht sehen kan.

Wenn nun der wagen im kot besteckt / oder der löhner außfelt / vnd das furwerck gar auff einem haufen ligt/

fen ligt / gibts newe gedancken. Josias der from Herr warff auch vmb / da er ein vnnötigen Krieg anrichtet / Josaphat versahe es auch / da er Achas kriegen halffe. David gibt auch befelh / ein vnnöttigs heerschawen anzustellen / wol dem der noch wider ins gefert kompt / vnd erkent sein sünd / vnnd tröst sich des Herrn Christi / vnnd warnet die seinigen / das sie jren schutz auff Jacobs Gott setzen / welcher bestendigen glauben helt / vnd für vnd für stehet bey den seinigen in nöten / vnd erretet sie endlich.

Im anfang des 42. weyhet D. Luther ein Bischof zu Zeitz / nach S. Pauli ordnung vnd der ersten Kirchen gewonheyt / solche sein Christliche weyhe vertheydiget er mit einer öffentlichen schrifft / vmbs Ius patronatus vnd Defensionis, ließ er sich die recht erfarnen vnnd Weltweysen bekümmern. Gottes ehre soll man fördern / vnd den leuten dienen / Ein jeder sehe darauff / das er sein sichel nicht inn andern schnid sende. Ein Reichsstadt fiel der hohen Obrigkeyt inn jr Regalien / vnnd vertrieb jren Bischof / Doctor solts hernach vertheidigen helffen / das war jhm nicht gelegen / Wer freyen wil / der soll vor der beredung rath fragen / Guter rath kompt vil zu spat / nach fürwitziger vnd hitziger that.

Mancher frommer Herr tregt ein beschwert gewissen / das seine Bauren kein Pfarrner / oder ein Gottlosen Seelsorger haben / Aber wie soll er jm anders thun / hat er einen bestelt guter meynung / vnnd die so die Seelsorg befolhen / treiben jhn auß / vnnd jechen jn weck / da ist der Bischof zu Samosata zu frieden / es muß auch die Statt vnd Vnterherrschafft die sach Gott befehlen / kennet ein fasall die warheyt / so warne er die seinigen / vnd heisse sie ein Christliche walfart fürnemen / vnnd zum heyligen Wort vnnd Sacramenten gehn / da es Gott öffentlich hin verordnet hat. Hatten doch die Israeliten nur einen

Tempel/ den die zurstrewten jerlich auß allen orten der Welt/ neben vil Judgenossen vnd vnbeschnitten Gottes förchtigen Heyden besuchten.

Wems ernst ist mit der Religion vnnd seiner seligkeyt/ dem ist ein gute predig nicht zu weyt/ Lieffen doch etwan die betrönten leut zum finstern Stern/ vnnd vil Herrn schiffren vber sand vnnd See/ zum leren grabe Christi. So ists recht gerathen/ Es kaufft ein Landherr nur die Bauren/ jr Zins vnnd Fröne/ die inspection der Kirchen wird keinem im kauff eingereumbt/ Darumb ein jeder für sich selbs/ Gott für vns alle.

In disem jare/ am guten Freytag/ gieng auch der Fladenkrieg an/ Ich hab vil sehnliche seufftzer vnd nasser augen desmals zu Wittenberg gehen vnd fliessen sehen bey guten leuten/ Wie vnserm friedlichen Doctor diser handel gefiel/ gibet sein ernstliche schrifft/ die er an beyde Feldherrn stellet vnd zuschicket. Zu krieg vnd vnfried hat diser Mann nicht gerathen/ das hat jhm Herr Melanthon vnd vil guter leute zeugnus geben.

Auff ein zeyt waren auch Kriegsherrn auffn beinen/ jre Landschafften brachten D. Luther auff/ das ers widerrathen hülff/ Er thet ein fußfall/ vnnd rieth/ laut seines Symboli/ man solte stillsitzen/ vnd dem friede nachjagen/ Als man aber gutem rath nicht folgen konnte/ sprach Doctor/ da man seines gebetes zur heerfart begerte: Mein Vatter vnser schick ich mit/ aber die zehen Gebot kan ich nicht mit schicken/ Alte schuld rost nicht/ vnd mit der zeyt muß alles bezalt werden/ doch wer endlich wol abkombt/ bekendt auch sein feyl/ wie S. Bernhart/ ergreifft inn wunden Christi Gottes genad/ der ist nicht vbel hie gewesen/ Gehet einem mitler zeyt ein rad vbers bein/ oder stöst jhn sein Büchse/ oder besteckt im schlam/ der sing patientia, vnd harre des Herrn/ vñ sprechen: Diser Peccaui pater.

Dises friedfertigen Mannes rathschleg vnd bedencken/vnd trewe vermanung zu ruhe vnnd einigkeyt/ erwehne ich mit verdeckten worten/ damit sich junge Prediger inn Weltliche hendel nicht einmischen/oder lerman blasen helffen/oder in einer hand die Bibel/in der andern hand S. Peters schwert füren /sondern gedencken an Doctors bescheidenheyt/in solchen sachen. Seine feinde/ so des Bapsts abgötterey vertratten/ vnd Gottes wort anfachten / die griff er wie ein vnerschrockner held freydig an/mit seiner federn/vnd schleudert mit dem Vatter vnser vmb sich/weltliche sachen /den er mit Gottes wort nicht rathen kondte/must er geschehen lassen. Drumb lieben freunde / wart jr auch des worts vnd gebets / vnnd versorget die ewigen/ vnnd vergesset nicht Sauanorole frembder hendel/ drüber er auch an seinem ende im fewer klager. Herrn werden vneins vnnd wider eins/ sagt ein Feldöberster zu mir / arme gesellen müssen arme gesellen bleiben/Drumb menge sich keiner in Herrn heder. Es ist bald geschehen/das ein Hoffreundtschafft auffgehet/ wie auch Hoffeindschafft die lenge kein bestand hat.

Vergest S. Peters auch nicht/ der fraget sein Herren/ob er mit dem schwert vnter die Gottlosen schmeissen solle? ehe die antwort gefiel/ ruckt er von leder/ wie sein Stulerb auch auffs Herrn Christi antwort nicht gewartet. Mitler zeyt last vns S. Petri lehr folgen/ vnd dem friede nachjagen/zu vnterthenigkeyt vnd gehorsam vermanen/vnd für vnser ordenliche Obrigkeyt hertzlich betten. Das ist Gottes wort gemeß/vnd gefelt jm wol/ vnd hilfft das Euangelion befödern/vnd bewart guts gewissen/vnd verhindert vns am gebete nicht/ vnd wird endlich sein lohn vnd danck bekommen. Ob sich einer mitler zeyt parteisch oder ein fuchsschwentzer drumb muß schelten lassen / schertz nur mit der warheyt nicht / sagt der

Müller

Müller in der Passion/vnd hüt dich für der that/solcher lügen vnd calumnien wird bald rath. Experto credite Ro perto. So vil vons Doctors Historien/biß ins 42. jare.

Wir dancken dem Herrn Jesu / für disen sein auffer welten werckzeug/ dardurch er die reine lehr gescheuret/ vnd die Babilonische gefencknus auffgelöst / in welchem er vns auch schöne vnd selige tugenden fürgestelt. Hilff Herre Jesu / das wir des woluerdienten Mannes zeugnus vnd wandel nicht vergessen / vnnd mit deinem wor vnd Vatter vnser/für vnsern feinden vns schützen / vnd ein gute Ritterschafft vben / glauben vnnd gut gewis sen bewaren / vnnd vnsern gelimpff klar bey menigklich scheinen lassen / der du gefallen hast an friedfertigen/ vnd heltst vnd nennest sie deine liebe kinder/ vnd zustrewest alle so lust zu kriegen vnd zan cken haben/Hochgelobt in ewigkeyt.

Die

# Die dreyzehende predigt/ von des Herrn Doctors Historien/ vom XLIII an/ biß auffs XLVI. Jar.

GEliebten freunde im Herren/ die Weysen sagen/wer ein Buch schreybe/der sol offt nachm Tittel sehen/ vnnd der predigt/sol seiner vorgelegten wort wol warnemen / damit er nicht auß der bahn schreyte / vnnd was frembdes mit einmenge. Weyl ich denn mir vorgenommen/des Herrn Doctors lere vnd leben/euch zu zureden/ wöllen wir diß malß auch bey vnserm fürhaben bleyben / Was sich darneben bey seinen letzten zeyten inn weltsachen zugetragen/ wöllen wir/ wie Bergleut/ zum tieffen stollen verschreyben. Man richt selten was nützliches auß / wenn man auff der Fürsten zanck vnd zwispalt bawet. Auffm Fürsten vertrag ist viel außbeut gefallen / Da gebürt Predigern / mit jhrem Vatter vnser trewlich zubuß zugeben / Solches gefelt Gott / vnnd dient der Christenheyt vnd dem heyligen Euangelio/Begert jemand von diser zeyt welthendeln etwas zu wissen / der büsse seine lust im Iouio, Schleidano, Funccio, vnnd andern/so diser zeyt Historien fleyssig zusammen getragen.

Wir bleiben im namen Jesu Christi/kürtzlich vñ einfeltig bey dem/ was vnser Doctor vom 43. Jar biß an sein ende vorgehabt/vnd wie er sein lauffe beschlossen/vnd zu

Eyßleben seligklich im Herrn entschlaffen / vnd zu Wittenberg begraben ist / darzu geb vns Gott genad / verstand vnd krafft/ Amen.

Als sich nun allerley bey freunden vnnd feynden zutrug/vnd man nach scharpffen federn / zu scharpffen spiessen grieffe / vnnd etliche friedfertige Fürsten vnnd Herrn/so zur söne vnd einigkeyt trewlich gerathen/vnd geholffen/jren abschied auß dieser welt namen / blieb vnser Doctor bey seinem Gebet vnd Genesi / vnnd rieth zu fried so viel jhm müglich/vnd redet seinem Herren vnnd Heyland Christo das wort mit höchstem ernst / vnd vertheidiget des ehr vnnd namen wider der alten Schlangen gericke vnd geschmeyß/vnd vermanet jederman/bey Gottes Euangelio steiff mit warem glauben/gutem gewissen vnd gedult außzuhalten.

Als er aber im 39. Jare ein Brieff wider die Sabbather/ so die Christen an sich locketen vnnd beschnitten/ ließ außgehen/auff bitt vnd anhalten eines Grafen inn diesem lande/der jm etlich Juden bücher zusandte / wird Doctor verursacht / sein köstlich buch / von Juden vnnd jren lügen/im 43. Jar zuschreiben/Nicht das er von Juden/ oder wider die Juden/oder sie zubekeren/ihme fürneme ein buch zu machen / sondern das er seinem Herren Christo / wider die schendtlichen lesterer vnd stachlichten distelköpffe/ wie sie David jr eygner König inn sein letzten worten nenner / das wort redet / vnnd viel schöner Sprüch im alten Testament reyniget / von der Juden vnd jrer Rabinen geschmeiß vnd vnflat / vnd das er die Christglaubigen warnet/ für jren groben vnd schendtlichen lügen.

Zuuor/Anno im 23. hat vnser Doctor auch ein köstlich vnnd gründtlich buch lassen außgehen / das Jhesus CHRistus ein geborner Jude sey / welches er auß dem

Spruch

Spruch Genesis 3. vnd 22. vnd 2. Regum 7. vnd Esaie 7. gewaltig erweyset / Darneben er im andern theyl die Christen berichtet/wie die Juden zubekeren weren/nemlich das man sie auß Jacobs Genesis 49. vnd Danielis weyssagung vberzeugte / das der verheyssene Messias lengst geleystet/vnd ins fleysch kommen sey. Wie er disen Artickel im brieff wider die Sabbather sehr starck wider handelt / vnnd darneben der Juden wahn vnnd dunckel mit heller schrifft widerleget / welche fürgaben / jr stadt vnd kirchen gesetz solte vnd müste ewig bleyben/ weyl es jhnen auff ewig / oder wie sie Mosis wort füren/ Leolam verheyssen were.

Drauff gehet nun im 43. Jare/ diß buch von Juden vnd jren lügen auß/darinn er jren rhum zu wasser vnnd zu nicht machet / welche stoltzigklich fürgaben/sie weren Abrahams samen/vnd hetten die Beschneidung vnd Gesetze von Gott / der jhn auch das gelobte land Canaan mit grossen wunderthaten eingeremmet / vnd jhnen das reych vñ Tempel geben/vnd die schrifft vertrawet hette.

Diese Artickel handelt Doctor im ersten theyl / Jm andern beweyset er auß starcker schrifft / das Messias warhaffrig inns fleysch kommen sey/denn er leget abermals Jacobs weyssagung auß/ Genesis 49. vnd die letzten wort Danidis 2. Regum am 23. vnd den spruch Jeremie 23. vnnd Haggei Teyt / cap. 2. Endtlich kompt er auff Danielis 70. wochen / Danielis 9.

Wie er auch im dritten theyl dieses buchs/ die grewliche Gottslesterung der Juden widerfichtet / damit sie den ewigen Sone Gottes/vnsern Herren Jhesum Christum/ vñ seine werde Mutter Mariam grewlich lestern/ Darbey er guten rath vnd bericht / beyde der Obrigkeyt vnnd Christlichen Predigern gibet / wie man mit den grewlichen leuten handeln solle/ so die gantze Biblia mit

jren lügen verfelschen/vnd darneben nichts vom rechten reych vnd volck des ewigen Messie wissen.

Diß Jar kompt auch herfür das buch wider der Juden erdichten Schem Hamphoras, daher das Stambuch/ oder Geschlecht Register vnsers Herrn Jesu Christi sehr gewaltig erkleret wird. Des alten Lyrani Burgensis/ Margarithe/vnd Samuelis des frommen Juden buch/ welches Doctor Wentzel Linck gedeutschet/sind auch gute bücher/vnd fleissig zu lesen. Aber Gott hat diesem man solche gnade geben/das stercker bücher wider Juden vnd jre Rabinen/sind der alten Propheten zeyt/ nit geschrieben vnnd erklert sein/ als zu vnsern zeyten.

Für sein person hette er den Juden gerne gedienet/ wie er auch im anfang etliche tauffen liesse/vñ verschrieb jr etliche an gute freund/Aber sie hielten nit glauben/ vñ liessen sich etliche bestellen / das sie jhn mit gifft vmbbrechten.

Ich hab im viertzigisten Jar mit seinem vorwissen ein Juden an seinen tisch bracht/welcher ein zeytlang im Thal zu Kirchen gangen war/vnnd vmb die Tauff ansuchet. Jud/spricht Doctor/ ist dirs ernst/wir wöllen dir gern vnser Kirchen dienst leysten/ Ich bin allen Juden hold / vmb eines frommen Juden willen/der auß ewerm geschlecht / doch von einer keuschen Jungfrawen vnnd alm: nach Esaie weyssagung geboren ist / aber jr halt selten farbe.

Wie sich der Jud fein ernstlich vernemen ließ/ frage er wie er hieß / vnnd wann er were / Jude nennet sich/ Michel von Posen / Mein Jude / spricht Doctor / man hat mich für eim Juden gewarnet des namens / aber du sihest vil zu einfeltig darzu/ Drauff fehet Doctor am tisch an/ein wunderbare Historien / von dem selben Juden zu sagen/der sol ich hie auch gedencken. Etliche Bischof auß

serhalb des Römischen Reychs / halten ein heimlichen rath mit Jud Michel von Posen/das er vnserm Doctor gifft beybrechte/ vnnd versprochen jhme tausent gülden/ Ob aber wol nur vier person in disem geheimen schalcks-rath waren / dennoch lest der eine vnsern Doctor durch ein namhaffte stadt warnen/ die zeygt jhm den namen/ gestalt vnd anschlag des Juden an/welcher willens sey/ sich beim Doctor als ein wundermann / von vil sprachen vñ grosser erfarung anzugeben/vñ mit jm zu essen/Vber tische wölle er mit eim vergifften bisemknopff spielen/ vñ denen in seinen becher fallen lassen/vnd dem Doctor halb bringen / sich aber wöl er zuuor mit guter ertzney fürn gifft verwaren. Doctor hat sein sach in hut auff dise verwarnung/ wie man auch ein zeytlang ein Wechter am Kloster hielt.

Mitler zeyt kompt ein ander Jude mit ein/ der gibt auß / er wölle die Bibel inn etlichen sprachen zu Wittenberg drucken lassen / Viel stück inns Doctors warnbrieff treffen mit diesem Juden ein/das schwartze har war vngleych/jener solte gelbe har haben/ drumb füret man disen Juden zum Balbirer/vnd lest jhn mit sehr scharpffer vnd efferer laug waschen / ob er sie mit Ziegeuner farb geschwertzt hette/ der Meyster helt so starck an/ das der Jude drüber vnwillig wirdt / Aber die farbe wolt nicht außgehen/drumb ließ man von dem Juden abe.

Vber sieben oder acht Jar/da man des handels nun schier vergessen / vnnd Doctor sein warnungsbrieff verlorn hatte / kompt der rechtschuldige Jud / gibt sich mit seiner geschwinden Sternseher kunst / beim Herrn Philippo an/ der bitt den Herrn Doctor zu sich / das er den frembden wunderman hören solle.

Vber tisch lest sich Jud vernemen/wie ein Gelerter/ vnd weyt erfarner ebenheurer/ vnd thur guten bericht/

von Türckischer/Indianischer/Armenischer/vnnd viel ander Religionen/vnnd saget darneben/Weyl er so viel glauben gesehen/haber Wittenberg auch besuchen wöllen. Er gibt sich auch beim Doctor an/vnnd wil daheim mit jm im schacht ziehen/wie er alle sach mit fleyß auff Herodisch zuuor außkundtschafft hatte. Man gehet heim/ wie Doctor auff die vnterste staffel in seinem hause tritt/ felt jhm ein/wie wenn das der Jud were/darfür ich gewarnt bin? Ich glaub auch/sagt Doctor/das mein Engel mich des erinnert/Ich such den brieff/den fand ich nimmer/doch fielen mir viel gemerck wider ein/die mit dem Juden eintraffen.

Wie Doctor früe morgen nach Torgaw reysete/befilcht er/man sol inn seim abwesen niemand inn sein gemach lassen/Der Jud kompt des andern tags/aber man lest jhn nicht ein/Mitler zeyt bricht der handel auß/man begint zu mummeln/es sey der bestelte Jude vnnd meuchelmörder ankommen/da vernimpt Jud recht/vnnd verleurt sich in wenig tagen.

Dieser Jud/sagt Doctor zu seinem gaste/den ich an tisch brachte/hieß eben wie du/vnd war dein landsman/ ich hoff aber du seyst nicht seiner art/du sichst jhm auch nicht enlich. Summa Doctor sagt/er wölle des Juden sach an die Gelerten gelangen lassen/Herr Philippus/ Doctor Creutziger vnnd andere/nemen den Juden für/ vnd weyl sie jhn Examiniren/fragen sie nach zeugnuß/ Jud berüfft sich auff mich/Ich rieth/man solte den Jude außm Thal/drinn er sich ein gute zeyt het auffgehalten/ kundtschafft bringen heyssen/denn ich wuste nicht mehr von jm/ich hatt jn in der predigt gesehen/vñ ein frembder Graff hatt jhn auff ein zeyt im gasthof die treppen hinein geworffen.

Jud beschwert sich der reiß/armut halber/Ich erbiet mich

biet mich jhme zerung fürzustrecken/ meine Discipel fertigen jhn abe mit brieffen vnd schönen büchlein/ drinn er vnter wegen lesen solte / der schalck kam nicht in Thal/ Denn Magister Steude hatte jn tauffen wöllen/ da er kein Patengelt neme / Vnnd wie hernachmals ein rede gieng / solle er auffs rad gestossen sein / Wo bleybt ewer Jud: sagt Doctor vber eine zeyt zu mir / er hat euch redlich angesetzt / Es ist ein kleiner schad/ sprich ich/ am gelde/ denn das er euch vmb die Tauffe betrogen hette.

Es sind arme vnnd verstockte leut/ spricht Doctor/ sie gehen mit büberey vmb / vor vnnd nach der Tauffe/ Drumb bleybt des getaufften Juden / so Probst zu Cöln war/ letzt Testament in seiner krafft / der hielt viel Jar Messe/ vnd als man nach seinem glauben vnd bekendtnuß fraget/ Jn meiner versigelten Druhen / spricht er werdet jr mein Testament vnd Confession bey einander finden/ Drein hat er ein gegossen Katz vnnd Mauß gegen einander gestelt/ mit diser schrifft: Wenn dise katz die mauß frist/ so wird ein getauffter Jud ein rechter Christ.

Der 109. Psalm druckt sie / vnnd weyl sie das selige blut Christi schenden/ so ists jnen zur ewigen verstockung/ vnd verdamnuß gerathen / sie sind Christo hefftig vnnd bitterer feynd/ vnd reden noch heutigs tags steiff stoltz vnd trozig / wider den gecreutzigten Sone Gottes / wie jhr Vetter vnd vorfaren / vnnd lassen sich zu allen bösen sachen brauchen.

Es kommen auff ein zeyt Juden zu mir/ spricht Doctor weyter / Wie ich jhnen die heylige Schrifft fürhielt/ Wir weychen gleych so wenig von vnsern Rabinen/ sagten sie/ als jr von ewern Bepsten/ Auwe nein/ sagt Doctor/ wir lassen alles faren / vnd halten vns allein in vnser Religion/ an die Propheten vnd Apostel/ Drauff bitten sie vmb ein abschied / vnd an die gleidsleut vñ mautner ein

ner ein paßbrieff/ dieselben bat ich / das sie die ellenden leut/vmb des Herrn Jesu Christi/ wolten durchkommen lassen/Wie die Juden auffm wege Christi namen in meinem brieffe finden/zureyssen sie die schrifft /denn sie wöllen kein theyl an vnserm Christo haben.

Herr Doctor (sagt ich drauff)bey vns lag ein Jud inn eim Gasthof tödtlich kranck / wie die andern im befehlen/er sol Abraham/ Isaac vnd Jacob von jrent wegen grüssen / Christus aber ist dir gram/ Wider gram/ sagt der sterbende Jude / Also fuhr er dahin/inn seines Abrahams garten.

Vnser Doctor warnet vns auch sehr offt / wir solten mit jhnen nicht disputirn/ es were nichts an jhn zuerhalten/ so were es verdrießlich / nichts denn lauter Teufelische Gottslesterung wider Christum von jhnen zu hören / als von Teufelbennigen leuten / Jnn seiner letzten predigt / so er zu Eyßleben Sontag vor seim absterben gethan /beschleust er mit einer ernstlichen vermanung/ da Juden sich nicht zu vnserm Messia bekeren/das sie die Obrigkeyt inn jren landen nicht dulden solle/ als offentliche feinde vnnd lesterer vnsers Herren / vnnd gemeine landscheden vnd flüche/drumb stedt vnd flecken/vnd alle Juden würden entlich zu grund vñ boden gehen müssen.

Als nun Doctor die schönen Text inn der Biblien/ von der Juden lügen gereyniget / vnd jre lesterung vnd Teufelische boßheyt offenbaret/gibt er diß Jar den dreyen personen der heiligen Dreyfaltigkeit/vnd den beyden Naturen in der einigen vnnd vnzertrenten person des HErrn Christi/sehr gewaltig zeugnuß/inn dem theuren Buch /das er vber die letzten wort oder Testament Dauidis mit grossem Geyst vnnd höchstem ernst schreybet/ wie er auch öffentlich von diesem Artickel erlich mal disputirt.

Wenn

Wenn alte leut bücher schreyben / die inn schweren vnd tieffen anfechtungen gesteckt/ vnd sich mit dem Teufel derkempfft/ Solche haben hend vnd füsse/ vnd gehen zu hertzen. Diß buch von vnserm höchsten Artickel/ das der Königlich Dichter vnd Poet Dauid / inn seim alter gemacht/ vnd vnser Doctor ein kleine zeyt vor seim ende außgeleget / vnd Doctor Creutziger auff seim lager verlateinet hatte / befehl ich Jungen vnnd Alten leuten fleyssig zu lesen / Damit ein jeder inn seinem Christlichen vnnd waren glauben bestettiget/ vnnd wie König Dauid befestiget/ vnnd für Neydnischer/ Rabinischer/ Türckischer/ Seruetischer / vnnd aller Ketzer fügeben verwarnt werde.

Diese Jar vber feret auch vnser Doctor inn seinem ersten buch Mosis fort/ vnd weyl nun die Sacramentirer nachm schrecklichen vntergang Zwingli vnnd Ecolampadij anfiengen / jrer lehrer opinion zu schmücken/ wie der/ so das secret außkeufft/ drauff Arius lunge vnd leber von sich geworffen/ vnd ein stinckenden tod genommen hat / vnnd einen schönen baw dahin richten ließ/ vnnd liessen darneben allerley gefehrliche bücher außgehen / die nicht allein dem Abendtmal Christi zu abbruch gereychten/ sonder auch das gantze Christenthumb schwechen/ vñ vntergraben/ vñ erbare Heyden auch wolten selig preysen/ Schrieb Doctor im 44. Jar sein kurtze bekentnuß vom Abendtmal / darinn er seinen glauben abermals frey bekandte/ vnd die sibenspeltige vnd vneinige Sacramentirerey ernstlich antastet / wie er bald hernach sich dieser wort in einem brieff verneinen ließ.

Wenn ich noch hundert Jar solt leben/ vnnd köndte alle künfftige rotten verlegen / sihe ich doch/ das vnsern nachkommen hiemit wenig ruhe geschafft / weyl der Teufel lebt vnnd regiert/ Drumb bitt ich vmb ein seligs

stündlein/vnd beger des wesens nicht mehr. Man wolte Arij sache nach seinem tode auch beschönen/deuten vnnd vertragen/Aber böse sachen/ sonderlich in der Religion/ werden nur erger/Causa patrocinio non bona peior erit, welchs vns Osius vnnd andere/ so in Religion sachen gewichen vnnd zugeruckt/ starck bezeugen helffen. Es gehen die leut mit Nestorey vnnd Eutricherey schwanger / ich hab das meine gethan/ vnd laß mein zeugnuß vnd bekendt/ nuß hinder mir/Gott erhalt die einfeltigen bey dem simpeln wort/ das macht allein die albern fest vnnd gewiß/ vnnd gibt trost vnd leben / vnnd behüt vnsere nachkommen vor der kauderwelschen / oder Churwallen kalenglosen vnd Theologey.

Da er sich nun also mit Türcken/ Juden vnd schwermern inn seinem alter geletzt/ vnnd seinen glauben vom Herrn Jesu Christo bestendig bekendt/vnd seinem Herrn/ auff des namen er getaufft/vnd dem er inn disem seligen bunde/ vnd nachmals inn seinem Doctorat/ein theuren eyde geschworen/ das wort freydig geredt / gelobt vnnd gepreẙst hatte / wil er sich im 45. Jar auch mit seines Herrn Jesu vnnd seinen hauptwidersachern letzen, vnd dem Römischen Bast ein buch vñ allerley bilder zur letze machen. Ich habs (sol er gesagt haben) auff den namen vnnd wort Jhesu Christi mit dem Bapst angenommen/ vnd mich wider seine grewel vnd Abgöttische lügen eingelassen/mit jm wil ichs auch beschliessen. Drauff ließ er im 45. Jar / das gewaltig vnd ernstlich buch wider das Bapstumb vom Teufel gestifft / vnnd mit lügenhafften zeychen fortgebracht/ vnnd besterigt / außgehen / wie er auch diß Jar viel scharpffer gemelde abreyssen ließ/darinn er den Leyen/so nicht lesen kondten/ des Antichrists wesen vnnd grewel fürbildet/wie der Geyst Gottes inn der offenbarung Johannis die rote Braut von Babylon has

lon hat abcontrofactirt/ vnnd M. Johan Huß sein sach inn bilder fasset/ darinn er den Herrn Christum vnd den Antichrist allen leuten fürstellet.

Hefftig scharpff vnd voller brinnender wort ist diß buch/da er vons Antichrists grewel redet / der nicht allein den frommen Keysern auff jre Maiestetische Kron vnd helse geretten / sonder auch die Kirche Gottes vnter sich gezwungen/vnd Christo sein ehr/Scepter/Priesterthumb geraubet/vñ sich mit Gottes heiligen werdem blut besprenget / vnnd die gantze welt geefft vnnd verfürt hat.

So jemand nach der Schrifft glaubet / das vnser Gott durch den mund seines Geystes diesen Widerchrist vnnd Kind der sünden vnnd leybhafftigen Teufel hat wöllen stinckend machen/vnd mit seinem wort vmbbringen/der wird andere gedancken fassen/denn die Gottlose welt. Der heylige Geyst kan auch spotten vnnd scharpff sein/wie sich Adam im Paradeiß nach seiner außsönung mit dem empfangen Geyste auch selber verhönet / Das ist der zarte mann/der durch den apffelbiß Gott vnd seinem Sone ist gleych vnnd warhaffrig ehnlich worden/ wie der Schlangen wort hie widerholet wirdt. So sind Helie spotwort auch nicht alle auffgeschrieben/ damit er der Baaliten Abgott außgeht vnd außpreunt/ vnd auß seinem Göttlichen eyfer sie am bach Rison schlachten hiesse.

Helie gespöt in Doctors buch gehet auch vorher/ehe der Antichrist geschlachtet/vnd in ewigen hellischen vnd feurigen pful geworffen wird/ Der Herr wird/ob Gott wil/nicht lang aussen bleyben/ wie es die gantze welt / sonder Abgott rucken vnnd platz gehalten / erfaren sol. Doch weyl die sach ein Geystlicher handel ist / vnnd gehört für ein Geystlich vnd vnparteisch Consistorium oder

Concilium/vnd wir auff erden sind parteisch/vnnd etliche stehen beim Antichrist/etliche beim Herrn Jesu Christo/vnd niemand kan sein selb richter sein/ so wöllen wir des grossen gerichts tags des gerechten Richters alles fleysches vnd aller religion erwarten/vnnd dise sach auff sein zukunfft schieben / da wöllen wir erfaren / ob dem Antichrist vnrecht geschehen/oder Doctor Luther im zu viel oder wenig gethan habe/vnnd ob Münchische vnnd Klösterliche heyligkeyt/vnnd weltlicher gelimpff/mehr außgerichtet habe/denn Doctor Luthers scharpffe feder.

Die welt ist böß vnnd entwicht /drumb redt sie nur das beste / wie sie meint/zum bösen sachen / Gott ist ein eyferer vnnd brinnend fewer/ vnd die von seinem Geyst zum Geystlichen streyt wider die feynde Gottes angetrieben vnnd angezündet werden/ lassen sich als feinde/ wider jres Herrn vnnd Heylandes widersacher vernemen/wie König Dauid auch in seinem 119. Psalm singet/ Iniquos odio habui, Ich bin den fladdergeystern vnd Gottlosen feind/ vnd hasse sie hefftig ꝛc. perfecto odio vnd von hertzen.

Das buch an jm selber ist war vnd gut/wie ein grosser Potentat sol gesagt haben/dem man eines vnter seim tischteppich beybracht/Denn von dieser höchsten boßheyt kan man nichts guts oder vnwars reden. Ob nun vernünfftige weltleute sich an diesen harten vnd Helisischen worten ergern/ das müssen wir geschehen lassen/Wir sehen das Christi Reych/nam vnd ehr/Priesterthumb vnd Opffer/Kirch vnd Braut in disem buche gepreyset / der selbige Herr wird seinen Diener zur gelegen zeyt zu entschuldigen wissen/welcher in seinem außerwelten werckzeug viel hitzigs vnnd brennends eyffers erreget/vnd zu seiner Kirche bestes gebidert hat.

Ich hoffe/die Welt wird noch ein mal gewar werden/vnd

den/vnd bekennen / wo nicht ehe / doch wenn sie fürm Herrn Christo sich einstellen muß / ob Gott mit Bepstlicher heucheley/oder mit Christi diener ernstlichem eyfer mehr gediener sey. Genug von diesem letzten buch vnnd Testament Doctor Luthers widers Bapstumb vnnd desselben stiffter.

Diß Jar besucht ich Doctor Luther zum letzten/vnd bracht jhm das lied mit/darinn vnser kinder zu Mitterfasten den Antichrist außtreyben / wie man etwan den todt/vnd die alten Römer jren bilden vnnd Argeis theten/die sie auch inns wasser warffen/Diß lied gab er inn druck / vnnd macht selbs die vnterschrifft / Ex montibus & vallibus, ex syluis & campestribus.

Des mals gefielen vber tisch viel historien vom Römischen Bischof vnd seiner clerisey/Es haben den Bapst etliche gute leut lang kennet/auch grosse Herrn (sagt er) Aber weyl er im steygen war/kondt jhn niemand fellen/ König von Franckreych were gern an jn gewesen / Naplaß halber/der erlernt sich bey allen Vniuersiteten in der Christenheyt/ ob sich ein Potentat in rechter weltsachen widern Bapst mit krieg einlassen köndte/on beschwerde des gewissens / aber da fiel jm alle welt abe. Dieser König her eins Luthers / oder ich eines solchen Königs gedürfft (sagt er) Aber der Bapst solte durch den mund des Geystes Gottes on schwertschlag fallen vnnd vmbkommen/vnd Christus solt an dem grewlichen vnnd falschen Propheten zu Ritter werden/ Drumb muste weltlich gewalt hie still halten.

Vnd das wir S. Bernhards/Hussen/Gersonis/Sanauorole/Messale/Prolis/ D. Summerhards/vnd ander guter leut geschweigen/die vom Bapst nicht vil hielten / muß ich einer Historien gedencken / die ich etwan im Kloster gehört / wie der leydige Teufel / der stiffter di-

ter diser dryfachen Kron / auch selbst des Bapsts clerisey verhöner vnd verlachet.

Da auff ein zeyt viel geweichte inn einer herrlichen Procession zu eim besessenen/mit fannen/kertzen/gesang/reuchfaß/vnd jr Letaney/ vnd jrem ora pro nobis kamen/den bösen geyst außzutreyben/ hab der Teufel auß dem wansinnigen laut gesungen/O populo meus quid fecitibi: Dz ist / seydt jr nicht all mein gesellen/vnnd mein gehorsam volck/die ich ernehre vñ versorge/was zeyhet jr mich/das jr mich mit ewerm geplerr außtreyben vnd plagen wolt? Summa summarum/Luthers buch vnnd gemelde bleyben war/vnd der Bapst / wie jener alte Bergkman zum Ablaßfürer auffm Schneeberg sagt / muß der böse vnd vnbarmhertzig man sein/ der vmb eines pfennings willen ein arme seele so lang im Fegfewr kreischen vnd martern lesset.

Auff diese zeyt hab ich Doctor Martinum zum letzten gesehen vnd gehört/drumb ich seines letzten worts zu mir gerne gedencke/Denn wie er mir am 24. Aprilis ein trostbrieff an M. Caspar Heydrich gabe/ dem abwesend sein Sönlein zu Freiberg gestorben war / vnd ich jhn gesegent/Herr Doctor/sag ich/nur noch ein wort/Christus spricht/das für euch gegeben wird/laut solches vom opffer am Creutze/oder von der außtheylung des waren leibes Christi im Abendtmal/ Vtrunq; spricht er/drauff sahe ich jhn zum letzten auff dieser erden/wils Gott/so wil ich jhn bey vnserm HErren Christo wider mit freuden anschawen/vnd ewig sein Tischgesell bleyben.

Als nun Doctor wie der alte Abraham/ von tag zu tag abnam vnnd schwecher ward/ als der sich an seinem Mose abgemadtet/ richtet der Teufel jmmer ein ergernuß vber die ander an inn seinem sprengel / Denn es kammen auch garstige vnnd vnfletige belge mit ein/die vergiffen

gifften viel junger Studenten/solchs thet vnserm senior treflich wehe/weyl man sein seele/wie Loth zu Sodom/ vnd den alten Polycarpum/von tag zu tag quelete/Er predigt vnnd schrieb darwider/ vnd wird auch so hefftig drüber bewegt/ das er diß Jar von Wittenberg weg trachtet/ vñ hielt sich ein zeytlang beim Fürsten von Anhalt zu Merßburg auff/ Aber die Vniuersitet erfordert jhn wider durch eine ehrliche Botschafft/da ließ er sich bereden/ gleych wie im 29. Jar/ da er vertedet/ er wolte nimmer wider auff die Cantzel kommen.

Das liebe alter hat sein schwachheyt vnd gebrechligkeyt/ das sollen junge leute lernen zu gut halten/ vnnd sich für der alten seufftzer vnnd threnen fürchten lernen. Wie er wider heim kompt/vollendet er seinen Genesim/ am 17. tag Nouembris/dran er zehen Jar mit höchstem fleyß gearbeyt hette / Mit sehr sehnlichen worten beschleust er diese seine Lection offentlich. Das ist nun der liebe Genesis/sagt er im lectorio/vnser Herr Gott gebe/ das andere nach mir besser machen/ ich kan nicht mehr/ Ich bin schwach/orate Deum pro me, das er mir ein gutes seliges stündlein verleyhe/ wie er auch gesagt/ da er diß buch anfieng/ das wird mein letzte arbeyt sein/ mit dem wil ich ob Gott wil mein leben beschliessen. Freylich sind die letzten gedancken die besten/ wenn sie zumal an Gottes wort gericht sein vnnd drauß herquellen/vnnd alter leut predigt vnd bücher sind wol zu merckenvnnd auffzuheben.

Vnser Doctor hat sich in diesem buch beweyset vnnd hören lassen/als ein Prophet Gottes/vnnd diener Jhesu Christi/ vnnd lerer vnd außleger der heyligen Schrifft/ drauß er vns viel seliger lehre zur gedult vnd trost/ vnd bestendiger hoffnung/ als ein weyser vnd erfarner Pater lector herfür bracht hat. Es haben wol jr viel Iliada post

Homerum

Homerum geschrieben/ vnd jre comment von frembden in diese land geschleichet/ aber sie sind nicht allen wilkommen gewesen. Bey euch meinen Pfarrkindern vnnd schulern zeug ich mir warheyt/ Ich hab mein tag/das ich der Propheten vnd Apostel schrifften verstehen lernete/ vnd in trübnuß vnnd nöten ein seligen vnnd lebendigen trost vnnd starcke hoffnung bekeme/ ein michel theyl bücher durchlesen/schöner vnd tröstlicher außlegung ist mir auff dieser welt für meine augen nicht kommen. Ander leut gute bücher erkleren auch die Teyt/ vnd fassen die Artickel vnsers glaubens fein richtig vnnd ordenlich zusammen/vnd widerlegen scharpff vnnd künstlich der widersacher einrede vnd argument/ wie vnser Doctor sonderlich Herrn Philippo vnd Brentio diese zeugnuß giber.

Aber wer Christum im Genesi gern wolte kennen/ vnd von krafft des lebendigen wort Gottes bericht werden/was sünd vnnd gerechtigkeyt sey/so allein für Gott gilt vnnd bestehet/vnnd wolt gern tröstlich hoffen/vnnd vnserm Gott außhalten lernen/auch in angst vnd nöten sich erquicken lassen/vnd vernemen/wie man der grossen heyligen fehl vnnd glauben seliglich brauchen/ oder wol auff fürnemlich ein Lehrer in der schrifft sehen/ vnd gut acht geben solle/ vnnd wie er alts vnnd newes zur gelegenheyt seinen zuhörern fürrichten/ vnd bequemlich jnen appliciren vnnd zueygnen könne/ recht vnnd seliglich brauchen lere/der lese diß buch/sonderlich wenn er im heyligen Creutz steckt/vnd vermeint/Gott sey nicht daheim/ vnnd hab vnser gar vergessen/Der wird im werck vnnd erfarung befinden/was diser vnser alter Doctor inn seinen letzten tagen/drinn er vielfeltig versucht/ inn dieses buch zusammen gebracht hat.

Mein zeugnuß von diesem seligen Commentario/ laß ich hinder mir/damit es meine kinder vnd Pfarrkinder nicht

der nicht vergessen / vnnd jr lebenlang hoch vnd thewer achten lernen / vnd alle so ander leut seligklich von nützen vnd nötigen kirchen sachen berichten wöllen. Mein Gesis / vnd sonderlich die letzte teyl / die ich lernens / lerens / trosts halber offt durchlesen / vnnd vnterstrichen vnd beschrieben habe / wird mir des zeugnuß vnnd kundschafft geben.

Mercket diese außlegung / die hat mir Christi wort vnd willen erklert / vnnd Gott hat mir trost / ruhe vnnd leben in mein versehret vnnd betrübt hertz drauß gesprochen. Denn wenn vnser felle mit der Patriarchen Creutz einstimmen / vnd die außlegung trifft eins hertz / als rede Doctor eygentlich mit vns / so liebt vnd lebt der Commentarius, vnd erfrischt vnd erquickt eins hertz.

Ich wil nur eines gesetzlein gedencken / Gottes wort vnd dieser außlegung zu ehren / vnd euch zu vermanung / das jr diß buch euch dest lieber sein lasset. Da vnser Doctor Jacobs vnnd Josephs betrübtes hertz vnnd schwere anfechtung beschreybt im 37. Capitel / schleust er endlich mit diesen seligen vnnd tröstlichen worten: Ob wol Jacob sein hertz verschmachten wil / da er vmb sein liebsten son kommen ist / vnd Joseph von seinen eygnen Brüdern verrathen vnd verkaufft wird / vnd meinen beyde / Gott hab jr vergessen / so sey doch diß jres Gottes meynung von jhn gewesen.

Mein Jacob / mein Joseph (mein Mathesi / setz ich hinzu) Ich merck wol was dich jetzt druckt vnd krenckt / ich schlaff nicht / aber dißmals wil ich ewer last nicht von euch nemen / vnd trost inn ewer hertz sprechen / es ist noch nicht die zeyt verhanden / darinn ich euch erretten wil / jr müsset zuuor erfaren vnnd lernen / wer der Teufel / was Welt / ewer kinder / ewer brüder vnd freund / vnd der tod sey / damit euch mein gnad dest süsser werde / vnnd das jr

spüret/ ich hab in ewer angst vnd todtsschmertzen hertzlich für euch gesorget. Denn ohn mein willen vnd wissen/ sol euch nicht ein herlein von ewerm heupte fallen/ seydt jr nur getrost vnd vnuerzagt/ vnd halt auß/ vnnd lernt ewer Creutz mit gedult fassen vnnd tragen/ Ich halt glauben/ vnd wil gewißlich halten/ Ich hab versprochen euch zu segnen vnd zu ertretten/ das sol zu rechter zeyt geschehen/ vnd wil vnnd kan an euch nicht zum lügner werden/ Fleysch vnnd blut ist vngeduldig vnnd murret/ Aber streber vnd kempffet jr darwider/ vnnd herrscher drüber im glauben vnd starcker hoffnung/ das ewer hülff gewiß beschlossen/ vnnd zu gelegener zeyt inns werck kommen wird.

Es sind des gleychen sehr viel Trostsprüch in diesen letzten theylen/ Vnserm Gott sey ewig lob vnnd danck dafür/ der vns zum liecht/ leben vnd trost/ diß buch durch Mosen hat auffs papier bringen/ vnd durch Doctor Luther verdolmetschen vnnd außlegen/ vnd durch Doctor Creutziger/ M. Körer/ M. Veiten auffschreyben/ vnd andere gute leut in druck fertigen lassen/ wie ich auch denen danck sage/ von meiner Pfarrkinder wegen/ die es haben deutschen vnd drucken lassen/ Gott zale jhn allen jre selige mühe vnd fleyß/ vnd laß jre erben in nöten auch trost vnd gedult hierauß schöpffen.

O wie ein schatz ists/ der mit aller welt gut vnd preiß nicht zu bezalen ist/ ein gut buch machen/ darauß einfeltige Prediger lernen/ wie sie fein richtig vnnd tröstlich leren sollen. Es gibt wol vil bücher schreiber/ drüber schon der weyse König Salomon zu seiner zeyt klaget/ es sind aber alle nicht spieß vnnd negel/ die ins hertz gehen/ vnd trost hinder sich lassen. Der meyste theyl schreyber lassen entweder den Text faren/ oder beschmiren jhn mit vnnötigen vnd vbrigen worten/ vnd frembden handeln vnd

fragen vnnd widerlegung/ Viel rhümen sich nur selber/ schenden/tadlen/vnd richten andere bücher/ oder raffen zusammen was ander leut gedancken gewesen sein/schleichen vnd mengen jre wohn vnd ketzerey mit in jre Commentarios, richten die Text nicht auff jre gegenwertigen zuhörer/ leren auch nicht wie mans brauchen solle in todtes nöten/Drumb ists vñ bleybts doch war/wie viel ertzte einen Keyser vmbbrachten/also verdunckeln vnd verküstern die ellende oder stoltze bücher/nur den seligen vñ gewissen Text/vnd hindern die leut/ das sie zum rechten verstand nicht kommen.

Es hat der leydige Teufel vil zu schaffen/das er den leuten die Biblia vnd nützliche gute bücher auß den henden drehet/wie das auch sein eckerlein vnd lust ist/das er vns das wort Gottes auß vnserm hertzen reysse/oder mit frembden gedancken vnd gefehrlichen glößlein/vnd vnnötigen hendeln/ verdunckele vnnd verfelsche. Drumb wer gutem rath nicht folgen wil / dem ster auch nicht zu rathen.

Wie nun vnser abgearbeyter vnd krancker Doctor sein Mosen beschlossen/ liset er forthin nicht mehr offentlich/ biß weylen predigt er/ darneben gehet er mit todtes vnd des künfftigen lebens gedancken vmb/redet vnd höret gern vom sterbstündlein / vnnd von denen/so sanfft vnd seligklich in warer bekendtnuß vnnd anrüffung des ewigen Mittlers einschlieffen / Wie er zwar von seinem Doctorat an stettigs mit sterbens gedancken vmbgangen/vnnd vmb ein seligs stündlein geflehet/vnnd sein In pace in idipsum dormiam & requiescam, lang zuuor gesungen hat.

Es haben gute leut viel schöner wort auffzeychnet/ drauß man sihet / wie er sich hertzlich nach eim seligen stündlein gesehnet / vnd wie er viel tröstlicher reden hat

faren lassen wider todts vnnd hellen schmertzen. Ich wil etlicher gedencken. Wer wil inns Himelreych eingehen/ der helt die gebot Gottes. Nun leget vnser Gott dem außgesönten Adam auff / er sol zu aschen werden / vnnd sein Weyb sol viel schmertzen tragen/ One trübnuß vnnd heylig Creutz kan der glaub nicht wachsen vnd zunemen/ vorm todtes stündlein höret die Sünde nicht auff / wir können auch nicht zu ruhe/ fried vnnd freude kommen/ biß wir im grabe ligen/ vnd wider drauß erstehen.

Ach wers Creutz fleuhet/ das Gott zum besten/ Adam vnd seinen kindern auffgeleget/ vnd sich vorm leyblichen tode scheuhet/ vnd kan nicht hören das man vom sterben redet / der weyß noch nicht was sünde/ vnnd der sünden sold ist/ Er kennet auch den Herrn vnnd sein wort des lebens nicht / welcher durch seinen todt vns auß dem todt erzettet / vnnd durch vnsern todt ein ende macht alles menschlichen ellendes. Drumb haben alle Heyligen von hertzen vmb ein seligs stündlein geberen. Herr nun las mich in friede schlaffen gehen/ vnnd seliglich von hinnen faren/ singt der alte Simeon. Ach wer wird mich ellenden Paulum / auß meinem sündigen vnnd todten leybe erzetten? O löse mich auff/ Oder wie der fromme Er Philippus den Teyt an seinem ende außleget/ Lieber Vatter spann mich auß / ich hab mich inn der argen welt müde gezogen.

Wer nicht zu sterben begert/ ist kein Christglaubiger vnnd lebendiger heylige / sagt Doctor zum Augspurgischen Lammenittel/ die viel leut für ein lebendigen heiligen hielten/ do er kein lust vnd sehnung zum todte/ auß jren worten spüren kondte.

Item/ das ist ein gewisse anzeygung / das eins das wort des lebens mit glaubigem hertzen ergriffen / wenn es begert zu sterben / vnnd sihet lauter gewins im tode.

Denn

Denn wer durchs wort des lebens/den Herren vnd außtheyler des lebens ergreyfft/vnd bewart solche wort/der sihet vnnd schmecket den todt nicht ewigklich. Vom zeytlichen todt muß sich ein glaubiger ein weyl beyssen vnd nagen lassen/vnd todes schmertzen vnnd hellen angst fülen/damit jm der Herr des lebens deste lieber werde/vnd stercker wider den todt seufftzen könne/ aber solche stich vnd biß weren nicht ewig.

Als vnser Doctor sich zu Schmalkalden seins lebens gantz vnnd gar verwogen/ sagt er/ es haben jn endtlich alle todtsschrecken vnd anfechtung verlassen/vnd sey inn Christo sehr wol zu frieden gewesen / vnnd hab sich von hertzen zum abschied gefrewet/er wolt auch mit lust vnd freud eingeschlaffen sein/Drumb glaub ichs auß Gottes wort vnd eygner erfarung/sagt er am tische/wer sich an Gottes wort helt/der sihet den todt nicht ewigklich/ vnd feret dardurch in sein ewige ruhe.

Ach/spricht er auff ein zeyt/ wie kan sich ein mensch vorm tode entsetzen vnd förchten/der Gottes wort glaubet/das Jhesus Christus das wesentlich leben inn seinem fleysch am Creutz für vns gestorben/vnd des todtes gifft worden ist/vnd hat jn in seinem sieg ewigklich verschlungen/vnd vns ein sanffts ruhebetlein vnd schlaffkemmerlein auß vnserm grab gemacht. Drumb wer gern vnnd wol sterben wil / der lerne den todten vnd aufferweckten Christum erkennen / vnd sehe seinen todt in disem lebendigen vnnd gestorben an/so wird vnser todt vns zum lebendigen schlaff/ vñ ewiger ruhe/biß wir wider auß dem grab faren/ vnd vnser heimlich vnd verborgen leben allen Heyligen offenbar wird.

Es schrieb Er Menius auff ein zeyt an Herrn Doctor/ wie ein Prior zu Reinhartshorn fein getrost eingeschlaffen were/Denn da er ein zeytlang im kloster kranck

gelegen/vnd etliche junge Brüder bey jhm gewacht/hab er zu nachts einen angeredt/Mein Son/was begert ir lieber Vatter/spricht der Bruder/Ach es druckt vñ klemmet mich die gantze welt/vnd alle Creaturen sind wider mich. Das heist todes angst fülen. Ach Vater/spricht der junge Bruder/seydt jr doch viel frömmer gewest denn vnser keiner/Diß stehet alles nicht für Gottes gericht/ sagt der krancke/ Etiam perdite uixi, wie der from Sanct Bernhard bekent/Aber Christus der gecreutzigte/ist mein Testament vñ gerechtigkeyt/Drauff lischt der gute Pater auß wie ein liechtlein.

Wie Doctor diese Historien liset/spricht er/diß ist auch einer gewest/der im Bapstumb ist selig worden/ Ja freylich wird vnnd bleybt das ein sanffter vnd frölicher todt/wenn man den gecreutzigten vnd gestorbnen Christum kendt/vnnd tröst sich seines sieges vnnd auffer stehung.

In seinen letzten Jaren schrieb Doctor in vieler leut bücher/gemeinigklich aber leget er die Sprüch auß/die zum trost gericht waren in sterbens nöten/wie er auch in sein Pselterlein jhm selbs vielschöner trostsprüch zusammen verzeychnet hatte. Glaubige leut sterben alle tage/ wenn sie todes gedancken fülen/vnnd erquicken sich mit lebendigen sprüchen des Euangelij/Drumb war vnsers Doctors rede am meysten von vnd wider den todt/darwider er predigt/schrieb/sang/bettet/vnnd gern redet/ wie er auch inn sein letzten brieffen offtmalß bate/das man jm vmb ein seligs stündlein seufftzen hülffe.

Auß Coburg im 30. schrieb er an Ludwig Senffel/ das er jhm ein guts requiem setzen solte/vnter andern erwehnet er/er habe von jugent auff den Verß im 4. Psalm lieb gehabt/nun werden jhm diese wort von tag zu tag lieber/weyl ers verstehe/vnnd sich alle stund zum

sterben

sterben rüste/ vnd die welt jm feind ist/ vnnd seiner gern loß were/ vnd er der welt vnd diß lebens auch gar genug habe/ Gott der trewe hort/ wölle sein seele zu sich nemen/ Drumb er nu gern diesen gesang singen vnd hören wölle: Ich lig vnd schlaff gantz mit frieden.

Doctor Johan Pommer Pfarrner zu Wittenberg/ gedenckt in seiner predigt vber Doctor Luthers leych schr schöner Historien/ sonderlich was Doctor bey M. Ambrosio Bernhardi/ vnnd von des grab geredt/ Der man ist fein sanfft eingeschlaffen, hat er gesaget/ er wust nicht das er starb/ er weiß auch noch nicht das er todt ist/ denn er schlieff im wort vnnd erkendtnuß Christi ein/ Lieber Herr Christe/ gib mir auch inn kürtz ein solch stilles vnnd seligs tods stündlein/ vnnd nimb mich auch also auß disem ellend vñ jammerthal zu dir/ wie auch der Pfarrner zeuget/ er hab offt begert/ das sie jm ein seligs sterbstündlein von Gott erbitten helffen/ er sey nichts mehr nütz auff erden.

Als nu das 46. Jar mit einkompt/ vñ das Concilium zu Trient fort gehet/ darneben ein Reichßtag vñ new Colloquium zu Regenspurg angestelt ist/ wird vnser Doctor von seinen Erbherrn/ den Grafen zu Manßfeld erfordert/ etliche widerwillen vñ zwispalt so sich vnter jnen erhaben/ wegzulegen vnd zuuertragen. Mit welt vnnd Herrn hendeln war der man sonst zu frieden/ wie jm viel guter leut Historien des gut zeugnuß geben/ Aber seinem Vatterland vnnd Erbherren/ mit seim Vatter vnser vnd guten rath zu dienen/ solt vnd kondte ers nicht abschlagen/ Drumb macht er sich auffn wege/ mit seinen drey Sönen am 23. January/ Des andern tages kompt er gen Halle zu Doctor Jona/ alda predigt er an S. Paulis bekerung tage/ Vberm tische bringt Doctor seinem Wirt ein trunck/ vnnd macht zwen Verß dazu vons glaß gebrechlig-

brechligkeyt/auff die meynung / Der schwache vnnd gebrechliche Luther /bringt dem glesnern Doctor Jonas auß eim gebrechlichen glaß ein guten trunck/darauß sich ein jeder seiner schwachheyt zu erinnern habe. Was hertz vol ist/geht der mund vber/der man tregt todtes gedancken bey sich/vnd fehet an von tag zu tag zu sterben/vnd der ruhe zu begeren/drumb muß jhm nicht allein Gottes wort/sondern auch alle Creaturen predigen vnd trösten.

Am 28.des Monats sitzt er mit seinen drey Sönen vnnd D. Jona in ein Schiflein /denn die Sahl war sehr außgeloffen/diß geschach nicht one not vnd gefahr/denn ein sturmwind hette bald das Schiflein vmbgestossen/ wie er denn selbst gesagt: Were das nicht dem Teufel ein fein spiel vnd wolgefallen/wenn ich mit dreyen Sönen/ vnd mit euch im wasser ersöffe?

Drauff kompt er gen Eißleben inn grosser schwachheyt /drumb er auch auffm wege sagt: Das thut mir der Teufel allweg / wenn ich was grosses anfahen vnd auffrichten solle/ das er mich zuuorn also versucht vnnd hart angreifft.

In der herberg lest er sich mit warmen tüchern reiben/drauff wird jm besser/setzt sich den abend mit zu tisch/ folgendt gehet er zun hendeln/redet das beste darzu/neben hertzlichem gebet / Gott wölle sein segen darzu sprechen/das alle sachen richtig entschieden vnnd vertragen werden.

Er vergist aber darneben nit seines amptes/wartet seines gebets abendts vnnd morgends trewlich abe / zu nachts ehe er schlaffen gehet/stehet er fast ein halbe stund vnter seinem fenster/sihet gen Himel/vnnd wirfft vnnd weltzet all sein sorg vnd anligen auff den Herrn/ das der trewe vnd warhafftig Gott/sein armes seelichen wie ein hündlein einwickeln/vnd trewlich bewaren/vnnd je ehe je besser/

besser/auß diser bösen welt hinweg nemen wölle/denn er sey des lebens satt/vberdrüssig vnd müde.

Es zeugen auch die Leychpredigen / so zu Eißleben bald auff sein todt geschehen / das er von grund seines hertzen begert / wo es Gott wol gefiel / das er sich nicht lang auffm siechbette quelen dörffe. Vnd weyl er sich füelete/das er gieng vnd abnam/wie ein abgearbeiter alter senior / sprach er offt: Ich werde nicht lang leben/wenn mich der Bapst vnnd meine widersacher auch gleych inn ire hende vnd gewalt bekemen / vnd mir viel leids thun wolten / wie ich diß von hertzen Gott vnd seinem Euangelio zu ehren offtmals begert habe / würde ich doch jnen balde vntern henden vergehen.

Ob er nun eben schwach vnnd madt war / dennoch vnterließ er sein ampt nicht/prediget diese ein vnd zweintzig tag zu Eißleben vier mal die Sontags Euangelia/ vnd wie er zuuor inn seinem Genesi gethan/vermanet er trewlich zum Sacrament / darauß wir inn vnserm hertzen versiegelt vnnd vergwist werden/das vns all vnser sünd/in vnd durchs blut Jesu Christi gescheckt/vnd wir kinder/erben vnnd gliedmaß Christi weren. Wie er auch diese tag vber/sich zwir absolvieren liesse/ein mal offentlich vom Kirchendiener/so das ampt hielt/darnach auch heimlich/vnd drauff den waren leyb vnd blut des Herrn Jesu Christi im Abendmal öffentlich empfieng. Mitler zeyt ließ er vber tisch/vnd hernach/sich mit vil tröstlichen reden vernemen/ welcher zum theyl inn seiner Leychpredig gedacht wird.

Am 7. Februarij hat er zu letzt dem Nonsteinischen Rentmeyster inn sein Haußpostill mit eygner hand geschrieben / Johan. 8. Wer mein wort helt / der wird den todt nimmermehr sehen ewiglich/ Den hat er also außgelegt: Wie vnglaublich ist das geredt / vnnd wider die

offentliche vnd tegliche erfarung/dennoch ist es die war-
heyt / wenn ein mensch mit ernst Gottes wort im hertzen
betrachtet/jhm glaubt / vnd drüber einschlefft vnnd stir-
bet/so sinckt vnnd fert er dahin/ehe er sich des todes ver-
sihet oder gewar wird/vnnd ist gewiß selig im wort/das
er also geglaubt vñ betracht. Diß sol sein letzte schrifft sein/
wie er öffentlich zu letzte wider die von Löuen seine pro-
positiones hat lassen außgehen.

Am 15. Februarij/hat er nur zwen oder drey tag vor
seim ende seine letzte predig gethan/ auß dem Euangelio
Matthei am 11. vnd von der welt weißheyt/vnd der selb-
gen klugheyt/so Gott den albern offenbart/sein gelerete/
da er ein Christlich vermanung zum beschluß thut / das
man die halßstarrigen Juden nicht hausen vnnd hegen/
oder mit jhn nicht viel disputiren solle / hat auch seiner
schwachheit auff der Cantzel gedacht.

Auffn Mitwoch den 17. Februarij/hat man sein mach-
tigkeyt deutlich gespüret / drumb haben die Grafen jhn
gebeten/er wölle sich der handlung entschlahen/vnd sei-
ner ruhe abwarten / Doch hat er sich zum Abendmal an
tisch gesetzt / vnnd alda viel schöner reden gethan / wie
Gott alle zweintzig Jar ein newe welt schaffe / vnnd mit
den kindern sein Himelreych fülle/wir alten müssen lang
leben/sagt er/das wir dem Teufel in hindern sehen/vnd
viel boßheyt / vntrew vnnd ellend der welt erfaren/auff
das wir zeugen sein /das der Teufel ein böser Geyst ist/
Menschlich geschlecht ist wie ein Schafstal/darinn eytel
schlachtlemblein stehen.

Diesen abend hat der ehrwirdig Vatter auch der
fragen gedacht/die ich oben in seinen sprüchen erwehnet/
das die seligen sich im ewigen leben vnter einander wider
kennen werden / wie Adam vorm falle die Eua so er nie
gesehen / da er vom schlaff auffwachte/sein kandte/das
sie fleysch

sie fleysch vnnd bein von seinem fleysch vnd gebein/ wunderbarlich jhm zu einer beywohnerin erbawet were.

Drauff stehet er von seim stuel auff/ vnnd spricht/ es were jhm wider wehe vnd bang vmb die brust/ doch tritt er nach seiner gewonheyt vnters fenster / vnnd bettet/ drauff wird er sehr schwach/ Die vmb jhn waren / rüffen die Gräfin / vnd Ertzte/ die reyben jhn mit warmen tüchern/ Wie Graf Albrecht kompt/ vnd fraget/ wie gehts/ o lieber Herr Doctor? Es hat kein noth gnediger Herr/ es begindt sich zu bessern/ Drauff gibt man jm geschaben Einhorn ein auff zweymal/ vmb neune legt er sich wider auffs ruhbetlein/ wenn ich ein halbe stund köndte schlummern/ hoffte ich es solte alles besser werden/ Alda schlifft er biß vmb zehene/ vnd stehet wider auff/ vnnd gehet inn sein kammer/ vñ wie er vber die schwellen schreyt/ spricht er/ Walts Gott/ ich gehe zu bette/ inn deine hende befehl ich meinen Geyst / du hast mich erlöst du trewer Gott/ Drauff legt er sich in sein gewermtes bett / vnd gibt D. Jona/ M. Coelio vnnd andern die hand / vnd wünschet jhn ein gute nacht mit diesen worten: Bettet für vnsern Herrn Gott vnd sein Euangelion/ das jhnen wol gehe/ Denn das Concilium zu Trient vnnd der leydige Bapst zürnen hart mit jhn. Drauff blieben die nacht inn der kammern/ sein zwen Söne/ Martinus vnd Paulus / D. Jonas/ vnd sein Diener Ambrosius vnd andere diener.

Alda hat er sanfft geruhet biß vmb eins/ wie jhn D. Jonas fraget/ ob er wider schwachheyt empfinde / Ach Herre Gott/ spricht er/ wie ist mir so wehe/ Ach lieber D. Jonas/ ich achte/ ich werde hie zu Eißleben/ do ich geboren vnnd getaufft bin/ bleyben/ Drauff antwort D. Jonas / Ach Reuerende Pater / Gott vnser himlischer Vatter wird helffen durch Christum den jr geprediget habt/ Da ist er one hülff vnd handleytung in das stüblein gangen/

vnd vnterwegen seine vorige wort widerholet/ In manus tuas Domine commendo spiritum meum, vnnd wie er ein mal oder zwier im stüblein hin vnnd wider gehet / legt er sich auffs ruhebetlein/ vnd klaget/es drucke jn vmb die brust hart/doch schone es noch des hertzen.

Alda hat man jn gerieben/vnd seinen Wirt vnd die Ertzte auffgewecket/ auch Graf Albrechten vnd sein gemahel geholet / welche viel labsal vnnd sterckung mitbrachten/ Aber Doctor spricht/Lieber Gott/ich fare dahin/ich werde zu Eißleben bleyben/D. Jonas tröster jn vnd das er Jesum Christum vnsern Hohenpriester vnnd Mittler anrieffe / es werde besser werden / denn er habe ein guten schweiß gelassen / Doctor antwortet/ Ja es ist ein kalter todten schweiß/Ich werde meinen Geyst auffgeben/denn die kranckheyt mehret sich / Drauff fieng er an/ vnd spricht:

O mein himlischer Vatter/ein Gott vnd Vatter vnsers Herrn Jesu Christi/du Gott alles trostes/ich dancke dir/das du mir deinen lieben Son Jhesum Christum offenbaret hast/an den ich glaube/ den ich geprediget vnd bekandt habe/den ich geliebt vnnd gelobt habe / welchen der leydige Bapst vnnd alle Gottlosen schenden/verfolgen vnd lestern/ Ich bitte dich mein Herre Jhesu/laß dir mein seelichen befolhen sein. O himlischer Vatter/ob ich schon diesen leyb lassen/vnd auß diesem leben hinweg gerissen werde / weyß ich doch gewiß/das ich bey dir ewig bleyben / vnnd auß deinen henden mich niemands reyssen kan.

Weyter sprach er auch lateinisch: Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen einigen Son gab/ auff das alle die an jhn glauben/nicht verlorn werden / sondern das ewige leben haben. Vnd die wort auß dem 68. Psalm: Wir haben ein Gott der da hilfft/vnd den Herrn Herrn/ der vom

der vom todt erretten kan. Als man aber allerley ertzeney an jhm versuchet/sagt er abermals: Ich far dahin/ Vnd spricht dreymal sehr eylend auff einander: Vatter in deine hende befelh ich meinen Geyst / du hast mich erlöst du trewer Gott. Da begint er still zu sein/Man rütelt/rieb/kület/vnd rieff jhm/aber er thet die augen zu/ D. Jonas/M. Coelius rieffen jhm starck ein / Reuerende Pater, wöllet jr auff Christum vnd die lehre/ wie jr die geprediget/bestendig sterben/sprach er/das man es deutlich hören kondte vnd vernemen/ja/Drauff schlefft er im namen Jesu Christi ohne quelung des leybes ein / still vnd in grosser gedult / am 18. tag Februarij frü vmb drey/ welches der tag Concordiæ war/vnd erkalter.

Diß geschach in beysein viler Grafen/Herren/Doctorn/vnd seiner kinder vnnd ander guter leut. Der ewige Sone Gottes wölle diesem seinem trewen diener vnd zeugen / ein fröliche aufferstehung/ vnnd newe freud im ewigen leben bescheren / vnnd vns alle bey seinem heyligen Euangelio biß an vnser ende bestendig erhalten/ vnd auch ein solchen rühlichen abschied vnd sterbstund/ in warer anrüffung vnnd bekendtnuß des Herrn Jhesu Christi verleyhen. Amen/Herre Jesu Christe/Amen.

Das ist der selige abschied des grossen vnnd theuren Propheten Gottes D. Martini / durch welchen vnser Gott das Bapstumb angriff/vnnd vil Christen auß der Babilonischen gefengknuß erlöset hat.

Am 18. tag Februarij hat man die Leych inn der herberg Doctor Trachsters hauß stehen lassen. Am 19. nach Mittag / hat man jhn mit grosser ehrerbietigkeyt/ inn einer schönen procession inn die heuptpfarrkirchen zu Sanct Andres getragen / dahin sie viel Grafen vnnd Herrn neben der gantzen Stadt / ehrlich beleytet vnnd sehnlich beklaget haben / Des mals hat Doctor Jonas

ein Christliche Leychpredig gethan/ welche gedruckt ist.

Folgenden tag vnd nacht / ist die Leych in der Kirchen blieben/vnnd von zehen Burgern bewacht. Am 20. nach mittag/ als zwen Maler den gestorben Doctor abgeconterfet / hat M. Michel Coelius abermals ein schöne Leychpredigt gethan / drauff ist die Leych / so inn einem Zihnern sarg vermacht/ mit grosser andacht vnnd weynen auß der Stadt geleytet/vnnd den abend gen Halle bracht/da sie ist mit Christlichen vnnd löblichen processionen angenommen/vnd die nacht in vnser lieben Frawen kirchen abermals bewachet.

Am 21. tag hat man die Leych vmb den mittag gen Bitterfeldt bracht / auff der Sechsischen grentz hat sie Churfürst zu Sachsen durch seine verordneten lassen annemen/vnd den abend mit gewönlichen vnnd ehrerbietigen Ceremonien gen Kemberg beleyten lassen.

Am 22. Februarij ist die Leych zu Wittenberg beim Elsterthor ankommen / Die hat die gantze Vniversitet vnd Erbar Rath vnd gemein Burgerschafft / durch die gantze leng der Stadt/mit schönen Ceremonien vnd gesengen biß inn die Schloßkirche beleytet/ Vor der Leych sindt geritten des Churfürsten verordnete / sampt den Grafen von Manßfeld / vngefehrlich inn die 45. Pferde/drauff die Leych gefolget/ vnnd Doctor Luthers selig gen eheliche Haußfraw/auff eim wegelein/darnach sind sein drey Söne / vnd sein Bruder Jacob Luther/Ciliax Kauffman seiner schwester son/beyde Burger zu Manßfeld / vnnd andere freundschafft gefolget, Drauff der Magnificus Dominus Rector, mit etlichen jungen Fürsten/ Grafen vnd Freyherren/ so studirens halber sich zu Wittenberg enthalten/ Item Doctor Gregorius Bruck/ Ertz Philippus/ D. Justus Jonas / D. Pomeranus Pfarrherr/D. Creutziger/D. Hieronymus/vnd all andere Doctores/

tores/ Magistri/ der Rath zu Wittenberg/vnnd gantze samlung von Studenten vnnd Burgern. Als die Leych inn die Schloßkirch gestelt / hat man darbey Christliche Grablieder gesungen / Drauff hat Doctor Pommer ein Christliche vnd tröstliche Leichpredig/vnd Herr Philippus auß sonderlichem vnnd hertzlichem mitleyden / ein schöne Lateinische leych oration gethan / welche all inn druck gefertiget sein.

Drauff ist Doctor Martini leyb inns grab gelegt/ vnd wie ein selig weytzenkörnlein vnter die erden geseet/ welches zur erscheinung Christi/mit ehren vnd freude zur ewigen herrligkeyt wider erwecket vnnd aufferstehen wird.

Kum bald Herre Jesu/ vnd laß vns dein angesicht mit allen Heyligen anschawen/vnd bey dir in alle ewigkeyt bleyben/Amen/Herr Jesu/Amen.

# Die viertzehend predig.

## Ein Leychpredig/ auff Doctoris Martini Jartag/ der am achtzehenden Februarij im XLVI. zu Eißleben seligklich inn Christo eingeschlaffen.

GEliebten freund im Herren/ an diesem achtzehenden tag Februarij/ ist heut achtzehen Jar/ der Ehrwirdig vnser lieber Herr vnnd Vatter/ Doctor Martinus/ zu Eißleben inn warer bekentnuß vnnd anrüffung des ewigen Mittlers/ seligklich eingeschlaffen.

Weyl vns nun diser tag seines Christlichen abschieds erinnert/ wöllen wir auch sein Jartag/ begengnuß/ vnd seiner lehre gedechtnuß/ Christlich halten/ vnd Gott von hertzen dancken/ das er vns diesen theuren Lehrer erweckt/ vnnd durch jhn von des Antichrists lehre erretter/ vnd die reine vnd selige lehre wider gescheurt/ vnd in vnser Kirchen gebracht/ Vnnd darneben im namen Jhesu Christi den ewigen Vatter bitten/ wöl vns dieses Christlichen Mannes vnnd seiner lehre nicht vergessen lassen/ vnd vns vnnd vnsere nachkommen bestendig darbey erhalten/ vnnd für aller ketzerey vnnd verfelschung des Euangelij gnedigklich bewaren.

Denn

Denn also können wir ein Christliche vnnd selige begengnuß/Gott zu ehren/ vnnd seinem wort zu bekrefftigung begehen. Die Heyden gedachten auch jr verstorbenen/ vnd rhümeten jre schöne tugenden/oder begiengen jren Jartag/wenn sie der jrigen greber begiengen vnnd besuchten/ vnnd für der verstorbnen sünde grosse gaben jren Teufeln auffopfferten/ offtmals auch jrent halben lebendige menschen schlachteten/Welche grewliche vnnd Teufelische Abgötterey/ zum abbruch des opffers vnnd bluts Jesu Christi/wie ein Sündflut auch inn die Römische kirch eingerissen ist/da man die todten begieng/ das sie auß dem Fegfeur erlöset/ oder jr pein vnd qual gelindert/ oder hielten jrer vermeinten vnnd erhabenen Heyligen gedechtnuß/ das sie vns auff der verstorbenen verdienst vnd fürbitt weyseten. Diß waren nicht rechte begengnuß/ ob wol Heydnische fromme leut jrer Eltern in jren parentalibus gedachten/ vnd sie mit den hellischen götzen versönen wolten.

Die erste Christenheyt behielt jre Vigilien vnd nachtwachen bey der heyligen Mertrer greber/ damit sie die lebendigen wider den todt trösten/Vnd zum seligen ende/ oder standhaffriger bekendtnuß vnnd zeugnuß wider die feynde der Christenheyt/ auß Gottes wort trösten vnnd auffrichten köndten. Wie sie auch jerlich der Apostel vnd jrer trewer Bischof vnnd Seelsorger ehrliche gedechtnuß begiengen/ damit sie alle Jar jre Pfarrkinder erinnerten vnd vermaneten/ das sie der Apostel lehre/vnnd jrer Pfarrner zeugnuß nicht vergessen. Reiner lehre/ vnd der seligen Liechter vnd Kirchenseulen/wird in der bösen vnnd vndanckbarn welt leychtlich vergessen/ weyl man jmmer was newes haben wil.

Derhalben weyl vns das ewige vñ wesentliche liecht/ der Herr Jesus Christus/ein selig Liecht zu vnsern zeyten

angezündet/ vnd ein grossen wunderman vnnd Propheten geben / wöl.en wir in dieser Leychpredigt/ des seligen Doctors gedechtnuß halten vnd begehen/ vñ mit gutem grund darthun vnd beweysen/ das er ein rechter Christlicher Doctor vnd außleger der heyligen Schrifft / vnnd bestendiger zeuge des Herrn Jesu Christi/ vnd ein warhaffiger Prophet des höchsten gewesen ist / Damit wir seine lehre/ außlegung vnnd zeugnuß dest höher wegen/ vnd steyff vnd fest biß an vnser ende darbey verharren.

Hilff du ewiger Sone Gottes/ der du diesen Mann durch deinen Geyst erwecket / vnnd dein wort jhm vertrawet/ vnd viel wunder durch jn in krafft deines worts gestifft/ das wir deinem hohen Priesterthumb/ vnd ewigen Bischoflichen ampte zu ehren / vnnd trewer vermanung deiner Kirchen/ deines trewen dieners als gehorsame vnd danckbare schuler vnd kinder/ mit seligen ehren gedencken/ vnnd dich inn jhm vnd seiner lehre/ für vnnd für preysen/ Amen.

War ists/ lieben freunded/ as Propheten/ Apostel/ vnd selige Liechter der Christenheyt/ fürnemlich vnd eygentlich von Gott vnd seinem Sone zeugen vnnd predigen. Denn solche erkendtnuß gibt / vnnd ist zwar allein das ewige leben/ Johan.17. Dieweyl aber Gott vnd sein Son durch den mund der seuglingen vnd vnmündigen/ diese finstere welt erleuchten/ vnnd durch jren Geyst mit vns reden lassen/ durch Propheten/ vnd Apostel/ vnd beruffene Kirchendiener/ so zeugt alt vnd new Testament gar an viel orten/ was zu einem rechten vnd warhaffigen gesandten vnnd diener Gottes gehöre / damit wir rechtschaffne Lehrer von den falschen Propheten erkennen vnd scheyden lernen.

Nun werden wir auß der Biblia berichtet / das die rechten Propheten vñ Apostel vom Sone Gottes selber

one mittel beruffen vnd außgesandt / vnd was sie leren / selber vom haupt der kirchen / dem ewigen Sone Gotes / gehört haben. Drumb sich Propheten vnnd Apostel stertigs für vnnd für auff jren beruff werffen / vnnd nichts leren / denn was sie von Christo selber / oder inn gesichten von seinem Geyst / bericht sein.

Bischof / Pfarrner vnd andere Kirchendiener / sollen vnd müssen auch jren gewissen beruff vnnd sendung haben / des sie klare kundschafft vnnd zeugnuß von der lieben Christenheyt / oder den leuten / so ordenlich befelch vnd macht haben die Kirchen zu bestellen / vnd leut zum lehrampt zuuerordnen.

Drumb gehört zu einem rechten gesandten des Herrn Christi / das er nichts anders lere oder bezeuge / denn was er vom Sone Gottes mündtlich angehört / oder in wunderbaren gesichten vnd Göttlichen treumen bericht ist / oder da er durch ordenliche mittel vnnd menschen beruff zum Doctor vnnd lehrampt außgesendet / das er nichts anders lere / oder außlege / denn was inn Propheten vnd Aposteln durch den heyligen Geyst / vns zur lere / trost vnd vermanung auffgeschrieben / vnd mit Christi folgenden wunderwercken bestertigt vnnd bekrefftigt ist.

Denn wie Propheten vnnd Aposteln nur darauff dringen / oder sich zu gründen haben / was sie auß Gottes Sones munde gehöret / Also haben all ordenliche Kirchendiener / nichts zu predigen / schreiben / oder außzulegen / auch sich auff nichts zu widmen oder zu beruffen / denn auff der Propheten vnnd Apostel schrifft / welche allein ist die Regel vnnd richtschnur / vnnd der einige grund vnnd seule aller warheyt / so inn der Christenheyt gelert vnd glaubt sol werden.

Wenn nun der beruff richtig vnd ordenlich ist / vnd

die lehre vnd außlegung dem glauben an Christum/ nach dem maß vnnd richtschnur der Propheten vnd Apostel/ enlich vnd gleychförmig/ vnd solche zeugnuß vnd erklerung wird frey öffentlich für den leuten bekandt/ vñ ein Prediger bestehet vnnd verharret freydig vnnd standhafftig bey solcher seiner lehre/ die er auß der Propheten vnd Apostel brünlein geschöpfft/ vnd bestettiget die nach Gottes willen mit seinem blute/ So können die zuhörer ein solchen lehrer oder dolmetschen der schrifft/ für ein rechtschaffnen Doctor/ pfeyler oder seligs liecht der waren Kirchen halten/ vnnd sein lehre sicher vnnd getrost annemen.

Gott pfleget auch nicht allein seine sonderliche Propheten vnd Aposteln mit seinem Geyst In indiuiduo von oben herab zu inuestiren vnnd zu schmücken/ vnnd mit wunderthaten vnd sonder gnaden vnnd Prophetischem Geyst vnnd ander leut zeugnuß zu bestettigen/ alles seinem wort zu ehren vnnd vergwissung/ sondern wenn er auch durch menschliche/ doch ordenliche wahl/ leut wil erwecken vnnd außsenden/ dardurch er seiner Kirchen dienen/ vnd derselben widersacher anfechten wil/ so schmückt er sie auch mit sondern gaben vnnd hohem Geyste/ vnnd lesset von jrer ankunfft heylige leut dauon weyssagen/ vnnd grosse leut von jhnen zeugen/ begabt sie auch selber mit weyssagung/ vnd lesset sie offtmals jr blut zum zeugnuß jrer lehre/ mit gedult vergiessen/ vnnd wunder durch sie stifften/ damit menigklich erkenne/ das jr beruff vnnd lehre nicht allein menschlich/ sondern auch himlisch zeugnuß habe. Wenn Gott wunderleut erwecket/ so fehet er auch wunderbarlich mit jhn an/ vnnd füret seine sache durch sie krefftigklich hinauß/ das man sehen vnd greyffen kan/ Gott sey mit denen/ so er zu Christi botschafften vnd dienern außgesendet.

Diß er-

Diß erwehne ich im eingang/damit jr die vnterscheid der gesandten vnnd botschafften Gottes erkennet/vnnd was eygentlich zu eim Propheten/ Apostel/ Bischof vnd rechten Doctor gehöre vnnd von nöten sey. Gott der im liecht wohnet / da niemand hin kommen kan/der sendet auß seinem hertzen seinen eingebornen Son / das er vns vom Göttlichen wesen vnd willen außsprechen / vnd den rathschlag Gottes erkleren solle / als der inns Vatters schoß ist/ vnd für vnnd für ins Vatters hertz sihet/vnnd höret den Vatter reden. Von dem Sone nimpts vnnd empfechts der heylig Geist/der ander zeuge vnd gesandte Gottes/wie Christus saget/Johannis am 16. der spricht es auß durch die verordneten Propheten vnd Aposteln/ das sind auch zeugen vnnd gesandte Gottes / die es vom Sone Gottes selber gehört / vnnd vom Geyst Gottes/ damit sie wunderbarlich auß der höhe angethan/vnnd kreffticklich von jhm angetrieben / berichtet sein. Diese mündeliche vnnd auffgeschriebene zeugnuß ist auch fest vnnd gewiß. Drauff erwecket Gott im stifft der hütten ordenliche Leuiten vnnd Priester / die inns ampt geboten / darzu erzogen/vnnd drauff öffentlich bestettiget werden/wie er durch die Propheten vnnd Aposteln/auch zeugen vnd gesandten/ mit dem gebet vnnd auffleguug derhende/erwehlen/ordiniren vnnd bestettigen lesset/die er auch mit des amptes Geyste vnd gaben schmücket vnd bestettiget/das sie Propheten vnnd Aposteln schrifft verstehen / recht vnnd seligklich erkleren / außlegen / vnnd die leut durch der Propheten vnnd Apostel wort/welchs eygentlich des Sones Gottes stim̃ ist / helffen selig machen / wenn sie die leut zur busse ruffen / vnnd sie jrer Sünd erinnern / vnnd auff Christi blut vnnd opffer weysen / vnnd zu guten wercken vnnd newem gehorsam vermanen.

Vnter diesen letzten hauffen gehört nun vnser lieber Herr vnnd Vatter Doctor Martinus. Gott vnnd sein Son hat er nicht selber gesehen vnnd gehört/wie die alten Propheten vnd Apostel/er hat auch offtmals herzlich geberen/Gott wölle kein Engel mit jm reden lassen oder kein gesicht vnd treume geben/er hab genug vnnd sey zu frieden/an der Propheten vnnd Aposteln wort/ vnd das ein beruffner Kirchendiener vnnd Christlicher bruder jhm Gottes wort nach der schrifft fürhalte. Sonst hat er alle die stück vnnd eygenschafften alle/so zu einem rechten vnnd Christlichen Doctor der heyligen schrifft/ vnd zeugen der Christenheyt/vnd seligen Kirchendiener vnd gesandten des Herrn Christi gehören.

Denn was seinen beruff vnd sendung belangt/seydt jr diß Jar inn seiner Historien nach der lenge berichtet/ Er ist seligklich getaufft/vnd hat von seinen Eltern den Catechismum gelernet/vnnd ist hernach inn die Schul geschicket. Als er aber wider willen seiner Eltern sich ins Kloster begab/vnnd ein Geystlich person ward/vnd sich vnter den gehorsam seines Vicari vnnd gantzen Ordens einließ (wie denn Gott sein Heyligen wunderbarlich führet/vnd Mosen inn die Egyptische/vnnd Daniel in die Babilonische schul zuuor stecken liesse) hat jhm sein ordenlicher Obrister auff beschluß vnnd befelch seines gantzen ordens auffgelegt/das er erstlich ein Pater lector/darnach ein Doctor Theologiæ werde/wie auch solches mit wissen/ willen/befelch vnd verlegung seines Landesfürsten geschehen ist.

Alda hat er zeugnuß bekommen von denen/so jhm von auffgetragen ampts vnnd befelchs wegen verhört vnd Examinirt/das er zu solchem ampt tüchtig sey/die jhm auch öffentelich im namen vnd befelch der Römischen Keyserlichen Maiestat/des vogte der Christenheyt/vnd

auff menschliche ordnung des Römischen Bapsts iure humano, vnnd jrem Weychbischofe des mals/im namen der heyligen Dreyfaltigkeyt / zu einem Doctor der heyligen schrifft solenniter beruffen vnd promouirt haben/das er der Christenheyt mit der heyligen schrifft dienen / vnd wider die falsche lehre streyten/ vnnd die reine lehre verfechten vnd vertheydigen solle.

Was nun zu einem Christlichen beruff oder sendung gehört / so durch mittel person ordenlicher weyse geschehen sol vnnd kan / findt sich hie alles in vnserm solenniter promoto Doctore; wie er sich offt mit diesem seinem ordenlichen vnd Christlichen beruff vnd Doctorat getröstet/vnd wider den Teufel gewehret vnnd erhalten hat. Der beruff vnd befelch ist recht.

Nun höret ferner/wie der mann seinem Doctorat ist nachkommen/zum Doctor ist er legitime beruffen/außgesondert vnd erkorn / vnd wie sein format vnd öffentliche zeugnuß/ vnd die Matricula zu Wittenberg heut zu tage aussaget / zum Doctor vnnd Lerer der Theologie/ vnd Prediger vnd außleger Gottes worts creirt vnd bestettigt worden.

Nun haben wir kein ander gewisser schrifft noch lere von Gott/denn was in Propheten vnd Aposteln/auß dem munde Jhesu Christi durch den Geyst Gottes auffgeschrieben / Drumb bringt sein beruff vnnd sendung mit sich/er sol Gottes wort lehren vnnd bezeugen. Diß wort ist jhm vor vnnd nachgangen sein lebenlang/ drumb hat er Sophisten vnnd schulgezenck / auch der Heyden/ Juden/Papisten/Türcken/vnd alle Ketzer vnd schwermer lehre faren lassen/vnd sich allein auff die Theologia vnd Gottes wort geleget/wie er offt gesagt: Jch habs auffs mündlich wort Gottes angefangen / welchs Propheten vnnd Apostel durch den Geyst Gottes auffgeschrieben/

vnd der

vnd der gantzen Christenheyt zeugnuß hat / drauff stehe vnd fusse ich/auff disem wort hab ichs angefangen/ vnd so fern gebracht / drauff wil ichs mit Gottes hülffe vollend hinauß füren / wie ich hierüber ein theuren eyde geschworen / vnnd mein arme seele vnserm Gott öffentlich verpfender habe.

Der beruff/mercket fleyssig/ ist gerecht / die lehre ist auch gewiß / denn vnser Doctor stelt vnnd gründet seine sach vnnd beweysung allein auff die Schriffte / darnach griff er das Bapstumb an/ feget viel Kirchen/pflantzet die reine Religion/tröstet/vnd macht viel hertzen frölich vnd selig/das sie seine lehre annemen/ vnd leyb vnd blut drüber zusetzen.

Er leret auch solche seine Göttliche Theologia nicht allein inn seiner Münnichs Celle vnd Kloster/oder auff seiner ordenlichen Cathedra vnnd predigstul / darzu er auch sonderlich von ein Erbarn Rath zu Wittenberg erfordert vnd beruffen war/sondern ließ sein lehre öffentlich/wie ein Doctor/der ein gemein beruff vnd höher vocation hat/ inn druck vnter die Gelerten kommen/vnnd erbeut sich die selbige zuuertheidigen / vñ vrsach zu geben seiner bekendtnuß vnnd hoffnung/ Er schicket auch seine lehre an den erwelten Römischen Keyser Carolum/ Item/an seiner Maiestat bruder/ des mals Ertzhertzogen Ferdinandum/vnnd an viel Fürsten vnnd Bischofe/ Vnd endlich schreibt er selbs an Bapst/lest sich one scheu frey hören / schleycht vnnd mauset nicht im finstern/ wie die/so sich des Geysts rhümen / vnd da man jhn zur antwort erfordert/stelt er sich ein/vnd thut ein öffentlich bekendtnuß vors Bapsts gesandten zu Augspurg. Item/zu Leiptzig vor denen / die sich des mals für die Gelertisten schelten vnnd außgeben liessen / Item /für Keyser Carolo vnd dem gantzen Römischen Reych zu Wormbs/wie er

sich auch

sich auch auffm Schloß zu Wittenberg bey des Bapsts Legaten Vergerio erbeut/er wölle sich zu Mantua vorm Concilio einstellen vnd hören lassen.

Diß gehört auch zu einem rechten Doctor/ wenn er beruffen ist/vnnd gründet sein lehre allein auff der Propheten vnd Apostel schrifften/ das er sie öffentlich bekenne für den leuten / vnd trag sein leben feil drüber. Wie er nun sein lehre frey vnnd standhafftig für den höchsten auff erden bezeuget vnd verantwortet/so bestehet er auch darbey biß an sein ende. Jm anfang thet er gemach/vnd gieng fein leiß vnd seuberlich/ denn er kam von tag zu tage von einer klarheyt inn die ander / wie er das von sich schreybet/Endtlich thut er ein öffentliche bekendtnuß im buch vom Abendmal/ vnnd beruffet sich auff seine letzten bücher/wie die summa seiner lehre in der Augspurgischen Confession/vnd Artickeln so auffs Concilium gen Mantua gestelt/vnd fein richtig vnd deutlich zusammen bracht sein/ außweyset.

Bey diser lere bestehet er biß in sein gruben/wie jr am nechsten von seinem abschied vernommen/das er vil schöner reden/so er die letzte nacht vor seinem ende thet/zum beschluß sich mit einem klaren vnnd deutlichen ja vernemen lesset/ als jhn Doctor Jonas fragt / ob er bey seiner lehre bestehen/vnnd drauff einschlaffen wil/Mit diesem letzten ja/bestettiget vnnd bezeuget er sein feste vnnd gewisse lehre/drauff er vor Gottes gericht vnnd angesichte mit freydigkeyt erscheinen wil.

Warlich lieben freunde/ diese zeyt hat viel selbgewachsner vnnd vnberuffner/ vngegründter vnnd vnbestendiger lerer vnd Predicanten geben/ die selbs gelauffen sein/ vnnd sich one beruff in frembde Kirchen eingedringen/vnd one befelch jre zenckische bücher in frembde örter/offt auch one namen eingeschoben/vnd endlich von

jren eygnen büchern vnnd predigten abgefallen / oder plötzlich vnd schrecklich ausser ires beruffs im krieg erstochen / oder bey der nacht heimlich vnnd stillschweigend / oder von bösen geystern erschreckt vnd vmbkommen sein. Wo der anfang nicht gut ist/ da folget selten gut mittel vnnd ende/wie auch auff solcher leut dunckle schrifft/wetterwendische zeugnuß/vnd widerwertige bücher sich gar nicht zuuerlassen ist/da man nicht weyß wer die leut sein/ wann sie kommen/wer jhnen befolhen hab zu leren vnnd schreyben.

Das ein ordenlicher Pfarrner seine predigten lesst in druck kommen/ der warheyt vnd seiner Kirchen zum zeugnuß/oder zum trost vnnd vermanung seiner Pfarrkinder vnd nachbarn/das hat sein maß vnd verantwortung. Aber ein newe vnnd eygne lehre fürgeben/ andere guter leut schrifft vnd bekendtnuß wöllen verdechtig oder schlottern machen/ vnnd zwispalt vnnd vneinigkeyt anrichten/die Kirchen trennen/die hertzen zurütten vnnd betrüben/all ander Prediger schrifften tadlen/das stehet einem jeden Lerer vnnd schreyber/auch desselben Obrigkeyt/so zusehen vnd gefallen dran haben/zu schwerer vnd gefehrlicher verantwortung an jenem tage/wenn ein jeder für all sein wort vnd thun/ bey dem richtstul Gottes wird ein schwere rechenschafft geben müssen.

Diß rede ich Doctoris Martini Lutheri predigt vnd büchern zu ehren vnd bekrefftigung/Er ist vber sein willen vnd gedancken zum Doctor erfordert/ vnd hat müssen auff die Theologia ein theuren eyde schweren/ vnnd wie er seines beruffs vnd gewissen halber dem selben wil nachsetzen / disputirt er im anfang schlecht vnnd gerecht der Bepstlichen hoheyt zu ehren / man sol den schreyern vnnd ablaßfürern einhalten/ das der Römischen Kirch kein böß nachklang drauß entstehe/Bitt auch bey seinem

Ordinari

Ordinari Bischof/vnd primaten inn Germanien/sampt dem heyligen Vatter/vmb schutz/da fodert man jn auß/ das er sich wie ein Ritter vnd Kriegßman Gottes/vnd solennis Doctor Theologie weren muß / vnnd weret sich mit dem schwert Gottes mannlich vnnd redlich/wie ein Christlicher Held/biß an sein letztes stündlein / da er wider den grossen Goliath vnnd seinen zeug zu Trient/ ein starck Vatter vnser vnd krefftige seufftzer außschleudert/ welchs sind der zeyt zimlich in sein krafft kommen/vnnd ob Gott wil/in kürtz sich stercker ereugen vnd sehen wird lassen.

Wir haben aber im anfang gedacht/das grosse liechter vnd seulen der Christenheyt/ jre/zwar Gottes lehre/ auch mit jrem eygnen blut bestettigen/vnd bekrefftigen/ welches ein schöne Rubricken oder Presilgen ist / damit man Gottes wort illuminirt / vnterzeucht/ vnd bekrefftiget. War ists/vnser Doctor ist in guter ruhe vnnd ehrn sein sanfft eingeschlaffen/vnd hat jm die gantze welt nicht können oder dürffen ein härlein krümmen/ Denn Gott wolt den mann/seinem wort zu ehren/vnter den Löwen/ wie Daniel/vnd Jonam im Walfisch erhalten / Damit man augenscheinlich mercket/wem Gott wol wolte/dem kondte die gantze welt nicht schaden / wer Gottes gleyd hat / vnnd mit den himlischen herscharen bewacht wird/ wie Elisa zu Dothan/dem muß nicht allein all menschlich gewalt vnnd macht / sondern auch alle helle pforten/ zu frieden vnd vnangetastet lassen.

Das nun vnser Gott seine macht an dieser einzelen person beweyset/vnd jn zu seiner ruhe kommen lesset/das ist Doctor Martino ein lange zeyt zuuor von hertzen leid gewesen / O wie gern het er sein blut dem gecreutzigten Herrn Jhesu Christo/vnnd seinem Euangelio vom versönblut zu ehrn vergossen. Er ist auch etlich mahl drüber

im kampff gestanden/ vnd hat sich mit Gottes vnd heyliger leut Exempel trösten vnd auffrichten müssen/ Wie er in seiner schweren anfechtung lang vor seinem tode saget/da er mit todes gedancken vnd hellen angst vmbringet war: Ach wie gern het ich auch mein getaufft blut Christo vnnd seinem wort zu ehren vergossen/ Aber S. Johannes der liebe Jünger Jhesu Christi/ so auch ein starcks buch wider den Antichrist vnnd widerwertigen des Sones Gottes geschrieben/ hat auch auff seinem kreistbet sterben müssen/wie viel ander grosser heyligen/ die Gott der Tyrannischen welt/vnnd blutdurstigen geweychten/vnd hellischen mordern/auß den zeenen vnnd henden gerissen.

Moses/Enoch/Helias/ vergiessen auch jr blut nit/ Daniel musten auch seine Löwen vnzurrissen lassen/David hat sein liebliche Psalm mit seinem blut auch nicht besprenget vnd vnterzogen. Gottes heyligen sind nicht alle leybliche merterer gewest/ Aber was jnnerliche leyden ist/verstehet die welt vnd vnuersuchte Christen nicht/ ob wol theure leut/jr anfechtung vnd geystliche kempffe jnn jren Pselmlein zu trost vnd gedult vns haben aufschreiben lassen. Alle Christglaubigen müssen merterer sein/ vnnd jhr Creutz haben/ aber alle dürffen jhr blut nicht vergiessen/vnnd ist genug zur seligkeyt/das sie Christum vnd sein marter vnd blut erkennen vnnd bezeugen/wie die heiligen Confessores.

Ein starck vnd Christlich Confession vnnd bekendnuß vom Herrn Christo/vnd seinem versönblut/ist weyt vber aller merterer/ vnd sonderlich vber stummer heyligen blut/das wir des Teufels merterer geschweygen/ so der böse Geyst verkadert vnnd bezaubert/ das sie jr blut in wonsinniger weyß verschütten/jre ketzerey vnnd treume zu beschönen. Non poena sed causa facit martyrem/sagt S. Augustin

Augustinus von seiner zeyt Teufels mertterern: Wir stehen vil steyffer auff der Christlichen Confessorn vnd Doctorn bekentnuß vnd zeugnuß/denn auff verschüttem blut der menschen. Ein einiges blut ist vergossen / damit ist Gottes rathschlag vnd Vetterlicher wille bestettiget vnd bezeuget/vnnd der gantzen welt sünd vnnd schuld gebüsset vnd bezalet/Ander leut blut/so das Göttliche verson blut verneinen/oder mit füssen tretten/vnnd spotten des bluts / welches vns im Abendmal außgetheylt wirdt/zu sterckung vnsers glaubens/ist böß blut / damit man kein vngewisse vnd vngegründte lehre/vnd spaltig vnd kales glößlein kan befestigen.

Ob nun wol Teufel vnnd welt diesen vnsern gesalbten Gottes nicht hat antasten vnd vmbbringen können/ ist er gleych wol auff erden nicht allzeyt stets auff rosen gangen. Was aber sein hellen angst/todtskempff/vnnd innerliche vnd hertzliche anfechtung gewesen/hat er zwar willens gehabt / andern leuten zu trost auffzuschreyben/ aber die welt ist des nicht werd gewesen/ In jenem leben/ wenn die böcke von schafen abgesondert/werden die heyligen Gotes der alten Patriarchen/vnd vil thewrer leut innerlichs leyden mit grossem lust vnnd himlischer freud hören/vnd Gott in ewigkeyt dafür dancken.

Ohne die erkendtnuß vnd zuuersicht auff das Creutz vnd leyden Jhesu Christi/kan kein mensch vnserm Gott angenem sein/ vnnd zum kind vnd erbe Gottes werden. On das heylige Creutz/so Gott den seinigen auß lieb vnd zum besten auffleget/ kan niemand im rechten glauben beharren vnnd außthauren / vnnd seinem fleysch widerstand thun/vnd dasselbige dempffen vnnd außfegen lassen/ wie man auch ohne versuchung die schrifft nicht verstehen/ vnd die süsse krafft vnd hülffe Gottes nit schmecken/vnd vernemen kan.

Wie sich aber die böse welt wider disen man einge-
lassen / habt jr diß Jar zimlich vernommen / Denn was
hoch vnd groß auff erden war / vnnd sich für heylig/ ge-
lert/ vnd weyß hielte/ setzet mit grossem ernst vnnd eyfer
zusammen/ vnnd hetten den Mann gerne gedempffet/
wie solches des Bapsts Bullen/ vnd mancherley acht vnd
aber acht/ neben geschwinden abschieden vnnd allerley
practicken bezeugen.

Es sind Juden vnd Heyden an den Mann geschiff-
tet/ der auch etliche gen Wittenberg vnd in sein Kloster
vnd kammer kommen/ die jhm mit gifft vnd büchsen nach
leyb vnnd leben getrachtet / wie wir newlich des Michel
Juden von Bosen gedacht / So hat man ein außlender
in seiner küche ergriffen/ vnd ein frembdling sol ein zünd-
büchsen im ermel getragen/ vnd jhn fürm Kloster ange-
sprochen haben / warumb er so allein gehe/ Jch stehe inn
Gottes handen/ sprach Doctor / der ist mein schutz vnnd
schirm/ was kan mir ein mensch thun / drüber sey der be-
stelte meuchelmörder erblasst/ vnnd mit zittern zum thor
hinauß gangen.

Jch hab jhn auff ein zeyt gefragt / ob jhm nie gifft
beygebracht sey/ One zweyffel/ sagt er/ Ein grosse person
hat sich vernemen lassen/ es wölle keins an mir wircken.
Jch wurd ein mal allhie zu gast geberen zu frembden
leuten/ wie ich heim kam/ ward mir wehe vnnd bang inn
meim gantzen leybe/ da ich schlaffen gieng/ fleust ein vn-
lustiger schweyß von mir/ vnnd bekam ein schnuppe/ mir
troffen auch die augen / vnd ein schlammiger wust ran
mir auß den ohren / ich brach mich auch mit grosser be-
schwerung/ vnd war kein gang an meinem leyb / der sich
nicht deßmals eröffnet / Das dienet mir zur guten vnd
starcken purgation/ drauff ich zu morgens sehr lustig vnd
gesund ward / Des mals hab ich gewißlich ein starck gifft
bekommen/

bekommen/Aber der da spricht/wenn sie etwas tödtlichs trincken / wirdts jhnen nicht schaden/ der hat sein segen drüber gesprochen/vnd mich diß vnnd ander mal auß allem vnglück erretter.

Sonst gedacht er offtmals/wie jn der Teufel jnnerlich geplagt / vnnd das gebrante leyd angethan hette/ welchs jhm das marck auß den beynen/vnnd krafft auß seim gantzen leyb gezogen/doch hat mich mein Gott/sagt er/mich biß weylen ein augenblick verlassen/ vnnd in todes gedancken gesencket / vnd mit grossen gnaden wider auffgesamlet vnd reychlich getröstet/ des ich jm hie vnnd inn ewigkeyt danck sagen wil. Es hat mich auch wol der böse Geyst sichtigklich schrecken wöllen / wie ich jhn viel nachts in meinem pathmo hab poltern hören / vnd zu Coburg inn sterns gestalt/vnnd inn meinem garten als ein wilde schwartze Saw gesehen / Aber mein Christus hat mich mit seinem Geyst vnnd wort gestercket / das ich des Teufels gespenst nicht geacht habe. Diß erwehne ich/lieben freund/ damit jr sehet/ Gott hab seinen diener auch in die wüsten gefüret/vnd manichfeltig versuchen lassen/ wie wir von disem kampff jn selber/an jenem tage weyter hören wöllen.

Das aber Weltweyse fürgeben / vnser Doctor hab kein wunderwerck gethan / wie ein spötter schrieb/ die Euangelischen köndten nicht mit jrer lehre ein lamen oder hinckenden pferde helffen / Drauff lasset euch dienen.

Doctor Luther hat die lehre geprediget/so der Sone Gottes auß Vattern schoß herfür bracht / vnd durch seinen Geyst inn Propheten vnd Aposteln bezeugen vnnd auffschreyben / vnd von anfang mit grossen wunderthaten nach Mosis weyssagung hat bekrefftigen lassen. Weil nun Doctor kein newe lehre/sondern der alten Patriarchen/Pro-

chen / Propheten / vnnd Apostel bestettigte lehre herfür bracht/hat diß gegründte vnnd bekrefftigte wort keine newen wunderzeychen bedürfft.

Der Römischen Kirchen newe Teufeley von Seelmessen/Fegfewer vnnd Kloster leben/durfften wunderzeychen/Drumb der Antichrist/ vnd widerwertige Gottes / durch antreybung des Teufels / sein Abgötterey vnd lügen mit allerley lügenhafftigen krefften/ zeychen vnd wundern/bey denen so verlorn wurden/bekrefftiget vnd bestettiget / wie S. Paulus schreibet/ 2. Thessa. 1.

O Herre Jesu sey dir danck für der Propheten vnd Apostel bekrefftigt wort/vnd behüt vns für wunderzeychen/gesichten vnd treumen / Denn der tag der zeychen vnd wunder/so auff die predigt des Euangelij folgen solte/ist vergangen/vnnd Gottes wort ist der gantzen welt erschollen vnnd kund worden. Wir sind vom himlischen Vatter auff Christi mund/vnd von Christo auff der Apostel zeugnuß gewisen / drauff ist das hauß vnnd Kirche Gottes gewidmet. Da aber je jemand Christi krafft/sieg vnnd wunderwerck / von vnsern gern sehen wolte/ dem kan ich etliche fürstellen / Doctor Luthers lehre zu ehren.

Lasst diß ein krefftigs wunder/ vnd Göttlichs vnerhörtes werck sein/das ein mensch sich wider das vermeinte haupt der Christenheyt aufflehnet/ dem alle Potentaten/Bischof/Schulen/ Gelerten vntern füssen lagen vnnd sein donnerkeil fürchten / auch für einem einzelen Münich erschracken vnd zitterten/ der mit einem Römischen missiflein gelauffen kam. Freylich ists war/wie Doctor schrieb/vor der zeyt musten sich alle König vnd Fürsten bucken/ tucken vnd schmucken/für eim klein Bapstbrieflein/Als aber Gott vnsern Doctor ewecket/der griff den grossen Goliath allein an mit seiner feder vñ schleuder/vnd macht dem so bang/das er die gantze welt/oder so wer

so weyt Christi namen genent war / auffwigelt / wider den einigen Doctor / thet auch selbs darbey / so viel jhm menschlich / Teufelisch vnd müglich war / verbannt / verdampt / verbrandt sein bücher vnd bildnuß / gab die alle seinem Gott heim zu peynigen / die des mans lehre vnnd bücher annamen / jhn hauseten vnd herbergten. Aber er ließ zürnen / bannen / verdammen / wers nicht lassen wolt / vnnd schrieb dem Bapst freydig in sein hand / Qui moritur minis, illi pulsabitur bombis.

Noch erlag er nicht / vnd kondte jm der grosse Drach / oder die stoltze metz von Babilon / mit jrem hellischen becher nichts beybringen / die sonst als die rechte Circe alle welt bezaubert / es gieng jmmer einer nach dem andern mit schrecken zu grunde / neben jren helffern / vnd helffershelffern / vnd alle die mit jr gebulet vnd zugehalten / vnd jren fuß geküst hatten. Lasst diß lieben freund ein groß vñ vnerhört wunderwerck sein / das ein kleins Dauidlein / ein solchen grossen Goliath vnd Reunen angreifft / vnd vngeschlagen von jm kompt / Das heyst Doctoris Martini lehre / mit eim wunderwerck geschmückt vnd bestetiget.

Nun greyffet Doctor Martinus nicht allein den Bapst an / welches aller vernünfftiger welt vnd den Gelertisten auff erden / ein vnmüglich vnd lecherlich ding / zu der zeyt in jrem sinn war / Sonder er treybt auch den Antichrist mit seiner erdichten Religion / lügen vnd falschen Gottesdiensten auß seinem sprengel / vnd vieler gefangener leute hertzen / vnd auß etlichen Rönigreychen / Fürstenthumen / vnd vielen stifften vnd Klöstern. Denn des Antichrists thorheyt wurde jederman kund vnnd offenbar / ohne was wider jr eygen gewissen des Bapsts Altar dienet / vnd sich mit seinen zinsen fretzen vnnd mesten ließ / Jm grunde fand man vnter tausent Papisten

kaumet einen/der seines Abgotts Religion für war vnd recht hielt.

Vber das so reformieret dieser vnser Doctor vil leuter/vnd richtet die reine lehre vnd den rechten brauch der Sacrament wider auff/Leret vnd schrieb auch wider die Schullerer / all Vniuersiteten / vnnd Klöster / wider Bapst/Türcken/Juden/Ketzer/Schwermer/ vnd alles was sich wider den Sone Gottes aufflehnet / es saget vnd thet darzu die gantze welt was sie wolte.

Diß wunderwerck / das ein Mann die dreyfache Krone angreifft/vnd seine Teufelische lügen außtreybt/ vnd die rechten Gottesdienst wider anricht/Kirch vnnd Schul mit Gottes wort visitiert vnnd bestelt/vnnd niemand kan jhm drüber ein härlein krümmen/lasserliche freunde ein wunderwerck sein/dardurch Doctor Luthers laufft vnd lehre von oben herab bekrefftiget ist. So viel mir Historien in der Biblia vnd kirchen Chronicken bekandt/kenne ich keinen/der mehr vñ grösser widerstand/ vnd auff ein mal die gantze welt auff sich geladen/ vnnd vngeschlagen daruon kommen were/als dieser Deutscher Prophet.

Das die grösten haupter dieser welt / Doctor Luther lassen für sich kommen/ vnd hören seine/vnnd seiner zuhörer bekendtnuß/ vnnd kommen endlich gen Wittenberg/vnd lassen Stadt vnd Schul bey jrer lehre rühlich bleyben/last diß auch nicht ein gemein zeichen vnd wunderwerck sein/ dardurch vnser Gott des Mannes lehre verehren vnd bezeugen wolte.

Was ist hiergegen gerechnet/das etwan der leydige Teufel/vnter S. Merten/ Leonhards vnd Loy nämen eim schelmichten pferd halffe/Jesu Christi Allmechtigkeyt vnd ehren zu ewiger schmach vnd abbruch vnnd verkleinerung/Am Jüngsten tag wöllen wir hören vnd

sehen / was der ewig Son Gottes / durch seinen diener vnd werckzeug / für wunder gestifft / vnnd wie viel seelen er auß dem Babilonischen gefengnuß erretet vnd außgefürt / vnd gewissen getröstet / vnnd bezauberter seelen durch Christi krefftig wort erlöset / erwecket vnnd selig gemacht hat. Christi reych ist ein Geystlich reych / wie er vnser seelen Ertzbischof ist / Wer nun Christo vnd seinem reych trewlich mit predigen vnnd betten dienet / der dienet der seelen / welches wir erst am Jüngsten tage verstehen werden.

Vnd das wir Gottes lehre durch D. Martinum vnd seine trewe mitgehülffen / zur letzten zeyt dieser welt bezeuget vnnd erkleret / weyter das wort reden / höret wie sie mit grosser vnd heyliger leut weyssagung vnnd zeugnuß verehret vnd bestettiget ist.

Wir wöllen dißmals der alten Propheten nur ein wenig erwehnen. Obadias verkündiget deutlich / das die Sareptaner vnnd bergleut zum reych Christi kommen / vnd Bergsterte viel heylande / vnd grosse vnd selige Prediger geben werden / wie auch Hieremias capite 51. weyssaget / Die von Ararat oder Armeni / Ascenas vnd Meni sollen Babilon stürtzen vnnd schleiffen helffen / Nun zeugen die Gelerten / das Ascenas Deutsche sein / vnnd Armener vnd Meni vom Mercurio vnd queckſilber / als bergleut / jren namen bekommen / wie der Deutsche Men / so am Metallischen Fichtelberg entspringet / vnd Mans / oder Menifeld / auch vom bergwerck von alters her sollen genent sein.

Die offenbarung S. Johannis erwehnet auch des fahls vnd vntergangs der grossen vnd Geystlichen Babilon / welchs wie die alte Hiericho / mit Posaunen eingeblasen / vñ mit dem geistlichen feldgeschrey eingeschrieren vñ gefellet ist. Propheceyen kommen vom heyligen Geyst

her/welche man erst verstehet wenn sie inns werck kom-
men/ vnd erfült werden. Nun ist D. Martinus ein ge-
borner bergman zu Eißleben/Drumb erklert vnd bezeugt
vns die erfarung/das Gott durch bergleut groß wun-
der am ende der welt stifften/vnd die Römische Babilon
wie sie Petrus nennet/hab fellen lassen.

Helias war ein Prophet vnd Bergprediger inn der
schmeltzhütten zu Sarepta/Nun nennet der theure man
Herr Melanthon/ vnsern Doctor postremæ ætatis Heliam
den letzten Heliam/von dem für vnd für in der Christen-
heyt ein weyssagung blieben/das vorm ende dieser welt
Enoch vnnd Helias wider kommen/vnnd als die seligen
zwen ölbeum/den frieden vnd zukunfft Jesu Christi/mit
grosser freidigkeyt predigen würden.

Das werck vnd die that stehet vor augen/Gott er-
wecket eines Bergmans Son/dem springt die selige
schwartz erde zu/diese beyde fellen die Geystliche Baby-
lon/ vnnd verkündigen den schönen friede/ den vns der
Sone Gottes durch sein blut erarnet/ vnd im Euange-
lio anbeut/vnd das er vns balde in sein ewige ruhe heim-
füren wölle. Vnser Gott weiß alle künfftige ding/vnnd
sihet sie vor sein augen stehen/lesset auch nichts grosses
vnd wunderbarlichs geschehen/das er nicht zuuor durch
seine Propheten vnd seher/sehen vnnd verkündigen les-
set/wie er im Propheten Amos zeuget/Drumb sihet vnd
kennet Jacob der Ertznatter nicht allein Simeon vnnd
Gedeon/Dauid vnd andere grosse helden/sondern auch
den Sone Gottes in der Jungfraw mutter vnd affter-
geburt/neben seinen trewen dienern/S. Paulo dem klei-
nen Ben Jamin/vnd die andern Jünger Christi/so auß
dem stam Juda solten geborn werden/Psalm. 68. Wie
auch Moses in seinen letzten worten/den ersten Heliam
vnd Bergprediger/vnnd Esaias vnnd Malachias Jo-
hannem

hannem den Tauffer vnd vorlauffer Christi / vnd Obadias die künfftigen Sarepteaner vnd Bergpfarrner/im Geyst vermercken.

Vber diese vralte weyssagung von der Reformation vorm Jüngsten tage/ haben wir nun auch nehenere vnd sehr deutliche Propheceyen von vnserm Doctor vnd seiner lehre.

M. Johan Huß der theure Merterer/vnd warhafte Prophet Gottes/hat sich mit klaren worten zu Cosnitz vernemen lassen / Jetzt brate man ein gans ( denn Huß heyst auff Behemisch ein gans/ so den Welschen Bischof/ wie die alte Capitolinisch gense/angeschrien) Aber vber hundert Jar werde ein Labod / oder schwan kommen/ des gesang werden sie hören müssen/vnd jhn vngebraten lassen. Nun ist Huß im 1415. Jar zu Cosnitz gebraten/ 1516. Jar fehet Doctor Luther an zu singen/vnd schreiet sein liedlein hinauß im buch vom Bapstumb/ vnd bleybt darüber vngesengt/da man noch so vil fewer anschüret.

Es ist auch in der Romanisten hofe ein starcke rede gangen/ Ein eremit werde dise dreyfachtige Kron angreyffen / Drumb Doctor Staupitz zum Luther saget: Ich hab gedacht/es würds ein Kleusner oder Einsiedler thun/So merck ich es sol ein Augustiner Münch sein.

Item/Johan Hilten/ein Barfüsser Münch/den seine brüder im gefengknuß sterbeten / drumb das er nicht einerley gestalt des Abendtmals ausserhalb der Messe nemen wolte / stimmet namhafftig das 16. Jar / darin einer aufftretten / vnd die Klöster mit jrer Abgötterey angreyffen/vnnd fellen würde. Die zeyt trifft gerad mit ein/das heyst se/meine ich/ein ware weyssagung vnd vorgehend zeugnuß/ von Doctor Luthers seligem vnnd krefftigem laufft vnd Euangelio.

Als sich nun Doctor Luther nur regete mit seinen

ersten propositionibus vnd schlußreden/beweget er die ganze welt/ Gute leut/ denen S. Johannis Hussen brand noch stettigs inn die nasen ruche/ vnd der Babilonischen Kirchen mord vnd lügen wehe that/richten jre haupter auff/ Doctor Fleck schrier auff inn seinem rempter/ als er die erste proposition vom Ablaß lase: Oho der wirdts thun.

Item / Johan Reineck tröstet vnd stercket vnsern Doctor/da er nach Wormbs auffn Reychßtag zoch.

Ich höre von eim ehrlichen Edelman sagen/der dismals zu Wormbs gewesen / als Doctor einzeucht / alda sey ein freudenmacher (welcher hernach auch mein Prophet ward/ da ich erstlich inn seines Herrn hof kam/mit dem todten Creutz vnserm Doctor entgegen gangen vnd mit lauter stim̃ gesungen /Aduenisti desyderabilis, quem expectabamus in tenebris / Wilkommen du lieber gast/dan auff wir in der finsternuß lang gewart haben.

Ich hab hernach auß des wunderbarlichen menschen mund/mit meinen ohren gehört / da jn ein Probst/so dismals Fürstlicher Rath war / vben wolte/ im 1525. sagete er/ Pfaffen im rath/saw im bad/hunde inn der kirchen/ sind nie kein nütz gewest. Narren vnd kinder reden auch die warheyt / wie die Gergesenischen Teufel auch vom Sone Gottes / vnd die Zauberin in Actis von S. Paulo die warheyt redten.

Es würde aber zu lang zuerzelen/ was hohe treffliche leut von vnsers Doctors lehre geurtheylt/etlicher will ich gedencken.

Keyser Carl der fünffte/da er zu Augspurg Doctor Luthers lehre mit bestendiger freydigkeyt bekennen höret/sol gesagt haben: Diese lehre muß mehr grunds vnd bestands haben / als jemands jetzund meinet. Vnnd wie die Clerisey Doctor Luther noch vilhefftiger vorm Keyser beschuldigen / als die alten Hohenpriester den vns

schuldigen

schuldigen Herrn Jhesum Christum fürm Keyserlichen landpfleger vnnd Richter / hab das edelblut gleych mit vngedult geantwort: Weret jr Pfaffen from̃ / so het jr keines Luthers bedürfft.

Zu Venedig bracht man D. Martini Vatter vnser in Welsche sprach / vnd ließ sein namen auß / wie es der sitte / von dem man erlaubnuß zum drucken haben muste / spricht er / selig sind die hende die diß geschrieben / selig sind die augen die es sehen / selig werden die hertzen / die dem buch glauben / vnd also zu Gott schreyen.

Erasmus von Roterdam / so die grösten auff erden für den klügsten mann hielten / bekent öffentlich / es sey in einem blat / wenn Doctor die schrifft außlegt / mehr verstands vñ grundes / denn in allen Scotisten / Thomisten / Albertisten / Modernisten vnd Sophisten conuoluten vnd büchern / Vnd ob ers gleych biß weylen eben scharpff vnd hefftig mache / so gehört zu dieser letzten welt harter vnd schwerer kranckheyt ein scharpffer Arztte.

Es hat ein Türckischer Wasche in Vngern ein Euangelischen Mann predigen hören / der vnterschiedlich vom Regiment geredt / vnnd auff die anrüffung des einigen Gottes / inn erkentnuß seiner barmhertzigkeyt / fein lehrhafftig gedrungen / sol Türck gesagt haben: Wenn alle Geystlichen also lereten / würde Machomets reych vnnd Religion nicht lang gestanden / vnd so fern kommen sein.

Wir sollen auch hie der theuren Merterer vnd zeugen Jhesu Christi erwehnen / die jr blut mit freydigkeyt vnd standhaffrigkeyt / inn bekendtnuß vnnd anrüffung des Herrn Christi / bey Doctor Luthers zeyten vergossen / vnd auff die lehre / so sie zu Wittenberg / oder auß jren büchern gelernt / Christlich jr leib vnd leben dargeben haben / Als Herr Leonhard Keysers zu Scherding / vieler leut zu Brüssel vnnd im Niderland. Jtem / des frommen

Barfüsser

Barfüsser Münchs / so der Bapst zu Rom vmb Doctor Luthers lehre willen hencken ließ. Item/ Doctor Anthoni Barus/der in Engeland des Euangelij halber vmbbracht ward. Diese alle vnnd viel andere/haben Doctor Martini lehre mit jrem munde bekandt/vnnd jrem blut vnterstrichen vnd bezeuget.

Als aber vnser Doctor seinen lauff vertichtet/vnnd zu Wittenberg zur erde bestettigt / sindt schöne zeugnus vber diesem mann gefallen / Herr Philippus der from Elisa/ verkündigt öffentlich im Lectorio zu Wittenberg des Herrn todt/vnd spricht mit viel threnen / Occidit auriga & currus Israëlis, der die Christenheyt durchs wort vnd gebet / im namen vnnd krafft Christi regiert/ vnnd den rechten weg zur seligen bekerung geweyset / als der fur man vnd reuter des Geystlichen Jsrahels/den hat Gott weggenommen / wie er auch beim begrebnuß / ein schöne vnd gewaltige leych oration neben andern thete.

Wie offt hat Herr Philippus den schönen alten verß von vnserm Doctor wider erholet: Nulla ferent talem secla futura uirum, kein solcher mann kompt mehr auff diese welt. Doctor Wolff Seuerus/etwan des jetzigen Römischen Keysers Præceptor/ schrieb auch von vnserm Doctor die zwey verßlein:

Iapeti de gente prior, maiorq; Luthero,
Nemo fuit, sed nec, credo, futurus erit.
Auß Japhets blut vnd Heyden stam/
Kein Grösser Liecht auff erden kam.
Denn Doctor Luther der grosse Mann/
Damit wil Gott beschlossen han.

Vnd zwar die folgenden Jar bezeugten auch/ was die Kirche für ein Mann verloren hatte / Freylich war er ein rechter Held vnnd Löwe/wie ein Gelerter Mann sich stölzlich vernemen ließ / da er die zeytung von Doctors ab-

ctors absterben bekam/der Löwe ist todt/trotzet er/fürn Hasen förcht ich mich gar lauter nichts/Aber die Hasen brieten endtlich diesen Jeger/da er sich verendert/ vnnd Doctor Luthers lehre von der rechtfertigung verkeren vnd verwirren wolte. Ein hase oder lemblein mit Gotes wort gerüst vbertrifft alle Elephanten vnnd Panther-thier die auff jr vermeinte weyßheyt trotzen / vnd ander leut verachten.

Ein grosser Potentat hielt rath im folgenden Jar nach Doctor Luthers todt / des erregten kriegß halber/ dem legt sein Cantzler vnsers Doctors rathschlag für/ darinn er im 31. Jar widerriete/man solt sich nicht wider die hohe Obrigkeyt mit schwerts krafft einlassen / Wie das haupt jhm die schrifft lesen ließ / gefelt drauff: Diß buch zeuget/das Doctor Luther kein vnweyser mann gewesen / wol denen so seinem trewen rath gefolget haben.

Zum beschluß sollen wir auch des nicht vergessen/das die /so von der clerisey verleytet vnnd verhetzet waren/ endtlich Doctor Luthers lehre nicht allein vnuerdammet liessen/sondern wie man glaubwirdig schreibet/auch an jrem ende gebillicht/ vnnd angenommen haben/Wie beyde Herrn Keyser die Confession zu Augspurg zugelassen/vnd etliche Fürsten vermanet/ bey der selbigen beständig zu beharren/vnd sich vor Caluinisterey zu hüten.

Vnnd weyl wunderleut auch gemeinigklich mit der gab der weyssagung jr ampt vnnd lere bestettiget/ wie im eingang gehöret / wöllen wir zum beschluß etlicher vnsers Doctors propheceyen gedencken / die auff heutigen tag zum meysten theyl erfüllet/vnd von tag zu tag/ augenscheinlich ins werck kommen. Doctor schreibet an Fürst Georgen zu Anhalt/er sey gewiß/ bey seinem leben solle kein hauptkrieg in Deutschem land erstehen / denn sein gebet sey starck erhört/Aber nach seinem tod da mög

man auffsehen/ Ist das nicht war worden? So bald diser Prophet zu seiner ruhe vom vnglück auffgesamlet ward/ gieng der lermen im Deutschen reych an / den Gott gleych wol mit gnaden ließ abgehen / dardurch viel leut zur busse gefordert / Hilff Gott das nicht ein scherpffere ruthen vber vnsern leyb gebunden werde. Nabuchodonosor kam auch ins gelobte land/ vnd füret etlich mit sich hinweg/ Als aber wenig die straff erkenneten/ vnnd besserten sich/ gieng endtlich Reych vnnd Tempel ein zeyt lang alles zu grunde.

Auffm gesprech zu Marburg im 29. weyssaget D. Luther deutlich / ehe drey Jar fürüber kemen / würden Ecolampad vnnd Zwingel jre hende vberm kopffe zusammen schlagen/ & factum est ita, Jm 32. wirdt die weyssagung erfüllet / wie es Zwinglio sein hertz zuuor sagt/ denn aldo solt der jrzig mañ mit heyssen threnen sich vernemen lassen/ Gott sey mein zeug/ ich wolte mit niemand lieber eins sein/ denn mit den von Wittenberg.

Vnser Doctor kompt diß Jar in harte anfechtung/ das sich jr viel seins lebens verziehen/ Nein sagt er/ hettig setzt mir der Teufel zu/ aber diß mals sterbe ich nicht/ damit die widersacher vber meinem todt sich nicht auch zu rhümen haben/ wie vber ander leut/ sie hetten mich zu todt gebetet.

Ich hab auß seinem munde mit vil andern etlich mal gehört/ das er von einem Gelerten man saget/ des ich seinen zuhörern zu ehren geschweyge/ der wird noch zum kertzer werden/ denn es ist lauter rhümens vnd trotzens bey jm/ vnd meint er könne es alles allein/ diß kam ins werck/ wie an viel andern mehr.

Diß wort hat er offt widerholet/ wie ers auch zu mir am tische gesagt/ Mathesi jr werds erfaren / alle die sich wider diese Schul vnd Kirch zu Wittenberg auffleg en/

(so lang

(so lang die reyne lehre hie bleybt) die werden schiffbruch am glauben leyden/ vnd zu ketzern werden/ Ich mein die zeyt hat die Prophecey war gemacht/ wes haben sich vndanckbar schuler/ so inn dieser schulen erzogen vnd gefordert sein/ wider diesen berg Libanon auffgebeumt/ vnnd von der lehre/ die sie alda gehört/ abgewendt/ vñ jre treume hinein geflickt/ Jr etlich haben auch vnserm todten Löwen in bart greyffen wöllen/ Aber der Löwe von Juda hat seiner Jungen Löwen vnnd schöpßlein lehre vertheidigt/ vnd noch öffentlich erhalten/ der helffe weyter/ vnd were denen/ so heimlich durch den zaun stechen/ vnd vorm hammen fischen.

Doctor saget auch/ Ich hoff nicht das es noch sol not haben/ weyl leut leben/ so vns gehört/ vnd mit vns vmbgangen sein/ wenn nun die weggerafft vnd schlaffen gehen/ so gilts auffsehens. Die welt höret gerne was newes/ so wil sich die kluge vernunfft auch gern mit newer vnnd frembder vnnd heimlicher lehre verneinen lassen. Vilesceit quotidianum, Aber wol denen/ die bey dem einfeltigen wort in einfalt verharren/ vnd allein Christum den gecreuzigten kennen/ anrüffen vnd predigen.

In der prefation vbern Propheten Daniel/ hat Doctor gedancken/ es werde noch vor des Herrn Christi erscheinung/ kein predigstul mehr sein/ drauff man Gottes wort predige/ Haußuetter möchten jren Catechismum wie zu Helie zeyten/ inn jren heusern ein zeytlang erhalten/ Aber endlich wenn Christus zum gericht kompt/ werde er sehr wenig reiner lehre vnd glauben auff erden finden. Hilff ewiger Son Gottes/ versigel dein wort inn vnser/ vnd vnser kinder vnd nachkommen hertzen/ vnnd laß den Teufel nicht von jren hertzen reyssen/ vnnd hole vns vnd sie mit gnaden heim/ in seliger erkendtnuß vnd anrüffung deines namens/ Amen.

Was er von Königreychen vnd Fürstenthummen geweyssaget/vnd schon zum theyl eben starck inns werck gesetzt/wil sich nicht leyden/das wir diesen schweren angreyffen / es ist bey vielen noch nit gar außgedruckt vnd verheylet. Er ließ sich auch offtmals vernemen / Ich bin nicht gern ein Prophet / denn es wird mir gemeinicklich war/Trotz vnd hohmut hat in der welt nie kein bestand.

Im 29. Jar / als Türck Wien belegert / lase er im Esaia/vnter andern spricht er: Ich hoff Danielis Prophecey werd war bleyben / Türck das lestermaul des aller höchsten/hat dem Römischen Reych drey hörner vnd Reych abgestossen/dran sol er sein todt fressen. An Germanien mag er sein mutwil versuchen/ vnser sünde können jhm auch helffen / das er drein streiffe vnd leut wegfüre/gerühlich/hoff ich/sol ers nicht besitzen/Denn Gott leget Senacherib auch ein ring in die nase/ vnd setzt jhm ein ziel/drüber er nicht kommen kondte.

Das Römisch Reych/sol das gröste vnnd letzte sein/ darinn die grösten wunderwerck Gottes geschehen/Christus ist drinn geboren/Jerusalem zurstört/das Euangelion inn die gantze welt geschickt/ vnnd ob wol der Antichrist / sich vber Gott vnnd sein wort erhaben/ hat Gott sein wort im Römischen reych wider auffgehen/ vnd vor dem Römischen Keyser öffentlich predigen vnnd bekennen lassen/Drumb hoff ich/der Jüngste tag sol auch stante & durante Romano imperio kommen / Denn Daniel bestimpt kein ander reych nach dem Römischen Scepter.

Diese weyssagung vom Türcken / ist auch diese zeyt in jrem werd blieben/Gott helffe weyter dem Römischen reych/das Türck vnd Bapst geschwecht / vnd das heylige Euangelion durch diß haupt dieses Keyserthumbs/ wie zu der zeyt Nabuchodonosaris/Cyri/Assueri/Theodosij / Arcadij regierung/mit öffentlichen Mandaten in

alle welt

alle welt gebracht werde / zum zeugnuß der letzten welt/ vnd das sich der Sone Gottes vor seiner zukunfft bey menigklich verware vnd entschuldige/vnd in alle ewigkeyt gerecht bleybe / wenn er von den Gottlosen vnd verechtern seines Euangelij mit vnwarheyt/vnd auß Teufelischem neyd beschuldiget wird.

Zum beschluß höret auch/was vnser Doctor vom Bapstumb geweyssaget / da er mit den gesandten von Koburg inns Herrn Spalatini hause diesen Verß machet/ Anno 30.

Pestis eram uiuens, moriens ero mors tua Papa.

Weyl ich lebt war ich dein gifft/
Nach meinem todt laß ich dir ein stifft.
Der wird dich Bapst erwürgen gar/
Das thut Gotts wort die reine lahr.

Die zeyt hat zimlich erfarung geben / Denn nach dem grossen Reychßtag zu Augspurg / nam teglich das Bapsthumb abe / Da Doctor Luther todt war/vnd das Interim hernach begraben ward/sind des Bapsthumbs stempel/wie zu Simsons zeyten in Dagons hause vmbgerissen/das es alle tag eingeht/Denn Daniels/Sanct Paulus vnnd Luthers weyssagung stimmen vber ein/ Dem letzten Antiocho sol niemands mehr auffhelffen/wie groß/mechtig/starck/ gelert/ geschwind er sey/ Babilon die grosse muß fallen/vnnd vntergehen / denn jr zeyt ist kommen/vnd sol one schwertschlag erlegt/vnd endlich in feurigen pful geworffen / vnd in schwefel vnnd pech/wie Sodom vñ Gomorra/jr ewige vnruhe vnd plage haben.

Vnd das wir auff dißmals beschliessen / Weyl denn vnser Doctor ritè/ vnnd ordenlich zu seinem Doctorat beruffen/vnnd sein lehre allein auff der Patriarchen/Propheten/Apostelen/vnd Christliche Symbola vnd bekentnuß der rechten Christenheyt/vnnd feste seulen der war-

heyt/alle zeit gegründer/vnd die selbig wie ein standhaf-
tiger Merterer vnd zeuge Gottes/ für hoch vnnd nider
bekennet/vnnd ist darauff bestanden biß an seinen letzten
seufftzer / vnnd hat seines beruffs vnnd lauffs / zauer
vnd bey seinem leben/vnd nach seinem tode/starcke vnnd
feste zeugnuß vnd kundtschafft/vnd viel leut haben vber
dieser lehre jhr blut vergossen/vnnd er ist drüber von me-
nigklich verbannt / geachtet/ geschendt vnnd gelestert/
vnnd ob wol die meyste welt jhm zuwider / hat jhn doch
kein Teufel/Tyran/ Ketzer/ gifft/ wegrichten/ oder ein
härlein krümmen können/vnd hat neben andern grossen
gnaden vnd gaben / sein lehre mit viel gewissen Prophe-
ceyen bestettigt / So ist gewiß / das dieses Doctors lauff
vnd zeugnuß von Jhesu Christo/ wie ander wunderleut
predigt/herrlich bezeuget vnd bestettigt/ damit wir kein
zweyffel hieran tragen / Doctor Luthers bekentnuß sey
die rechte lere/die mit Mose/allen seligen Königen/Pro-
pheten/Aposteln/kirchen seulen vnd liechtern / vnd den
reinen Concilijs einstimme / als die Göttliche warheyt
vnnd selige erkendtnuß / dardurch wir das ewige leben/
auß lauter gnade bekommen.

Ach wie gering zeugnuß hat das heutige Bapstumb
auß der schrifft/ob sich wol der Bapst S. Peters stuelerb
vnd den felß mit vnwarheyt nennet/vnnd nennen lesser/
drauff der Sone Gottes / der eynig vnnd ewig felß sein
kirch vnd gemein im wort erbawet/ vnnd biß her erhal-
ten hat.

Machometh kan auch nichts auffbringen/damit er
seine grewliche lesterung beschöne/ oder beweyse/ Juden/
so von Mose vnd der Propheten Text abfallen/ vnd sich
nur auff jre Rabinischen fabeln/ vnnd erdichten treume
beruffen/haben auch jrer außlegung kein grund oder ge-
wißheyt/Heyden/so one Gott vnd sein wort in jrer dum-
ckel wandels

ckel wandelten/haben auch nichts gewiß/in all jren Philosophen / Poeten / Gelerten / Historien / von der rechten Religion/ vnd was Gottes wesen vnd willen / vnnd was sünd sey / vnnd wie man sünde vnnd todt könne loß werden/vnnd zum ewigen leben eingehen/ob sie wol inn jren klugen fabeln/vnnd weysen gebotten/vnnd schönen burgerlichen vnd heußlichen Exempeln / wie sie S. Peter nennet/von vernünfftiger zucht vnd erbarkeyt/fried vnd einigkeyt / vnnd guten namen/bißweylen auß jrem natürlichem liecht vnd erfarung/nit vngeschickt reden.

Ketzer/Schwermer/vnd falsche brüders/behelffen sich wol bißweylen mit der schrifft / die sie jres gefallens deuten vnd dehnen auff jren falschen wahn/vnd rhümen sich darneben jres Geystes vnnd himlischer einsprechung vnd antreybung /Aber jre treum vnnd triegen sind dem glauben nicht ehnlich/wie nach S. Paulus lehre alle rechte außlegung/bücher vnnd predigt sein sollen. Denn sie verleugnen den Herrn Jesum Christum/ vnd rauben jm entweder sein Göttlich oder Menschlich natur / oder schenden sein ewig Königreych oder Priesterthumb/verneinen vnd tretten mit füssen/das theure versönblut Jesu Christi Gottes Sones / welches allein vns reyniget von allen sünden / vnnd versönet vns mit Gott / vnnd macht vns zu kindern vnd erben Gottes. Ja dise götzenschmidt / die sich des namen Gottes rhümen/helffen der alten Schlangen Christum in sein versch vnnd friedliche füsse stechen/vnnd fechten vnter grossem ruhm/ vnnd jr kunst/geyst/eyfer vnnd heyligkeyt/das hochwirdig Predigampt an / vnd streyten widers mündtliche vnnd geschribene wort Gottes/welchs das ewige vnd wesentliche wort auß seines Vaters hertzen vnd schoß herfür bracht/ vnd außgesprochen von anbegin/von welchems der heylig Geyst gehört vnd empfangen / vnd durch die außerweltten

welten vnnd verordneten zeugen Gottes/Patriarchen/ Propheten vnd Aposteln/so Christum auch selbs gesehen vnd gehört/verkündigen vnd auffschreiben lassen/ vnnd mit grossen wunderthaten bekrefftiget ist.

Wie auch die fladergeyster so vom wort wegfladern/ die heylige stiffr vnd einsetzung des Herrn Christi vnsers ewigen Hohenpriesters vnnd Ertzbischofs/ den vns der Vater vom himel selber hören heisset/mit listigem vñfalschem schein/vnd vernünfftigen vnd erdichten/auch vneynigen/kalen/vnd zwispaltigen glosen vnd außlegungen anfechten. Denn das ist aller ketzer vnnd schwermer endtliche meynung/das sie jrem Teufel vnd seinen lügen vnd mord zu föderung/Christi person vnd ampt/ Jrem sein wort vnd Sacrament/vnnd seine stende/die heylige Obrigkeyt vnd Ehestand/ zurrütten vnd aufflösen helffen/wie sie sich endlich alle verrathen / vnd sehr merckliche zu erkennen geben/das sie das schwert zucken / auffrhur anrichten/vnd den gliedmassen vnd waren zeugen Christi/nach blut vnnd gut trachten/vnnd sich in bösen lüsten vnd vnordenlicher brunst vnd vermischung/auff anreytzung jres vnsaubern geystes/besudlen vnd bemeiligen.

Summa/ Juden/Türcken/ Heyden/ Münch/ Sophisten/Bischof/newe Concilien/schwermer/ketzer/fladergeyster/falsche brüder/füren/vnnd geben für/nichts gewisses/standhafftigs/ vnnd gründtlichs/glaubwirdigs/ eintrechtigs/ wares in jrem mund vñ büchern/Psalm. 5. denn eytel lügen/ mord/ auffrhur / vnzucht / heucheley/ triegerey/ vnd welche die besten wöllen sein/lauter rhümen/geylen/geytzen/schlampampen/findt man inn jrer lehre vnd leben.

Weyl nun dieser Doctor sampt seinen trewen gehülffen vnd amptgesellen/ sein lehre auffs wort der Propheten stelt/ vnd leucht mit diesem liecht inn die finster welt

vnd tüftere

vnd tüstere hertzen/vnd weyset vns für vnd für auff den eingebornen Sone Gottes vnnd sein wort/so der Geyst Gottes durch Propheten vnd Aposteln hat auffgeschrieben/ vnnd seine außlegung/ erklerung/ oder Prophecey vnd weissagung/ist dem glauben an Jesu Christo enlich/ gemeß vnd gleychförmig/vnd gibt Gott vnnd sein wort allein die ehr vnd preyß/ vnd leret bestendig/das wir selig werden/allein auß gnad/durchn glauben vnd zuuersicht auff das einige blut Jesu Christi/nicht auß vns/oder vnsern wercken vnnd gerechtigkeyt/ oder newen gehorsam/damit wir vns nicht zu rhümen hetten/wie S. Paulus Ephesios 2. auch schreibet. So verman ich euch heut lieben freunde / jr wöllet bey dieses mannes lehre/ zeugnuß vnd warhafftiger weyssagung vnnd erklerung der schrifft/bestendig außtauren/vnnd biß an ewer ende mit den ewigen verharren/vnd darneben Gott dancken/der vns disen außerwelten werckzeug zur letzten zeit gesandt/ vnd wider alle pforten der hellen biß in 29. Jar in diesen landen / vnnd seinem ordenlichen beruff erhalten/vnnd wöllet euch von den spitzbuben vnd deumelern/nicht von seiner bekendtnuß abwenden vnnd verleiten lassen / die heutigs tages des Mannes reputation / ampt vnnd bekentnuß gern dempffen vnd vernichten wolten.

Gott hat durch diesen Mann vnnd seine mitgehülfen/ die selige lehre zu Wittenberg seigern/ treyben/rein vnnd superfein brennen vnnd durchfeuren lassen/Hütet euch für denen/die dem silber new zusatz geben/ vnd falsche bilder drauff schlagen wöllen. Denn es sind viel geschwinder/scharpffe vnnd spitzige köpff/vnnd die welt ist lustern vnnd vorwitzig / Drumb warne ich euch meine Pfarrkinder / als ein glied der schulen/ vnnd burger der Kirch zu Wittenberg/vnd dieses Doctors vnd seines aller liebsten freundes / des Herrn Philippi/danckbarer

schuler/vnnd ewer ordenlicher alter Pfarrner / Jr wöl-
let euch nicht allerley wind wiegen/vnd weben/vnd von
des Herrn Christi wort abfüren/vnd seine trewe diener/
bey euch inn diser Kirch vnd Schul/ verdechtig machen
lassen.

Es gibt in dieser letzten vnnd argen welt viel plau-
derer / viel bücher schreiber/viel schleycher/die in Engli-
scher klarheit sich mit schmeichel vñ kauderwelschen reden
vernemen vnnd angeben lassen/bleybt jr bey dem/das jr
gelernet / vnnd last euch der Propheten vnnd Apostel
wort / so Gott zu Wittenberg hat außlegen lassen/
nicht auß ewern henden drehen / oder auß ewerm hertzen
reissen vnnd erleyden / es kompt selten besser Vogt vnnd
Doctor hernach. Also werdet jr im fried bey der reynen
lehre außhalten / vnnd neben ewerm Propheten vnnd
Pfarrner inn der warheyt / mit gutem gewissen selig-
klich von hinnen scheyden/vnnd mit ehren vnnd freuden
für Jhesu Christi angesicht erscheinen / vnnd ewig bey
Gott vnnd allen seinen warhafftigen Heyligen bleyben/
die das ewige Liecht vnnd wesentliche leben erleuchtet
hat / vnnd mit seinem wort zu vns außgesandt / das sie
von jhm zeugen vnnd predigen sollen. Die welt/so sich
auch der Religion rhümet/macht die gesandten vñ liech-
ter Gottes zu Heyland/Mittler/Patronen / vnd da sie
am besten leret/stellet sie vns jhr eyempel vnd heylig le-
ben für/ damit sie dem Sone Gottes sein Priesterthumb
raube.

Wir haben nur einen Mittler/ den Herrn Jhesum
Christum / des verdiensts vnnd fürbit / vnnd nicht der
verstorbenen heyligen / trösten wir vns sicherlich /
wie vns die rechten vnnd redenden Heyligen / solches
inn jhren predigten / zeugnussen / vnnd Schrifften be-
zeugen.

Das sey

Das sey genug von Doctor Luthers lehre / zeugnuß vnnd außlegung / Gott erhalt vns vnnd die vnsern darbey / darumb bitten wir von grund vnsers hertzen / vnnd behüt diese Kirch vnnd Schuel vor falscher lehre / bösen Exempeln / vnnd Teufelischen vnnd Babilonischen Gottesdiensten / Amen / lieber HERR Jhesu / AMEN.

# Die fünfftzehend predig/

## Von der Christlichen vnd weytberhümten Schul Wittenberg / vnnd wie sie auffkommen / auff das Schulfest inn Sanct Jochimßthal.

LIeben freund im Herrn/weyl heut vnsere Schul jr Fest helt/ vnd nach altem vnnd löblichem brauch die kindlein mit hertzlichem gebet/ vnd ehrlichem geprieng zur Schulen holet / Wöllen wir Gott vnd dieser Christlichen Schul vnd gemein zu ehren/von der Christlichen/vñ weytberhümten Vniuersitet zu Wittenberg/vnd wie sie auffkommen/ ein Schulpredigt thun.

Denn also können wir auch in vnser Historien vom Doctor Luther mit gelegenheyt fortfaren / vnnd vnser schuldige vnd billiche danckbarkeyt / dieser almæ Vniuersitati leysten/Nach dem vnser Gott/auß diser hohen Schulen/des Antichrists grewel vnd Abgötterey angriffen/ vnd in viel hertzen vnnd Kirchen auß gefeget/vnnd sein heyliges Euangelium/ fast ins gantze Römische vnd vil andere Reych Schulen drauß gepflantzet vnd angerichtet sein/Wie wir in disem Thal Gott zu ehren/mit gutter warheyt auch rhümen können/das wir auß Wittenberg die reine

die reine lehre des Euangelij/sampt dem heyligen Catechismo/neben seliger außtheylung der hochwirdigen Sacramenten bekommen/ vnd diese Kirch vnd Schul von dannen nun viel Jar bestellet/wie denn all vnsere Kirch vnd Schuldiener/neben etlichen Burgerskindern/so hie vnnd anderswo/ kirchen/schulen/vnnd viel steten vnnd höfen mit ehren dienen / Wittenbergische Studenten sein.

Für mein person/sol vnnd kan ich auch mit warheyt verjehen/was ich neben guten schulkünsten/ in der rechten Religion/auß Gottes gnad vnd segen gelernet/ vnd alhie geleret/dafür hab ich meim Herrn Christo/vñ den theuren leuten/ meinen lieben Herrn Præceptorn vnnd freunden zu Wittenberg / vnnd jren guten büchern zu dancken/Drumb ich mich ein gliedmaß diser schulen/vnd burger der Wittenbergischen Kirchen / die zeyt meines lebens bekenne/vñ mich darneben manchfeltige wolthat/ vnd meines versprechens vnnd gelübde halb schuldig befinde/dieser kirchen vnd schul / hie vnnd in alle ewigkeyt lob vnd preyß nachzusagen/vnd jhnen das wort zureden/ so vil mir nach meiner einfalt müglich / wider alle die/so sich wider sie aufflegen / vnnd jhr vbel vnnd lesterlich nachreden.

Derwegen geliebte im Herrn / so höret nun/wenn/ vnd durch wen diese Vniuersitet angerichtet/vnnd was Gott für erleuchte personen dahin verordnet/vnnd wie ich diese Vniuersitet im 29. Jar/da mich vnser Gott erstlich dahin bracht/gefunden/vnnd was man diese zeyt da gelesen vnd geprediget / vnnd für feine leut erzogen/ die noch heurigs tags/des Herrn Christi Euangelio / vnnd ehrlichen vnd freyen künsten/jr Christliche vnnd löbliche dienst leysten.

Diß wissen viel leut/die diese werde Stadt gesehen/

das Wittenberg im land zu Sachsen / an der Elb ligt/ zwischen Torgaw vnd Magdeburg / Leiptzig vnnd Bitterbock/ vnd das sie vom Weissenberg/ oder Monte Libani auß Gottes verseh̃ung solle genent sein/drumb das Gott von diesem weissen berge/ oder berg des lebens/ wie Doctor Fleck prediget/als er diese schul halff einweysen/ die rechte weißheyt in das gantze Römisch reych außsenden würde / wenn er sein Euangelion/ am ende der welt/zu breytem blick / inn der gantzen welt zuuor öffentlich verkündigen lasse / vnd sich menigklich verwaren/ehe er seinen Son zum jüngsten/oder letzten gerichte offenbare.

Denn das wir diese Stadt Montem Libani vnnd die weißheyt berg nennen/so das weyse kind/der junge Wicklindus sol erbawet haben/ sind nicht geringe vrsachen/ weyl viel benachbarter flecken / nach der zurstörung Jerusalem / da die Juden inn alle welt außgestrewet/ alda gesessen/vnd derselben etlich erkandt haben/das an dem ort/ ein newes Jerusalem / vnnd berg Sion auffgehen/ vnnd ein ander gelobt land alda würde gepflantzt werden/da sich der Son Gottes endtlich wider hören/vnnd sein Euangelium/zum zeugnuß vor seiner offenbarung predigen würde lassen.

Daher haben die alten einwoner diß orts/das nechste Dörflein vber der Elbe Prata oder Ephrata / wie es Doctor Luther selber helt / genennet / das alda die rechte schmaltzgrube / vnnd getreyd kasten sein würde / dahin Christus sein rechtes himelbrodt geben / vnnd vieler leut hertzen durchs wort vnnd Geyst wider leren / oder wie S. Paulus redet/formieren vnd klar fürbilden/ vnd die ellenden vom Bapstumb wider vom gepredigten Christo essen/satt vnd frölich sollen werden/Wie mans auch dafür achten wil/das die alten einwoner/den Elbstram/so inn Behem/an der Schlesier grentz/ vnterm Risenberg

entspringet/

entspringet/ vnd von eylff flüßlein/die Eilffe genennet/ Phrat/oder den fruchtbarn Euphraten geheissen/drumb das alda die glaubigen Abrahams kinder / zu jrer voreltern Gott / Religion vnnd glauben / wider durch den dritten vnd letzten Elias solten bekeret werden.

Vnd weyl fromme Jsraheliten Dauidis weyssagung erfuren/das der Jüdische distelkopff zustümmelt / vnnd in die gantze welt außgestrewet ware/haben sie inn jrem ellend / an die wurtzel Jsai oder Jesse gedencken / oder gleych weyssagen wöllen/das die wurtzel Jesse/an diesem ort von newem außschlagen/vnnd blüen / vnnd die lehre von Jhesu Christo/inn dieser refier/ wider im worte gescheutert / vnnd gereyniget solle werden. Drumb sie ein Stedtlein nicht weyt von Wittenberg gelegen zum Jessen genennet.

Der alten Sarepta/so vnter denen von Zidon lag/ vnd dem ersten Elia / vnd seinem sprengel inn der glaßhütten vnd Bergstadt zu ehren vnnd gedechtnuß/haben sie den alten namen Zidon in jrer Pilgramschafft behalten/wie des Hectors gemahl/jr ein klein Troia inn Greken land wider anrichtete. Drumb sahen sie zuuor in jrem ellend vnnd bekerung/das Gott inn dieser landart seine Sarepta ner/vnd Geystliche Bergleut/ schmeltzer vnnd glaßmacher verordnen würde/nach Obadie weissagung/ die der Romanisten Pagament / wider durch den ofen setzen/schmeltzen/abtreyben/oder seigern würden/damit die Christenheyt nach dem 12. Psalm ein gebrandt/ rein/ superfein/geleutert silber außbrechte / vnd alle vnflerigkeyt/ vnnd wildigkeyt von den blicken Gottes abschiede vñ abtriebe/wie wir hernach weyter diß erwehnen werden/wenn wir des dritten Helie/des Bergmans son von Manßfeld gedencken werden.

Wie wenn Dessen sein namen auch von der fettigkeit

hette/

hette/das Gott dahin grosse Fürsten vnd Herrn verordnen würde/die von jrer fettigkeyt vnd brüsten/die kirchen Gottes/vnd jre diener seugen/ ernehren/ vnnd reychlich vnterhalten würden/ neben jrer öffentlichen bekentnuß/ so die Fürsten zu Anhalt inn Christlichen schrifften vnnd leuten zur seligen lehre vnnd starckem trost / mit grosser bescheydenheyt/zu vnsern zeyten gethan haben.

Die Zana / so nur ein meil wegs von Wittenberg ligt/behelt auch jren Hebreischen namen/ vnnd heyst ein Wirtshauß oder Gasthauß / wie Rachab die Christliche Gastgebin oder öberschenckin zu Hiericho / daher ein Zanah genennet ist / das sie Josue gesandten zu Jericho herberget/vnd durch sie das künfftige blut Jhesu Christi erkendt/vnd in jrer purpurfarb schnur / so sie an jr haus vber die maur hieng/zur Salutagardi/seliglich bezeugete vnd fürbildete.

Denn zu Wittenberg/ vnd in den vmbligenden flecken/werde das rechte Wirtshauß sein / darein der ewige Samariter/vnd hütter der Christenheyt/die beraubten vnd verwundten von den Münchischen seelmördern bringen wirdt / für welche die Römischen Bischof vnnd Caplan fürüber giengen / da er dem Wirte seine krancken/vnd betrübten befelhen werde/jr fleyssig zu pflegen vnd jm daneben die zwen groschen geben/das alte vnnd newe Testament/damit er die ellenden/vnd zuschlagnen gewissen trösten vnd heylen soll.

Jch hoff wir haben diß erfaren / deñ es ist je manche geengstiget vnnd zuknirscht hertz / dem die Geystlichen Rauber allen trost genommen/vnnd mutternacket außgezogen/in disen seligen gasthof/vnd Christliche herberg einkert/die an dem ort trost/fried/leben/lehre/heyl/vnd krafft gefunden.

Jch muß hiebey einer Historien erwehnen / die ich vom Do

vom Doctor Melchior Vendio gehört / wie ich mit jhm durch die Jahn reyset. Ein Edelman sol etwa da gesessen sein / der hab ein einzele Opffermeß gestifftet / vnnd vnter andern worten / in den stifftbrieff verleybet / Da die Meß mit der zeyt fallen oder abgethan würde / das man diselben zinß ins Spittal / zur notturfft armer leute wenden / diß hab er nicht allein mit seinem brieff / handschrifft vnnd insigel bekrefftiget / sondern auch mit seinen fünff fingern ins sigelwachs gegriffen / damit sein wil vnd vermechte stet / vnd vnuerbrüchlich gehalten würde.

Dieser löblich Edelman hat auch zuuor gesehen / das die Abgöttische opffermeß / so damals der einig vnd höchste Gottesdienst / vnd gewaltigste pfeyler der Römischen Kirchen war / mit der zeyt durch ein starcken Simson / neben dem chelosen leben / solte vmbgerissen / vnd abgethan werden / welchs zu vnsern zeyten zu Wittenberg inn der heyligen Stadt / vnd rechtem heyligen berg Sion vnnd Moria geschehen / dafür wir vnserm Herrn Jhesu Christo von hertzen dancken / der für vns ein einig vnd ewige Meß / am stam̃ des fronen Creutzes gehalten / vnnd ein volkommen Opffer / zur ewigen vergebung aller vnser sünde / seinem Vatter gehorsamlich auffgeopffert. So vil vom gelager vnd namen der Stadt Wittenberg / vnnd vmbligenden flecken.

Als nun Gott der ewige Vatter / der allein die reych vnnd Regiment versetzet / nach seinem wolgefallen / den löblichen Marggrafen zu Meichsen / dise refier am Elbstram / sampt dem Churfürstenthumb zu Sachsen einreumen lesset / vnnd gibet bey vnserm gedechtnuß / disem lande ein hochlöblichen Churfürsten vnnd weysen Haußuatter / Hertzog Friederich zu Sachsen / der grossen ernst vnnd verlangen hatte zu rechten Gottesdiensten / fehet dieser Herr an ein stifft in sein Schloß / vnd schöne

kirch zu Wittenberg zuuerordnen / vnd forschet der zeyt
nach leuten/so gut sie des mals im Bapsthumb anzutreff
fen/ vnd bestelt jm die andechtigsten Ceremonien/vnnd
Kirchweysen/so inn Deutschland in Stifften zubekom
men waren / Trachtet auch mit höchstem fleyß / vnnd
grosser vnkost/nach Römischem heilthumb/alten knochen
vnd beynen / vnd verlegnen haderlumpen/damit er sein
Patronin/S. Vrsula/mit jren eylff tausent Jungfrau
en/schmücken/vnd jhm ein grad vnnd staffel zum Him
bawete/Denn weyl deßmals des bluts/verdiensts / vnd
fürbitt/vnsers ewigen vnnd einigen Mittlers/inn allen
Klöstern vnnd Stifften gantz geschwiegen / wolte gt
dachter Fürst / jhm vnd seinem lande/ein eygene Patro
nin vnd mitlerin erwehlen/auff welcher verdienst vnnd
fürbitt er sich an seinem letzten ende trösten vnnd la
sen köndte.

Aber da der fromme Herr fület / das solches alles
inn todes nöten vnnd hellen angst weder strich noch stich
halten / vnd kein fester vnd gewisser trost vnnd freydig
keyt drauß erfolgen köndte /nimmet er jhm ein Hertzen
reyse für/vber sand vnd see/zum heyligen lande/ die stet
te zu besuchen/da Christus auff erden gangen/ vnnd sein
blut vergossen/vnd im werden grabe gelegen were.

Wie er diese walfart mit ehren verrichtet/vnd Key
ser Maximiliani hof etlich Jar nachreyset / vnd vnter
wegen viel theurer / vnd Gelerter leut im Niderland sich
het/vnd auff bericht Doctor Martini Mellerstadts/seli
nes leybartzts / der dieselben schulen alda fleyssig erkun
det/vnd besuchet/ein gründlichen bericht bekame/das die
schulen in disen landen /so die vertriebenen auß Behem
zu Hussen zeyten/ erstlich angericht/ dieser zeyt nicht ord
denlich vnd fruchtbarlich bestellet/gereth er auff anhalt
ten vnnd gnedige beförderung vnnd antreyben seines
Herren

Herren brudern Bischofen zu Magdeburg/ vnd gedachten Doctor Mellerstadts inn die gedancken / nach dem er ein löblicher Churfürst des Römischen Reychs/ vnnd in seinem abgetheylten Fürstenthumb / deßmals kein hohe Schul war / wölle er nach vermüge der Keyserlichen gülden Bullen/in sein Churfürstenthumb/ jm ein eygene vnnd wolgeordnete Vniuersitet stifften vnnd auffrichten lassen/ vnd gen Wittenberg in die Hauptstat der Chur/ zu seinem Schloß vnd Chorherrn stifft verordnen.

Als solchs der geschwinde Satan mercket/was hierauß werden wolte / wehret der böse Geyst/ durch freund vnnd feind/ nachbarn vnnd einheimische/durch Gelerte vnnd vngelerte/so die vnkost vnnd beschwerung trefflich anzogen / die hierauß erfolgen würde. Aber der grosse wunderman hatte den seygersteller vnnd antreyber bey sich im hertzen/vñ Gott hatte neben seinem Herrn bruder jhm etlich gute leut zugeben/die steyff vnd fest anhielten. Doctor Mellerstadt/ der Lux mundi, vnd in allen dreyen facultäten promouiert war/ erbeut sich selber zu leren vñ lesen/wie er denn/ sind er auß Niderland kommen war/ etliche gute vnnd Lateinische tracterlein/in andern schulen fürgeben / darob viel guter leut ein trefflich gefallen trugen/ die des Morologij sampt den Casualibus vnnd temporalibus, vnd der paruorum logicalium, vnnd ponte Asinorum, vñ was der alten paganterey vnd flasiarey mehr war/ begunten vberdrüssig zu werden.

Diesem Mellerstadt sprang nu zu der trefliche Mañ Doctor Staupitz / der Obriste vber etliche Augustiner Klöster / neben Doctor Wimpina / vnnd viel clerisey auß dem Augustiner Kloster / welche hernach die ersten Studenten worden / wie ichs in matricula uniuersitatis gesehen habe. Auff solch bedencken vnnd anhalten wird beschlossen/das man ein Vniuersitet gen Wittenberg legen solle/

gen solle / welche der from̃ Churfürst / auß seiner eygen kammer besolden vnd erhalten ließ.

Anno Christi 1502. wird ein tag angestelt/die Vniuersitet zu Jnuestiren vnnd einweysen/ Doctor Mellerstadt wirdt zum ersten Rector erkoren / es werden auch viel frembder vnnd benachbarter Gelerten darzu erfordert/vnter andern Doctor Fleck / der in einweysung der schul öffentlich prediget / vnnd viel guts von dieser Vniuersitet weyssaget/das von diesem Wissenberg die rechte weißheyt in alle welt solte außgestrewet werden.

Wie auffm morgen die inuestitur ins werck kommen solte/wird der Churfürst durch böse verhetzer/die vorgehende nacht verwendet / das auffm morgen befelh kommen / man solle die einweyhung / oder einweysung der newen Vniuersitet/auff ein ander zeit auffschieben/ Weil aber alles zugericht / vnnd es schon im werck war/faren die Gelerten fort/vnd fangen diß selige werck an im namen Gottes/vnd beleyten jren Rectorn / mit seinen Gelerten zu kirchen / beten zu Gott/vnnd dancken jhm für die wolthat/Vnd weyl sich viel leut zu dieser newen schul versamleten / fahen die alten Doctores/sampt den Professorn an zu lesen im namen Christi / vnnd der alten S. Katharina / die deßmals der schulen Pallas, vnnd Göttin der weyßheyt/nach Heydnischem brauch gehalten war/drumb sie das Bild inn der vniuersitet insigel geführt haben.

Was aber von anfang für Doctores vnd Professorn alda gewesen/ wird jetzmals zu lang zuerzelen. Doctor Mellerstadt vnd Staupitz bekommen befelh/das sie nach guten leuten trachten/bringen auch jr etliche zuwege/von deutschen vnnd wallen/ in allerley künsten/so gut sie deßmals anzutreffen waren / Doctor Sebutus der Poet/ M. Vach/M. Staffelstein/lesen in freyen künsten/ Rauenna der Wald

der Walch wird auch dahin befödert / Drauff kom̃et gen Wittenberg / der vermehrte Doctor Heiningus Göde von Erffurt / der erzeucht die erleuchten Juristen/D. Gregorium Brucken/D. Hieronymum Schurff/D. Benedictum Pauli/D. Peter de Burcknedis/vñ D. Stackmair / den ich noch zu Wittenberg gesehen lesen inn der Ertzney/daher D. Augustin Schurff/D. Jacob Milich/ vnd D. Melchior Fend erzogen sein.

D. Hieronymus hat D. Huldrich Mordeysen / D. Melchior Kling/D. Kilian Goldtstein erzogen.

Als nun Gott dem Antichrist zu Rom auß dieser schul wolt widersprechen/vnnd die lehre des verdunckelten Euangelij scheuren/vnnd von der Münche/Schullerer/Sophisten/vnd penitentiarien kleyen vnd trestern außbeutteln / oder fegen lassen / kommet Frater Martinus, der deßmals ein Augustiner Münch zu Erffurt war/ auff antreyben/ vnnd verordnung D. Staupitij/gen Witterberg/der lebet wie ein ernster Münch/ vnstrefflich in seinem Kloster gehorsam/vnd studieret sehr fleyssig. Vnd weyl D. Staupitz grosse gaben vnnd verstand bey disem Bruder vermercket / erbeytet ers dahin beim Churfürsten zu Sachsen/das Frater Martinus zum Doctor vnd Pater lector in die hohe schul verordnet wird.

Alda fehet er an seine Biblia zu lesen/vnd offt wider die Sophisten vnnd schullerer zu disputieren/ biß Johan Tetzel/der Römisch ablaßfürer/mit seinen vngeschwungen/vnd grewlichen reden/D. Luther auffbringt/positiones oder schlußreden vom Römischen Tendelmarckt zu stellen vnd anzuschlagen/ Drüber hebt sich der hadder in der Religion / der bißher nicht gestillet / vnnd ob Gott wil/biß an Jüngsten tag wird vnuergliechen bleiben/biß der Herr Christus sichtigklich auffm Regenbogen erscheinen wird/der wird das vrtheyl fellen/vber alle schrifften/

handlungen/abschied/edict/schmehbücher vnd lesterung/ so diese zeyt von den feinden des Creutzes Christi / vnnd viel falschen brüdern/ wider die lautere warheyt Gottes außgestrewet sein.

Das ist nun Doctor Martinus Luther/eines bergmans Son/ der den Römischen Antichrist / vnnd Klösterlich Abgötterey vnd triegerey anfachte/die kirchen reiniget/die lehre durch den schmeltzofen setzet/vnd auffm treybherd abtrieb/vnd im seygerofen das Römische vnd Münchische pagament vnnd zusetze dauon abschiedet. Durch diesen Mann hat Gott die schul Wittenberg erhaben/vnd biß an der welt ende vermehrt gemacht/Für diesen Doctor/ haben wir vnserm lieben Gott/vnnd seinem eingebornen Son zu dancken/ das wir auß der Babilonischen gefencknuß erretter / vnd auff die grünen angern/vnd awen Gottes worts/vnd frischen brunn Israelis / wider auß gnaden kommen sein / Denn von dem schwan vnd Bergmans Sone/hat nicht allein der theure merterer vnd Christliche Behem M. Johan Huß/vnd nachmals Bruder Johan Hilten zu Jsenach/ vnnd D. Proles zu Leiptzig zuuor geweyssaget/wie jr zur andern zeyt inn Doctors Historien berichtet (das auch Ambrosij Symbolum ein Cabala / vnd heimliche weyssagung fasset/ von dem 1517. Jar/ im verß/Tibi Cherubin & Seraphin incessabili uoce proclamant, darin die Jarzal deutlich zufinden / darin das Euangelium inn Deutschlanden wider auffgangen) sondern wie der heylig Geyst / durch den Ertzuatter Jacob in seinen letzten worten/von S. Paulo dem Ben Jamiten Prophecyet/ das er am abend der welt/nach Christi himelfart/den raub des Sone Gottes inn der Heydenschafft außtheylen solle/ vnnd wie Mose vom ersten Elia/vnd Malachias vom andern Elia Johanne dem Tauffer zuuor verkündiget/das er der Juden

Gesetz

Gesetz abwerffen/vñ auff Christum mit fingern zeygen/ vnnd die Heyden zu Abrahams glauben bekeren solle/ Also hat auch der heylig Geyst / von disem dritten Elia D. Martino Luther geweyssaget/das am ende der welt/ Gott auß bergleuten vnd jren kindern / lehrer erwecken werde/die des Antichristi lehre schmeltzen/ treyben/ seygern/brennen/vnnd wider rein vnd fein silber der Kirchen Gottes fürrichten werden.

Lieben freunde / lasset vns Bergprediger bey euch bergleuten/von eines bergmans Son/nach der schrifft/ auff bergleufftige weyse/von alten weissagungen/so hentigs tags ins werck/Gott lobe/kommen sein/ mit gutem grund reden. Denn das am ende der welt / der dritte Elias/vnd Enoch/die seligen zwen ölbeum/ wider auffretten werden/ist ein alte Cabala / oder tradition/ inn der Christenheyt blieben/Nun ist auch ein klare Prophecey im Obadia/das die Sareptaner zum berg Zion kommen sollen/ dadurch viel leut am ende der welt inn der Heydenschafft erretter / vnnd die Geystlichen Esauiten mit dem munde Gottes sol'en erleget werden.

So ist das auch gewiß / das Sareptaner Bergleut sein/ da der erst Elias auff Göttliche weyse angelassen/ vnd die reyne lehre geprediget/vnd vil leut/wie Johannes der Tauffer / zum Gott jrer Vetter bekert haben. Hierzu stimmen Esaie vnnd Malachie weyssagung/die vom andern Elia vnnd Geystlichen schmeltzer reden/ Denn wenn die ruffende stim̃ inn der wüsten wird auffretten/wird sie die Phariseischen vñ Saduceischen pley vnd glet/ von den scheiben Gottes abtreyben/vnnd alle falsche lehre außseigern/ oder wie Malachias redet / der Son Gottes wird durch seinen Elias vnd fürlauffer ein geistlich schmeltzen anrichten/vnd die Priesterschafft mit jrer vermengten lere/durch den ofen setzen vnd seygern.

Diese

Diese Teyt lauten eygentlich vom hüttenwerck/ vnnd Geystlichen schmeltzen / wie auch der bergleut mit namen Jeremie 51. gedacht wird/ da er Ararat/ Meni/ vnnd Ascenas gedencket / welche die tochter Babel dre schen vnd vmbkeren sollen. Last mich lieben freund heut auff vnser Schulfest vnd Quinquatrijs, vnnd bey bergleu ten/ der Vniuersitet zu Wittenberg/ vnd D. Luthers des Bergmans Son/ etwas auß dem Propheten reden/ von vnsers Deutschen vnd letzten Propheten beruff vnd lere zum zeugnuß / vnnd vns zum seligen trost / vnnd verge wissung.

Denn an dem ist kein zweyffel / Jeremias rede hie von bergleuten/ wie jhn Gott auch zum Hüttenmeyster vnd abtreiber vber sein Jsrahelitisch ertzt/ cap. 6. verordnet / denn er gedencket mit namen des Meni. Meni aber ist der Heydnisch vnd Abgöttische berg vnd kauff leut Abgott gewesen/ wie Esaie am letzten klar zusehen/ daher die Araber jr Bergstet Minresi nennen/ der auch Diodorus Siculus erwehnet/ vñ die Metall Minerertz bein Arabern heyssen/ als die auß Mercurio/ oder weiß silber/ vnd der erden geschaffen/ vnnd geziegelt sein/ wie der name fein mitbringet / vnnd alle naturkündiger bekennen/ daher das Deutsch vnnd Lateinisch wort Minium vnd Mennige kommen ist/ vnd auch bein Deutschen blieben/ damit man Queckfilber vnnd Cinobererts noch heut zu tag nennet.

Solche Menni oder bergleut sollen Babel schleiffen helffen/ sagt Hieremias/ Hiebey wirdt gedacht des Ararats/ drauff der Kasten Noah sich nach vertrucknerer sündflut in Armenia nider ließ. Denn Ararat vnnd Armenia/ ist ein name. Nu haltens die Hebreisten/ Armenia heisse der Mennig vñ Metalberg/ wie Arbela des Herrn oder der heilig berg in Hebreischer sprach genent ist.

Ob nun

Ob nun wol die Armenier dem Perser Könige geholffen/das leybliche Babilon zuschleiffen/wird doch hie noch eines volcks erwehnet/ Askenaz/ die von Japhets Son jr ankunfft haben. Nun ist in Schulen an dem kein zweiffel/Askenaz sind die redlichen Deutschen/von Noah Dreiniglein Gomers Son geboren / wie Tacitus dieses Deutschen oder Tuisconis son/Mannum nent/von dem der Mein/so am Fichtelberg entspringt/vnd für das alte bergwerck Goltkranach in Francken fürüber fleust/ vnd die Manßfeldischen alten bergwerck / sollen jren namen haben / als die alten Deutschen Meni vnnd bergleut/ die jr ankunfft von Askenas haben / drumb das sie nur mit feur vom ort vnd in hütten vmbgehen/oder durchs feur die Metall auß dem stein zusammen bringen. Hierauß wil fein artig erfolgen / das der Prophet am ende seines buchs von Deutschen bergleuten rede. Wil jemand hie an den Römischen Ascanium / oder die Herren von Ascanien / oder Ascanienburg am Rein gedencken/dem stehet es frey wie eim bergman.

Esaias am ende seiner Prophecey / gedencket auch des Thubal vñ Jauan vnsers Ascanis Vettern/ Jauan lassen wir Greken bleyben / aber Jubal sind eygentlich bergleut/die vom erdgewechs jren namen haben/vñ von jren reysen vnd wallen/ Deutsche/Welsche vñ Spanisch wallen/Celten/oder die Churwallen genennet sein / dauon das wort wallen oder reisen hergesponnen ist. Summa/wir finden in Propheten Deutsche bergleut/das bekennet mennigklich. Deutsche Menner/ oder alte ludlin vnd waller/sollen auch am ende der welt zum Euangelio kommen(weissager Esaias) vnd Babilon helffen stürtzen vnd vmbkeren / Nie last euch nun weyter dienen.

War ists/Babilon war die Hauptstadt im Chaldeischen Reiserthum/darin das volck Gotes gefangen lag.

Nebudcat Nezar war ein Herr vber Babilon / der ein grossen Rohland zur greulichsten Abgötterey stifftet/wie auch Antiochus der Syrische König / ein frecher vnnd Gottloser Tyrann vnd widerchrist war/vnd seine grewel in Tempel Gottes zu Hierusalem setzet/vnd das volck Gottes verfüret vnnd verfolget. Wie es aber gewiß ist/ das der Prophet Daniel im Antiocho den letzten Antichrist zu Rom vnd Constantinopel vns fürbildet/welchs vns der Herr Christus Matth. 24. vnnd S. Paulus 2. Thessal. 2. neben viel alten Kirchenlerern erkleret/Also weyssaget Esaias/ Obadias/ Malachias/vnnd sonderlich Jeremias inn seinen letzten worten / von den letzten zeyten vorm Jüngsten tage / darinn Gog vnd Magog die grewlichen Machometisten/ vnnd die grosse Geystliche Babilon / oder die rote Braut zu Rom/ am ende der welt/sol mit Gottes wort angriffen/ vnnd in vieler leute hertzen gefelt/ vnd vmbbracht werden.

Hiezu stimpt deutlich S. Peter/welcher die stat Rom auch Babilon nennet/vnnd die Offenbarung Johannis/ so vom newen Tempel/vnd newen Jerusalem auß Ezechiele redet/vnd sehr laut laufft von dem geistlichen Babilon/vnd erklert vns diese tunckele weyssagung/das am ende der welt/der mensch der sünden/ welchs ist der Antichrist/zu Rom/vnd in aller welt fallen/vnnd mit Gottes wort sol vmbbracht werden. Denn wie Adam vnnd Enoch flugs im anfang vom Jüngsten tag / vnd letzten feur weyssagen/Genes. 4 vnd die Epistel Jude/Also reden fast alle Propheten/doch verdackter weyse/ inn den zustörungen leyblicher stette / vom ende der welt / wie Josua in der verbannung der stadt Hericho/Daniel inn Antiocho / vnnd Jeremias in Babilon/ von der letzten zurstörung des Türcken vnnd Bapstumbs verborgene weyssagung machen. Summa/in Babilone/die in Chaldea lag/

dea lag/ist die Römische/Babilonische gefencknuß vnnd zurstörung fürgebilder. Solchs sollen Deutsche menner vnd bergleut/oder die Thubaln vnd waller thun.

Leset lieben freunde das 51. Capitel im Jeremia/so werdet jr mercken/das der Prophet nicht schlecht wider die feste stadt Babilon/sondern fürnemlich wider jren Bel/vnd lesterliche Abgöttercy weyssaget/die wil Gott durch der Deutschen bergleut wort angreyffen/einreyssen/vnnd also schleyffen/das Meß/cælibat, Klöster/vnnd all jr Maosim vbereinander falle/wie der Philistiner rathauß/da Simson in seim alter jr zwo seulen einreysset. Das werck stehet nun Gott lob für augen/die grosse Babilon fehet an zu fallen/wie fast noch etliche/so des Antichrists schetze gemessen/dran stützen vñ stempeln helfen. Des Bapsts Religion ist der altē vñ kinder spot worden/drumb sie bey vns den Bapst zu mitterfasten außtreiben/wie etwan vnser vorfaren mit dem todt/vnnd vor zeiten zu Rom mit den Ketzerischen bilden theten/Wolt Gott das wir eintrechtig den genadentzron vmb diese Hiericho trügen/vnnd hielten vnser Posaunfest/mit schreien/predigen/beten/seufftzen/würden wir/oder die vnsern/bald inn gut erfarung kommen/das die hohen mauren zu Hiericho vnd Babilon/one schwertschlag vnd buchsen selber einfallen/vnd ewig verbannt würden.

Das werck/sag ich/stehet für augen/drüber das ganze Bapstumb klaget/aber durch wen anders hat Gott solchs angericht/denn durch der Deutschen letzten Propheten D. Martinum Lutherum? Dieser selige Mann ist der rechte Sarepranet/oder wie Gott sein Geystlichen hüttenmeyster Jeremiam Capit. 6. nennet/der rechte Bachan hütte Rector/vnnd schmeltzer/durch den Gott zu vnsern zeyten gepuchet/vnnd angelassen/der auch redlich hat vmbgehen lassen/vnnd durch den der

Geyst Gottes mit freydigkeyt zugeblasen / vnnd getrost hat geprediget vnd geschrieben/das die Römische pagament vnd werckscheyben geflossen/vñ der Münche schlacken/wie kericht/in weg geloffen/vnd weggestürtzt/vnd nun durchleutert/vnd gebrant silber Gott lob außbracht/ vnd in Gottes zehenden geantwort ist.

Denn das wir hieran nicht zweyffelten/so stehet der Propheten weissagung am tag. D. Luther ist im Manßfeldischen kreiß von eim schieferhewer vnnd ehrlichen bergman vnnd Hüttenherrn geboren/vnnd sein Vatter hat jhn beim bergwerck ernehret / vnd von seinem fewer zu Erfurt bey der schul erhalten / biß Gott verhenget/ das er inns Kloster getrieben / das Bapstumb zu erkennen/wie Daniel die Chaldeische/vñ Mose die Egyptische thorheyt auch zuuor begreyffen musten.

Alda macht Gott vnsern Doctor zum queckſilber/ wie ich diß wort auß seinem munde gehöret: Als bald ich inn der Münche teich geworffen ward / riß ich den tham abe/das nun frösch vnd speißfisch schier vergangen sein/ one das noch etliche hechte mit jren scharpffen zehnen/ der Kloster bauren vnnd einkommen an viel orten auffressen.

Ich muß hie zu erklerung Jeremie weyssagung/ etlicher löblicher bergstet gedencken. Manßfeld gab den rechten bergman/oder hüttenreutter/ der sich wider den Antichrist auffleget/neben andern guten leuten/ die ein zeytlang jr schicht/vnd geding redlich auffführen/biß man die zech auffm hinterim beleget / wie hernach die Nüngerischen bergstet fest vnnd trewlich bey Gottes wort außhielten.

Der wilde Mann / ob wol bein nachbarn Gottes wort ein stecken hatte/bliebe bestendig als freye bergleut/ bey dem newen vnd seligen ertz des heyligen Euangelij

Deßgleichen

Deßgleichen die bergwerck in Behem/haben auß Gottes gnaden/ vnd gnedigster zulassung jrer frommen Obrigkeyten/neben beyden gestalten die selige lehre vom Herren Christo/von gnediger vergebung der sünden/von der waren bekerung/oder Christlichen buß / welche stehet in erkentnuß der sünden / vnnd glauben ans wort Christi/ vnd gutem gewissen/bißher rühlich erhalten/vnd sich der Jochimßthalischen begnadung erfrewet vnd genossen.

War es nicht ein wunder ding / das eben wie Gott auffm Euangelio anlassen/vnnd die Römische hall kleinen/pochen/durchlassen vnnd schmeltzen wolte / diß löbliche bergwerck / auß Gottes gnediger versehung angieng / dahin Gott durch Graff Stephan Schlicken/ vnd seine gebrüder/ vnsere gnedige Grafen vnd Herrn/ erstlich beyde gestalt/vermöge der Böhmischen Compactaten/vnd nachmals die gescheurete lehre/vnd getriebenen plicke/ inn der Geystlichen schmeltzhütten Gottes zu Wittenberg hin verordnet.

Ob aber wol etlich sudler im anfang hie zu schaden erbeyten/vnd jre sew macheten/ vnd verwarlosten durch jren vnfleyß / das jre gestüb etlich mal auffstunden/hat doch vnser Gott ander schmeltzer angelegt / so beyde der Herrschafft/vnnd gewercken zu frommen gearbeyt/das man Gott lob diese 31. Jar/ viel schöner vnnd glaubiger silberkuchen/in Gottes zehenden sequestrirt / vnd zimlichen gehorsam/fried/ zucht vnd einigkeyt/ neben gemeinen künsten/vnd dem heyligen Euangelio/biß auff diese stund erhalten hat. Helff der Herre Jesus Christus/der obriste Berghert/ dem inn diesem getrieb vnnd sudöden/ auch verliehen vnd vermessen/das sein wort vnd gut ertz ferner breche / vnnd wir vnnd alle Gottselige berglent/ mit Gott vnnd gutem gewissen/hie reych/vnd hernach ewig selig werden.

So viel vom Herrn Doctor Martino/vnnd seinem
beruff vnd lauff/zur erklerung den spruch Jeremie/ vnd
zum preyß der Christlichen schulen zu Wittenberg/ vnnd
zum bericht vñ vermanung für vnsere schul vnd kirchen/
das wir der hochberhümbten Vniuersitet/vnnd wolver-
dienter leut /in keinen weg vergessen/ vnnd nicht vnsere
zechen vnd öfen mit steygern vnnd hüttenmeystern bele-
gen/die von dem Wittenbergischen Magneten/arbeyt/
vnd schmeltzen nichts wissen.

Als nun Doctor Martinus seine lehre im 18. Jar zu
Augspurg vorm Cardinal frey bekennet / vnd bestendig
drauff behartet/schicket D. Johan Reuchlin von Pforz-
heim/seinen Vetter Philippum Melanthonen/auff gnä-
dig begern Hertzog Friderichen/Churfürsten zu Sach-
sen/gen Wittenberg/mit schöner vnd tröstlicher weyssa-
gung/ die alte paganterey in schulen abzuwerffen/ vnnd
gute künst vnd sprachen zu preysen/ vnnd ein newe schul
mit Gottes hülff anzurichten. Diesem jungen Mann zo-
gen viel guter leut zu/vnd höreten jhn gern/Denn weyl
er vom Herren Doctor die reine Theologia fein richtig
fassete/halff er auch das Bapstumb/mit gutem gelimpff/
vñ nützlicher bescheidenheit vntergraben vñ werffen/ die
weil er Gotes wort in seiner schul leret/vñ was der Herr
Doctor etwas reycher vnnd weytleufftiger inn schrifften
vnd predigten fürgab/fein kurtz vnd artig zusammen in
ein richtigkeyt/ vnd gesunde bescheydenheyt fassete.

Diß war der ander Olbaum/oder der rechte Elisa/
der den grossen Eliam/ auch für sein Vatter/vnnd Prae-
ceptor, vnnd für Israels reutter vnnd wagen/biß an sein
ende frey bekennet / Er war auch der jrdene oder ipser
tigel/darinn das silber / so doctor Luther getrieben/ be-
wert vnd durchleutert ward. Diß ist die selige schwartze
erde / die Gott auch zum Geystlichen bergwerck vnnd
schmeltzen

schmeltzen versehen / vnd von eim Chorresch vnd büchsen-
giesser geboren ist / vnnd von dem theuren vnnd Gelerten
Reuchlin abgetruckner vñ gederiet. Welcher jrdener ri-
gel im feur ein lange zeyt gestanden / vnnd bey Gottes
wort / in öffentlichen lesen vnd schrifften / trewlich biß ans
end außgehalten / ob jhm wol manch vndanckbar schuler
vnd nachbar / viel harter stöß vnd scharpffe ruren geben.
Die erd war gut / drein D. Luther den Herrn Christum
fein formieret vnnd bildet / drumb ließ er sich nicht vmb-
stossen / oder auß seinem beruff reissen.

Diß sind nun die zwen Bergmenner / so Wittenberg
vnnd das Churfürstenthumb zu Sachsen gezieret / vnnd
dem Bapstumb das gebrante leid angethan / vñ der Chri
stenheyt vnzehlich wolfart erzeyget / vnnd darneben die
schrifft erkleret / die Bibel verdeutscht / gute künst wider
gereyniget / vnd zum rechten brauch gebracht / vnnd viel
guter leut erzogen / neben dem theuren vnd erbeytsamen
D. Johan Bugenhagen auß Pommern / welchem die
Kirch vnd Superintendentz zu Wittenberg befolhen / vnd
Doctori Justo Jone / Probst des stiffts / welcher mit lesen /
predigen / Visitieren / auch vil leuten vnnd kirchen gedie-
net. Diese grossen leut kenneten / vnnd bezeugeten inn ei-
nerley Geyst den Herrn Jesum / vnnd widerfochten ein-
trechtig des Antichrists / vnd der schwermer vnd falschen
brüder erdichte treume / glosen / vnnd zurüttung der kir-
chen / damit die selben vieler leut hertzen verwirten vnd
betrübten / Doch hatte ein jeder von disen Gelerten seine
eygene gabe / wie Herr Philippus fein artig pflegt zu sa-
gen / Doctor Pomeranus ist ein Grammaticus, der legt sich
auff die wort des texts / Jch bin ein Dialecticus, sehe drauff
wie der text an einander hangt / vnd was sich Christlich
vnd mit gutem grund drauß spinnen vnd folgern wil las-
sen / Doctor Jonas ist ein orator, der kan die wort des texts

herzlich

herrlich vnnd deutlich außsprechen / erkleren/ vnnd zum marckt richten/D. Martinus est omnia in omnibus, des wunder mans vnd erwelten werckzeugs red vnd schrifft / hand hend vnd füß/vnd dringt durch hertz vnd marck/vnd lest sein scherpff vnd trost hinder jm/in viler leut hertzen.

Neben disen theuren leuten leret Mattheus Aurogallus von Commethaw die Ebreische sprach/vñ vil andere des Herrn Melanthonis discipel Griechisch sprach vnd die freyen künst.

Als mich Gott im 29. Jar/zu dieser schul auß gnaden sandte / hab ich noch von den alten Professorn/M. Georg Elner von staffelstein/Herrn Volckmar/ den treffelichen Mathematicum/ M. Vachen/ Tulichium alda gefunden/ Darnach fiengen an zu lesen/ deßmals M. Caspar Creutziger/M. Veit Winsheim die eltern/Erasmus Reinholdt/ M. Burckardus Wimariensis/M. Ammerbach/M. Jacobus Milich / welche alle dem Herrn Philippo nachgezogen/ vnd vnter jhm studiert hatten / Georg Maior von Nörnberg/Hieronymus Weller von Freiberg/M. Veit von Nörnberg/ Herr Victorin Strigel/David Chytreus/Paulus Eberus von Ritzing/hab ich kent als gehorsame vnd danckbare Discipel des alten Elie vnnd Elisei/wie denn/Gott lob/ die besten kirchen vnnd schulen im Reych / mit Wittenbergischen scholarn vnd Magistern bestelt sein/Denn Wittenberg hat treffelich gut leut geben/ wie sie noch feine vnd bescheidene Lerer hat/die der kirchen Gottes vnd wolgeordneten schulen fruchtbarlich vnd seligklich dienen / vnd in lieb vnnd freundtschafft/ ob der gescheurten lehre trewlich halten/ wie sie dieselb vom Herrn Doctor/ vnnd Herrn Melanthone gehört vnd gelernet haben.

Denn das etliche so alda erzogen / als vndanckbare vnnd hadderhafftige Cassianische vnnd Damascenische schuler/

schuler/so vñ so gerathen/wie Judas vnd Nicolaus/vnd andere so auch von Christo vnnd seinen Aposteln sindt außgangen / das müssen wir dem lieben Gott befehlen. Der Rab war auch in Noah Casten erhalten / vnd herauß gesandt/aber er kam nicht wider/ So ists zu vnsern zeyten nicht newe/ das jr viel schiffbruch am glauben erlitten / vnd jren woluerdienten Preceptorn mit Teufels danck lohnen/ vnnd auß neyd/haß/zanck/ehrgeytz/oder genieß/wie Bileam/Christum vnd sein Euangelium predigen / oder gar daruon abfallen / wie S. Paulus vber solche falsche brüder vnd hadderkatzen/so die kirche Gottes/mit grossem vnnd hefftigem eyfer/wie sie fürgaben/ betrüben vnd zurütten hulffen/sehnlich klaget/vnd hertzlich wider sie betet / Gott wolt sie lassen zu sünden vnnd schanden werden. Wie denn zu vnsern zeyten D. Martini gebet vnnd weyssagung/ wider die vnrügige/vnnd vnbestendige leut / leyder eben starck ist worden / das sie nicht allein zu schedlichen ketzern worden / sondern auch jr etlich grewlich vnd schrecklich vntergangen sein. Wie ich dise weyssagung auß seinem munde gehört : Mathesi/ jr werdet sehen / was sich wider diese Kirch vnd schul zu Wittenberg wird mutwillig einlassen / das wird gewißlich zu ketzern werden/vnd mit schrecken zu boden gehen.

Gott hat jhm diese hohe schule als sein andern berg Sion/vnd spehhauß erwehlet/vnd leut dahin geben/die buß vnd vergebung der sünden weyßlich vnd richtig gepriediget/vnnd hat vber schul vnnd diesen leuten die 40. Jar gehalten. Wird man bey der gescheurten vnnd gebeutelten lehre in einfalt/vñ in lieb vnd einigkeyt/wie ich zu Gott vnd guten leuten hoffe/verharren/vñ schlecht vñ gerecht/bey dem waren vñ klaren wort Gotes fußhalten/ vnd nicht auff newe vnd frembde lehre sehen / oder heimlich durch den zaun stechen / vnnd auß menschlicher vnnd

vernünfftiger klugheyt/die erkandte vnnd offentlich bekandte vnd gegründte warheyt anfechten/ Es wirdt diese schul vnnd Kirch bleyben/ da sich auch alle pforten der hellen/ mit der gantzen Antichristischen rott vnd newen Zeloten/darwider aufflenen würden.

Wir wöllen dißmals beschliessen / denn was ferner vom Herrn Doctor zu sagen/werdet jr in seiner Historien hören. Heut an diesem Schulfest dancken wir dem Herrn Jhesu / der die Christliche Schul zu Wittenberg durch theure leut hat stifften vnd erhalten lassen / vnnd der treffliche wunderleut/dergleych inn viel hundert Jaren aufferden nicht gelebet/zu dieser kirch vnd schul verordnet/vnd viel feiner vnd nützlicher leut/die in kirchen Regimenten vnd schulen wol zubrauchen sein / alda hat erziehen/vnd viel guter bücher alda erkleren / vnnd neben der verdeutschten Bibel/alda inn druck hat fertigen lassen.

Wie wir auch heut zu tag vnserm getrewen Gott dancken/der diese Keyserliche bergstadt mit dem Euangelio auffgebawet / vnnd sein wort / sampt dem rechten brauch der heyligen Sacrament hieher seligklich gepflantzet/vnd reyche frucht hat bringen/vnnd diese kirch vnnd schul mit Wittenbergischen schülern vnnd gliedmassen bestellen/vnd vns in liebe/ freundtschafft/ehrerbüttigkeyt/vñ schuldiger danckbarkeit gegen vnsern lieben Preceptorn vnd freunden/bestendig hat bleyben lassen/Vnd bitten im namen Jesu Christi/vnsers getrewen Vattern/der wölle das gantze hauß zu Sachsen/auch die kirch vnd schul/vnnd D. Martini/Philippi/Pomerani/Cruzigeri / erben vnnd freundschafft/sampt der gantzen stadt Wittenberg/vnd denen/ so noch vnsern/ vnnd der vnsern kindern mit rath vnnd that förderlich sein / mit seiner gnad vnd reichem segen tausent feltig bezalen/gnedigen

digen frieden vnd selige zeytung im land erhalten/ heut zu tag die von der kirch vnd schul in reiner lehre/ rechtem glauben/gutem gewissen/brüderlicher lieb vnd einigkeyt/ in vnterthenigkeyt vnd gehorsam/mit seinem Geyst biß ans ende bewaren / Auch vnser gnedigst/ vnnd gnedige Obrigkeyt / den Römischen Keyser vnd Römischen König/vnd das gantze hauß zu Osterreych/neben vnsern alten gnedigen Grafen vnd Herrn/den Herrn Schlicken/ vnd jre erben/vnd beyde Regiment alhier im Jochimßthal/neben vnser kirch vñ schul/bergwerck/vnd was inn kirch vnd schul trewlich vnd einfeltig Gottes wort vnnd gute künst leret vnnd lernet / mit alle denen / so diesem Jochimßthal aller ehren vnd wolfart gönnen / vnnd an gelegenen orten ein gut wort verleyhen. Vnnd sonderlich den jungen schulern/ die man auff Christi befelh/ jhm zu seinem Catechismo/vnd schulzucht zuführet/annemen/vnd selige gnadengefeß sein vnd bleyben lassen.

Gott wölle auch mit seinem Geyst bey allen sein/ vnd sie Christlich leben/lehren vnd lernen/ bestendig bey reiner lehre vnd gutem gewissen beharren/vnnd sie seliglich einschlaffen/sanfft ruhen/frölich aufferstehen / mit ehren für Gottes gericht/ stuel vnnd angesicht kommen/ vnd ein newe freude vnd ewigs leben/für Gott vnnd all sein heyligen vnnd Engeln haben lassen. Das helff vns vnd allen/den wir hie gedienet / die heylige Dreyfaltigkeyt / Gott der ewige Vatter/ durch Jhesum Christum/ seinen eingebornen/ vnd lieben Son/der brunn aller weißheyt/vnd jr beyder heiliger Geyst / hochgelobt inn alle ewigkeyt/ Amen.

# Die sechtzehend predig/

## Von Doctor Lutheri seligen Berghistorien vnd sprüchen/zu ehren dem löblichen bergwerck inn S. Jochimszthal.

GEliebten freund im HERRN/ Es sagen die Weysen / man sol der zeyt jr recht thun/wie vns auch Sanct Paulus in die zeyt schicken heysset. Nach dem aber jhr Bergleut an diesem tag eure Bergfest haltet / vnnd kommet fleyssig zu kirchen / vnnd vnser Gott mich zum Bergprediger verordnet / vnnd vom bergwerck zu meinem studieren verlegt / wil ich Gott vnnd dem bergwerck / auch dieser meiner lieben Pfarrkirche zu ehren/ abermals des lieben bergwercks erwehnen/vnnd weyl ich nun die Bergpostill vnnd Historien von Doctor Luthers lehre vnnd leben beschlossen / auff diese stunde euch berichten / was dieser bergmans Son/vom bergwerck/so viel mir wißlich/geredt vnd gehalten/vnnd wie er sich gegen ehrlichen bergleuten vnd meinen Pfarrkindern offtmals erzeigt habe/ Denn von eim bergman zu Eißleben am hartz / ist Doctor Luther geborn / von eim Bergprediger ist er auch alda getaufft/vnd Christo eingeleibet/Sein lieber Vater Hans Luther / hat jhn auch von seinem ehrlichen berggut/

Doctor Luther ein bergmans Son/vnd was er vom bergwerck gehalten habe.

berggut/vnnd zweyen feuren zu Erffurdt studieren lassen/Endtlich wie jhr newlich gehört/hat Doctor auch sein seelichen dem HERRN Jhesu Christo in seim Vaterland/bey bergleuten/da er ein Christlichen vnnd seligen abschied nam/trewlich befolhen. Freylich ist er auch der ehrlichen Sareptaner bergman vnd heyland einer/die zum heyligen berg Sion/vnd werden Christenheyt/nach des Propheten Obadie weyssagung kommen/vnnd die blutdurstigen Esauiten/Tyrannen vnnd seelmörder richten/vnnd die grosse Babilon nach Jeremie Propheey zustören/vnd das Geystliche Reych des ewigen Königs vnsers Herrn Jhesu Christi sollen erheben/vnd erfüllen helffen/wie Gott lob dieser bergmans Son/sich als ein rechter Sareptaner/mit betten/predigen vnnd schreiben redlich inn die 29. Jar auff dem berge Libanon eingelassen/vnd die leere schlacken auß der Kirche Gottes weggelauffen/vnnd viel schöner plick inn Gottes zehenden sequestrirt vnnd vberantwort hat. Doch von seinem Doctorat vnd predigt/seydt jr diß Jar nach der lenge berichtet.

Heut lasset euch dienen/vnnd höret wie dieser Meni oder Askenis vnnd Deutscher/lieb vnnd zueygung stettig zum bergwerck vnd bergleuten getragen/vnnd zur gelegenheyt gerne vnnd ehrlich daruon geredt vnd gehöret hat. Natürlich ists/das einer seim Vaterland vnd seiner eltern narung geneigt ist/vnd solche angeborne lieb vnd zueygung tilget der glaub an Jesum Christum/vnd der heylig Geyst nicht auß/ob wir schon durchs wasser vnnd wort zu newen Creaturen vnnd Gottes kindern/anderweit von oben herab durch Gott geboren sein. Des höret/lieben freunde/zur fasnacht etliche schöne historien/drauß jr auch nützliche lehre werdet zu nemen haben.

Als vnser Doctor die lehre von der waren Christ-

lichen busse anfieng zu treyben/vnd auff rew vnnd leid/ vnnd selige erkendtnuß des HERREN Jhesu Christi/ vnnd zu rechtschaffnem newem gehorsam/ vnd Christlichem leben/ jederman zuuermanen / vnnd darneben die vnreine lehre vnnd falsche Gottesdienst antastet/ vnnd alles was Christo vnnd seinem blut zu vnehren inn die Kirche eingeschleicht/sampt vil ergerlichen gebreuchen/ mit guten gründen auß der Propheten vnnd Apostelen Schrifften vmbstieß/fiel auch zu gleych die alte heuchlerische fasten/sampt der fasnacht/welches ein recht Heidnisch Fest war/da man nicht allein die hertzen / mit saufen/vnd wüstem vnd wildem schwelgen beschweret/sondern auch allerley vnzucht triebe/vnnd die alten Megde in pflug spannete/wie man auch Sanct Mertens vnnd Burghard/vnd andere der gleychen fraßtage vnd sandtrigel/ jerlich vnd feyerlich pfleget zu halten.

Da nun die leute berichtet / das man das böse abthun/ vnnd das gute behalten solte/ vnnd es gleych wol nicht vnrecht were/inn ehren vnnd züchten frölich vnnd guter ding sein / vnd in lieb vnd freundschafft an öffentlichen vnd ehrlichen orten/in Ratheusern/Trinckstuben/ Hochzeyten zusammen kommen / Denckt ein ersamer Rath zu Wittenberg auff wege / wie freundschafft / eynigkeyt / vnnd guter wille bey jhnen anzurichten/ vnnd zu erhalten were/beschleust derwegen / das sie auff jhrem Rathauß möchten etliche tag inn guter charitate sich versamlen / Vnnd weyl zweyerley Regiment da waren/ lassen sie die von der Vniuersitet zu sich laden.

Dißmals wird auch vnser Doctor ersucht/vnd zu dieser ehrlichen löblichen geselschafft eingebeten/Nach dem er aber der Deutschen fastag vnd fraßtag durch Gottes wort abgeworffen/wolt jm nit gebüren/mit seinem Exempel/ so von seinen widersachern het können vbel gedeutet

deuter werden/seiner lehre ein bösen namen zu machen/ schlegt derwegen die ladschafft für sein person abe / vnd heysset sie im namen Gottes/vnnd Christlicher zucht/ fröliche vnnd gutes muts sein/ vnnd fried vnd eynigkeyt stifften vnnd erhalten / Er aber als ein Doctor vnnd Prediger / bleybt inn seinem hause / vnnd ist mit seinen leuten auch guter ding im Herrn.

Diese tag lieffen Junge leut nach alter Heydnischer vnnd ergerlicher weyse / inn der mummerey/Denn böse gewonheyt ist nicht leycht abzuwerffen / Der kommen etliche für des Herrn Doctors hauß/oder Kloster/Aber ergernuß vnnd böse nachrede zuuermeyden / wirdt der keiner eingelassen. Vnter andern ist ein Gelerter junger Man/ der nachmals grossen Churfürsten mit ehren gedienet / der thut sich herfür mit seiner gesellschafft / die lassen jhn bergkleyder anschneyden/ vnnd rüsten sich wie schiferhewer mit jren scheydhemmern/ one leychtfertigkeit/zur höflichen kürtzweil.

Wo tugent innen ist/als bey denen/ die fein studirt haben / da kommet sie auch herauß. Ob nun wol diese ehrliche campaney/ein mummerey anrichtet/vnnd lesset sich beim Herrn Doctor angeben / als der von eimbergman geborn/vnnd auffm bergwerck erzogen war / weysen sie sich doch selber wie bergleut / vnnd kommen nicht mit gemahlten Königen/Bepsten/Carnitffeln/Teufeln/ vnnd sewen / oder mit abgeckten schelmebeinen / für den grossen Mann / sondern staffieren sich mit eim künstlichen schachtspiel/darinn Doctor / wie viel grosser vnnd thewter leut/gern pfleget zu ziehen. Wie es Doctor höret/das ein mummerey von ehrlichen schiferhewern verhanden / die last mir herein / spricht er / das sindt mein landsleut/vnnd meines lieben Vattern schlegelgesellen/ Denen leuten / weyl sie die gantze wochen vnter der erden stecken/

den stecken/inn bösem wetter vnnd schwaden/muß man biß weylen jr ehrliche ergetzung vnd erquickung gönnen vnd zulassen.

Drauff tritt die geselschafft für des Herrn Doctors tisch/setzt jhr schachtspiel auff/Doctor als ein geübter schachtzieher/nimpts mit jhnen an. Jr Bergleut/sagt er/wer inn diesem vnd andern tieffen schachten ziehen/ vnd nicht schaden nemen/oder das seine mit vnrat verbawen wil/der sol/wies sprichwort laut/seine augen nicht in die taschen stecken/denn es gilt an beyden orten auffsehens.

Drauff madtet Doctor sein schachtgesellen/der leh jhm das schachtspiel/vnnd bleyben bey jhm/vnnd sind in ehren vnnd züchten frölich/singen vnnd springen/Wie denn vnser Doctor von natur gerne zur gelegenheyt frölich war/vnd sahe nicht vngern/das Junge leut bey jhme/inn zimlicher vnnd messiger leichtsinnigkeyt/frölich vnnd lustig waren. Dieser Historien gedenck ich/ das jhr darauß spüret/wie sich die ehrliche bergart in dises bergmans Sone auch reget/das er gern bergleut vmb sich gehabt/mit vnnd bey jhnen kürtzweylig gewesen ist.

Ich hab auch den Doctor hören einer stuffe/oder schönes schifern gedencken/der zu Mansfeldt gebrochen/ damit er verehret ward.

Es brechen zu Eißleben/wie jr wist/schwartze schifer/die kupffer vnd silber halten/vnnd wie Gott vnnd die natur jhr lustige kurtzweyl auch vnter der erden haben/bilden sich allerley fischgestalt in die schifer/Wie in Beyern bey Kelheim auch solche schöne fisch/vnnd thier inn ein weyssen stein brechen. Was die vrsach sey solcher impression/disputiren die Hochgelerten/Aber Doctor sagt/Gott/der sein krafft inn den sichtigen Creaturen

fürstellet / wil sich auch vnter der erden beim bergwerck spüren lassen/vnd zeugen das sein gute gabe sey.

Nun war auff disem schifer des Bapsts bildnuß mit einer drifachen Krone/wie er das sihet/der Bapst /sage er/sol offenbar werden/ vnd solts durch ein bergman geschehen von Manßfeld / welches vielleicht daher vom Mini vnd Queckſilber/wie die alten Deutschen bergmenner genent ist / drumb weyl vns auch die schifer hieuon bezeugen/wöllen wir nicht aufflassen / vnd sein thorheyt vollend aller welt fürstellen/das menniglich erkenne/er sey nicht von oben herab außm Himel/ sondern von vnten auff außm aller tieffsten herkommen.

Vngefehrlich im 42. Jar kommen zwene bürger außm Thal gen Wittenberg/ vnnd besuchen den Herrn Doctor / bringen jhm auch ein schön handstein mit/ von vorgüldigem ertz / diesen beyden erzeygt er allen guten willen / vnnd bitt sie zu sich. Vber tisch spricht der eine/ Herr Doctor / mein gesell hat sich etwan hart an ewer ehr wird vergriffen/deñ da man ewr wirde auffm Altenberg inn der Faßnacht verbrante/hat er sich daselbs zum Richterampt gebrauchen lassen / vnnd ewer wirde zum fewer wie Johan Hussen verurtheylt/ Nun er aber zum Euangelio beruffen/ vnnd die warheyt durch ewer lehre erkant / ist jhm solchs von hertzen leyd/ kompt vnnd bitt vmb genad / vnnd verzeihung seines thörlichen vnuerstands/wil forthin durch Gottes wort vnd ewer schrifften frömmer werden.

Doctor gefelt die rede / wolan spricht er / weyl ers mit vnuerstand gethan / vnnd sein Papistisch fewer/mir vnnd meiner lehre nichts geschadet / seis vergeben vnnd vergessen / im namen des Herrn. Wie dieser handel ein gut ehrlich gelechter gab/spricht der absoluierte: O Herr

Doctor / ich dancke ewer wirde / Aber ich hab noch ein grosse schuld auff mir/bitt/jr wöllet mich auch dauon absoluiren / Denn ich armer bergman hab mich in meines zech verpufft/vnd bin in die 500. gulden schuldig.

Wolan / sagt Doctor / Jr bergleut / wenn jhr armesten seydt/so blüet ewer glück/denn da haltet jr an/ vnnd sehet selber zu ewern zechen / vnnd noth leret euch betten/zu kirchen gehen/vnnd nüchtern vnd messig sein/ drumb wisset jr selber nit/ wie reych jr seyd / Ziehet heim/ vnd arbeytet trewlich/vnd handelt redlich/vnd glaubet/ vnnd hofft an Gott Vatter Allmechtigen / den rechten ertzschaffer / im namen seines Sones / der Silber vnnd gold ins Fischs mund sprach/ vnd lest jmer ertz wachsen/ vñ gibts zu rechter zeyt/denen/die in jren zechen anhalten/vnd bey jm in gedult/ mit hertzlichem gebet außhalten / Der reyche Gott wirdt mit euch sein / auff sein reychen segen vnnd milde hand absoluier ich euch auch von all ewer schuld. Ehe dieser Bergman wider zu haus kompt/ krieget er botschafft vnter wegen / man habe in seiner zeche auffm seligen Asar / gut ertz antroffen / da löset er gelt/vnd gibt außbeut/vnnd zalt alles abe/vnnd behelt noch vberlauff.

Wie sich nun vnser Doctor gegen diesen Jochimsthalern freundlich vnnd frölich vernemen ließ/ Also kan ich mit warheyt/als der ichs selber gesehen/vnd erfaren/ bezeugen/das er sich gegen diesem Thal/ vnser gnedigen Herrschafft/vnnd andern burgern / vnnd jren kindern/ vnnd dieser Kirch vnd jre diener / günstigklich vnd willfertig zu jeder zeyt verhalten hat. Ich hab seiner brieff etliche gesehen / die er an vnser alte gnedige Herrn mit selbst eygener hand geschrieben. Graff Sebastian zum Elbogen hat er ein eygen buch dedicirt / darinn er Hus-

sen lehre

sen lehre ein gut zeugnuß gibt / wie auch Graf Wolffen zu Falckenaw wider die Sabbather / doch mit vertuschtem namen / Dieser Christliche Graf / hat mich auch drey Doctors brieff lesen lassen / wie auch die schrifft noch vorhanden / so Doctor im 32. Jar an Graff Jeronymum / vnnd Graf Lorentzen geschrieben / darinn er sie auff anhalten Magister Christoff Erings vermanet / Widertauffer vnd Sacramentirer auff jrem bergwerck nicht zu leiden / Darauff von den wolgedachten beyden Grafen / ein offentlich Mandat außgieng / das ich im 32. Jar noch inn der alten Kirchen gefunden. An ewern Pfarrher Magister Steuden / hat er auch der Pickarder halber geschrieben / wie ich ander brieff abschrifften gesehen / die an meine Pfarrkinder gestelt sein / darinn er einen zur gedult vermanet / den andern vor Egranus vngewisser lehre verwarnet / meiner brieff wil ich geschweygen / vnd wie er etlichen burgern vnd mir / inn vnser bücher geschrieben.

An seinem tische hat er auch vnsers Burgermeysters son / vnnd die euch inn ewer Kirche mit dem wort gedienet / ein zeytlang gehalten / vnd sie von grossen vnnd nötigen sachen vielmals berichtet / vnnd ewer Kirch bestellen helffen / Ich sol auch gedencken / wie jhr etlich vom Rath / vnnd ander ehrlichen bergleuten / vber seinem Tische gesessen / jhn gehört / mit jhm gessen vnnd getruncken haben.

Im 41. Jar / als ich inn Thal erfordert / hab ich sieben von gesandten ans Doctors tisch bracht / mit denen er sehr frölich vnnd guter ding war / Vnnd weyl etliche Singer vnter jhnen waren / gefiel jhm / das er hören solte / was man für Musicken im Thal hielte / Er holet auch vbern tisch ein Christallinen glaß / das Sanct Elisabeth

solt gewesen sein/ darein schencket er selber / vnd ließ ein rundtrunck vmbher gehen.

Dißmals/weil man etliche kinder außm Thal deponiret / ließ er sich selber gebrauchen / vnnd absoluiert sie à beanio, mit sehr schönen worten.

Als sich aber etliche fundgrubner/mit schönen handsteinen/vnnd geschnitten stuffen / vnnd schawgroschen/ wie ehrliche bergleut am tisch erzeygten / vnd jrer kinder halber sich bedanckten/fieng er vom bergwerck anzureden/ Ich sehe gerne/wie der reyche Gott seine schetz vnter der erden wachsen lesset/damit er beweyse / er sorge stettigs für vns / vnnd lasse seine mechtige vnnd künstliche hand ansehen / Darneben denck ich an die alten Bergleut vnnd fundgrubner / so die schrifft rhümet / die vber sand vnd see schifften/vnd sich in Indien einliessen/vnnd groß gut antraffen.

Wir sollen aber auch nicht vergessen/ König Dauids schönen spruchs/dem ist Gottes wort lieber / vber alles gold vnnd feingold / vnnd wenn er ein stuffertz oder hütten sihet / erinnert er sich stettigs des Geystlichen Bergherrn/vnnd seines bergwercks/vnsers Herrn Jhesu Christi/ Drumb viel schöner gleychnuß inn Propheten vnd Psalmen stehen/darin der heylig Geyst/ das geystlich bergwerck des Sones Gottes / den bergleuten fürstellet/Gottes wort/spricht er/ist durchfeurt vnd gereyniget / wie ein brandsilber/das sieben mal durchs fewer gangen/vnd in dem kein wildigkeyt vnnd vnreynigkeyt mehr ist.

Item/Gott wirfft die Gottlosen weg/ wie die außgepausten schlacken / Wenn ich öffter were beim bergwerck gewesen / vnnd solte bein bergleuten predigen/ gebe mir die Schrifft anleytung / viel schöner vnnd

gereumpter

gereumpter gleychnus vnnd Bilder jhn fürzuhalten.

Mir gefelt diß wol/wie ichs in außlegung des Psalms gebraucht. Die werde Christenheyt ist wie ein schmal/ festes/ vnd edles genglein / das durch die grossen gebirg vnd felsen streicht/ vñ offt schier gar verdruckt wird/ Aber der aller gebirg mechtig ist/ der macht seim genglein/ drauff seinem Son vermessen ist/ offtmals raum/das es ein bauch wirfft / vnnd gibt was es geben sol/Wol denen die auff diesem festen vnnd schmalen genglein belehnet sein /das durch ein sehr klemmigen stein streicht/ vnnd jr heyl da suchen/ auch jr zubuß mit rechtem glauben/hertzlichem gebet/vnnd Christlicher lieb / in gedult schön reychen/Die außbeut ist gewiß / allein das viel abraums drauff ligt.

Ein schön bild gibt diß gleychnuß/ denn wie es euch sawer wirdt / ein schacht abzuteiffen / oder ein gebirg zu durchfaren / Also wils auch mühe/ arbeit/vnd groß vnkost haben/ auff diesem schmalen genglein fortzufaren/ Denn das reych Gottes leydt auch gewalt/ vnnd die gewalt thun/vnd lassen es jhnen ernst sein/vnd halten an/ lassen sich kein wasser vnnd vnglück / oder kein feste abschrecken/oder abtreyben/ die reissens zu sich / vnd heben außbeut/ vergebung der sünden/vnd ewigs leben.

Wie nun die schrifft bergleut vnd der bergwerck offt erwehnet/so gedenckt sie auch der goldstuffen / so Christo vnnd seiner Kirchen mitgetheylt sein. Des bergwercks außm Morgenland goldstuffen bleybt vnuergessen/nicht allein so lang diese welt stehet/sondern inn alle ewigkeyt wird diß Jndianischen / oder Arabischen goldes gedacht sein/damit die Weysen auß Orient/ Marien die Mutter Gottes vnd jr liebes Sönlein verehren.

O wie selige handstein sind diß/ so Christo vnd seiner

Kirchen zu ehren außgeteilt werden. Mir hat ein fundgrubner vom Meichsnischen bergwerck/der sich nicht wil nennen lassen/ 200. gülden groschen zugeschickt / die ich armen Studenten hab außgetheylt / diß wird auch sein thum haben an jenem tage.

Wer weiß/warumb Gott eben mit dem Euangelio ewern Jochimßthal hat angehen lassen/ damit seine Kirche/vnnd viel armer leut/so Gottes wort auß den Klöstern jechet / daruon erhalten würden. Was ich ewern kindern/ vnnd den ewern dienen kan / das thu ich willig vnnd gerne/Helff Gott/das jr viel leut erziehet/die sich auff Christi gang einlassen/vnd sein ehre / vnd der Kirchen bestes/trewlich suchen helffen. Diese vnnd dergleychen reden gefielen dißmals/vnd zu andern zeyten/ an Doctors tische / wie etliche der vnsern darbey gesessen sein.

Ich wil einer Historien zum beschluß erwehnen / die im 45. Jar geschehen/ da ich den Doctor zum letzten gesehen vnd gehört habe/ Ich hatte etliche fragen der Religion halber/ drumb nam ich mir ein reyse für gen Wittenberg/Ehrliche vnd gute leut/so noch beim leben sein/ gaben mir geferten / die neben mir ans Doctors tisch gebeten wurden.

Doctor gieng deßmals mit seinem letzten buch vmb/ widers Bapstumb/zeygt vns etliche gemelde / darinn er den leyen/wie er sich vernemen ließ/das Bapstumb für gemalet hette/ Deßmals gefelt vber tische in Historien/ wie ein bergman ein Ablaßfürer vffm Schneberg angesprochen / ob es denn war were / was er von krafft des Ablaß vnnd gewalt des heyligen Vatters etlich mal gepredigt/nemlich / das man mit einem pfenning / so bald er im becken klüng / ein Seel auß dem fegfewer erlösen

vnd ranst

vnd ransiren köndte / wie der Ablaßkremer darauff bestehet / Ach / spricht der bergman / wie muß der Bapst so ein vnbarmhertziger ebentheurer sein / der vmb eines pfennings willen ein arme seele so lang im Fegfewer kreisten lest / möcht er doch / so er anders kein barschafft hette / etlich hundert tausent gülden auffbringen / vnnd die armen seelen auff ein mal loß machen / wolten doch wir armen leut gern die hauptsum̃ / vnnd was für interesse vnnd vnkost drauff gangen were / auff richtige rechnung zu hand erlegen.

Hab danck / sagt Doctor / mein alter bergman / den sincker wil ich noch / ob Gott wil / dem heyligen Vatter zum newen Jar gen Rom schicken. Nieneben gefielen mehr gute reden vom berggut / welchs eben so gut gelt were / als ander wol gewonen gut / allein berglent legten jm ein wenig zu vil auff / vñ weils heuffig vnd mit freuden einkompt / so gehets gewöhnlich mit hauffen vnnd mit schalle wider weg / vnnd weyl sich mancher nicht mit einer zimlichen narung wil genügen lassen / wird jm sein gewonnen gut vntern henden zu wasser / oder kompt vmb das seinige / wie der hund im Esopo / der nachm schatten schnappet / vnd verlor sein stück fleysch / das er im munde füret.

Dißmals füret mich ein frommer furman gen Wittenberg / der bitt vnterwegen / weyl er mit vns nach Rom züge / wir wolten helffen / das er auch den rechten Bapst alda sehen könne. Als wir zum Doctor zu gast giengen / bestelten wir / man solts vns vber tisch ansagen / wenn vnser gespan kem / vnd vns heimholen wolte. Ein diener spricht vber tisch / auriga adest, wer ist da / sagt Doctor / Herr Doctor vnser gespan / ein guter mann / der vns sehr fleyssig gefürt / vnd alle morgen mit vns gesungen / vnd

gen/vnd kein fluch von sich hat lauten lassen/ vnnd auff dem gantzen wege auch nie vol gewest/vnd daheim keine predigt versaumet / der wolt ewer wirde gerne sehen/ last jhn herein / sagt Doctor / Der furman stelt sich fein sitlich vnd ehrerbüttig neben die thür/Doctor fodderet jn zu sich fürn tisch/ beut jm die hand/vnd schüttelt die jm/ vnnd spricht/ wenn du zu deinen gespanen kompst / sag/ Jch hab Doctor Luther/den grösten ertzketzer/bey seiner hand gehabt/drauff bringt er jhm eins auß seinem glaß/ vnser furman het nicht was groß für die eht genommen/ wie ers auch hernach mit frolocken vielmals bey seinen gleychen gerhümet.

Hohe leut / tieffe demut/vnd ehrliche sinn/ verachten arme vnnd geringe nicht/Dens Christenthumb vnd Adeliche tugent/bricht auß/vnd lest sich sehen/Wo nichts inne ist / da kompt nichts herauß. Wie fein stehet vnnd laut es aber/wenn erleuchte Menner jr liecht/leutseligkeyt vnnd freundtligkeyt/ gegen nidrigen vnnd schlechten leuchten vnd scheinen lassen / vnnd folgen dem schönen Exempel des Sones Gottes / der auch mit armen Fischern fein nachbarlich vmbgieng/ vñ sie bey der nacht zudecket / vnnd jhnen am tische fürleget / Oder grosser Herren vnnd Fürsten beyspiel / die jr arme leut gern für sich lassen /hören/fein glimpflich vnd bald verabschieden/ wie solches von viel löblichen Herrn von Osterreych/vnd andern rhümlich nachgesagt wird.

Ein Bapst vnnd ein Baur/bleybt ein Bapst vnnd ein Baur/wenn er schon noch einmal ein dryfache Kron auffsetzt/vnnd ließ sich empor tragen/vnd seine füsse küssen/vnd da man schon ein baurn in gold fasset/ vnd stelt jhn auffn hohen Altar/ so reckt er doch stettigs die stiffel herfür/ wie die Deutschen sagen.

Niemals

Hiemit beschliessen wir Doctor Martini Historien zur Fasenacht/ lassets euch bergleuten/vnd ewerm bergwerck vnnd Kirchen im Thal nicht ein kleine ehre sein/ das der mann / durch welchen Gott der Münch grewliche lehre / auß vielen hertzen vnnd Kirchen vertrieben/ eins bergmans Son gewesen/vnd seine lehre vnd bücher in diesen Thal kommen / vnnd er euch ewer Kirchendiener etliche hat ordinieren/ vnnd die Kirche bestellen helfen/ vnnd das viel ehrliche burger vnd jre kinder jhn gesehen/gehört/mit jhm gessen vnd getruncken haben/vnd das seine getriebne lehre / inn dieser kirchen rein vnnd lauter / biß auff diesen tag bey vns geblieben/ vnnd viel leut auß diesem gebirg/zu seliger erkandtnuß des ewigen Mittlers auß gnaden sein kommen/vnnd inn warer bekendtnuß vnnd anrüffung dieses ewigen Priesters / mit fried vnd freud/in jre selige ruhe eingangen / vnd erben vnd gewercken/auff dem rechten vnd ewigen himlischen Heer / allein vmb des theuren blutes vnd fürbitt vnsers einigen Patrons/kommen sein / Wie auch diß ein stück ewers rhums ist/das die grösten leut / vnd Kirchenliechter zu Wittenberg / dieses Thalß kirch vnd schul besucht/ vnnd vnser lehre jr zeugnuß geben. Doctor Justus Jonas/D. Creutziger/ Herr Philippus/D. Georgius Maior/ D. Paulus Eberus/ D. Pfeffinger/ D. Weller/ D. Medler / Er Joachimus Camerarius / Er Fabricius/ vnnd viel treffliche Juristen vnnd Ertzte/ haben diesen Thal gern gesehen/ vnnd mit ewer Kirch vnnd schuldienern gute freundschafft gehalten.

Hilff Herre Jesu Christe / der du noch dein hüttenwerck/biß auff dise stund allhie redlich lest vmbgehen/das wir bey deinem werden Euangelio/welches vns D. Luther wider gescheuret / vnd seine schuler vnd tischgenger

noch fürrichten/in rechtem glauben vnd gutem gewissen/
neben vnterthenigem gehorsam / vnnd ehrerbüttigkeyt
gegen vnser gnedigsten/vnnd gnedigen Obrigkeyt / mit
gedult bewaren/vnd darbey außhalten/Vnd were allen
brennern vnd vortelhafft partirern/die falsche lehre wi-
der einschieben / vnd gebrante plicke verfelschen wöllen/
Sprich auch lieber Herr dein segen zu vnserm löblichen
bergwerck/vnd laß newe geng außschürffen/vnd ein rey-
che zeche angehen/damit diese löbliche Commun/ Kirch-
schul/gericht vñ gerechtigkeyt fürder erhalten/vñ from-
me Haußueter/vnnd arme Witwen / jre getauffte kind-
lein zu deiner ehre/ dienst/ vnnd zu himels erben auffer-
ziehen können/ Der du ein reycher Gott bist / von gros-
sem segen/ im himlischen vnd jrrdischen bergwerck/ hoch-
gelobt mit deinem Vatter vnd heyligen Geyst/vnnd al-
len Gottseligen Bergherrn vnd bergleuten/vnd Berg-
predigern/hie vnd in alle ewigkeit/Amen/Herr Christe/
Amen. Vnd laß glauben in vnsern hertzen/vnd zechen
wachsen / du reycher vnnd Allmechtiger Son
Gottes/Amen/vnd sprecht alle mit
mir ein starcks vnd glaubigs
Amen/in Christi na-
men/Amen.

# Psalm. LXXXIX.

## Wol dem Volck das jauchtzen kan.

ocn 1199 2322
(A 000 985 122)